2042
Apparat: Biblic: 205

Herrn Johann Georg Palm,

weiland Hauptpaſtoris zu S. Petri, und Senioris E. E. Miniſterii in Hamburg,

Hiſtorie der deutſchen Bibel-Ueberſetzung D. Martini Lutheri,

von dem Jahr 1517 an bis 1534.

Aus des ſel. Herrn Verfaſſers eigener Handſchrift herausgegeben, und mit einigen Anmerkungen begleitet, von

Johann Melchior Goezen,

Hauptpaſtore zu S. Catharinen in Hamburg.

Doublette.

HALLE,
bey Joh. Juſt. Gebauers Wittwe und Johann Jacob Gebauer. 1772.

BS 240
.P35
1772
c.1
Rare

Vorrede des Herausgebers.

Eine ausführliche, vollſtändige, und genaue Hiſtorie, der Ueberſetzung der heil. Schrift in unſre Sprache, welche unſer ſeliger und unſterblicher Luther, nicht ohne beſondern, und ſichtbaren Beyſtand GOttes, geliefert hat, zu erhalten, iſt ſchon lange der Wunſch vieler Gelehrten geweſen; theils aus dem Grunde, weil ſie mit völligem Rechte geglaubet haben, daß ſolche zur Verherlichung der groſſen Wohlthat, welche GOtt dadurch unſerm deutſchen Vaterlande, und ſo vielen hundert tauſend Seelen in demſelben, erwieſen hat, ſehr vieles beytragen werde, theils, weil man ſich von einer ſolchen Arbeit manche anderweitige wichtige Vortheile für die Kirchengeſchichte, für die evangeliſche Wahrheit ſelbſt, und für die mehrere Aufklärung der wunderbaren und weiſen Regierung GOttes, bey dem groſſen Reformations-Werke, und zwar ebenfals mit völligem Rechte, verſprochen hat.

Dieſes ſo öfters, und bey ſo mannigfaltigen Gelegenheiten, angezeigte Verlangen, iſt nicht ohne alle Wirkung geweſen. Verſchiedene Gelehrte, und mit dazu gehörigen Hülfsmitteln verſehene Männer, haben den Vorſatz gefaſſet, ein ſolches Werk auszuarbeiten, auch wirklich den Anfang dazu gemacht, und einzelne Theile davon geliefert. Andere haben, auf verſchiedene Art, die, zu einem ſolchen Gebäude erforderlichen Materialien zuſammen getragen, oder Vorſchläge gethan, wie das Werk ſelbſt anzugreifen wäre. Indeſſen haben wir durch alle dieſe, an ſich preiswürdigen Bemühungen, bis hieher, noch nichts vollſtändiges erhalten. Die Geſchichte der Bibelüberſetzung Lutheri, ſiehet demnach bis auf den heutigen Tag, noch nicht anders aus, als ein Gebäude, von welchem zwar verſchiedne, aber viel zu groſſe und fehlerhafte Grundriſſe entworfen, einige Grundmauern aufgeführet, hier und da eine Wand, aufgerichtet, auch Holz und Steine angefahren ſind, bey welchem aber das allermeiſte und wichtigſte, erſt noch geſchehen muß, ehe ſolches den Nahmen eines Gebäudes führen, und als ein, ſeinem Zwecke gemäſſes Werk, angeſehen werden kan.

Ich werde in dem folgenden kürzlich anzeigen, was bis hieher in dieſem Felde gearbeitet worden, vorher aber die Hinderniſſe und Schwierigkeiten melden, welche Urſach geweſen ſind, daß in dieſer Abſicht, noch nicht mehr geſchehen iſt, und auch noch nicht mehr hat geſchehen können.

Ich rechne zu denſelben zuerſt und vornehmlich den groſſen Mangel an Original-Nachrichten, welche bey dieſem Gebäude die eigentliche Grundlage abgeben müſſen. Unſer ſel. Luther, und ſeine Gehülfen, dachten und handelten noch immer, wie die alten Deutſchen, nemlich, daß es beſſer ſey, groſſe Dinge zu thun, als ſolche zu beſchreiben. Was für nützliche Nachrichten hätte uns Luther ſelbſt, oder ſeine Gehülfen, inſonderheit Aurogallus und **Rorarius** von dieſem groſſen Werke hinterlaſſen können? und wie angenehm würde es uns ſeyn, wenn wenigſtens die **Lother**, oder noch beſſer, **Hans Lufft**, uns genaue und volſtändige Verzeichniſſe der, von ihnen gedruckten Ausgaben der deutſchen Bibel, ſo wohl was die einzelnen Theile, als was das ganze Werk anlanget, hinterlaſſen hätten? Alles was wir davon noch übrig haben, müſſen wir aus Lutheri Briefen, aus ſeiner Abhandlung vom Dolmetſchen, aus **Rorarii** Poſtſtation, und aus andern ſehr armen Quellen ſchöpfen, und wie wenig iſt es, wenn wir auch alles geſamlet haben? Wie es eigentlich mit der Reviſion der Ueberſetzung der Bibel zugegangen, und wer Luthero dabey geholfen, würden wir gar nicht wiſſen, wofern der alte ehrliche **Matheſius** nicht den glücklichen Einfal gehabt hätte, ſolches als ein Augenzeuge, ſeiner Gemeine von Bergleuten, in der 13ten Predigt von dem Leben Lutheri, ausführlich zu erzählen.

Ich rechne dahin, **zweitens**, die groſſe Nachläßigkeit unſrer Vorfahren, in Samlung und Bewahrung der hieher gehörigen Nachrichten. Die häufigen innerlichen und äuſerlichen Streitigkeiten beſchäftigten die Theologen mit Gegenſtänden von ganz andrer Art, und lieſſen ihnen weder Zeit noch Luſt zu ſolchen Unterſuchungen, übrig. Alles, was wir davon aus dem 16. Jahrhundert aufweiſen können, iſt Paul Crellens Bericht von D. Luthers deutſchen Bibel-Correctur, und unterſchiedenen Drucke derſelben, der 1577. beſonders an das Licht getreten, und hernach dem erſten Bande der Conſiliorum Wittebergenſium, T. 1. S. 8. f. der erſten Ausgabe derſelben einverleibet, in der zweiten aber wieder ausgelaſſen iſt. Dieſer Bericht aber iſt alſo beſchaffen, daß Poſſelt in der eilfertigen Nachricht von den, in Händen habenden bibliſchen Exemplaren, S. 1. ſich über die vielen darin befindlichen Unrichtigkeiten nicht genung verwundern kan, ob Crellius gleich nicht ſo gar lange nach Luthero, und zwar an dem Orte, da der Druck ausgefertiget worden, ich ſetze noch hinzu, noch mit **Hans Lufft** zu gleicher Zeit, gelebet hat, von welchem er doch genauere Nachrichten erhalten können, da er von 1523 an: Luthers Bibeln gedruckt hatte. In dem vorigen Jahrhundert war dieſe wichtige Sache ſo ſehr in das Vergeſſen gekommen, daß auch zu den Zeiten des Herzogs Auguſts von Braunſchweig, weder ſein groſſer Bücherkenner **Conring**, noch die ſächſiſchen Theologen wuſten, daß Luther 1524 noch an keine Ueberſetzung der Propheten gedacht hatte, und doch den 4ten Theil zu der Bibel des A. T. nach Luthers Ueberſetzung, auf Verlangen des Herzogs, in ganz

Sach-

Sachſen aber, wie es auch nicht anders ſeyn konte, vergeblich ſuchten. Wie ich ſolches S. 21 dieſes Werks in einer Anmerkung erinnert habe. Die erſten Ausgaben der Arbeit Luthers waren dergeſtalt unſichtbar geworden, daß Franzius lange Zeit nicht vermögend war, die erſte Ueberſetzung des Pſalters von Luthern, von 1524, zu Geſichte zu bekommen: de Interpret. S. S. praef. ad Lect. p. 53. Und das meiſte, was man von dieſer Sache damahls wuſte, hat gewis Walther in Offic. Bibl. p. 367. f. zuſammengetragen, aus welchem Calov ſolches wieder in die Prolegomena zu ſeinen Bibliis illuſtratis, p. 5. übergetragen hat. Wie mangelhaft aber die Kentnis des erſten in dieſer Sache geweſen ſey, zeiget die Stelle, welche in ſeiner Officina Biblica, noch in der Ausgabe von 1668, p. 386 ſtehet: 1529. Wittebergae diuulgabatur Propheta Eſaias, quamuis omnes Prophetae antehac prodiiſſent Wormatiae, in quibus vertendis, Judaeorum opera vſus eſt, quod iterum ait, in Ep. vom Dolmetſchen. Ich kan in dieſen Worten keinen andern Verſtand finden, als, daß Walther geglaubt haben müſſe, daß Luther der Ueberſetzer der zu Worms heraus gekommenen Propheten geweſen ſey. Nach dieſem, iſt, ſo viel mir wiſſend, in dieſem Felde, in dieſem Jahrhundert, nichts gearbeitet worden, bis der berühmte D. Joh. Fried. Mayer, durch ſeine Hiſtoriam verſionis germanicae Bibliorum D. Lutheri, zuerſt der Sache ein, ihrer Wichtigkeit gemäſſes Anſehen gab, und die Aufmerkſamkeit der Gelehrten auf dieſelbe erweckete. Nach der Zeit haben freylich Kraft, Poſſel, Reineccius, Zeltner, Eckhard, Boyſen, und inſonderheit der Herr Verfaſſer dieſer Arbeit, durch ſeinen 1735. 8. an das Licht geſtelleten Tractat de Codicibus Vet. et N. T. quibus B. Lutherus in conficienda interpretatione germanica vſus eſt, und mehrere, dieſer Geſchichte ein weit helleres Licht angezündet; allein es blieb ihnen noch immer unmöglich, bey ſo wenigen und mangelhaften Nachrichten, etwas volſtändiges zu liefern. Daher alle ihre Arbeiten, für nichts weiter, als blos für zuſammengetragene Materialien anzuſehen ſind, aus welchen etwan eine volſtändige Hiſtorie der Bibel-Ueberſetzung Lutheri, verfertiget werden könte? o nein! dazu reichen ſie bey weiten noch nicht hin, ſondern welche nur dazu nützlich gebraucht werden können, inſonderheit wenn das unnütze und unbrauchbare, vorher von dem nützlichen und brauchbaren mit hinlänglicher kritiſcher Sorgfalt, abgeſondert worden.

Ich rechne endlich zu dieſen Hinderniſſen und Schwierigkeiten, den nothwendigen Zuſammenflus ſo vieler beſondern Umſtände, bey demjenigen Gelehrten, der ſich dieſer Arbeit unterziehen wil, welche unter hundert und mehrern, ſich ſo ſelten, bey einem verbinden. Da dieſe Arbeit von der Natur iſt, daß in derſelben durch Meditiren allein, wenig ausgerichtet werden kan; ſo muß derjenige, der ſolche mit Nutzen angreifen wil, von Natur einen beſondern Trieb dazu haben, und von Jugend an, einen beſondern Geſchmack an derſelben finden. Er muß daher ſchon ſehr zeitig anfangen, das, was ihm dazu dienlich iſt ſo wohl an Schriften, als zerſtreueten Anmerkungen, zu ſamlen. Und zum Unglücke ſind die hieher gehörigen Schriften, ob ſie gleich in Journalen, und kritiſchen Bücher-Verzeichniſſen häufig angeführet werden, ſelten, und oftmahls alsdenn am wenigſten zu haben, wenn man ſolche am nö-

thigſten hätte. Und ich weis aus eigner Erfahrung, was für Mühe und Aufmerkſamkeit ich habe anwenden müſſen, um die unentbehrlichſten davon, zuſammen zu bringen. Ueberdem kan nach meiner Erfahrung einem Gelehrten, nichts eine Arbeit mehr verbittern, als wenn er nun eine Schrift zu derſelben nothwendig gebraucht, aber nicht im Stande iſt dieſelbe aufzutreiben, wenn er ſich zugleich erinnert, daß ihn ſolche vordem, in Auctionen, mehr als einmahl vor die Augen gekommen iſt, da er ſie aus Mangel der Käntnis, keiner Aufmerkſamkeit gewürdiget hat. Ganz beſonders aber, muß ein Gelehrter, der dieſes Feld mit Nutzen bauen wil, eine nicht geringe Anzahl der merkwürdigſten und älteſten Ausgaben der Ueberſetzung Lutheri, entweder ſelbſt beſitzen, oder bey der Hand haben, ſo daß er ſolche nach ſeinem Wohlgefallen nutzen kan. Und da dieſe, keine Waaren ſind, die man ſo gleich als man es wünſcht, in den Buchladen, oder bey den ſo genanten Antiquariis, finden kan; ſo gehört eine vieljährige und ſorgfältige Aufmerkſamkeit, eine ſchon volſtändige Käntnis dieſer Ausgaben, eine glückliche Situation, z. E. die Wohnung in einer groſſen Stadt, ein ſtarker Briefwechſel mit Gelehrten, welche auch an dieſen deliciis literariis einen Geſchmack finden, kein kleiner Geldbeutel, und endlich das, was man überhaupt fortunam librariam faventem nennet, dazu, wenn man von dieſen Schätzen, etwas beträchtliches zuſammen bringen wil. Da man ſich auf die Recenſionen und Nachrichten, die man davon heutiges Tages viel häufiger findet, als zu den Zeiten unſrer Väter, ſo wenig verlaſſen kan; ſo wird hier cognitio intuitiva ſchlechterdings erfordert, wofern man nicht Gefahr laufen wil, gröblich zu irren. Es waren gewis groſſe und angeſehene Männer, denen **Kraft**, **Frick** in Ulm, und ſelbſt noch **Baumgarten** folgten, wenn ſie behaupteten, daß die erſte Ausgabe des Corporis Biblici ex verſione *Lutheri*, zwar im Jahre 1534. angefangen, aber in dem folgenden erſt fertig geworden wäre. Allein, alle ihre Wahrſcheinlichkeiten fielen auf einmahl dahin, als ſie die Ausgaben von 1534. und 1535. zu Geſichte bekamen und ſolche mit einander vergleichen konten. Dürfen wir uns nun wundern, daß die Anzahl derer, welche ſich auf dieſen Theil der Literatur vorzüglich legen, noch in unſern Tagen, ſo klein iſt? Selbſt in groſſen Bibliotheken ſind dieſe Schätze öfters ſehr ſparſam anzutreffen, und wenn ein Gelehrter, auch in Wolfenbüttel oder in Wernigerode lebte, in welchen beyden Städten itzt gewis die ſtärkſten Bibelſamlungen in Deutſchland befindlich ſind; ſo gehören doch noch die vorher angeführten Umſtände dazu, wenn er Neigung oder Fähigkeit haben ſol, ſolche, zu dieſem Zwecke recht zu gebrauchen.

Da ich glaube, daß ich nicht Urſach habe, noch mehrere Schwierigkeiten und Hinderniſſe anzuführen, welche dieſe Arbeit ſauer, und ſo manchem unmöglich machen; ſo wil ich nur dasjenige, aber nur überhaupt und kürzlich erzählen, was in dieſem Felde bisher geſchehen iſt.

Die Ehre, das Eis gebrochen zu haben, gehört unſtreitig dem D. Joh. **Friedrich Mayer**, als welcher im Jahre 1701. in 4. hieſelbſt in Hamburg, an das Licht ſtellete: Hiſtoriam Verſionis germanicae Bibliorum D. Mart. Lutheri, accedit mantiſſa de tranſlationibus Bibliorum germanicis ante Lutherum, ſive editis ſive ineditis, et de Notis Veterum Biblicis, Diſſertationes. Freylich

lich ich dieſe Abhandlung noch ſehr unvolkommen, daher wurde es dem Mag. Kraft, nachmahligen Inſpectori in Huſum, der ſchon damahls einen ziemlichen Vorrath von alten und merkwürdigen Bibelausgaben zuſammen, und ſich in dieſem Felde ziemlich umgeſehen hatte, leicht, unter dem Titel: Emendanda et corrigenda quaedam in hiſt. verſ. germ. Biblior. Lutheri, zu ſchreiben, welche er auch 1704 zu Schleswig, in 4. auf ſeine eigne Koſten drucken lies. Indeſſen wird doch dieſer erſte Verſuch den Liebhabern dieſer Geſchichte allezeit werth bleiben, und noch immer Achtung finden, wenn viele andre Schriften dieſes, durch ſo manche gute und böſe Gerüchte gegangenen Gelehrten, längſt vergeſſen ſind.

Kraft wandelte auf der betretenen Bahn, mit nicht unglücklichem Fortgange fort, und faſſete den Entſchlus ein Werk zu ſchreiben, das des Nahmens, einer Hiſtorie der deutſchen Bibel-Ueberſetzung Lutheri, würdiger ſeyn ſolte, als der mangelhafte Mayerſche Aufſatz. Und man muß ihm zugeſtehen, daß er bis dahin unter den Gelehrten, welche dieſes Feld bearbeitet hatten, den erſten Rang behauptet, auch das Glück gehabt habe, einen ſehr beträchtlichen Vorrath von den merkwürdigſten Ausgaben der Ueberſetzung Lutheri und andern Bibeln, zuſammen zu bringen, wie ſolches das, dem Catalogo ſeiner Bibliothek, der 1752 heraus gekommen, vorgeſetzte, 30 Seiten ſtarke Verzeichnis, erweiſet *). Allein er hat, bey allen guten Abſichten, bey ſeiner groſſen Neigung zu dieſem Theile der Literatur, bey ſeinem darauf gewandten groſſen Fleiſſe, bey ſo vielen Hülfsmitteln, dennoch des rechten Weges verfehlet, indem er zuerſt, die ganze Anlage des Werkes, viel zu weitläuftig gemacht, wie ſolches der Augenſchein beweiſet, wenn man den, von ihm, in dem Prodromo Hiſtoriae verſionis germanicae Bibliorum Lutheri, dargelegten Grundris, dieſer Hiſtorie anſiehet. Denn wenn er das ganze Werk nach dieſem Entwurfe zu Stande gebracht hätte; ſo würde ſolches bey ſeinem ohnedem weitſchweifigen Stile, etliche Folianten betragen haben, in welchem ſich die eigentliche Hauptſache, zu den Nebendingen, ohngefähr wie 1 — 10, würde erhalten haben. Zweitens, daß er mit dieſer Arbeit ſehr viele, und den Leſern der folgenden Zeiten, unangenehme Streitigkeiten, verbunden hat, welche itzt das Leſen ſeines Prodromi, und der Fortſetzung deſſelben, ſehr beſchwerlich machen, und unter welchen die Streitigkeit mit Reineccio, in Abſicht auf die Bibelhiſtorie, allein beträchtlich iſt: bey welcher aber Kraft offenbar das Feld verlohren hat **). Ich wil das Verzeichnis der Kraftiſchen hieher gehörigen Schriften, herſetzen. Sie folgen in folgender Ordnung auf einander.

1. Emen-

*) Daß er auch bey Anſchaffung ſolcher ſeltenen Bibeln kein Geld angeſehen habe, erhellet daraus, daß er in der hiſtor. Nachr. von der 1534 zuerſt völlig zuſammen gedruckten verdeutſchten Bibel Lutheri, S. 77, ſelbſt anzeigt, daß er für eine Ausgabe der Bibel Lutheri von 1543, 100 Rthlr. vergeblich geboten habe.

) Bey dieſem Streite kam es vornehmlich auf die Frage an: ob die in dem Jahre 1546, nach Luthers Tode heraus gekommene Ausgabe der Bibel Lutheri, für ächt zu halten ſey, und ob die darin befindlichen Veränderungen, und noch hinzu gekommene Randgloſſen, wirklich Luthern zum Urheber hätten? Kraft bejahete dieſe Frage, **Reineccius verneinte dieſelbe, und zwar aus weit überwiegenden Gründen. Des letzten hieher gehörige Schriften ſind dieſe: Kurze und gründliche Antwort auf das unholde Beden-

ken

1. Emendanda et corrigenda quaedam. etc. Von dieſen iſt oben bereits Erwähnung geſchehen.

2. Prodromus Hiſtoriae verſionis germanicae Bibliorum, wobey zugleich mit erſcheinet 1) Eine Beſchreibung des ſel. Lutheri lateiniſchen Bibelverſion, Anno 1529. 2) Ein Bedenken über die von Herrn M. Chriſtiano Reineccio zu Leipzig 1708, edirten deutſchen Bibel Lutheri. Hamburg 1714. in 4. In dieſer Schrift gehört nichts eigentlich zur Hauptſache, als der Grundris der Bibelhiſtorie. Den übrigen Raum nehmen die Streitigkeiten mit den Verfaſſern der Unſch. Nachr. ein, wie denn auch die weitläuftige Vorrede blos polemiſch iſt, und Sandhagen, Muhlium und Spenern, gegen die Unſch. Nachr. vertheidigt.

Dieſem ſetzte **Reineccius**, ſeine kurze und gründliche Antwort, entgegen.

3. Prodromus Continuatus, Hamburg 1716. 4. In dieſer ganzen Schrift ſind blos zerſtreuete, zur Hauptſache gehörige Anmerkungen. Im übrigen iſt ſie ſo wohl, als die beyden Anhänge, ganz polemiſch.

4. **Das andre hundertjährige Jubel-Jahr**, der evangeliſchen Kirche von der, 1517 angefangenen Reformation, mit Vorlegung der Hiſtorie von Lutheri Pſalter-Dolmetſchung, und, wie deſſen Bibel-Verdeutſchung überhaupt mit ſündlichen Handgriffen, in der Römiſch-Cathol. Kirche zwar von vielen mishandelt worden, aber auch von ſolcher Religion eignen Scribenten und Bibeln wieder müſſen vertheidigt werden, u. ſ. f. Hamburg 1717. 4.

Das erſte Hauptſtück, gehört eigentlich zur Ueberſetzungs-Hiſtorie, und faſſet eine ſehr volſtändige und ausgearbeitete Geſchichte der Lutheriſchen Ueberſetzung der Pſalmen, und der Veränderungen derſelben, in ſich. Das zweite und dritte Hauptſtück iſt polemiſch, und vertheidigt Luthers Ueberſetzung ſo wohl gegen die Papiſten überhaupt, als auch gegen den Jeſuiten Roeſtium inſonderheit.

5. **Ein zweyfaches zweyhundertjähriges Jubelgedächtnis.** Hamburg 1723. 4. In dieſer Schrift gehört zur Ueberſetzungs-Hiſtorie: **Die völlige Hiſtorie des, von dem ſel. Luthero verdeutſchten, und 1522, zweymahl zu Wittenberg gedruckten N. T.** Auch dieſe Abhandlung iſt ſchön und volſtändig, und dem, der in dieſem Theile der Gelehrſamkeit, eine gründliche Erkäntnis erlangen wil, unentbehrlich. Dieſer Schrift iſt 1730 ein neuer Titel-Bogen, mit dem Nahmen Jubelfeyer umgeſchlagen worden.

6 **Hiſtoriſche Nachricht von der, vor zweyhundert Jahren, 1534. zum allererſten in Wittenberg bey Hans Luften völlig heraus gegebnen, und zuſammen gedruckten verdeutſchten Bibel D. Mart. Lutheri, nebſt** einer

ken Herrn Joh. Melch. Kraftens, betreffend die Edition der deutſchen Bibel Lutheri, welche mit einer Vorrede des ſel. Herrn D. Thomas Ittigs – 1708, in 4. gedruckt iſt. Leipz. 1714. in 4. und: Vertheidigung der teutſchen Bibel Lutheri, welche – 1708. in 4. gedruckt iſt, gegen das von Herrn J. M. Kraft – continuirte unholde Bedenken. Darin zugleich die ganze Sache, von des ſel. Lutheri echten und letzten Recognition der teutſchen Bibel, vorgeſtellet, und von allen den Enderungen, die nach Lutheri ſeinem Tode in der deutſchen Bibel vorgenommen worden, gründlich gehandelt wird. Leipz. 1718. in 4. Dieſe letzte Schrift iſt eine Hauptſchrift in dieſer Sache, nur Schade, daß ſie ſo wohl als die erſte, ſehr ſelten geworden iſt.

einer kurzen vorläufigen Anzeige, was Lutherus von 1522 in der Bibel-Dolmetſchung bis 1534 geleiſtet, auch ſummariſchen Auszuge aus meiner in *MS.* fertig liegenden Beſchreibung, aller, auf den erſten Bibeldruck, bis auf Lutheri ſel. Tod, 1546 gefolgten Wittenbergiſchen Bibeln: von J. M. Krafft, Altona 1734. 4.

Dieſe Schrift iſt unter den übrigen dieſes Verfaſſers, die wichtigſte und volſtändigſte, in welcher die Liebhaber, viele angenehme und nützliche Anmerkungen finden werden.

Als eine Zugabe füge noch bey:

7. Wohlgemeynte Anmerkungen, über das in den Unſch. Nachr. befindliche Bedenken eines nicht genanten vornehmen Theologi von der zu Stuttgard, 1704. gedruckten Bibel, welche zur Rettung der Dolmetſchung Lutheri, und der ſo hart angeklagten preiswürdigen würtembergiſchen Bibel, aus Liebe zur Wahrheit, nebſt einigen, die unter Händen habende deutſche Bibelhiſtorie angehend, zur Chriſtlichen Beurtheilung an das Licht ſtellen wollen, M. Joh. Melchior Krafft Wetzlar. p. t. Paſtor zu Sandesleben in Holſtein. 1708. 4.

Nach Krafften hat ſich, bis auf den ſel. Herrn Senior Palm, und kürzlich den Herrn Diac. Gieſe in Görlitz, niemand unter den Gelehrten gefunden, der Neigung gehabt hätte, dieſes, noch ſehr ungebauete Feld, weiter zu bearbeiten. Indeſſen finden ſich doch in den gelehrten Tagebüchern und Zeitungen, in Zeltners, Baumgartens, Schellhorns, Riederers, und anderer zur Literatur- und Kirchen-Hiſtorie, gehörigen Schriften, in den, mit Anmerkungen verſehenen Verzeichniſſen der Bibliotheken, und rarer, merkwürdiger und ſeltener Bücher, manche, ſehr angenehme und nützliche Anmerkungen, welche denen, die künftig an dieſer Geſchichte zu arbeiten ſich entſchlieſſen ſolten, überaus nützlich ſeyn werden. Inſonderheit hat der Herr Conſ. Rath Maſch dem fünften Stücke ſeiner Beyträge zur Geſchichte nützlicher Bücher, einen Anhang von den Ausgaben der Bibel-Ueberſetzung Lutheri von 1517 bis 1534, beygefüget, in welchem er ſolche, in eine ſehr bequeme Ordnung gebracht, auch den Liebhabern Gelegenheit gegeben hat, die noch fehlenden, ihnen bekanten Ausgaben in ihre Klaſſen einzutragen, und alſo dieſes Verzeichnis zur möglichſten Volſtändigkeit zu bringen *).

Unſer

*) Ich überlaſſe es den Freunden dieſer Studien, ob ſie damit, meinen Beytrag zu mehrer Berichtigung der Geſchichte der Ausgaben der Bibel-Ueberſetzung unſers ſel. Luthers, die aus Hans Luffts Buchdruckerey an das Licht getreten ſind, welche ich den Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrſamkeit, 1768. XIII. XIV. XV. Stück einverleibet habe, und welche der Herr Verfaſſer der Nov. Act. Hiſt. Eccl. 8 Band, S. 625. eingerücket hat, verbinden wollen. Ich mache nur bey dieſer Gelegenheit die Anmerkung, daß ich auf Spuren gekommen bin, aus welchen man mit groſſer Wahrſcheinlichkeit ſchlieſſen kan, daß Lufft, von 1534 an, bis auf das Jahr ſeines Todes, 1584. wo nicht in jedem Jahre, doch gewis in den meiſten, wirklich zwo verſchiedene Auflagen der Bibel in oberſächſiſcher Sprache, alſo die niederſächſiſchen ungerechnet, und zwar in Median, und klein *folio*, an das Licht geſtellet habe. Ich ſelbſt beſitze ſolche doppelte Ausgaben, von den Jahren 1550, und 1556. nicht von einem Drucke auf verſchiedenes Papier, ſondern von weſentlich verſchiedenen Einrichtungen, in Abſicht auf die Zahl der Blätter und der ganzen Einrichtung des Druckes. Wenn diejenigen Gelehrten, wel-

Unſer ſel. Herr Senior Palm, war alſo derjenige, der ſich nach Krafften dieſer Arbeit zuerſt wieder unterzogen: und, da ich das Vergnügen habe, ſeine Arbeit, aus ſeinem eigenhändigen Aufſatze, nun bey nahe dreißig Jahre, nach ſeinem ſeligen und für die Kirche und gelehrte Welt, nach unſerm Urtheile, viel zu frühzeitigen Abſchiede, an das Licht zu ſtellen; ſo werde davon ſo gleich ausführlicher reden.

Hier merke ich nur an, daß ſich in unſern Tagen ein Gelehrter gefunden hat, welcher der Kirche und gelehrten Welt, mit einer ſolchen Geſchichte nützlich zu werden geſucht hat. Es iſt ſolches der geſchickte Herr Diaconus zu Görlitz, Herr Gottlieb Chriſtian Gieſe, deſſen hiſtoriſche Nachricht von der Bibel-Ueberſetzung Herrn D. Martin Luthers, erſter Theil, von 1517, bis 1533, mein ſeliger Freund und Gönner, der gleichfals durch einen, der Kirche und gelehrten Welt ſehr ſchmerzlichen Tod, bereits zu ſeiner Ruhe eingegangene, Herr D. Joh. Barthol. Riederer, in Altorf 1771. 8. herausgegeben, und mit einer Vorrede, und ſehr gelehrten Anmerkungen, verſehen hat. So wenig der Herr Diac. Gieſe durch die Ausgabe ſeines Werkes etwas überflüßiges gethan haben würde, wenn die Palmiſche Arbeit ſchon hervor getreten wäre; indem in demſelben noch manche gelehrte und angenehme Anmerkungen enthalten ſind, welche in dem Palmiſchen Werke fehlen; ſo wenig glaube ich, daß die Gieſiſche Arbeit, die Palmiſche überflüßig machen werde, denn der bloſſe Augenſchein wird gleich zeigen, daß dieſe jene, da beyde gleiche Grenzen haben, an Volſtändigkeit ſehr weit übertreffe, zumahl da die eigentliche Geſchichte der Bibel-Ueberſetzung in dem gieſiſchen Werke, nur zwölf Bogen beträgt, und alſo mehr als die Hälfte des Werkes, aus Digreßionen, die aber doch auch angenehm nnd nützlich ſind, beſtehet. Indeſſen iſt das Werk, das ich hier liefere, ebenfals nichts weiter, als ein Stück dieſer Geſchichte. Wir wollen immer im Nahmen GOttes, unſern Nachkommen vorarbeiten, wie unſre gottſeligen Vorfahren, uns vorgearbeitet haben. Endlich wird, unter göttlichem Segen, die Zeit kommen, da es heiſſen wird: partes dabunt totum. Ich wünſche herzlich, daß es dem, mit einem ſchönen Vorrathe von Codicibus Biblicis verſehenen Herrn Gieſen gefallen möchte, den zweiten Theil dieſes Werkes bald zu liefern, zumahl, da er ſich von den Liebhabern dieſer Art Schriften, eine eben ſo gütige Aufnahme deſſelben verſpre-

chen

che ſelbſt lufftiſche Bibeln beſitzen, oder an ihren Orten etwa in Bibliotheken dergleichen wiſſen, ſich die Mühe geben wolten, mir eine Beſchreibung derſelben, nach folgenden Puncten, 1) den volſtändigen Titel, und zwar genau nach der Einrichtung der Zeilen, 2) die genaue Beſtimmung der Blätterzahlen, jeder Theile, und der Vorreden, 3) die Beſchaffenheit der Zahlen, ob ſolche deutſche oder römiſche ſind, 4) das Format, ob ſolches, Median oder klein folio ſey, gütig mitzutheilen, ſo könte die Sache bald ausgemacht werden. Wie ſehr würde ſich auf dieſe Art die von Paul Crellen angebene Anzahl der hundert tauſend, aus den lufftiſchen Preſſen gekommenen volſtändigen Bibeln, vervielfältigen? Hat Abbt in ſeinem Buche vom Verdienſte, S. 259, der neueſten Ausgabe, das Verdienſt der Canſteiniſchen Anſtalt am hälliſchen Wayſenhauſe, mit Recht, ſehr hoch angeſetzet; welche Stelle würden demnach Lufft und ſeine Verleger unter den verdienten Männern behaupten? zumahl da ſie die, zu dem beſtändigen fortgehenden, und damahls weit koſtbarern Bibeldrucke, erforderliche Koſten, aus eignen Mitteln beſtritten haben? Gewis, die Deutſchen müſſen damahls von der Bibel ganz anders gedacht haben, als ſie gegenwärtig nach den Lehrſätzen einiger ſo genanten Doctorn der heil. Schrift, davon denken ſollen.

chen kan, als der erſte gefunden hat: und da die gelehrte Welt noch nicht Urſach gehabt hat zu klagen, daß ſie mit Schriften dieſes Inhalts, überſchwemmet werde. Wir wollen uns beyde an die Urtheile der Splitterrichter und Verächter nicht kehren, ſondern wenn ſich dergleichen erheben ſolten, ſie bitten, uns dadurch zu beſchämen, daß ſie etwas beſſers und volſtändigers liefern mögen.

Ich komme nun auf das Werk ſelbſt, welches ich hiemit der gelehrten Welt übergebe. Daß der ſel. Verfaſſer deſſelben ein Gelehrter geweſen, der dieſer Arbeit völlig gewachſen war, darf ich nicht beweiſen, da der Beweis, in dieſer Arbeit ſelbſt einem jeden unpartheyiſchen vor Augen liegt. Daß es ihm an den dazu erforderlichen Hülfsmitteln, nicht gefehlet habe, beweiſet das Verzeichnis ſeiner hinterlaſſenen vortreflichen Bibliothek, inſonderheit die Deſignatio Codicum, welche er ſo wohl ſeinem Tractate de Codicibus quibus b. Luth. — vſus eſt, angehänget hat, als welche auch ſeiner Bibliothek beſonders beygefüget iſt, und in der erſten, die 1735 zum Vorſchein kam, aus 229 Stücken, in der letzten aber, die 1743 gedruckt iſt, aus 345 Stücken beſtehet. daß Er an dieſe Arbeit groſſen Fleis gewandt habe, beweiſet die Handſchrift, welche ich jedem vorlegen kan, als in welcher ſo vieles geändert, umgearbeitet, am Rande, und durch angeklebte Zettel, beygetragen worden, daß ſolche daher nicht anders, als mit ſehr vieler Mühe, in das reine gebracht werden können. Er hat viele Jahre lang daran gearbeitet, und die Ausgabe davon, ungeachtet er häufig darum angefordert worden, immer verſchoben, theils weil er ſolches noch mehr ausbeſſern wolte, theils aber auch, weil er noch Hofnung hatte, noch mehrere Hülfsmittel zu erhalten, durch welche er dem Werke mehrere Volkommenheit geben konte. Um indeſſen das Verlangen der Gelehrten einiger Maaſſen zu befriedigen, gab er im Jahre 1735 den ſchon mehrmahls angeführten Tractat de Codicibus Vet. et N. T. quibus B. Lutherus in conficienda interpretatione germanica vſus eſt, in quo hiſtoria quoque dicti Johannei, 1 Ep. 5, 7. a Luthero omiſſi, illuſtratur, in 8. heraus, und erklärte ſich in der Vorrede deſſelben folgendergeſtalt über ſein, unter den Händen habendes Werk: Siſto tibi B. L. partem hiſtoriae, quam molior, Verſionis Germanicae Bibliorum, a Luthero adornatae. Jam diu eſt, cum eandem contexere conſtitui. Et non minima pars hujus operis jam eſt confecta. Varia tamen ſunt impedimenta, quibus ab ejusdem abſtrahor diuulgatione. Plurimis enim jam diſtineor negotiis, quae muneris rationes jure ſuo a me poſtulant. Praeterea diuerſa quoque documenta mihi deſunt, quae ab amicis promiſſa, meam morantur exſpectationem. Et licet Bibliotheca mea, plurimis Codicibus ſacris Germanicis, et variis Verſionis primae a Luthero confectae, inſtructa ſit editionibus, plures tamen eſſe, quae in ea deſiderantur, haud diffiteor. Nec minus aequus hujus rei arbiter confitebitur, me laborem ſuſcepiſſe, qui multum ſtudii, et non exiguam requirit patientiam. Tot enim Codices ſunt conferendi, tot loca euoluenda, tot circumſtantiae interdum minutiſſimae obſeruandae, et quidem in rebus haud raro dubiis, quarum alii vel nullam exhibuerant notitiam, vt hiſtoriam verſionis Lutheri nectere, non mediocris eſſe contentionis, merito quis affirmare queat. Accipis itaque hic amice lector, hic ſpecimen ſtudii, quod huic hactenus impendi negotio.

Nec deſunt autem rationes, quibus, vt hanc partem ſeperatim ederem, ſum adductus. Fateor me eo ipſo permotum eſſe, quod res non minimi ſit momenti, codicum notitiam ſiſtere, quibus B. Lutherus in conficienda Interpretatione fuerit vſus. Commodam enim, Lutheri honorem, contra obtrectatores vindicandi rationem eſſe, judico. Ea quoque de cauſa, hoc meum inſtitutum, omnibus, qui Lutherum, ejusque venerantur merita, non plane ingratum futurum eſſe confido. Praeterea, fautorum et amicorum cauſa, quibus conatus mei perſpecti erant, hunc ſubii laborem, ne me promiſſi oblitum eſſe autument. Qua occaſione inſignem Vener. D. Cypriani, Theologi Gothani celeberrimi, et J. C. Olearii Inſpectoris Arnſtadienſis longe meritiſſimi, beneuolentiam, laudibus efferre obſtrictus ſum, quorum prior Cod. MStum Tetrateuchi Euangelici, quem Bibliotheca Gothana aſſeruat, poſterior autem plurima Lutheri Autographa, humaniſſime mecum communicauit.

Ceterum de duobus lector adhuc eſt monendus. Primum ad Deſignationem Codicum Germanicorum, quos ipſe poſſideo, ſpectat, quam huic libro permiſi. Varia autem, quae eandem exhiberi ſuaderent, nihil quod vetaret, fuiſſe confiteor. Eum enim in finem, eandem adjeci, vt me, omnibus ſubſidiis, quae ad hoc negotium rite perfungendum omnino requiruntur, non plane deſtitutum eſſe, demonſtrem, et Lectori perſuadeam, me inſtar teſtis oculati, nil, niſi indubitata referre, quae codicibus ex quibus depromta ſunt, ex aſſe reſpondent. Licet enim in illis circumſtantiis, quae vel judicio meo, vel conjecturis relicta fuerunt, me falli potuiſſe lubenter concedam, in iis autem lectionibus, quae in codicibus, quos aſſervo, continentur fidem mihi Lectorem habiturum eſſe, certiſſime mihi perſuadeo. Praeterea et iis me operam daturum eſſe ſpero, quos Codices hoſce conferre, vel eosdem cognoſcere juuat. Varii enim inter eos deprehendentur, quos vel plane interiiſſe, vel ſeorſim vix obuios eſſe, quidam contendunt, ad quos 7 Pſalmorum, poenitentialium a Luthero vernacula donatorum editio anni 1517, omnino referri poteſt: etc.

Ich habe kein Bedenken getragen, dieſe, obgleich etwas ausführliche Stelle hieher zu ſchreiben, weil ſie verſchiedenen wichtigen, zu dieſer Arbeit gehörigen Umſtänden, ein ſehr gutes Licht mittheilet. Ich muß indeſſen bekennen, daß ich nicht einſehen kan, was den ſel. Herrn Verfaſſer bewogen, dieſen Tractat, welchen ich bey der Handſchrift in deutſcher Sprache habe, aus derſelben in die lateiniſche zu überſetzen. Indeſſen lehret mich der Augenſchein, daß er ſolchen in der Ueberſetzung merklich vermehret und verbeſſert habe. Ich werde, wenn die göttliche Vorſehung mich in die Umſtände ſetzen ſolte, an der Fortſetzung dieſes Werkes arbeiten zu können, dieſen Tractat, wieder in die erſte Sprache überſetzen; allein, da die darin enthaltene Materien, ſeit der Zeit, weit mehr bearbeitet, und in ein weit gröſſeres Licht geſetzet worden; ſo wird derſelbe ſo viele Verbeſſerungen und Zuſätze erfordern, daß er bey nahe als ein ganz neues Werk erſcheinen wird.

Daß das Werk ſelbſt, in ſeiner Art, unter denen, die bisher in dieſem Fache zum Vorſcheine gekommen ſind, das vollſtändigſte und zuverläßigſte ſey, iſt theils daher offenbar, weil der Herr Verfaſſer bey einem ſolchen Vorrathe

von Codicibus, mit eignen Augen ſehen können, und nicht nöthig gehabt hat, ſich auf andrer, oftmahls ſehr ungewiſſe Nachrichten, zu verlaſſen, theils aber zeiget ſolches der Augenſchein. Inſonderheit bin ich verſichert, daß die mühſame und genaue Vergleichung der 6 erſten Ausgaben des Neuen Teſtaments Lutheri, ingleichen der erſten Ausgaben des Pſalters, ſehr vielen Gelehrten überaus angenehm ſeyn werde, da dergleichen ſo oft und ſo häufig gewünſchet worden. Daher ich mich denn ſchon zum voraus erkläre, daß, wenn GOtt mich zur Fortſetzung dieſes Werkes beſtimmet haben ſolte, ich ſchuldig ſeyn würde, in dieſe Fusſtapfen des ſel. Herrn Verfaſſers zu treten, und von den Ausgaben der Bibel von 1523. 1534. 1541. 1545. und 1550, eben eine ſolche Vergleichung zu liefern, es wäre denn daß mir der Herr Diac. Gieſe bey der Ausgabe des zweiten Theiles ſeiner Hiſtorie darin zuvor käme: denn die beſtändig fortgeſetzten Ausbeſſerungen des ſel. Luthers, machen einen weſentlichen Theil dieſer Geſchichte aus, und es iſt nicht allein ein angenehmes Vergnügen, ſolche auf einmahl überſehen zu können, ſondern die Samlung derſelben, kan auch in Abſicht auf die Critik, und ſelbſt auf die Exegeſis, eine fruchtbare Quelle werden, aus welcher nützliche Wahrheiten abgeleitet werden können. Da der ſel. Herr Verfaſſer, die Handſchrift ſchon wirklich zum Drucke, der aber hier in Hamburg ſelbſt, veranſtaltet werden ſolte, und wobey er ſelbſt die Correctur beſorgen wolte, geſchrieben hatte; ſo habe ich mich an dem Werke ſelbſt, gar nicht vergriffen, ſondern alles auch ſo gar, die von ihm beliebte Rechtſchreibung, unverändert gelaſſen. Iſt nun gleich nicht alles nach der heutigen Mode, und nach dem neuen, aber auch oft affectirten Geſchmacke unſrer Zeit; ſo werden Leſer, die auf das weſentliche ſehen, ſich daran nicht ſtoſſen. Indeſſen habe ich mir die Freyheit genommen, ſelbſt, unter Vorſetzung des Buchſtabens G. der aber an manchen Orten ausgelaſſen iſt, einige Anmerkungen beyzufügen. Es ſind freylich nicht ſo viele, als es ſeyn könten, ſie ſind auch nicht von der Wichtigkeit, als ſie ſeyn ſolten. Ich hoffe aber, daß billige Leſer, nicht mehr von mir fordern werden, als meine Zeit, und überhäuften anderweitigen Arbeiten, mir zu leiſten verſtattet haben, und daß ſie in Abſicht auf mich, mit der vielen Arbeit, welche die Ausfertigung dieſes Werkes zum Drucke, erfordert hat, zufrieden ſeyn werden. Iſt es mir möglich; ſo wil ich bey dem Beſchluſſe dieſer Vorrede, noch einige hinzu thun, die mir bey dem flüchtigen Anſehen der Aushänge-Bogen ins Gemüth gekommen ſind. Schenket GOtt Leben und Kräfte zur Fortſetzung; ſo kan alsdenn noch manches erſetzet werden, was ich itzt ſchuldig bleiben muß.

Gegenwärtig wil ich mich nur noch bemühen, das gerechte Verlangen der Leſer zu erfüllen, als welche von mir eine Nachricht erwarten werden, auf welche Art mir das Glück und das Vergnügen zu Theil geworden, dieſes ſchätzbare Werk, deſſen Verluſt unerſetzlich geweſen ſeyn würde, dem ſo nahen Untergange, zu entreiſſen, und ſolches auf dieſe Art an das Licht zu ſtellen.

Als der ſel. Herr Verfaſſer, im Jahre 1738, das Seniorat des hieſigen Miniſterii übernehmen muſte; ſo fand er Arbeiten von ganz andrer Art vor ſich. Er kam, wie ich aus den Acten des Miniſterii geſehen habe, in ſchwere Zeiten und Umſtände. Doch wenn muß ein hamburgiſcher Senior,

der ſein wichtiges Richteramt mit der dazu gehörigen Treue und Unerſchrockenheit verwalten wil, nicht über ſchwere Zeiten und Umſtände klagen? Und nun muſte er dieſe, Ihm bis dahin ſo angenehme Arbeit, andern Geſchäften nachſetzen, welche freylich bey weiten nicht ſo viele Annehmlichkeit haben als dieſe Unterſuchungen. Ich kan dieſes aus eigner Erfahrung ſchreiben, da ich die pflichtmäßigen Arbeiten eines gewiſſenhaften Seniors, aus einer **zehenjährigen Erfahrung**, kenne, als ſo lange ich ſolche, mit freyem Gewiſſen beſorgen können. Ehe der ſel. Herr Palm noch das fünfte Jahr ſeines Seniorats zurück gelegt hatte, führte der HErr dieſen ſo verehrungswürdigen Lehrer, zu ſeiner Ruhe ein. Als hierauf der Catalogus ſeiner Bibliothek bekant wurde, entſchlos ſich die nunmehr hochſelige **Durchlauchtigſte Hezogin von Braunſchweig, Maria Eliſabeth Sophia**, dieſe groſſe Liebhaberin des göttlichen Wortes, die ganze palmiſche **Bibelſamlung**, um einen zwar ſehr anſehnlichen, aber doch dem innern Werth der Samlung, gemäſſen Preis, an ſich zu kaufen, und damit ihrer bereits groſſen und ausnehmend reichen Samlung, einen beträchtlichen Zuwachs zu geben. Da nun dieſe Handſchrift mit in der Deſignatione Codicum ſtand; ſo blieb ſolche bey der Bibelſamlung, und kam alſo mit derſelben nach Braunſchweig. Mir war ſolches bekant, und das Verzeichnis des Inhalts der Handſchrift, in dem Catalogo erregte bey mir öfters den Wunſch, dieſelbe nutzen zu können. Da aber hernach die Laſt und Zerſtreuungen des Seniorats auch mir zu Theile wurden, und es mir in Braunſchweig an der dazu nöthigen Addreſſe, fehlete; ſo verlohr ich die ganze Sache wieder aus dem Gemüthe, zumahl da ich zu der Zeit, dieſen Theil der Wiſſenſchaften noch in einer dunkeln Ferne ſahe, und ſelbſt mit Ernſt, noch nie daran gedacht hatte, eine Bibelſamlung für mich anzulegen.

Ganz unvermuthet erhielt ich von dem damahligen erſten Hofprediger der Durchl. Herzogin dem Herrn Knoch, itzigen Superintendenten in Querulu, und Probſt in Riddagshauſen, der ſich durch die Bibliothecam Biblicam, und hiſtor. Crit. Nachrichten von der Braunſchw. Bibelſamlung, bleibende Verdienſte erworben hat *), ein Schreiben, worin ein koſtbarer Medaillon eingeſchloſſen war **), in welchem der damahlige Herr Hofprediger mir

*) Wie herzlich wünſchte ich, daß Zeit und Umſtände dieſem meinem nunmehrigen theuerſten Freunde, verſtattet hätten, dieſe Nachrichten fortzuſetzen, und uns die Schätze dieſer Samlung, inſonderheit die darin befindlichen vortreflichen Stücke, der lutheriſchen Bibeln, ausführlich zu beſchreiben. Doch da dieſelbe ſeit einigen Jahren der Bibliothecae Auguſtae in Wolfenbüttel einverleibet worden iſt; ſo lenket vielleicht die Vorſehung die Neigung des itzigen Herrn Bibliothekarii, des berühmten Herrn **Leßings** zu dieſer Arbeit, der ſchon durch ſo manche Probe, und noch vor nicht gar langer Zeit, durch ſeinen Berengarium, bewieſen hat, daß ihm, bey ſeiner ausgebreiteten Wiſſenſchaft, und groſſen Genie, alles, was er vornimt, wohl geräth.

**) Ich glaube, daß meine Leſer die Beſchreibung derſelben mit Vergnügen anſehen werden, da der, auf demſelben enthaltene, und von der Durchl. Herzogin ſelbſt entworfene kurze Lebenslauf, ein Zeichen der chriſtlichen Geſinnung dieſer groſſen Fürſtin iſt. Er hat am Gewicht 12 Loth. In der Mitte, in der Gröſſe eines Spec. Thalers, das ſehr ſauber geſchnittene Bruſtbild der Herzogin, im Witwen-Schleyer, und auf dem Reverſe, in einem eben ſo groſſen Circel, und Lorbeerkranze Dero geſchlungenen Nahmenszug, E. S. M. Der übrige Raum iſt auf beyden Seiten mit folgender Schrift ausgefüllet: „GOtt „du haſt mich von Jugend auf gelehrt, darum „verkündige ich deine Wunder. Verlaß mich „auch nicht im Alter. Pſ. 71. v. 17. Im Jahre

mir meldete, daß die Durchlauchtige Herzogin, Ihm befohlen hätten, mir ſolchen zu übermachen, und mir zugleich zu melden, daß ſie aus meinen Schriften viele Erbauung geſchöpfet, ſonderlich aus den täglichen Todesbetrachtungen, als welche Sie bereits ſieben und dreißig mahle, durchgeleſen hätten. Als ich darauf meine unterthänigſte Dankſagung an die Durchlauchtigſte Herzogin, ſchriftlich abſtattete, genos ich das groſſe Vergnügen einer höchſteigenhändigen Antwort, gewürdiget zu werden.

Dieſe ſo angenehme Veranlaſſung machte mein Verlangen, die Palmiſche Handſchrift zu leſen, und wo möglich eine Abſchrift davon zu erhalten, wieder rege. Ich machte alſo dem Herrn Hofprediger mein Anliegen bekant. Anfänglich machte Er mir wenige Hofnung, daß es möglich ſeyn würde, ſie dort abſchreiben zu laſſen, weil die Handſchrift gar zu ſchwer zu leſen wäre. Nicht lange darauf aber erhielt ich durch ſeine Gütigkeit, für welche ich hier nochmahls im Nahmen aller Freunde unſers ſel. Luthers, und ſeiner Verdienſte um die Bibel, auch für mich beſonders, den verbindlichſten Dank abſtatte, die Handſchrift ſelbſt, nebſt den dazu gehörigen Samlungen, und dem Briefwechſel des ſel. Herrn Verfaſſers, mit dem Herrn D. **Hauber** in Stadthagen, und dem Herrn P. **Schmidt**, in Hannover, als welche beyde, wie bekant, eine geraume Zeit, an einer Hiſtorie der **niederſächſiſchen** Bibeln, gearbeitet haben.

So gros meine Freude war, als ich meinen Wunſch ſo bald erfüllet, ja übertroffen ſahe; ſo ſchwer wurde mir doch das Herz bey der nähern Betrachtung der Handſchrift, indem ich es ſehr lebhaft empfand, was für Arbeit noch dazu gehören würde, ſie in einen ſolchen Stand zu ſetzen, daß ſie bey dem Drucke meiner eignen Correctur nicht bedurfte: denn dieſelbe hier unter die Preſſe zu geben, konte ich mir keine Hofnung machen. Ich begnügte mich alſo vor das erſte damit, daß ich meine Begierde, durch das Durchleſen derſelben ſtillete. Da nun überdem meine Bibelſamlung damahls noch ſehr klein, meine Geſchäfte von ganz andrer Art, aber ſehr häufig waren, und ich noch unter der Laſt des Seniorats, welche ſchon damahls anfieng, ſehr drückend zu werden, ſeufzete; ſo legte ich ſolche, in Hofnung beſſerer Zeiten, bey Seite. Dieſe Hofnung hat der gütige GOtt erfüllet, und mich in den Stand geſetzet, daß ich dieſe ſchätzbare Arbeit, welche, da die Handſchrift aus feinem Median Poſtpapier

„re 1683, den 2 Sept. bin ich in Wolfenbüttel „bey meines Vaters Schweſter, der Herzogin Eliſabeth Juliana gebohren. GOtt entriß mich „durch ſie, der Gefahr in irrige Lehre zu gerathen, und ſie erzog mich in der allein ſeligmachenden Religion, als ich bereits im 5 Jahre „beyde Eltern verlohren hatte. Sie verheyrathete mich 1701 den 8 October mit dem Erbprinz von Ploen. GOtt erfreuete mich 1702 „den 10 Aug. mit einem Sohne, betrübte mich „aber durch den Tod meines Herrn 1704 den 29 „Jun. Ich lebte als Vormünderin in Ploen, „bis der Höchſte auch mein einiges Kind, 1706 „den 5 Nov. in ſein Reich aufnahm. Durch „deſſen weiſe Fügung, und aus wohlbekanten Urſachen, ward ich 1710 den 12 Sept. mit dem „Erbprinz von Wolfenbüttel, Aug. Wilhelm wieder verehligt, und langte mit ihm den 3 Oct. in „Braunſchweig an. Mit dieſem Herrn, habe ich „bis 1731 den 23 Martii gelebet, da ihn GOtt „mir und dem Lande, ohne Erben entris. Erlebe ich den 3 Oct. dieſes 1760ten Jahres; ſo „bin ich 50 Jahr wieder hier im Lande. Der „Höchſte ſey gelobt für alle fröliche und traurige „Tage. Vergebe, was nicht zu ſeiner Ehre und „des Nächſten Wohl geſchehen. Verleihe mir „um JEſu willen ein freudiges und ſeliges Ende, und ſegne dieſes Haus ewiglich.

1. 7. 6. 0.

papier beſtand, ſchon ſehr gelitten hatte, dem nahen Untergange entreiſſen, alle dabey vorfallende Schwierigkeiten überwunden, und ſolche aus der berühmten Gebaueriſchen Preſſe, in dieſer ſchönen Geſtalt, den Freunden unſers verehrungswürdigen Luthers, und der vornehmſten ſeiner Arbeiten, übergeben kan.

Es ſcheint zwar, als ob gegenwärtig nicht der rechte Zeitpunkt wäre, in welchem dieſe Arbeit an das Licht treten müſſe. Denn da aus uns ſelbſt Lehrer aufſtehen, welche alle ihre Kräfte anwenden die heil. Schrift ſelbſt, vor den Augen der Chriſten, herrunter zu ſetzen; ſo kan man leicht gedenken, wie geringſchätzig Luthers Ueberſetzung in ihren Augen ſeyn müſſe, und mit welchem Stolze ſie folglich über eine Hiſtorie dieſer Ueberſetzung, wegſehen werden; allein dieſes mitleidenswürdige Geſchlecht von Menſchen, irret mich wenig. Das ewig wahre prophetiſche, evangeliſche und apoſtoliſche Wort, ſtehet noch immer da, als ein Fels GOttes, an welchem ſich ſchon ſo viele, als Berge daher rollende Wellen, zu Schaume geſchlagen haben, und an welchem ſo viele Anlaufe der Pforten der Hölle, zu Schanden geworden ſind. Daher man gewis nicht Urſach hat zu beſorgen, daß die, in unſern Tagen wiederhohlten kraftloſen Angriffe, denſelben erſchüttern werden. Vielmehr wird das Machtwort unſers ſel. Luthers **das Wort ſie ſollen laſſen ſtehen, und keinen Dank dazu haben!** bis an das Ende der Tage, Wahrheit bleiben. Und da GOtt ſelbſt die Ueberſetzung des ſel. Luthers, auf eine ſo ſichtbare Art, und durch ſo groſſe, und ſich ſo weit erſtreckende Wirkungen, als ein Werk ſeiner beſondern Vorſehung, legitimirt hat; ſo wird ſolche gewis ein Kleinod der evangeliſchen Kirche bleiben, ſo lange die deutſche Sprache auf dem Erdboden, im Schwange gehen wird.

Ich kan und werde zwar dieſe Arbeit nicht zu meinem Hauptgeſchäfte machen: indem ich zu Arbeiten berufen bin, welche unmittelbarer auf die Beförderung der Ehre GOttes, und auf die Erbauung der Seelen abzielen, als dieſe. Indeſſen werde ich dennoch in derſelben meine Erquickung und Erhohlung von ſolchen Geſchäften ſuchen, welche die Seelenkräfte mehr anſträngen. Ich werde in Nebenſtunden, dasjenige, was zur Fortſetzung dieſes Werkes, und es iſt gewis noch ein groſſer und wichtiger Theil davon zurück, gehöret, ſamlen, und das geſamlete nach und nach in Ordnung zu bringen ſuchen. Und dieſe Arbeit wird mir um ſo viel leichter und angenehmer werden, da die gnädige Vorſehung meines GOttes, mich mit den dazu erforderlichen Hülfsmitteln reichlich verſehen hat. Ich kan es andern gönnen, ihr Vergnügen in Geſelſchaften und in leeren Geſchwätzen, oder bey den Spieltiſchen, zu ſuchen. Ich weis gewis, daß ich von den, auf dieſe Art der Ergötzung, und das iſt dieſe Arbeit gewis für alle Liebhaber dieſes Theils der Wiſſenſchaft, gewandten Stunden, an jenem Tage meinem Richter mit Freudigkeit, werde Rechenſchaft geben können.

Die Ehre unſers GOttes verherliche ſich auch durch dieſe Arbeit, und ſeine Gnade ſey mit allen Leſern derſelben, itzt und in Ewigkeit. Amen. Hamburg den 9ten Sept. 1772.

Goeze.

Bey-

Beylage zur Vorrede.

Verzeichnis der Bibelſamlung des Herausgebers.

Vorerinnerung.

Verzeichniſſe dieſer Art, ſind den Liebhabern dieſes Theils der Literair-Geſchichte allezeit angenehm. Sie finden in denſelben immer etwas, das ihre Erkäntnis erweitern kan, und ſie ſind das Mittel das Andenken mancher ſchätzbaren Ausgabe zu erhalten, und das Daſeyn derſelben zu beweiſen, welche ſonſt gewis völlig unſichtbar werden und verſchwinden würde. Allein der Nutze derſelben erſtrecket ſich noch weiter. Iſt die Erhaltung und Ausbreitung des göttlichen Wortes, eines von den gröſſeſten Werken der göttlichen Vorſehung, gilt es auch von dieſem, was David Pſ. 111, 2. von allen groſſen Werken Gottes ſagt: wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran; ſo verdienen die Hülfsmittel, durch welche die Einſicht in dieſes groſſe Werk Gottes, erweitert werden kan, allerdings Achtung und Aufmerkſamkeit. Und welche Hülfsmittel führen hier näher zum Zwecke, als Verzeichniſſe von dieſer Art, in welchen ſo mannigfaltige Ausgaben und Ueberſetzungen der Bibel erſcheinen, und in welchen uns die Fusſtapſen der Vorſehung Gottes ſo ſichtbar in die Augen fallen? Man mache den Verſuch, die vom le Long angeführten Ausgaben der heiligen Schrift zuſammen zu zählen, und wie viel fehlt dieſer groſſen Samlung, noch an der Volſtändigkeit? ſo wird man über die Menge derſelben erſtaunen müſſen. Da die lateiniſche Sprache vor der Reformation ſo wenige Kenner hatte; ſo iſt es beynahe unbegreiflich, für was für Leſer eine ſolche Menge von Ausgaben der Vulgata gedruckt worden, um ſo viel mehr, da man im Pabſtthume ohnedem ſo wenig aus dem Worte Gottes machte: und doch ſind ſie und oftmahls mit erſtaunenswürdigen Koſten gedruckt, abgegangen, und geleſen worden. Was für algemeine, angenehme und lehrreiche Betrachtungen, laſſen ſich über die Menge der Ausgaben des griechiſchen N. T. und der deutſchen Ueberſetzung Lutheri, anſtellen? Dieſe Betrachtungen aber können nur alsdenn recht gründlich und lebhaft werden, wenn derjenige der ſie entwerfen wil, ſelbſt eine anſchauende Erkäntnis beſitzet, wenn er, wenigſtens die meiſten dieſer Ausgaben ſelbſt geſehen und aufmerkſam betrachtet, oder, da dieſes Glück wenigen zu Theile wird, doch die davon herausgekommenen Verzeichniſſe, Nachrichten und Beſchreibungen, recht zu nutzen gewuſt hat.

Dasjenige Verzeichnis, das ich hier dem geneigten Leſer vorzulegen, das Vergnügen habe, gehört zwar, was die Anzahl und Volſtändigkeit betrift, noch unter die ſehr mittelmäßigen: Allein ich hoffe, daß Kenner dieſer Schätze, daſſelbe dennoch für wichtig anſehen werden. Mit ſolchen Bibelſamlungen, als die Braunſchweigiſche und Wernigerodiſche ſind, kan die Meinige allerdings in keine Vergleichung kommen, und der Kraftiſchen und Palmiſchen muß dieſelbe in Abſicht auf die Volſtändigkeit des Jahrs der Ausgaben der Ueberſetzung Lutheri, noch weit nachſtehen. Indeſſen hat ſolche dennoch in Abſicht auf das Fach der Ausgaben des griechiſchen N. T. einen ſichtbaren Vorzug vor beyden. Und ich glaube, daß, auſſer der Ausgabe des Aldi, oder vielmehr der Andr. Aſulani, von 1518. und des Bogardi von 1543. mir keine zur Kritik des N. T. nöthige Ausgabe, fehlen werde, als welche zu ſamlen, mir inſonderheit die Unterſuchungen über das complut. N. T. die Veranlaſſung gegeben. Und wenn ich dem geneigten Leſer zugleich melde, daß, auſſer drey oder vier Stücken, vor dem Jahre 1765. noch kein einziges von dieſer ganzen Samlung, in meinen Händen geweſen; ſo kan ich nicht umhin, zugleich die Güte Gottes zu preiſen, welche mir in dieſen ſieben Jahren ſo manches ſchätzbare Stück zugeworfen, und mir dadurch manche anderweitige traurige Vorfälle dieſes Lebens, auf eine für mich, und nach meinem Geſchmacke gewis ſehr angenehme Weiſe, verſüſſet hat. Ich erkenne mich aber auch zugleich verbunden, dieſen, nach meiner Empfindung, gewis wichtigen Schatz, nicht neidiſch zu vergraben, ſondern davon, ſo viel in meinen wenigen Kräften iſt, einen ſolchen Gebrauch zu machen, wovon der Vortheil ſich auf die Erweiterung dieſes Theils der Wiſſenſchaften erſtrecket, und der zuletzt, auch in ſeiner Maaſſe, zur Verherlichung der anbetungswürdigen Vorſehung und Regierung Gottes, in Abſicht auf die Erhaltung und Ausbreitung des Wortes der ewigen Wahrheit, etwas beytragen kan. Möchte doch, ſo wohl die Ausgabe dieſes Werkes ſelbſt, als auch meine, bey demſelben angewandten Bemühungen, dieſen groſſen und letzten Zweck aller pflichtmäßigen Arbeiten erreichen! Ich erwarte ſolches zuverſichtlich, von der allesvermögenden Gnade unſers Gottes, welche bey allen Stürmen ſo wohl, als bey allen liſtigen Anläufen und Untergrabungen, dennoch die Ehre des göttlichen Wortes retten, und dieſes Licht des Lebens auch unſern Nachkommen, in vollem Glanze ſcheinen laſſen wird. Sie walte über allen Leſern dieſer Blätter, itzt und zu ewigen Zeiten. Amen.

Goeze.

A. Deutſche Bibeln vor Luthero.

1404 1. Eine ſchätzbare Handſchrift einer deutſchen Ueberſetzung der 4 Evangeliſten und Apoſtelgeſchichte. Geſchrieben 1404, von Süſtere Gerdrud von Büren. med. 8.

Man wird wenig Handſchriften von deutſchen Ueberſetzung der Bibel von ſo hohen Alter finden. Von dieſer iſt etwas in der Hamb. vermiſchten Bibliothek 3 B. S. 578. gedacht. Ich werde, wenn Gott Leben und Geſundheit ſchenkt, dieſes merkwürdige Stück bey einer andern Gelegenheit ausführlicher beſchreiben.

1470 2. Die Augſpurger Bibel, Imperial-Folio. ohngefähr von den Jahren 1470-1475.

Ein wohlerhaltener vortreflicher Codex, der zwar ſchon ſehr oft beſchrieben, aber ſo wenig als die übrigen von ſeiner Art, bisher recht mit kritiſchen Augen betrachtet worden. S. Naſts hiſt. crit. Nachrichten von den 6 erſten teutſchen Bibelausgaben. S. 41 f.

1494 3. De Biblie met vlithiger Achtinge ꝛc. Am Ende: vullenbracht, vermiddelſt Steffen Arndes, in der Kayſerlichen Stadt Lübick In Jare unſers Herrn MCCCCXCIIIJ.

Clement. Biblioth. T. III. p. 334. Uffenbach ſchätzt dieſe Ausgabe in ſ. Catalogo T. I. p. 3. 50 Thlr.

1522 4. Die Halberſtädtiſche Bibel. 1522.

B. Deutſche Bibeln von Luthero.

1520 5. Der 109 (110) Pſalm ausgelegt. Wittenb. durch Joh. Grünenbergk. 4.

1521 6. Der 36 (37) Pſalm, eynen chriſtlichen Menſchen zu leren und tröſten widder die Mutterey der bößen und freveln Gleyßner, Wittenberg. 4.

1521 7. Von der Beicht, und der 118 (119) Pſalm. 4.

1522 8. Das Newe Teſt. deutzſch, Wittemberg die September Ausgabe. Fol.
9. Das Newe Teſt. deutzſch, Wittemberg die December Ausgabe. Fol.

1523 10. Das alte Teſt. deutſch. M. Luther. Wittenberg. Fol.
11. Das andre Teyl des alten Teſtaments. Am Ende: dis Zeichen ſey Zeuge ꝛc.
12. Das dritte Teyl des alten Teſtaments. Wittenberg. MDXXIIII. In einem
1524 Holzſchnitte, da oben die Propheten des A. T. auf einem Balkon ſtehen und auf Chriſtum weiſen, der unten gekreuziget wird. Fol.

Gehört der Kirchenbibliothek zu S. Cathar. hieſelbſt.

1524 13. Das alte Teſtament, deutſch. Wittenberg durch Melchior Lotther den jungen. MDXXIIII. gros 8.

1524 14. Der andere Teyl des alten Teſtaments. Wittenberg, wie bey dem vorigen. gr. 8.

Iſt eine der ſeltenſten Ausgaben.

1523 15. Das gantze neuw Teſtament yetz klärlich aus dem rechten Grundt teutſcht. Zu Baſel, Thomas Wolf, 8. mit latein. Curſivlettern, und Lutheri Vorreden und Randgloſſen.

1523 16. Dat nyge Teſtament to Düde. Tho Hambrg Int Jare MDXXIII. 8.

S. meine Vertheidigung der Complut. Bibel. Anhang.

1524 17. Das neuwe Teſt. Am Ende zu Baſel durch Adam Petri, im Brachmond des Jahrs MD.XXIIII. 8.

1524 18. Das neue Teſtament mit Fleis verteutſcht MDXXIII. zu Nürnberg bey Frid. Peupus, Fol. Vorrede und Regiſter 16 Blätter, des N. T. ſelbſt. CXLIII. Eine prächtige und ſeltene Ausgabe.

1526 19. Das Nye Teſtament Jheſu Chriſti, D. Mar. Luther. Vpt Nye thogerichtet vth der Bybelen. Gedrucket tho Magdeborch dorch Hans Walther. Am Ende des Regiſters ſtehet: gedrucket durch Hans Weys. M.D.XXVI. 8.

1525 20. De Pſalter Dudeſch. Martius Luther, Wittenberg MDXXV. Hans Lufft. 8.

1525 21. De ſöven Böthpſalme mit dütſcher Uthlegginge verbetert dorch Martin Luther Im 1525 Jar. Wittenberg. Joſeph. Kluge. 8.

1526 22. Die Epiſtel des Propheten Jeſaia, ſo man in der Chriſtmeſſe lieſet, ausgelegt und gepredigt, durch Mart. Luther. Wittemberg 1526. Nic. Schirlentz. 4.

1526 23. Der Prophet Jona, ausgelegt durch Mart. Luther. Gedruckt zu Wittenberg, Michel Lotterus Im MDXXVI. iar. 4.

1526 24. Ein Nachdruck von eben dieſem Jahre zu Strasburg. 8.

1526 25. Der Prophet Habacuc, ausgelegt durch Mart. Luther. Wittenberg 1526. 4.

26. Ein Nachdruck, 8. Gedruckt durch Gabriel Kanz, ſine loco et anno. (Zwickau)

1528 27. Der Prophet Jeſaia, deudſch Wittenberg 1528. 4. Hans Lufft, ohne Erklärung mit bloſſen Randgloſſen.

1528 28. Der Prophet Sachar Ja, ausgelegt durch Mart. Luther. Wittenberg, Michael Lotter MDXXVIII.

1531 29. Der Deudſch Pſalter D. Luthers, zu Wittenberg. 1531. 8. Hans Lufft. Iſt die zweite höchſt ſeltene Verbeſſerung des Pſalters.

1531 30. Summarien über die Pſalmen, und Urſachen des Dollmetſchens. Mart. Luther, Wittenberg, 1531. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft, 1533. 8.

1534 31. Gottes Wort bleibt ewig. Biblia, das iſt die ganze heilige Schrift, deudſch Mart. Luth. Wittenberg, begnadet mit Kurfürſtlicher zu Sachſen freiheit. Gedrucket durch Hans Lufft. MDXXXIV. fol. 2 Vol.

Der erſte Theil V. B. Moſ. hat CXXXIII Blätter.
Der 2te bis Eſther = = = CCXII.
Der 3te bis Hohelied = = LXXXV.
Die Propheten bis Heſekiel = CXIV.
Daniel = Maleachi = = = LIX.
Apo Crypha = = = = = CVI.
N. T. = = = = = = CC.

Ein koſtbares, vortreflich conſervirtes, und illuminirtes Exemplar, in welches Melanchthon, 1552, über den Spruch. Joh. 14, 23. Wer mich liebet ꝛc. drey Seiten, und Juſtus Jonas 1553, über die Worte: Wach auf mein Herz und ſieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelein ꝛc. eine Seite geſchrieben.

1535 32. Biblia = = Hans Lufft, MDXXXV, fol. geht nur bis auf die Propheten.

Vorrede V. nicht numerirte Blätter.
Der erſte und zweite Theil bis Eſther CCCXV.
Der dritte Theil LXVIII.

Keiner

Keiner von dieſen Theilen hat wie bey der vorigen Auflage ein beſonderes Titelblat, alſo iſt der Unterſchied zwiſchen beyden Auflagen wohl ſichtbar genung.

1536 33. Biblia = = Hans Lufft MDXXXVI. fol. geht auch nur bis auf die Propheten. Titel und Vorrede fehlen.

Der erſte Theil CXXXIV. Blätter.

Der zweite Theil bis Eſther. CLXXXIV. Doch iſt auf dem letzten Blatte die Zahl C. ausgelaſſen.

Der dritte bis Hohelied. LXXXVI.

1534 34. De Biblie uth der Uthlegginge Doctoris Martini Luthers, yn dyth düdeſche vlitich uthgeſettet, mit ſundergaren underrichtungen alſe man ſeen mach. Jn der Kayſerlichen Stadt Lübeck bey Ludowich Dietz gedrucket, M.D.XXXIII. am Ende ſteyht MDXXXIV. fol.

1534 35. Dieſe Bibel noch einmahl.

Die Schriftſteller, welche ſolche beſchrieben haben, meldet **Maſch** in den Beyträgen zur Geſchichte merkwürdiger Bücher 1 St. S. 55. Auswärts iſt ſie höchſt rar. Hier in Hamburg aber iſt ſie mir ſehr oft vorgekommen.

1536 36. Biblia, dat ys, de ganze hillige Schrift, Saſſeſch corrigeret, na der letzten Verdüdeſchinge. Mart. Luther, gedrucket tho Magdeborch dorch Michael Lotter. MDXXXVI. fol.

Eine ſehr merkwürdige Ausgabe, welche eine beſondere Beſchreibung verdient, ſie iſt die erſte mit geſpaltenen Columnen.

37. Die Propheten alle düdeſch. D. Mart. Luth. Wittemberg M.D.XXXVII. 8. Am Ende: gedruckt tho Magdeborch bey Michel Lotther. M.D.XXXVII.

38. Das Alte Teſtament. (Titelblat fehlt) das N. T. Jeſu Chriſti. Gedrucket zu Straßburg bey Wolf Köphl, im jar M.D.XXXVII. 8.

Die erſte Handbibel, ohne Luthers Nahmen, ohne Vorrede, ohne Gloſſen.

1541 39. Biblia = = aufs New zugericht. D. Mart. Luth. begnadet mit Kurfürſtlicher zu Sachſen Freyheit. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M.D.XLI. med. fol. Der Titel iſt mit den Chur und herzoglichen Sächſiſchen Wapenſchilden umgeben. Auf der andern Seite des Titels, das Bruſtbild des Churfürſten Joh. Friederich. Ein Holzſchnitt, mit Lucas Kranachs geflügelten Drachen.

Privilegium und Vorrede Bältter V.
Das Alte Teſt. = = = = CCCL.
Die Propheten u. das N. T. = CCCCX.
Rorarii Poſtſtation.
Correctur, oder Anzeige von Druckfehlern.

Am Ende. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M.D.XLI.

Eine ſehr merkwürdige und ſeltene Ausgabe, welche die zweite groſſe Bibel-Reviſion darſtellet.

40. Biblia: dat ys de ganze hillige Schrifft -- D. Mart. Luth. Gedruckt durch Hans Lufft tho Wittenberg D.M.XLI. fol.

Dieſes iſt die ſauberſte Bibel-Ausgabe, die aus Hans Luffts Preſſe gekommen iſt. Mein Exemplar hat vor dem ein eifriger Papiſt beſeſſen, und ſolches zwar fleißig geleſen, aber hin und wieder mit recht giftigen Anmerkungen beflecket. Dieſe Bibel hat geſpaltne Columnen.

1543 41. Biblia (das Titelblat fehlt) Am Ende: gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab M. D. XLIII. fol.

Eine beynahe ganz unſichtbar gewordene Ausgabe. Ich habe ſolche nirgends gefunden, als in der Braunſchweigiſchen Bibelſammlung. Le Long und Clement haben ſie nicht gekant. Sie iſt noch ſeltener, als die erſte wolrabiſche Ausgabe von 1541.

1545 42. Biblia = = Hans Lufft. M. D. XLV.

Privilegium, Vorrede und Verzeichniß der bibl. Bücher Blätter VI.

Das Alte Teſtament. = = = = = = CCCL.

Am Ende: gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M. D. XLIIII.

1545 43. Die Propheten alle deutſch, gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft M. D. XLIIII. Und das N. T. Blätter: CCCCXI. Norarii Poſtſtation. Am Ende: gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M. D. XLV. fol.

Dieſes iſt diejenige Ausgabe, von welcher Reineccius mit Rechte behauptet, daß ſolche die letzte Reviſion von D. Luthern darlegt.

Ich beſitze dieſe rare Ausgabe dreymahl.

1545 44. Biblia: dat ys die gantze h. S. = = uth der letzten Correctur merklich verbetert, u. mit groten vlyte corrigert. Gedrucket tho Magdeborch dorch Hans Walther M. D. XLV. Geſpaltene Columnen.

1550 45. Biblia = = = gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. MDL. Median Folio.

Vorrede = = Blätter V.

Das Alte Teſt. Blätter 344. mit deutſchen Zahlen.

Die Propheten u. N. T. 381. Eben ſo.

Eine prächtige Ausgabe.

1550 46. Biblia = = Wittenberg. Hierauf das Crucifix mit den betenden Perſonen, unten gedruckt durch Hans Lufft. M. D. L. Kl. folio.

Vorrede. Blätter. 5.

Das A. T. Blätter 365.

Die Propheten und das N. T. Blätter 409.

Alſo iſt dieſes eine von den vorhergehenden weſentlich unterſchiedne Ausgabe.

1551 47. Biblia = = = Hans Lufft. 1551. Kl. folio. Einfaſſung von Holzſchnitten.

Vorrede Blätter 5.

Das A. T. = = 316.

Die Propheten, das gewöhnliche Crucifix, unten gedruckt d. H. L. 1551. mit dem N. T. Blätter 350. Geſpaltene Columnen.

Uffenbach ſchätzet dieſe Ausgabe Catal. T. I. p. 5. 10 Thlr.

1556 48. Biblia. = = gedr. zu W. durch H. L. 1556. Einfaſſung des Titels Holzſchnit. Median-Folio.

Vorrede, Blätter 5. der bey dieſen Ausgaben gewöhnliche prächtige Holzſchnit von der Schöpfung des Weibes.

Regiſter und ſummariſche Verzeichniß der fürnehmſten Hiſtorien Wörter und Lehrpuncte ꝛc. Blätter 14½.

Regiſter der vornehmſten Zeugniſſe = = von Chriſto. Seiten 2.

Aber=

Abermahl ein prächtiger Holzſchnit, der das Paradies vorſtellet, mit der Ueberſchrift: Geneſis. I. II. III. IIII. Cap.

Oben:

Gottes Geſchöpf wird hie erkannt: auch Adams Fall, nachdem zu Land
Er geſtoſſen würd außm Paradeis, die Schlang hat ſolchs angricht mit Fleiß.

Unten:

Im Schweis muſt er eſſen das Brodt, Eva gebahr ihr Kind mit Noth
Dieſtel u. Dorn das Feld ſolt tragen, Abel von Cain wurdt erſchlagen.

Das A. T. Blätter: 344.

Die Propheten der gewöhnliche Holzſchnit. -- 1556. und das N. T. Blätter 382.

49. Die Propheten alle deudſch, das gewöhnliche Crucifix. Gedruckt durch Hans Lufft. 1556. Klein Folio.

Und das N. T. Blätter 387.

Abermahl zwo weſentlich verſchiedene Ausgaben von einem Jahre.

1558 50. Das Newe Teſtament. Das gewöhnliche Crucifix. Wittemberg. Gedruckt durch H. L. 1558. 4. ohne Regiſter, Blätter 479.

51. Noch eine Ausgabe dieſer ähnlich, aber am Titelblatte ſchadhaft, und am Ende defect.

1560 52. Biblia ꝛc. ſamt einem Regiſter und ſchönen Figuren. MDLX. Einfaſſung ein ſchöner Holzſchnitt.

Das Bruſtbild des Churfürſten Friderich von der Pfalz, in einer ſaubern Einfaſſung mit der Unterſchrift: HErr! nach deinem Willen.

Das Bruſtbild des Churfürſten Otto Heinrich von der Pfalz. Eben ſo, mit der Unterſchrift: Mit der Zeit. Mein Hoffnung ſteht zu Gott. M. D. L. X.

Privilegium des Churf. Friderich. Vorrede des Verlegers. Vorrede Lutheri. Blätter 5. Regiſterblätter, 10.

Das A. T. Blätter 352. Am Ende: Gedruckt zu Frankfurth am Mayn. M.D.LX.

Die Propheten und N. T. eine auf die Geſchichte des N. T. zielende wieder ſehr ſaubere Einfaſſung. Die Propheten alle Teutſch: getruckt zu Frankfurt am Mayn M.D.LX. Blätter 410. Regiſter über das andre Theil der Bibel. Am Ende: Getruckt zu Frankfurt am Mayn, durch David Zophelium, Johann Raſchen und Siegmund Feyerabendt. Im Jahre unſrer Erlöſung: Tauſend Fünfhundert u. Sechzig.

Eine ſehr prächtige Ausgabe, welche die Luftiſchen der damaligen Zeit an Schönheit des Druckes, und der Holzſchnitte, weit übertrift. Sie kommt mit der Ausgabe von 1546 genau überein, und hat den Spruch 1 Joh. 5, 7. noch nicht. In der braunſchw. Bib. Saml. findet ſich eine Ausgabe von dem Jahre 1561. welche mit dieſer, was die Blätterzahlen anbetrift, genau übereinſtimmt. Alſo iſt die erſte gewis ſchnelle abgegangen.

1564 53. Das newe Teſtament, das gewöhnl. Crucifix: Doct. Martinus Luther, Wittenberg. Gedrucket durch Hans Lufft 1564. 4.

Vorrede Blätter 4.

Das Teſtament ſelbſt Blätter 479.

Regiſter

Regiſter der Epiſteln u. ſ. f. Blätter 6½.
Eine gleichfalls überaus ſchöne Ausgabe.

1574 54. Biblia. dat ys ::: uth der letzten Correctur merklich verbetert, unde mit groten Flyte corrigert. Das gewöhnl. Crucifix. Gedr. tho Wittemb. dorch Hans Lufft 1574.
Vorrede, Blätter 5.
Das A. T. Blätter 305.
Die Propheten alle düdeſch. D. Mart. Luther ein beſonders Titelblat, das Crucifix Wittenberg M. D. LXXIV. Blätter 216.
Das N. T. ein beſonders Titelblat. Saubere Einfaſſung. Unten das Crucifix. Am Rande die vier Zeichen der Evangeliſten.
Blätter 149.
Am Ende: Gott dem Allmächtigen tho Love u. Ehren, unde allen fromen Chriſten tho Deenſten ys dit löfflike Warck mit der Gnade unde Hülpe des Allmechtigen Godes alſo vullendet dorch Verlag unde Bekóſtunge des Erſamen unde vornehmen Mannes Conradt Rühels, Raadtman tho Wittenberg.
Hierauf folget abermahl auf einem beſondern Blatte ein ſauberer Holzſchnit, darauf Gott der Vater vorgeſtellet, wie Er den vom Kreuze abgenommenen Heyland im Schoſſe hält. Umher ſchweben Engel, welche die Paßions-Inſtrumente tragen. Unten C. R. oder Conrad Rühel. Auf den 4 Seiten bibliſche Sprüche. Ganz unten noch einmahl der Ort und der Nahme des Druckers und die Jahrzahl.
Den Beſchluß machen Bugenhagens Summarien.
Eine ſehr ſaubere Ausgabe. Es iſt merkwürdig, daß die niederſächſiſchen, ſeit 1546 in Wittenberg gedruckten Bibeln und N. T. nicht der veränderten Ausgabe von 1546, ſondern nach den Buchſtaben der Ausgabe von 1545. folgen. Vermuthlich weil ſolche ſonſt in Niederſachſen, wo die Theologi keine Freunde von Melanchthon, Cruciger, Norarius ꝛc. waren, nicht würden wilkommen geweſen ſeyn.

1580 55. Die Propheten alle Teutſch. D. Mart. Luth. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, durch Johann Feyerabendt M. D. LXXX. fol.
Vorrede, Blätter 4. Die Propheten ſelbſt, nebſt den Apocryphis Blätter 236.
Das N. T. :: M. D. LXXX. Blätter 402. Regiſter der Epiſteln, u. ſ. f.
Auch dieſe Ausgabe folget nach der Wittenbergiſchen von 1546.

1584 56. Biblia. - - cum gratia et priuilegio. Wittenberg. M. D. LXXXIIII.
Am Ende des A. T. gedruckt durch Hans Krafft. med. fol.
Privilegium des Churf. Auguſti von Sachſen für die 3 Buchhändler Conr. Rühel, Barthel Vogel, und Sam. Solfiſch vom 11. Jun. M. D. LXIV.
Vorreden und Regiſter Blätter 18.
Das A. T. Blätter 413.

1572 Das N. T. :: cum gratia et priuilegio Wittenberg, gedruckt durch Hans Krafft. M. D. LXXII.
Einfaſſung, Churſächſiſche Wapen.
Blätter 470. Am Ende: gedruckt durch Hans Krafft. MDLXXII. Ein prächtig gedrucktes und prächtig illuminirtes Exemplar.

Dieſe

Dieſe Bibel folgt im N. T. nach der Ausgabe von 1546. Im A. T. aber ſind die 1550 hinzugekommenen Randgloſſen ſchon weggelaſſen.

1592 57. Das N. T. das Crucifix, cum gratia et priuil. Wittemberg, gedruckt bey M. Georg Müller 1595. 4.

Hat den locum 1 Joh. 5, 7. noch nicht. Folgt der Ausgabe von 1545.

1596 58. Biblia, dat ys ꝛc. Säßiſch. D. Mart. Luth. uppet nye mit flyte dorchgeſehn unde um mehrerer Richtigkeit willen in Verſicula underſcheden, ock na den miſniſchen Exemplaren, ſo D. Luther kort vor ſynem Dode ſylveſt corrigieret, an veelen örden wedder tho rechte gebracht unde gebetert. Gedrucket tho Hamborch dorch Jacobum Lucium den Jüngern. Unten im Holzſchnitte, Anno M. D. XCVI.

Dedication des Herausgebers M. Dav. Wolderi, Predigers an der Petri Kirche an die Raths-Collegia der Städte Lübeck, Hamburg, Roſtock, Stralſund, Wismar und Lüneburg, von dem Borne Iſraelis.

Die Propheten, eben ein ſolcher Titel.

Das N. T. desgleichen.

In dem dieſer Bibel vorgeſetzten Verzeichniſſe der bibl. Bücher, ſtehen die Epiſtel an die Ebräer, Jacobi, Judä und der Offenbarung, ausdrücklich unter der Rubrique: Apocrypha, dat ys Böker, de der andern hilligen ſchrifft nicht gelick geholden werden. Sie hat den Locum 1 Joh. 5, 7. aber mit kleinerer Schrift. Sie iſt die erſte deutſche Bibel, die in Verſe abgetheilet iſt.

1599 59. Biblia, dat ys ... Säßiſch D. Mart. Luth. uppet nye u. ſ. f. wie bey der vorhergehenden, doch daß es hier ſtat: kort vor ſynen dode, heißt; 1545, ſülveſt corrigeret: cum gr. et priv. Wittenberch, Gedruckt dorch Lorentz Süberlich Inn yare 1599, 4.

Luthers Randgloſſen ſind mit latein. Buchſtaben, als Anmerkungen unter die Abſchnitte des Textes geſetzet. Sie hat den Locum 1 Joh. 5, 7. aber mit latein Lettern.

1605 60. Das N. T. niederſächſiſch. 8. der Titel fehlt, am Ende Hamborch gedrucket dorch Philippum von Ohr. In Vorlegginge Hinrick Dockſen. Im Jahr 1605. hat den Locum 1 Joh. 5, 7. noch nicht.

1615 61. Dat N. T. niederſachſiſch, tho Lübeck dorch Hans Witten 1615. 8. Auch dieſes hat den Loc. 1 Joh. 5, 7. noch nicht.

1636 62. Biblia .. Lüneburg bey Hans und Hinr. Stern. 1629. med. 8. Der ganze Titel Kupferſtich. Hernach noch ein beſonderer Titel, mit der Unterſchrift: Da Lüneburg in Nöthen war, wegen unverhofter Kriegs Gefahr, ward dieſe Bibel Got zu Ehrn, ausgetruckt der woll Fried beſcheren. Die 2te Dedication zeigt durch das Jahr 1636, daß dieſes die zweyte Ausgabe der ſehr accuraten Sterniſchen Bibel iſt.

63. Biblia .. Wittenberg. In Verlegung Balth. Chriſt. Wuſtens, Druckers und Buchhändlers in Frankfurt am Mayn, M. DC. LXIV. med. 8. Iſt gleichfals die zweite Wuſtiſche med. 8. Ausgabe,

1672 64. Biblia .. Auf churf. ſächſ. Durchl. H. Joh. Georgs des Andern, gnädigſten Befehl .. vor wenig Jahren von der theol. Fac. zu Wittemberg, .. von neuem überſehen, une darauf in gros Quart gedruckt. Nun aber zum erſtenmahle durch

Gotes Gnade in dis bequeme leſerliche Format treulich nachgedrucket. Lüneburg, gedrucket und verlegt durch die Sterne. MDCLXXIII. fol. mit prächtigen groſſen eingedruckten Kupfern.

Dieſes ſchöne Exemplar hat der Herzog von Weiſſenfels, Joh. Georg, 1697, unſerm ſeel. P. Neumeiſter, der damahls noch Adiunctus in Bibra geweſen, geſchenkt, und ſeinen Namen und Symbol. Crux Chriſti mea Salus, eigenhändig eingeſchrieben.

1708 65. Biblia - - von M. Nic. Haas. Leipzig bey Gleditſch, 1708. fol.

1713 66. Biblia - - von Joh. Morgenweg. Hamburg 1713. med. 4. 2. Bände.

Eine kleine Nachleſe.

1525 67. Die Sprüch Salomo aus Ebreiſcher Sprach verdeutſcht durch D. Mar. Luther, mit der auslegung Philipps Melanchthon, verdeutſcht durch Juſtum Menium zu Erffurt. M. D. XXV. Am Ende: gedruckt zu Erffurdt durch Melchior Sachſſen zum Leoparden bei S. Georgen, im Jar M. D. XXVI. 4.

1532 68. Dat Nye Teſtament Martini Luthers mit Nyen Summarien odder korten Verſtande up ein ydes Capitel, dorch Johannen Bugenhagen Pomern. Wittemberg M. D. XXXIII. 8. Am Ende. Gedruckt tho Wittemb. dorch Hans Lufft MDXXXIII.

1534 69. De Wysheit Salomonis an de Tyrannen, verdüdeſchet dorch Mart. Luther, dit Bock gehört thon Jeſus Syrach, unde ys ock ynn der ſülvigen tall ein etc. Am Ende: Gedruckt tho Magdeborch bey Hans Walther M. D. XXXIIII. 8.

1548 bis 1553 70. Dat Nye Teſtament J. C. na dem Grekeſchen recht gründtlick verdüdeſchet, und upt nye uth der Bybelen mit Flyte thogerichtet. Gedruckt tho Roſtock durch Ludowich Dietz. M. D. XLVIII. 12. Am Ende entſchuldigt ſich der Verleger und Drucker, daß er in dem Drucke dieſes N. T. aufgehalten worden, weil er nach Koppenhagen kommen, und daſelbſt eine Bibel in däniſcher Sprache drucken müſſen. Daher er dieſe Arbeit erſt Freytags nach Jubilate, M. D. L. III. vollenden können.

Maſch in den Nachrichten von merkw. B. 1 St. S. 56. 57. ſchreibt: ich muß geſtehen, daß ich keinen Schriftſteller gefunden, der dieſer Ausgabe gedacht, auch nie mehr als dieſes einzige Exemplar geſehen habe.

1548 71. Hiob -- Hohelied. Titelbladt fehlt. Am Ende; gedrucket tho Magdeborch, dorch Michael Lotther M. D. XLVIII. 8.

C. Andre deutſche Ueberſetzungen zu und nach Luthers Zeiten.

1528 72. Das New Teſtament, ſo durch den hochgelehrten Hieronymum Emſer ſeligen verteutſcht, under des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georgen Herzogen zu Sachſen ꝛc. ꝛc. ausgegangen iſt. M. D. XXVIII. Jn den Erenmonat. 8.

Emſers bekantes Wapen.

Anzeigung was in dieſem Buche begriffen.

Vorrede und Privilegium Herzog Georgs.

Wiedereinanderſtelung Luthers Teſtament. Aus Luthers erſten Druck ausgegangen anno etc. Aus Lut. Teſtammt andern Druck ausgegangen anno M. D. XXVII.

Regiſter

Regiſter über die Epiſtel und Evangelien, zuſammen 19 Blätter.

Emſers Epitaphium.

Hieronymi Prologus.

Das N. T. ſelbſt, durch und durch mit Emſers Gloſſen verſehen, Blätter, CCCLII.

Abermahl Emſers Wapen und Dankſagung und Beſchlusrede. Correctur.

Hierauf folgt noch ein beſondres Blat, welches zwiſchen zwey Buchdruckerſtöcken folgende Zeilen hat: die ſechshundert und ſieben gemerkte ſtell, wie Luther den Text des N. T. zugethan und abgebrochen, wo er auch denſelben durch falſche Gloſſen auf unchriſtlichen Verſtand gezogen hat. Gedruckt zu Cöln, Peter Quentel.

Dieſes ſoll vielleicht der Titel zu Emſers Annotation ſeyn, die in eben dem Jahre in gleichem Formate aus eben dieſer Preſſe gekommen, und die ich gleich anzeigen werde.

1529 73. Das ganz New Teſtament: So durch den Hochgelerten L. Hieronymum Emſer verteutſcht, mit ſamt ſeinen zugefügten Annotationen, über jeglichem Capitel angezeigt, wie Martinus Luther den rechten Text (dem Huſchiſchen Exemplare nach), ſeines Gefallens ab und zugethan und verändert hab. Wie denn auch durch Bitte etzlicher Fürſten und Herrn geſchehn, daß er wol dem gemeinen Volke zu nutz, das war und recht Evangelion, am Truck ausgeen laſſen.

* * * *

Item ein new Regiſter verordnet und gemacht, vorſtentlicher dann vor geweſt.

Ein groſſer Holzſchnit: das Wapen der Stadt Cöln.

O Foelix Colonia.

Anno MCCCCCXXVIIII. am XXIII Tage des Augſtmants fol.

Eine ſehr ſchöne, aber auch ſehr ſeltene Ausgabe.

Vorrede und Privil. Herzogs Georgen und Regiſter Blätter 6.

Das N. T. Beſchlußrede und die Epiſteln aus dem A. T. Blätter CCXXVII.

Getruckt und vollendet in der löblichen Stadt Cölln durch Haronam Fuchs, und aufs neu mit Fleis durchleſen und corrigirt, von dem wirdigen Doctor Johann Dietenberger. Mit Verlag und Belohnung des Ehrſamen und fürſichtigen Bürgers, Peter Quentel.

Im Jare = = MCCCCCXXIX, am XXIII Tage des Augſtmants.

Dieſer Ausgabe ſind die Annotationes des Emſers, doch bisweilen etwas abgekürzt, beygedruckt.

S. den Hamb. Briefwechſel 1550. p. 552. und 1751. p. 81 f.

1656 74. Das new Teſtament durch den Hochgelehrten Herrn Hier. Emſer = = mit einem neuen ewigwehrenden Calender, auch mit ſchönen Figuren, bey Joh. Lungenbey 1656. 8.

Dieſe Ausgabe hat blos den Text, aber keine Gloſſen und Annotationen, und Druck und Figur ſind höchſt elend, und wenn die Figuren noch in dieſem Jahre in Cölln für ſchön gehalten worden; ſo muß der Geſchmack daſelbſt höchſt elend geweſen ſeyn.

Ich will ſogleich die dazu gehörigen Annotationes beyfügen.

 75. Aus

1523 75. Aus was Grund und Urſach Luthers dolmatſchung über das N. T. dem gemeinen Manne billig verbotn ſey = = Leypßyk. Wolfg. Stökel, 1523, 21 Sept. 4.

Dieſes iſt die erſte Ausgabe dieſer Annotationen, den völligen weitläuftigen Titel liefert Gieſe Hiſt. der Bibelüberſ. S. 145. S. auch meine Fortſetzung der ausführlichen Vertheid. des complut. N. T. Vorrede, a. 4.

Das Exemplar, das ich vor mir habe, und das unſrer Kirchenbiblioth. gehört, hat Emſer eigenhändig unterſchrieben.

1524 76. Annotationes Hieronymi Emſer, über Luthers naw Teſtament gebeſſert und emendirt. Dresde, M. D. XXIIII. 8.

1528 77. Annotationes des hochgeleereten und chriſtlichen Doctors Hier. Emſers ſeligen, über Luthers N. T. zum drittenmahl gedruckt, und dem N. T. ſo Emſer ſäliger verteutſcht, des man ytz in kleiner Form gedruckt hat durch eyn und ander Verzyhung angeknüpft. Anno M. D. XXVIII. In dem Ereumat. Emſers Wapen. Am Ende, gedruckt zu Cölln anno xxviii. 8.

Dieſe Annotationen ſind der zweite Band des oben unter Nr. 72. angeführten Teſtaments.

1529 78. Die zwar bekante, aber höchſt rare Wormſer Bibel. MDxxix.

Ein ſchön erhaltnes Exemplar. S. Gieſe Hiſt. der U. L. Anhang.

1530 79. Alle Propheten nach hebreiſcher Sprach verdeutſcht. O Gott erlös die Gefangenen. MDXXX. 8. Am Ende: Gedruckt und vollennd zu Augſpurg durch Haynrich Steiner, am 19 Tag May, im MDXXX. Jar.

Iſt unter 8 Ausgaben der ſogenanten Wormſer Propheten, die letzte: aber auch die ſeltenſte.

1530 80. Die ganze Bibel, der urſprünglichen Ebraiſchen und griechiſchen Wahrheit nach, aufs allertrewlicheſt verteutſchet. Gedrucket zu Zürich, bey Chriſtoffel Froſchower MDXXX. med. 8. Den Titel, die Vorrede, und die Ueberſchriften der Bücher ausgenommen, iſt dieſe ganze Ausgabe mit lateiniſchen Lettern abgedruckt.

Clement nennet dieſe Bibel edition fort rare. Sie iſt die zweite unter den Zürchiſchen Ausgaben, die erſte iſt von 1525 = 1529, in verſchiedenen Theilen in Folio und 12. herausgekommen. Bünemann in Catalogo MStorum etc. p. 109. ſchätzt ein, im Anfange und am Ende defectes Exemplar 5 Thlr. und ſagt certe opus rariſſimum. Das meinige iſt complet.

1534 81. Bibel Teutſch = = = = wie bey der vorigen. Was über die nächſt ausgegangene Edition weiters hinzugekommen ſye, wird in der nachfolgenden Vorred genugſam begriffen. Getruckt zu Zürch, bey Chriſtoffel Froſchower. Im Jare als man zolt MDXXXIIII. med. 8.

Auch dieſe Ausgabe iſt höchſt ſelten. Das Tittelblat fehlet bey dieſem Exemplare. Ich habe aber die Aufſchrift aus der braunſchw. Bibel = Saml. S. 138. genommen.

Die vorige Ausgabe hatte noch, Hohelied. 5, 3. den Ausdruck: beſudeln, dieſe aber hat ſchon das heßliche Wort: beſch. = = = welches in den folgenden beybehalten iſt.

1545 82. Die ganze Bibel, das iſt alle Bücher allts und nauws Teſtaments, den urſprünglichen Sprachen nach, auffs allertreulicheſt verteutſcht.

Darzu

Darzu ſind itzt kommen ein ſchön und volkommen Regiſter, oder Zeyger über der ganzen Bibel. Die jarzal und rächnung der Zeiten, von Adamen bis auf Chriſtum, mit ſamt gewüſſen Concordantzen, Argumenten, Zalen und Figuren.

Getruckt zu Zürch bey Chriſtoffel Froſchover, im iar als man zehlt
M. D. XLV. med. fol.

welches am Ende eben ſo wiederhohlt wird. Die gelehrte Vorrede, die Bullingers Arbeit iſt, hat Blätter 8½. Hierauf folgt eine von dem Buchdrucker.
Regiſter, Blätter 15.
Das A. T. bis auf das 3 B. der Maccab. incluſ. Blätter CCCXXXIV.
Der andre Theil des A. T. mit dem neuen, vom Hiob an, Blätter CCCXV.
Kleine, aber ſehr ſaubre Holzſchnitte. Schöner und groſſer Druck.
Ein ſehr ſchön erhaltenes Exemplar.
Eine ausführl. Recenſion hat Brucker in den crit. Beyträgen zu der Hiſt. der deutſchen Sprache Th. 17. S. 31 f. geliefert. Dieſe Ausgabe iſt unter allen Zürchiſchen die ſchönſte und ſeltenſte. Sie iſt von den Wiedertäufern häufig aufgekauft worden.

1630 83. Das Newe Teſtament, das iſt alle Bücher des newen Bundes, welchen Gott durch Chriſtum mit den Menſchen gemacht hat, trewlich aus dem Griechiſchen ins Teutſche verſetzet. 2 Tim. 1, 9. 10. Gedruckt zu Rakau In Jahr Chriſti, 1630. 8.

1630 84. Dieſe Ausgabe noch einmahl, wo aber das Wort Rakau nicht auf dem Titel ſtehet.
Die Seltenheit dieſer von Joh. Crell, und Joachim Stegman verfertigten ſocinianiſchen Ueberſetzung iſt bekant.

1661 85. Das Neue Teſtament, treulich aus dem griechiſchen ins deutſche überſetzet. Eine neue Ausfertigung. In welcher fleißiger, als jemahls zuvor und irgend einer Dolmetſchung, die mancherley Leſungen ſowohl aus geſchriebenen als gedruckten Büchern vorgeſtellet, und die übereintreffenden Oerter der Schrift angemerket ſind. Amſterdam, gedruckt bey Chriſtoph Curadtn, 1660.

1661 86. Eben dieſe Ueberſetzung noch einmahl.
Der Verfaſſer derſelben Jeremias Felbinger, ein Socinianer hat ſich auf der andern Seite genant. Dieſes iſt die zweite Ausgabe. Die erſte, die ich ſonſt nirgend gefunden habe, iſt von 1630. und findet ſich im Catalogo der Bibliothek des ſeel. Probſts Süßmilch. In einer beygeſetzten Anmerkung verſichert derſelbe, daß er ſolche mit der Zweiten verglichen, und in der letzten eine gröſſere Anzahl verſchiedener Leſearten bemerket habe.

1735 87. Die bekante, aber doch ſeltene ſo genante Wertheimiſche Bibel. Wertheim 1735. med. 4.

1644 88. Die ſo genante Staaten Bibel, Amſterdam, 1644. med. 4. Eine überaus ſaubere Ausgabe.

1666 89. Der h. Schrift A. T. erſter Theil auf Verordnung des durchl. Fürſten und Herrn Herrn Auguſtus, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, aus der Ebräiſchen Grundſprache verteutſcht. 4.
Dieſes iſt der erſte Theil des Verſuchs einer neuen Ueberſetzung der Bibel, welche Saubetus auf Befehl und Koſten des Herzogs Auguſtus von Braun-

ſchweig unternehmen muſte: durch deſſen Tod die Arbeit abgebrochen worden. Die äuſerſte Seltenheit dieſes Stücks iſt bekant. Büneman wil es nach ſeinem Catalogo S. 107. nicht unter 30 Rthlr. verkaufen, und für 27 Rthlr. hat es der ſel. Doct. Löſcher aus ſeiner Bibliothek erhalten. Biblioth. Löſcher. P. I. Supplem. Vorrede. p. 1. Da in meinem Exemplare die beyden Kupfer, nemlich das Bruſtbild des Herzoges, und das Titelblat fehleten; ſo ſind ſolche durch dieſe ſauberſten Zeichnungen erſetzet.

1753 90. Das N. T. überſetzt von D. Joh. Albrecht Bengel. Stutgart, 1753. 8.

1571 91. Novum Teſtamentum Cantabrica Lingua ſeu Lampurdenſi, (vulgo de Baſques,) interprete Iohanne de Liçarraque de Briſcous, auctoritate et ſumtibus Iohannae d' Albret, Navarrae Reginae, eique dicatum. Rupellae Petri Haultini, 1571. 8.

S. le Long, B. S. P. I. p. 446. der Pariſ. Ausgabe. Dieſes iſt unſtreitig in dieſen Gegenden eine groſſe Seltenheit.

1742 92. Eine Wendiſche Bibel, 1742. 8.

D. Polyglotten.

1514 bis 1517 93. Biblia Complutenſia. Cum Lexico, Tom. VI. Complut. 1514-1517. fol. maj

1569 bis 1572 94. Biblia Regia polyglotta. Antwerp 1569-1572. gr. Fol. 8 Bände.

Dieſe beyden koſtbaren und höchſt ſeltenen Werke, gehören der Kirchenbibliothek zu S. Cathar. hieſelbſt.

1657 95. Biblia Sacra Polyglotta, Briani Waltoni, cum Caſtilii Lexico. 8 Bände gr. Fol. MDLVII. Londini.

1596 96. Biblia Sacra graece Lat. et germ. opera Dav. Wolderi. Hamburgi, MDXCVI. fol. 3 Bände.

Iſt in andern Gegenden ſelten, hier komt es öfters vor, und wird ſchlecht bezahlet.

1711 97. Biblia pentapla, 1711. 3 Bände. 4.

E. Hebräiſche und griechiſche Bibeln, und griechiſche N. T.

1597 98. Biblia Hebraica, cum verſ. Lat. Seb. Munſteri. Baſileae 1534. 2 Tom. fol.

Von dieſer erſten und ſeltenen Ausgabe der Münſterſchen Bibel, ſ. Baumgartens Nachr. von merkw. B. 10. B. S. 1. f.

99. Biblia Hebraica Eliae Hutteri. Hamb. 1597. gr. Fol.

100. Biblia Hebraica, et N. T. Gr. cum verſione interlineari Araie Mont. excud: (Geneuae) Petrus de la Rouiere. MDCIX. fol. S. Baumgartens Nachrichten von merkw. B. 10 B. T. 5.

Bekante Ausgaben anzuführen, finde nicht nöthig.

1529 101. LXX. Interpret. ex ed. Wolphi Cephalaei A. MDXXIX. menſe Martio. 3 Tom. 8.

Dieſe Ausgabe iſt eben die, welche ſonſt die Jahrzahl 1526 führet, nur der Titel und die Vorrede ſind etwas verändert, wovon Baumgarten in den Nachr. von merkw. B. 11. Bande, S. 97. f. die Urſachen anführet.

Dieſe Ausgabe gehört unter die ſeltenſten.

102. LXX.

1597 | 102. LXX. Interpret. Francof. Wechelii Haeredes 1597. fol.
Eine überaus ſchöne, und zur Critik ſehr brauchbare Ausgabe.

103. Dieſelbe noch einmahl.

1709 | 104. LXX. Interpret. ex Edit. Lamb. Bos. Franeqv. 1709. med. qv.

1707 bis 1711 | 105. LXX. Interpret. ex Ed. I. E. Grabe, Tom. I. et vlt. Oxoniae e Theatr. Shudon. 1707 et 1711.
Dieſe beyde Theile hat Grabe ſelbſt beſorget.

1730 | 106. LXX. Interpret. ex ed. Breitingeri, Tom. I. II. Tiguri, 1730. med. 4.

1730 | 107. LXX. Interpret. ex ed. Reineccii. Lipſiae, 1730. 8.

1516 | 108. Nov. T. Gr. Lat. ex ed. Eraſmi, Baſil. M. D. XVI. cum annotationibus. fol.
Ein vortreflich erhaltenes und mit einem eingeklebten Kupferſtiche des Eraſmi von Albrecht Dürer 1526 geſtochen, geſchmücktes Exemplar.

109. Daſſelbe noch einmahl, gleichfals complet, und wohl erhalten.

1519 | 110. N. T. Gr. Lat. ex ed. Eraſmi. Baſil. MDXIX. c. annot. fol.

111. Daſſelbe noch einmahl.

1522 | 112. N. T. Gr. Lat. ex ed. Eraſmi Baſil. MDXXII. c. annot. fol.

113. Daſſelbe noch einmahl.

1527 | 114. N. T. Gr. Lat. ex ed. Eraſmi Baſil. MDXXVII. c. annot. fol.

115. Daſſelbe noch einmahl.

1535 | 116. N. T. Gr. Lat, ex ed. Eraſmi Baſil. MDXXXV. c. annot. fol.

117. Daſſelbe noch einmahl.
Lauter wohl erhaltene Exemplare. Es ſind nicht gar viele Gelehrte, welche ſo glücklich geweſen, dieſe ſchöne Suite einmahl vollſtändig zu erhalten, und mir iſt fortuna libraria ſo günſtig geweſen, ſolche zweymahl zuſammen zubringen.

1541 | 118. N. T. Gr. Lat. ex ed, Eraſmi Baſil. cum annot. MDXLI. fol. iſt der 6te Tomus Oper. Eraſmi, welche Frobenius zu Baſel herausgegeben.

1705 | 119. N. T. Gr. Lat. ex Ed. Eraſmi. Lugd. Bat. MDCCV. fol. maj. Iſt der 6te Tomus der prächtigen Ausgabe der Werke Eraſmi, welche Clericus in 10 Bänden herausgegeben. Hier ſtehen die annotat. unter dem Texte, an ihrem Orte.
Dieſe Ausgabe der Werke des Erasmus, iſt eine Zierde einer Bibliothek. Bünemann ſchäzt ſolche 70 Rthlr. Catal. p. 70.

1521 | 120. N. T. Gr. ex Ed. Gerbelii, Hagenocae, MDXXI. 4.
Die groſſe Seltenheit und Merkwürdigkeit dieſer Ausgabe iſt bekant.

1524 | 121. N. T. Gr. Wolfii Cephalaei, Argent. 1524. 8.
Auch dieſe Ausgabe haben wenige geſehen.

1524 | 122. N. T. Gr. in fine Baſileae apud Ioh. Bebelium Menſe Auguſto MDXXIV. 8.

1534 | 123. N. T. Gr. Colinaei, Paris, 1534. 8.
Eine höchſt ſeltene und wichtige Ausgabe, in welcher Rob. Stephanus das meiſte gearbeitet hat. Wettſtein hat ſie in ſeinen Varianten, als einen Codicem mit excerpirt. Mein Exemplar hat ohnedem der berühmte Adolphus Vorſtius beſeſſen, und varias lectiones beygetragen.

1536 124. N. T. Gr. Baſileae. Io. Valderus. XXXVI. 16, 8. iſt nur der erſte Theil, der bis auf die Ap. Geſchichte inclus. gehet.

1538 125. N. T. Gr. am Ende Baſileae per Thomam Platterum, Anno MDXXXVIII. 8.

1545 126. N. T. Gr. Baſil. MDXLV. Am Ende: Baſileae per Hier. Curionem MDXLV. breite 16.

1543 127. N. T. Gr. Baſil. apud Nic. Brylingerum, 8. MDXLIII. 8.

1548 128. N. T. Gr. jam denuo accuratiori diligentia quam hactenus in vſum theologiae ſtudioſis excuſum. Bas. ap. Nic. Brylingerum MDXLVIII. menſe Martio. 8.

1548 129. Dieſe Ausgabe noch einmahl.

1546 130. N. T. Graec. ex Edit. Rob. Stephani. Paris. MDXLVI. 12.

1549 131. N. T. Gr. ex Edit. Rob. Steph. Paris, MDXLIX. 12.

Beyde werden: o mirificum genant.

1550 132. N. T. Gr. ex edit. Rob. Steph. Paris, MDL. fol. mit rothen Linien.

1550 133. Dieſe Ausgabe noch einmahl, ohne rothe Linien.

1551 134. N. T. Graec. cum verſione Vulgata et Eraſmi. Harmonia item Evangelica, et copioſo indice. Ex offic. Rob. Stephani. MDLI. 2 Vol. 8.

Bibl. Solgeriana. P. III. p. 385. Haec editio perrara, et verſificata prima. In auctione Bibliothecae Marnianae pro 30 florenis redemta.

Wie werth iſt eine jede von dieſen Ausgaben? wie ſchätzbar die Suite?

1547 135. N. T. Gr. Tiguri in officina Froſchouiana. Anno MDXLVII. 8.

1552 136. N. T. Gr. Baſ. ex offic. Ioh. Operimi. MDLII. 8.

1553 137. N. T. Gr. Ioh. Criſpini. Genevae. MDLIII. 8.

Dieſes N. T. gehört unter die ſeltenſten und ſchätzbarſten Ausgaben, Baumgartens Nachr. von merkw. B. 6 Band. S. 202.

1564 138. N. T. Gr. Lipſiae in Offic. Vogeliana MDLXIII.

Eine Ausgabe, die Deutſchland und Leipzig zu den Zeiten Ehre machte.

1559 139. N. T. Gr. Lat. cum annotat. Th. Bezae. Tiguri, MDLIX. fol.

Dieſe ſowohl als alle andre von 1565. herausgekommenen Ausgaben mit Bezae Noten, werden nicht für Ausgaben des Bezae gehalten, weil er in dem darin vorkommenden Texte, keinen Theil gehabt. Seine wahren Ausgaben ſind von 1565, 1582, 1589 und 1598.

1598 140. N. T. Graec. Lat. cum Annotationibus Th. Bezae MDXCII. fol. Iſt die die letzte Ausgabe des Beze.

1642 141. N. T. Gr. Lat. cum Annot. Th. Bezae. Acceſſit Ioach. Camerarii Comment. in N. T. Cantabrigiae MDCXLII. fol.

Iſt die ſchönſte und volſtändigſte dieſer Ausgaben, aber auch in unſern Gegenden, die ſeltenſte.

1587 142. N. T. Gr. Henrici Stephani. 12. Anno MDLXXXVII.

Iſt die zweite von ſeinen Ausgaben.

1587 143. N. T. Gr. cum Notis Iſaaci Caſauboni, apud Euſthatium Vignon 1587. 12.

1600 144. N. T. Gr. Lugd. apud Ant. de Harſy. MDC. 12.

1611 145. N. T. Gr. cum Verſione Interlineari. Coloniae, Petrus de la Rouiere. MDCXI. 12.

1612 146. N. T. Gr. ex offic. Plant. Raphellegii MDCXI. 12.
Hinten iſt noch beygebunden N. T. interprete Beza. Amſterd. apud Bleau. 1639. 12.

1617 147. N. T. Gr. Pauli Stephani, cum annotat. Caſauboni. 12.

1625 148. N. T. Gr. Lat. apud Iac. Stoer. MDCXXV. 12.

1624 149. N. T. Gr. Lugdini Bat. ex offic. Elzeviriana MDCXXIV. 16.
Iſt die erſte unter den Elzeviriſchen Ausgaben, nach deren Texte Wettſtein ſ. N. T. abdrucken laſſen.

1641 150. Idem MDCXLI. 8.

1656 151. Idem MDCLVI. 16.

152. Dieſe Ausgabe noch einmahl.

1662 153. Idem M. DC. LXII. 16.

154. Dieſe Ausgabe noch einmahl.

1670 155. Idem MDCLXX. 16.

1678 156. Idem MDCLXXVIII. 16.

157. Dieſe Ausgabe noch einmahl.
Alſo fehlen mir von den 8 ſchätzbaren Elzeviriſchen Ausgaben, die beyden von 1633 und von 1658.

1628 158. N. T. Gr. Aureliae Allobrogum. Sumptibus Ioh. de Tournes. MDCXXVIII. 16.

1628 159. N. T. Gr. Sedani ex Typographia Ioannis Iannonii. 1628. 32.
Iſt unter allen Ausgaben des N. T. die kleineſte, aber auch die fehlerhafteſte.

1601 160. N. T. Gr. vt ex Bibliotheca regia. Anno M. D. L. per Robertum Stephanum excuſum fuit. Francofurti typis Wechelianis, apud Claudium Marnium, et heredes Ioannis Aubrii. MDCI. fol.
Iſt ein ſehr accurater Nachdruck der auf dem Titel angezeigten ſtephaniaſchen Ausgabe, der aber doch in Abſicht auf die Schönheit, weit hinter derſelben zurück bleibt.

1629 161. N. T. Gr. Hanoviae Typis Wechelianis, ſumptibus Clementis Schleichii et Petri de Zetter. M. DC. XXIX. 12.
Iſt ein Nachdruck der ſtephaniſchen Duodez-Ausgabe.

1620 162. N. T. Gr. cum notis Ioh. Scaligeri in locos aliquot difficiliores nunc primum editae. Genevae, apud Petrum de la Rouiere. M. DC. XX. 4.

1619 163. Dieſe Ausgabe noch einmahl, aber mit dem Unterſchiede, daß auf dem Titel derſelben ſtehet, Coloniae Allobrogum. M. DC. XIX. vermuthlich, damit ſolche deſto leichtern Abgang in päpſtl. Ländern finden ſolte. S. Baumgartens Nachr. von merkw. B. Band 2. S. 195.

1622 164. N. T. Gr. Er. Schmidii. Wittenb. 1622. 4.
Dieſe Ausgabe iſt für die griechiſchen Chriſten beſtimt geweſen, und häufig unter dieſelben abgeſchickt, daher iſt ſolche in unſern Gegenden ſelten.

1633 165. N. T. Gr. Amſt. ap. Guil. Bleau. MDCXXXIII. 16.
Beygebunden ſind Les Pſeaumes de David mis en rime Françoiſe, par Clement Marot, et Theodore Beze. a Charenton. 1642.

1632 166. N. T. Gr. ex vtraque regia aliisque optimis editionibus ſummo ſtudio expreſſum. Amſtel. ſumptibus ac typis Ioh. Ianſſonii. MDCCXXXII. 16.

1639 167. Alia ea ex ead. Officina MDCXXXVIIII. 16.

1635 168. N. T. Cr. Lat. interprete Eraſmo. Witteb. MDCXXXV. 8.

1633 169. N. T. Gr. cum notis et animadverſionibus. Rob. Stephani, Ioſephi Scaligeri, Iſaaci Caſauboni. Lond. ap. Richard. Whittakerum M. DC. XXXIII. 8.

Splendidiſſima haec editio, ſagt Freytag im Analect. p. 955. paullo rarius in bibliothecis inuenitur. Sie iſt, wie das Buchdruckerzeichen ausweiſet, in der Elzeviriſchen Officin gedruckt, und ſtimmet mit der Elzeviriſchen von 1641, genau überein, nur, daß ſie geſpaltene Columnen hat.

1642 170. N. T. Gr. Pariſ. e typogr. regia 1642. Regal folio.

Iſt unſtreitig die prächtigſte Ausgabe des N. T. nach der Stephaniſchen von 1550 fol. eingerichtet, nur daß die Varianten hinten angehängt ſind, welches den critiſchen Gebrauch derſelben ſehr ſchwer macht. Das prächtige und ſinreiche Titel-Kupfer hat nicht allein die maſtrichtiſche, ſondern auch ſchon die Felliſche Ausgabe, Oxford, 1675, 8. nachgeahmet. Der Vorwurf, den Baumgarten, Nachr. von merkw. B. der Braunſchw. Bibelſammlung, und den dazu gehörigen hiſt. crit. Nachrichten macht, daß in denſelben die Aufſchrift dieſer Ausgabe, durch die, nach καινη eingeſchalteten Worte; τȣ Ιησȣ χριςȣ welche ſelbſt den griechiſchen Sprachregeln widerſprächen, unrichtig vermehret worden, kan den Ausgeber dieſer Nachrichten nicht treffen. Denn in meinem Exemplare ſtehet dieſelbe, ſo wie von ihm angeführet worden, auf einen beſondern Schmuztitel, welchen Baumgarten entweder überſchlagen hat, oder welcher bey ſeinem Exemplare gefehlet haben muß. Editio in Germania rariſſima, ſchreibt Freytag in Analectis. p. 955.

1645 171. N. T. Gr. acceſſit prologus in Epiſtolas S. Ap. Pauli ex antiquiſ. Ms. Argentorati ex offic. Ioh. Phil. Mulbii. MDCXLV. 12.

1660 172. Iterata editio Argentorati ex offic. Ioſiae Stedelii. MDLX. 12.

Sind die beyden gegenwärtig ſeltenen Boecleriſchen Ausgaben.

1654 173. N. T. Gr. Roterod. ex offic. Arnoldi Leers. MDCLIV. 12.

Ein unverſchämter Nachdruck der Elzeviriſchen Ausgabe von 1641. 8.

1658 174. N. T. Gr. Lat. Eraſmi Schmidii cum annotat. Norimb. apud Mich. Endſerum MDCLVIII. fol. S. Baumgartens Nachr. von merkw. B. 2 B. S. 23.

1659 175. N. T. Gr. Lat. cum Gloſſa Flacii. Francof. MDCLIX. fol.

Iſt die zweite Ausgabe dieſes Werks. Von der erſten die zu Baſel 1570 herausgekommen, ſ. Baumgartens Nachr. von merkw. B. 2. B. S. 20. und Blaufus Beyträge, 1 Th. S. 285.

1675 176. N. T. Gr. Vltraj. ex Offic. Ant. Smytegelt. MDCLXXV. 16.

Iſt die erſte Leusdeniſche Ausgabe. Auf dem Titel ſtehet zwar: cum diſtinctione verſiculorum, qui omnes voces N. T. continent. Dennoch aber iſt in der Ausgabe ſelbſt, keine Spur zufinden.

1688 177. N. T. Gr. Auctore Io. Leusden. Amſtel. apud Abr. van Sommeren. MDCLXXXVIII. 16.

Iſt die zweite Leusdeniſche Ausgabe.

1675 178. N. T. Gr. acceſſerunt parallela Scripturae Loca, nec non variantes Lect. ex plus 100 Codd. Mss. et antiquis verſionibus collectae. Oxoniae e Theatro Sheldeniano. MDCLXXV. 8.

1675 179. Dieſe Ausgabe noch einmahl.

Siehe von dieſer merkwürdigen und ſeltenen Ausgabe Mills Prolegem in N. T. §. 1409 ſeqv. und Wetſteins proleg. c. 14. §. 7.

1677 180. N. T. Gr. Tiguri typis Henr. Bodmeri 1677. 16.

1658 181. N. T. Gr. Editio noua. In qua diligentius quam unquam antea variantes Lectiones tam ex manuſcriptis, quam ex impreſſis codicibus collectae, ſtudio et Labore Steph. Curcellaei Amſtelaedami ex officina Elzeviriana. MDLVIII. kl. 8.

Iſt die erſte unter den Curcelläiſchen Ausgaben, aber auch die ſeltenſte und ſchönſte.

1675 182 N. T. Gr. wie bey der vorhergehenden. Amſtd. ap. Dan. Elſevirum MDLXXV. 8.

1685 183. N. T. - - - Amſtel. ex typographia Blaviana. MDCLXXXV. 8. Sumptibus Societatis.

1699 184. N. T. Gr. - - - Amſtel. Sumptibus P. et I. Blu, Waeſeberge, Boom, a Someren et Goethals MDCXIXIX. 8.

Das iſt die volſtändige Suite der Curcelläiſchen Ausgaben, welche man nicht leicht zuſammen bringen wird.

1699 185. N. T. Gr. Auctore Io. Leusden Profeſſore, Amſtel. ex offic. Wetſteiniana. MDCXCIX. kl. 8.

Zugabe von ein paar Ausgaben, von dieſem Jahrhundert.

1648 186. N. T. Gr. adjectae ſunt variae Lect. Lond. Excudebat M. F. et proſtant apud Danielem Frere in vico vulgo vocato. Litle Britain. MDCXLVIII. 8.

1639 187. N. T. Gr. Amſtel. typis ac ſumtibus Io. Ianssonii. MDCXXXIX. 8.

1715 188. Acta Apoſtolorum graeco-latine, litteris majuſculis. e Codice Landiano Characteribus vncialibus exarato, et in Bibliotheca Bodlejana obſeruato. Deſcripſit, ediditque Tho. Hearnius A. M. Oxonienſis, qui et ſymbolum Apoſtolorum ex eodem Codice ſubjunxit. Oxonii, e Theatro Sheldoniano MDCCXV. Sumtibus Editoris. med. 8.

Da der Verfaſſer von dieſem Buche nur 120 Abdrücke machen laſſen; ſo kan man leicht gedenken, wie ſelten es ſelbſt in England, folglich auch in dieſen Gegenden ſeyn müſſe.

In der Löwériſchen Auction in Leipzig iſt ſolches für etliche 20 Rthlr. weggegangen.

1714 189. N. T. Gr. Lond. ex Offic. Iacobi Tonſon etc. et Ioh. WATTS. MDCCXIV. 8.

1728 190. Eben dieſe Edition aus eben der Officin. MDCCXXVIII. med. 8.

An Schönheit kommen derſelben wenige gleich, aber übertreffen wird ſie keine.

1730 191. Eben dieſe Ausgabe aus eben der Officin. MDCC. XXX. 8.

Sie iſt gleichfals ſehr ſauber. Alle drey hat Michael Mattaire beſorget.

1729 192. The New Teſtament in Greek and engliſh -- in Two Volumes London. Printed for I. Roberts, near the oxford-Arms in Warwick-Lane MDCCXXIX.
Eine ausführliche Recenſion dieſer höchſt prächtigen, und ſelbſt in England ſeltenen, aber auch höchſtverdächtigen Ausgabe, ſ. in Baumgartens Nachr. von einer Hall. Bibl. B. 4. S. 208 f. Maſch Beyträge zur Geſchichte merkwürdiger Bücher 1 St. S. 44, meldet, daß der Herausgeber Mace heiſſe, ein Mitglied des Greenshemiſchen Collegii in London, und ein ſtarker Mathematicus ſey, der hier zwar einen Arianer vorſtellen wollen, aber ſeiner bekanten Denkungsart nach, mehr zu der Zahl der Freygeiſter gehöre.

1734 193. N. T. Gr. Bengelii, Tubingae MDCCXXXIV. med. 4. cum apparatu critico.

1763 194. Die neue Ausgabe des letzten, vom Jahre 1763.

1707 195. N. T. Gr. Millii Oxoniae e Theatro Sheldoniano med. fol.
Obgleich die folgende weit brauchbarer und vollſtändiger iſt, als dieſe: ſo bleibt dieſelbe dennoch wegen ihrer Seltenheit und Pracht, allezeit eine Zierde einer Bibliothek.

1723 196. Idem ex Edit. Kuſteri, Editio ſecunda Lipſ. ſumtibus filii I. F. Gleditſchii, MDCCXXIII. fol.
Das: editio ſecunda beziehet ſich nicht auf die Oxfordiſche Ausgabe, ſondern auf die erſte Küſterſche, welche 1710. an das Licht getreten.

1734 197. N. T. Gr. Bengelii, Tubingae MDCCLIII. 8.

1762 198. Idem Tubingae, MDCCLXII. 8.
Die erſte iſt 1734. die zweite 1738 herausgekommen. Ob nun zwiſchen dieſer und der von 1753, noch eine ſey, kann ich nicht ſagen.

1711 199. N. T. Gr. -- G. D. T. M. D. (Gerhardus de Traiecto Moſae, Doctor) Amſtelaed. ex Officin. Wetſten. MDCCXI.

1735 200. Die neue Ausgabe dieſes Maſtrichtiſchen N. T. von MDCCXXXV. 8.
Beyde ſind von ausnehmender Sauberkeit und Schönheit.

1736 201. N. T. Gr. Wittebergae MDCCXXXVI. 8. a Chriſt. Sigiſm. Georgio.
Der Augenſchein beweiſet, daß die Worte des Titels: chartarum ac typorum, elegantia magnifice adornatum, nicht zu viel ſagen.

1753 202. N. T. Gr. cum Var. Lect. quae demonſtrant, Vulgatam Latinam, ipſis e Graecis N. T. Codicibus hodienum exſtantibus, authenticum - cura et opera P. Hermanni Goldhagen. Soc. Ieſu. Editio Catholica Noviſſima, Moguntiae, MDCCLIII. 8.
Eine ausführliche critiſche Recenſion dieſer, von einem Jeſuiten unerwarteten Arbeit, ſ. in Baumgartens Nachr. von merkw. B. 8. B. S. 13 f.

1751 203. N. T. Gr. - opera et ſtudio Io. Iac. Wetſtenii, Amſtel. MDCCLI. MDCCLII.
1752 2 Tom. fol.

1763 204. N. T. Gr. ad fidem Graecorum ſolum Codicum MSS. nunc primum expreſſum adſtipulante Io. Iac. Wetſtenio, iuxta Sectiones Io. Alv. Bengelii diuiſum et noua interpunctione ſaepius illuſtratum. Acceſſere in altero volumine Emendationes coniecturales virorum doctorum, vndique collectae. Londini cura, typis et ſumptibus G. B. MDCCLXIII. 2 Vol. 8.
S. von dieſer ſaubern Ausgabe Erneſti neue theol. Bibl. 5 B. S. 867 f.

1703 205. N. N. Gr. in der neugriechiſchen Sprache. Lond. 1703. 12.
Da dieſe Ausgabe, in dem Hofe des Patriarchats zu Conſtantinopel öffentlich, zum groſſen Aergerniſſe der Türken, verbrant worden; ſo iſt ſie aus dem Grunde beſonders merkwürdig, auch ſelten. S. Baumgartens Nachr. von einer hall. Bibl. 3 B. S. 474.

Nochma-

Nachmalige Zugabe von ein paar Ausgaben des vorigen Jahrhunderts.

1626 206. N. T. Graeco Lat. Theod. Beza interprete, prioribus editionibus multo accuratius, et e multis mendis repurgatum. Amſterod. Sumptibus Henr. Laur. 1626. 8.

1603 207. N. T. Gr. et Lat. Theod. Beza interprete. (Geneuae), Anno MDIII. 8.

1545 208. Ψαλτηριον προφετου Δαβιδ του προτερου αμολυντοτερον. Argentor. apud Wolf. Cephal. breit 16. mit doppelten Signaturen.

Baumgarten Nachr. von merkw. B. 7 B. S. 95. beſchreibt die erſte Ausgabe dieſes Pſalters, welche ausdrücklich das Jahr α. φ. κ. δ. (1524) auf dem Titel führet. Dieſes iſt die zweite. Riederer hat ſolche in den Nachrichten zur Kirchen-gelehrten und Büchergeſchichte, 4 Th. S. 383. beſchrieben. Er hat daſelbſt entdecket, daß der Vorredner, der ſich Ιωαννης ὁ Λεοντονικης nennet, wahrſcheinlich Joh. Lonicer ſey, der auch bey der im folgenden 1526, aus eben dieſer Officin herausgegebenen griechiſchen Bibel ſeinen Fleis bewieſen. Obgleich auf der Titeleinfaſſung das Jahr 1524 ſtehet; ſo meldet doch Riederer, daß in ſeinem Exemplare in einer Nachſchrift ausdrücklich das Jahr α. φ. μ. ε. d. i. 1545. angegeben ſey, welches Blat aber bey dem meinigen fehlt. Indeſſen zeigen doch die Worte des Titels: του προτερου αμολυντοτερον deutlich, daß dieſes eine wiederhohlte Ausgabe ſey. Den Fehler auf dem Titel: Προφετου, hat Riederer bemerkt.

Lateiniſche Bibeln und N. T.

1743 209. Bibliorum Sacrorum Latinae Verſiones antiquae, ſeu vetus Italica etc. Opera et ſtudio D. Petri Sabatier, Ord. S. Bened. e Congreg. S. Mauri Remis ap. Reginald. Florentain. MDCCXLIII. 3 Tomi, gros Folio.

S. Baumgarten Nachr. von merkw. Büchern 3 B. S. 25 f.

1749 210. Evangelium quadruplex latinae Verſionis, editum a Ioſepho Blanchino. T. I. II. Romae MDCCXLIX. gros fol.

S. Baumgarten Nachr. von e. Hall. Bibliotk. 7 B. S. 283.

Dieſe beyden prächtigen und koſtbaren und zur Critik unentbehrlichen Werke, verdienen in dieſer Klaſſe unſtreitig die erſten Stellen.

1486 211. Biblia Latina Fol. Sie muß ein Titelblat gehabt haben. Denn die Signatur des erſten Blattes, mit welchen der Prologus Hieron. anfängt, iſt A. 2. am Ende die bekanten Verſe Fontibus ex graecis etc. MCCCCLXXXVI. fol. Hierauf folgt ein weitläuftiges Regiſter der Epiſteln und Evangelien. Sie hat zwar Signaturen, aber keine Cuſtodes, und keine andre Unterſcheidungs-Zeichen, als das Punct und Colon. In Biblioth. Saltheniana wird dieſe Ausgabe libris rariſſimis beygezählet.

1495 212. Biblia integra: ſummata: diſtincta: accuratius reemendata: vtriusque Teſtamenti concordantiis illuſtrata. Am Ende. Finit per Iohannem Froben de Hammelburgk civem Baſileenſem Anno Domini MCCCCXCV. ſexto Cal. Nov. Deo gratias. Schon im Jahre 1491 iſt aus eben dieſer Druckerey eine gleiche Ausgabe herausgekommen, ſie unterſcheidet ſich aber von dieſer darin, daß

ſie auf dem Titel heiſſet ſuperemendata. Siehe Chruſens Hiſt. der Bibel-Ueberſetzung Lutheri. S. 109.

213. Ich beſitze noch eine Ausgabe, welche dieſer, was den Format und Druck betrift, völlig ähnlich iſt, der aber der Titel und das Ende fehlt. Sie hat wie jene gleich im Anfange tabulam alphabeticam hiſtoriarum, aber nicht die dort gleich folgende Exhortat. ad amatores diuinarum literarum. Dagegen aber einen, zu der Zeit noch ſehr ſaubern Holzſchnitt, da der Engel Adam und Eva aus dem Paradieſe treibt, mit einem fliegenden Zettel: parce mihi Domine. Hierauf folgt Epiſt. beati Hieronymi. Vor dem neuen Teſtamente ſtehet abermahl ein ſauberer Holzſchnit, mit der Unterſchrift: Ieſu Chriſti, ſecundum carnem genealogia. Da Adam auf der Erde liegt, und aus demſelben ein Baum hervorgewachſen iſt, auf welchen ſich die Könige von Juda, vom David an, in kleinen Bildern mit beygeſetzten Nahmen zeigen. Oben auf dem Gipfel die Maria mit dem Kinde, in Strahlen erſcheinet. Am Ende der Offenb. ſtehet: Abſolutum eſt hoc ſacrum vtriusque teſtamenti biblie opus: cum concordantiis ac ſummariis apprime vtilibus: vna cum iuris canonici, allegationibus. Et cum exactis - - index accurate ſelectus. Hierauf folgen die Interpret. nominum hebraicorum etc. und das übrige, was bey dieſer Art von Ausgaben zu ſeyn pflegt. Ich vermuthe, aus den allegationibus iuris Canonici, daß ſie aus der Officin des Saccon von Lion ſey, als bey deſſen Bibel ſich dergleichen auch finden.

1497 214. Biblia cum Concordantiis Vet. et Noui Teſtamenti. Hierauf ein Holzſchnit: da auf der einen Seite eine Perſon auf den Knien vor einem Crucifixe liegt. Auf der andern Seite aber der h. Hieronymus vor einem Pulte ſitzt. Unten die bekanten Verſe: Simachus atque Theodotion etc. Am Ende: Finit Biblia cum concordantiis V. et N. T. Argentinae impreſſum Anno Dni MCCCCXCVII. Sexto vero Kal. Maji. fol.

S. Widekind Verzeichnis von raren Büchern. S. 567. Berl. Biblioth. B. 1. S. 465. Sie iſt die erſte, die Summarien über jedem Capitel hat, welche allezeit mit den Buchſtaben C. S. welche nach Widekinds Meynung: caſus Summarii heiſſen ſollen, (wahrſcheinlicher Capitis Summa) bezeichnet werden. Sie iſt von vorzüglicher Seltenheit.

1507 215. Biblia cum pleno apparatu ſummariorum concordantiarum et quadruplicis repertorii ſiue indicii numerique foliorum diſtinctione terſiſſime ac veriſſime rurſus Parhiſiis a Philippo pigouchet impreſſa.

Hierauf ein Holzſchnit, des Verlegers Wapen mit der Unterſchrift: venundantur ibidem ab Iohanne paruo ſub leone argenteo: ad lectorem diſtichon:

Diſpice ſolerter lector ſtudioſe monemus
Ars arti praeſtet quantula, Virque Viro.

Am Ende: Anno - - milleſimo quingenteſimo ſeptimo. Sexto Kal. Majas. med. 4. Auch dieſe Ausgabe hat Summarien mit den Buchſtaben C. S.

1521 216. Teſtam. Nov. - - a D. Eraſmo Roterod. recognitum Moguntiae an. MDXXI. Das Schöfferiſche Wapen im Holzſchnitte, und am Ende Moguntiae in aedibus Ioh. Schoeſſeri. Menſe Iunio MDXXI. 8.

1523 217. Idem Argentorati. Ioh. Cnobloch excudebat, quinto idus Iunias, MDXXIII. 8.

1523 218. Idem Baſil. in aedibus Io. Frobenii Anno MDXXIII. menſe Ian. 8.

1522 219. Biblia - - in libri commendationem hexaſticon: Emendata magis etc.

Am

Am Ende Lugduni in offic. Iacobi Saccon anno domini 1522. decima Auguſt gr. 8.

1525 220. Salomonis ſententiae verſae ad hebraic. verit. a Phil. Melan. Hagenoae per Ioh. Secerium. Am Ende, M. D. XXV. 8.

Beygebunden ſind:

Παροιμιαι, ſive Prov. Salom. Filii Dav. Cum annotat. Phil. Melanchthonis Hagenoae per Io. Secerium, 8. ohne Jahrzahl.

Proverbia Salom. iam recens juxta hebraic. veritatem tranſlata, et annotationibus illuſtrata autore Sebaſtiano Munſtero. Signum Frobenii. Munſteri Vorrede iſt Heidelbergae 15 Kal. Iun. MDXXIV, unterſchrieben. Hebräiſch und Latein.

1524 221. Deuteronomios Moſe ex Ebreo caſtigatus, cum annotat. Martini Lutheri Wittembergae 1524. 8. Am Ende apud Ioh. Lufft. 1525.

Beygebunden iſt: in Epiſtolam Iohannis Apoſtoli Catholicam primam Io. Oecolampadii Demegoriae, hoc eſt homiliae, vna et viginti. Norimb. ap. Io. Petrejum Anno MDXXIV.

1527 222. Biblia Sacra, vtriusque Teſtamenti, juxta Hebraicam et Graecam veritatem vetuſtiſſimorumque ac emendatiſſimorum codicum fidem diligentiſſime recognita. Poſitis ſuis locis (vbi opus videbatur) figuris quibusdam. Additis quoque ad ſingula capita ſingulis argumentis, hactenus non viſis, ſtudioſis haud dubie breuitate ſua placituris. Adeſt index rerum biblicarum, vna cum Hebraicarum vocum dictionario. Haec omnia noua, quibus tertius Macchabaeorum liber pauciſſimis cognitus iam recens acceſſit.

Das Wapen der Stadt Cöln, in einem groſſen Holzſchnitte. O Foelix Colonia 1527. Coloniae Petrus Quentel excudebat Anno MDXXVII. fol.

Dieſe höchſt ſeltene, und zur Critik der Vulgata unentbehrliche Ausgabe hat Ioh. Rudelius, laut der folgenden Dedication an den Rath zu Frankfurth, beſorgt. Er ſagt in derſelben: ingenioli mei agellum veſtra benigniſſima liberalitate *et ſtercoraſtis*, et coluiſtis. Büneman ſagt, daß ihm in 50 Jahren kaum 3 Exemplare davon zu Geſichte gekommen, und ſchätzt das ſeinige 12 Thlr. Catal. libr. rar. p. 41. ſ. auch Clement. tom. 3. p. 109-112. Da ſie unter der Regierung des Erzbiſchofs Herman, Grafen von Wied, (ſ. Köhlers Münzbeluſt. 4 Th. S. 57.) eines Gönners der Reformation, zu Stande gekommen, und in den Anmerkungen ſowohl als vorgeſetzten Indice, verſchiedene Zeugniſſe der Wahrheit in ſich faſſet; ſo iſt ſie vermuthlich von den Papiſten unterdrückt worden. Mein Exemplar hat ehemals der berühmte Joh. Lundius beſeſſen.

1529 223. Pentateuchus, Liber Ioſuae, Liber Indicum, Libri Regum. Nov. Teſtamentum. Wittembergae. MDXXIX. fol.

Am Ende des A. T. Impreſſum Wittembergae per Nicolaum Schirleitz. (ſol Schirlentz heiſſen.)

Von dieſer höchſt ſeltenen Ausgabe hat Maſch in den Beyträgen zur Geſchichte merkw. Bücher, 1 St. S. 12 f. die Schriftſteller, die davon Nachricht gegeben, oder über den Verfaſſer geſtritten haben, zuſammengetragen.

1536 224. N. T. correctum Wittebergae. Nico. Schir. 1536. 8.

Dieſes

Dieſes iſt die zweite beſondere Ausgabe in 8. Das obiger Bibel beygedruckte N. T. die erſte, welche ich hoffentlich zuerſt in den Hamb. Nachr. aus dem R. der Gelehrſamkeit, 1765, 72 St. ausführlich beſchrieben habe, iſt zu Wittenberg 1529. 8. herausgekommen. Die dritte beſondere Ausgabe, werde gleich in der folgenden Numer anzeigen. Die vierte iſt zu Frankfurth ex offic. Petri Brubach Anno MDLIIII. 8. unter folgendem Titel herausgekommen: N. T. editio poſtrema ex nouiſſima recognitione D. D. Mart. Lutheri praefationibus et ſcholiis ejusd. illuſtrata erſchienen, ſ. Vogt Catal. libr. rar. p. 668.

1537 225. Teſtamentum Novum nouiſſime correctum et reconditum. Baſileae M. D. XXXVII. Am Ende Baſileae apud Barthol. Weſthemerum et Nicolaum Brylingerum. Anno MDXXXVII. 8.

S. Maſch Beyträge zur Geſch. merkw. B. 1 St. S. 15.

1529 226. Biblia Sacra vtriusque Teſtamenti, juxta veterem translationem, qua hucusque Latina vtitur Eccleſia, ex antiquiſſimis et recentioribus exemplaribus diligentiſſime collatis et ſicubi diſſentiebant conſultis fontibus, hoc eſt, hebraeis et graecis voluminibus adhibitis, fideliſſime reſtituta, Norembergae per Ioh. Petrejum Anno M. D. XXIX. med. 8.

S. von dieſer ſehr ſeltenen Ausgabe, vor welcher 1527, aus eben dieſer Officin eine andre in 4. vorhergegangen, den Briefwechſel der gelehrten correſpond. Geſellſchaft. Hamburg 1751. S. 45. und 315.

1535 227. N. T. omne, Latina verſione oppoſitum Aeditioni vulgari ſiue Germanicae in vſus ſtudioſorum vulgatum. Das ganze N. T. zu Teutſch dem Latinen entgegen geſetzt, mitt ſampt den nodtwendigen Concordantzem. Zürych bey Chriſtoffel Froſchover im Auguſtmonat des M. D. XXXV. Jahres. 4.

Am Ende. N. T. Totius per Deſid. Eraſmum Rot. nouiſſime recogniti finis. Ich beſitze dieſe Ausgabe noch einmahl. Büneman ſchreibt in einem ungedruckten Briefe, den ich in Händen habe, daß dieſe Ausgabe ſehr rar ſey, und daß ſein, obgleich defectes Exemplar ihm doch 3 Thlr. koſte. Reimannus in Catal. Bibl. Th. p. 231. nennet ſie infrequentem et paucis notam.

1542 228. Biblia Lat. in 4 Sedetz-Bänden. Ap. Seb. Gryphium Lugduni, 1542.

1542 229. Biblia Sacra. Ex poſtremis Doctorum omnium vigiliis, ad Hebraicum veritatem et probatiſſimorum exemplarium fidem, cum argumentis, indice et Hebraicorum nominum interpretatione. Lugduni ap. Guilielmum Boulle, 1542. med. 8.

1544 230. Biblia Sacroſancta Teſtamenti Vet. et N. e ſacra Hebraeorum lingua, Graecorumque fontibus, conſultis ſimul orthodoxis interpretibus religioſiſſime translata in ſermonem Latinum. Tiguri excudebat Chriſt. Froſchi. Anno M. D. XLIIII. Klein Folio.

Wie angenehm dieſe neue Ueberſetzung der ſchweitzerſchen Theologen geweſen ſey, erhellet daraus, daß dieſes ſchon die zweite Ausgabe iſt, welche nach der von Baumgarten Nachr. von merkwürd. B. 5 B. S. 191, angegebenen Seiten-Zahl der Ausgabe von 1543 weſentlich von der erſten Ausgabe unterſchieden iſt, obgleich ſelbſt bey dieſer das Titelblat weder N. T. noch die Zahl 1543 hat. Es befremdet mich indeſſen, daß ich allenthalben jene Ausgabe von

1543,

1543, nirgends aber dieſe von 1544 gefunden habe. Clement. Tom. 3, 130, und Widekind, S. 580. auch Baumgarten l. c. haben jene Ausgabe ausführlich beſchrieben.

1544 231. Sacrae Scripturae et diuinarum literarum Byblia - - - Lipſiae ex officina Nic. Wolrab. M. D. XLIIII. fol. mit einigen Holzſchnitten.

Brantius hat die Vorrede verfertigt. Im N. T. iſt die Vulgata und Erasmi Ueberſetzung befindlich. Ueber die Nachricht, daß ſolche in der Pfalz, da die Papiſten die lutheriſchen Bibeln verbrant haben, wunderbar im Feuer erhalten ſey, welche Kettner in hiſt. dicti Iohannei, p. 215. gegeben hat, ſpottet Clement. tom. 3. p. 136. recht bitter, wogegen aber Baumgarten Nachr. von merkw. B. 5 B. S. 285. das nöthige erinnert hat. Sie iſt ſelten, und zu Tübingen 1565. 4. nachgedruckt.

1557 232. Biblia vtriusque Teſtamenti. Oliua Rob. Stephani M. D. LVII. med. fol.

Kenner werden mit mir bedauren, daß dieſes unſchätzbare Werk zerriſſen iſt, da ich nur den erſten Theil bis auf den Eccleſiaſticum incl. beſitze.

1559 233. Biblia ad vetuſtiſſima exemplaria nunc recens caſtigata, Antwerpiae ap. Ioh. Stulſium M. D LIX. 8. cum praef. Hentenii.

Iſt eine von den, von den Theologis zu Löwen beſorgte Ausgabe, welche aber hernach noch weit verbeſſerter erſchienen ſind.

1573 234. Biblia S. ex Sebaſt. Caſtelionis poſtrema recognitione. Baſil. ap. Petrum Pernam MDLXXIII. fol.

Dieſe Ausgabe wird unter den Caſtilioniſchen für die beſte gehalten. ſ. hannöverſches Magazin 1763. S. 290.

1574 235. Biblia Sacra. Antwerpiae ex offic. Chriſtophori Plantini, Architypographi Regii MDLXXIIII. 8. Eine überaus ſaubere, und zur Critik ungemein brauchbare Ausgabe.

1585 236. Biblia Sacra ad optima quaeque veteris et vulgatae translationis exemplaria caſtigata. Frankof. MDLXXXV. 8.

S. Baumgarten Nachr. von merkw. B. 5 B. S. 386.

1611 237. Biblia Sacra Andreae Oſiandri. Francof. MDCXI. fol.

1705 238. Biblia S. Vulg. edit. Sixti V. et Clementis VIII. auctoritate edita. Viennae apud Martin. Endterum. MDCCV. med. 8.

1750 239. Biblia S. ex Seb. Caſtellionis interpret. Lipſiae ap. B. C. Breitkopf MDL. med. 8.

Kleine Nachleſe einiger Anmerkungen, von dem Herausgeber.

Zu S. 8. Not. y.) **Brucker** hat in dem Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit, 2ten Zehend, S. 57. Not. (u.) in dem Leben Joh. **Böſchenſteins**, dieſe Sache völlig entſchieden, da er den Fehler den Sennertus in Athen. Witteb. cap. VIII. p. 92. 100. begangen hat, und dem vermuthlich Wokenius gefolget iſt, alſo verbeſſert, daß **Böſchenſtein** in den Jahren 1518. 1519. der erſte Lehrer der hebr. Sprache zu Wittenberg geweſen ſey, dem hernach als er davon gegangen, Matthäus **Adrianus**, ein getaufter Jude, aus Löwen gefolget. Als dieſer 1521. auch ſeinen Abſchied nahm, ſo erhielt Matthäus **Aurogallus**, dieſer treue Gehülfe Luthers, bey der Ueberſetzung der Bibel, dieſe Stelle. Wer nach dem Tode des **Aurogallus**, der 1543 geſtorben, dieſes Amt erhalten, kan man nicht ſagen. Soviel weis man aus den Script. public. Acad. Witteb. T. III. p. 30. daß ſolches 1548 den **Johann Förſter** zu Theile geworden iſt.

Zu der gleich folgenden Note z. ſetze ich noch hinzu, daß man zwar ein kurzes, aber ſehr bündig geſchriebenes Leben dieſes groſſen Wiederherſtellers der hebräiſchen Sprache, des **Reuchlins** in eben dieſem **Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit.** 2 Zehend. N. 11. S. 41. leſen kan.

Zu S. 82. Not. (x) Und nunmehr beſitze ich ſelbſt, ein vortreflich erhaltenes Exemplar, welches ich aus der Bibliothek des ſel. Herrn Archi Diac. Neumeiſter hieſelbſt in der Auction erſtanden habe.

Zu S. 84. Der ſehr merkliche Unterſchied, den der Herr Verfaſſer hier, inſonderheit in Verbeſſerung des deutſchen Stils in der zweiten Ausgabe, erwieſen hat, widerſpricht alſo offenbar der Schlusfolge, welche der Herr D. **Erneſti**, neue theol. Biblioth. 7 Band. S. 902. gemacht, und welche Herr **Gieſe**, Hiſt. der Bibelüberſetz. 203. wiederhohlet, und als richtig angenommen hat. Es iſt dieſe: „Die Ueberſetzung iſt in beyden einerley, wo „nicht etwa Druckfehler einen Unterſcheid machen: und es iſt alſo zum Gebrauche einerley, „ob man die eine oder die andre hat. Man muß eine haben, wenn man **Emſers** Annota„tiones brauchen wil.„ Das letzte kan ich zugeſtehen. Allein die Vergleichung von beyden Ausgaben, dienet doch wenigſtens dazu, den unbeſchreiblichen Fleis mit Augen zuſehen, den Luther in ſo kurzer Zeit, und unter der Laſt ſo mancher anderweitiger Geſchäfte an die Ausbeſſerung der erſten Ausgabe gewandt hat.

Zu S. 98. N. (x) Ich beſitze nunmehr dieſe Peypuſiſche Ausgabe ſelbſt. Sie iſt Medianfolio und gewis eine der allerprächtigſten. Den leeren Raum, den der kurzgefaſſete Titel übrig läſſet, füllet ein ſehr ſchöner Holzſchnit aus, welcher das Kind Jeſus im Stalle vorſtellet, und die drey Buchſtaben H. S. K. in einem Monogramma, als das Zeichen des Meiſters, aufweiſet. Dieſe Ausgabe iſt nach der December Edition der Ueberſetzung Luthers, abgedruckt. Denn ſie hat Koloſſ. 2, 3. eben den Druckfehler, **Geſetze**, ſtat **Schätze**. Papier und Druck ſind überaus ſchön. Eben dieſer Peypus hat auch in eben dieſem Jahre, die erſten 3 Theile des A. T. nachgedruckt, von welchen Clement biblioth.

T. 3. p. 348. Schellhorns Ergötzlichkeiten, 2 Th. S. 610. und beſonders Unſch. Nachr. 1746. S. 1052. nachzuſehen. Von dieſer Bibel ſind viele Exemplare auf Pergament gedruckt. Der Herr Superintend. Maſch hat im Anhange zu dem 5ten Stücke der Nachr. von merkw. Büchern, S. 311. und 312. ein N. T. von dieſer Ausgabe von 1523 angeführt, und meynet, daß ſolches zuerſt gedruckt worden, und da daſſelbe ſo häufig abgegangen ſey, in dem folgenden 1524 Jahre wieder aufgeleget werden müſſen, um die Bibel zu ergänzen; allein da er für die Exiſtenz der Auflage des N. T. von 1523 aus dieſer Preſſe, keinen andern Zeugen anführen kan, als den ſehr unzuverläßigen Hageman; ſo iſt es ſehr zu vermuthen, daß dieſer ſich in der Jahrzahl verſehen, und für XXIIII. XXIII. geleſen habe, ſo wie es ihm ſelbſt alſo gegangen iſt, da er dieſe Ausgabe alſo anführet: das N. T. mit Fleis verdeutſcht, M. DXXIII. Am Ende; gedruckt zu Nürnberg durch Friedr. Peypus MDXXIIII. und ſich in der Anmerk. auf Hagemann beruft: da doch Hagemann, beyde mahle, ausdrücklich MDXXIII. geſaget hat. Die Peypuſiſche Ausgabe des N. T. von 1523. iſt alſo ſehr wahrſcheinlich ein nonens.

Zu S. 257. Not. q). Da ſowohl auf dem Titel als zum Beſchluſſe dieſes höchſt ſeltenen Stückes einige recht körnigte Verſe ſtehen; ſo wil ich ſolche, zum hoffentlichen Vergnügen der Leſer hieher ſetzen. Auf dem Titel ſtehen dieſe:

Zum Leßer.

Ich bin der Luther Kenn mich recht
Wolt Got ich wär kein unnütz Knecht
und dient der gantzen Chriſtenheit
eim yeden zu ſeiner ſeligkeit
Nutz eigen rum keins menſchen ſuch
ſoll mir nicht machen böß geruch
Das Wort Gottes hat ich hoher acht
Dem widerſtreben mag kein macht.
Eyn yeder red recht was er wöll
euch wünſch ich allen Glück und gefüll
an Leib und Seel das iſt mein ſinn.
Gotts gnad, ſey aller frommen gwinn
Mein feynd er wöll erleuchten ſchir
Das iſt aus Grund meins Hertzen bgier.

Am Ende.

Far für ach Luthern from Gotts Knecht
Den Weg der Gnaden zdigſt uns recht
Entzündt haſt unſer hertz und ſinn
in Chriſto haſt du ſchon gwinn
Far für, und laß dich irren nit
Got ſey dein Lohn iſt aller bitt.
Du rürſt den Grund, erkennen wir
Gotts Huld und Gnad beywonet dir.

Hierunter ſtehet Luthers Bildniß in einem kleinen Holzſchnitte, in ganzer Gröſſe, in Mönchskleidung.

Dieſe

Dieſe lateiniſche und deutſche Original Ausgaben des erſten Theils der Poſtille Lutheri, und des zweiten Theils, gehören unter die ſeltenſten und ſchätzbarſten Autographa deſſelben.

Zu S. 278. Zeile 8. Die zu Lübeck 1533. gedruckte niederſächſiſche Ueberſetzung, welche unſtreitig älter iſt, als der Wittenbergiſche Bibeldruck von 1534. lieſet ſchon: der Geyſt Godes.

Zu S. 279. Not. n) In Reimmans Exemplare fehlet der erſte Theil. Und der Herr Superintend. **Maſch**, hat, Beytr. zur Geſch. merkw. B. S. 293. angemerket, daß von dieſer Ausgabe nur allein das Exemplar des erſten Theils bekant ſey, das Baumgarten recenſirt hat, und dieſes iſt itzt in meiner Samlung. Es wird alſo wohl ad phoenices Librorum zu rechnen ſeyn.

Sonſt kan man von der vorher recenſirten Wittenberg. Ausgabe in folio, von 1523. auſſer den, in dem Werke ſelbſt angeführten Schriftſtellern und Bücherverzeichniſſen, noch nachſehen: Samlung von A. und N. 1727. S. 189. Biblioth. Bunav. tom. 1. p. 28. Erläutertes Preuſſen 1 B. S. 370. Hamb. vermiſchte Biblioth. 3 B. S. 370. **Gieſe** hiſt. Nachr. von der Bibel Ueberſetz. Lutheri. S. 216. 218.

Zu S. 288. Not. y). Von dieſer Ausgabe der Annotationen des **Vicelii**, habe ich hernach, noch eine ſehr brauchbare Nachricht gefunden, in **Dieckmanns** kleinen deutſchen Schriften 2 Th. S. 93. Not. 104.

Zu S. 301. Not. o). Am Ende ſtehet: End der Auslegung durch Philips Melanchthon. Gedruckt zu Erffurdt durch Melchior Sachſſen zum Leoparden bei S. Georgen, um Jare M. D. XXVI. Die zweyte Ausgabe davon iſt in eben dem 1526. zu Erffurdt, durch Joh. Loersfeldt 8. herausgegeben. Doch muß ich dabey noch anzeigen, daß die Ueberſetzung der Sprüche Sal. ein beſonderes Werk, und die Auslegung Phil. Melanchthons, gleichfalls dergleichen ausmacht, und daß jedes ein beſonders Titelblatt habe.

Die lateiniſche Ausgabe, welche ich gleichfals beſitze, hat folgenden Titel: Salomonis Sententiae verſae ad Hebräicam veritatem a Phil. Melan. Haganoae per Iohan. Secerum. 8. Dieſes wird am Ende nochmahls wiederhohlet, mit dem beygefügten Jahre MDXXV. Hierauf folgt: παροιμίαι, ſiue prouerbia Salomonis Filii Dauidis, cum Adnotationibus Philippi Melanchthonis. Hagenoae per Iohan Secerium. Cum Indice. 8. ohne Jahrzahl. S. Autographa. Tom. I. p. 219.

Das

Hiſtorie
der
deutſchen Bibel=Ueberſetzung
D. Martini Lutheri
von 1517 = 1534.

das iſt,

vom Anfang der Reformation bis zu dem erfolgten vollſtändigen Bibeldrucke.

Das erſte Capitel.

Von den Hülfsmitteln, dadurch ſich Lutherus in den Stand geſetzet hat, ein ſo wichtiges Werk zu unternehmen.

Inhalt.

Die Ueberſetzung der heil. Schrift iſt eine Sache von groſſer Wichtigkeit. §. 1.

Wie ſie auch von Luthero ſelbſt dafür erkannt wird. §. 2.

Daher man ſeine Tüchtigkeit zu dieſem Werke (1) aus ſeinen natürlichen Gaben ſchlieſſen muß. §. 3.

Auch (2) aus ſeiner Geſchicklichkeit in Sprachen und Wiſſenſchaften, dabey erinnert wird, wie ſchlecht es vor Luthero darin ausgeſehen. §. 4.

Wie es denn eine Wohlthat GOttes iſt, daß die Wiſſenſchaften ſchon vor der Reformation aus der Finſternis wieder hervorgezogen ſind. §. 5.

Auch die Sprachen. §. 6.

Auch was die Auslegung der heil. Schrift angehet. §. 7.

Wie man auch die Erfindung der Buchdruckerkunſt dahin rechnen kan. §. 8.

Imgleichen die Stiftung verſchiedener Univerſitäten. §. 9.

Sonderlich aber, daß es Luthero nicht an geſchickten Praeceptoribus gefehlet. §. 10.

Wie er ſich denn überhaupt in den Wiſſenſchaften fleißig geübet. §. 11.

Auch beſonders in den Sprachen §. 12.

Nicht weniger in dem Studio Biblico. §. 13.

Daher ihm faſt überhaupt eine groſſe Geſchicklichkeit zugeſtanden wird. §. 14.

Dazu komt (3) ſeine geiſtliche Geſchicklichkeit und Erfahrung. §. 15.

Dahin man ſeine groſſe Einſicht in die Lehre von Buſſe und Glauben rechnen kan. §. 16.

Auch ſeine viele Anfechtungen, dadurch er verſuchet iſt. §. 17.

Auch ſeine Gabe zu beten. §. 18.

§. 1.

Die heilige Schrift zu überſetzen, iſt ohnſtreitig eine Arbeit, dazu viel Geſchicklichkeit erfordert wird. Denn überhaupt ſind viele Schwierigkeiten damit verknüpfet, wenn man die Worte eines andern alſo ausdrücken ſoll, daß es ſeinem Sinn und Abſicht vollkommen gemäß iſt. Ein Ueberſetzer muß nicht allein von der Meynung des andern einen völligen Begriff haben; er muß auch dabey im Stande ſeyn, daß er ſeine Gedanken in der Sprache, darin er ihn redend vorſtellet, alſo abbilden kan, daß ſich der Leſer keinen andern

Begriff davon machet, als ob der Urheber des Buches in derſelbigen Sprache, darin er geſchrieben hat, von ihm geleſen würde. Es wird daher allerdings dazu erfordert, daß man nicht nur die Sprache völlig innen habe, darin derjenige, den man ſich zu überſetzen vorgenommen, geſchrieben hat; ſondern man muß auch der Sprache mächtig ſeyn, darin man ſeine Meynung vorſtellen will [a]). Wie aber die heilige Schrift vor allen Büchern wegen ihres wichtigen Inhalts ein groſſes voraus hat, ſo wird man leicht ſchlieſſen, daß es deſto ſchwerer iſt, wenn man ſich angelegen ſeyn läſſet, den Sinn des Geiſtes allenthalben ſo auszudrücken, daß der wahre Verſtand und Deutung der Worte einem jeden vor Augen lieget. Man wird ſich daher leicht vorſtellen, daß man von keiner Ueberſetzung der heiligen Schrift erwarten kan, daß ſie von allen Mängeln befreyet ſeyn ſollte [b]). Dabey aber bekenne ich doch, daß man die Fürſorge des allweiſen GOttes darunter erkennen müſſe, daß heutiges Tages ein jeder das Wort der Wahrheit in ſeiner Sprache leſen kan [c]).

§. 2.

Man kan daraus ſchon abnehmen, es ſey nicht eine geringe Sache, wenn ſich Lutherus unternommen hat, die heilige Schrift ins Deutſche zu überſetzen. Er geſtehet auch ſelber, er hätte die Wichtigkeit dieſer Sache nicht beſſer einſehen lernen, als da er ſelber Hand angeleget hätte. Denn ſo ſchreibet er an **Hartmuth von Cronberg** [d]), **Ich habe mir fürgenommen, die Biblia zu verdeutſchen, das iſt mir noth geweſen, ich hätte ſonſt wohl ſollen in dem Irrthum geſtorben ſeyn, daß ich wäre gelehrt geweſen. Es ſollten ſolches Werk thun, die ſich laſſen dünken gelehrt ſeyn.** Auch an Nic. Amsdorfium [e]). **Ich will die Bibel überſetzen, wiewohl ich mir eine allzuſchwehre Bürde damit aufgeladen habe. Ich erfahre jezo, was überſetzen iſt, und warum ſich ſolches niemand bishero unterſtanden, der ſeinen Namen dazu geſetzet hätte.** Auch in ſeinem Sendbrief vom Dolmetſchen: **Was Dolmetſchen für Kunſt und Arbeit ſey, das habe ich wohl erfahren.** Dieweil man aber von der Wichtigkeit einer Arbeit gemeiniglich auf die Geſchicklichkeit desjenigen der ſie glücklich hinausführt, den Schluß zu machen pfleget, ſo wird nöthig ſeyn, daß wir dis vorausſetzen, es habe Luthero ſo wenig an der Geſchicklichkeit als an den Hülfsmitteln gefehlet, ſolche

zu

a) S. Ioh. Oldermanni Diſſertat. de imperfectione verſionum, Helmſt. 1710, p. 4. ſeq. v. Ioh. Clerici Diſſert. de optimo genere interpretum S. S. welche dem Comment. in pentat. vorgeſetzet iſt, §. 2.

b) So urtheilet auch Flacius Clav. S. S. tr. 6. und Ioh. Albertus Fabricius Bibl. Gr. L. IV. Cap. 4. p. 203

c) S. Biblioth. Fabricianam, P. I. pag. 5. Magnum (ſchreibt er daſelbſt) eſt Dei beneficium, quod cum variae ſint hominum linguae, in eas paſſus ſit, transferri S. Scripturam, vt ejus cognitionem omnes gentes ſibi comparare et acquirere poſſint. Quamuis enim nulla verſio ad puritatem fontium vbi[illegible] Brochmando in Λυχνῳ et λογ. προφητ. part. II. cap. 5. perſuaſiſſimi ſumus, nondum prodiiſſe vllam Bibliorum verſionem adeo corruptam, e qua, citra praejudicium lecta, diſci non poſſit, quicquid ad ſalutem praeciſe neceſſarium eſt. De variis autem S. S. verſionibus vid. Rich. Simon. in Hiſt. Crit. V. T. I. 2. Iac. le Long. Bibl. S. P. I. p. 157 (nach der Börneriſchen, und p. 87. f. nach der neueſten Pariſ. Ausgabe, von 1723 fol.) et Kortholt. in ſingulari de hac materia ſcripto (de variis S. S. editionibus, Kilon. 1686, 4.)

d) T. II. Epiſt. p. 107. b. auch T. II. Altenb. p. 119.

e) T. II. Epiſt. p. 45. b.

zu erlangen. Es iſt bekannt, daß Lutherus überhaupt drey Stücke hat zu ſetzen pflegen, die einen Theologum machen, als da iſt das **Gebet**, ein fleißiges Aufmerken und **Nachdenken**, und die **Anfechtung** f). Er hat auch von einem Ausleger der Schrift dreyerley erfodert g). Daß er ſich nemlich ohne ein herzliches Gebet einer ſolchen Arbeit nicht unterwinde; denn GOttes Wort müſſe durch GOttes Geiſt erkläret werden. Und weil die Schrift von GOttes Weſen und Willen, am allermeiſten aber von dem ewigen Sohn GOttes rede, ſo müſſe man die falſchen Auslegungen der Juden und anderer ihre Träume hinwegthun und verwerfen. Da auch die heilige Sprache ihre beſondere Art und Figuren hätte, die nicht alle andere Sprachen geben und erreichen könten, ſo müſſe man auf die Eigenſchaft der Jüdiſchen Wörter und dieſer Sprachen Art oder Weiſe zu reden fleißig merken. Und noch beſonders erklärt er ſich von den Eigenſchaften eines guten Dolmetſchers in dieſen Worten h): **Ach es iſt Dolmetſchen ja nicht eines jeglichen Kunſt, wie die tollen Heiligen meynen. Es gehöret dazu ein recht from, treu, fleißig, forchtſam, chriſtlich, gelehrt, erfahren, geübet Herz. Wer Dolmetſchen will, muß groſſen Vorrath von Worten haben, daß er die Wahl könne haben, wo eins an allen Orten nicht lauten will.** Wir können aber von der Tüchtigkeit Lutheri in dieſer Sache nicht beſſer urtheilen, als wenn wir (1) **ſeine natürlichen Gaben** betrachten, die ein groſſes dazu beygetragen haben. Auch (2) **ſeine Geſchicklichkeit**, die er ſich **durch Erlernung der Sprachen und anderer Wiſſenſchaften** zu wege gebracht hat. Und noch beſonders (3) ſeine **geiſtliche Geſchicklichkeit und Erfahrung.**

§. 3.

Wir merken 1) auf ſeine **natürliche Gaben**. So iſt bekannt, daß die **Gaben ſeines Gemüthes** beſonders ausnehmend und ungemein geweſen ſind i). Man kan dahin fürnemlich ſeinen herrlichen **Verſtand** rechnen, nach welchem er im Erfinden und Urtheilen vor andern ein groſſes voraus hat k). Hieher gehöret auch ſein vortrefliches **Gedächtnis.** Denn dieſe Nachricht wird uns von Luthero gegeben, er habe faſt al-

f) S. Lutheri Vorrede über den I. Th. der Jen. Schriften, Calovii Iſagogen in Theolog. L. II. C. 4. Gerhardum de methodo ſtudii Theol. Cap. 2.

g) Mattheſii Pred. von dem Leben Lutheri, 13 Pred. S. 152.

h) in ſeinem Sendbriefe vom Dolmetſchen und Fürbitte der Heiligen 1530. S. 13. 11.

i) Ueberhaupt handeln davon I. A. Fabricius Centif. Luth. Part. I. II. Cap. 136. und beſonders Chriſtian Gerber, Hiſt. der Wiedergebohrnen in Sachſen P. 2. p. 30. ſeqv.

k) Maimburg in Hiſt. de Lutheran. L. I. p. 25. (S. oder nach der Original-Ausgabe, Paris 1680, p. 14) ſelbſt geſtehet, daß Lutherus einen ſcharfſinnigen Verſtand gehabt habe. (S. Seine Worte ſind werth, daß ich ſolche herſetze: C'etoit un homme d'un eſprit vif et ſubtil, naturellement eloquent, diſert et poli dans ſa langue, infiniment laborieux et ſi aſſidû a l'etude, qu'il paſſoit quelques fois les jours entiers, ſans même ſe donner le loiſir de prendre un morceau; ce qui luy acquit vne aſſez grande connoiſſance des Langues et des peres, à la lecture desquels et ſurtout a celle de St. Auguſtin, dont il fit un tres mauvais uſage, il s'etoit fort attaché contre l'ordinaire des Theologiens de ſon tems. Ueberhaupt verdient hierbey des Herrn Prof. Schröckhs Leben Lutheri, in den Abbildungen von Lebensbeſchreibungen berühmter Gelehrten, 2 Band, 1 Saml. ſonderlich aber S. 90 f. nachgeleſen zu werden. Mehrere Schriften von dem Charakter und von den Gaben Lutheri, hat Fabricius in centifol. P. I. II. Cap. CXXXVI. f. geſamlet). S. auch Melanchthon in Vita Lutheri T. 8 Altenb. fol. 875. (S. welches da ſolches 1600 zu Wittenberg einzeln herausgekommen, Heumann, nebſt Moſellani narratione de diſſertatione Lipſienſi Göttingae, 1746, 4 mit verſchiedenen leſenswürdigen Anmerkungen wieder drucken laſſen.)

les, was er geleſen, im Sinn behalten, gleich als ob er den Scribenten immer vor Augen hätte [l]). Man kan nicht weniger ſeine **Arbeitſamkeit** dahin zählen, davon die groſſe Anzahl ſeiner Schriften ein deutlicher Beweis ſind, wie man auch weiß, daß er ſich öfters ganze Tage eingeſchloſſen, und ſich nicht die Zeit genommen hat, etwas zu eſſen [m]). Auch komt hier ſeine **Mäßigkeit** beſonders in Betrachtung. Denn ob ihm gleich ſeine Feinde das Gegentheil auf eine unverſchämte Weiſe beymeſſen wollen, ſo iſt doch gewiß, daß er oft viele Tage ſich mit weniger Speiſe beholfen, auch zuweilen einige Tage hat hingehen laſſen, ohne etwas zu genieſſen [n]). lauter Eigenſchaften, die zu einem ſolchen Mann erfodert werden, der eine ſo wichtige Arbeit unternehmen will. Es ſind ihm auch ſeine Leibesgaben darin zu Hülfe gekommen. Denn zu einer ſchweren und unverrückten Arbeit gehören gute Kräfte und eine gute Beſchaffenheit des Leibes. Und darin kommen diejenigen, die uns von Luthero einige Nachricht gegeben haben, überein, daß er einen ſtarken und geſunden Leib gehabt hat, der die viele Arbeit die er unternommen, hat aushalten können, ohne an ſeiner Geſundheit darüber Schaden zu nehmen [o]). Wir erkennen darunter billig die Fürſorge GOttes, daß er einen ſolchen Mann zu einem ſo wichtigen Unternehmen erwehlet hat, der von der Hand des weiſen Schöpfers mit guten Kräften und Geſundheit ausgerüſtet geweſen iſt.

§. 4.

Weil aber die Ueberſetzung der heiligen Schrift eine Arbeit iſt, dazu eine gründliche Erkenntnis der Sprachen und anderer Wiſſenſchaften erfodert wird, ſo müſſen wir (2) unterſuchen, wie groß die Geſchicklichkeit Lutheri geweſen iſt, die er ſich durch Erlernung der Sprachen und anderer Wiſſenſchaften zuwege gebracht hat. Es wird ſich niemand bedenken, es bey Luthero als etwas beſonders anzuſehen, daß er es zu einer ſolchen Stuffe in ſeiner Erkenntniß gebracht hat, der da erweget, daß er zu einer Zeit gelebet habe, da man erſt anfieng, die nützlichen Wiſſenſchaften wieder hervorzuſuchen. Denn vor den Zeiten Lutheri herrſchete faſt allenthalben die gröſſeſte Unwiſſenheit [p]). Und wie dieſe Finſternis alles bedecket hatte, ſo lagen auch die Sprachen gleichſam völlig vergraben. Was auch beſonders die Hebräiſche und Griechiſche Sprache betrift, ſo war es damit in ſolchen Verfall gekommen, daß man denjenigen einer Ketzerey beſchuldigte, der in dieſen Sprachen die geringſte Erkenntnis hatte [q]). Es hat daher der

l) Melanchthon, l. c. Gerber l. c. p. 53. 54.

m) **Maimburg** führet dieſes ſelbſt zum Beweis der groſſen Arbeitſamkeit **Lutheri** an l. c.

n) S. Gerbern l. c. p. 49. 50.

o) Wie **Maimburg** ſolches ſelbſt geſtehet, l. c. p. 26. (p. 15 nach der Original-Ausgabe.)

p) Hermann von der Hardt, Autographa Lutheri Tom. 2. p. 279.

q) S. Ioh. Frid. Bertramii Diſſ. de vera medii aeui barbarie. Rechenbergii Diſſ. de ineptiis Clericorum literariis §. 14. Kraft Jubelged. p. 49 ſq. (S. Chriſtiani Stockii Orat. inaug. de Ignorantia quae ante et ſub reformationis tempus in Chriſtiano orbe fuit Ienae 1717. 4. Ich will ein paar Proben davon anführen. Als **Melanchthon** die augſp. Confeßion verfertigte, und nach ſeiner Gewohnheit ein griechiſches Wort einrückte, wenn er ſich durch Hülfe deſſelben kürzer und nachdrücklicher erklären konnte, als in der lateiniſchen Sprache; ſo führet Cochlaeus Philipp. IV. lit. 5. darüber dieſe bittere Klage: hac nequitia qua non docendi ſed vexandi animo ſcribit, vtitur in tota hac Apologia, atque etiam graecam interdum voculam, eamque nec tritam nec vulgo notam, abſque omni interpretatione interſerit, vt Theologi Seniores, quibus forte minus nota eſt lingua graecanica, integram verborum ſententiam intelligere non poſſint, ignorata voce graeca, ſine qua ſenſus

der gelehrte Italiäner *Io. Franciſcus Picus* noch vor der Reformation gar wohl erkant, wie nöthig es ſey, daß die heiligen Sprachen im Alten und Neuen Teſtamente hervorgenommen, und mit den alten und richtigen Exemplarien conferiret werden müſten, wenn man auf eine Verbeſſerung der Kirche gedenken wollte r). Gleichwie es aber in den Sprachen ſo elend ausſahe, ſo wird man leicht ſchlieſſen können, es ſey mit der Auslegung der heiligen Schrift nicht beſſer beſchaffen geweſen. Denn zu geſchweigen, daß es zu den Zeiten nichts ſeltenes war, daß Doctores Theologiae die Bibel noch nicht geſehen hatten, wie Carlſtadt und Lupinus bey ihrer Promotion es frey bekennen, oder daß andre aus der Bibel ein Buch machten, daß von Luthero erdichtet ſey *), ſo waren dieſe Leute zu nichts weniger geſchickt, als die Schrift auszulegen, dieweil ſie durch ihre Unwiſſenheit in Sprachen der vornehmſten Hülfsmittel bey Erklärung der Schrift beraubet waren. Sie verfielen daher entweder auf ungegründete Allegorien, oder ſie brachten nichts anders vor, als was ſie aus dem Ariſtotele oder aus ihrer ſcholaſtiſchen Theologie entlehnt hatten s).

§. 5.

Wir müſſen es aber für eine Wohlthat GOttes erkennen, daß er nicht lange vor der Reformation ſolche Männer erwecket hat, welche die Wiſſenſchaften und Sprachen wieder empor gebracht, und gleichſam aus der Finſterniß hervorgezogen haben. Denn was zuerſt die **Wiſſenſchaften** überhaupt betrift, ſo iſt es nicht ohne der weiſen Vorſehung geſchehen, daß ſchon im 14ten Seculo *Franc. Petrarcha*, und nach ihm *Io. Boccatius* zu Neapolis, und *Poggius* von Florenz, die erſte Hand anlegen müſſen, den verfallenen Wiſſenſchaften wieder aufzuhelfen, wie denn der erſte an verſchiedenen Orten in Italien die freyen Künſte mit groſſem Beyfall gelehret hat. Auf welche hernach im 15ten Seculo *Laurentius Valla*, *Angelus Politianus*, *Rudolphus Agricola*, und andere gefolget ſind t). Noch mehr aber hat man Urſache ſich zu verwundern, daß zu Lutheri Zeiten die erſtorbenen Wiſſenſchaften faſt zu einer Zeit in unterſchiedenen Ländern wieder aufzuleben anfingen. Denn ſo wurden ſie in Italien durch den Papſt Leonem X., in Spanien durch den Cardinal Ximenium, in Frankreich durch Franciſcum I., in Holland durch Carolum, den nachmaligen Römiſchen Kayſer, und in Engelland durch Henricum VIII. von neuem wieder erwecket, und in ihr voriges Anſehen geſetzet. Es war daher dieſe Zeit vor andern ſo glücklich, daß ſie auf einmal die gröſten und gelehrteſten Männer aufweiſen konnte. Denn bey den Franzoſen war *Guil. Budaeus*, bey den

ſenſus non eſt integer. Quaſi eo doctior exiſtimari debeat, quo a paucis intelligitur, cum tamen facillimum eſſet, vel in margine adjicere breuem interpretatiunculam, praeſertim dum accommodatiſſimum habeamus chalcographiae praeſidium et facilitatem. Sed libet ei hac in cauſſa magis vexare et irridere, quam docere aut publico inſeruire commodo. Noch zu den Zeiten des Concilii Tridentini, lies der Cardinal Madruzzi dieſen herzbrechenden Seufzer aufſteigen: vtinam nunquam huc adueniſſent literarum graecarum hebraearumque profeſſores, nimirum his nunc aerumnis non diuexaretur eccleſia. *Salig* Hiſt. des Trid. Conc. 1 Th. 396. S.)

r) Krafft l. c. p. 48.

*) S. Praetorii Hiſtorie vom Recht eines Iubilaei.

s) ſ. Ioh. Herm. Iahni tract. de b. Luthero ſtudii Biblici reſtauratore P. I. p. 29 ſeqv. Ioh. Chriſtiani Schwarzii monumenta ingeniorum huius et ſuperioris ſeculi. Progr. 3. de ſtudio biblico ante Lutherum.

t) Löſcher Reform. Acta Tom. I. p. 175 f. Ioh. Herm. Iahnus l. c. p. 36. ſeqv.

den Engelländern *Thomas Linacer*, bey den Spaniern *Anton. Nebriſſenſis*, und bey den Deutſchen *Deſiderius Eraſmus* in groſſem Anſehn [u]). Wer wird leugnen, daß GOttes Hand und Vorſorge darunter gewaltet hat [x])?

§. 6.

Es ließ es aber die Weisheit GOttes nicht dabey bewenden, daß es mit den Wiſſenſchaften überhaupt ein ander Anſehen gewann; ſie wußte auch dafür zu ſorgen, daß beſonders die **Sprachen** in Deutſchland wieder empor kamen. Denn was die hebräiſche Sprache betrift, ſo iſt kein Zweifel, daß *Io. Reuchlinus* der erſte geweſen iſt, der das Hebräiſche in Deutſchland gebracht hat, wie er auch der erſte Profeſſor Linguarum zu Wittenberg geweſen iſt [y]). Man will zwar von einigen andern wiſſen, die vor *Reuchlino* ſchon dergleichen unternommen haben, dahin fürnemlich *Laur. Holocke*, *Honorius* ein Münch des Ciſtercienſer-Ordens, und *Io. Beham* von Ulm gebürtig, gerechnet werden, von welchem letztern man auch behauptet, daß er von den Juden einige hebräiſche Bücher mit groſſem Gelde erkaufet, und ſie 1490 nach Deutſchland hätte bringen laſſen, welche er hernach dem *Reuchlino*, *Pellicano* und andern communiciret, und ſie dadurch erwecket hätte, dieſer Sprache mit deſto gröſſerem Fleiſſe obzuliegen. Allein es iſt ausführlich bewieſen, daß dieſe Exempel dem *Reuchlino* die Ehre nicht ſtreitig machen können, daß er der erſte Reſtaurator der hebräiſchen Sprache in Deutſchland geweſen ſey [z]). Es wird ihm auch dieſe Ehre nicht allein von andern zugeſchrieben [a]), ſondern er macht ſich auch kein Bedenken, ſich ſelber dieſen Vorzug anzumaſſen [b]). Denn man weiß, daß er nicht nur von *Io. Weſſelo Groningenſi* zu Baſel in den Spra-

u) S. Gottl. Wernsdorfs Diſſert. de primordiis emendatae per Lutherum Religionis Witteb. 1717. p. 45. 46.

x) So ſchreibt davon Frid. Myconius Hiſt. Reform. Cap. 3. p. 21. Es waren damals viel feiner gelehrter Leute hin und wieder in Germania, als hätte ſie unſer lieber HErr GOtt ſonderlich dazu gebohren und gelehrt werden laſſen, daß er ein ander Spiel anrichten wollte.

y) S. Franc. Wokenii Bibliothecam Wittebergenſ. P. 2. p. 116. ſeqv. (S. dieſe Nachricht iſt mir völlig fremde. Ich kan zwar das angeführte Buch des Wokenii nicht nachſchlagen; allein da ich Maji vitam Ioh. Reuchlini mit völliger Aufmerkſamkeit durchgeleſen habe; ſo habe in dieſer vollſtändigſten Biographie vom Reuchlin, die wir haben, keine Spur gefunden, daß er jemals die Sächſiſchen Grenzen betreten, am allerwenigſten, daß er die Profeßion der hebräiſchen Sprache in Wittenberg bekleidet haben ſollte. Daß Joh. Böſchenſtein, und hernach Joh. Forſter der ältere, Profeſſores der hebräiſchen Sprache zu Wittenberg geweſen ſind, iſt bekannt; allein vom Reuchlino leſe ich hier ſolches zum erſtenmahle. Der ganze zweyte Theil von Hermann von der Hardt Hiſtoria liter. Reformat. handelt von Reuchlino, ſeinen Schickſalen und Streitigkeiten; allein auch hier wird man dieſe Nachricht vergeblich ſuchen.

z) S. Ioh. Chriſt. Wolfii Hiſt. Lexic. Hebraic p. 74. da man ausführliche Nachricht von Reuchlino antrift, und von ſeinen Streitigkeiten handelt beſonders Löſcher, in den Reform. Acten, T. I. p. 92. 101. 548. ſq. T. 2. p. 574. ſq.

a) So nennet ihn Ioh. Henr. Majus, in vita Reuchlini, primum in Germania, Hebraicarum, Graecarum, et aliarum bonarum literarum inſtauratorem dieſem Zeugniſſe pflichten bey Edmundus Caſtellus, Seb. Munſterus, und andere S. Wolfium hiſt. Lex. Hebr. p. 76. und Schelhornii Amoenit. Liter. T. 14. 207. ſq.

b) So lauten ſeine Worte in der Dedic. an Ioh. Lempum, die vor ſeinem ſiebenten Bußpſalmen ſtehet: Ipſe ego linguam hebraicam primus omnium in literis, in lectionibus et regulis collectiue, legibus mancipaui latinis. Cujus exercitii nonnullos diſcipulos nulla tamen mercede, ſed gratuito feci participes, partim gratos, qui praeceptori ſuo honorem perquam reuerenter exhibent, partim vero vt acerbe audio ſupreme ingratos, quibus Deum judicem propono, et niſi reſipuerint, vindicem opto.

Sprachen unterrichtet iſt, ſondern da er ſich auch in Rom aufgehalten, hat er daſelbſt die hebräiſche Sprache von den Juden erlernet, und es dabey ſo wenig an Fleiß als groſſen Koſten ermangeln laſſen, wie er denn auch der erſte geweſen iſt, der eine hebräiſche Grammatic in lateiniſcher Sprache verfertiget, daher auch durch ſein Exempel *Pellicanus*, *Oecolampadius*, *Munſterus* und andere ermuntert ſind, dieſe Sprache noch weiter zu excoliren c). Was aber die **griechiſche Sprache** anbelanget, ſo iſt gewiß, daß *Emanuel Chryſoloras*, *Franc. Philelphus*, *Ianutius Manettus* die erſten geweſen ſind, die im Anfang des 15 Seculi das Griechiſche in Italien gelehret haben d). Man muß doch aber bekennen, daß die gelehrten Griechen, die nach Italien geflüchtet ſind, nachdem Conſtantinopel von den Türken 1453 erobert worden war, zur Aufnahme der Griechiſchen Sprache ein groſſes beygetragen haben. Denn dieſe Leute, unter welchen *Theodorus Gaza*, *Georgius Trapezuntius*, *Chalcondyles*, *Argyropylus Byzantinus*, *Georgius Tiphernas*, *Hieronymus Spartiata* und andre bekannt ſind, haben die griechiſche Literatur erſt wieder in Italien gebracht. Von den Italienern iſt ſie auf die Deutſchen gekommen. Denn es hat nicht allein *Rudolphus Agricola*, da er ſich in Ferrara aufhielt, es in dieſer Sprache ſehr weit gebracht, ſondern es iſt auch *Reuchlinus* von *Hier. Spartiata* in dieſer Sprache unterwieſen worden, da ſie hinwieder *Phil. Melanchthon* zu Tübingen von *Reuchlino* gelernet hat e) wie denn auch zur Aufnahme der Sprachen das herrliche Collegium trilingue Buslidianum, das 1516 zu Löven auf *Eraſmi* Anrathen, zu Stande kam, ein groſſes beygetragen hat *).

§. 7.

Auch iſt es nicht ohne einer ſonderbaren Vorſehung GOttes geſchehen, daß ſich ſchon vor Luthero unterſchiedene gefunden haben, die den Anfang machten, in der Auslegung der heiligen Schrift eine Verbeſſerung vorzunehmen. Der erſte, der dieſen Ruhm verdienet, iſt auſſer Streit *Nic. de Lyra*. Denn dieſer iſt der erſte geweſen, der ſchon im 14. Seculo die Bibel nach dem Buchſtaben erkläret hat f), wie er auch deshalben von Luthero beſonders gerühmet wird g). Nechſt dieſem kan man *Iohannem Wiclef*, einen berühmten Engelländiſchen Theologum und unerſchrockenen Bekenner der Wahrheit, imgleichen Iohannem Huſs und Hieronymum Pragenſem zwey treue Märtyrer, die ihr Bekenntniß der Wahrheit mit ihrem Blute verſiegelt haben, hieher rechnen. Denn auch dieſe haben im 15 Seculo das ihrige dazu beygetragen, daß es mit der Auslegung der heiligen Schrift ein anderes Anſehen gewonnen hat h). Worauf im 16 Seculo *Iohannes Weſſelus*, *Iohannes Reuchlinus* und *Hermannus Buſchius* gefolget ſind i).

§. 8.

c) S. Gottl. Wernsdorfii Diſſert. de primordiis emend. per Luth. relig. p. 10. 45. Andr. Iul. Dornmaieri Philolog. Biblic. C. 2. Ioh. Herm. Iahni tract. de Luthero ſtudii bibl. reſtaurat. p 69. ſq.

d) S. Iahnum, l. c. p. 58 ſq.

e) S. Gottl. Wernsdorfii Diſſ. cit. p. 43. 44.

*) Löſcheri Acta Reform. T. I. p. 104. von der Hardt Hiſt. Lit. Reform. P. I. p. 61 ſq.

f) S. Ioh. Franc. Buddei Iſagogen Hiſt. Theol. p. 1430.

g) Comment. in Geneſin ad Gen. 2. 9. it. T. 8. Altenb. p. 305.

h) S. Löſchers Act. Reform. T. I. Cap. 2. p. 47. 53 ſqv. Ioh. Henr. a Seelen Sched. de ſcholis Lutheranis ante Lutherum p. 4. ſqv. it. Iahnus l. c. p. 89. 90.

i) S. von Seelen l. c. p. 9. ſqv.

§. 8.

Nicht weniger iſt es von der allweiſen Vorſorge GOttes alſo gelenket, daß nicht lange vor der Reformation die Buchdruckerkunſt erfunden iſt k). Denn dieſe nennet Polydorus Vergilius l) nicht unbillig eine göttliche Wohlthat, dieweil ſie nicht nur die Aufnahme der Wiſſenſchaften, ſondern auch die Offenbarung und Ausbreitung des göttlichen Wortes unter den Menſchen ganz ungemein befördert hat. Man kan auch leicht ſchlieſſen, daß ſie Luthero viel Hülfe gegeben hat, daß er es in der Erkentnis der Sprachen und anderer Wiſſenſchaften in wenig Jahren ſo weit gebracht hat. Denn er würde vieler Hülfe und Unterweiſung, die er aus anderer Schriften empfangen hat, beraubet geweſen ſeyn, wenn ihm nicht durch dieſes Mittel ſo viel Bücher in die Hände geliefert wären, wie man denn ſonderlich die Fürſorge GOttes darunter erkennen muß, daß auch die Schriften Altes und Neues Teſtamentes ſchon vor der Reformation in ihren Grundſprachen aufs ſorgfältigſte gedruckt ſind m).

§. 9.

Man kan auch mit allem Rechte die Stiftung unterſchiedener Univerſitäten dahin rechnen, die zu Lutheri Zeiten ſchon im Flor und Anſehen waren. Denn auch dieſes war ein Mittel, dadurch alle Arten der Wiſſenſchaften einen ungemeinen Wachsthum empfiengen. Es wurde auch die Arbeit derjenigen, die den Wiſſenſchaften oblagen, beſonders dadurch erleichtert. Denn es wurden die geſchickteſten Männer dahin berufen, die es an Fleis und einer treuen Unterweiſung nicht ermangeln lieſſen. Man wird auch nicht in Abrede ſeyn, es habe Deutſchland hierin vor andern Ländern ein groſſes voraus gehabt. Es fehlete zwar andern Ländern nicht gänzlich daran, wie denn in Frankreich die Univerſität zu Paris ſchon zu Caroli M. Zeiten, die zu *Orleans* 1312. die zu *Angers* 1398. geſtiftet ſeyn ſoll, ohne diejenigen zu berühren, die in Spanien, Portu-

k) Welchem Lande und beſonders welcher Stadt und welchem Urheber dieſe Erfindung zugeſchrieben werden muß, davon handeln auſſer dem Mattaire in Annal. Typogr. und Beughen in incunabulis Typogr. Val. Ernſt Löſcher Stromat. p. 135. Gottl. Wernsdorf Diſſert. ſaepius cit. p. 40. ſeqv. Guſt. Ge. Zeltner im Leben Hans Lufts Ioh. Ge. Schellhorn Amoenitat. lit. T. 4. p. 303 ſq. und viele andere, die ſo wohl Löſcher als Wilhelm Ernſt Tenzel von der Erfindung der Buchdruckerkunſt anführen. (S. der Satz: quantum ineſt in controuerſiis eruditorum inane, kan nicht ſichtbarer erleutert werden, als aus den Streitſchriften der Gelehrten über die Stadt, in welcher die Buchdruckerey erfunden worden, und über die wahren erſten Erfinder derſelben. Wenn man Joh. Dan. Köhlers Ehrenrettung Johann Guttenbergs von Sorgenloch, genannt Gänſefleiſch, Leipzig 1741, 4. vornehmlich aber Herrn Joh. Daniel Schöpflins Vindicias typographicas, Argentor. 1760, 4. beſitzet; ſo kan man aller übrigen Streitſchriften über dieſe Sache ganz ſicher entbehren. Köhler iſt der erſte geweſen der aus den zuverläßigſten Documenten erwieſen hat, daß die Ehre der Erfindung Guttenbergen allein zukomme, und daß Joh. Fauſt daran keinen weitern Antheil habe, als daß er demſelben zur Fortſetzung dieſer Erfindung Geld vorgeſchoſſen, aber überhaupt bey der ganzen Sache, als ein offenbarer Böſewicht gehandelt habe. Indeſſen irret er doch darin, daß er der Stadt Maynz die Ehre zuſchreibt, die Mutter dieſer göttlichen Kunſt zu ſeyn; die Ehre, dieſe Frage völlig und unwiderſprechlich, und zwar zur Ehre der Stadt Strasburg zu entſcheiden, war dem groſſen Gelehrten dem Herrn Rath Schöpflin vorbehalten: als deſſen vortrefliche Schrift alle noch übrige Dunkelheit vertreibt, und alle übrige von dieſer Sache handelnden Schriften, ſo wie die Sonne die Sterne am hellen Tage, überflüßig macht.)

l) de rerum inventor. L. 2. Cap. 7. 82.

m) Dieſes wird von D. Chriſt. Aug. Heumann in providentia Reformatrice ausführlicher abgehandelt.

Portugal und Italien geweſen ſind [n]). Es hatte doch aber Deutſchland an der Anzahl der Univerſitäten einen groſſen Vorzug. Denn es waren ſchon 1237. die Wiener Univerſität, 1348. die zu Prag, 1380. die Heidelberger, 1388. die zu Cöln, 1392. die Erfurter, 1409. die Leipziger, 1419. die Roſtocher, 1456. die zu Greifswalde und Freyburg, 1459. die Baſeler, 1472. die Ingolſtädter, 1477. die Tübinger, 1482. die zu Maynz, 1502. die Wittenberger, und 1506. die zu Frankfurt an der Oder aufgerichtet.

§. 10.

Man muß doch aber noch insbeſondere die Hand GOttes darunter erkennen, daß es Luthero nicht an geſchickten Lehrern gefehlet hat, deren Unterweiſung und getreuen Anführung wie in den Wiſſenſchaften überhaupt, alſo auch beſonders in den Sprachen er hat genieſſen können. Wir halten uns nicht bey der Läſterung der Papiſten auf, die ſich nicht ſcheuen, öffentlich vorzugeben, Lutherus hätte den Teufel zum Lehrmeiſter gehabt [o]). Denn dieſe unverſchämte Lüge iſt ſo beſchaffen, daß ſie ſich ſelber widerleget. Es würde auch unſerm Zweck zuwider ſeyn, wenn wir diejenigen ausführlich erzählen ſollten, die Lutherus für ſeine Lehrmeiſter erkennet, und die er von Kindheit auf gehabt hat [p]). Uns wird genug ſeyn, wenn wir die fürnehmſten davon anführen. Es wird zwar Lutherus von einigen [q]) mit unter diejenigen gerechnet, die durch eigenen Fleis und Nachdenken gelehrt worden ſind. Wir können dis aber nicht alſo annehmen, als ob er ſich der Unterweiſung anderer gar nicht bedienet hätte; man kan es vielmehr alſo erklären, daß er es durch ſeinen Fleis noch weiter gebracht hat, als ſeine Lehrmeiſter. Denn daß er anderer Unterweiſung vieles zu danken gehabt hat, iſt offenbar. Lutherus nennt ſich ſelber *D. Iohannis Staupitii* Schüler [r]) und *D. Carlſtadt* nennet er ſeinen Praeceptor [s]), Und was beſonders ſeine Wiſſenſchaft in Sprachen betrift, ſo hat Lutherus unterſchiedene Lehrmeiſter darin gehabt. *Iohannes Reuchlinus* iſt ohnſtreitig einer der fürnehmſten, die ihn in der hebräiſchen Sprache unterwieſen haben [t]). Man findet daher, daß er vor Reuchlinum die gröſſeſte Hochachtung bezeuget *) und ihn bey jeder

Gele-

n) S. Herm. Conringium in Antiquit. Academicis Helmſt. 1674. 4. Franc. Iunium Tom. I. Opp. Thom. Lanſium Comment. de Academiis Helmſt. 1666, 4. u. a. m.

o) S. I. A. Fabricii Centifol. Luth. Part. 1. 2. Cap. 7.

p) S. Fabricium l. c. P. 1. 2. Cap. 6.

q) Dahin ſonderlich Ge. Lud. Goldnerus ſel. αὐτοδιδακτων Biblioth. exercit. 4. gehört. Gerae, 1714, 4. S. auch Fabricium l. c. p. 516.

r) in einem Briefe an D. Staupitium 1518. S. Fabric. l. c. p. 518.

s) T. 1. Epiſt. p. 132. b.

t) Ioh. Henr. a Seelen Sched. de ſcholis Luther. ante Lutherum p. 20. (G. S. oben die Anmerk. y) daß Reuchlin Lutherum im eigentlichen Verſtande in der hebräiſchen Sprache unterwieſen habe, iſt eben ſo ungegründet, als, daß er Profeſſor derſelben in Wittenberg geweſen iſt. Ioh. Capnionem, ſiue Reuchlinum, non audiuit quidem Lutherus tamen quoniam ſcriptorum ejus vſu ac meditatione, tum aliorum tum interpretationis VII Pſalmorum poenitentialium, profecit, ideo epiſtolam ad eum datam ſubſignat his verbis: Vale et gaude in Domino, Praeceptor mihi venerabilis, Witteb. altera die Luciae MDXVIII. ſchreibt Fabricius in Centifolio P. II. p. 518. dieſen Brief hat Majus in vita Reuchlini, p. 224, abdrucken laſſen, und Lutherus ſagt in ſolchen ſelbſt: Eram vnus ego eorum qui tecum eſſe cupiebant, ſed nulla dabatur occaſio. Eram tamen oratione et volo tibi ſemper praeſentiſſimus.)

*) (G. wovon der angeführte Brief die ſtärkſten Zeugniſſe in ſich faßt. Er fängt alſo an: Dominus tecum vir fortiſſime. Gratulor miſeri-

Gelegenheit vertheidiget. So iſt auch bekannt, daß er ſich des gelehrten *Matth. Aurogalli* Anweiſung im Hebräiſchen bedienet hat, damit er ſich in dieſer Sprache noch immer feſter ſetzen möchte u). Wie er nicht weniger in der Griechiſchen Sprache ſich des *Eraſmi* Schriften, und Philippi Melanchthonis Anweiſung ſehr wohl hat wiſſen zu nutzen zu machen. Denn gegen den erſten geſtehet er ſelber, er hätte aus ſeinen Schriften vieles gelernet x). Er nennet auch den letzten ausdrücklich ſeinen Praeceptorem; wenn er an *Georg. Spalatinum* y) ſchreibet, er verlangte im Griechiſchen keines weiteren Praeceptoris, wenn GOtt nur dieſen Mann erhielte. Es hat daher Lutherus, Philippum Melanchthonem ſehr hoch gehalten, wie er es nicht nur gegen *Georg. Spalatinum* z), ſondern auch gegen Ioannem Langum a) öffentlich bezeuget.

§. 11.

Man muß noch weiter geſtehen, es habe auch die gute Hand GOttes beſonders über Lutherum darin gewaltet, daß er es ſich von Jugend auf angelegen ſeyn laſſen, ſich zu einem ſolchen Werkzeuge zu bereiten, daß der Kirche GOttes hernach ſo groſſen Nutzen ſchaffen konte. Denn da er ſchon in ſeiner zarteſten Kindheit zu Mansfeld zu allem guten erzogen worden war, da man ihn anfänglich auf den Armen in die Schule trug b), ſo kam er 1497. im vierzehenden Jahre ſeines Alters nach Magdeburg in die Schu-

miſericordiae Dei quae in te eſt, vir eruditiſſime, et humaniſſime, qua tandem praeualuiſti obſtruere vi loquentium iniqua. Fuiſti tu ſane organon conſilii diuini, ſicut tibi ipſi incognitum, ita omnibus purae Theologiae ſtudioſis exſpectatiſſimum. Er fähret fort: Fracta ſunt in tua firmitate non parum quidem cornua horum taurorum - - Non erant haec initia dandae per hominem paruae gratiae; ſed ſicut Chriſtum (ſit venia comparationi) omnium maximum montem Deus contriuit vsque in puluerem mortis; verum ex iſto puluere poſtea excreuerunt tot magni montes; ita tu parum attuliſſes fructus, niſi mortificatus in puluerem fuiſſes redactus. Vnde nunc tot ſurgant proceres literarum ſacrarum. Exaudita eſt oratio gementis eccleſiae etc.)

u) Zeltneri Leben Hans Luffts p. 24. not. 2.

x) Epiſt. ad Eraſmum T. I. p. 156. b. ſq.

y) T. I. Epiſt. p. 78. a.

z) So ſchreibt Lutherus an Ge. Spalatinum T. I. Epiſt. p. 197. a. Sed redeo ad Philippum, quem tantum abeſt, vt vllus Eccius mihi reddere poſſit inuidioſum, vt in omni mea profeſſione nihil ducum antiquius Philippi calculo, cujus vnius judicium et autoritas mihi ſtant pro multis millibus ſordidorum Ecciorum.

a) So ſchreibt er an Ioh. Langum. T. I. Epiſt. p. 81. b. Eruditiſſimus et graecaniciſſimus, Philippus Melanchthon apud nos graeca profitetur, puer et adoleſcentulus, ſi aetatem conſideres, ceterum noſter aliquis ſi varietatem et omnium fere librorum notitiam ſpectes, tantum valet non ſolum in vtraque lingua, ſed vtriusque linguae eruditione; hebraeas quoque non incognitas habet literas. (S. und in dem oben angeführten Briefe an Reuchlinum ſchreibt er: Accedit et hoc quod permouit, vt tandem ſcriberem, quia Phil. noſter Melanchthon homo admirabilis, imo pene nihil habens, quod non ſupra hominem ſit, familiariſſimus tamen et amiciſſimus mihi, omnino exegit has literas ad te etc. Von der Herablaſſung Lutheri, in den griechiſchen Lectionen zu den Füſſen des Melanchthonis zu ſitzen, und von ſeinem dabey bezeigten auſſerordentlichen Fleiſſe handelt Kirchmaierus ausführlich, und führet zugleich alle dahin gehörige Stellen aus Lutheri Briefen an, in dem leſenswürdigen Programmate, de ingenio Lutheri ad miraculum docili, diuinitusque extra ordinem colluſtrato in perdiſcendis cito linguis neceſſariis, nominatim graeca, welches ſeiner vortreflichen diſquiſitioni hiſtoricae de Lutheri oris et vultus habitu heroico (Witteb. MDCCI, 4) angehänget iſt, p. 237. ſeqv.)

b) Es iſt dieſes öfters von Nic. Oemlern, oder Aemilio, dem er hernach da er das letztemahl 1546 durch Eisleben reiſete, dieſe Worte

in

Schule c); und nach Verlauf eines Jahres begab er ſich 1498. auf ſeiner Eltern Befehl im funfzehenden Jahre ſeines Alters in die Schule nach Eiſenach, woſelbſt er ſich vier Jahre aufgehalten und viel Gutes genoſſen hat, daß er dieſen Ort beſtändig geliebet, und ihn hernach ſeine werthe Stadt zu nennen pfleget d). Er hat ſich auch an dieſem Orte nicht weniger in der lateiniſchen Sprache, als in andern Wiſſenſchaften ſo fleißig geübet, daß er ſchon 1501. als im 18ten Jahre ſeines Alters für tüchtig gehalten wurde, ſich auf die höhere Schule nach Erfurt zu begeben, woſelbſt er nicht allein nach der damaligen Art aufs treulichſte unterwieſen, ſondern auch zur Belohnung ſeines Fleiſſes 1502. zum Baccalaureo philoſophiae und 1503. den 17ten Julii zum Magiſter creiret wurde. Und ob er gleich in dieſem 1503 Jahre auf Einrathen ſeiner Eltern das Studium juris erwehlete, ſo änderte er doch, nachdem er 1504. durch einen heftigen Donnerſchlag, durch welchen einer ſeiner guten Freunde an ſeiner Seite getödtet wurde, gerühret worden war, ſeinen Vorſatz, und gieng deshalben 1505. den 17ten Jul. in das Auguſtiner-Kloſter zu Erfurt, bis er von dannen durch D. Ioannem Staupitium nach Wittenberg als Profeſſor philoſophiae 1508. im 25 Jahr ſeines Alters berufen wurde, woſelbſt er auch 1512. den 18 October Licentiatus Theologiae, und den Tag darauf als den 19 October unter D. Andrea Bodenſtein ſonſt Carlſtadt genannt, Doctor Theologiae, auch den 22 October zum Profeſſore Theologiae ernannt worden iſt e).

§. 12.

Wie aber Lutherus ſich auf die Wiſſenſchaften überhaupt mit groſſem Fleiſſe geleget hat, ſo muß man ihm auch beſonders das Zeugnis geben, daß er ſich die Erlernung der Sprachen ſehr ernſtlich hat angelegen ſeyn laſſen. Denn es iſt gewiß, daß er ſchon zu Erfurt in ſeinen Studir-Jahren den Anfang gemacht hat, die Hebräiſche und Griechiſche Sprache zu erlernen, wie er denn in einem Schreiben an Johann Langen f) eines Hebräiſchen Lexici erwehnet, das er ſich ſchon zu Erfurt angeſchaffet hat, welches, wie Herr Kraft g) nicht unbillig vermuthet, des *Iohannis Reuchlini* Rudimenta Grammaticae et Lexici Hebraici, die 1506 zu Pforzheim gedruckt ſind, geweſen ſeyn mögen, da auch bekannt iſt, daß Lutherus durch des Reuchlini Exempel zur Erlernung der Hebräiſchen Sprache beſonders ermuntert worden iſt. Als er nun hernach den Mönchsſtand erwehlet, ſo iſt er doch auch darin nicht müßig geweſen, indem er nebſt der fleißigen Leſung der Bibel auch die Sprachen excoliret hat.

in ſein Buch ſchrieb: meinem alten Freunde Nic. Oemler, der mich Püſillen und Kind hat in und aus der Schule getragen, und mehr denn einmal, S. Ioh. Alb. Fabricii Centifol. Luth. p. 17. n. g. (S. Auch Walthers Ergänzte Nachrichten von Luthers letzten Thaten, 1 Th. 2 Abſchn. S. 131. f.)

c) Lutherus berichtet das ſelbſt, T. 2 Alt. p. 159.

d) T. 5 Altenb. p. 316. T. 5 Ienenſ. p. 181. S. J. M. Kochs Ehrengedächtnis Lutheri p. 83. 84.

e) S. I. A. Fabricii Centif. Luth. P. I. II. Cap. 9-21. Seckendorfs Hiſt. Lutheraniſmi Ed. Frick. p. 50. ſq. Kochs Ehrengedächtnis, p. 85. ſq. Juncker güld. und. ſilb. Ehrenged. Lutheri p. 10-16. Ioh. Conr. Danhaueri memoria Thaumaſiandri Lutheri renovata. Löſchers Reform. Acta. T. I. p. 207. ſq.

f) S. Franzium de interpret. S. S. praef. p. 21. Danhaueri memoria Lutheri, p. 27.

g) Jubelgedächtnis p. 48.

hat h). Man bemerket auch, daß er auf ſeiner Reiſe nach Rom, die er 1510. um eine gewiſſe Streitigkeit in ſeinem Orden beyzulegen, hat übernehmen müſſen, eine bequeme Gelegenheit gefunden, ſich in der Hebräiſchen Sprache noch immer mehr zu üben, indem er zu Rom des Juden Heliae Unterricht in dieſer Sprache genoſſen i). So viel iſt nicht weniger gewiß, daß er ſich beſonders hat angelegen ſeyn laſſen, ſich ſo wohl die Griechiſche als Hebräiſche Sprache noch immer weiter bekannt zu machen, nachdem ihm die öffentlichen Aemter in der Kirche und Schulen vertrauet ſind. Denn dis Zeugnis giebt ſchon Philippus Melanchthon k), daß er ſich, ehe der Ablaß-Krämer Tetzel gekommen ſey, der Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache befliſſen habe, damit er ſich dadurch in den Stand ſetzen möchte, die Schrift zu verſtehen und die Lehre der Wahrheit deſto beſſer zu beurtheilen. Und wie ſorgfältig er ſich auch nachher darin bewieſen habe, kann man aus unterſchiedenen Umſtänden abnehmen. Ich rechne dahin ſein Schreiben an Johann Langen, welches Joh. Aurifaber l) zwar bey dem 1517 Jahre anführet, das aber erſt, wie Herm. von der Hardt m) beweiſet, 1518. geſchrieben iſt, in welchem er ſich eine Nachricht ausbittet, was unter ἀνάθημα und ἀνάθεμα für ein Unterſchied ſey, darin er auch bezeuget, daß er nach des D. Wolffgangii Fabricii Capitonis Inſtitutionibus Hebraicis ein groſſes Verlangen trage. Man kann es auch daraus ſchlieſſen, daß er ſehr beſorget geweſen iſt, daß nach Wittenberg ein geſchickter Hebräer berufen werden möchte, wie er ſich deshalben viel Mühe gegeben und nicht eher geruhet, als bis er ſeinen Zweck erreichet hatte n). Es hat auch Lutherus in dieſem Fleis ſo wenig nachgelaſſen, daß er noch in ſeinem Pathmo auf dem Schloß Wartburg dieſe Sprachen mit allem Ernſt getrieben, und in beyden Sprachen die Bibel fleißig geleſen hat o), wie denn auch bekannt iſt, daß er bey ſeiner Bibel-Ueberſetzung gar öfters die Juden zu Rathe gezogen und ihnen zu dem Ende ihren Unterhalt gereichet hat p).

§. 13.

Man wird leicht daraus ſchlieſſen können, es habe Lutherus den gröſten Theil ſeines Fleiſſes der Bibel und deren fleißigen Leſung gewidmet. Die erſte Gelegenheit ward ihm dazu gegeben, da ihm nicht ohne die Regierung des allweiſen GOttes in dem erſten Jahre ſeines academiſchen Lebens 1501. auf der Univerſitäts-Bibliothek zu Erfurt eine lateiniſche Bibel in die Hände gerieth, die er zuvor noch nie geſehen hatte. Denn da merkte er nicht allein mit groſſer Verwunderung, daß in derſelben mehr Texte, Epiſteln und Evangelien enthalten wären, als man in den gemeinen Poſtillen und

h) So ſchreibt Aurifaber epiſtola nuncupat. T. I. Ep. Cum ergo 1507. Dominica Cantate celebraret primitias ſuas Lutherus, vixit annos XV. in illa ſolitaria et auſtera vita, iucumbens Bibliis, cognitioni linguarum, et Lectioni Patrum.

i) Krafts Jubelgedächtnis. p. 49.

k) Vita Lutheri, ſ. auch Krafft, l. c. p. 49.

l) T. I. Epiſt. p. 32. b.

m) Hiſt. lit. Reform. T. I. fol. 51. ſ. auch Löſchers Ref. Act. T. 2. p. 602. welches auch daraus erhellet, weil des Fabricii Capitonis Inſtitut. Hebr. der Luther in dieſem Briefe erwähnet, erſt im Januario 1518. von Frobenio zu Ende gebracht, und in 4. gedruckt ſind. S. Tenzels hiſt. Ber. von der Reformat. S. 21.

n) Es handelt davon Franzii Vorrede vor dem Tract. de interpret. S. S. p. 21. und noch ausführlicher Kraft im Jubelged. p. 54-59.

o) T. I. Ep. p. 427. 344.

p) Franzius, l. c. Ioh. Frid. Mayeri Hiſt. vers. Luth. p. 18. a.

und auf den Canzeln auszulegen pflegte, ſondern er ward auch bey leſung der Geſchichte von Samuel und ſeiner Mutter Hanna, die ihm im Alten Teſtamente ohngefehr unter Handen kommen war, ſo herzlich erfreuet, daß er nichts mehr wünſchte, als daß ihm der liebe GOtt auch einmal ein ſolches Buch beſcheren möchte q). Und da er ſich hernach in das Kloſter begeben hat, iſt ſeine fürnehmſte Beſchäftigung geweſen, ſich durch Betrachtung des göttlichen Wortes zu erbauen. Denn es berichtet von ihm Io. Mattheſius r), daß ehe er im Kloſter profeſſ gethan, hätte ihm das Convent auf ſeine Bitte eine lateiniſche Bibel gegeben, die er mit höchſtem Ernſt und Gebet geleſen und vieles davon auswendig gelernet, und ob ihm gleich ſeine Brüder im folgenden Jahre die Bibel wieder genommen, und ihm ihre Sophiſterey und Schullehrer dafür in die Hände gegeben, ſo hätte er ſich doch, wenn er irgend Zeit gehabt, auf des Kloſters Bibliothek verſtecket, und zu ſeiner lieben Bibel ſtets und treulich gehalten. Es erwehnet auch *Phil. Melanchthon* s) dieſes Umſtandes, es ſey Lutherus durch die Schwermüthigkeit, womit er im Anfang ſeines Kloſterlebens angefochten wurde, beſonders bewogen, ſich die Bibel fleißig bekannt zu machen, wie denn D. *Io. Wigandus* t) bezeuget, er hätte die Erſtlinge Lutheri ſelber geſehen, wie er ſchon in der Münchskappe den ganzen Pſalter auch die Epiſtel an die Römer und Hebräer mit ſolchem Fleis geleſen, daß er ſie mit ſeiner eigenen Hand von Wort zu Wort gloßiret hätte. Und dieſes alles war nur der Anfang von dem Fleiſſe, den er hernach in dieſer Sache gezeiget hat. Denn da er ſein Amt 1508. in Wittenberg öffentlich antrat, und den 9ten Martii unter Nicolai Viridimontani oder Grünbergs Rectorat in die Univerſitäts-Matrikel als Baccaraureus tanquam ad Biblia angenommen oder eingeſchrieben wurde; ſo hat er ſich um deſto mehr das Studium Biblicum angelegen ſeyn laſſen, dieweil er alle Nachmittage um 1 Uhr den Studioſis über die Bibel leſen muſte. Es legte daher Martinus Polichius, ſonſt Mellerſtadius genannt, Churfürſtl. Sächſiſcher Leib-Medicus und Medicinae Profeſſor zu Wittenberg, da er Lutherum hörete, ein ſolches Bekenntnis von ihm ab: **Dieſer Münch wird alle *Doctores* verwirren, eine neue Lehre aufbringen und die ganze Römiſche Kirche reformiren. Denn er leget ſich auf der Propheten und Apoſtel Schriften, und ſtehet auf JEſu Chriſti Wort, das kann keiner umſtoſſen und widerfechten** u).

§. 14.

q) Es wird zwar von einigen behauptet, als ſey dis erſt 1506, in dem erſten Jahre, nachdem Lutherus ins Kloſter gegangen, geſchehen, Ioh. Mattheſius aber erwehnt dieſes Umſtandes bey dem 1505 Jahre 1 Pred. von dem Leben Lutheri p. 3. b. und ob gleich Mattheſius in der Benennung der Jahre bisweilen irret; ſo ſcheint doch dieſe Zeitrechnung, allen Umſtänden, die er dabey berichtet, gemäs zu ſeyn. Denn er führet gleich vorher den Umſtand an, daß Lutherus ſich auf der Univerſitäts Bibliothek hätte aufzuhalten pflegen, wenn nicht öffentlich geleſen worden wäre. Und bey ſolcher Gelegenheit wäre es auf eine Zeit geſchehen, daß da er die Bücher nach einander beſehen, ihm die lateiniſche Bibel in die Hände gekommen wäre. u. ſ. f.

r) 1 Pred. von dem Leben Lutheri p. 4. 5. Es iſt dis unſtreitig die in roth Leder gebundne Bibel, deren Seckendorf Hiſt. Luth. p. 52. Ed. Frickii gedenket, und dabey meldet, es hätte Lutherus ſie mit ſolchem Fleiſſe geleſen, daß er gleich alles in derſelben hätte finden können. Daher er nichts mehr gewünſchet, als ſolch Exemplar mitzunehmen.

s) Vita Lutheri p. 5.

t) Vorrede zu dem Buche de Schwenckfeldianiſmo.

u) Mattheſius l. c. p. 5. b. Iahnus de b. Luthero ſtudii biblici reſtauratore p. 110.

Es

§. 14.

Bey dieſen Umſtänden iſt leicht zu ermeſſen, daß Lutherus ein Mann geworden, der eine ausnehmende Geſchicklichkeit beſeſſen hat. Denn was ſeine groſſe Erkenntniß in den Wiſſenſchaften überhaupt betrift, ſo machet ſich Lud. Maimburg x) ſelber kein Bedenken, ihm den Ruhm beyzulegen, er habe es in den höhern Wiſſenſchaften in kurzer Zeit ſo weit gebracht, daß man ihn für den geſchickteſten ſeines Ordens in Deutſchland gehalten hätte. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß er auch in den ſtudiis humanioribus wohl verſiret geweſen iſt, welches von unterſchiedenen in beſondern Abhandlungen ausführlich gezeiget iſt y). Und was beſonders ſeine Wiſſenſchaft in Sprachen anlanget, ſo hat er nicht nur von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Sprachen ſehr gründlich zu urtheilen gewußt, indem er wünſchte, es möchten die Griechiſche und Hebräiſche Sprache ſo bekannt ſeyn, wie die lateiniſche z), wie er ſie auch die Scheiden nennet, darin das Meſſer des Geiſtes ſtecket, den Schreyn, darin man dis Kleinod trägt, das Gefäß, darin man dieſen Trank faſſet, die Kammer, darinnen dieſe Speiſe lieget a), ſondern es wird ihm auch faſt überhaupt das Zeugnis einer ausnehmenden Fertigkeit und Geſchicklichkeit in den Sprachen gegeben. So urtheilet nicht nur Petrus Moſellanus b), ſchon 1519. von Luthero, daß ſeine Gelehrſamkeit und Verſtand in der Schrift unvergleichlich ſey, daß er auch Griechiſch und Hebräiſch ſo fern verſtehe, daß er von den Erklärungen urtheilen könne, ſondern es hat ihn auch Ioſeph Scaliger c) einen in der Hebräiſchen Sprache gelehrten Mann genannt. Es hat zwar *Richard Simon* nicht allzu gütig von Luthero hierin geurtheilet, denn er ſchreibet ihm eine ſehr mittelmäßige Erkenntnis in der Hebräiſchen Sprache zu d), wie er ihm auch Schuld geben will, er habe die Rabbinen überhaupt verachtet und verworfen e). Allein man kennet ſchon die Feder, daraus die Worte gefloſſen ſind. Man wird auch von einem Papiſten kein günſtiger Urtheil erwarten. Es darf uns daher auch nicht befremden, wenn der Ieſuit *Gretſerus* aus der Urſache Luthero eine gründliche Erkenntnis in der Hebräiſchen Sprache und Grammatic abſprechen will, dieweil er an einem Orte geſchrieben hat f), er ſey kein Hebräer nach der Grammatic und nach

Es hat auch Löſcher Ref. Act. T. I. p. 212. angemerket, daß Lutherus 1514 die Epiſtel an die Römer, und 1515 den Pſalter in ſeinen Lectionibus erklärt habe.

x) L. 1. p. 25.

y) Io. Alb. Fabricii Centifol. P. I. II. p. 113. de meritis ac beneficiis in ſcholas et literas vniuerſe, ſpeciatim humaniores.

z) Seckend. Hiſt. Luth. ed. Frickii p. 794.

a) An die Rathsherren aller Städte Deutſchlandes, daß ſie chriſtliche Schulen aufrichten Wittenb. 1524. p. 13. Tom. 2. Ien. germ. fol. 458. b.

b) In einem Briefe an Iul. Pflug, darin er von dem Verlaufe der Leipz. Diſput. handelt. S. Seckendorf l. c. p. 206.

c) Mayeri Hiſt. vers. p. 4.

d) Hiſt. Crit. V. T. L. 2. C. 23. conf. Mayeri Hiſt. vers. p. 16. a. (S. Der Herr Paſtor M. Joh. Gottlob Walter hat dieſem Vorwurfe des Simons entgegen geſetzet: Ehrenrettung D. Luthers wider des berühmten franzöſiſchen Critici R. Simons von ſeiner hebräiſchen Wiſſenſchaft gefälltes Urtheil ꝛc. Jena, 1752. 4.)

e) Hiſt. Crit. V. T. L. 3. C. 2. Wolfii Hiſt. Lex. Hebr. p. 103. not. u.

f) T. 3. lat. Witt. praef. in vltima verba Davidis.

nach den Regeln, er laſſe ſich auch nirgends alſo binden, daß er nicht bey ſeiner Ueberſetzung eine freye Hand behalten ſollte. Denn wer dieſe Worte recht anſiehet, wird leicht gewahr werden, daß ihnen Gretſerus einen verkehrten Sinn giebt. Lutherus verwirft ſo wenig die Hebräiſche Sprache, als die Grammatic. Seine Meinung iſt, daß uns die Sprache nichts helfen kan, wenn man nicht bey einem Texte fürnemlich die Umſtände und die Verbindung der Worte wol erweget. Es folget aber daraus nichts weniger, als daß er deshalben die Hebräiſche Sprache verwerfen oder darin unwiſſend ſeyn ſolte g). So viel iſt gewiß, daß Luthero der Ruhm bleibet, daß er ein gründlicher philologus geweſen iſt h). Wie denn nicht weniger, ſeine theologiſche Wiſſenſchaft und groſſes Vermögen die heil. Schrift zu erklären auſſer allen Zweifel geſetzet iſt. So rechnet D. *Spener* i) unter die ſieben Gaben des Herrn Lutheri ſeine theologiſche Gelehrſamkeit. Es geſtehet auch *Ioachimus Martinus* k), daß Lutherus vor vielen andern Theologen drey ſonderliche gewaltige Hauptſtücke hat, deren das **erſte** iſt, daß er der Hauptſachen chriſtlicher Lehre und der ganzen heil. Schrift gewaltig iſt. Das **andere**, daß er ſchöne herrliche Wörter hat, damit er ſolchen gründlichen Verſtand überaus lauter und klar, artig und eigentlich geben kan. Das **dritte**, daß er allen Fleis darauf richtet, wie er die Lehre in allen Artikeln rein und feſt halten will aus dem Grunde des Wortes GOttes. Und dieſes Zeugnis haben ihm ſeine Widerſacher ſelber geben müſſen l), daß er in der heiligen Schrift ganz beſonders erfahren ſey.

§. 15.

Wir müſſen aber bey ſeiner groſſen Gelehrſamkeit auch noch beſonders (3) auf ſeine geiſtliche Geſchicklichkeit und Erfahrung ſehen. Es würde überflüßig ſeyn, zu beweiſen, in wie groſſem Maaſſe die Gnade der Erleuchtung Luthero widerfahren ſey. Denn wenn man entweder bedenket, wie deutlich er die Schätze des Heils einem jeden vor Augen geleget hat, oder wenn man erweget, wie gründlich er den Herrn JEſum mit ſeinen Gnaden-Wohlthaten aus dem Worte GOttes dargeſtellet hat, oder wie ordentlich er Geſetz und Evangelium unterſchieden hat, ſo muß man geſtehen, es komme ihm der Name eines von GOtt erleuchteten Theologi mit allem Rechte zu. Und es iſt nicht zu leugnen, es komme bey ihm alles zuſammen, was man bey einem verſuchten Gottesgelehrten irgend antreffen wird.

§. 16.

Wir können dahin anfänglich dieſes rechnen, daß er in der Lehre von Buſſe und Glauben eine ſolche Einſicht gehabt, daß er dieſe theuren Wahrheiten aus eigener

g) vid. Franzi praef. de Interpret. S. S. p. 26. Danhaueri memor. Thaumaſiandri p. 28.

h) Eliae Weihenmayeri Rect. Vlm. Orat. de Luthero Philologo Sacro, 1717.

i) praefat. ad Luther. rediviv. et ad poſt. Eccleſ.

k) in libello, wie die Büchlein und Schriften Lutheri nützlich zu leſen.

l) Es geſtehet dieſes Io. Fiſcherus Epiſc. Roffenſis Ep. ad Eraſmum: Lutherum Scripturarum ad miraculum eſſe peritum.

ner Erfahrung hat erklären können. Es hat ſich auch die Weisheit GOttes unterſchiedener Mittel dazu bedienet, dieſes auserwählte Rüſtzeug zu einer ſolchen Erkenntnis und Erfahrung zu bringen m). Unter die erſten und fürnehmſten Mittel gehöret die Leſung und Betrachtung des göttlichen Wortes, dazu er durch GOttes Vorſorge durch eine unvermuthete Erblickung der Bibel auf der Univerſität zu Erfurt gar zeitig angeführet wurde, denn dis war der erſte Grund zu ſeiner Erleuchtung. Und wie GOttes Wort nicht ſelten durchs Kreutz bewähret wird, ſo gab auch Luthero die Schwermüthigkeit n), darin er ſich im Anfang ſeines Kloſterlebens befand, um deſto mehr Gelegenheit, in dem Worte GOttes fleißig zu leſen, und auf dasjenige, was er las, auf das genaueſte zu merken, wie ihn auch D. Staupitz, dem er ſeine Noth klagte, mit was für greulichen und ſchrecklichen Gedanken er geplaget wurde, ermahnet haben ſoll, er möchte vor allen Dingen die Bibel fleißig leſen o). Es kam dazu die Unterredung, die er einmal mit D. Io. Staupitz von der Buſſe gehalten hatte, darin er von Staupitz vernahm, das ſey die rechte wahre Buſſe, die an der Liebe GOttes und der Gerechtigkeit anhebet. Denn es geſtehet Lutherus p), es hätte das Wort Buſſe wie ein ſcharfer Pfeil in ſeinem Herzen gehaftet, er ſey auch dadurch bewogen worden, die übrigen Sprüche der heiligen Schrift, die von der Buſſe handeln, damit zu vergleichen. Und daraus hätte er ſolchen Troſt empfangen, daß ihm von der Zeit an das Wort Buſſe angenehm, lieblich und tröſtlich zu hören geweſen wäre, da er es zuvor nicht ohne Schrecken hätte nennen hören können. Man muß doch aber geſtehen, es habe ſeine im Jahr 1510. nach Rom übernommene Reiſe ein groſſes dazu beygetragen. Denn er hatte da nicht allein Gelegenheit, die Greuel des Pabſtthums recht einzuſehen, wie er hernach auch oft geſagt hat, er wolte dieſe Reiſe nicht für tauſend Gulden geben q), ſondern es begab ſich auch auf dieſer Reiſe, daß ihm zu Bologna ein ſo ſtarker Schwindel am Haupte überfiel, daß er an ſeinem Leben verzagte. Und da er zugleich mit groſſen Anfechtungen wegen der Vergebung ſeiner Sünden heimgeſuchet wurde, ſo ſchenkte ihm GOtt eine ſolche Einſicht in die Worte Pauli: **Die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, wird in dem Evangelio geoffenbaret, wie denn geſchrieben ſtehet: der Gerechte wird ſeines Glaubens leben** Röm. I, 17. daß er ſelber geſtehet, es wäre ihm dieſer Spruch Pauli eine Pforte geweſen, dadurch ſein Geiſt ins Paradies hinein gehen konte r), ohne anjetzo

m) Joh. Jac. Rambach handelt in der Vorrede über Lutheri 7 Buspſalmen von der Buſſe Lutheri, und von den Mitteln, deren ſich GOtt bedienet habe, das Werk der Buſſe und des Glaubens in ſeinen Herzen zu befördern.

n) Man pflegt dieſe Traurigkeit ſowohl dem heftigen Donnerwetter, dadurch er ungemein erſchrecket worden, als dem ſchleunigen Tode ſeines Freundes Alexii, als dem Unwillen ſeines Vaters, der ſein Kloſterleben nicht billigen wolte, zuzuſchreiben. S. Rambachs Vorrede, S. 7. Danhaueri memoria Thaumaſiandri: Cap. 6, de Luthero conuerſo.

o) Seckendorf, l. c. p. 52.

p) In der Dedicat. ad Ioh. Staupitium, Reſolut. Diſſert. de indulgentiarum virtute, praemiſſa, 1518. p. 1.

q) Kochs Ehrengedächtnis, p. 93.

r) Rambach, l. c. p. 16. 17.

anjetzo davon zu reden, was ihm die Leſung der Schriften Auguſtini für groſſen Nutzen hierin geſchaffet s).

§. 17.

Weil auch nach unſers Lutheri Zeugnis die Anfechtung einen Theologum machet, ſo darf man ſich nicht bedenken, bey ſeiner geiſtlichen Geſchicklichkeit auch dieſes anzuführen, daß er durch viele Anfechtungen verſuchet und geläutert worden iſt. Seiner Anfechtungen, die er im Kloſter gehabt, iſt ſchon vorhin gedacht t). Wir können ſie aber für die wenigſten rechnen, wenn wir ſie gegen diejenigen halten, damit er hernach hat kämpfen müſſen. Denn ſo iſt nicht allein bekannt, daß er auf der Wartburg eine gefährliche Krankheit nebſt vielen Anfechtungen ausgeſtanden hat u), ſondern es iſt auch das 1527 Jahr beſonders hierin ſehr merkwürdig, dieweil er in dem Jahre vor andern mit Anfechtungen heimgeſuchet worden iſt x). Es geſtehet aber Lutherus von dieſen Anfechtungen, ſie wären ihm beſonders zuträglich und nützlich geweſen. Denn ſo ſchreibet er davon y): **Der Name JEſu hat mir öfters geholfen, wenn mir niemand helfen konte. Alſo habe ich vor mir die Sache, die Worte, die Erfahrung und die Schrift. Und dis alles hat mir GOtt überflüßig gegeben. Es iſt mir aber auch ſauer geworden durch Anfechtungen, das iſt mir ſehr gut geweſen.**

§. 18.

Es kommt hiezu noch endlich ſeine Gabe zu beten. Denn — dieſe iſt einem Ausleger der Schrift nach Lutheri eigenem Geſtändnis eine nöthige Eigenſchaft. Und es iſt gewiß, daß Lutherus hierin vor andern etwas beſonders gehabt hat z). Schon in der Jugend hat ſich Lutherus zum Gebet gewöhnet, wie denn ſein Sprichwort geweſen iſt: fleißig gebetet, iſt über die Helfte ſtudiret, daher ihn auch eine andächtige Matrone zu Eiſenach an ihren Tiſch nahm, dieweil ſie um ſeines Singens und andächtigen Gebets willen in der Kirchen eine groſſe Zuneigung zu ihm trug a). So iſt auch das Gebet hernach das fürnehmſte Mittel geweſen, dadurch er ſich zu den wichtigſten Verrichtungen hat anzuſchicken pflegen. Er hat auch im Gebete nicht nur beſtändig angehalten, indem er täglich drey Stunden und zwar die bequemſten, dem Gebet zu widmen pflegte, ſondern es iſt auch ſein Eifer, ſeine

s) Lutherus geſtehet dieſes ſelbſt in einem Briefe an Ioh. Langum. T. I. Epiſt. p. 35. a.

t) Kochs Ehrengedächtnis S. 89. Rambach l. c. p. 8. 9.

u) Kochs Ehrengedächtnis S. 124.

x) Lutherus ſchreibt ſelbſt von dieſer Anfechtung, Altenb. Th. 3. S. 397. Jen. Theile 3. S. 424. Siehe Saligs Hiſt. der Augsb. Conf. T. I. p. 112. f. (S. Hieher gehört vornehmlich Fried. Sigism. Keils merkwürdige Lebensumſtände Lutheri, bey ſeiner medicinaliſchen Leibesconſtitution, Krankheiten, geiſtlichen und leiblichen Anfechtungen, in 4 Theilen, Leipzig, 1764, 4.

y) S. Sig. Feyerabent Collect. Luth. p. 175. b.

z) Io. Alb. Fabricii Centifol. Luth. P. I. II. cap. 146. de Lutheri feruore et aſſiduitate in precibus.

a) Mattheſii 1 Pred. von dem Leben Lutheri S. 3.

ne Freudigkeit, ſeine Glaubenskraft im Gebete ſo groß geweſen, daß Veit Dieterich in ſeinem Briefe an Philippum Melanchthonem b) geſtehet, er könne ſich nicht gnugſam wundern über des Doctors Beſtändigkeit, Freude, Glauben und Hoffnung in dieſen jämmerlichen Zeiten. Denn es gienge kein Tag fürüber, in welchem er nicht zum wenigſten drey Stunden zum Gebet nähme. **Und es hat mir einmal geglücket,** ſpricht er weiter, **daß ich ihn hörete beten. Hilf GOtt, welch ein Geiſt, welch ein Glaube iſt in ſeinen Worten! Er betet ſo andächtiglich, als einer, der mit ſeinem Vater redet.** Es wird daher ſein kräftig Gebet mit unter die Dinge gerechnet, die man bey Luthero als ein Wunder anſiehet, wie denn Nicolaus Marcus, ein frommer Mann zu Frankfurt, hat zu ſagen pflegen, er befürchte keinen Krieg, ſo lange Lutherus lebe. So hat auch Lutherus auf ſein Gebet ein ſolch Vertrauen geſetzet, daß er ſich kein Bedenken gemacht, zu behaupten, er würde nicht von dem Churfürſten, ſondern der Churfürſt würde von ihm beſchützet c).

b) Dieſe Worte ziehet Sagittarius an in append. Tom. 9. Altenb. fol. 173.

c) Danhaueri memoria Thaumaſiandri p. 93. 94. Gerbers Hiſt. der Wiedergebohrnen in Sachſen. 2 Th. S. 25 f. (S. Hieher gehöret das ganze zweyte Hauptſtück der ausführlichen Nachricht von Luthero, welche der Herr D. Walch dem 24ten Theile der Halliſchen Ausgabe der Schriften Lutheri vorgeſetzet hat, als in welchen von den Natur- und Gnadengaben Lutheri ausführlich gehandelt worden.

Das

Das andere Capitel.

Von der Ordnung, in welcher Lutherus die Bibel ſtückweiſe zum erſten mal heraus gegeben hat.

Inhalt.

Es iſt ſchwer, dieſe Stücke in eine richtige Ordnung zu ſetzen. §. 1.
Und zwar aus dreyen Urſachen. §. 2.
Wo man ein Verzeichnis dieſer einzelen Stücke der Ueberſetzung Lutheri finden kan. §. 3.
Unter welchen aber die meiſten von der Ueberſetzung des N. T. den Anfang machen. §. 4.
Ein kurzer Abriß, in welcher Ordnung dieſe einzelnen Stücke zum erſten mal gedruckt ſind. §. 5.

§. 1.

Aus dem, was bisher angeführet iſt, wird ſattſam erhellen, daß Lutherus im Stande geweſen iſt, ein ſo wichtiges Werk zu unternehmen, wiewohl man nicht ſagen kan, daß er ſich ſelber viel zugetrauet hätte [a]). Unſre Erſte Bemühung wird daher ſeyn, daß wir die einzelen Stücke der Ueberſetzung Lutheri vor uns nehmen, die vom Anfang der Reformation bis zu dem vollſtändigen Bibeldruck ans Licht getreten ſind. Damit wir aber alles ordentlich faſſen mögen, ſo wird nöthig ſeyn, daß wir vorher uns um die Ordnung bekümmern, wie dieſe Stücke auf einander gefolget ſind. Und dis iſt deſto nöthiger, je mehr man gewahr wird, daß in dieſem Stücke von den gelehrteſten und berühmteſten Leuten gefehlet iſt. Denn man findet ſo gar bey denen, welche den Zeiten des Herrn Lutheri die nächſten geweſen ſind, daß ſie nicht allezeit das Jahr richtig angezeiget haben, in welchem dieſes oder jenes Stück herausgegeben iſt [b]). Woraus man nichts anders ſchlieſſen kan, als daß es viel Schwierigkeiten hat, wenn man dieſe Stücke in eine richtige Ordnung ſetzen will [c]).

§. 2.

Man kan auch mehr als eine Urſache davon geben, warum es ſchwer iſt, von der Ordnung etwas gewiſſes zu beſtimmen, in welcher dieſe Stücke zum erſten mal gedruckt ſind. Es machet dis (1) die Sache ſchwierig, daß man bey den älteſten Theologis ſehr wenig Nachricht davon findet *). Denn man wird faſt keinen einzigen nen-

a) Wie in dem folgenden ausführlicher erwieſen werden ſoll.

b) So findet man z. E. beym Mattheſio 13 Pred. fol. 151. a. daß der Prophet Jeſaias 1529 an das Licht getreten ſey, ob er doch ſchon 1528 gedruckt worden. Auch beym Crellio in ſeiner Bibel-Hiſtorie, Conſil. Witteb. fol. 9. b. daß man vor 1524 von Lutheri Bibelüberſetzung nichts gewußt habe: da man doch weiß, daß 1522 das ganze N. T. ſchon zweymal gedruckt worden.

c) Das bekennet auch Herm. Conringius Ep. gratul. ad Duc. Aug. p. 67. vtrum autem reliqua tum prodierint, nec ne, certo dicere non auſim. Nam et alios falli video, interque illos ipſum Mattheſium.

*) (S. Als der unſterbliche Herzog Auguſtus von Braunſchweig den 1. 2. und 3. Theil des

nennen können, der den Zweck gehabt hätte, uns ein ordentliches Verzeichnis dieſer Stücke zu liefern. Selbſt Matheſius, der die Geſchichte des Herrn Lutheri ſo ausführlich abgehandelt hat, führet kaum eines oder das andere von dieſen Stücken an, ohne ſich um die Ordnung zu bekümmern, in welcher ſie von Luthero überſetzet ſind. Und wenn man ja noch einige Nachrichten bey unſern alten Theologis antrift, ſo ſind ſie ſo ſehr zerſtreuet, daß man ſie mit groſſer Mühe zuſammen ſuchen muß. Es kommt dazu (2) auch dieſes, daß die erſten Editiones dieſer einzelnen Stücke in wenig Händen ſind, welches man dem ſtarken Abgang dieſer Schriften, daß ſie gleich weit und breit zerſtreuet ſind, zuſchreiben muß d). Man wird ſich daher billig wundern, daß *Georgius Rorarius* es ſelbſt nicht einmal gewußt hat, daß Lutheri ſieben Buspſalmen ſchon 1517. gedruckt ſind, da ſie nach ſeiner Meinung erſt 1519. durch den Druck ausgegangen ſind e). Es iſt dis auch die Urſache, warum diejenigen, welche dieſer einzelnen Stücke erwähnen, ſo leicht haben fehlen können, denn die meiſten haben ſich auf die Nachricht verlaſſen, die ſie bey andern gefunden, ohne daß ſie Gelegenheit gehabt hätten, die Autographa ſelber anzuſehen. Man kan nicht weniger auch (3) noch dieſes anführen, daß viele Schwierigkeiten daher kommen, dieweil man ſich nicht allezeit auf die Jahrzahl und das Datum, das in den Briefen des Herrn Lutheri ſtehet, ſicher verlaſſen kan, wie man ſo wohl bey der Sammlung der Briefe, die von Aurifabro f), als von Buddeo g) ausgefertiget iſt, anmerken wird. Zu geſchweigen, daß die Briefe nicht allezeit in der Ordnung ſtehen, wie ſie geſchrieben ſind, dabey man um deſto mehr in Ungewißheit erhalten wird, weil öfter unter den Briefen nur die Jahrzahl, aber nicht das Datum ſtehet. Dis hat denn leicht können Gelegenheit geben, daß einige daher geirret haben, dieweil ſie ſich blos auf die Jahrzahl in ſolchen Briefen verlaſſen haben.

§. 3.

Was aber diejenigen betrift, die dieſe einzelnen Stücke der Ueberſetzung Lutheri in einem ordentlichen Verzeichnis zuſammen gefaſſet haben, ſo ſind dieſelben von zweyer-

des alten Teſtaments nach der Ueberſetzung Lutheri, nebſt dem neuen Teſt. vom Jahre 1524 erhalten hatte, ſo wünſchte er nichts mehr, als auch den 4 Theil des A. T. der die Propheten in ſich faſſen mußte, zu erhalten. Er trug es daher den Sächſiſchen Theologen auf, dieſen Theil aufſuchen zu laſſen, er erbot ſich den Preis, den man dafür fordern könte, zu erlegen. Es wurde auch deshalb alle Mühe angewandt, ſie war aber vergeblich. Und wie konte es anders ſeyn, da Lutherus die Propheten erſt in den folgenden Jahren überſetzt, die meiſten davon zuerſt einzeln, hernach zuſammen 1532. herausgegeben. Muß man ſich nicht wundern, daß dieſer merkwürdige hiſtoriſche Umſtand damals keinem von den ſächſiſchen Theologen bekant geweſen iſt? S. Burckhardi Hiſt. Bibl. Aug. p. 135.

d) So ſchreibt Lutherus ſelbſt von ſeinem Jeſaia, der 1528 gedruckt iſt, an Gerhardum Villscampum, den 20 Oct. 1528. Nunc miſiſſem Ieſaiam recens natum germanum, ſed ita diſtracta ſunt exemplaria, vt ipſe nullum pro me habeam. vid. Bibl. Brem. Claſſ. I. p. 139.

e) S. Krafts Jubeljahr S. 11.

f) Dahin nebſt vielen andern der Brief an Iuſtum Ionam T. 2. Epiſt. p. 323. 324. gehöret, der die Epiph. (6ten Jan.) 1527 datirt iſt, darin Lutherus ſchreibt: Zacharias editus eſt, quem mitterem etc.

g) Man kan das ſonderlich mit dem Briefe an Ge. Spalatinum beweiſen, der in den Supplem. Epp. Lutheri p. 38. 39. befindlich iſt, darin Lutherus ſchreibt: er ſende Spalatino das ganze vollſtändige N. T. bis auf die Vorrede an die Römer, ob gleich unter dem Briefe 1524 ſtehet; welches doch unſtreitig 1522 heiſſen muß.

zweyerley Gattung. Einige haben nur derſelben ganz kürzlich erwähnet, daher ſie nur einige Stücke davon angeführet. Von andern iſt es dagegen ausführlicher geſchehen, daher ſie wo nicht alle, doch die meiſten dieſer Stücke angezeiget haben. Zu den erſten gehören fürnehmlich I. Conr. Dannhawer [h]), Herm. Conringius [i]), le Long [k]), Mich. Waltherus [l]), Abr. Calvinus [m]), Auguſt. Poſſelt [n]), Ioh. Diecmann [o]), Chr. Kortholt [p]), Ioach. Ernſt Berger [q]), I. F. Buddeus [r]). Zu den letzten kan man hingegen Steph. Hanen [s]), Io. Fr. Mayer [t]), Auctores der Unſch. Nachr. [u]), Io. Chriſtoph. Olearium [x]), El. Fricken [y]), Georg. Guſtav. Zeltnern [z]), Io. Fabricium [a]), Io. Alb. Fabricium [b]), Georg. Gottfr. Kohlreiff [c]) und andere rechnen.

§. 4.

Wiewohl man aber bey den jetzt erwähnten Autoribus von den einzelnen Stücken der Ueberſetzung ein ſolches Verzeichnis antrift, darin ſie auf die Ordnung der Jahre geſehen haben, wie ein jedes ans Licht getreten iſt, ſo wird man doch, wenn wir Herrn D. Mayer und Herrn Fricke ausnehmen, faſt überhaupt bey ihnen finden, daß ſie von dem N. T. das 1522. ediret iſt, den Anfang machen [d]). Es hat dis zwar in ſo weit ſeine Richtigkeit, wenn man beſonders von dem Vorhaben Lutheri die ganze Bibel ins Deutſche zu überſetzen redet [e]). Denn obgleich Lutherus ſchon 1517. von der Ueberſetzung der ſieben Buspſalmen den Anfang gemacht hat, ſo kan man doch nicht ſagen, daß er ſich ſchon damals entſchloſſen haben ſolte, die ganze Bibel zu verdolmetſchen [f]). Es iſt doch aber bey einer ordentlichen Erzählung derjenigen Stücke, die Lutherus überſetzet hat, allerdings nöthig, daß wir von den allererſten den Anfang machen. Sie verdienen auch um deſto mehr angemerket zu werden, dieweil ſie die Erſtlinge ſeines Fleiſſes ſind, daraus man ſeinen Eifer, den Leuten das Wort GOttes bekant zu machen, deutlich abnehmen kan.

h) Memor. Thaumaſiandri p. 55.

i) Epiſt. gratulat. ad Duc. Aug. p. 66. 67.

k) Bibl. S. Ed. Börner. P. 2. p. 201.

l) Offic. Bibl. p. 368.

m) proleg. ad Bibl. Illuſt. fol. 4. 5.

n) Nachricht von den bibliſchen Exemplarien ꝛc.

o) Vorrede über die Stadiſchen Bibeln, die hinter ſeinen deutſchen Schriften ſtehen. S. 31. 96.

p) de variis S. S. edit. p. 524.

q) Inſtructor. biblic. p. 6. 7.

r) Iſagoge hiſt. theol. p. 1346.

s) memor. Secul. translat. bibl. Luth. p. 40 ſeqv.

t) Hiſt. verſ. Luth. p. 3. ſq. ingleichen im unſterblichen Luther. geiſtl. Reden, S. 298.

u) 1706. p. 331.

x) Unſch. Nachr. 1727. p. 183. f.

y) Anhang zu Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 2714. f.

z) Leben Hans Luffts, S. 18. f.

a) Hiſt. Biblioth. P. I. p. 25. 26.

b) Centifol. Luth. P. I. II. Cap. 57.

c) Diſſert. de lituris Lutheri biblicis, p. 5. ſeqv.

d) So ſchreibt Herm. Conringius, Epiſt. grat. ad Duc. Aug. p. 66. Exordium aeterni et nunquam ſatis laudandi operis factum eſt Nouo Teſtamento, ex fonte graeco, vernacule edito.

e) Daß er aber erſt 1522 den Anfang gemacht haben ſolte, die Bibel zu verdolmetſchen, wie Crellius Conſil. Witteb. fol. 9. auch Chriſt. Korthold de variis S. S. editionibus p. 325. aus Lutheri Briefen an Hartmuth von Kronenberg, T. 2. Epiſt. p. 107. b. ſchlieſſen will, oder gar erſt 1523, wie Io. Henr. Suicerus, Theſ. Chronol. p. 117. behaupten will, das kan nimmer bewieſen werden.

f) So geſtehet auch Lutherus ſelbſt, daß er bey dem N. T. den Anfang gemacht habe, dieſes wichtige Werk der Ueberſetzung der Bibel zu übernehmen. Ep. ad Nic. Amsdorfium, T. 2. Ep. p. 44. Interim biblia transferam, quamquam onus ſuſceperim ſupra vires. Video nunc quid ſit interpretari.

§. 5.

Damit ich aber von der Ordnung, in welcher dieſe einzelnen Stücke entweder zum erſten mal, oder doch alſo verbeſſert, daß man ſie für eine neue Arbeit anſehen kan, ans Licht geſtellet ſind, einen kurzen Abriß gebe, ſo will ich folgenden Entwurf hieher ſetzen.

1517. Die ſieben Buspſalmen.
1518. Das Vater Unſer.
Der 110te Pſalm.
1519. Das Evangelium auf Petri Pauli Tag.
Das Gebet des Königs Manaſſe.
1521. Der 68ſte Pſalm.
Das Magnificat, nebſt dem Gebet des Königs Salomo.
Der 119te Pſalm hinter dem Buch von der Beichte.
Der 37ſte Pſalm.
Das Evangelium von den 10 Ausſätzigen.
Das Evangelium 2. Adv. vom jüngſten Tage.
1522. Das Neue Teſtament.
Der 10te Pſalm hinter dem Tr. Bulla Coenae.
Die Feſt-Epiſtel Sirach 15. } in der erſten Edition der Poſtille.
Die Feſt-Epiſtel Jeſ. 60. }
Die acht Pſalmen, die in dem Bet-Büchlein ſtehen.
1523. Der erſte Theil des A. T. die fünf Bücher Moſis.
1524. Der andre Theil des A. T. vom Buch Joſua bis Eſther.
Der 120ſte Pſalm.
Der 127ſte Pſalm.
Der dritte Theil des A. T. vom Buch Hiob bis Hohelied.
1525. Die verbeſſerten ſieben Buspſalmen.
1526. Die Feſt-Epiſtel Jeſ. 9, 2-7.
Der Prophet Jona.
Der Prophet Habacuc.
1527. Die Epiſtel aus Jer. 23.
1528. Der Prophet Zacharias.
Der Prophet Jeſaias.
Die erſte verbeſſerte Edition des Pſalters.
1529. Das Buch der Weisheit.
1530. Der Prophet Daniel.
Das 38. und 39. Cap. Ezechiels.
1531. Die letzte Reviſion des Pſalters.
1532. Die geſamten Propheten.
1533. Jeſus Sirach.
1. Buch der Maccabäer.
Hiſtorie von der Suſanna und Daniel.
Vom Bel und Drachen zu Babel.
1534. Das Buch Judith.
Tobias.
Baruch.
2. Buch der Maccabäer.
Stücke in Eſther.
Geſang der 3 Männer.
Gebet Manaſſe.
Die geſamten Apocrypha.

Das

Das dritte Capitel.
Von den ſieben Bußpſalmen, als dem erſten Stück der Ueberſetzung Lutheri.

Inhalt.

Daß dis das erſte Stück der Ueberſetzung Lutheri iſt. §. 1.
Zu welcher Zeit dieſe Pſalmen von Luthero heraus gegeben ſind. §. 2.
Was Luthero zur Ueberſetzung dieſer Pſalmen Anlaß gegeben hat. §. 3.
Wie und wornach er dieſe Ueberſetzung eingerichtet. §. 4.
Die unterſchiedenen Editionen der erſten Ueberſetzung. §. 5.
Was bey der erſten Ueberſetzung noch beſonders zu merken iſt. §. 6.
Wie ſie Lutherus 1525. verbeſſert heraus gegeben, und von deren unterſchiedenen Editionen. §. 7.
Daß dieſe Ausgabe von der erſten ſehr unterſchieden iſt. §. 8.
Einige Anmerkungen, die überhaupt die Ueberſetzung und Erklärung der ſieben Bußpſalmen angehen. §. 9.

§. 1.

Wir machen daher billig den Anfang von den Sieben Bußpſalmen, als dem erſten Stück, das von der Ueberſetzung Lutheri ans Licht getreten iſt. Es verdiente zwar die Seltenheit dieſer erſten Ueberſetzung, dieſe Pſalmen hier völlig einzurücken. Ich kan aber dieſer Mühe um deſto mehr überhoben ſeyn, weil dieſe erſte Ueberſetzung nicht nur in zweyen Samlungen der Schriften Lutheri [a]) befindlich iſt, ſondern auch von Herrn Johann Jacob Rambach [b]) nebſt der Auslegung aus Licht getreten iſt. Ich habe daher das gröſte Recht zu glauben, es werde dieſe ſonſt rare Ueberſetzung anjetzo in mehreren Händen ſeyn.

§. 2.

Damit es aber um deſto deutlicher erhellen möge, daß dieſe Pſalmen die Erſtlinge der Ueberſetzung Lutheri ſind, ſo wird nöthig ſeyn, daß wir uns um die Zeit bekümmern, wenn ſie zum erſten mal ausgegeben ſind. Kraft [c]) hat ſehr gründlich bewieſen, daß man ſo wohl aus einem Briefe, den Lutherus 1517. am Sonntage Invocavit den 1ten Mart. an Johann Langen nach Erfurt geſchrieben [d]), als aus des Caſpar

a) nemlich in dem erſten Altenb. Th. S. 25, und in dem erſten Jen. Th. S. 19. f. (S. und in den Leipz. Theilen, Th. V. 369. Hall. Ausgabe. Th. 4. 2258. f.

b) unter dem Titel, Martini Lutheri Erklärung der ſieben Bußpſalmen, 8. davon die zweyte Edition zu Jena 1731 an das Licht getreten iſt. Es wäre aber zu wünſchen, daß Herr Rambach das Autographon der erſten Edition ſelbſt in Händen gehabt hätte, weil in dem erſten Jen. Theile, daraus er dieſe Pſalmen hat abdrucken laſſen, die Worte nicht allezeit ſo accurat geſetzet ſind, als man ſie in dem Autographo findet.

c) in ſeinem andern hundertjährigen Jubeljahre der evangel. Kirche, in welchem er von der Ueberſetzung der Pſalmen, die Lutherus verfertiget hat, handelt, S. 10. f.

d) Pſalmi tranſlati a me et explanati lingua vernacula, ſi nulli placerent, mihi optime placent.

ſpar Gnetel e) zu Eisleben in den Faſten 1518. gehaltenen Predigt, darin er ſich zweymal auf des Auguſtiners ſeine deutſche Septen berufet und an dem letzten Orte erwähnet, daß ſie im vergangenen Jahre aus Licht geſtellet, unwiderſprechlich darthun könte, daß ſie Lutherus 1517. zum erſten mal zum Druck befördert habe. Ich finde auch deſto weniger Urſache daran zu zweifeln, dieweil ich die allererſte Edition der Sieben Buspſalme von 1517. ſelbſt in Händen habe. Es muß daher ein Druckfehler ſeyn, wenn **Herm. von der Hardt** *) behauptet, es hätte Lutherus die Ueberſetzung der 7 Buspſalme 1518. verfertiget, wie denn auch des Georg. Rorarii oberwähntes Vorgeben, daß ſie 1519. erſtlich durch den Druck ausgegangen ſind, wegfällt.

§. 3.

Was Luthero Anlaß gegeben habe, dieſe Pſalme zu überſetzen und auszulegen, verdienet eine genauere Unterſuchung. Wir müſſen dabey (1) auf ſeine beſondere **Liebe und Hochachtung für die Pſalmen Davids** ſehen, die ohnſtreitig eine Urſache von dieſer Arbeit geweſen iſt. So iſt bekannt, daß ihm das Pſalterbuch von jeher beſonders lieb geweſen iſt f), wie er auch auf kein Buch ſo viele Zeit, Mühe und Arbeit gewandt hat, als auf dieſes g). Wir können auch nicht nur dieſe Ueberſetzung und Auslegung der ſieben Buspſalme zum Beweis davon anführen: Es erhellet auch ſolches aus ſo vielen Gloſſen, die er über den in der Wolfenbüttelischen Bibliothek befindlichen lateiniſchen Pſalter, der 1513. zu Wittenberg durch Joh. Grünenberg 8vo gedruckt iſt, gemacht hat. Denn darin iſt ein groſſer Beweis enthalten, mit welchem Fleis er ſich ſchon in ſeinem Münchsſtande auf die Erklärung des Pſalters geleget habe h). Man kan es nicht weniger aus den erſten 22 Pſalmen deutlich abnehmen, die Lutherus 1519. 1520. 1521. lateiniſch erkläret hat, welche hernach von Stephano Rodt ins Deutſche überſetzet ſind. Denn auch dieſe geben Luthero das Zeugnis, er habe ſeine vornehmſte Bemühung auf die Auslegung des Pſalters gerichtet i). Man muß doch aber (2) geſtehen, es habe ihn ſeine eigene **Erfahrung von der Buſſe** beſonders ermuntert, auch andern die eigentliche Art und Beſchaffenheit der Buſſe bekannt zu machen. Man kan nicht leugnen, daß Lutherus in der Schule der Anfechtung beſonders geübt geweſen iſt. Es hat ihm auch nicht an einer wahren Buſſe gefehlet k), die ihn hernach geſchickt machte, bey Erklärung der Sieben Buspſalme ſeine eige-

e) S. **Tentzels** hiſtor. Bericht von der Reformation, S. 294. f.

*) Lutherus explicaturus vernacule pſalmos poenitentiales a. 1518. a vulgata recedens, Hieronymi et Reuchlini verſiones latinas pro fontium ſenſu ſecutus eſt, vernaculam verſionem nouam adornans. Benefic. verſ. fontium Ebr. Lutheri 1721. p. 18. 19.

f) **Lutherus** ſchreibt an Tob. Heſſum: in Pſalterio a iuuentute ſum verſatus delectatus et exercitatus, nec ſine magno, Deo gratia, fructu. Ep. 230. p. 257. Collect. Buddei.

g) **Krafts** Jubeljahr, S. 1. 2.

h) Es führt **Kraft** Wigandi Worte aus der praefat. des Schwenckfeldianismi an, darin er ſich über **Lutheri** Fleis bey dieſer Arbeit verwundert. Jubeljahr S. 2.

i) Man findet eine ausführliche Nachricht von dieſen Pſalmen in **Krafts** Jubeljahr S. 17. f.

k) **Rambach** handelt ausführlich von der Buſſe **Lutheri**, in ſeiner Vorrede über die ſieben Buspſalme.

eigene Erfahrung zu Rathe zu ziehen. Man kan auch leicht daher vermuthen, daß er bey ſolchen Umſtänden die gröſte Empfindung davon gehabt hat, daß die Lehre von der Buſſe zu der Zeit alſo verdunkelt war, daß man bey dem falſchen Vertrauen auf die verdienſtlichen Werke und auf die klöſterliche Heiligkeit auf nichts weniger gedachte, als daß man einer wahren Buſſe und Aenderung des Herzens von nöthen hätte. So bezeuget auch Lutherus, daß er im Kloſter oft viele gefraget hätte, was die zerſchlagenen Gebeine wären, davon David Pſ. 51, 10 rede; ſie hätten es aber ihm nicht recht ſagen können, weil ſie es nicht erfahren [l]). Und daraus wird man nicht unbillig ſchlieſſen, es ſey dis eine der vornehmſten Urſachen geweſen, die Lutherum bewogen haben, an die Ueberſetzung und Erklärung der ſieben Buspſalme die Hand anzulegen. Man muß auch eine beſondere Vorſorge GOttes darunter erkennen, daß Lutherus in eben dem Jahre mit der Erklärung der ſieben Buspſalme ans Licht getreten iſt, da bald hernach die Lehre von der Buſſe durch den Tetzelſchen Ablaßkram alſo geſchändet wurde, daß man ein Geſpött damit trieb [m]). Ich ſage damit nicht, daß Luthero der Tetzelſche Ablaßkram Gelegenheit gegeben haben ſolte, die Erklärung der ſieben Buspſalme zu verfertigen. Denn es würde dis ſo wenig Grund haben, ſo wenig es der Wahrheit gemäs iſt, wenn man behauptet, daß er ſeine Bußpſalme heraus gegeben hat, nachdem er vorher ſeine Sätze wider Tetzeln angeſchlagen hatte [n]). Da Lutherus die ſieben Buspſalmen zu überſetzen und auszulegen den Vorſatz faſſete, ſo mochte er wol ſo wenig an des Tetzels Ablaßkram gedacht, als davon etwas gehöret haben. Man möchte zwar bey Io. Mattheſii Erzählung auf die Gedanken kommen, als hätte Lutherus ſchon 1516. den Anfang gemacht, ſich dem Tetzel zu widerſetzen [o]).

D 2 Wir

l) S. Ioh. Henr. Maji Erklärung der 7 Buspſalme S. 437.

m) Von dem Greuel des Tetzelſchen Ablaßkrams findet man ausführliche Nachricht in Frider. Myconii Hiſt. Reform. C. 3. 4. p. 19. ſeqv. Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 25. f. ed. Frick. Junkers Ehrenged. Lutheri S. 17. f. Saligs Hiſt. der Augſp. Confeßion 1 Th. S. 2. f. und beſonders in Löſcheri Reform. Act. 1 Th. Cap. 18. f. (S. welchen noch M. Joh. Erhard Kappens Schauplatz des Tetzelſchen Ablaßkrames, und des dawider ſtreitenden Lutheri, wovon 1720. 8. zu Leipzig die 2te Ausgabe an das Licht getreten: imgleichen eben deſſelben Samlung einiger zum päbſtlichen Ablaß überhaupt, ſonderlich aber zu der, im Anfange der Reformation zwiſchen Luther und Tetzel geführten Streitigkeit, gehörige Schriften, Leipz. 1721. 8. beyzufügen. S. Fabricii Centifol. Luth. P. I. II. Cap. 24. Den in unſern Zeiten wieder aufgewärmten, obgleich längſt abgewieſenen Vorwurf, daß Lutherus als ein Auguſtiner, aus Neid gegen die Dominicaner, und auf Anſtiften ſeiner Vorgeſetzten den Ablaß angegriffen habe, hat D. Fried. Wilhelm Kraft in der Diſputat. inaugurali: de Luthero contra indulgentiarum nundinationes, nequaquam per inuidiam diſputante, Gotting. 1749. am vollſtändigſten widerlegt. S. deſſen theol. Bibliothek 48. St. 765. S.)

n) Dis letzte meynet Io. Henr. Majus in der Vorrede zu der Erklärung der 7 Buspſalme, S. 5. auch ſcheint Rambach in ſeiner Vorrede über Lutheri Buspſalmen S. 18. in dieſen Gedanken zu ſtehen. Allein die Sache iſt leicht zu entſcheiden, wenn man nur dieſes mit einander vergleichet, daß Lutherus ſchon 1517, in dem oben erwähnten Briefe an Ioh. Langum, der Domin. Invocavit datirt iſt, ſeine 7 Buspſalme alſo anführet, als wenn ſie entweder ſchon ausgegeben, oder doch zum Drucke ſchon fertig wären: da er hingegen am Allerheiligen Abend, den 31 Oct. ſeine Theſes zu Wittenberg angeſchlagen hat.

o) Matheſius ſetzet es in der 2 Predigt von der Hiſt. Lutheri, S. 11. a. unter das 1516 Jahr, da Lutherus die Leute vor Tetzels Geld-Ablaß gewarnet hätte.

Wir haben aber Lutheri eigenes Bekenntnis, daß Tetzel erſt 1517. in Sachſen kommen, und daß er von dem Tetzelſchen Ablaßkram nicht eher eine völlige Nachricht empfangen hat, als bis Tetzel nach Zerbſt und Jüterbock kommen iſt, dahin die Leute ſo häufig lieſen, Ablaß zu holen, daß ſie die Beichtſtühle zu Wittenberg leer lieſſen, dabey ſie ſich ohne Scheu auf Tetzeln berieſen, wenn ihnen Lutherus von wahrer Buſſe und Bekehrung predigte p). Man kan daher nichts weniger vermuthen, als daß dis alles ſchon geſchehen ſeyn ſollte, da Lutherus den Anfang machte, die ſieben Buspſalmen zu erklären. Das aber iſt gewiß, daß auch dieſe Arbeit ein gröſſes mit beygetragen, dem Tetzeliſchen Unweſen zu ſteuren, und der wichtigen Lehre von der wahren Buſſe ein ſolches Licht zu geben, daß viele Herzen dadurch erleuchtet worden ſind, ihre Irrwege zu erkennen, darauf ſie durch den Tetzeliſchen Ablaßkram gerathen ſind.

§. 4.

Was aber dieſe Arbeit ſelbſt betrift, ſo geſtehet Lutherus ſelber, er habe ſeine Dolmetſchung nach der *Vulgata*, nach des Hieronymi Ueberſetzung, auch nach des Reuchlini ſeiner lateiniſchen Verſion der ſieben Buspſalme eingerichtet q). Wiewohl man nicht leugnen kan, es habe Lutherus auch zuweilen den Hebräiſchen Grundtext mit zu Rathe gezogen, wie er ſich in der Erklärung des 130ſten Pſalms beym 7ten Verſicul ausdrücklich darauf beziehet. So viel iſt gewiß, daß da Lutherus zu der Zeit in den Grundſprachen noch nicht völlig geübet war r), ſo hatte er nöthig ſich fremder Hülfe zu bedienen. Und wie er nicht nur die vulgatam verſionem noch allezeit werth gehalten hat, ſondern auch für Reuchlinum eine beſondere Hochachtung bezeu-

p) So lauten Luthers eigne Worte in dem 7. Altenb. Th. S. 401: „Es geſchahe im Jahre, da man 17 ſchrieb, daß ein Prediger Mönch mit Nahmen Johann Tetzel, ein groſſer Clamant, welchen vorher Herzog Friederich hatte zu Inſpruck erlöſet, denn Maximilian hatte ihn zu erſaufen geurtheilet ꝛc. Und Herzog Friederich lies ihn des erinnern, da er uns Wittenberger alſo anfieng zu läſtern, er bekante es auch frey. Derſelbe Tetzel führet nun den Ablaß umher, und verkaufte Gnade um Geld ꝛc. Zu der Zeit war ich Prediger allhier im Kloſter, und ein junger Doctor, neulich aus der Eſſe gekommen, hitzig und luſtig in der heiligen Schrift. Als nun viel Volks von Wittenberg lief, dem Ablaß nach, gen Jüterbock und Zerbſt, ꝛc. und ich (ſo wahr mich mein Herr Chriſtus erlöſet hat,) nicht wußte, was der Ablaß wäre, fieng ich ſäuberlich an zu predigen ꝛc.„ Ich will mich hiebey in die Fragen nicht einlaſſen: ob Lutherus erſt im Monath October 1517, angefangen habe, wider den Ablaß zu predigen, welches Tentzel im hiſtor. Berichte von der Reformation ſchlieſſen will. Denn Löſcher erinnert in dem 1 Tom. der Reformations-Acten, S. 433. daß ſolches kaum zu glauben ſey, weil Lutherus T. 1. Ep. p. 37. b. ſelbſt meldet, daß er lange Zeit vor dem 31 Oct. mit dem Ablaßwerk umgegangen ſey. Es geſtehet auch Tentzel in den monathlichen Unterredungen 1697, S. 907, daß man nicht eigentlich beſtimmen könte, zu welcher Zeit Lutherus angefangen habe wider den Ablaß zu predigen. doch merkt er an, daß aus etlichen mit Tetzels Hand unterſchriebenen Ablaßbriefen erhelle, daß er ſich den 5 Oct. noch zu Berlin aufgehalten habe, daher er nach der Zeit erſt nach Jüterbock gekommen ſeyn mußte. S. Tentzels hiſt. Ber. von der Reformation. S. 234.

q) So ſchreibt Lutherus in der kurzen Vorrede zu der erſten Edition der 7 Buspſalme: „Von dem Texte dieſer ſieben Pſalmen iſt zu wiſſen, daß derſelbe in etlichen Verſen um kläreres Verſtandes willen, über die gemeine translation, nach der translation ſancti Hieronymi genommen iſt, auch dazu beholfen die translation Doctoris Ioh. Reuchlini in ſeiner hebräiſchen Septana.„

r) Ioh. Frid. Mayer in hiſtoria Verſ. etc. p. 3.

bezeuget s), wie denn auch ſeine Ueberſetzung der ſieben Buspſalme ein billiges Lob verdienet t), ſo darf man ſich nicht wundern, daß Lutherus dieſe Ueberſetzung neben der Vulgata bey ſeiner Arbeit gebrauchet hat. Ich habe doch bey der Collation dieſer ſieben Buspſalme mit des Reuchlini Verſion befunden, daß Lutherus faſt überhaupt der Vulgata, ſehr ſelten aber dem Reuchlino gefolget iſt u), davon man die Ueberſetzung des 4ten Verſikels im 32ten Pſalm ſonderlich zum Beweis nehmen kan: **Ich bin bekeret ynn meyn Jamer, alſo der Dornſtachel eingeſtochen iſt.** Denn da heiſt es in der Vulgata: *perverſus ſum in aerumna mea, dum perfigitur ſpina*, hingegen bey dem Reuchlino: *verſus eſt humor meus in ſiccitatibus*, welches letztere dem Grundtext näher komt. Doch habe ich auch dieſes wahrgenommen, daß Lutherus zuweilen von der Vulgata ſo wohl als von des Hieronymi Ueberſetzung, als von dem Reuchlino abgehet. So hat er Pſ. 38, 13. überſetzet: **Und mir Zuhörende ſeyn ferne von mir geſtanden**, da es die Vulgata: *qui juxta me erant;* des Hieronymi Ueberſetzung: *Et vicini mei;* und Reuchlinus: *propinqui mei*, gegeben hat. Damit ich doch aber dem Leſer von des Reuchlini lateiniſchen Ueberſetzung der ſieben Buspſalme einen kurzen Begriff mache, ſo will ich den völligen Titel des Buchs, das in 8vo gedruckt iſt, und wenig Bogen ausmachet, hieher ſetzen: Ioannis Reuchlini Phorcenſis ll. Doctoris in ſeptem pſalmos poenitentiales hebraicos interpretatio de verbo ad verbum, et ſuper eisdem Commentarioli ſui, ad diſcendum linguam hebraicam ex rudimentis. Hinten im Buche ſtehet auf der letzten Seite: Tubingae apud Thomam Anshelmum Badenſem. MDXII. Die Dedication dieſes Buchs, die an *Iacobum Lempum* Theologiae atque Iuris Doctorem gerichtet iſt, iſt datiret: Stutgardiae Kalendis Sextilibus Anno MDXII. *) in welcher er ſo wohl von dem Zweck x) als von der Einrichtung y) dieſer Arbeit Nachricht ertheilet.

s) Mayer, am angeführten Orte. Es erhellet ſolches auch aus zween Briefen, die Lutherus 1514. an Ge. Spalatinum geſchrieben, darin er Reuchlinum nicht nur vertheidigt, ſondern auch in dem letztern dieſe Worte gebraucht: noſti autem optime magiſter, quod et ego hominem in magno habeam pretio et affectu. Ep. T. I. p. 5. 8.

t) So urtheilet Melanchthon auch von dieſen Pſalmen: his operibus judico Reuchlinum bene meritum eſſe de Eccleſia et de tota poſteritate. Nam inuitauit multos ad diſcendam linguam Hebraeam, et ad cognoſcendos fontes doctrinae propheticae, et eorum ſtudia adjuuit. S. Ioh. Henr. Maji vita Reuchlini, p. 242. f. woſelbſt man mehrere Lobſprüche dieſer Art antrift.

u) Daher die Worte Rambachs, in der Vorrede über die ſieben Buspſalme, S. 19: er war in dieſer Erklärung meiſtentheils gefolget der lateiniſchen Ueberſetzung der ſieben Buspſalmen, welche nicht ohne göttliche Vorſehung kurz vorher, 1512. Joh. Reuchlin, mit kurzen Anmerkungen heraus gegeben hatte; wie er ſelbſt in der Vorrede bekennet; leicht beurtheilet werden können. Es ſagt auch Luherus in dieſer Vorrede nicht, er ſey Reuchlino meiſtentheils gefolget, ſondern: es hat mir dazu geholfen die Translatio Doctoris Iohannis Reuchlini.

*) Man findet auch in Mattaire Annal. typogr. T. 2. p. 714. eine Edition von 1529 zu Wittenberg, bey Joſeph Klug, in 8, die ich ſo wohl, als eine Leipziger von 1538. 8, ſelbſt in des ſel. Paſt. Lehmanns Bibliothek zu Crempe geſehen habe.

x) Dahin gehören dieſe Worte: Ut igitur inſtitutio mea in rudimentis hebraicis multo antea impreſſis habeat materiam circa quam verſetur, ceu architectus, circa aedificia, poſt habitis aduerſariis, expoſui jam omnibus in hebraica Scriptura erudiendis, ſeptem Pſalmos poenitentiales, totis viribus ediſcendos, quod tanto fiet facilius, quanto magis ſolemus eos in quotidianis precibus habere.

y) Das iſt in dieſen Worten enthalten: erit autem ſic: primo ponuntur pſalmorum verba

§. 5.

Es wird aber nöthig ſeyn, daß wir von den unterſchiedenen Editionibus dieſer erſten Ueberſetzung einige Nachricht geben. Es hat zwar D. Mayer z) geglaubet, es würden ſolche Pſalmen in Autographo wohl ſchwerlich mehr zu finden ſeyn. Allein es ſind noch unterſchiedene Exemplaria davon vorhanden. Die allererſte Edition a), die in meiner Bibelſammlung in 4to gedruckt befindlich, hat folgenden Titel: Die Sieben pußpſalm, mit Deutſcher auslegung nach dem Schrifftlichen ſynne zu Chriſti und GOttis Gnaden, neben ſeyns ſelben ware erkentniß gründlich gerichtet. Am Ende ſtehet: Gedruckt tzu Wittenbergk yn der Churfürſtlichen ſtad, durch Joannem Grunenbergk Nach Chriſti Geburt Tauſent fünffhundert und im ſiebentzen Jar bey den Auguſtinern. Nach dem Titel ſtehet auf der andern Seite dieſe Vorrede:

Allen lieben glidmaſſen Chriſti die diß puchleyn leſen

Gnade und frid von GOtt, dass nit ymand wunder habe. lieben frunde Chriſti. von dem text. diſſer ſieben pſalmen, Iſt zu wiſſen, dass. derſelb. yn etlichen verſen. um klerer vorſtands willen, uber die gemeynen translation nach der translation ſancti Hieronymi genomen iſt, auch darzu beholffen die translation Doctors Johannis Reuchlin yn ſeiner hebreiſcher ſeptene.

Die Gloſſe aber und außlegung, wie wol, ſie villeicht new. adder auch nit ſchrufftlich ſynnes ynhaltend, von etlichen mag angeſehen werden. Hatt es myr doch nit gezymet. ßo nyder die chriſten zu achten. ader zweifelen, das Chriſtus alſo nah bey yhn ſey. er werde yhn wol ſagen, wie ſie das alles richten ſollen, Meine Vormeſſenheyt aber, die pſalmen außzulegen ſunderlich yns Deutſche. befihl ich frey, yn eyns iglichen gutduncken zu urteylen, dan nit myr nach dyr ſundern GOtt alleyn lob und eere aan ende. Amen.

D. Martinus Luder Auguſtiner
tzu Wittenberg. 1517.

Und wie Tentzel b) meynet, ſo ſind dieſe Bußpſalmen nicht nur 1517. ſondern auch 1518. etliche mal in Druck kommen. Ich habe auch ſelber eine Edition von 1518. die zu Leipzig durch Jacob Thanner 4to gedruckt iſt, in der Bibliothek des Kloſters Riddagshauſen angetroffen. Es iſt auch in der Rudolphiniſchen Bibliothek nicht nur eine Edition von 1518. c) die zu Wittenberg 4to gedruckt iſt, ſondern auch zwey von 1519. d) die ich auch ſelbſt beſitze, deren eine zu Straßburg durch Johann Knob-

ba hebraica. Deinde interpretatio mea iuxta verbum e verbo, poſtremum grammaticalis explanatio, ſermone vſitato, et quotidiano, tritoque, vt Scholaſtici facilius quae velim intelligant, ſemper ad libros rudimentorum meorum allegata.

z) S. Hiſt. Verſ. p. 4.

a) Sie iſt auch in D. Peterſen Bibliothek geweſen, wie aus deſſen Catalogo p. 71. erhellet.

b) Hiſtor. Bericht von dem Anfange und Fortgange der Reformation Lutheri, nach der Cyprianiſchen Ausgabe, Gotha, 1717. S. 293.

c) Autographa Luth. etc. p. 72.

d) Eben daſelbſt, p. 86.

Knoblauch, und die andere zu Leipzig durch bemeldeten Jacob Thanner gedruckt, in demſelben Format heraus kommen iſt, welche letztere auch Kraft [e]) beſitzet, wie ſie nicht weniger in dem Uffenbachiſchen Catalogo [f]) befindlich iſt. Ich finde aber bey dieſen Editionen keinen Unterſcheid, auſſer daß die beyden Leipziger Editiones von 1518. und 1519. auf dem Titel ein groſſes Kupfer haben, welches den König David mit ſeinem Pſalter vorſtellet, da ſolches hingegen in der erſten Edition von 1517. nicht anzutreffen iſt. Auch hat die obangezogene Strasburger Edition von 1518. dis vor den andern noch beſonders, daß auf dem Titel hinzu geſetzet iſt: **Durch den hochgelerten Martinum Luther Auguſtiner zu Wittemberg.** Es iſt auch zuweilen in der Schreibart einige Veränderung gemacht, darin die jetztbenannte Strasburger Edition von den andern ſonderlich abgehet. Als wenn in den andern Pſ. 6, 1. **Caſtey** ſtehet, ſo heiſt es hier: **Käſtige.** Dort Vers 8. **Weichet von mir,** hier: **Wychent von mir** ꝛc. Sonſt wird man keinen Unterſcheid unter dieſen Editionen antreffen, man mag entweder die Ueberſetzung oder die Erklärung dieſer Pſalme vor ſich nehmen.

§. 7.

Es iſt noch aber unterſchiedenes, was wir bey dieſer Ueberſetzung beſonders zu bemerken haben. Was Lutheri Urtheil von dieſer Ueberſetzung betrift, ſo iſt zwar gewiß, daß er ihre Fehler ſehr wohl erkennet [g]), doch will er ſie auch nicht gänzlich verworfen haben [h]), wie ſie denn auch von vielen gerühmet und hoch gehalten iſt. Seckendorf fället von dieſer Ueberſetzung ein ſolches Urtheil, daß obgleich Lutherus in den folgenden Jahren mit mehrerm Licht und Geiſt den Inhalt dieſer Buspſalmen abgehandelt, ſo würden dennoch die Leſer leicht abnehmen können, daß er ſchon zu der Zeit ganz vortrefliche Beweisthümer von der rechtlehrigen Theologie und gelehrten Auslegung an den Tag geleget [i]). **Kraft** [k]) giebt dieſer Arbeit das Zeugnis, daß nicht allein die Dolmetſchung ſelbſt zuweilen einen beſondern Nachdruck für der jüngeren gebe, ſondern daß auch ſelbſt die Erklärung da und dort ſaftiger und ausführlicher ſey. D. *Majus* hat dieſe Ueberſetzung faſt allenthalben in ſeiner Erklärung der ſieben Buspſalme mit angezogen. Auch hat ſie **Rambach** beſonders werth geachtet, daß er die erſte Erklärung von 1517. hat abdrucken laſſen, da er die ſieben Buspſalme Lutheri von neuem ans Licht ſtellete. Er führet auch die Urſache davon an [l]), daß es theils darum geſchehen ſey, weil man mit gröſſerem Vergnügen dieſe, dem HErrn geheiligte Erſtgeburt

e) Jubeljahr, S. 11.

f) T. I. p. 69.

g) So ſchreibt Lutherus in der Vorrede zu der verbeſſerten Edition der ſieben Buspſalmen: Wiewohl ich noch nichts ſchädlichs darinnen finde gelehret; ſo iſt doch oftmals des Textes Meynunge gefeylet. Er geſtehet dieſes auch in einem Briefe an Spalatinum von 1519. Septem Pſalmos ego non habeo, ſed Chalcographus, verum valde nolo eos cupias. ſunt enim non pro delicatis ingeniis, ſed pro rudiſſimis, quales patior multos. editi ideo enim ſunt tam inermes, et ſine teſtimoniis Scripturae, deinde verboſſiſſime, et (quod ipſe miror) nondum ſatis verboſe explanati. Igitur non eſt animae tuae, cibum bis aut ter praemanſum comedere, qualis iſta eſt. T. I. Ep. p. 167. b.

h) Daher ſetzet er in der angezogenen Vorrede nicht ohne Urſach hinzu: alſo war dis Büchlein damals, da nichts beſſeres auf dem Plan war, gut genung und angenehme.

i) Krafts Jubeljahr, S. 3.

k) Eben daſelbſt.

l) In der Vorrede, S. 20. 21.

geburt Lutheri in derjenigen Geſtalt erblicke, darinnen ſie zuerſt zum Vorſchein kommen iſt; theils, weil bey der andern Ausfertigung, auſſer einer andern deutſchen Ueberſetzung der Pſalmen wenig geändert ſey, und in der Erklärung manches kürzer zuſammen gezogen, was in dem erſten Druck weitläuftiger und öfters viel nachdrücklicher geſetzet iſt. Wie denn inſonderheit manche ſchöne Stellen von Chriſto weggelaſſen wären, die man in der erſten Edition mit Vergnügen lieſet. Man kan auch dieſen Lobſpruch Georg. Fried. Stiebers m) dahin rechnen: **Aus welchen Pſalmen, ſo bereits vor der Reformation ausgearbeitet waren, Lutheri herrliches Erkenntnis ſchon hervor leuchtet. Mit was groſſen Freuden aber ſolche bibliſche Arbeit und lauterer Vortrag der göttlichen Wahrheit von heylsbegierigen Gemüthern aufgenommen, iſt nicht zu beſchreiben.** So viel muß ich von dieſer erſten Ueberſetzung geſtehen, daß ſie ihre Fehler hat, dahin vornehmlich die Ueberſetzung der Worte Pſ. 32, 4. gehöret: **Jch bin bekeret ynn meyn Jamer. alſo der Dornſtachel eingeſtochen iſt**, darin Lutherus blos der Vulgata gefolget, wiewohl ſie von dem Grundtexte völlig abgehet. Nicht weniger Pſ. 51, 15. da er die Blutſchulden durch Geblüte überſetzet, darunter er die Hoffärtigen verſtehet. Auch hat **Rambach** n) nicht unrecht, wenn er dieſe erſte Ausgabe zum Beweis anführet, daß Lutherus im Anfange, ehe er des deutſchen Stili recht mächtig wurde, öfters ſeine Meinung etwas dunkel ausgedrucket, und einige Worte in der Zuſammenfügung der Rede theils ausgelaſſen, theils verſetzet hat. Denn das wird der Augenſchein einen jeden lehren. Doch bin ich nicht in Abrede, daß dieſe erſte Ueberſetzung in einigen Stücken vor der andern ein groſſes Voraus hat. So trift man hier einige Worte an, die ſo wohl in der erſten Edition des Pſalters, als in der verbeſſerten Ausgabe der ſieben Buspſalme von 1526. ausgelaſſen ſind. Dahin gehöret Pſ. 38, 19. und **mein** ſchmerzen iſt ꝛc. Pſ. 51, 12. ſchaffe **in** mir ꝛc. Pſ. 102, 7. ich bin **gleich**, wie ein ꝛc. Auch findet man hier vieles beſſer überſetzet, als in der andern Ausfertigung geſchehen iſt. Man kan dahin ſonderlich folgende Oerter rechnen. Pſ. 6, 5. heiſt es in der erſten Ueberſetzung: yn der **hell wer wirt dir lob und dank ſagen**, welches dem Grundtexte näher komt, als wenn es in der andern alſo ausgedrucket wird: **Wer will dir in der Helle danken.** Auch V. 9. heiſt es hier beſſer nach dem Grundtexte: **Das Geſchrey meines Weinens**, als wenn es hernach mein weinen überſetzet iſt. Jmgleichen iſt die erſte Ueberſetzung Pſ. 32, 1. **Selig ſind die, denen ihre Untugend erlaſſen**, weit nachdrücklicher, und komt mit der Erklärung Pauli Röm. 4, 6. beſſer überein, als wenn es hernach gegeben iſt: **Wohl dem ꝛc.** Nicht weniger hat Lutherus Pſ. 38, 4. den Nachdruck des Grundtextes beſſer gefaſſet: **für der empfindlichen Gegenwärtigkeit und Erkenntnis meiner Sünde**, als wenn er hernach blos hin geſetzet hat: **für meiner Sünde.** Ueberhaupt wird man auch befinden, daß Lutherus in dieſer erſten Ueberſetzung an vielen Orten dem hebräiſchen Buchſtaben weit genauer gefolget iſt, als in der andern. So heiſt es Pſ. 51, 6. viel eigentlicher nach dem Grundtexte: **auf daß du gerechtfertiget**

m) Vorſpiel der Hiſtorie der Reformation, Güſtrow, 1710, S. 228. Kraft Jubeljahr, S. 15.

n) In der Vorrede über die 7 Buspſalme, S. 21.

tiget ſeyſt in deinen Worten, als wenn es hernach alſo lautet: auf daß du recht behalteſt ꝛc. Vers 7. In ungerechtigkeit bin ich empfangen, als wenn ers hernach hat ausgedrücket: Ich bin aus ſündlichen Saamen gezeuget. Vers 9. und alſo werde ich weiſſer, denn der Schnee, als wenn es hernach heiſt: daß ich ſchneeweiß werde. Vers 14. gib mir wieder den troſt deines Heils, als wenn ers in der andern Ausfertigung überſetzet: Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe. Dahin gehören auch die Worte Vers 16. O GOtt, GOtt! meines Heils. Imgleichen Vers 20: auf daß erbauet werden die Mauren Jeruſalem, weil eigentlich in dieſen Worten eine Weiſſagung von den zukünftigen Zeiten enthalten iſt. Auch Vers 21. Alsdenn wirſt du angenehm haben ꝛc. andere Oerter anjetzo zu übergehen.

§. 7.

Doch wie es Luthero ſo wenig an Fleis als Aufrichtigkeit gefehlet hat, nach dem Wachsthum ſeiner Erkenntnis auch ſeine Arbeit zu einer gröſſeren Vollkommenheit zu bringen, ſo hat er auch bey dieſen ſieben Buspſalmen keine Mühe geſparet, ſie zu verbeſſern. Schon 1522. hat Lutherus beſonders den 51 Pſalm, als den 4ten dieſer Buspſalme mit einer ganz andern Ueberſetzung unter den 8 Pſalmen, die in ſeinem Betbüchlein ſtehen, ans Licht geſtellet, davon an ſeinem Orte gehandelt werden wird. Er ließ daher die ſieben Buspſalmen Anno 1525. unter dieſem Titel von neuem ans Licht treten: Die ſieben Buspſalmen, mit deutſcher Außlegung, verbeſſert durch Martin Luther o). Die Urſachen, die ihn zu dieſer neuen Ausfertigung bewogen, auch was er darin geleiſtet habe, entdecket er in dieſer Vorrede, die gleich nach dem Titel folget: Unter meynen erſten Buchlin, lies ich dazumal auch ausgehen die ſieben Buspſalmen mit einer auslegunge. Und wiewol ich noch nichts ſchedlichs drynnen finde geleret, ſo iſt doch offtmals des Texts Meynunge gefeylet, wie denn pflegt zu geſchehen am erſten ausflug allen lerern, auch den alten heiligen Vetern, wilche wie Auguſt. von ſich bekennet, ym ſchreyben und leren ſich teglich gebeſſert haben. Alſo war dis büchlin dazumal, da nichts beſſers auf dem plan war, gut genug und angeneme. Nu aber das Evangelion auff den Mittag komen helle leucht, und ich auch ſind der Zeyt weyter komen bin, hab ichs für gut angeſehen, daſſelb widder auszulaſſen, beſſer zugericht, und auf den rechten text bas gegründet, befilhe hiemit alle leſer GOttis Gnade. Amen. Es ſind zwar die erſten Editiones dieſer verbeſſerten Buspſalme ſehr ſelten. Es iſt mir aber eine davon, die unter meinem Bibelvorrath befindlich, und 1525. zu Augſpurg durch Silvanum Ottmar 8vo gedruckt iſt, zu Handen gekommen, welche dieſen Titel hat: Die Siben Buspſalmen, mit teutſcher Auslegung, verbeſſert durch Martin Luther. M.D.XXV. Dabey am Ende nach den Buspſalmen der 127ſte Pſalm mit der Auslegung angehänget iſt. Wie oft ſie eigentlich wieder aufgeleget ſind, davon kan ich nichts gewiſſes beſtimmen. In meiner Bibelſamlung befinden ſich auſſer der obbenannten Edition noch zwey Exemplare von dieſer verbeſſerten Ausgabe. Das eine iſt in Hochdeutſcher Sprache in 4to gedrucket, darin ſo wenig der Ort des Druckes als der Drucker gemeldet wird. Es ſtehet nur auf dem Titelblatte nach dem obgemeldeten Titel:

o) Dieſe andre Ausgabe ſtehet Tom. 3. Witt. tenb. fol. 1. (S. und in dem V. Leipz. und fol. 24. Tom. 3. Ien. fol. 12. Tom. 3. Al- IV. Hall. Theile.)

Titel: Jm 1526 Jar. Das andere iſt eine Ueberſetzung in die Niederſächſiſche Sprache, die in 8vo gedruckt iſt und folgenden Titel hat: De ſöwen bothpſalme mit dütſcher uthlegginge vorbetert dorch Martin Luther. Jm 1525. Jar. Wittemberg. Dabey auf dem Titel Lutheri Wapen nebſt ſeinem Namen M. L. ſtehet, und am Ende des Buchs: Gedruckt tho Wittemberch dorch Joſeph Kluge p).

§. 8.

Was den Unterſcheid dieſer erſten und andern Ausgabe betrift, ſo kan man nicht leugnen, daß derſelbe in Betracht der Ueberſetzung ſehr groß iſt. Rambach q) urtheilet davon nicht unbillig, es hätte Lutherus in dieſer Ausgabe eine andere deutſche Ueberſetzung der Pſalmen gemacht r), und in der Erklärung manches kürzer zuſammen gezogen. Er hat auch die erſte und andere Edition ſehr fleißig mit einander verglichen, und den Unterſcheid angezeiget. Damit man aber um deſto deutlicher erkennen möge, wie weit die beyden Ueberſetzungen von einander abgehen, ſo will ich den ſechſten Pſalm zur Probe hieher ſetzen, wie er in der erſten und andern Ausgabe ausgedrücket iſt.

Der 6te Pſalm
nach der erſten Ausgabe.

1. Ach Got ſtraff mich nit yn deinem zcorne und caſtey mich nit yn deinem grymme.
2. Ach got erbarm dich mein, dan ich byn ſchwach. Mach mich geſund, dan alle mein gebeyne erſchrocken ſeyn.
3. Und meyn ſeel ſeer erſchrocken aber o got wie lange?
4. Ach got keer erwider und erloße meine ſeel
mach mich ſelig um deiner Barmhertzigkeyt willen.
5. Dan jn dem tode iſt niemant, der dein gedenckt.
aber in der Helle, wehr wirt dir lob und danck ſagen
6. Jch bin geengſtet yn meinen ſufftzen, ich will alle nechte waſchen mein bett.
Und mit meinen threnen begißen mein lager.
7. Mein angeſicht iſt gantz vorwuſtet vor grym.
ich bin voraldtt under den, die alle mein Feinde synd.

Der 6te Pſalm
nach der verbeſſerten Ausgabe.

Ach HERR ſtraff mich nicht ynn deynem Zorn, und züchtige mich nicht ynn deynem grym.
II. HERR ſey myr gnedig, denn ich byn ſchwach.
III. Heyle mich HERR, denn meyne gebeyne ſind erſchrocken, und meyne ſeele iſt ſeer erſchrocken. Ach du HERR wie lange?
IIII. Wende dich HERR und errette meyne ſeele, hilff myr umb deiner güte willen.
Denn ynn dem tode gedenckt man deyn nycht, Wer wil dyr in der hellen dancken.
V. Jch erbeyte mich mit meynen ſufftzen, Jch ſchwemme meyn bette die gantze nacht, Und weyche mit meynen threnen meyn lager.
VI. Mein geſtalt iſt verweſet für dem Zorn, und iſt alt worden, denn ich allenthalben geengſtet werde.

8. Wey-

p) Von welcher Ueberſetzung an einem andern Orte gehandelt werden wird.

q) in der oft angezogenen Vorrede, S. M.

r) dieweil er nemlich diejenige hinzu gethan hat, die in dem Pſalter, den er in dem vorhergehenden 1524 Jahre heraus gegeben hat, befindlich iſt.

8. Weychet von myr alle. die yr do wir‑
ckeſt, das nit recht iſt.
Dan got hat erhöret das geſchrey meines
weynen.
9. Got erhöret hat mein gebeet
Got hat auffgenomen mein bitten.
10. Ach das ſich ſchemeten und ſeer er‑
ſchrocken wurden all mein Feynde.
das ſie wiederkeert wurden und ſeer ſchnel
zu ſchanden wurden.

VII. Weychet von myr alle ubelthetter,
denn der HERR hat die ſtym meynes
weynens gehöret.
VIII. Der HERR hat meyn flehen ge‑
höret; meyn gebet hat der HERR an‑
genomen.
IX. Es müſſen ſich all meyne Feynde
ſchemen und erſchrecken, ſich umbkeren
und ſich ſchemen plötzlich.

Es iſt auch überdem gewiß, daß Lutherus in dieſer Ausgabe vieles gebeſſert hat. Denn was die Ueberſetzung ſelbſt betrift, ſo ſind die ſchon angezogenen Worte aus Pſ. 32, 4. **ich bin bekehrt in meinen Jammer, als der Dornſtachel einge‑ſtochen iſt**, hier weit beſſer gegeben: **Mein Safft vertrocknete, wie im Sommer, Selah!** Auch Vers 14. hat hier Lutherus das Wort: **rühmer**, geſetzet, da es vorhin hieß: **ſeyd ruhmredig.** Pſ. 38, 13. hat er hier anſtatt **meine Zuhörende ſind ferne von mir geſtanden**, es alſo überſetzet: **Meine Nechſten treten ferne.** Pſ. 51, 15. iſt hier durch **Blutſchulden** ausgedrücket, das er vorhin **Geblüte** genannt hat. Auch Vers 18. heiſt es hier weit beſſer: **Du haſt nicht Luſt zum Opfer**, da es vorher hieß: **Wenn du Opfer gewolt hätteſt.** Und dergleichen Verbeſſerungen wird man in der Ueberſetzung noch mehr antreffen. Man muß nicht weniger geſtehen, daß in der Auslegung hier vieles verbeſſert iſt. So hat er in der Erklärung über Pſ. 32, 14. die Worte: **ſeyd keck und mutig**, gebrauchet, da ers vorhin ausgedrücket hatte: **ſeyd trotzig und übermüthig.** Auch Pſ. 51, 15. iſt die vorige Erklärung über das Wort **Geblüte** völlig ausgelaſſen, und dagegen eine kurze Erklärung der Blutſchulden an deren ſtatt geſetzet. Jmgleichen Pſ. 102, 9. ſind die Worte: **ſie ſchweren bey mir**, hier viel beſſer ausgeleget: **ſie machen mich zum Exempel, Schwur, Fluch und Wunſch, wie man ſpricht: es müſſe dir GOtt thun wie dieſem und jenem**, da es vorhin hieß: **ſie haben über mich geſchworen.** Das iſt, **ſie haben ſich gegen mich verbunden und vereiniget.** Aus dieſen wenigen Exempeln wird man von den übrigen leicht urtheilen können.

§. 9.

Bevor ich aber dis Capitel ſchlieſſe, muß ich noch einige Anmerkungen hinzu ſetzen, die überhaupt Lutheri Ueberſetzung und Erklärung dieſer Bußpſalme angehen. Bey einer genauen Unterſuchung dieſer Arbeit wird man (1) unterſchiedenes finden, daß man bey dem Urheber derſelben als etwas beſonderes anmerken kan. Es gehöret dahin dieſes, daß Lutherus zuweilen ein Wort in ſeiner Ueberſetzung hinzuſetzet, das zwar im Grundtexte nicht ſtehet, aber doch der Sache ein groſſes Licht giebt. So bedienet er ſich an einigen Orten des Wörtleins: **ach**, ob es gleich im Grundtexte nicht befindlich iſt, um den Affect des Königs Davids deſto beſſer auszudrücken; als Pſ. 6, 2. **Ach HErr, ſtraf mich nicht** ꝛc. Pſ. 51, 3. **Ach GOtt erbarm dich mein** ꝛc. wie es in der erſten Ueberſetzung lautet. Auch Vers 12. **Schaff, ach, GOtt! in mir** ꝛc. So hat er auch Pſ. 32, 5. das Schlußwort: **darum**, hinzu geſetzet: **Darum bekenn ich dir meine Sünde**, dieweil es die nothwendige Folge aus dem Vorhergehenden erfodert. Man kan auch weiter noch dieſes dahin rechnen, daß er faſt allenthalben zu erken‑

erkennen giebt, wie er aus eigener Erfahrung rede, da er in der Anfechtung ſchon wohl geübt geweſen iſt. Es zeuget davon ſonderlich ſeine Auslegung über die Worte: **Ach GOtt wie lange?** Pſ. 6, 4. die man in beyden Editionen antrift: **Alſo iſt nicht gröſſer Leydt, wenn empfindlich Leyden des Gewiſſens, das da geſchicht, wenn GOtt entſaget, das iſt, die warheit, gerechtigkeit, weisheit, und bleibt da nichts, denn ſünde, finſterniß, ach und wehe, und dis iſt ein tropffe oder vorſchmack der hölliſchen pein und ewigen verdamniß; darum erſticht ſie alle gebeyn, krafft, mark, und was ym Menſchen iſt.** Man wird auch (2) einige Stellen darin antreffen, die uns im Anfang bedenklich ſcheinen möchten, dabey man aber durch eine gute Erklärung leicht alle Schwierigkeit heben kan. Man pfleget dahin hauptſächlich die Auslegung der Worte: **Ach, du HErr wie ſo lange?** Pſ. 6, 4. zu rechnen, in welcher Lutherus des Fegefeyers alſo erwähnet: **Allen leydenden Menſchen iſt die weyle lang, und wiederum kurtz den frölichen, ſonderlich aber und unmeßlich lang iſt ſie denen, die dieſen inwendigen ſchmertzen der ſeelen haben, da von GOtt verlaſſen und endſagen gefület wird, als man wol ſpricht, daß eine ſtunde des fegfeuers bitterer ſey, den tauſend Jahr zeitlicher leiblicher Pein.** Es hat aber der Herr von Seckendorf s) wohl angemerket, es hätte hier Lutherus von der gemeinen Meinung des Fegefeuers nur ein Gleichnis genommen, wiewohl er es nicht eigentlich damit billige. Es wären daher auch dieſe Worte in ſeiner verbeſſerten Ausgabe der ſieben Buspſalme beybehalten. So viel iſt wol gewiß, daß obgleich Lutherus im Anfange der Reformation das Fegefeuer nicht überhaupt geleugnet, wie er auch deſſelben in ſeinen erſten Schriften an einigen Orten erwähnet, ſo hat er es doch niemals völlig gebilliget t). Er hat vielmehr ausdrücklich gelehret, daß in der Schrift nicht die geringſten Spuren davon zu finden wären u), wie er es hernach in ſeinem **Wiederruf vom Fegefeuer** x) als eine irrige und ungegründete Meinung gänzlich verworfen hat. Man könte auch bey ſeiner Ueberſetzung Pſ. 32, 5. das Wörtlein **da** für bedenklich halten: **Da vergabeſt du mir** ꝛc. welches im Grundtexte nicht ſtehet. Denn man möchte daraus erzwingen, es hätte Lutherus die irrige Meinung der Papiſten damit beſtätigen wollen, man erlange durch das Bekenntnis und Reue der Sünden derſelben Vergebung. Allein wie hier der König David nicht von der Urſache, ſondern von der Ordnung der Vergebung redet, ſo kan auch nichts weniger als dieſes aus dem Worte bewieſen werden y). Ich könte noch einige Anmerkungen hinzu ſetzen, die von dieſer Art ſind. Dieweil ſie aber mehr die Auslegung dieſer Pſalme, als ihre Ueberſetzung betreffen, ſo kan ich ſie, da ſie nicht eigentlich zu meinem Zweck gehören, deſto füglicher übergehen.

Das

s) Hiſt. des Lutherth. Fricks Ausg. S. 725.

t) Es ſchreibt Lutherus in einem Briefe an *Spalatinum*, von 1519, dieſe merkwürdige Worte: Breuiter, quamquam ego ſcio, purgatorium eſſe apud nos, neſcio tamen ſi apud omnes Chriſtianos ſit. Hoc certum eſt, neminem eſſe haereticum, qui non credit eſſe purgatorium. Epiſt. Luth. Collect. Buddei, p. 8.

u) So hat er ſchon 1519, in dem angezogenen Briefe an *Spalatinum*, alle die Sprüche gerettet, welche die Papiſten auf das Fegefeuer deuten. Es wird auch deshalb folgender Lehrſatz Lutheri: die ganze heilige Schrift hat gar nichts vom Fegefeuer, von den Theologis zu Paris, in ihrem Urtheile über die Lehre D. Luthers, welches er 1521, mit ſeinem Gegenurtheile heraus gegeben hat, verworfen.

x) Wittenberg, 1530. 4. S. Raithii vindic. Verſ. Luth. p. 410.

y) S. Ioh. Henr. Maji Erklärung der ſieben Buspſalmen, S. 152.

Das vierte Capitel.

Von den einzelnen Stücken der Ueberſetzung Lutheri, die er von 1518. bis 1521. ans Licht geſtellet hat.

Inhalt.

Bey dem 1518 Jahre wird (1) das Vater Unſer angeführet, dabey die Gelegenheit zu dieſer Arbeit unterſuchet wird. §. 1.
Wie es zuerſt in den Druck gegeben, und von den unterſchiedenen Editionen. §. 2.
Was bey der Auslegung des Vater Unſers zu merken iſt. §. 3.
Auch (2) der 110 Pſalm, dabey von der Veranlaſſung zu dieſer Arbeit gehandelt wird. §. 4.
Zu welcher Zeit derſelbe ans Licht geſtellet, und von den unterſchiedenen Editionen. §. 5.
Was bey der Ueberſetzung dieſes Pſalms zu merken iſt. §. 6.
Auch bey der Auslegung dieſes Pſalms. §. 7.
Bey dem 1519 Jahre iſt das Evangelium auf Petri und Pauli Tag zu merken, dabey die vornehmſten Umſtände der darüber gehaltenen Predigt angeführet werden. §. 8.
Auch wird von der Ausgabe dieſer Predigt und deren unterſchiedenen Editionen gehandelt. §. 9.
Auch was die Ueberſetzung. §. 10.
Und Auslegung dieſes Evangelii angehet. §. 11.
Es wird auch noch bey dieſem Jahre ſeine Ueberſetzung des Gebets Manaßis angeführet. §. 12.
Bey dem 1521 Jahre wird überhaupt Lutheri Pathmus berühret. §. 13.
Zu den Stücken, die er in ſeinem Pathmo verfertiget, kan man (1) den 68 Pſalm rechnen, von welcher Arbeit die Gelegenheit gezeiget wird. §. 14.
Und zu welcher Zeit auch auf was Art ſie von Luthero ediret iſt, und von den unterſchiedenen Editionen. §. 15.
Was bey der Ueberſetzung und Auslegung zu merken iſt. §. 16.
Auch (2) das Magnificat, nebſt dem Gebet Salomonis, dabey die Veranlaſſung zu dieſer Arbeit bemerket wird. §. 17.
Wie und wenn es ans Licht geſtellet, nebſt den unterſchiedenen Ausgaben. §. 18.
Von der Ueberſetzung und Auslegung. §. 19.
Auch (3) den 119 Pſalm, dabey die Gelegenheit angezeiget wird, die Luthero dazu gegeben iſt. §. 20.
Die Ausfertigung dieſer Arbeit wird unterſuchet. §. 21.
Auch die Ueberſetzung und Auslegung dieſes Pſalms. §. 22.
Ingleichen (4) den 37 Pſalm, dabey die Abſicht dieſer Arbeit gezeiget wird. §. 23.
Was bey der Ausfertigung und den unterſchiedenen Editionen zu merken iſt. §. 24.
Auch bey der Ueberſetzung und Auslegung dieſes Pſalms. §. 25.
Nicht weniger (5) das Evangelium von den 10 Ausſätzigen, und was Lutherum dazu veranlaſſet. §. 26.
Was die Ausfertigung dieſer Arbeit. §. 27.
Auch die Ueberſetzung und Erklärung anbelanget. §. 28.
Auch (6) das Evangelium 2 Adv. vom jüngſten Tage. §. 29.

§. 1.

Ich wende mich zu denjenigen Stücken, die in dem folgenden 1518 Jahre von der Ueberſetzung Lutheri ans Licht getreten ſind. Ich rechne dahin ſeine Ueberſetzung und Auslegung des Vater Unſers. Es iſt dis zwar, was die Ueberſetzung betrift, eine geringe Probe von Lutheri Geſchicklichkeit im Dolmetſchen.

Wir wollen aber, damit wir alles mitnehmen, dieſe Arbeit nicht vorbeygehen. Was den erſten Grund derſelben angehet, ſo iſt zwar nicht zu leugnen, daß Lutherus ſchon 1515. das Vater Unſer erklåret hat a). Doch iſt kein Zweifel, daß dis diejenige Auslegung iſt, die er 1517. in der Faſten geprediget hat. Denn dieſes Umſtandes wird auf dem Titel derjenigen Edition, die Jo. Sneider, ein Schůler Lutheri, 1518. ausgefertiget hat, ausdrůcklich erwähnet. Und ich glaube gänzlich, daß es urſprůnglich eine lateiniſche Auslegung iſt, deren Theil D. Löſcher aus einem MSto von den Predigten und Lectionibus Lutheri, die ihm von jemand im Jahre 1516. 1517. und 1518. nachgeſchrieben ſind b), mittheilet c), dabey er bedauret, daß der gröſte Theil derſelben verlohren gegangen ſey. Denn ich finde vieles in dieſer Auslegung, das aus jener genommen iſt, wiewohl ich auch vermuthe, daß obbenannter Jo. Sneider noch andere Lectiones, die Lutherus über das Vater Unſer gehalten, dabey zu Rathe gezogen hat d), wie denn auch gewiß iſt, daß ſie von dieſem Sneider zuerſt ins Deutſche überſetzet iſt e).

§. 2.

Es iſt demnach die Auslegung des Vater Unſers zuerſt im 1518 Jahre von gedachtem Jo. Sneider ans Licht geſtellet. Der Titel des Autographi, das ich in Händen habe, und fünf Bogen beträgt, iſt dieſer: **Auslegung und Deutung des heyligen Vater unſers durch den Erwyrdigen und hochgelarten Herrn Martin Luther, der heiligen Schrifft Doctorn, einſiedler reformirter Auguſtiner Ordens, in ſachßen *Vicarius*, zu Wittenbergk im *M. D.* und *XVII.* Jar geprediget, in der Faſten, und ſeyner ſchůler eynen czuſammen geſaczt** f). Nach dem Titel folget eine lateiniſche Dedication an *Chriſtophorum Plangk*, die zu Wittenberg den 13. Januar. 1518. datiret iſt. Und am Ende des Buchs ſtehet: **Gedruckt zu Leipzick durch Valten Schumann. Als man zalt nach Chriſti geburt Tauſenth fůnffhundert und achtzehn Jar.** Ich will daher nicht unterſuchen, wie weit es ſeine Richtigkeit habe, wenn in dem Halliſchen Tomo der Schriften Lutheri pag. 19. gemeldet wird, es ſey dieſe Auslegung zu Leipzig 1518. durch Melchior Lotther gedruckt. So viel iſt gewiß, daß dieſe erſte Ausgabe in dem folgenden 1519. Jahre unter demſelbigen Titel zu Leipzig von neuen gedruckt iſt g). Weil aber dieſe Arbeit nicht von Luthero, ſondern einem ſeiner Freunde ausgefertiget iſt, der auch nach ſeinem Geſtändnis h) von ſeiner eigenen Arbeit unterſchiedenes hinzu gethan

a) Wie Löſcher in den Reformat. Acten, T. 1. p. 214. anmerket.

b) Eben daſelbſt, p. 220.

c) Eben daſelbſt, p. 293. ſeqv.

d) So ſchreibt er in der latein. Dedication an Chriſtoph Plangk: Hoc opellum orationis Dominicae explanatorium, vtcunque a me elucubratum, exque praelectionibus publiciſque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luderi, praeceptoris mei, non ſine praefatione honoris appellandi, tum collegi.

e) Das erhellet gleichfals aus dieſen Worten in obbenannter Dedication: et vt germana lingua legeretur, effeci.

f) Dieſe Ausgabe iſt befindlich in Autogr. Lutheri T. 3. p. 15. ſie iſt auch dem Halliſchen Tomo der Schriften Lutheri S. 90. völlig mit einverleibet. (S. und in der Halliſchen Ausgabe, VII. Th. S. 1024. und in der Leipziger, IX. Th. 329.)

g) Autogr. Lutheri etc. T. 1. p. 91.

h) Das zeigen dieſe Worte in obgemeldeter Dedication an: paucula etiam, quae conducere videbantur, adjeci, addidique.

gethan hat, ſo hielt es Lutherus für nöthig, dieſe Auslegung des Vater Unſers ſelbſt zum Druck zu befördern i). Sie iſt auch von Luthero von neuen ausgearbeitet und 1518. unter dieſem Titel ans Licht geſtellet k): **Auslegung Deutſch des Vatter Unſer für die Eynfeltigen leyen, *Doctoris* Martini Luther, Auguſtiner zu Wittenberg. Nicht für die Gelerten.** Auf den Titel folget dieſe kurze Vorrede: **Es were nit not, daß man mein prediget und wort auff dem lande yrre füret. Seindt wol andere Bücher vorhanden, die wirdig und nutz weren, dem Volck zu predigen, Weiß nit wie, durch GOttis geſchick, ich yns ſpill kumme, das ettlich zur freuntſchafft, ettlich auch zur feintſchafft, mein Wort ſahen und treyben. Derhalben ich vorurſacht, dis Pater noſter vorhyn durch meyne gutte freunt ausgangen, widderumb außzulaßen, auff daß ich mich weiter vorkleret, ob es müglich were, auch meinen widerparten, mocht einen Dienſt erzeygen, dan mein ſyn iſt yhe, das ich ydermān nützlich, niemant ſchedlich were.** Ich habe drey unterſchiedene Editiones von dieſer Ausgabe vor mir liegen, da ich dieſes ſchreibe. Die eine iſt ohne Benennung des Ortes, des Jahres und des Druckers ausgefertiget. Ich ſchlieſſe aber aus der Einfaſſung des Titels, daß es ein Wittenbergiſcher Druck iſt, dieweil ich dieſelbige Einfaſſung auf unterſchiedenen Schriften Lutheri finde, die zu Wittemberg gedruckt ſind. Die beyden übrigen ſind durch Melchior Lotther zu Leipzig gedruckt, davon die eine ſo wohl auf dem Titel als am Ende die Jahrzahl 1520. hat, die andere hingegen ohne Benennung des Jahres gedruckt iſt. Ich finde auch unter dieſen Editionen nicht den geringſten Unterſcheid, nur daß wegen Unterſcheid des Druckes die erſte neun, die andere acht, und die dritte ſieben und einen halben Bogen ausmacht. Indem ich aber dieſe letzte Ausgabe mit der erſten vergleiche, ſo muß ich bekennen, daß ſie nicht allein in Betracht der Auslegung und Einrichtung weit unterſchieden ſind, ſondern man trift auch in der Ueberſetzung einigen Unterſcheid an. Ich werde ſolchen am erſten zeigen können, wenn ich beyde Dolmetſchungen gegen einander ſetze.

Nach der Ausgabe von Jo. Sneider.

Wan ihr bethet, ſolt ir nicht vill geweſche treyben, dan nymant wirt in vilenn reden erhoret. Ewer Vater weyß dennoch wol was euch von noten iſt, er dan ir anhebet czu bitten. Darumb ſolt ir alſo bytten. Vater unſer der du byſt in den Hymmelen, geheyligeth werdt deyn Nam, czu kumme uns deyn reych, dein wille der geſchee, als ym Hymel und in der erde, Unſer tegligs broeth gib uns

Nach Lutheri eigener Ausgabe.

Wan yr bethet, ſolt yr nit vil Wort machen, als die Heyden thun, die do meinen, ſie werden erhöret, wan ſie vil Wort machen. Darumb ſolt yr euch denſelben nit gleichen. Dan ewer Vater der im Himel iſt, weis wol, was yr bedurffet, ehe yr in bittet. Darum ſolt yr alſo beten: Vater unſer der du biſt in dem Himel, geheilliget werdt dein Name, czu kum dein Reich, dein wil geſchehe alß ym Himel heute,

i) Dieſe zweyte Auslegung iſt in dem Jen. Tom. 1. fol. 67. Altenb. T. 1. fol. 76. Wittenb. T. 6. fol. 31. befindlich.

k) Unter dieſem Jahre iſt ein Exemplar in den Autogr. T. 1. p. 72. wie denn auch in dem 1 Jen. Tom. fol. 67. dieſes Jahr angegeben wird. (S. und in dem Halliſchen VII. Th. S. 1092.)

heute, vorgib uns unßere ſchuldt, alſo und wir vorgeben unſeren Schuldigern, und füre adder leith uns nicht in Vorſuchung, beſunder loße uns von Ubel. Amen.

und in der erden, unſer teglich brodt gib uns heute, und verlaß uns unſer Schulde, als wir verlaßen unſeren ſchuldigern, und füre uns nit yn die Verſuchung oder anfechtung, Sundern erloße uns von dem Ubel. Amen.

§. 3.

Was überhaupt die Auslegung des Vater Unſers anlanget, ſo pflichte ich dem Urtheil des Herrn D. Löſchers völlig bey, wenn er behauptet [l]): **Das Werk ſelbſt iſt kernhaft und Evangeliſch.** Denn man findet allenthalben, daß Lutherus mit groſſem Ernſte darauf dringet, daß man GOtt im Geiſt und in der Wahrheit anbeten ſoll. Und ob es gleich an einigen Orten das Anſehen hat, als wenn er ſich nicht unternimt, den Roſenkranz und andre ſolche Sachen zu verwerfen, ſo hat er doch die Leute nicht auf ſolche Dinge, ſondern vornehmlich auf das Gebet des HErrn gewieſen. Er beſtrafet auch an unterſchiedenen Orten den Päpſtiſchen Aberglauben und unvernünftigen Gottesdienſt. Dis könte man bey der Auslegung als etwas beſonders anmerken, daß er durch das tägliche Brodt in der vierten Bitte den HErrn JEſum und das Wort GOttes verſtehet, darin uns Chriſtus vorgetragen wird, welches er daraus beweiſen will, daß es nicht bloßhin das Brodt, ſondern unſer Brodt genannt wird [m]).

§. 4.

Bey dieſem 1518. Jahr iſt noch weiter der 110. Pſalm zu merken, der nach der Ueberſetzung Lutheri mit ſeiner Auslegung ans Licht getreten iſt. Es ſcheinet zwar D. Löſcher [n]) in der Meinung zu ſtehen, als ob dieſer Pſalm nicht von Luthero deutſch ausgeleget, ſondern von Spalatino aus dem Lateiniſchen überſetzet worden ſey. Es erhellet aber aus Spalatini Vorrede an Hieron. Ebnerum, daß er zwar die Ausfertigung dieſer Auslegung befördert, aber dieſelbe nicht überſetzet habe. Denn ſo lauten ſeine Worte, darin er ſich deutlich genug davon erkläret: **Bey unſern Tagen hat der wirdig hochgelehrte Vatter *Doctor* Martinus Luther Auguſtiner zu Wittenberg, Euch (als einem ſonderlichen liebhaber aller Schrifft und bevor der heiligen) zu eren und gefallen, hernach volgendenn hunderth und neundenn Pſalm, mit einer deutſchen außlegung erclerth, welchen ich zu drucken allhie beſtelt habe, der hoffnung, er wirt viel leuthenn zu Beſſerung ires irrigen weſens und fürnemens reichenn und ſye bewegenn, Goth allein**

l) in den Reformat. Acten, Tom. 2. p. 579.

m) So lauten Lutheri Worte in der Erklärung der vierten Bitte: darum bitten wir nicht als von einem irdiſchen, ſundern als von einem himliſchen und geiſtlichen Vater, nit ein irdiſch ſondern ein hymliſch und geiſtlich Brodt, das unſer iſt, und uns hymliſchen Kindern zueigent und noth iſt zu bitten. Sonſt were ohn noth geweſen zu ſagen: unſer täglich Brot. Denn das leyblich Brodt were genung bezeichnet mit dem Wort: das täglich Brodt gib uns heutte. Es iſt aber bekannt, daß Lutherus dieſe Meinung geändert, wie aus ſeinem Catechiſmo deutlich genung erhellet.

n) So ſchreibt D. Löſcher in den oft angezognen Ref. Acten Tom. 2. p. 654. Lutheri Auslegung des 110. Pſalms iſt von *Spalatino* aus dem Lateiniſchen überſetzet worden, wie aus deſſen Vorrede an *Hieronymum Ebnerum* zu erſehen, die in den *Tomis* mangelt.

allein die ere, und yn ſelb alle gebrechlichkeit zuzuſchreiben. Aus dieſen Worten kan man zugleich nicht undeutlich ſchlieſſen, es habe Lutherus die Auslegung dieſes Pſalms dem *Hieronymo Ebner* zu Ehren und gefallen verfertiget, wie man nicht weniger daraus abnehmen kan, daß *Georg. Spalatinus* dadurch ermuntert iſt, dieſe Auslegung ans Licht zu ſtellen, dieweil er befunden hat, daß ſie beſonders geſchickt ſey, den Menſchen eine Anleitung zu geben, wie ſie GOtt allein die Ehre geben, und die falſche Gerechtigkeit ihrer Werke erkennen ſollen. Es iſt aber dieſe Auslegung unter folgendem Titel ausgefertiget: **Auslegung des hundert und neundten Pſalmen:** *Dixit Dominus Domino meo. Doctoris Martini Luther*, **Auguſtiner zu Wittenberg: zu Herr Hieronymo Ebner, Loßunger zu Nürnberg** o). Des *Georg. Spalatini* dedication ad Hieronymum Ebner, die gleich auf den Titel folget und hauptſächlich einen Lobſpruch des Pſalters in ſich faſſet, iſt zu Augſpurg datiret. Darauf komt zuerſt der 110te Pſalm nach der Lateiniſchen Ueberſetzung mit dieſer Ueberſchrift: *Pſalmus CIX. de regno et Sacerdotio Chriſti.* Und hierauf iſt unmittelbar die deutſche Ueberſetzung des Pſalmes geſetzet, welche folgende Ueberſchrift hat: **Der hundert und neund Pſalm von dem Königreich und der Prieſterſchaft unſers Herrn Jheſu Chriſti, durch den Kunig David prophetiret und beſchriben.**

§. 5.

Was die Zeit betrift, wenn dieſe Arbeit zuerſt ans Licht geſtellet iſt; ſo kan man ſie mit allem Rechte unter das 1518 Jahr ſetzen. Denn dieſes Jahr wird nicht allein in den Tomis Lutheri angegeben, ſondern es iſt auch eine Edition, die 1518 zu Augſpurg unter obgedachtem Titel 4to gedruckt iſt, in der Rudolphiniſchen Bibliothek vorhanden p). Auch habe ich eine Leipziger Edition unter demſelben Titel zu Leipzig 1518. in 4to gedruckt, in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek vorgefunden, die ich ſelber beſitze, da am Ende dieſe Worte ſtehen: **hat gedruckt Melchior Lotther zu Leipzick im funffzehen hunderten und** *XVIII.* **Jar.** Und obgleich D. Löſcher q) vermuthet, daß die Augſpurger Edition ein Nachdruck iſt, dieweil nach ſeiner Meinung dieſe Auslegung des 110ten Pſalms entweder zu Leipzig oder zu Wittenberg kurz vorher gedruckt iſt; ſo finde ich doch noch nicht, was mich bewegen ſollte zu glauben, daß die jetzt angezogene Leipziger Edition, noch vor der Augſpurger ans Licht getreten ſey. Denn des Spalatini Worte, die in der Dedication an **Hieronymum Ebner**, die zu Augſpurg datiret iſt, ſtehen: **welche ich zu drucken allhie beſtellet habe**, auf welche Art ſie auch in der Leipziger Edition von 1518. befindlich ſind, laſſen mich nicht zweifeln, daß dieſe Auslegung des 110 Pſalms zuerſt zu Augſpurg dem Druck übergeben iſt. So viel iſt wohl gewiß, daß auf die erſte Ausgabe von 1518 unterſchiedene Editiones gefolget ſind. Denn ſo iſt ſie ſchon 1519. unter demſelbigen Titel vier Bogen ſtark zu Leipzig

o) Man trift ſie auch in dem 1 Jen. Tomo fol. 89. Wittenb. Tom. 8. fol. 573 und in den Altenb. Tom. 1. fol. 101. f. an, dabey zu merken iſt, daß in den Autographis nach damaliger Rechnung der 109 Pſalm ſtehet, hingegen findet man in den Tomis dieſen Titel: der hundert und zehend Pſalm, vom Königreiche und Prieſterthum unſers HErrn JEſu Chriſti, durch den König David prophetiret und beſchrieben. MDXVIII. (S. in der Leipz. Ausgabe ſtehet ſolche, im VI. Th. S. 392, und in der Halliſchen V. Th. S. 1296.)

p) Autogr. Lutheri, T. 1. p. 72.

q) in den Reformat. Acten, T. 2. p. 599.

Leipzig in gleichem Format durch Melchior Lotther gedruckt r), welche Edition nebſt einer andern, die 1519. zu Leipzig, ohne Benennung des Druckers in gleichem Format und von gleicher Gröſſe herausgekommen iſt, ich vor mir habe. Worauf ſie 1520 nicht nur zu Wittenberg auf eben die Art beſonders herausgegeben s), ſondern auch den mancherley Büchlein und Tractätlein D. Lutheri, die in demſelben Jahre zu zweyen mahlen, nemlich im Maio und im Octobr. an das Licht getreten ſind, unter dem Titel: **Eine ſchöne Auslegung des 110 Pſalm:** *Dixit Dominus Domino meo*, mit einverleibet iſt t). Man trift auch noch zwey Editiones davon an, die 1539 zu Wittenberg 4to ausgefertiget ſind u), deren die erſte den Titel hat: Der CX Pſalm, Dixit Dominus, geprediget und ausgelegt durch D. Martin Luther. Die andere hingegen: Vom Reich Chriſti der CX Pſalm, gepredigt und ausgelegt durch D. Martin Luther.

§. 6.

Die Ueberſetzung dieſes Pſalms iſt ſo beſchaffen, daß ſie ſchon von der Geſchicklichkeit Lutheri im Dolmetſchen einen Beweis geben kan. Denn daß er nicht bloß der Vulgata gefolget iſt, ſondern den hebräiſchen Text mit zu Rathe gezogen hat, kan man vornemlich aus dem 3ten Vers ſchlieſſen, darin er völlig von ihr abgehet, wie er auch in der lateiniſchen Ueberſetzung dieſen Vers ganz anders gegeben hat, obgleich das übrige aus der Vulgata genommen iſt. Es iſt bekannt, daß die Vulgata anſtatt עמך, hat עמך geleſen, daher ſie den ganzen Vers von Chriſto und ſeiner ewigen Geburt erkläret: *Tecum principium in die virtutis tuae, in ſplendoribus ſanctorum: ex utero ante luciferum genui te.* Welches mit dem Hebräiſchen nicht die geringſte Gleichheit hat. Hingegen hat es Lutherus im lateiniſchen weit beſſer ausgedrücket: *populi tui ſpontanei in die virtutis tuae in decore ſancto, ex matrice aurorae tibi ros pueritiae tuae.* Auch im Deutſchen: **Deine Völker werden ſeyn die freywilligen in dem Tag deiner Kraft, in heiliger Zierde, aus der Mutter der Morgenröth, ſoll dir gebohren werden der Thau deiner Kindſchaft.** Er hat auch die Worte בְּהַדְרֵי־קֹדֶשׁ viel beſſer überſetzt durch die **heilige Zierde**, als wenn ſie in dem Pſalterio Hebraico, wie es *Iacobus Faber Stapulenſis* in ſeinem Quintuplici Pſalterio nennet, alſo verdolmetſchet ſind: *in montibus ſanctis*, da der Ueberſetzer anſtatt הַדְרֵי vermuthlich הַרְרֵי geleſen haben wird. Es iſt doch aber nicht zu leugnen, daß Lutherus in ſeinem Pſalter von 1524. dieſen Pſalm ſchon etwas anders überſetzet, und in der letzten Reviſion des Pſalters von 1531. noch beſſer verdolmetſchet hat. Denn was er zum Exempel im 3. V. allhier gegeben hat: **Deine Völker werden ſeyn die Freywilligen**, das wird in der erſten Ueberſetzung des Pſalters alſo ausgedrücket: **Dein Volk wird williglich da ſeyn**, und in der von 1531. **Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich**

r) Autographa Luth. T. 2 p. 59.

s) Autographa Luth. T. III. p. 37. (S. Ich beſitze eine Ausgabe in 4. 3 Bogen ſtark, an deren Ende ausdrücklich ſtehet: Gedruckt zu Wittenberg durch Johann Grunenbergk. Nach Chriſti gepurt 1 5 20 Jar.)

t) Autogr. T. I. p. 98. 99.

u) Autogr. T. 2, p. 221. Es werden auch vermuthlich dieſe letzten Editiones diejenigen ſeyn, von welchen Löſcher in dem 3 Th. der Ref. Acten p 949 ſchreibt, daß die Auslegung des 110 Pſ. hernach verbeſſert und vermehret iſt, welche verbeſſerte und vermehrte Editionen in dem 3 Wittenberg. Th. fol 483 f. unter dieſem Titel befindlich iſt: vom Reiche Chriſti der CX Pſalm gepredigt und ausgelegt durch D. Mart. Luther, durch D. Creutziger gefaſt, und in den Druck gegeben MDXXXIX. (S. In der Leipz. Ausgabe, Th. VI. S. 404. in der Hall. Th. V. S. 1340.)

lich opffern, welches letzte den Sinn des Geiſtes am beſten ausdrücket, dieweil das Wort: opffern allerdings darunter verſtanden wird. So hat er auch die letzten Worte dieſes Verſes allhier gegeben: **Aus der Mutter der Morgenröthe ſoll dir geboren werden der Thau deiner Kindſchaft**, welches in der erſten Ueberſetzung des Pſalters zwar anders, aber nicht ſo gut, auf folgende Weiſe ausgedrücket iſt: **Aus Mutterleibe mit der Morgenröthe komt dir der tau deiner geburt.** Am allerbeſten aber iſt es in der, zuletzt verbeſſerten Ausgabe überſetzet: **Deine Kinder werden dir geborn wie der Thau aus der Morgenröthe.** Denn das Wort ילדות die Jugend wird hier metonymice für die Jünglinge genommen r) welches auch mit dem Ausſpruch Pauli, Hebr. 2, 13. wohl übereinkomt. Ich werde aber dem Leſer das Urtheil von dem Unterſcheide dieſer dreyfachen Ueberſetzung anheim geben, wenn ich ſie hier völlig einrücke.

Der 110 Pſalm nach der Ueberſetzung von 1518.

GOtt hat geſagt zu meinem HErren, ſetz dich zu meiner rechten.

Bis das ich leg deine feind, zum ſchemel deiner füſſe.

Das ſcepter deiner Kraft wird Got auſſenden aus ſyon, dein Herſchaft ſol ſein mitten unter deinen feinden.

Deine Völker werden ſein die freywilligen, in dem Tag deiner Crafft in heiliger zierde, aus der mutter der morgenroeth ſol dir geborn werden der thau deiner Kindſchafft.

Got hat geſchworn und wirt jn nimmer gerewen, du ſolt ſein ein prieſter ewig, nach der weiß melchiſedech.

Der Her zu deiner rechten, hat zerbrochen in dem tag ſeines zorns, die Kunig.

Er wirt ein richter ſeyn in der heydenſchafft, er wirt erfüllenn, was zu erfüllenn iſt, er wirt zerſchlagen dye

Der 110 Pſalm aus dem erſten überſetzten Pſalter von 1524.

Der HErr ſprach zu meinem HErrn, ſetze dich zu meiner rechten, bis das ich deyne feynde dyr zum ſchemel deyner füſſe lege.

Der HErr wird die rute deiner ſtercke ſenden aus Zion, hirſche unter deynen feynden.

Deyn Volck wird williglich da ſeyn am tage deyner macht, ynn heyligem ſchmuck, aus mutterleybe mit der morgenrödte kompt dyr der tau deyner geburt.

Der HErr hat geſchworen und wird yhn nicht gerewen, du biſt eyn prieſter ewiglich nach der weyſe Malkizedek.

Der HErr zu deyner rechten, wird zuſchmeyſſen die Könige, am tage ſeynes Zorns.

Er wird richten unter den heyden, er wirds voll todter leychnam machen, Er wird

Der 110 Pſalm aus der zuletzt verbeſſerten Ausgabe, von 1531.

Der HErr ſprach zu meinem HErrn, Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine feinde zum ſchemel deiner füſſe lege.

Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion, herſche unter deinen feinden.

Nach deinem ſieg wird dir dein Volk williglich opffern jnn heiligem ſchmuck, deine Kinder werden dir geborn, wie der thaw aus der morgenröte.

Der HErr hat geſchworen und wird jn nicht gerewen, du biſt ein prieſter ewiglich, nach der weiſe Melkizedeck.

Der HErr zu deiner rechten, wird zerſchmeiſſen. Die Könige, zur Zeit ſeines Zorns.

Er wird richten unter den Heiden, er wird groſſe ſchlacht thun, Er wird ze-

r) S. Mart. Geiers Comment. in Pſalmos ad h. l.

heupter dye über viler lewth land regiren.	zuſchmeiſſen das heubt über viel lande.	ſchmeiſſen das Heubt über groſſe lande.
Er wirt trinken in ſeiner wegfart von dem waſſerſtrome, darumb wirt er das haupt erheben.	Er wird trinken vom Bach auff dem Wege, darumb wird er das Heubt empor heben.	Er wird trinken vom Bach auff dem wege, darumb wird er das Heubt empor heben.

§. 7.

Was die Auslegung dieſes Pſalms angehet, ſo gebe ich dem **D. Löſcher** y) darin völligen Beyfall, daß ſie ein rechter Vorblick der Reformation iſt, daß es auch nicht anders ſcheinet, als ob dem ſeligen Rüſtzeug ſtark geahnet hätte, was GOtt damals vorhatte. Denn man findet darin unterſchiedene Oerter, die ſehr merkwürdig ſind, dabey man auch Lutheri Freymüthigkeit nicht genug bewundern kan. Dahin gehöret gleich der Anfang dieſer Auslegung, oder der Eingang, wie er von Luthero genannt wird: **Erſchrecklich iſt dieſer Pſalm den tyrannen, den ehrgeitzigen, oberhern und Prälaten, die unberufft von GOtt, hoch ſteigen.** Auch wenn er ſich bey der Erklärung des 1ten V. folgender Worte bedienet: **Darum hütet euch alle, die ihr euch ſelber erhöhet habet. Es gilt euch das haupt und gewalt, die ihr ohne GOtt zu euch genommen habet. Alſo daß Jeſajas ſchreibt: Es wird niedergebogen werden alle höhe der Oberſten, und niedergedruckt oder gelegt werden, alle oberhand der Prälaten, und wird allein der HErr erhaben ſeyn.** Man kan auch dis bey dieſem Werke anmerken, daß Lutherus bey der Erklärung des 2. V. ſehr eyffert wider die Pikarden und Böhmen, an welchen er ſonderlich beſtrafet, daß ſie ſich, um der Böſen willen, abſondern und in ihre Winkel kriechen, da er unter andern in dieſen herzlichen Seufzer ausbricht: **Nun lieber GOtt Vater, erbarme dich des elenden irrenden Volks, und nicht ſeze ihnen ihre Läſterung, zu ewiger Sünde.**

§. 8.

Das folgende 1519 Jahr leget uns auch eine Probe in der deutſchen Ueberſezung Lutheri vor Augen an dem **Evangelio auf Petri und Pauli Tag**, welches er in einem Sermon, den er in der berühmten Leipziger Diſputation an dieſem Tage gehalten, ausgeleget hat. Die Gelegenheit, die ihm zu dieſer Arbeit gegeben wurde, iſt deſto merkwürdiger, weil damals auf dieſe Diſputation ganz Deutſchland, ja ein groſſer Theil von Europa, ein beſondres Aufſehen hatte. Es würde aber unſerm Zwecke zuwider ſeyn, wenn wir die Geſchichte von dieſer Diſputation berühren ſollten. Wir können auch dieſer Arbeit überhoben ſeyn, weil alles, was dieſe Sache angehet, von dem *D.* **Löſcher** z) ausführlich abgehandelt iſt. Nur wird nöthig ſeyn, die nächſte Gelegenheit

y) Reformat. Acte T. 2 p. 529.

z) In dem ganzen 3 Tomo der Reformat. Acten, dabey er auch diejenigen anführet, die von dieſer Diſputation eine ausführliche Nachricht gegeben haben. Dahin er (1) Philip Melanchthons Brief an Ioh Oecolampadium rechnet, p. 214-221. (2) Ioh Eckii Brief an Ioh Hochſtratenum, p. 222-224. (3) Ioh. Cellarii Brief an Wolfg. Fabric Capitonem p. 225-232. (4) Lutheri Brief an Ge. Spalatinum, p. 232-238. (5) Nic. von Amsdorf Brief an Spalatinum, p. 238-241. (6) Petri Moſellani Brief an Iul. Pflug. p. 421-251. (7) Ioh. Rubei Relation von dieſer Diſputation p. 251-272. (8) Diejenige Relation, die in den deutſchen Tomis Lutheri

genheit anzumerken, dadurch Lutherus veranlaſſet iſt, dieſen Sermon zu halten, auch von einigen Umſtänden zu reden, die dahin gehören. Die Veranlaſſung zu dieſem Colloquio war keine andere, als daß Lutherus nebſt ſeinem damaligen Collegen dem D. Carlſtadt mit D. Ecken über die Lehre von des Menſchen freyen Willen in einem weitläuftigen Streit gerathen war. Man hielt es daher für nöthig, durch eine öffentliche Diſputation dem Streit ein Ende zu machen. Es ſchrieb deshalben Lutherus an D. Ecken den 12 Nov. 1518 a), daß Carlsſtadt willens wäre, entweder in Augſpurg oder in Leipzig oder in Erfurt ihre Streitſache öffentlich auszumachen. Worauf ihm D. Eck antwortete, daß er auch mit Luthero zu Leipzig öffentlich diſputiren wollte. Und da Eccius von Herzog Georg die Freyheit dazu erlanget, ihm auch von demſelben der 27 Iunii 1519 angeſetzet wurde, da die Diſputation angehen ſollte, wie ſich auch der Herzog ſelber zu dem Ende zu Leipzig einfand; ſo nahm die Diſputation den 27 Iunii des Nachmittags um 2 Uhr wirklich ihren Anfang, nachdem ſie ſich des Morgens zuvor in die Thomaskirche verfüget, allwo die ſolenne Meſſe de Spiritu Sancto gehalten war, auch hernach von P. Moſellano eine Oration de ratione diſputandi praeſertim in re theologica gehalten worden war b). Weil nun den 29. und 30. Iunii nicht konte diſputiret werden, indem auf den erſten Tag das Petri Pauli Feſt fiel, der andere aber ein beſonderer Marien Tag und die octav des Fronleichnams-Feſtes war, ſo entſchloß ſich Lutherus auf Verlangen des Herzogs Barnim aus Pommern, der bisher in Wittenberg ſtudiret, und gleichfalls in Leipzig zugegen war, auf den erſten Tag über das Feſt-Evangelium Matth. 16, 13-19. eine Predigt zu halten. Es berichtet auch Lutherus von dieſer Predigt dieſe Umſtände, daß der Gegentheil ſich ſehr bemühet hätte, ſie zu verhindern, wie ſie ihm auch in keiner Kirche zu Leipzig hätten wollen predigen laſſen, obgleich D. Eck viermahl öffentlich aufgeſtellet worden wäre. Er hätte aber bey dieſer Predigt ſo viel Zuhörer gehabt, daß er ſie in dem öffentlichen Diſputir-Saal hätte halten müſſen, weil die Schloß-Capelle zu klein geweſen wäre c).

§. 9.

Was die Ausgabe dieſer Predigt betrift, ſo iſt ſie noch in demſelben Jahre etliche Monate nach der Diſputation d) unter dieſem Titel ans Licht getreten e): **Ein**

theri zu finden iſt p. 273-275. (9) Matthei Hiſcoldi Brief von dem erſten Colloquio p. 275. Dabey er noch andere anführt. (10) Sebaſtian Fröſchel Beſchreibung des Leipziger Colloquii p. 276-282. (11) Die lateiniſchen Acta, die in ipſo diſputationis actu nachgeſchrieben ſind. p. 201. f. (12) Pfeifferi Hiſtoriam Lipſienſem, p. 812. Man kan auch von dieſer Diſputation vergleichen Seckendorfs Hiſtoria des Lutherthums, Frickens Ausgabe p. 194. f. Matheſii Predigten, p. 15. 16. Kochs Ehrengedächtnis, p. 109. 110. (S. Hieher gehören noch des Herrn D. Walchs ausführl. Nachr. von Luthero, Häll. 24 Th. S. 433, und vornemlich des Herrn D. Hofmanns ausführliche Reformations-Hiſtorie der Stadt Leipzig, S. 55 f. wo alle zu dieſer jetzigen Religions-Handlung gehörige Documenta eingerückt worden. Dieſen kan noch beygefüget werden Herrn Mag. Joh. Gottlob Walthers ergänzte Nachricht von den letzten Thaten Lutheri, 1 Th. 1 Abſchn. S. 47. §. VI f. wo alle Merkwürdigkeiten dieſer Diſputation mit groſſem Fleiſſe geſamlet worden.)

a) Tom. I. Altenb. p. 292 (S. Leipz. A. Th. XVII. S. 271. Hall. Ausg. Th. XV. S. 963.

b) Löſcheri Reformat Acta T. 3. p. 508. f.

c) T. 1. Ep. p. 183. b.

d) Wie Löſcher anmerket, Reform. Acta, Tom. 3. p. 521.

e) Man findet auch dieſen Sermon Tom. I. Altenb. p. 271. f. 1 Ien. p. 174 f. 7 Witteb p. 8. f. auch Tom. 1. Jen. Lat. fol. 292. Tom. I. Witteb. Lat. fol. 291. (S. Leipz. A. Th.

Sermon geprediget zu Leipſzyk uffen Schloß am Tag Petri und Pauli ym XVIIII. Jar, durch den Wirdigen Vater Doctorem Martinum **Luther Auguſtiner zu Wittenburgk, mit entſchuldigung etzlicher Artickel, ſo ym von etzlichen ſeiner abgünſtigen zugemeſſen ſeyn, in der zeit der Diſputation zu Leypſzyk gehalten.** Auf den Titel folget eine Vorrede, die auch in den Tomis befindlich iſt, darin Lutherus anführet, was er nicht nur durch ſeinen Streit wider den Ablaß, ſondern auch durch die erſt neulich zu Leipzig gehaltene Diſputation für Läſterungen und Feindſchaft wider ſich erreget habe, wobey er endlich ſein Vorhaben wegen Edirung dieſer Predigt in folgenden Worten entdecket: **Auf daß ich mir nicht allein diene, ſondern auch einen Nutzen habe, der dis liſet, will ich den Sermon dargeben, den ich zu Leipzig auf dem Schloß gethan habe, von welchem faſt das Feuer aufgeblaſen iſt. Doch alſo, daß ich lindern will, was mich dünkt zu nahe ſeyn dem Verdruß, und weiter in den gründlichen Verſtand gehen.** Nach dieſer Vorrede ſtehet dieſer kurze Titel: **Eyn** *Sermon* **von** *Sanct Peters* **und** *Pauls* **Feſt** *Doctoris* **Martini Luther.** Worauf zuerſt das Evangelium und hernach die Auslegung folget. Die erſte Edition von dieſem Sermon iſt 1519. zu Leipzig durch **Wolfgang Stöckel** gedruckt, die ich in der Bibliothek des Kloſters Riddagshagen vorgefunden, die auch in der Rudolphiniſchen Bibliotheck f) vorhanden iſt. Ich habe auch eine andere Edition in Händen, die in dem folgenden 1520 Jahr in Leipzig durch denſelben Wolfgang Stöckel in 4to gedruckt iſt, und wie die erſte Edition einen Bogen ausmachet, welche gleichfals in bemeldeter Bibliothek g) befindlich iſt. Beyde haben obbemeldeten Titel, darunter Lutheri Bildnis in einem kleinen Holzſchnitt mit dieſer Umſchrift iſt: DOCTOR MARTINVS LVTTER AVGVSTINER WITTENB. Dabey unten am Bilde Lutheri Roſe ohne Kreutz und Herz mit eingefaſſet iſt. Es ſind auch beyde Editiones einander völlig gleich.

§. 10.

Die Ueberſetzung dieſes Evangelii iſt ſo beſchaffen, daß ſie von der Geſchicklichkeit ihres Urhebers ein Zeugniß geben kan. Denn obgleich Lutherus in der erſten Ueberſetzung des N. T. ſchon unterſchiedenes geändert, ſo darf man doch die erſte nicht gar verwerfen, wie ſie auch in den Tomis beybehalten iſt. Ich will beyde hieher ſetzen, damit man den Unterſcheid deſto deutlicher ſehen möge.

Nach der Ueberſetzung von 1519.	Nach der Ueberſetzung aus der 1ten Edition des N. T.
Es iſt JEſus kummen in die gegend der ſtad Ceſaria, die Philippus erbawet hat, und aldo fragt er ſeyne jünger, was ſagen die leut von dem ſun des menſchen, do haben ſie geſagt, Etlich ſagen, du ſeyeſt Johannes der teuffer: etlich, du ſeyeſt Helias. Etlich Hieremias, adder ſunſt eyner aus	Da kam Iheſus ynn die gegend der ſtadt Ceſarea Philippi und fraget ſeyne jünger, und ſprach: Was ſagen die leutt, das da ſey des menſchen ſon! ſie ſprachen. Ettlich ſagen, du ſeyſt Johannes der teuffer, die andern, du ſeyſt Elias, Ettlich du ſeyſt Jeremias, odder der propheten eyner.

den

A. Th. XIV. S. 617. Hall. A. Th. XI. S. 3072. f. Hofmanns Reformat. Hiſt. der Stadt Leipz. S. 123.)

f) Autogr. T. I. p. 45.

g) Autogr. T. 3. p. 37.

den Propheten. Da ſprach ieſus zu yn, was ſagt dan yr von mir? Da antwort Simon Petrus, und ſprach, du biſt Chriſtus ein ſun des lebendigen Gottis, do antwortete ym JEſus und ſagt, wol dir o Simon Bariona, dann fleiſch und blut hat dir das nit offenbaret, ßundern meyn Vater, der ym Hymel iſt, Und ich ſag dir auch: du biſt Petrus (das iſt eyn fels) und auff dißen fels wil ich bawen meine Kirche und die gewalt der Hellen ſollen nit ſie übermügen, und dir wil ich geben die ſchlüßel des Hymelreichs: was du wirſt binden auf erden, das ſoll gebunden ſeyn im Hymel: und was du wirſt aufflöſen auf erden, das ſoll auffgeloſt ſeyn ym Hymel.

Er ſprach zu yhn, wer, ſagt denn yhr, das ich ſey. Da antwortt Simon Petrus und ſprach, du biſt Chriſtus des lebendigen Gottis ſon. Und Jheſus antwortt und ſprach zu yhm. Selig biſt du Simon Jonas ſon, fleyſch und blutt hatt dyr das nit offenbartt, ſondern meyn Vatter ym Hymel, und ich ſage auch dyr, du biſt Petrus, und auff dieſen fels will ich bawen meyne gemeyne, nnd die pfortten der Hellen ſollen ſie nicht überweldigen, und will dyr die ſchlüſſel des Hymelreychs geben. Alles, was du binden wirſt auff erden, ſoll auch ym Hymel gepunden ſeyn, und alles, was du auff erden loſen wirſt, ſoll auch ym Hymel loß ſeyn.

§. 11.

Bey der Auslegung iſt dies fürnemlich zu merken, daß ſie Lutherus nach der Leipziger Diſputation eingerichtet hat. Er fänget daher gleich mit dieſen Worten an: **Das Evangelium begreift alle Materien der ganzen Diſputation, da es von zweyerley Materien fürnemlich redet. Zum erſten von der Gnade GOttes und unſerm freyen Willen. Zum andern: von der Gewalt St. Peters und der Schlüſſel.** Dis ſind auch die zwey Theile, die Lutherus in dieſer Predigt abhandelt. Und es iſt nicht zu leugnen, daß in derſelben wichtige Wahrheiten enthalten ſind, daraus man ſchlieſſen kan, daß er in der Erkenntnis des Heyls immer mehr Licht empfangen hat. Es gehöret dahin fürnemlich dis ſchöne Bekenntnis von der Nichtigkeit des freyen Willens in den Sachen, die unſer Heil betreffen: **Daraus folget, daß der freye Wille des Menſchen, man lobe und hebe ihn wie man will, gar nichts vermag aus ihm ſelbſt, und nicht in ſeiner Willkühr frey ſtehet, guts zu erkennen oder thun, ſondern allein in der Gnade GOttes, die ihn frey machet ꝛc.** Auch dieſe aufrichtige Erklärung von St. Peters Gewalt: **Es iſt wahr, die Schlüſſel ſind St. Peter gegeben, aber nicht ihm als ſeiner Perſon, ſondern in Perſon der chriſtlichen Kirchen, und ſind eben mir und dir gegeben zu Troſt unſerm Gewiſſen. St. Peter oder ein Prieſter iſt ein Diener an den Schlüſſeln.** Doch muß man geſtehen, daß noch etwas darin vorkomt, darin Lutherus ſeinen Vortrag noch nicht genug geſäubert hat. Wir können dieſe myſtiſche Redensart dahin rechnen: **Die Gnade GOttes machet den menſchen Gottförmig und vergöttert ihn.** Auch dieſe Ausdrückung von der Abſolution eines Prieſters, daß er **ein urtheil ſchleuſt**, welches den Irrthum der Papiſten noch zum Grunde hat, daß der Beichtſtuhl ein Tribunal ſey h).

§. 12.

Man kan auch noch dahin die Ueberſetzung **des Gebets Manaſſe** rechnen, die in dieſem Jahre gleichfals zum erſtenmal ausgefertiget iſt. Es kan daher die Nachricht

h) Wie ſolches Löſcher Reformat. Acta. T. 3. p. 520, gar wohl angemerket hat.

richt, die **Kraft** *) von der Ueberſetzung des Gebets Manaſſe giebt, daß Lutherus daſſelbe 1525. bereits hätte drucken laſſen, wohl nicht alſo verſtanden werden, daß er es damals zum erſtenmal ans Licht geſtellet hätte. Denn die Ueberſetzung dieſes Gebets iſt am Ende ſeiner **kurzen Unterweiſung, wie man beichten ſoll**, befindlich, davon Olearius eine Edition beſeſſen hat, die zu Leipzig 1519 in 4to gedruckt iſt. Und wie dieſelbe den **mancherley Büchlein und Tractätlein Lutheri**, die 1520 4to zuſammen gedruckt ſind, mit einverleibet iſt, ſo iſt ſie auch daſelbſt anzutreffen. Man findet ſie auch hinter der **kurzen Unterweiſung, wie man beichten ſoll, aus** *Doctor* **Martinus Lutther Auguſtiners Wohlmeynnung gezogen**, die ein Ungenannter ans Licht geſtellet hat, wiewohl ein und ander Wort darin geändert iſt, davon ich eine Edition vorgefunden, die ohne Benennung des Ortes, Druckers und Jahres in 4to, eine andere, die zu Leipzig 1519 4to **) eine andere, die zu Wittenberg 1520 4to, eine andere, die zu Leipzig 1520. in gleichem Format ***) ausgegeben iſt. Es ſtehet auch dieſelbe hinter den 5 Büchern Moſis, die 1525. in groß 8vo bey **Mich. Lotther** zu Wittenberg gedruckt ſind ****), davon ich aber, da mir letztgemeldete Schrift nicht zu Geſichte gekommen iſt, nicht urtheilen kan, ob die Ueberſetzung dieſes Gebets von derjenigen, die an vorhin gemeldeten Orten zu finden iſt, abgehet. Es hat auch Lutherus dieſelbe in ſeinem **Betbüchlein**, das er 1530. 12mo ans Licht geſtellet hat, mit abdrucken laſſen, davon an einem andern Orte ausführlicher gehandelt wird. Es ſtehet aber das Gebet Manaſſe ſo wol in dieſer, als in den folgenden gleich vor dem Paſſional, da hingegen in der von 1542. **das Gebet wider den Türken** dazwiſchen geſetzet iſt. Ich bemerke dabey, daß dieſe Ueberſetzung von der erſten weit unterſchieden iſt, wie ſie hingegen von derjenigen, die in den geſamten apocryphiſchen Büchern befindlich iſt, in vielen Stücken abgehet, wiewohl in der Edition des Bet-Büchleins von 1542. nicht dieſe, die in der gemeldeten Edition des Bet-Büchleins von 1530. zu finden iſt, beybehalten, ſondern eine andere aus den geſamten Apocryphiſchen Büchern, die wir auch noch jetzo in unſern Bibeln haben, genommen iſt, welches auch vermuthlich bey allen Editionen des Betbüchleins, die nach den geſamten Apocryphis ans Licht getreten ſind, geſchehen ſeyn wird. Ich werde aber die beyden erſten Ueberſetzungen hier völlig einrücken, damit man ſie mit derjenigen, die wir noch jetzo leſen, ſelber vergleichen kan.

Ueberſetzung des Gebets Manaſſe, wie ſie hinter Lutheri Unterweiſung wie man beichten ſoll, 1519. befindlich iſt.

Gebett des Kunigs Manaſſes, zu der Beycht vaſt dienſtlich.

O HErr almächtiger GOtt unſerer Väter, des Abrahams, Iſaac und Jacob, vnd jrs gerechten ſamen vnd geſchlechts, der du Hymel vnd erden mit all ihrer ge-

Ueberſetzung des Gebets Manaſſe, wie ſie in Lutheri Bethbüchlein von 1530. zu finden iſt.

Ein ſchön andechtig gebet, des Königs Manaſſe von Jeruſalem, da er gefangen lag zu Babylon.

O HErr allmechtiger GOtt, unſer Veter, Abraham, Iſaac und Jacob, und ihres gerechten ſamens, der du Himel und erden, mit allem daß drinnen iſt, gemacht

zierde

*) Hiſtor. Nachricht von der verdeutſchten Bibel, p. 26.

**) Autogr. T. 3. p. 22.

***) Autogr. T. 1. p. 112. 113.

****) Aug. Boſſelti eilfertige Nachricht ꝛc. S. 5. f.

zierde geſchaffen haſt, der du daz mör mit den wort deins gebots gezeichnet haſt, der du die tieffe und dumpff des möres beſchloſſen vnd deinen loblichen namen verzeichnet haſt, vir wolchen alle menſchen erſchrecken vnd vermügen, vor des Angeſicht ſterke und ſie erzitteren, dann der Zorn deiner trowung über die ſünd iſt vnlydlich, aber die Barmhertzigkeit deiner Zuſagung vnd verheiſſung iſt vnermeſſen vnd vnerforſchlich, wann du biſt der allerhöchſt Herr über den gantzen erdpoden. Du biſt gedultig, guttig vnd vaſt barmhertzig, vnd mitleydſam über der menſchen boßheit. O mein HErr, du haſt von wegen deiner güte vns verheiſſen die Vergebung der ſünd. Vnd du got der gerechten, haſt die buß nit den gerechten geſetzt, als den Abraham, den Iſaac vnd den Jacob, die nit geſündet haben. Ich hab geſündet, mein ungerechtigkeit ſeind gemannigfaltigt worden über die zal der ſandkorner des mörs. Ich bin gebogen vnd verkrümpt worden mit vil eyſernen banden, vnd ich hab kein ergetzlichkeit vnd erholung, wann ich habe dir vrſach zum Zorn geben vnd übel vor dir gethan. Ich hab greuliche Ding gethon, vnd die Beleidigung gemannigfaltiget. Demnach beug ich yetzundt die Knye meines Herzens vnd bitt dein gütte o HErr, o HErr ich hab geſündet, vnd ich erkenn mein vngerechtigkeit, ich bitt dich o HErr vergib mir mein ſünde, vertilgk mich nit mit meinen vngerechtigkeiten, vnd behalt mir die übel nit ewigklich, dann du würſt mich vnwirdigen von wegen deiner groſſen barmhertzigkeit ſelig machen, vnnd ich würd dich loben alle tag meines lebens, wann dich lobet alles vermügen der Hymel, und du haſt glory, lob vnd ere zu ewigen Zeyten. Amen.

haſt, der du das meer mit einem Wort deines gebots verſigelt haſt, und die tieffe verfaſſet und verſigelt, zu ehren deinem ſchrecklichen und löblichen namen, welchen alle Ding fürchten, und zittern für dem angeſicht deiner macht, des Zorn und Drewen über die ſünder untreglich iſt, aber unmeßlich und unbegreiflich die barmhertzigkeit deiner Verheiſſunge, denn du biſt GOtt der HErr, der allerhöheſt über allen landen, langmütig und von groſſer güte und gnedig über die bosheit der menſchen, denn du HErr haſt nach deiner güte verheiſſen, Buſſe zur Vergebung der ſünden, aber weil du biſt ein GOtt der gerechten, haſtu ſolche buſſe nicht geſetzt den gerechten Abraham, Iſaac und Jacob, die dir nicht geſündiget haben, Ich aber habe geſündiget mehr denn ſand am meer iſt, und meiner miſſethat iſt viel. Darumb ſitze ich krum jn groſſen eiſern banden, daß ich auch kein odem habe, denn ich habe deinen Zorn erwecket, und übel für dir gethan, daß ich ſolche grewel angericht, und ſo viel dir zu leyde gethan habe. Nu aber beuge ich die Knie meines Hertzen, und bitte umb gnade für dir HErr, ach HErr, ich habe geſündiget, geſündiget habe ich. Ich erkenne meine miſſethat. So bitte ich nu und flehe dir, Vergib mirs HErr, Vergib mirs, und las mich nicht jnn meinen ſünden verderben, und behalte nicht über mich das ewige leiden Sondern wolleſt mir unwirdigen helffen nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, ſo will ich dich allezeit loben mein lebenlang, denn dich lobet alle Kraft der Himel, und dir ſey ehre in Ewigkeit, Amen.

§. 13.

Das folgende 1520 Jahr lieffert uns keine Probe von Lutheri Ueberſetzung der Bibel. Denn ſeine übrigen Geſchäfte mochten es wohl nicht zugeben, wie auch Luthe-

rus noch nicht den Vorſatz hatte, die Bibel ins Deutſche zu überſetzen. Es iſt doch aber das folgende 1521 Jahr um deſto reicher hierin geweſen. Denn in dieſem Jahre ſind unterſchiedene Stücke der Ueberſetzung Lutheri ans Licht getreten, die da verdienen von uns angemerket zu werden. Man hat auch Urſache, zu glauben, daß Luthero die Muſſe dazu behülflich geweſen iſt, die er in ſeinem Pathmo gehabt hat, wiewohl der Herr **von Seckendorff** [i], nicht unrecht urtheilet, daß man vor der Arbeitſamkeit des ſeligen Mannes erſtaunen muß, wie er in der Zeit ſo viele Schriften hat verfertigen können, da er zu dem mit ſo vielen Sorgen beladen und mit ſo groſſer Leibesbeſchwerung behaftet war. Wir können zum wenigſten die Nichtigkeit des Vorgebens daraus erkennen, daß man Luthero hat ſchuld geben wollen, als hätte er in ſeinem Pathmo ein wollüſtig Leben geführet [k]. Denn wer wird von einem Manne, der in ſo kurzer Zeit ſo viele Schriften verfertiget, vermuthen, daß er ſich dem Müßiggang und Wolluſt ergeben hat? Was ſeinen Aufenthalt auf dem Schloß Wartburg betrift, welches Lutherus auf unterſchiedene Weiſe [l], ſonderlich aber ſeinen Pathmum zu benennen pfleget, nach dem Exempel Johannis, der in dieſe Inſel ins Elend gewieſen war, darin er auch ſeine Offenbarung geſchrieben hatte [m], ſo iſt bekannt, daß er den 4ten May 1521. durch zwey masquirte Perſonen, welches zwey Edelleute, nemlich **Johann von Berlepſch** damaliger Amtmann auf der Wartburg und **Burchard von Hund** Herr von Altenſtein geweſen ſind, bey dem Gehölze nicht weit von Altenſtein aus ſeinem Wagen geriſſen und dahin geführet iſt. Von dannen er den 6ten Mart. 1522. wieder aufgebrochen und den 17 Mart. zu Wittenberg angekommen iſt [n]. Wiewohl nun Lutherus in ſeinem Pathmo mit vielen Krankheiten und Anfechtungen heimgeſuchet worden iſt [o], ſo hat er doch demohngeachtet unterſchiedene ſchöne Schriften daſelbſt ausgearbeitet, derer einige die Ueberſetzung der Bibel beſonders angehen.

§. 14.

Unter die letzten gehöret zuerſt **der 68 Pſalm**, den Lutherus in ſeinem Pathmo verdeutſchet und ausgeleget hat [p]. Und es iſt vermuthlich, daß er auf dem Schloß Wartburg über dieſen Pſalm am Himmelfahrtstage geprediget hat. Denn Lutherus giebt es in einem Briefe an Philippum Melanchthonem nicht undeutlich zu erkennen, es ſey der Pſalm, den er am Feſte abgehandelt habe [q]. So iſt auch gewiß, daß Lutherus in ſeinem Pathmo ſeinem Wirthe und vertrauten Leuten an Feyertagen geprediget hat [r]. Es iſt daher kein Zweifel, daß er dieſe Auslegung in ſeinem Pathmo verfertiget hat, wie ſie auch überhaupt in ſeinen Tomis dafür angegeben wird. Es führet auch Lutherus die Urſach an, was ihn zur Ausarbeitung dieſer Predigt bewogen habe, daß er nemlich

i) Hiſt. des Lutherth. Frickens Ausg. p. 376.

k) D. Pauli Antonii Animadv. de Pathmo Lutheri, Ed V. p. 67. 68.

l) Antonius, l c. p. 9.

m) Tom. I. Ien. germ. fol. 501. conf. Antonii Diſſert. cit. p. 4.

n) Kochs Ehrengedächtnis Lutheri, S. 121. 124 Mattheſii 2 Predigt. Es handelt auch überhaupt von dem Pathmo Lutheri. Fabricius Centifol. P. I. II Cap. 44.

o) Tom, I. Epiſt. Ep. 226. 230. 234. 251.

p) Es iſt aber nur der 68 Pſalm, und nicht, wie Koch im Ehrenged. Lutheri S. 123, anführet, der 67 und 68 Pſalm geweſen.

q) Mitto Pſalmum iſtis feriis cantatum, ſchreibt Luther an Melanchthonem Dom. Trinit. (28 Maji) 1521. T. I. Epiſt. p 329 b. welche in Antonii Diſſert. de pathmo Lutheri p. 49 alſo ausgelegt wird: mitto Pſalmum iſtis feriis, (praecipue aſcenſionis Domini) cantatum, in ipſa arce Wartburg.

r) Mattheſii 4 Predigt.

lich auf eine nützliche Weiſe die Zeit damit vertreiben wollen, dieweil es ihm an Büchern fehle s).

§. 15.

Auf was Art ſie von Luthero zum Druck befördert worden ſey, erhellet aus jetzt angezogenen Schreiben. Denn da ſchreibet er an Melanchthonem, er möchte dieſen Pſalm, wenn er es bequem fünde, drucken laſſen, und ihn nach ſeinem Belieben jemand zuſchreiben. Falls ihm dies aber nicht gefallen möchte, ſo könte er ihn nur guten Freunden communiciren, und ſonderlich dem Aurifabro oder Amsdorffen zu leſen geben t). So hat ihn auch Melanchthon in dieſem 1521 Jahre ausgefertiget, welches daraus abzunehmen iſt, daß ihn Lutherus in einem Briefe an *Nic. Gerbelium* u) mit unter die Schriften rechnet, die 1521. ans Licht getreten ſind. Man kan auch daher vermuthen, daß er eher als die folgenden Stücke gedruckt iſt, dieweil ihn Lutherus ſchon am Trinitatis Sonntage, an welchem obenangeführter Brief datiret iſt, an Melanchthonem geſandt hat, wie er auch in dem Jeniſchen 1ten Theile vor den andern geſetzt iſt. Es iſt aber dieſe Arbeit unter dieſem Titel gedruckt worden x): **Deutſche Auslegung des ſiben und ſechzigſten Pſalmen: Von dem Oſtertag: Himelfart und Pfingſten D. Martini L.** wobey ſo wenig eine Vorrede, als Dedication zu finden iſt. Denn auf den Titel folget die Auslegung dieſes Pſalmes, da nach einem jeden Vers gleich die Erklärung geſetzet iſt. Ich habe drey unterſchiedene Editiones in 4to in Händen, dabey ſo wenig der Ort des Druckes, als die Jahrzahl als der Drucker gemeldet wird. Ich vermuthe aber, daß ſie alle drey in dem 1521 Jahre gedruckt ſind, wie ich auch kein Exemplar gefunden habe, darauf die Jahrzahl 1521. ſtehet. Es iſt aber unter dieſen drey Editionen kein Unterſcheid, auſſer daß auf zweyen ein Holzſchnitt von unterſchiedener Gattung, auf der dritten aber der bloſſe Titel zu finden iſt. Sie ſind auch in der Gröſſe einander gleich, weil eine jede fünftehalb Bogen ausmachet. Es muß aber der Abgang von dieſer Arbeit ungemein groß geweſen ſeyn, dieweil ſie nicht nur 1521. zu dreyen malen, ſondern auch in den nächſtfolgenden Jahren wieder gedruckt iſt. Denn ſo iſt in der Rudolphiniſchen Bibliotheck eine Edition von 1522. 4to dabey der Ort des Druckers nicht benannt wird y). Auch ein Wittenberger Druck in 8vo von 1523. z). Auch derſelbige Druck in 4to von 1524 a). Ich kan aber aus der letzten Edition von 1524, die ich ſelbſt beſitze, und die durch Melchior Lotter den jüngern ſechs Bogen ſtark in Wittenberg gedruckt iſt, ſchlieſſen, daß alle dieſe Editiones auf das genaueſte mit einander übereinkommen, wie denn auch in der Ueberſetzung nicht das geringſte geändert iſt.

s) hunc enim prae otio, carens libris, laboraui, ſchreibt Lutherus in dem angezogenen Briefe, p. 330. a.

t) quem ſi voletis et ocioſi fuerint typi, imprimere, inſcriptum cui volueritis, poteſtis - - ſin aliter viſum, communicare amicis et Chriſtiano Aurifabro legendum aut Amsdorfio dabis. Eb. daſ.

u) T. 1. Epiſt. p. 363. a. exivit vernaculus libellus de confeſſione, it. Pſalmus 67. vernacula.

x) Unter dieſem Titel ſtehet auch dieſe Auslegung, Altenb. Th. 1 Th. p. 741. Jen. Th. 1 Th. fol. 463. Wittenb. Th. 3. Th. f. 11. (S. Leipz. A. Th. VI. S. 256. Hall. A. Th. V. S. 966.)

y) Autographa T. I. p. 132.

z) Eb. daſ. T. 3. p. 101.

a) Eben daſ. T. 1. p. 179.

§. 16.

Bey der Ueberſetzung finde ich nichts zu erinnern, als daß ſie von Luthero in der erſten Ausgabe des Pſalters 1524. ſchon völlig geändert, wiewohl der Verſtand der Worte an den meiſten Orten einerley iſt, nur daß die Ueberſetzung ſchon etwas geſäubert, und noch beſſer in der Ausgabe von 1531. abgefaſſet iſt. Wie er zum Exempel V. 10. das Wort **ortern** gebrauchet: **einen freyen regen wirſtu ortern**, welches er 1524. durch **austheilen**, und 1531. durch **geben** ausgedrucket hat. Wiewohl er ſich in der Auslegung erkläret, warum er es zuerſt durch örtern gegeben hat. Denn das hebräiſche Wort Thaniph bedeute eigentlich, etwas hin und her weben in die vier Oerter der Welt. Alſo ſage David, daß Chriſtus den freyen Regen wird orttern in alle Welt, und nicht allein zu Jeruſalem oder Sinai. Ich finde aber nicht nöthig, die erſte Ueberſetzung dieſes Pſalms, der etwas lang iſt, hieher zu ſetzen, dieweil ſie in dem Jeniſchen und Altenburgiſchen Tomo beybehalten iſt, wie man hingegen in dem Wittenbergiſchen die Ueberſetzung von 1531. antrift. Doch eine Probe von dem Unterſchied der Ueberſetzung zu geben, ſo will ich den 7ten Vers dieſes Pſalms hier völlig einrücken.

Nach der Ausgabe von 1521.	Aus der erſten Edition des Pſalters 1524.	Aus der verbeſſerten Edition von 1531.
Er iſt der GOtt, der da macht einmüthige woner ym Hauß. Er füret aus die gefangnen zu rechter zeit, doch die eygenſinnigen bleyben in der Dürre.	Eyn GOtt, der den eynſamen das Haus vol Kind gibt, der die gefangnen ausfüret nach wundſch, Aber die abtrinnigen bleyben yn der Dürre.	Ein GOtt, der den einſamen das Haus vol Kinder gibt, der die gefangen ausfüret zu rechter Zeit, und leßt die abtrinnigen bleiben in der Dürre.

Was die Auslegung betrift, ſo hat er das öfters darin erkläret, was er in der Ueberſetzung nicht deutlich genug ausgedrucket hat. Als wenn er Vers 5. das Wort Araboth ſcheinet als ein nomen proprium angeſehen zu haben, indem er es alſo überſetzet: **Der da fehrt in Araboth**, ſo erkläret er ſich doch in der Auslegung, daß dis Wort eine Wüſte bedeutet. Er gibt auch an einigen Orten ſeine Wiſſenſchaft in der hebreiſchen Sprache zu erkennen, wie er zum Exempel bey dem 13. V. die **Hauszierde** alſo erkläret: die hebreiſche Sprache hat eine Art, daß ſie eine Hausmutter oder ehelich Weib eine Hauszierde nennet 2c. Auch kan man dis bey dieſem Pſalm als etwas beſonders anmerken, daß es das erſte Stück der Ueberſetzung Lutheri iſt, dabey man ſeine Randgloſſen findet [f]).

§. 17.

Nechſt dem 68. Pſalm komt das Magnificat bey dieſem 1521. Jahre in Betrachtung. Die Gelegenheit, die Luthero zu dieſer Arbeit gegeben iſt, entdecket er ſelber in der Dedication an Herzog Johann Friederich zu Sachſen, daß er demſelben die Auslegung dieſes Lobgeſanges ſchon längſt verheiſſen hätte, dabey er auch geſtehet, daß dieſe Arbeit hochgedachtem Herzog, der hernachmals Churfürſt zu Sachſen worden iſt, zu einer fernern Uebung in der heiligen Schrift dienen ſolte. Denn ſo lauten Lutheri ſeine Worte: **Dieweil aber ich E. F. G. in lange Zeit verheiſſen, und ſchul-**

dig,

f) Wovon ich in dem folgenden mit mehrern handeln werde.

dig, das Magnificat zu vorkleren, davon mich die ungeſchickten Hendel vieler Widerſacher ſo oft getrieben, habe ich E. F. G. Schriften zugleich mit dieſem Büchlein fürgenomen zu antworten, gedachte, es möchte mein Verziehen die lenge mir eine rödte und ſcham zubringen, und der behelf ferner außrede ſich nit reimen, damit ſich nicht verhinderte E. F. G. junges gemüth, das zur liebe göttlicher Schrift geneigt, und durch weitere Uebung derſelben mehr erhizt und geſtärcket wurde. Es iſt auch leicht zu ſchlieſſen, daß Lutherus in der Abſicht das Gebet des Königs Salomo 1 B. der Könige 3. hinten angehänget hat, damit es dieſem Fürſten eine Regel und Richtſchnur ſeyn ſolte. Er geſtehet das ſelber in der Anrede an dieſen Fürſten, die hinter der Erklärung des Magnificats befindlich iſt: welches (Gebet Salomonis) ich hiebey verdeutſcht habe, daß E. F. G. ſolches zu einem Exempel, dieſer Predigt am end behalte, und ſeine tröſtliche Zuverſicht in GOttes Gnaden erwecke. Man möchte aber bey dem Schluß dieſer Dedication auf die Gedanken kommen, als wenn Lutherus dieſe Arbeit ſchon vor ſeinem Pathmo verfertiget hätte. Denn die Dedication iſt zu Wittenberg den 10 Mart. 1521. datiret. Wir können aber nicht anders vermuthen, als daß Lutherus die Dedication geſchrieben hat, ehe das Werk fertig geweſen iſt. Denn in dem 1ten Jen. Theile c) wird uns die Nachricht gegeben, Lutherus hätte das Magnificat in Wittenberg angefangen und in ſeinem Pathmo den 10. Jul. vollendet. So ſchreibet auch Lutherus nicht nur von Wittenberg an Spalatinum d), fer. 3. poſt Iudica, (20 Martii) daß er ſein Magnificat angefangen und wüſte nicht, wie bald es vollendet werden würde, ſondern auch hernach aus ſeinem Pathmo, fer. 3. poſt Exaudi (15 May) an eben denſelben e), daß er von Wittenberg ſein angefangenes Magnificat erwarte, worauf er ihm in ſeinem andern Briefe vom 10 Jun. f) die Nachricht giebt, daß ſein Magnificat vollendet ſey.

§. 18.

Zu welcher Zeit es aber eigentlich ans licht geſtellet ſey, kan man nicht ſo genau beſtimmen. So viel iſt gewis, daß Bucholcerus g) darin irret, wenn er meinet Lutherus hätte das Magnificat noch vor der Reiſe nach Worms, nemlich den 10. Jun. 1521. edirt, wozu ihn die Unterſchrift der Dedication, die dieſes Datum hat, verleitet haben wird. Denn daß es vor dem Auguſto nicht völlig abgedruckt geweſen iſt, iſt wohl ausgemacht. Lutherus hat es erſt den 10. Jun. an *Georg. Spalatinum* geſandt, damit es gedruckt werden möchte h). Er beklaget ſich aber in einem andern Briefe an Spalatinum i), der die Sixti (den 6ten Aug.) auch noch hernach in einem andern, der Feſto aſſumtionis Mariae (den 15 Aug.) an denſelben k) geſchrieben iſt, wie er ſich wundere, daß ſein Magnificat noch nicht fertig ſey. Aus welcher Rechnung erhellet, daß es erſt im Monat Auguſto völlig zum Stande gekommen ſeyn muß, welche Zeit auch in dem 1ten Jen. Theile an dem angezogenen Orte angegeben wird. Ich habe

 vier

c) fol. 477.

d) T. I. Epiſt. p. 314. b. Canticum Magnificat ſub prelo naſcitur. Neſcio quando abſoluetur.

e) T. I. Epiſt. p. 328. a. inter quae et Magnificat inchoatum exſpecto.

f) T. I. Epiſt. p. 333. a.

g) Indic. Chronol. ad annum 1521.

h) T. I. Ep. p. 333. b. Mitto Magnificat completum excudendum, ſi videatur, quam primum.

i) T. I. Ep. p. 348. b.

k) T. I. Ep. p. 351. b.

vier unterſchiedene Editiones l) von dieſem Magnificat vor mir liegen, die alle ohne Benennung des Jahres gedruckt ſind, die aber ohnſtreitig in dem 1521. Jahre ans Licht getreten ſind. Drey ſind zu Wittenberg in 4to gedruckt, welcher Ort auf dem Titel ſtehet, deren zwey mit einer Einfaſſung des Titels, eine aber ohne eine ſolche Einfaſſung gedruckt ſind. Die vierte iſt ein Nachdruck, und zu Baſel durch **Adam Petri** ausgefertiget, wie die letzte Seite ſolches ausweiſet. Es haben alle dieſe Editiones dieſen Titel m): **Das Magnificat verteutſchet und ausgeleget durch** D. **Martinum Luther. Auguſti.** dabey zu merken iſt, daß auf einer Wittenbergiſchen Edition anſtatt der letzten Worte nur blos geſetzet iſt: **durch Mart. Luther.** Auf den Titel folget die Dedication an Herzog Joh. Friederich zu Sachſen, an welchen Lutherus am Ende der Auslegung noch eine Anrede gemacht hat, die alſo anfänget: **Am ende kom ich wieder zu E. F. G. Gnediger Herr, und bitte e. f. g. wolten mir meine vermeſſenheit für gut halten** ꝛc. Hinten ſtehet ganz am Ende das Gebet des Königs Salomo, welches Lutherus verdeutſchet, und unter dieſem Titel ohne eine Auslegung angehänget hat: **Wie König Salomo eyn fürſtlich gebet bettet zu Got, allen fürſten und herren zu einem guten exempel auß dem Buch** *III.* **Reg.** *III.*

§. 19.

Bey der Ueberſetzung dieſer beyden Stücke iſt zu merken, daß ſie zwar den Verſtand der Worte wohl ausdrücket, doch aber von Luthero nicht lange hernach ſelbſt geändert iſt. Denn was das Magnificat betrift, ſo hat Lutherus in der erſten Ausgabe des N. T. ſchon vieles verbeſſert. Auch iſt das Gebet des Königs Salomo in der erſten Edition des andern Theils A. T. in vielen Stücken anders überſetzet. Man wird auch bey beyden Stücken bemerken, daß dieſe erſte Ueberſetzung nicht ſo nachdrücklich noch der Zierlichkeit der deutſchen Sprache gemäß iſt, als ſie hernach von Luthero geändert ſind. Ich will beyde Stücke, dieweil ſie kurz ſind, hier völlig einrücken, und gegen die Ueberſetzung halten, die am nächſten darauf erfolget iſt.

Das Magnificat aus dem Autographo von 1521.	Das Magnificat aus der erſten Edition des N. T.
I. Meyn ſeel erhebt GOtt den HErrn.	Meyne ſeel erhebt den HErrn, und
II. Und meyn geyſt freuwet ſich ynn GOtt meynem Heyland.	meyn geyſt frewet ſich ynn GOtt meynem Heyland.
III. Denn er hat mich ſeine geringe magdt angeſehen, davon mich werden ſelig preyſen Kynds Kynd ewiglich.	Denn er hat die nydrickeyt ſeyner magd angeſehen, Sihe, von nun an werden mich ſelig preyſen alle Kinds Kind.
IV. Denn er, der alle Dinge thut, hat groß Ding mir gethan, und heilig iſt ſein name.	Denn er hat groſze Ding an myr than, der do mechtig iſt, und des name heylig iſt. Und ſeyne Barmhertzickeyt weret ymer

V. Und

l) Es finden ſich auch zwey Wittenberg. Editionen in den Autograph. T. 2, p. 84. die gl ichfalls unter das 1521 Jahr geſetzet ſind, ob ſie gleich keine Jahrzahl vorzeigen.

m) Unter dieſem Titel iſt auch das Magnificat nebſt dem Gebete des Königs Salomo befindlich in dem Jen. Th. 1 Th. fol. 476. Altenb. Th. 1 Th. p. 755. Wittenb. Th. 6 Th. fol. 10. da man auch die erſte deutſche Ueberſetzung antrift, und wie es von Ioh. Lonicero 1525. ins Latein. überſetzt iſt. T. 5. Witt. Lat. p. 75. (S. Leipz. A. Th. IX. S. 376. Hall. A. Th. VII. S. 1220.)

V. Und ſeine Barmhertzigkeit langet von einem geſchlecht zum andern, allen die ſich vor jm förchten.

VI. Er würket geweltiglich mit ſeinem arm, und zerſtöret alle die hoffertigen im gemüt jrs Hertzen.

VII. Er abſetzet die groſſen Herren von irer Herrſchaft, und erhöhet, die da nydrig und nichts ſeind.

VIII. Er macht ſat die hungerigen mit allerley güter, und die reichen läſt er ledig bleyben.

IX. Er nympt auf ſein Volk Iſrael, das jm dienet, nachdem er gedacht an ſeine Barmhertzigkeit.

X. Wie er denn verſprochen hat unſern Vettern, Abraham und ſeinen Kindern in ewigkeit.

für und für bey denen, die yhn fürchten. Er hat gewalt übet mit ſeynem arm, und zurſtrewet die da hoffertig ſind ynn yhrs hertzen ſynn. Er hat die gewalltigen von dem ſtuel geſtoſſen, und die nydrigen erhaben, die Hungerigen hat er mit güttern erfüllet, und die reychen leer gelaſſen. Er hatt der Barmhertzickeit gedacht, und ſeynem Diener Iſrael aufgeholffen, wie er geredt hat unſern Vettern, Abraham und ſeynem ſamen, ewiglich.

Das Gebet des Königs Salomo aus dem Autographo von 1521.

In der ſtadt Gibeon iſt GOtt erſchynen dem Salomon im traum des nachts und hat zu jm geſagt: Bitte von mir, was ſol ich dir geben? Da hat Salomon geſagt, Mein GOtt, du haſt meinem Vatter David groſſe gnad than, als er denn vor dir gewandelt hat jn der Warheit und gerechtikeit, und ſein Hertz war richtig mit dir, und du haſt jm behalten dieſe groſſe genad, das du jm haſt geben einen ſun, der do ſitzt auff ſeinem Thron, wie denn yetzt iſt am Tag.

Nun lieber GOtt mein HErr, du haſt mich deinen Diener zu einem Kunig gemacht, an ſtatt meyns Vatters Davids, ſo bin ich ein klein jüngling, der do nit weyßt, wenn er uß oder yn geen ſol. So bin ich dein diener, mitten unter deinem erwelten Volk, des do vil iſt, und nit gezelet noch genant mag werden, vor groſſer menige.

Das Gebet des Königs Salomo aus der 1 Edit. des andern Theils A. T.

Und der HERR erſcheyn Salomo zu Gibeon ym traum des nachts, und GOtt ſprach, bitte, was ich dyr geben ſoll, Salomo ſprach, du haſt an meynem Vater David deynem Knecht groſſe Barmhertzikeyt than, wie er denn vor dyr gewandelt hat ynn warheyt und gerechtickeyt und mit richtigem Hertzen bey dyr, und haſt yhm diſe groſſe Barmhertzikeyt gehalten, und yhm einen ſon geben, der auff ſeinem ſtuel ſeſſe, wie es denn itzt gehet, Nu HERR meyn GOtt, du haſt deynen Knecht zum Könige gemacht an meynes Vaters David ſtat, So byn ich eyn kleyner Knabe, weys nicht wider meyn ausgang noch eyngang, Und deyn Knecht iſt unter dem Volk, das du erwelet haſt, ſo gros, das niemant zelen noch beſchreyben kan für der Menge, So wolltiſtu deynem Knecht geben eyn gehorſam Hertz, das er

So

So wolteſtu mir deinem diener geben ein hörendt (das im letzt ſagen und gehorcht) Hertz, damit ich müge dein Volk richten, und verſteen was gut und böß ſey, denn wer mag richten ein ſolch dein Volk, das do groß und dapffer iſt. ꝛc.

deyn Volk richten müge, und verſtehen, was güt und böſe iſt, denn wer vermag dis deyn mechtig Volk zu richten? ꝛc.

Was aber die Auslegung des Magnificats betrift, ſo hat man angemerkt, daß Luthero noch etwas von dem alten Aberglauben darin angehänget, dieweil er Mariam bittet, ſie möchte ihm den rechten Verſtand dieſes ihres Liedes zu wege bringen n). Denn ſo lauten ſeine Worte am Ende der Dedication an Herzog Johann Friderich: **Dieſelbige zarte Mutter GOttes wolt mir erwerben den Geiſt, der ſolchs yhr geſang möge nützlich und gründlich auslegen.** Nicht weniger, daß noch viel myſtiſches darin enthalten iſt o). Wie man auch dieſes als etwas beſonders darin anſiehet, daß Lutherus bey der Erklärung des 1ten Verſikels dieſes Lobgeſangs den Menſchen in drey Theile, Geiſt, Seele und Leib eintheilet p), wiewohl ſich Lutherus auf 1 Theſſal. 5, 23 dabey berufet, daher er es auch in demſelben Verſtande, wie Paulus dieſe Eintheilung machet, verſtanden haben will. Uebrigens iſt nicht zu leugnen, daß dieſe Arbeit ein groſſes Lob verdienet. Es hat auch Mattheſius q) nicht zu viel geſagt, wenn er ſie eine **ſchöne Auslegung** nennet, die zur Warnung allen denen, die auf ihre eigene Frömmigkeit, Gewalt und Kunſt trotzen, und ſich wider GOttes Wort und den gebenedeyeten Weibesſaamen auflehnen, dagegen aber allen Demüthigen und Elenden, die ihre zerſchlagene Herzen in dem Worte der Gnaden mit dem Blute JEſu Chriſti beſprengen laſſen, zu Troſte ans Licht geſtellet iſt.

§. 20.

Auf das Magnificat iſt in dieſem Jahre der 119. **Pſalm** erfolget, welchen Lutherus mit einer kurzen Auslegung ans Licht geſtellet hat. Man kan zwar das eigentlich nicht beſtimmen, was den ſeligen Mann zu dieſer Arbeit bewogen habe. Man ſolte aber aus der Ueberſchrift, die er über dieſen Pſalm geſetzet hat, faſt ſchlieſſen, daß er einen gleichen Zweck dabey gehabt hat, als bey dem **Buche von der Beichte**, welchem er dieſen 119 Pſalm beygefüget hat. Denn in bemeldeten Buche griff er die Ohrenbeichte an, wie ſolche die Päbſtiſche Prieſterſchaft kraft der päbſtlichen Bulle, beſonders in der Car-Woche erfoderte r). Und das that er fürnemlich aus der Urſache, dieweil die Päbſtiſchen Beichtväter den einfältigen Gewiſſen viel Unruhe machten, dawider er einen beſondern Unterricht in der Faſten dieſes Jahres hatte ausgehen laſſen, wie er ſelber in der Dedication an **Franz von Sickingen** ſchreibt. Sein Zweck war aber, darin ſonderlich zu zeigen, es ſtünde eine ſolche Beichte aus der heil. Schrift nicht zu erweiſen, wiewohl ſie in gewiſſer maſſe beyzubehalten wäre. Es war dis auch die Abſicht, warum er ſich zu der Zeit entſchloß, den 119. Pſalm zu überſetzen und auszufertigen. Denn da dieſer Pſalm die Vortreflichkeit des Wortes GOttes darſtellet, ſo hielt Lutherus dieſen Pſalm beſonders dazu bequem, das Anſehen des göttlichen Wortes

n) Seckendorf H. d. Lutherth. Frickens Ausg. S. 417.
o) Anton de Pathmo Lutheri p. 47.
p) Seckendorf l. c.
q) 4 Pred. vom Leben Lutheri.
r) Seckendorfs Hiſt. des L. S. 376. f.

tes Gottes darſtellet, ſo hielt Lutherus dieſen Pſalm beſonders dazu bequem, das Anſehen des göttlichen Wortes wider die Menſchen Lehre zu vertheidigen s), dieweil er wohl ſahe, daß die Päbſtiſche Ohrenbeichte auf nichts, als Menſchen-Satzungen gebauet war. Denn dieſen Grund ſetzte Lutherus feſte, man müſte nichts für gewiſſe Glaubens-Artikel annehmen, was man nicht aus der heil. Schrift beweiſen könnte. Man wird keine Urſache finden, daran zu zweifeln, daß dis die Abſicht dieſer Arbeit geweſen ſey, wenn man folgende Ueberſchrift bedenket, darin er ſeinen Zweck gar deutlich entdecket; **Der hundert und achtzehend (CXIX) Pſalm nützlich zu beten für das Wort Gottes zu heben wieder den großen Feind deßelben, den Pabſt und menſchen lere, verteutſchet durch D. Martinum Luther.** Es iſt auch wohl kein Zweifel, daß Lutherus dieſe Arbeit in ſeinem Pathmo zu ſtande gebracht hat. Denn ſo rechnet er nicht nur ſelber das Buch von der Beichte mit unter diejenigen Schriften, die er in ſeinem Pathmo verfertiget hat t), ſondern er ſchreibet auch in einem Briefe an *Georgium Spalatinum*, der den 10ten Junii 1521 datiret iſt u), daß er noch nicht beſchloſſen hätte, ob er dieſen Pſalm als ein beſondres Buch ausfertigen wolte, oder ob er ihn bey einem andern andrucken lieſſe. Denn dieſe Worte geben nicht undeutlich zu erkennen, daß er den 10. Jun. 1521. mit dieſer Arbeit ſchon fertig geweſen iſt.

§. 21.

Was die Ausfertigung dieſes Pſalms anlanget, ſo erhellet zwar aus den jetzt angeführten Worten, daß Lutherus im Anfang nicht völlig entſchloſſen geweſen iſt, denſelben einem andern Buche beyzufügen. Doch iſt gewiß, daß er ihn hernach an das Buch von der Beichte hat andrucken laſſen, wie man ihn ſo wenig in einem Autographo, als in den Tomis Lutheri anders antreffen wird. Es ſchreibet auch Lutherus an Georgium Spalatinum x), daß er ihm den 119. Pſalm bey dem Buche von der Beichte geſandt habe, zu welcher Zeit er aber eigentlich völlig abgedruckt geweſen iſt, kan ich ſo genau nicht beſtimmen. So viel Nachricht giebt uns Lutherus in einem Briefe an *Georgium Spalatinum* y) der Feſto aſſumtionis Mariae, 15 Aug. datiret iſt, daß er damals den andern und dritten Quaternionem von der Beichte bereits empfangen habe, dabey er ſich über den ſchlechten Druck beklaget. Man trift aber unterſchiedene Editiones dieſes Pſalms an, die noch im Autographo vorhanden ſind. Ich habe zwey unterſchiedene Editiones des Buchs von der Beichte in Händen, die zu Wittemberg 4to gedruckt ſind, darin ſo wenig der Drucker als das Jahr gemeldet wird, doch ſcheinet es, daß ſie unter die erſten Editiones gehören, die 1521 ans Licht getreten ſind. Es iſt aber ſo wenig der 119 Pſalm hinten angehänget, als daß er auf dem Titel benannt ſeyn ſollte. Doch habe ich eine andre Edition des 119. Pſalm vor mir liegen, die dem Anſehen nach 1521. in 4to gedruckt

s) Lutherus bekennet das ſelbſt in den drey erſten Paragraphis der Bücher von der Beichte, darin er von dem 119 Pſalme handelt. Denn da heiſt es unter andern: Alſo hat David hier auch gethan: als ſölt er ſagen: wohlan, ich will doch einen Pſalmen machen, da eytel Warnungen für Menſchen Lehren innen ſind ꝛc. wiewohl nun dieſer Pſalm allein genung wäre, uns abzuſchröcken von Menſchengeſetzen.

t) in dem Schreiben an Nicol. Gerbelium, T. I. Ep. p. 363. a.

u) T. I Ep. p. 333. b. Nam Pſalmum 119, ipſe nondum conſtitui, an copulatum malim, an ſeparatim proprium libellum.

x) Epiſtola, die Sixti (6. Aug.) date T. I. Ep. p, 348.

y) T. I. Epiſt. p. 349. a. b.

druckt iſt. Es muß aber dieſer Pſalm von dem Buch von der Beichte abgeriſſen ſeyn, weil derſelbe mit dem Bogen H. anfänget, und keinen beſondern Titel hat *). Es iſt daher nichts anders zu vermuthen, als daß einige Editiones des Buchs von der Beichte ohne den 119. Pſalm gedruckt ſind, wie denn auch in der Rudolphiniſchen Bibliotheck nicht nur ein Exemplar von 1521 z), ſondern auch eines von 1522 a) vorhanden iſt, dabey der 119. Pſalm nicht zu finden iſt. Hingegen ſind andere vorhanden, dabey der 119. Pſalm nicht nur angedruckt, ſondern auch auf dem Titel benannt iſt. So iſt in jeztbemeldeter Bibliothek b) eine Edition von 1521. auf ſolche Art befindlich. Auch finden ſich in meinem Bücher-Vorrath zwey unterſchiedene Editiones von 1522., die beyde zu Wittenberg gedruckt ſind, in deren einer vor dem 119. Pſalm Lutheri Bildnis ſtehet, welches ich in den übrigen Editionen nicht angetroffen habe. Der Titel des Buchs iſt dieſer c): **Von der Beycht, ob die der Babſt macht habe zu gebieten.** *Doctor* **Martinus Luther. Ußlegung des Pſalmen**, *Beati immaculati.* Wittemberg. Die Dedication, die auf den Titel folget, iſt an **Francisco von Sickingen** gerichtet, und aus dem Pathmo d. 1. Jun. MDXXI. datiret, darin dis ſonderlich merkwürdig iſt, daß er dis Buch ſeine Apocalypſin nennet, die er in ſeinem Pathmo verfertiget hat. Nach dem Buche von der Beichte folget der 119 Pſalm unter dem vorhin angezogenen Titel. Vor dem Pſalm, der nach den Hebreiſchen Buchſtaben ſo abgetheilet iſt, daß auf jeder Seite oben ein Hebreiſcher Buchſtabe, und darunter 8 Verſikel ſtehen, hat Lutherus folgende drey kurze Anmerkungen geſetzet, die auch deshalben zu merken ſind, dieweil er ſeine Abſicht bey dieſer Arbeit darin entdecket:

Die Hebreiſche Zunge hat 22 Buchſtaben und der Prophet in dieſem Pſalm hat auf einen jeglichen Buchſtab 8 Vers. gemacht, die ſich alle 8 an demſelben Buchſtaben anfahen, hat alſo ein geiſtlich göttlich ſpiel zugericht, daß man teglich üben ſolt.

Es iſt aber zu merken ſonderlich auff das wörtlin deyn, welches faſt in allen Verſen oder je ſeines gleichmäßigen ſtehet, damit er uns abreißet von menſchen Lehre, und auf Gottes Lehre behalten will. Drum ſoll man auch mit dem Hertzen folgen, und ob demſelben Wort einen Widerwillen erzeigen im Hertzen auf die menſchen lehre, und eine Begierde zu Gottes Worten.

Man muß auch alle ſeine Worte verſtehen, als ſtehe er für Gott, zwiſchen ſeinen Feinden, die zu ihm trachten mit gewalt, liſten und allem vermögen, mit welchen er zu thun hat, über Gottes und menſchen lehre.

§. 22.

*) (S. Ich habe eine Ausgabe, da der Titel alſo lautet: von der Beicht, ob die der Bapſt Macht habe zu gebieten. Doctor Martinus Lutherus. Wittenbergk. Ohne Jahrzahl. Die Einfaſſung des Titels zeiget, daß der Druck Joh. Grunebergs geweſen. Der 119 Pſalm iſt angehangen. Die Ueberſchrift lautet alſo: **Der hundert und achtzehend Pſalm nützlich zu betten für das wort gottis, zur hebenn widder den groſſen Feind deſſelben, den Bapſt und menſchen lern, vorteutſchet durch D. Martinum Luther.** Der Pſalm fängt mit dem Bogen H. an, und endigt ſich mit K. von dem Worte אמן).

z) Autogr. T. I. p. 117.

a) Ibid. T 2. p 99

b) Autogr. T. I. p 118.

c) Man findet es auch nebſt dem 119 Pſ. in den den Altenb. Th. 1 Th. fol. 783. Jen. 1 Th. fol. 501. Wittenberg. 7 Th. fol. 237. (S. Leipz. A. Th. XVII. S. 692. Hall. A. Th. XIX. 1015.)

§. 22.

Die Ueberſetzung dieſes Pſalms, die auch in den Tomis beybehalten, iſt ſo beſchaffen, daß man daraus ſchlieſſen kan, es habe Lutherus den Grundtext dabey vor Augen gehabt, dieweil er von der Vulgata ſehr häufig abgehet. Ich habe auch angemerket, daß hier einige Worte ſtehen, die er hernach in der Edition des Pſalters ausgelaſſen hat, wiewohl ſie in der verbeſſerten Ausgabe von 1531. wieder eingerücket ſind. So heißt es hier V. 58. ich habe geflehet **vor** deinem Angeſicht, da hernach dis **vor** ausgelaſſen iſt. Vers. 146. ich habe geruffen **zu dir** ꝛc. Daher hernach dis Wort: **zu** fehlet. Auch trift man hier den ganzen 80 Vers. an, der in der erſten Edition des Pſalters mangelt. Doch muß ich geſtehen, daß ſeine Geſchicklichkeit, den Nachdruck der Worte recht auszudrücken, hier noch nicht ſo deutlich, wie in ſeinen folgenden Ueberſetzungen zu ſpüren iſt. So hat er zum Exempel Vers. 1. diejenigen, die ohne Wandel leben, hier überſetzet durch **die gantz geſunden auf dem Wege.** Vers. 4. die Worte: Du haſt geboten fleißig zu halten deine Befehle, alſo gegeben: **Du haſt geheiſſen deine ſatzungen zu halten ſehr.** Vers. 123. die Worte: meine augen ſehnen ſich, alſo ausgedrücket: **meine Augen ſind all worden.** Vers. 131. die Worte: wie du pflegeſt denen, die deinen namen lieben: **nach dem gericht der liebhaber deines namens.** Man findet auch, daß hier der deutſche ſtilus noch nicht ſo rein und wohlklingend iſt, wie in den folgenden, da er, einige Exempel davon zu geben, den 10 Vers ſo überſetzet: **Von gantz meinem hertzen hab ich dich geſucht ꝛc.** Auch Vers 115. **Weichet von mir ihr boßwilligen**, imgleichen Vers 136. **meine Augen haben Waßerfluß aber gelaßen.** Es iſt aber dieſe Ueberſetzung in der erſten Ausgabe des Pſalters ſchon faſt durchgehends geändert worden, davon ich einige aus dem Buchſtaben ב herſetzen, und die folgende Ueberſetzung von 1524. dagegen halten will.

Aus dem Autographo von 1521.	Aus der erſten Edition des Pſalters. 1524.
5. Durch meyne lippen hab ich verkündigt alle gerichte deiniß mundiß.	Ich will mit meinen lippen erzelen, Alle gerichte deynes mundes.
6. Ubir den weg deyner tzeugniß byn ich ßo frolich, alß yemand mocht ſeyn übir allen reichthum.	Ich frewe mich ym dem wege deyner Zeugnis, Als über allerley reychthum.
7. Deyne ſatzungen will ich außlegen, unnd ſehen auff deyne pfadt.	Ich rede, was du befohlen haſt, Und ſchauwe auff deyne pfadte.
8. Zu deynen gepotten will ich mich halten will nit vergeßen deyner wortt.	Ich habe luſt an deynen rechten, Und vergeße deyner Wort nicht.

Bey der Auslegung iſt zu merken, daß es nur kurze Gloſſen ſind, die an der Seite und unten am Blatte ſtehen, darin er mehrentheils einige Stellen paraphraſiret, auch zuweilen den Nachdruck und Deutung des Grundwortes anzeiget. Ueberhaupt aber findet man, daß er faſt allenthalben in den Anmerkungen wider die Menſchen Lehre eyffert.

§. 23.

Das nächſte Stück der Ueberſetzung Lutheri, das in dieſem Jahre folget, iſt der 37 **Pſalm.** Dieſen Pſalm hat Lutherus in keiner andern Abſicht überſetzet und ausgeleget, als daß er das verlaſſene Häuflein Chriſti zu Wittemberg damit tröſten möchte, bey den vielen Läſterungen, Haß und Verſpottung ſeiner Feinde d). Denn ſo ſchreibet er in der Vorrede: **Und daß ich wieder auff die bahn komme, weil ihr armer Hauffe müſſet mit mir die marter unſers namens tragen, von den hochberühmten und hochgelehrten Haßen mennern, und ihr nicht alle gleich ſtarcks gemüths ſeyd, hab ich fürgenommen ein troſt-Briefflein zu ſchreiben, daß ihr euch für den Haßen paniern nicht entſetzet, ob ich nit bey euch ſey; Aber dieweil ich nit der Man byn, der als S. Pau. aus eigen geiſtes reichthum könt ſchreiben und tröſten, hab ich mir fürgenommen, die ſchrifft, die voller troſtes iſt, wie S. Pau. ſagt Ro. 15. Nemlich den ſechs und dreyßigſten Pſalm zu verdeutſchen, und mit kurzen Gloſſen euch zu ſenden, welcher meines Dunckens faſt eben zu dieſer ſache ſich reimet. Denn er zumal lieblich und mütterlich ſchweyget die bewegung des Zorns, gegen die leſterer und muthwillige freveler.** Aus dieſen Worten kan man auch abnehmen, daß Lutherus dieſe Arbeit in ſeiner Abweſenheit von Wittemberg, nemlich in ſeinem Pathmo verfertiget hat, wie er denn ſchon vor dem Monath Auguſt. damit fertig geweſen ſeyn muß, indem er, wie aus dem folgenden erhellen wird, um Laurentii ſchon abgedruckt geweſen iſt.

§. 24.

Die erſte Edition dieſes Pſalms, die in 4to gedruckt iſt, und die ich ſelbſt beſitze e), hat dieſen Titel: **Der ſechs und dreyßigſt Pſalm David eynen Chriſtlichen Menſchen zu leren und tröſten widder die Mütterey der bößenn und freveln Gleyßner. Martinus Luther.** 1521. Und am Ende ſtehen dieſe Worte: **Gedruckt zu Wittembergk Montag nach Laurentii.** 1521. Die Vorrede iſt **an das arme Häuflein Chriſti zu Wittembergk** gerichtet, darin er unter andern beklaget, daß er noch nicht würdig ſey, um der Wahrheit willen mehr, als ungunſt, Haß, neid, läſterwort, ſchmach und ſchande von den Papiſten zu leyden, wiewohl er dabey geſtehet, daß Gott ſeinen Feinden widerſtanden hätte. Er getröſtet ſich auch, daß ſeine dreymalige Darſtellung vor ſeinen Feinden zu Augſpurg, Leipzig und Worms ihm zum Zeugniß diene, er habe das Licht nicht geſcheuet. Auf die Vorrede folget der Pſalm, der dieſe Ueberſchrift hat: **Der ſechs und dreyßigſt Pſalm, des Kuniglichen Propheten David den Zorn und Unmuth zu ſtillen ynn der anfechtung der gleyßner und muthwilligen.** Dabey die Auslegung ſo eingerichtet iſt, daß ſie unter einem jeden Verſe ſtehet. Zuletzt aber ſtehet auf einigen Blättern eine nochmalige Anrede und Aufmunterung an das Häuflein zu Wittemberg, darin er ſie nicht nur zur Beſtändigkeit ermahnet, ſie ſollen ſich die Gottloſen mit ihrem Toben nicht erſchrecken laſſen, ſondern ihnen auch eine Anleitung giebt, wie ſie ihren Feinden begegnen

d) So nennet Lutherus dieſen Pſalm in einem Briefe an Nic. Gerbelium, T. I. Epiſt. p. 363. a. Pſalmum 37, ad eccleſiam Wittebergenſem, conſolatorium.

e) Man findet ſie auch in Autogr. T. I. pag. 117. auch in dem Uffenbachſchen Catalogo, T. I. p. 64.

begegnen ſollen, wenn ſie darauf dringen, man müſſe den Auslegungen der Väter folgen, dieweil die Schrift dunkel ſey. Was aber die obbenannte erſte Edition dieſes Pſalms betrift, ſo iſt nichts beſonders dabey anzumerken *). So viel iſt gewis, daß auf dieſelbe noch unterſchiedene gefolget ſind. Ich habe ſelber zwey Editiones in Händen, davon die eine 1522. 4to ohne Benennung des Ortes, die andre aber 1523. 8vo zu Wittemberg gedruckt iſt. In der erſten iſt die Orthographie faſt durchgehends geändert. Die letzte aber komt mit der erſten Edition von 1521. auch darin völlig überein, auſſer das Vers. 1. anſtatt: **übir den bößen vind**, das in der erſten Edition befindlich, hier nur: **übir den bößen** ſtehet. So ſind auch in der Rudolphiniſchen Bibliothek nicht nur jetztgemeldete Wittembergiſche Edition von 1523 f), in 8vo, ſondern auch eine Wittemberger Edition, in 4to von 1524 g) vorhanden h). Es hat auch Lutherus dieſen Pſalm mit der Auslegung den vier Troſt-Pſalmen mit einverleibet, die er 1526. an die Königin Maria in Hungern geſchrieben, unter welchen derſelbe der erſte iſt i), darin die Ueberſetzung zwar nach der erſten Ausgabe des Pſalters von 1524. ſchon in unterſchiedenen Stücken geändert, die Auslegung aber mit der erſten völlig übereinkomt, nur daß die Vorrede und die letzte Anrede an das Häuflein zu Wittenberg ausgelaſſen ſind.

§. 25.

Ich finde bey der erſten Ueberſetzung dieſes Pſalms, die man auch in den Tomis der Schriften Lutheri, auſſer dem Wittembergiſchen, darin die letzte Ueberſetzung ſtehet, noch antrift, nichts weiter zu erinnern, als daß ich geſtehen muß, daß ſie beſonders wohl gerathen iſt. Es iſt daher dieſer Pſalm in der erſten Ausgabe des Pſalters zwar nach der deutſchen Mundart etwas beſſer geſetzet; der Verſtand der Worte aber iſt faſt durchgehends einerley. Folgende Probe wird ſolches deutlich machen.

Aus dem Autographo von 1521.	Aus der 1. Edition des Pſalters.
4. Und hab deyn luſt ynn Gott So wirt er dir geben deynes Hertzens begird.	Hab deine luſt am HERRN, der wird dyr geben, das deyn Hertze wündſcht.
7. Halt Gotte ſtill und laß yhn mit dyr machen. Erzürne dich nit über den Man, dem ſeyn thun glücklich geht, und thut nach ſeynem muttwillen.	Halt dem Herrn ſtill und laß yhn mit dyr machen. Erzürne dich nicht über den Man dem es wol gehet, und thut nach ſeynem mutwillen.

*) Ich zeige oben nur noch dieſen kleinen Umſtand an, daß in meiner Ausgabe, auf der andern Seite des Titelblattes ein Holzſchnitt befindlich iſt, der ein Marienbild vorſtellete, welches auf einem halben Monde ſtehet, und von zween Engeln gekrönt wird. Das dabey befindliche Zeichen meldet, daß der groſſe Albrecht Dürrer, der Meiſter deſſelben geweſen.

f) Autogr. T. 3. p. 100.

g) ibid. p. 179.

h) Es iſt auch dieſer Pſalm mit der Auslegung in dem 1 Altenb. Th. p. 813. 1 Jen. Th. f. 528. 3 Witteb. Th. f. 1. zu finden. Auch trift man ihn Lateiniſch an T. 7. Witteb. Lat. fol. 515 T. 2. Epiſt. p. 15 (S. Leipz. A. VI. Th. S. 94. H. A. V. Th. S. 444.

i) 3 Altenb. Th. p. 487. 3 Jen. Th. fol. 288. 2 Witteb. Th. fol. 45. (S. Leipz. A. V. Th. S. 609. Hall. A. V. Th. S. 1.)

40. Und Gott wirt yhn helffen und wirt ſie erredten. Er wirt ſie erredten von den gottloßen, Und wirt ſie ſelig machen, denn ſie haben in yhn vertrawet.	Und der Herr wird yhn beyſtehen, und wird ſie erretten, und wird ſie von den gottloſen erretten und yhn helffen, denn ſie trawen auf yhn.

Was aber die Auslegung dieſes Pſalms angehet, ſo iſt Lutheri Zweck hauptſächlich darauf gerichtet, daß er nebſt einer deutlichen Erklärung der Worte, auch eine Anleitung geben will, wie man ſich dieſen Pſalm zu nütze machen, und einen jeden Umſtand zu ſeinem Troſt anwenden ſoll, davon die Hauptſumma dieſe iſt, man ſoll ſich an dem Glück der Gottloſen nicht ſtoſſen, und vor ihrem Trotzen nicht erſchrecken.

§. 26.

Nechſt dem 37. Pſalm haben wir bey dieſem Jahre **das Evangelium von den zehen Auſſätzigen** in acht zu nehmen, welches Lutherus mit ſeiner Erklärung ausgefertigt hat. Wir können zweyerley nennen, was Lutherum zu dieſer Arbeit veranlaſſet hat. Der vornehmſte Bewegungsgrund war die Ohrenbeichte der Papiſten. Die Gelegenheit aber, die ihm dazu gegeben worden, war dieſe. Es hatte Lutherus in eben dieſem Jahre in dem Buche von der Beichte wider die Ohrenbeichte ſehr hefftig geeiffert. Weil nun Lutherus die Seele des Papſtthums damit angriff, indem die Ohrenbeichte der Grund der Gewalt iſt, welche die Cleriſey ſich über die Layen anmaſſet, ſo machte dis Buch bey ihnen ein groſſes Aufſehen. Sie wolten aber beweiſen, daß die Ohrenbeichte in der Schrift gegründet ſey, und beriefen ſich ſonderlich auf das Evangelium von den 10 Auſſätzigen, als hätte der Heyland die Ohrenbeichte damit feſtgeſetzet, daß er den Auſſätzigen gebietet, ſie ſolten ſich den Prieſtern zeigen. Dis Evangelium wurde auch dem Herzog Johannes, von den Verfechtern der Ohrenbeichte vorgehalten. Dieſer verlangte deßhalben von Luthero eine Erklärung dieſes Evangelii, welcher ſich auch dadurch bewegen ließ, dieſen Sermon darüber zu verfertigen [k]). Hiezu kam weiter auch dieſes, daß Lutherus durch dieſen Sermon einen Vorſchmack von ſeiner Poſtille geben wolte. Denn da er durch unterſchiedene Hinderniſſe von der Ausfertigung ſeiner Poſtille abgehalten war; ſo war ihm dieſe Gelegenheit deſto lieber, dadurch er das Verlangen derjenigen, die auf ſeine deutſche Poſtille warteten, einiger maſſen vergnügen konte. Wir haben Lutheri eigene Worte, die am Ende der Dedication vor dieſem Sermon ſtehen, darin er beyde Urſachen kürzlich zuſammen faſſet: **Darum hab ich dis Evangelium zuvor laſſen ausgehen, daß ſie greiffen mögen, wie fein ſie die Evangelia bisher uns geprediget und die Beicht gegründet haben. Auch will ich hiemit meinen lieben Deutſchen die Poſtillen credenzen mitten aus dem Faß, wiewohl ich ſie jetzt nicht weiter, denn von Advent bis Epiphania gebracht habe, und mitten in der Arbeit um der Leſterer willen die Ordnung brechen muß, doch da ligt nichts an. Es komt wohl wieder zurecht.**

§. 27.

k) Seckendorf Hiſt. des Lutherth. S. 379.

§. 27.

Was die Ausfertigung dieſer Arbeit anlanget, ſo hat der Herr **von Seckendorf** [l]) angemerket, es hätte Lutherus dieſen Sermon *Spalatino* zugeſchicket mit dem Bedeuten, daß wenn es ihm gut deuchte, möchte er ihn drucken laſſen, weil er ein Anhang des Buchs von der Beichte ſey, dabey er ihm freygeſtellet, vor die Dedication **Haubold Einſiedels** oder eines andern Namen zu ſetzen. So hat auch *Spalatinus* dieſen Sermon drucken laſſen, und iſt vermuthlich, daß er nicht lange nach Lamberts Tag fertig worden ſeyn muß, weil dieſes Datum unter der Dedication ſtehet: **Am Tage** *Lamperti* MCCCCCXXI. Ich habe die erſte Edition dieſes Sermons von 1521. die aber ohne Benennung des Jahrs und des Druckers in 4to ans Licht getreten iſt, vor mir liegen. Der Titel davon iſt dieſer: *Evangelium* **von den zehen auſſetzigen vordeutſcht und ausgelegtt M. Luth. Wittemberg** [m]). Die Dedication, die gleich darauf folget, iſt an **Haubold von Einſiedeln, Hans von Doltzick**, und **Bernhard von Hirſchfeld** gerichtet. Es iſt dis ſonderlich daran zu merken, wie es in den Tomis der Schriften Lutheri [n]) als etwas beſonders dabey angemerket wird, daß er des heiligen Beichtpfennigs des groſſen Nothhelfers gedenket, dabey er zeiget, daß die Ohrenbeichte deshalben ſo eifrig von den Papiſten vertheidiget würde, dieweil es nicht nur der reichſte Artikel des Chriſtlichen Glaubens wäre, der groß Gut und Reichthum trüge, ſondern dieweil er auch viel ſeltſame und neue Zeitungen brächte, davon die Pfaffen über Tiſche mit einander reden und ſich ergetzen könten. Das Evangelium folget gleich auf die Dedication. Hiernechſt iſt die Ausführung ſelbſt geſetzet, darin Lutherus dreyerley abhandelt. Denn er zeiget erſtlich ausführlich, daß aus dieſem Evangelio die Ohrenbeichte nicht bewieſen werden könte. Er erkläret darauf das ganze Evangelium, und nimt dabey Gelegenheit, viel ſchöne Lehren daraus zu ziehen. Und hierauf folget die Figur und Deutung, darin er dis Evangelium geiſtlicher Weiſe erkläret, welches als der dritte Theil des Sermons angeſehen werden kan [o]). Wie viel Editiones auf dieſe erſte hernach gefolget ſind, kan ich eigentlich nicht wiſſen. In den Autographis [p]) habe ich noch eine Edition in 4to von 1523. gefunden.

§. 28.

Was von der Ueberſetzung dieſes Evangelii zu halten ſey, wird man am beſten können beurtheilen, wenn man es mit der Ueberſetzung des folgenden Jahres in der erſten Edition des N. T. vergleichet. Der Verſtand der Worte iſt in beyden gleich, nur wird man finden, daß er in der Ueberſetzung des N. T. die Zierlichkeit der deutſchen Sprache ſchon beſſer in acht genommen hat. Ich will ſie beyde gegen einander halten.

Aus

l) Hiſt. des Lutherth. S. 379.

m) Von dieſer Ausgabe ſind 2 Exemplare in Autogr. T. I. p. 117. Auch iſt der Sermon Altenb. Th. 1. p. 844. 1 Jen. Th. fol. 549. 9 Witt. Th. f. 123. Kirchen-Poſt. 14 Trin. und in den Tom. Witt. Lat. T. 7. fol. 291. anzutreffen. (G. Leipz. A. XIV. Th. S. 285. Hall. A. XI. Th. S. 2116.)

n) Denn da wird die Vorrede alſo beſchrieben: D. Martin Luthers Vorrede über die Auslegung des *Evangelii* von den zehen Auſſätzigen, darin gedacht wird des heiligen Beichtpfennigs, ſo die Ohrenbeicht häufig getragen hat.

o) Dieſe Figur iſt in den Wittenb. und Jeniſchen Tomis ausgelaſſen. Hingegen iſt ſie in den Altenb. befindlich, auch in den 1 Eisleb. Th. f. 33. beſonders ohne den Sermon gedruckt.

p) T. 2. p. 106.

Aus dem Autographo von 1521.	Aus der 1. Edit. des N. T.
Da Jheſus wandelte gen Hieruſalem, ging er mitten durch Samariam und Galileam, und da er ynn ein ſtettle gieng, ſind yhm entgegen lauffen zehen außſetzige menner, die ſtunden von ferne, huben auff yhre ſtymm und ſprachen, O Jheſu lieber Meiſter, Erbarme dich unſer, Da er ſie aber ſach, ſprach er, Geht hyn, und zeygt euch den prieſtern. Und iſt geſchehen, da ſie giengen, ſind ſie reyn worden. Eyner aber unter yhn, da er ſah, das er war reyn worden, iſt widderumb gangen, und hat Got erhaben mitt groſſer ſtymm, und fiel auf ſein angeſicht zu ſeynen Füſſen, und dankt yhm, und derſelb war ein Samaritan. Da antworttet Jheſus, und ſprach: Sind yhr nit zehen reyn worden? Wo ſind denn die neune? Iſt keyner erfunden, der do widderumb gienge, und gebe Gott die ehre, denn alleyn dißer Fremdlinger. Und ſprach zu yhm. Stand auff, gehe hynn, denn deyn glawbe hat dir geholffen.	Und es begab ſich, da er reyſet gen Jeruſalem, zoch er mitten durch Samarien und Gallilean, und als er ym eyn markt kam, begegenten yhm zehen außſetzige menner, die ſtunden von ferne und erhuben yhre ſtym und ſprachen, Jheſu lieber meyſter, erbarm dich unſer. Und da er ſie ſahe, ſprach er zu yhn, gehet hyn und zeiget euch den prieſtern, Und es geſchach, da ſie hyngiengen, wurden ſie reyn, Eyner aber unter yhnen, da er ſahe, das er geſund worden war, keret er umb, und preyſet Gott mit lautter ſtym, und fiel auf ſeyn angeſicht zu ſeynen Füßen, und dankt yhm, und das war ein Samariter, Jheſus aber antwort und ſprach, ſind yhr nicht zehen reyn worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keyner funden, der widder umbkeret, und gebe Gott den preyß, denn nur dieſer frembdlinger? Und er ſprach zu yhm, ſtand auff, gehe hyn, deyn glawbe hat dyr geholffen.

Sonſt iſt bey der Auslegung dieſes Evangelii nichts zu merken, als was vorhin ſchon angeführet iſt. In der Figur und Deutung aber komnt unterſchiedenes vor, das bedenklich ſcheinen möchte, dabey man aber durch eine gute Auslegung alle Schwierigkeit heben kan. Sonſt hat Lutherus in dieſer Arbeit gezeiget, daß er zu der Zeit zu allegoriſchen und myſtiſchen Erklärungen noch eine groſſe Neigung gehabt hat.

§. 29.

Es iſt noch eine Probe der Ueberſetzung Lutheri übrig, die bey dieſem 1521. Jahre angemerket zu werden verdienet. Es iſt das **Evangelium auf den 2. Sonntag des Advents vom jüngſten Tage**, welches Lutherus mit ſeiner Erklärung ans Licht geſtellet hat. Ich habe das Autographum dieſer Predigt, auſſer dem Exemplar, das mir von ohngefehr zu Handen gekommen iſt, nirgends angetroffen. Es iſt nun zwar dieſe Predigt ſo wohl von derjenigen, die in dem erſten Theil der Poſtille, der 1522. 4to ausgefertiget befindlich und aus dem lateiniſchen überſetzet iſt, als von derjenigen, die Lutherus 1532. über daſſelbe Evangelium ausgegeben q), ganz unterſchieden. Man trift ſie aber in dem erſten Theile der Poſtille auf dieſen Sonntag an, der zu Wittenberg 1522. durch **Joh. Grünenberg** Fol. gedruckt

q) Die man in den 5 Altenb. Th. p. 1006. 5 Jen. Th. fol. 502, 4 Witt. Th. fol. 480 findet.

druckt iſt, wie ſie auch in den folgenden Editionen dieſer Poſtille beybehalten iſt. Was Lutherum zu dieſer Arbeit und deren Ausfertigung bewogen habe, kan ich ſo eigentlich nicht beſtimmen. Es iſt vermuthlich von ihm geſchehen, um zu ſeiner vorhabenden Poſtille einen neuen Beytrag zu thun. Denn daß er zu der Zeit ſchon damit umgegangen iſt, eine Poſtille zu verfertigen, wird in dem folgenden gezeiget werden r). Es iſt nun zwar die Edition dieſer Predigt, die ich vor mir habe, ohne Benennung des Jahres, Ortes und Druckers ausgefertiget. Ich kan aber nicht anders vermuthen, als daß ſie in dieſem 1521. Jahr ans Licht geſtellet iſt, wie denn auch dieſes Jahr dem Exemplar, das ich beſitze, dem Anſehen nach mit Lutheri eigener Hand beygeſchrieben iſt. Man kan zum wenigſten daher ſchlieſſen, daß ſie Lutherus nicht vor der Predigt von den 10 Auſſätzigen ausgegeben hat, weil er dieſe als die erſte Probe ſeiner vorhabenden Poſtille ſelber vorſtellet s). Daß ſie auch noch vor der Ausgabe ſeines N. T. ediret iſt, iſt daher offenbar, weil dieſe Ueberſetzung von derjenigen, die in der 1ten Edition des N. T. zu finden iſt, ganz abgehet. Es iſt aber dieſe Predigt auf vor angezeigte Weiſe in 4 Bogen in 4to unter folgendem Titel ans Licht geſtellet: **Ein Chriſtlich und vaſt wol gegründte Beweyſung von dem Jüngſten Tag, und von ſeinen Zeichen, das er auch nit ferr mer ſeyn mag. D. Mar. Lut.** In der Mitte des Titelblatts ſtehet ein Holzſchnitt, der den Inhalt des Evangelii in ſich faſſet. Und unter demſelben befinden ſich dieſe Worte: **O Herr hilf uns, wir verderben. Matth.** *VIII.* Auf den Titel folget gleich auf der Seite **das Evangelion am andern Sontag im Advent. Luc.** *XXI.* und nach demſelben die Auslegung und Erklärung dieſes Evangelii. Wie weit die Ueberſetzung von derjenigen, die in der erſten Edition des N. T. enthalten iſt, unterſchieden iſt, wird man aus folgender Vergleichung leicht abnehmen können.

Aus dem Autographo von 1521.	Aus der 1ten Edit: des N. T.
Es werden Zeichen ſeyn in der Sonnen und in dem Mon, und in den ſternen, und auff erden gedrenge der Völker vor Bekümmernyß, wirt rauſchen das meer und die flüſſe. Und menſchen werden verſchmachten vor forcht, und warten der Ding, die kommen werden über die ganzen Welt, dann auch die Krefſte der Himel werden ſich bewegen und denn werden ſy ſehen des menſchen ſun kommen, in einer wolken mit Krafft und groſzer Herlikeit, wenn aber diſe ding anfahen zu geſchehen, ſo ſehet auff und hebt auff euwer Heupter, denn es nahet ſich euwer erlöſung, und er ſaget jn ein gleichniß, ſehet	Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen und Mon und ſternen, und auff erden wirt den leuten bang ſeyn, das ſie nit wiſſen wo hynaus, und das meer und die waſſerwogen werden brauſen, und die menſchen werden verſchmachten für Furcht und wartten der Dinger, die komen ſollen übir den ganzen erden Kreyß, denn auch der Hymel Krefft werden ſich bewegen. Und alsdenn werden ſie ſehen des menſchen ſon komen ynn der wolken, mit Krafft und groſzer Herlickeyt, Wenn aber dieſes anfehet zu geſchehen, ſo ſehet auff, und hebt ewere Heupter auff, darumb, das ſich ewer erloſung nahet.

an

r) In dem 6ten Kap. §. 4.

s) S. den vorhergehenden 26 §.

an den feygen baum und alle beume, wann ſy yetz ausſchlagen ſo ſehet ir an denſelben und wiſſet, das der Sommer nahe iſt, alſo auch ir, wann ir ſehet, das dis alles geſchicht, ſo wiſſet, das nahet iſt das reych Gottes, warlich ich ſag euch, dis geſchlecht wirt nit vergeen, biß das alles geſchicht, hymel und erden werden zergeen, aber meyne Wort werden nit zergeen.

Und er ſaget yhn eyn gleychnis, Sehet an den feygen bawm und alle bewme, wenn ſie itzt ausſchlagen, ſo ſehet yhrs an yhn, und merkt, das itzt der ſommer nahe iſt, Alſo auch yhr, wenn yhr dis alles ſehet geſchehen, ſo wißet, das das reych gottis nahe iſt, warlich ich ſage euch, dis geſchlecht wirt nit vergehen, bis das es alles geſchehe, Hymel und Erden werden vergehen, aber meyn wort werden nit vergehen.

Bey der Auslegung dieſes Evangelii iſt zu merken, daß Lutherus die Zeichen des jüngſten Tages nicht alſo nimmt, als ob ſie mit der Zukunft Jeſu unmittelbar verknüpfet ſeyn werden, ſondern daß ſie dieſelbe von fern anzeigen; daher er alle natürliche Begebenheiten, die ſich an Sonne, Mond, Sternen ꝛc. ereignen, mit darunter begreifet. Auch daß er ſeine Meinung darin eröfnet, wie er ſich den jüngſten Tag zu ſeiner Zeit ſehr nahe vorgeſtellet hat. Denn er erkläret ſich davon auf folgende Weiſe: **Jch will niemant zwingen, noch dringen mir zu glauben, ich wil mirs aber auch widderumb niemant nemen laßen, das ich halt der jüngſte Tag ſey nit ferr, dazu bewegen mich eben die Zeichen und wort Chriſti. Denn ſo yemant liſet all Cronicken, ſo findt er von Chriſtus Geburt an diſer Welt in dieſen hundert jahren gleichen nicht in allen ſtücken.** Jmgleichen daß er nach ſeiner damaligen Neigung zu Myſtiſchen und Allegoriſchen Erklärungen die geiſtliche Deutung dieſes Evangelii hinten angehänget hat.

Fünftes

Das fünfte Capitel.

Von der Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes.

Inhalt.

Was Lutherum zur Ueberſetzung des N. T. bewogen und veranlaſſet hat. §. 1.
Wenn und wo er die Ueberſetzung des N. T. vorgenommen. §. 2.
Wie er ſie zuerſt verfertiget. §. 3.
Wo er ſie von neuen überſehen und zum Druck bereitet hat. §. 4.
In welcher Ordnung, auch wenn und wie ſie zum erſtenmal gedruckt und ans Licht getreten iſt. §. 5.
Von der erſten Edition des N. T. die im Sept. 1522. ausgefertiget iſt. §. 6.
Von der 2. Edition, die im Decemb. 1522. ausgegeben iſt. §. 7.
Von den folgenden Wittenbergiſchen Editionen, §. 8.
Von den Nachdrucken, die an andern Orten ediret ſind. §. 9.
Wenn Lutherus von Anfang der Dolmetſchung bis zu dem vollſtändigen Bibeldruck ſeine Ueberſetzung von Zeit zu Zeit geändert hat, davon ein ausführlich Verzeichnis mitgetheilet wird. §. 10.
Es werden daraus (1) ſolche Stellen angeführet, darin die erſte Ueberſetzung Lutheri vor den folgenden einen Vorzug darin hat, daß ſie dem Grundtext am nächſten kommt. §. 11.
Auch (2) ſolche Stellen angezeiget, darin Lutherus entweder vom Grundtexte etwas ausgelaſſen hat, oder dabey er deſſen fälſchlich beſchuldiget wird. §. 12.
Auch (3) ſolche, darin er entweder etwas hinzugeſetzet, oder dabey ihm ſolches vorgeworfen wird. §. 13.
Auch (4) ſolche Stellen, die etwas beſonders haben. §. 14.
Zum Beſchluß wird davon gehandelt, was Lutheri Ueberſetzung des N. T. ſo wohl für einen Beyfall gefunden, als was ſie für Nutzen geſchaffet hat. §. 15.

§. 1.

Bey dem 1522. Jahre verdienet zu allererſt die Ausgabe des N. T. bemerket zu werden. Es wird nöthig ſeyn, von dieſem wichtigen Stücke der Ueberſetzung Lutheri deſto ausführlicher zu handeln, da es der Theil iſt, davon er den Anfang der Ueberſetzung der Bibel gemacht hat. Denn ob er gleich vorher von 1517. an ſchon unterſchiedene einzelne bibliſche Stücke, nach ſeiner Ueberſetzung, ans Licht geſtellet hat, ſo kann man doch nicht ſagen, daß er ſchon den Vorſatz dabey gehabt hat, die ganze Bibel zu verdollmetſchen [a]). Es erwehnet daher Lutherus ſelber in einem Briefe an Nic. Amsdorfen [b]), daß er bey ſeiner Ueberſetzung des N. T. den Anfang gemacht hätte, dis wichtige Werk der Dollmetſchung der Bibel zu übernehmen. Es wird aber die Veranlaſſung zu dieſer Arbeit, was Lutherum zur Ueberſetzung des neuen Teſt. bewogen hat, das erſte ſeyn, was wir unterſuchen müſſen. Es ſchreibet der ſel. Mann an Joh. Langen [c]), es hätten die Seinigen die Ueberſetzung des N. T. von ihm gefor-

a) S. Kap. 2, §. 4.

b) Tom. 2 Epiſt. p. 45. b. interim Biblia transferam, quamquam onus ſuſceperim ſupra vires. Video nunc quid ſit interpretari.

c) Tom 1. Epiſtol. p. 295. b. interim poſtillas conſcribam, novum teſtamentum tum vernacula donaturus, quam rem - - lans noſtri. Es befindet ſich hier zwar eine Lücke, man kan ſie aber wohl nicht beſſer ausfüllen, als es von dem Herrn D. Mayer Hiſt. vers. Bibl. Lutheri p. 5, geſchehen iſt, daß es poſtulant heiſſen ſoll: wiewohl Herr D. Zeltner Diſſerti de nouis Bibl. vers Ed. 2, p. 113. ſugillans dafür leſen will. S. Kraffts Jubelged. S. 63.

dert. Und wiewohl er keinen benennet, ſo kann man doch deſto eher vermuthen, daß er auf ſeine Wittenbergiſchen Freunde darunter zielet, indem er an einem andern Orte d) bezeuget, es hätte ihn **Philippus Melanchthon** gezwungen, das Neue Teſtament zu verdeutſchen. Man kann daher, wie Krafft e) ſehr wohl erinnert, nicht anders ſchlieſſen, als daß er ſein Vorhaben, das N. T. zu überſetzen, Melanchthoni und andern entdecket hat, welche ihn vermuthlich bey ſeinem kurzen Aufenthalt in Wittenberg, dahin er ſich auf einige Tage von Wartburg aus heimlich begeben hatte, wie er es in einem Briefe an Georg Spalatinum f) ſelber erwehnet, auch mündlich dazu ermuntert haben. Was aber die erſte Gelegenheit geweſen iſt, dadurch er veranlaſſet iſt, die Ueberſetzung der Bibel vor die Hand zu nehmen, auch was ihn vornemlich bewogen hat, von dem Neuen Teſtamente den Anfang zu machen, wird man wohl ſo eigentlich und völlig nicht beſtimmen können. Man kann doch aber Unterſchiedenes nennen, das eine groſſe Wahrſcheinlichkeit vor ſich hat. Ich finde alſo, was das **erſte** betrift, daß er ſich zu dieſer Arbeit überhaupt entſchloſſen hat, kein Bedenken zu ſagen, daß ihn die **Nothwendigkeit** dieſer Sache dazu bewogen hat. Denn er ſahe den Verfall der damaligen Zeiten gar wohl ein ff). Er wuſte auch, daß die Bibel, nicht allein wegen der Seltenheit der deutſchen Ueberſetzungen, wenigen zu Geſichte kam, ſondern daß auch dieſerwegen der dunkeln und rauhen Schreibart, ſehr ſchlecht gerathen waren g). Er ſchreibet an Johann Langen h), er wünſchte nichts mehr, als daß alle und jede Städte ihre eigene Dollmetſcher hätten, und daß dis Buch allein, Jedermann bekandt ſeyn möchte. Man hat auch recht zu vermuthen, daß er durch Eraſmi Exempel dazu angereitzet iſt, der die Ausgabe des griechiſchen N. T. nicht allein beſorget, ſondern auch mit einer verbeſſerten lateiniſchen Ueberſetzung ans Licht geſtellet hatte. Denn daß er ſchon 1518. die Eraſmiſche Ausgabe des N. T. in Händen gehabt, und ſich derſelben bedienet hat, erhellet aus unterſchiedenen Umſtänden, wie ich an einem andern Orte i) ausführlich bewieſen habe. Es kann auch ſeyn, daß ihn **Johann Langens** rühmliche Bemühung in Ueberſetzung einiger Bücher des N. T. in ſeinem Vorſatz geſtärket hat. Denn daß ihm deſſen Vorhaben nicht unbekandt geweſen, kann man aus obbemeldeten Briefe an **Joh. Langen** k) deutlich ſchlieſſen, darin er ihn, in dieſer Arbeit fortzufahren, ſelber ermahnet. Es kommt dazu noch endlich die gute Aufnahme der einzelnen Stücke ſeiner bisherigen Ueberſetzung, die ihn vermuthlich angereitzet hat, dieſe Arbeit mit deſto gröſſerer Freudigkeit zu übernehmen. Denn es iſt vorhin l) bewieſen, daß der

Abgang

d) In den Tiſchreden fol. 1. b.

e) Jubelged. S. 63.

f) Tom. 1. Epiſt. p. 367. b. Principi illuſtriſſimo me commenda, cui caelatum meum acceſſum ad Wittenber: et receſſum volui; qua cauſa ſatis ipſe intelligis. Vale. Wittember. apud Philip. meum in aedibus Amsdorfianis. Anno MDXXI.

ff) Er giebt das ſchon in einem Schreiben an Iodocum Iſenacenſem 1518. auf ſolche Art zu erkennen: ego ſimpliciter credo quod impoſſibile ſit, Eccleſiam reformari, niſi funditus Canones, Decretales - - - eradicentur et alia ſtudia inſtituantur, atque in ea ſententia adeo procedo, vt cottidie Dominum rogem, quatenus id ſtatim fiat, vt rurſum Bibliae, et S. patrum puriſſima ſtudia reuocentur. Tom. I. Epiſt. p. 60. b.

g) v. Tract. de Codic. V. et N. T. quibus b. Lutherus vſus eſt. Cap. 4, §. 2. p. 110.

h) Tom. I. Epiſt. p. 295. b. vtinam oppida ſingula interpretem ſuum haberent: et ſolus hic liber omnium lingua, manu, oculis, auribus, cordibus verſaretur.

i) Tract de Codic etc Cap. 2, §. 11. p. 70.

k) Tom. 2. Epiſtol. p. 295. b. in qua et te audio laborare, perge vt coepiſti.

l) Kap. 2. §. 2.

Abgang dieſer bibliſchen Stücke ſo groß geweſen iſt, daß ſie gleich vergriffen worden; daher in einem Jahre ſchon unterſchiedene Ausgaben ans Licht getreten ſind. Was aber das andere anlanget, daß er die Ueberſetzung des N. T. zuerſt vorgenommen hat, ſo iſt es nicht ohne Grund, was Krafft m) dabey anmerket, es hätte ſich Lutherus zuerſt an das N. T. gemacht, weil er erkannt hätte, welche Vortreflichkeit der neue Bund in Chriſto vor dem alten voraus hätte. Man kann auch dieſe Urſache dabey anführen, daß es ſein Zweck geweſen iſt, von dem leichteſten den Anfang zu machen. Denn daß er die Wichtigkeit dieſer Arbeit, wie viel es auf ſich habe, die Bibel zu überſetzen, gar wohl erkandt habe, beweiſet er in dem ſchon angezogenen Briefe an Nic. Amsdorff, da er bezeuget, er hätte eine Laſt übernommen, die ſeine Kräfte überſtiege. Es kann daher dis mit eine Urſache geweſen ſeyn, warum er an die Ueberſetzung des N. T. am erſten die Hand geleget hat; dieweil er ſich bey der leichteſten Arbeit erſt hat gewöhnen wollen, die Ueberſetzung des A. T. deſto beſſer auszuführen *).

§. 2.

Es wird aber nöthig ſeyn, zu unterſuchen, wenn und wo Lutherus die Ueberſetzung des N. T. zuerſt vorgenommen und zum Stande gebracht hat. Daß er ſie in ſeinem Pathmo auf dem Schloſſe Wartburg völlig verfertiget hat, dürfen wir deſto

 weniger

m) Jubelged. p. 62.

*) Ich kann nicht umhin, hier noch eine Betrachtung beyzufügen, von welcher ich glaube, daß ſie den ſtärkſten Bewegungsgrund, der Lutherum zur Beſchleunigung der Ueberſetzung des N. T. vornehmlich angetrieben, darſtellen werde. Lutherus hatte ſich auf dem Reichstage zu Worms vor dem Kayſer und der ganzen Verſammlung beſtändig auf das Wort Gottes, als auf ſeinen Richter, berufen; von dieſem wollte er überſtimmt, nach demſelben wollte er beurtheilt ſeyn. Wie viele aber waren damals unter den Fürſten und Ständen des Reiches, die im Stande waren, Lutheri Lehre nach der Vulgata zu prüfen. Selbſt für die Geiſtlichen war dieſes ein theils verhaßtes, theils zu ſchwer Geſchäft. Lutherus ſahe wohl ein, daß er mit allen ſeinen Schriften und Predigten wenig ausrichten würde, woſern er nicht alle Deutſchen in den Stand ſetzete, daß ſie wie die Berroenſer in dem Worte Gottes forſchen könnten, ob es ſich auch alſo verhielte, wie ſie es von Luthero höreten und laſen. Er erkannte alſo, daß die Ueberſetzung des N. T. zuerſt, und zwar ein gutes, reines und verſtändliches deutſch, unter ſo vielen Geſchäften, als er vor ſich hatte, das allernützlichſte, das allernothwendigſte war. Dürfen wir uns alſo wundern, wenn wir ſehen, daß er ſolches mit ſolchem Eifer angegriffen, und mit einer ſo unermüdeten Arbeitſamkeit vollendet habe. Wir können alſo mit Recht ſagen, daß die Reformations-Arbeit Lutheri ein Ende hatte, da die beyden Ausgaben des N. T. im Jahre 1522, an das Licht getreten, und ſich über Deutſchland ausgebreitet hatten. Nun reformirte das N. T. Nun war ein jeder Deutſcher in den Stand geſetzet, die Quelle, aus welcher Lutherus ſeine Lehre geſchöpfet hatte, ſelbſt zu finden, und die Schriften Lutheri mit dem ewig wahren, bisher aber unter einem Scheffel begraben geweſenen Worte Gottes, ſelbſt zu vergleichen. Was muſte die ſo ſtark in die Augen fallende genaue Uebereinſtimmung von beyden, in den Seelen derer, die nach der Erkänntniß der Wahrheit begierig waren, wirken? Zumahl da die Widerſacher ſich nicht unterſtehen durften, Luthern zu beſchuldigen, daß Er das Wort Gottes verfälſchet hätte, da von Eraſmi Ausgaben derſelben ſchon zwo vorhanden waren, da die Aldiniſche und Gerbelianiſche, bald darauf auch die Bebelianiſche dazu kamen. Daher dann Emſer mit ſeinem, Luthero gröſſeſtentheils abgeſtohlnen, N. T. nur Oehl in das ſchon ſo helle brennende Feuer der evangeliſchen Wahrheit goß, und mit ſeinen Anmerkungen lächerlich wurde. Wie werth müſſen daher einem Liebhaber die beyden erſten Ausgaben des N. T. Lutheri ſeyn? wenn er dieſelben als die Fackel anſiehet, welche ganz Deutſchland erleuchtet hat?

weniger zweifeln, weil er es in einem Schreiben an Spalatinum n) ſelber bezeuget, er hätte nicht allein das Evangelium Johannis, ſondern auch das ganze N. T. in ſeinem Pathmo überſetzet. Es kann daher damit nicht beſtehen, wenn **Gottfr. Arnold** o) es nicht weiter, als von den Evangeliſten behaupten will. Es fällt auch Cypriaci Spangenbergs p) Nachricht damit weg, als wäre Lutherus nach 7. oder 8. Monaten ohngefehr im Januario 1722. aus ſeinem Pathmo heimlich gen Wittenberg kommen, ohne Vorbewuſt des Fürſten, da er ſich in Amsdorffens Behauſung eine Zeitlang etlichermaſſen heimlich bis um die Faſtnacht aufgehalten, und nebſt **Amsdorffii, Philippi** und anderer Hülfe mit groſſem Fleis die Bibel zu vertiren angefangen. Denn obgleich Lutherus ſich im December 1521. im Amsdorffiſchen Hauſe heimlich aufgehalten, ſo iſt es doch nur einige Tage geſchehen, in welchen er wohl nichts weniger, als die Ueberſetzung des N. T. hat vornehmen können. Man kann auch daraus ſchon abnehmen, wenn dasjenige, was **Balthaſar Menzius** nach Tenzels Bericht q) erzählet, zu verſtehen iſt, daß wenn Lutherus das 4. Capitel Johannis von dem Jacobs-Brunnen in gut Deutſch hätte überſetzen wollen, er mit **Philippo, Crucigero, Aurogallo,** und etlichen verſtändigen Bürgern und Handwerksleuten aus Wittenberg öfters zu ſeinen Brunnen vor das Elſterthor gegangen wäre. Denn daß es von ſeiner Ueberſetzung, die er in ſeinem Pathmo verfertiget hat, nicht angenommen werden kann, iſt offenbar. Es muß daher, wie Krafft r) auch wohl erinnert, entweder von der Reviſion — des N. T. oder der ganzen Bibel verſtanden werden. Es läſſet ſich nun wohl eigentlich nicht beſtimmen, wenn Lutherus den Anfang gemacht, das N. T. zu überſetzen, und wie lange er damit zugebracht hat. Es behauptet zwar Rumpäus s), es hätte ſie Lutherus in drey Monaten und einigen Tagen verfertiget. Dieweil er aber nichts weiter zum Beweis davon anführet, als daß Lutherus in dem obgemeldeten Briefe an Spalatinum ſchreibet, er hätte in ſeinem Pathmo nicht allein das Evangelium Johannis, ſondern das ganze N. T. überſetzet, ſo ſehe ich nicht, was er für Grund hat, dieſe Zeit ſo genau auszurechnen. Ich will nicht wiederholen, was von ſeinem Pathmo bereits erinnert iſt t). Ich finde hier nichts weiter nöthig anzuzeigen, als daß er den 4. May 1521. dahin gekommen, und den 6. Mart. 1522. von dannen wieder abgereiſet, und dem zufolge 10 Monat auf dem Schloſſe Wartburg geblieben iſt. Es iſt nun zwar nicht glaublich, daß er dieſe ganze Zeit auf die Ueberſetzung des N. T. verwendet hat, dieweil er nicht allein in ſeinem Pathmo viele Schriften verfertiget, ſondern auch mit vielen Krankheiten und Anfechtungen heimgeſuchet worden iſt u). Man kann doch aber im Gegentheil, wenn man die Wichtigkeit dieſer Arbeit bedenket, nicht bloſſerdings behaupten, daß er ſehr ſpät den Anfang davon gemacht hat. Es ſchreibet zwar Lutherus Fer. 4. poſt Luciae — (d. 17. Decembr. 1521.) an **Johann Langen** x), er wollte in der Zeit das N. T. in die deutſche Sprache überſetzen. Es folget aber daraus

ſo

n) Dom. Lael. 30 Mart. 1522. non ſolum Iohannis Euangelium, ſed totum Teſtamentum Nouum in pathmo mea verteram. Tom. 2. Epiſt. p. 55. b.

o) Ketzerhiſt. P. II. L. 16. C. 9. nr. 15.

p) Im Adelſpiegel Part. II. fol. 92. vergl. mit Kraffts Jubelged. p. 64.

q) Curieuſe Biblioth. 1704, p. 376, 377.

r) Jubelged. p. 65.

s) Comment. Critica ad Libr. N. T. p. 371.

t) Cap. 4, §. 13.

u) l. c.

x) Tom. I. Epiſt. p. 295. b.

ſo wenig, daß er zu der Zeit erſt angefangen hat, dieſe Arbeit zu unternehmen, ſo wenig man daraus, wenn er die octaua Epiphaniae (d. 13. Januar) 1522. an Amsdorffen y) ſchreibet, er wollte unterdeſſen die Bibel verdollmetſchen, ſchlieſſen kann, daß er damals an die Ueberſetzung der Bibel die erſte Hand geleget hat. Man kann vielmehr aus folgenden Worten in dem letztgemeldeten Briefe an Amsdörffen: **Wann es ſeyn könnte, daß ich bey euch ingeheim ein Zimmer haben möchte, ſo käme ich gleich, und überſetzte es wieder aufs neue ganz mit eurer Beyhülfe,** nicht undeutlich abnehmen, daß damals ſchon ein groſſer Theil von der Ueberſetzung des N. T. fertig geweſen iſt. Wenigſtens hat man Urſach, ſeinen ungemeinen Fleis, damit er dis Werk beſchleuniget hat, zu bewundern. Denn da nach der vorigen Rechnung vor d. 6. Mart. 1522. juſt die Ueberſetzung des N. T. zum ſtande gekommen ſeyn muß; ſo erhellet daraus deſto mehr, wie groß ſeine Geſchicklichkeit, und wie unermüdet ſein Eifer bey dieſer Arbeit geweſen iſt, je mehr wir überzeuget ſind, wie mancherley die Geſchäfte, auch die Hinderniſſe geweſen ſind, dabey er dieſe wichtige Arbeit vollendet hat. Es kann daher auch damit das nichtige Vorgeben, als ob er in ſeinem Pathmo ein wollüſtig Leben geführet, genug widerleget werden.

§. 3.

Da wir die Zeit und den Ort wiſſen, wenn und wo er die Ueberſetzung des N. T. vorgenommen hat; ſo müſſen wir dabey weiter zeigen, wie er ſie zuerſt verfertiget hat. Da iſt aber unterſchiedenes, das in Betrachtung dabey kömmt. Daß er a) dieſe Arbeit allein, und nicht mit anderer Hülfe zuerſt zum ſtande gebracht hat, iſt ſchon genug damit bewieſen, daß er ſie in ſeinem Pathmo verfertiget hat. Es erhellet zwar aus dem vorhingemeldeten Briefe an **Amsdörffen** z), daß es ſein Wunſch geweſen iſt, der Hülfe ſeiner Freunde dabey zu genieſſen, wenn es ſeine Umſtände hätten leiden wollen. Daß er aber, wie **Cyriacus Spangenberg** berichtet, ſie würklich mit **Amsdorffii, Philippi** und anderer, oder wie man aus **Balthas. Menzii** vorangezeigter Erzählung ſchlieſſen ſollte, mit **Philippi, Crucigeri, Aurogalli** und anderer Hülfe zuerſt verfertiget hat, ſolches hat ſo wenig Grund, ſo wenig man dem Mattaire a) bloſſerdings darin beypflichten kan, wenn er behauptet, es wäre das N. T. von Luthero aus dem Griechiſchen ins Deutſche mit Phil. Melanchthonis Hülfe überſetzet worden. Wornach er ſich bey ſeiner Ueberſetzung gerichtet, und was er für Codices dabey zum Grunde geleget, wird das b) ſeyn, was eine Unterſuchung verdienet. Ich werde mich aber deſto kürzer dabey faſſen können, da ich an einem andern Orte b) ſchon ausführlich davon gehandelt habe. Denn es iſt daſelbſt bewieſen, daß, wie Lutherus für die *Vulgata* jederzeit einige Hochachtung gehabt, wiewohl ſie im Anfang gröſſer, als hernach, da er in der Erkentniß der Sprachen immer weiter gekommen, geweſen iſt, er auch derſelben an mehrern Orten gefolget, als davon abgegangen iſt c). Es iſt auch ferner gezeiget, daß er

y) Tom. 2 Epiſt p. 45. b.

z) T II. Epiſt. p. 45 b. denique ſi quo poſſit fieri, vt ſecretum cubile apud veſtrum aliquem haberem, mox venirem, et veſtro auxilio totum ab initio transferrem.

a) Annal. Typograph. T. 2. p. 622. nouum Teſtamentum ex graeco in germanicum idioma conuerſum a Mart. Luthero, juuante Phil. Melanchthone.

b) Tract. de Codicibus quibus b. Lutherus uſus eſt Cap. 2. 3.

c) l. c. Cap. 3. §. 1. 2. Cap. 2. §. 10.

er an vielen Orten die Vulgatam verlaſſen, und dem griechiſchen Text gefolget iſt d), welches man ſonderlich an den Orten bemerken wird, da der Verſtand in der Vulgata offenbar verfälſchet iſt. Es iſt nicht weniger daſelbſt angemerket e), daß er an einigen Orten etwas beſonders hat, darin er ſowohl von dem griechiſchen Text, als der Vulgata abzugehen ſcheinet. Imgleichen, daß in Betracht der griechiſchen Codicum, ſeine Ueberſetzung an einigen Orten mehr mit der erſten Erasmiſchen Edition von 1516. und der Aldiniſchen von 1518. als mit der 2 Erasmiſchen von 1519. und Gerbelianiſchen von 1521. an andern aber mehr mit den beyden Erasmiſchen und der Gerbelianiſchen, als mit der Aldiniſchen, wieder an andern mehr mit den beyden Erasmiſchen und der Aldiniſchen, als mit der Gerbelianiſchen übereinkommt f). Doch iſt dabey erinnert, daß er ſich an den mehreſten Orten nach der 2 Erasmiſchen und folglich der Gerbelianiſchen vornemlich gerichtet g). Wie dann auch bewieſen iſt, daß er die 2 Erasmiſche Edition am mehreſten gebrauchet hat h). Wiewohl nun aber, wie vorhin ſchon gemeldet iſt, Lutherus nach ſeinen damaligen Umſtänden nicht ſehr viel Zeit auf die Ueberſetzung des N. T. hat verwenden können, ſo wird man ihm doch c) das Zeugniß geben müſſen, daß er ſie mit dem gröſſeſten Fleiß und Sorgfalt verfertiget hat. Es iſt mein Zweck nicht, hier alles zu berühren, was dahin gehöret, weil es an ſeinem Orte in einem beſondern Capitel ausgeführet werden wird, was ſich Lutherus bey ſeiner Ueberſetzung für unbeſchreibliche Mühe gegeben hat. Ich will hier nur anzeigen, daß er am Ende des Buchs wieder den König in Engelland Henricum IIX., das 1522. edirt iſt, ſelber ſchreibet i), er könnte ſich nicht die Zeit nehmen, alle ſeine Einwürfe, die gröſtentheils von keiner Erheblichkeit wären, in Unterſuchung zu ziehen, weil ihn wichtige Geſchäfte davon abhielten, da er vornemlich auf eine weit nützlichere Arbeit, nemlich auf die Ueberſetzung der Bibel ſeinen Fleiß und Bemühung richten müßte. Es iſt daher ein nichtiges Vorgeben, wenn **Richard Simon** Lutherum beſchuldiget, er hätte ſich bey dieſer Arbeit übereilet k). Man könnte nun zwar noch d) unterſuchen, in welcher Ordnung Lutherus die Bücher des N. T. überſetzet hat. Dieweil er aber an keinen Orte davon etwas meldet, ſo wird man auch nichts gewiſſes darin ſetzen können. Denn aus der Ordnung, wie die Bücher des N. T. zum erſtenmale gedruckt ſind, die wir hernach unterſuchen wollen, kann man nicht ſchlieſſen, daß ſie in eben der Ordnung zuerſt von ihm überſetzet ſind, weil es hernach hauptſächlich auf der Reviſion der Bücher des N. T. beruhete, wie ſie damit zum ſtande kamen.

§. 4.

Gleichwie es aber Lutherus bey der erſten Ueberſetzung nicht hat bewenden laſſen, ſondern ſie hernach mit anderer Hülfe wieder durchgegangen iſt, ſo müſſen wir auch wiſſen, wo er ſie von neuen überſehen, und zum Druck bereitet hat: daß die völlige Ausarbeitung dieſer Ueberſetzung und deren Beförderung zum Druck eine der Urſachen geweſen iſt, warum er nicht länger im Pathmo bleiben wollen, ſondern ſeine Wiederkunft nach

d) l. c. Cap. 2. §. 10. p. 55. ſq.
e) l. c. Cap 2. §. 10. p. 58.
f) l. c. Cap. 2 §. 10. p. 58. 59.
g) l. c. Cap. 2. §. 10. p. 60.
h) l. c. Cap. 2. §. 61. ſeqv.
i) v. Tom. 2. Altenb. p. 204. 6. 7. conf. Ioh. Frid. Mayeri Hiſt. verſionis Lutheri p. 6. a. b (S. dieſes Buch ſtehet in der Leipz. A. Th. XVIII. S. 189, und in der Halliſchen A. Th. XIX. 295.
k) v. Tract. de Codicibus etc. Cap. 5. §. 4. p. 137. 138.

nach Wittenberg beſchleuniget hat, darin iſt wohl kein Zweifel l). Es führet zwar **Zeltner** m) eine andere Urſache davon an, daß ihn nemlich die Carlſtadtiſche Unruhe dazu bewogen habe. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß unter den Urſachen, deren er in dem Schreiben an den Churfürſten **Johann Friederich** n) gedenket, warum er ſich aus ſeinem Pathmo wieder gen Wittenberg gewandt hätte, ſein Vorhaben, das N. T. auszufertigen, nicht mit befindlich iſt. Er giebt dis doch aber ſelber für eine Urſach davon an in einem Briefe an *Phil. Melanchthonem* o), darin er bittet, er möchte ihm eine Herberge beſtellen, weil er ſich wegen der Dollmetſchung wieder zu ihnen wenden müßte, dabey er wünſchet, ſo viel es möglich iſt, verborgen zu bleiben. Man hat auch Urſache, daher zu vermuthen, daß er gleich nach ſeiner Ankunft in Wittenberg die Reviſion des N. T. mit Hülfe ſeiner Freunde vorgenommen hat. Es iſt wohl aber unter dieſen, deren Hülfe er ſich dabey bedienet, **Philippus Melanchthon** der erſte und vornehmſte geweſen. Es will es zwar **Zeltner** p) nicht für gewiß behaupten, indem er es vielmehr dahin geſtellet ſeyn läſſet, ob Lutherus im Amsdorffiſchen Hauſe die Reviſion des N. T. mit *Philippi Melanchthonis* Hülfe vorgenommen hätte. Er findet doch aber keine Urſach, die Sache ſelber in Zweifel zu ziehen. Er erinnert zwar gar wohl, daß man es aus dem Briefe, den *Philippus* an *Joachimum Camerarium* q) geſchrieben, darin er ſeiner Arbeit gedächte, die er bey der Reviſion des A. T. hätte, nicht ſchlieſſen könnte. Denn obgleich Mayer r) einigermaßen vermuthet, daß man vielleicht, anſtatt; *Vetus Teſtamentum*, *novum Teſtamentum* ſetzen könnte; ſo iſt doch wohl glaublicher, daß das Datum dieſes Briefes nicht richtig iſt, weil anſtatt des Ianuarii 1522. der Ianuarius 1523. geleſen werden muß. Man kann es doch aber aus dem, was Lutherus an *Spalatinum* s) ſchreibet, deutlich genug erkennen, indem er ausdrücklich bezeuget, daß, da er in ſeinem Pathmo das ganze N. T. überſetzet, er und Philippus alles zu verbeſſern angefangen hätten. Und es iſt bey Philippi Hülfe nicht allein geblieben. Lutherus ſchreibet auch in gemeldetem Briefe an *Spalatinum* t): er würde auch ſeiner Hülfe bey einigen Wörtern gebrauchen. Er möchte ſich daher gefaßt halten, doch alſo, daß er ihm nur gemeine Wörter, und nicht ſolche, die in Kriegs-Sachen und bey Hofe gebräuchet würden, zukommen lieſſe, weil dieſes Buch mit Einfalt erläutert ſeyn wollte. Er erſuchet ihn deshalben, um einen Anfang zu machen, daß er ihm die Namen und Farben der Edel-

l) Kraffts Jubelged. p 66.

m) Leben Joh. Luffts, p. 17.

n) Witteb. die Ven. poſt. Invocav. (d. 14. Mart.) 1522 Tom 2 Epiſtola p. 46. ſeqv.

o) 8 Epiph. (13. Iun. 1522. Para mihi hoſpitium, quia translatio me vrgebit ad vos reuerti. Et ora Dominum, vt fiat cum ſua voluntate. Opto autem latere, quantum fieri poteſt, interim procedam quo inſtitui. Tom. 2. Epiſt. p. 44. a.

p) Leben Joh Luffts, p. 18, not. q.

q) Epiſt. Phil. Mel. ad Ioach. Camerarium, Ep. I. p. 2. vetus teſtamentum cuditur, in quo recognoſcendo modo non nihil negotii nobis ſit.

r) Hiſt. vers. Luth. p. 6. b.

s) Dom. Laet. (30 Mart) 1522. non ſolum Iohannis Evangelium, ſed totum Teſtamentum nouum in Pathmo mea verteram, verum omnia nunc elimari cepimus, Philippus et ego, et erit (Deo volente) dignum opus. Tom 2. Epiſt. p. 55 b.

t) Sed et tua opera aliquando in vocabulis apte locandis neceſſaria, ideo ſis paratus, ſed ſic, vt ſimplicia non caſtrenſia, nec aulica ſuppedites. Hic enim liber ſimplicitate volet illuſtrari. Et vt ordiar, vide vt gemmarum. Apoc. 21, tum nomina, tum colores, et vtinam aſpectus, ex aula, aut vnde potes nobis miniſtres.

Edelgeſteine, derer Offenb. 21. gedacht würde, zu ſenden, und dafür ſorgen möchte, daß er ſie ſelber in Augenſchein zu nehmen, ſolche entweder vom Hofe, oder ſonſt woher, bekommen könnte. Er wiederholet auch ſein letztes Geſuch wegen der Edelgeſteine in zween andern Briefen an Spalatinum u), welche er auch, wie Sagittarius x) meldet, durch den Mahler Lucas Cranach erhalten, und durch denſelben wieder nach Altenburg geſandt hat, wie er ſich denn auch ſelber in zween Briefen an Spalatinum y) darauf beziehet, daß wie er ſie von bemeldetem Mahler entweder ſchon wieder geliefert haben, oder ſie auch doch gewiß liefern würde. Ich zweifele auch nicht, daß Lutherus bey dieſer Reviſion gelegentlich noch mehrere, als **Amsdorffen**, **Crucigerum**, **Aurogallum** und andere zu rathe gezogen hat, dahin man die von **Cyriac. Spangenberg**, und **Balthaſar Menzio** ertheilten Nachrichten, deren vorhin gedacht iſt, gar füglich deuten kan. Wie aber Lutherus von ſeiner Beſcheidenheit einen groſſen Beweis damit gegeben, daß er ſich eine ſo wichtige Arbeit für ſich allein zu übernehmen, nicht getrauet hat, ſo kann man auch ſchon ermeſſen, was er an dieſe Reviſion für groſſen Fleiß und Mühe gewandt hat. Es ſchreibet daher **Carolus Roſe** zu Nürnberg in einem noch ungedruckten Briefe z) an einem Straßburgiſchen Rathsherrn Nicol. de Kryebeys, 1522. es wäre ihr Prior drey Wochen in Wittenberg geweſen, der nicht genug beſchreiben könnte, wie fleißig und geſchäftig Lutherus bey der Ueberſetzung des N. T. wäre, welches wohl nicht anders, als von dieſer Reviſion verſtanden werden kann.

§. 5.

So groß aber der Fleis Lutheri bey der Reviſion ſeiner Ueberſetzung des N. T. geweſen iſt, ſo emſig hat er ſich bewieſen, ſie durch den Druck ans Licht zu ſtellen. Es wird daher nöthig ſeyn, zu unterſuchen, wie dieſe Ueberſetzung zum erſtenmal gedruckt iſt. Was denn a) die Ordnung anlanget, darin die Bücher N. T. abgedruckt ſind, ſo kann man ſie nicht beſſer, als aus der Nachricht abnehmen, die er *Spalatino* von Zeit zu Zeit davon gegeben hat. Denn es dauchte ihm gut, wie er ſelber in einem Schreiben an Spalatinum a) meldet, ſo viel davon abgedrucket war, ihm zuzuſchicken, und zwar mit in der Abſicht, daß er es dem Churfürſten zeigen möchte, wie er es denn auch dem Herzog Hanſen zuſandte, auſſerdem aber Niemanden, auch nicht einmal den Arbeitern in der Druckerey etwas davon ſehen ließ. Es ſchreibet aber Lutherus den Sonnabend nach Miſeric. Dom. (10. May) 1522. an *Spalatinum* b): er ſchickte ihm einen Vorſchmack der neuen Bibel, aber alſo, daß er es bey ſich behielte und nicht bekannt werden lieſſe.

u) Sabbatho poſt Miſeric. Dom. (10 Maji) 1522. gemmas exſpecto, fideliter cuſtodiendas et remittendas Tom. 2. Epiſt. pag. 63. et Fer. 5. p Iubil. (16 Maji) 1522. gemmarum promiſſum exſpecto. T. 2. Ep. p. 64. a.

x) Append. T IX. Altenb. p. 1575. a.

y) gemmae quoque vel redierunt, vel Lucas qui habet referet. T. 2. epiſt. p. 108. a. gemmas redditas ſcito, Lucae pictori, vnde accepi. T. 2. Ep. p. 135. b.

z) Exſpecto omnibus momentis nouum Teſtamentum a Luthero in vernaculam linguam translatum, et quam primum venerit, remittam. Pater noſter R. Prior, qui ad tres hebdomadas in negotiis Wittebergae fuit, miro modo commendat quantis laboribus occupetur in transferendo cum paruis ſcoliis et annotationibus Lutherus.

a) nam te vnum ſic viſum eſt honorari, quod praeſumamus principi quoque talia oſtendi. Duci Iohanni etiam vnum exemplar mittetur, praeter haec nulli vel charta videre datur, ne ipſis quidem in officina laborantibus. Tom. 2. Epiſt. p. 63. a.

b) mitto tibi guſtum nouae Bibliae noſtrae, ſed ſic vt ſerues ne vulgetur. T. 2. Epiſt. p. 63. a.

lieſſe. Und was es eigentlich geweſen ſey, erkläret er damit ſelber, wenn er in einem andern Briefe c) meldet, er hoffe, es würde **Spalatinus** den ganzen deutſchen Matthеum nebſt andern Sachen empfangen haben. Denn es iſt hierbey zu merken, daß dieſer gedruckte Brief eben derſelbe iſt, davon **Krafft** eine Abſchrift aus der Gothaiſchen Bibliothek zu haben verlanget. Jubel Ged. p. 64. Bey dieſem Briefe iſt zu beobachten, daß nur die Jahrzahl 1522. darunter ſtehet, daher er, wie Krafft d) gar wohl erinnert, vom Aurifabro nicht an den rechten Ort geſetzet iſt, indem er auf dem letztgenannten Brief an Spalatinum, folgen müſte, da er hier noch einige Briefe vor demjenigen, darin er der Reviſion ſeiner Ueberſetzung erſt gedenket, befindlich iſt. Er ſchreibet hiernechſt an Spalatinum am 6ten Tage nach der Heimſuchung Mariä (d. 8. Jul.) e). Er hoffte, es würde der Evangeliſt Marcus, die Epiſtel an die Römer nebſt den Brieſen guter Freunde zu ſeinen Händen gekommen ſeyn, und nun würde auch eheſtens der Evangeliſt Lucas und die beiden an die Corinthier fertig ſeyn. Und darauf am Sonnabend nach Jacobi (26. Jul.) f), er hätte ihm bisher ein Exemplar des N. T. zugeſchicket, theils bis auf den Evangeliſten Lucam und den Brief an die Corinthier; nun ſchickte er das übrige, und dabey ein ganzes Exemplar, ſo weit es nemlich abgedruckt wäre. Denn das Werk gienge langſam von ſtatten, es hätte nun Spalatinus erſt den halben Theil, weil noch dreymahl 18. Bogen daran fehleten, und dürfte es vor Michaelis nicht fertig werden, wiewohl ſie alle Tage mit groſſer Arbeit und Fleis mit dreyen Preſſen zehen tauſend Bogen abdruckten. Wie weit das aber gegangen ſey, was hier Lutherus unter dem übrigen begreifet, das er Spalatino zuſchicke, da er das N. T. vorher bis auf den Evangeliſten Lucam und den Brief an die Corinthier empfangen hätte, erhellet aus einem andern Briefe, den er den 4. Tag nach der ſo genannten Himmelfarth Mariä (d. 19. Aug.) an Spalatinum abgelaſſen hat g), welchen Aurifaber aus der Urſache viel zu frühe geſetzet, weil er fer. 4. poſt Aſſumtionis angenommen hat, als ob es den 4. Tag nach der Himmelfarth Chriſti bedeuten ſollte, da doch Lutherus durch Aſſumtionis feſtum nichts anders, als den Tag der Himmelfarth Mariä, der den 15. Auguſt einfällt, verſtanden hat, wie man es nicht allein aus den alten Calendern deutlich ſchlieſſen kan, ſondern auch der Inhalt dieſes Briefes es ohnwiderſprechlich beweiſet. Er erwehnet aber darin, es ſollte ſich Spalatinus erinnern, daß er ein doppeltes Exemplar des N. T. bis auf O. und F. eines für ſich, und eines für den Fürſten hätte. Ich bemerke aber in der erſten Edition des N. T., daß mit dem Bogen N. der Evangeliſte

c) Spero te accepiſſe Matthaeum vernaculum totum cum aliis. T. 2. Epiſt. p. 50. a.

d) Jubelgedächtniß, p. 66. not. 18.

e) veniſſe ad manus tuas, mi Spalatine ſpero Marci Euangelium et Epiſtolam ad Romanos cum epiſtolis amicorum; jam propediem abſoluetur Lucae Evangelion, et ambae ad Corinthios. T. 2. Epiſt. p. 78. b

f) Exemplar N. Teſtamenti hactenus ad te miſi, partim vsque ad Lucae Evangelium, et epiſtolam ad Corinthios, nunc mitto reliquum, quodſi ad te non peruenerint, require vbi requirendum, aut reſcribe, ſi amiſſa ſunt, ne pergam et ſequentes terniones perdere. Inſuper aliud exemplar mitto integrum, quantum eſt excuſum, id quod principis nomine ab illis accepi, ita enim aſſeruant chartas religioſe; tarde procedit opus. Nam dimidium ſolum nunc habes, reſtant et alii adhuc 18 terniones. Ante Michaelis non abſoluetur, quanquam ſingulis diebus decies millia chartarum ſub tribus prelis excudant ingenti labore et ſtudio. T. 2. Epiſt. p. 88. b. 89. a.

g) Memento duplex te habere exemplar noui Teſtamenti, vsque ad O. et F. vnum pro te, alterum pro Principe, T. 2 Epiſt. p. 69. b.

Johannes bis auf den Anfang des 14. Capitels, und mit dem Bogen E. die Epiſtel an die Galater bis auf den Anfang des 4. Cap. abgedruckt iſt. Es würde daher daraus folgen, daß er ihm damals den Evangeliſten Lucam und ein groſſes Theil des Evangeliſten Johannis, und dabey die Epiſteln an die Corinther, und den größten Theil von der Epiſtel an die Galater, zugeſandt hat. Und hierauf ſchreibet er endlich den 4. Septemb. an Spalatinum h): es würde das N. T. auf Matthäi-Tag ganz fertig ſeyn. Es wird nun nicht ſchwer ſeyn, aus demjenigen, was bisher angeführet iſt, zu ſchlieſſen, in welcher Ordnung das N. T. zum erſtenmale gedruckt iſt. Ich muß aber, damit man die Sache deſto beſſer faſſen kann, zum voraus dabey erinnern, daß die erſte Edition des N. T. nicht in unverrückter Ordnung, ſondern in drey unterſchiedenen Theilen oder Abſchnitten, gedruckt iſt. Der erſte faſſet die 4 Evangeliſten und die Apoſtelgeſchichte in ſich, und iſt unten mit den groſſen Buchſtaben A. B. C. ꝛc. bezeichnet, deren ein jeder 3 Bogen ausmachet, davon der letzte der Buchſtabe T. iſt, wie er auch oben ſeine Römiſchen Zahlen hat, die bis CVII. gehen. Der andere, darin die ſämtlichen Briefe der Apoſtel enthalten ſind, fänget hingegen mit dem kleinen Buchſtaben a. an, und endiget ſich mit dem Buchſtaben n. dabey ſich eben die Römiſchen Zahlen von I. bis LXXVII. erſtrecken. Der dritte, darin allein die Offenbarung Johannis befindlich iſt, gehet unten mit einem neuen Alphabet a a an, und iſt e e der letzte Buchſtabe, dabey oben gar keine Zahlen ſind. Wollen wir nun hiemit vergleichen, was Lutherus an Spalatinum ſchreibet, ſo iſt ſo viel offenbar, daß an den beyden erſten Theilen des N. T. zugleich gedruckt iſt, um das Werk deſto eher zum Stande zu bringen. Und es iſt nach obgemeldeten Nachrichten ſehr vermuthlich, daß, da man mit dem Evangeliſten Matthäo den Anfang gemacht hat, hernach der Evangeliſt Marcus und die Epiſtel an die Römer, hierauf der Evangeliſt Lucas und die zwo Epiſteln an die Corinther, hiernächſt der Evangeliſt Johannes und die Epiſtel an die Galater und einige andere, nach dieſen die Apoſtelgeſchichte und die übrigen Apoſtoliſchen Briefe faſt zugleich fertig worden ſind. Weil auch die Offenbarung ein beſonders Alphabeth hat, ſo kann man mit Rechte daher vermuthen, daß man ſie ſchon angefangen hat zu drucken, ehe man mit den Apoſtoliſchen Briefen zum Ende gekommen iſt, wiewohl doch ſo viel gewiß iſt, daß unter den Büchern N. T. die Offenbarung zu allerletzt völlig abgedruckt iſt, da auf der letzten Seite die Druckfehler, die in dieſer Edition des N. T. befindlich, angehänget ſind. Es iſt auch dieſes dabey in Acht zu nehmen, daß Lutheri Vorrede auf die Epiſtel an die Römer beſonders, und nach Vollendung des ganzen Werks, gedruckt iſt, daher es auch rühret, daß ſie einen eigenen Ternionem, (oder 3 Bogen) der mit einem groſſen A. gezeichnet iſt, ausmachet. Es bezeuget ſolches Lutherus ſelber in zweyen Briefen an Spalatinum, die Buddeus ans Licht geſtellet hat. Denn er ſchreibet in dem erſten i): er hätte nun hiemit das ganze N. T. für ſich und den Chur-Prinzen, bis auf die Vorrede an die Römer, die des andern Tages fertig werden würde. Und hernach in dem andern k): er ſendete ihm drey Stücke der Vorrede über die Römer, daß er alſo wiſſen möchte, er

hätte

h) nouum Teſtam. abſoluetur ad diem Matthaei, T. 2. Epiſt. p. 92. a.

i) En! habes nunc Nov. Teſt integrum pro Te et pro Electore Principe vſque ad Praefationem ad Romanos, quae cras abſoluetur. Supplem. Epiſt. Lutheri, Ep. 55. p. 38.

k) ideo hic mitto tres praefationes ad Rom. ut ſic ſcias jam te habere tria exemplaria plena, vnum pro Principe Electore, alterum pro juniore principe, tertium pro te. Supplem. Epp. Lutheri, Ep. 56. p. 39.

hätte nunmehro drey vollkommene Exemplaria, das eine für den Chur-Prinzen, das andere für den jüngern Prinzen, und das dritte für ſich. Es ſtehet nun zwar unter dem erſten Briefe die Jahrzahl 1524. wie unter dem andern gar keine befindlich iſt, ob er gleich auf den erſteren unmittelbar folget. Es erinnert aber **Krafft** l) ſehr wohl, daß man mit unterſchiedenen Gründen beweiſen könte, es müßte die Jahrzahl unter dem erſten Briefe unrecht, und beyde nicht am gehörigen Orte geſetzet ſeyn. Wenigſtens kann man den Umſtand, daß Lutherus von einer ſolchen Ausgabe des N. T. handelt, dabey ſeine Vorrede über die Römer zuletzt und beſonders gedruckt wird, zu einem untrieglichen Beweis nehmen, daß es von der erſten Edition des N. T. zu verſtehen iſt, und folglich beyde Briefe 1522. geſchrieben ſeyn müſſen. Es wird nun wohl b) wegen der Zeit, da Lutherus das N. T. zum erſtenmal ans Licht geſtellet, keiner weitern Unterſuchung bedürfen. Denn da er ſelber an Spalatinum ſchreibet, es ſollte daſſelbe auf den Matthäi-Tag (d. 21. Sept. fertig ſeyn, ſo finde ich nicht, was uns bewegen könnte, daran zu zweifeln, daß er gegen die Zeit völlig damit zum Stande gekommen iſt, und ſolches um deſto weniger, da die andere Edition des N. T. ſchon im December dieſes Jahres fertig geweſen iſt, ohne anjetzo zu berühren, daß **Carolus Roſe** in dem vorhin angezogenen Briefe, der 1522. geſchrieben iſt, erwehnet, wie er das N. T. ſo von Luthero in die deutſche Sprache überſetzet wäre, alle Augenblick erwartete, ingleichen daß **Phil. Melanchthon** in einem Briefe an **Eobanum Heſſum** m), der wie **Beyſchlag** beweiſet, 1522. geſchrieben iſt, gedenket, daß Lutheri N. T. die Lotteriſchen Preſſen bald verlaſſen würde. Es hat daher Krafft n) allerdings recht gehabt, den Irrthum anzuzeigen, den ſowohl **Cochlaeus** begangen, da er im Indice der Schriften Lutheri ſchreibet, es wäre ſein N. T. zum erſtenmale 1521. ans Licht gekommen, als *M.* **Simon Retterus**, wenn er vorgibt, es wäre Lutherus erſt 1523. vom Schloß Wartburg wieder nach Wittenberg gekommen, und da hätte er in ſelbigem Jahre das N. T. in die deutſche Sprache überſetzet, als *D.* **Paulus Crellius**, der da behauptet, Lutherus hätte erſt im 1522. Jahre angefangen, die Bibel zu verdolmetſchen, alſo, daß man vor dem 24. Jahre von ſeiner Verdolmetſchung nichts gewußt hätte, als **J. H. Suicerus**, der der Meinung iſt, Lutherus hätte 1520. den Anfang von ſeiner Dolmetſchung gemacht, als **Alſtedius**, der ſchreibet, Lutherus hätte erſt 1525. angefangen, ſeine Dollmetſchung ſtückweiſe herauszugeben. Es berufet ſich zwar **Krafft** o) auf einen Brief, den Lutherus am Tage S. Tiburtii —— 1522. an **Spalatinum** geſchrieben hat, daraus nach ſeiner Meinung der Zweifel vorgeworfen werden könnte, als wäre ſein N. T. ſchon eher aus der Preſſe gekommen. Denn es würde darin gemeldet p), Lutherus hätte Spalatino das N. T. bis auf die letzte Rede Johannis geſandt. Er ſtehet daher in den Gedanken, daß, da am Tage Tiburtii —— noch gar nichts von der **Ueberſetzung des N. T. im Druck fertig geweſen, das neue Teſtament an dieſem Orte** blos

l) Jubelged. p. 69. folg.

m) nam efficiam vt Heroides tuae aut hic, aut ad Rhenum cudantur: nam Lottherianis quibusdam prelis ocium erit poſt abſolutam ἑρμηνειαν N. Teſtamenti. vide Frid. Iac. Beyſchlagii Sylloge var. opuſc. T. I. faſc I p. 303. 304.

n) Jubelged. p. 73. 74.

o) Jubelgedächtnis, p. 67.

p) Credo ad te perueniſſe nouum teſtamentum vsque ad vltimum ſermonem Iohannis Tom. 2. Epiſt. p. 64. b.

blos von der Verdeutſchung und Revidirung zu verſtehen wäre, daher Aurifaber bemeldeten Brief in der Ordnung der Briefe Lutheri viel zu ſpät geſetzet hätte. Ich will nun nicht unterſuchen, ob dieſe Vermuthung, nach welcher er den Worten in gemeldetem Briefe eine ſolche Deutung gibt, eine groſſe Wahrſcheinlichkeit vor ſich hat, da ich wenigſtens nicht die geringſte Anzeige davon angetroffen, daß Lutherus vor dem Abdruck des N. T. es Spalatino im MSt. zugeſchickt hat, ſondern vielmehr aus den vorhin angezogenen Stellen erhellet, daß er ihm, ſo viel jedesmal gedruckt geweſen, zugeſandt habe. Ich will nur ſo viel anzeigen, daß ich bey dieſem Briefe eine Schwierigkeit finde, wenn das Datum, daß er am Tage Tiburtii geſchrieben iſt, recht verſtanden wird. Denn ich bemerke, daß in den alten Calendern der Tag des Märtyrers Tiburtii zweymal im Jahr vorkommt, nemlich ſo wohl den 13. April, wie er auch noch jetzo darin befindlich iſt, als den 11. Auguſt. Man findet auch in den alten Diplomatibus, daß ſie den erſten von dem andern damit unterſcheiden, daß ſie ihn entweder Tiburtius und Valerianus, oder den Tag Tiburtii in Aprilen nennen q). Von dem erſten hat Krafft das Datum ohnſtreitig erkläret, da er behauptet, es wäre zu der Zeit von Lutheri Ueberſetzung des N. T. noch nichts gedruckt geweſen. Ich nehme es aber von den letzten an, wie es auch der Inhalt des Briefes ausweiſet, daher ich glaube, daß derſelbe von Aurifabro viel zu früh geſetzet iſt. Und ſo kommt dasjenige, was Lutherus davon meldet, mit dem, was er in den andern Briefen an Spalatinum ſchreibet, völlig überein. Denn es iſt kein Zweifel, daß wenn er darin erwehnet, er hätte ihm das N. T. bis auf die letzte Rede Johannis geſandt, es ſo viel bedeuten ſoll, daß er es ihm bis auf den letzten Theil des Evangeliſten Johannis überſandt hätte, welches eben die Deutung hat, als wenn er wenige Tage hernach, nemlich den 19. Aug. ſich gegen Spalatinum alſo erkläret, er möchte ſich erinnern, daß er das N. T. bis auf O. hätte. Denn es iſt vorhin gemeldet, daß ſich ſolches bis auf den Anfang des 14. Cap. Johannis erſtrecke, welches Lutherus Spalatino den Sonnabend nach Jacobi, nemlich den 26. Jul. ſchon zugeſchickt hätte. Man wird auch c) daher leicht ermeſſen können, daß Lutherus das N. T. nicht ſtückweiſe, ſondern ganz auf einmal ans Licht geſtellet hat. Denn es erhellet ſolches aus den vorhin gegebenen Nachrichten aus Lutheri eigenen Briefen ſo deutlich, daß ich nicht wüßte, wie Jemand, der ſonderlich von der erſten Edition des N. T. nur einige Nachricht hat, ein Zweifel dabey übrig bleiben könnte. Es finden ſich zwar viele, die das Gegentheil behaupten r). Es iſt aber wohl nicht zu zweifeln, daß, wie ſich einige unter ihnen ſelber darauf berufen, ſie durch die Nachrichten, da Lutherus an Spalatinum ſchreibet, wie er ihm bald den Evangeliſten Matthäum, bald den Marcum

und

q) vid Calendarium Feſtorum, dierumque mobilium atque immobilium perpetuum a Io. Iac. Rube. Onoldi 1735, 4. p. 183 184.

r) So ſtehet D. Jo. Fr. Mayer in der Meynung, es wäre 1522. das N. T. im Anfange Stückweiſe theils in 4, theils in 8. herausgekommen, bis im September auf Matthäi Tag, das ganze N. T. fertig geworden. Hiſt. verſ. Luth. p. 7. a mit welchen D. Rumpäus völlig übereinſtimmet, Commentat. Crit. ad Libr. N. T. p. 372. So iſt auch dieſer Meinung, daß das N. T. zerſtreuet und Stückweiſe an das Licht getreten, *Sagittarius*, am Ende des 9 Altenb. Tomi, p. 1575. b. ingleichen Koch im Ehrengedächtniſſe Lutheri, p. 126, auch Gottfried Arnold, in ſeiner Kirchen- und Ketzer Hiſtorie, P. II. L. 16. Cap. 9. Nr. 15. und Grulich ſcheint ſo gar zu ſetzen, als hätte Lutherus im Monath September 1522 nur die Ueberſetzung des Matthäi, Marci, der Epiſtel an die Römer und Corinther herausgegeben, in Annal. Theol. Eccleſ. p. 21.

und die Epiſtel an die Römer ſchicket, dazu veranlaſſet ſind. Man kann aber aus ſolchen Stellen das Gegentheil ſchlieſſen, weil man deutlich ſiehet, daß es nicht weiter, als von den abgedruckten Bogen, ſo weit ſie jedesmal fertig geweſen, verſtanden werden kann, die noch dazu auſſer Spalatino und dem Fürſten Niemand zu Geſichte gekommen ſind. Man darf ſich auch dadurch nicht irren laſſen, daß man einige Stücke des N. T. antrift, die 1522. beſonders gedrucket ſind. Man findet zwar auf ſolche Weiſe das **Evangelium Johannis** zu Strasburg 1522. 4to gedruckt s). Die **Epiſtel an die Galater** Grim. 1522. 8vo t). **Die zwey Epiſteln Petri und die Epiſtel Judä** 1522. 4. ohne Anzeige des Orts und des Druckers, wohin auch ſowohl le Long u), als Zeltner x), die 4. Evangeliſten, die 1522. zu Augsburg bey D. Sigism. Grim 8vo gedruckt, rechnet, die aber nicht Lutheri, ſondern **Jo. Langens** Ueberſetzung ſind. Es iſt aber bey ſolchen einzelnen Stücken leicht zu ermeſſen, daß es nur Abdrücke, und aus der erſten Edition des N. T. genommen ſind, wie ſie denn auch nicht zu Wittemberg, ſondern an andern Orten gedruckt ſind.

§. 6.

Es iſt aber dis N. T. zum erſtenmal in fol. unter dieſem Titel von Luthero ausgefertiget worden: **Das newe Teſtament Deutzſch** ꝛc. und unten ſtehet: **Vuittemberg.** Auſſer dieſem Titel iſt auſſer gewiſſen Zügen, die ſo wohl über, als unter demſelben ſtehen, auf dem Titelblatt nichts anzutreffen *). Auf den Titel folget gleich die Vorrede, auf deren letzten Seite das Verzeichniß der Bücher N. T. befindlich iſt, darin ein jedes Buch vom Matthäo an, bis der 3. Epiſt. Johannis gleich unter einander geſetzet, und mit Zahlen von 1. bis 23. bezeichnet iſt. Die Uebrigen aber, als die Epiſtel zu den Hebreern, Jacobi, Judä und die Offenbarung Joh. ſtehen etwas weiter hinunter, und zwar ohne Zahlen. Beym Beſchluß des N. T. ſtehet nichts weiter, als: **Ende** y), und darunter: **Correctur.**

Marci 14. am 37. Blat, lies, dreyhundert.
Luc. 14. am 55. Blat, lies, hinaus zu füren.
Act. 6. lies, der Weyßheyt und Geyſt.
Act. 8. lies, **glewbten von dem reich.**
Act. 20. lies, Geleyten yhn ynn das ſchiff.
Act. 23. lies, füreten yhm ym yhren radt.
2 Cor. 1. am 22. Blat, lies, der Vater der Barmhertzigkeyt.
Gal. 1, am 29. Blat, lies, menſchen (odder Gott zu Dienſt.

Von

s) v. der Hardt Autogr. Luth. et alior. P. 2, p. 99.

t) ibid. P. I. p. 145.

u) Bibl. Sacra P. 2. p. 241.

x) Lebensbeſchreib. Joh. Luffts p. 20. n. z.

*) (S. der Augenſchein, und die genaue Uebereinſtimmung von beyden Titeln in den beyden erſten Ausgaben, zeiget, daß der Titel, (das Wort Wittemberg ausgenommen,) nicht mit beweglichen Buchſtaben geſetzet, ſondern ein ganzer Holzſchnitt ſey.)

y) Man wird aus dieſer Nachricht leicht ſchlieſſen können, daß es aus Verſehen geſchehen ſey, wenn Zeltner in **Hans Luffts** Leben p. 20. ſchreibt: es wäre in dieſem erſten Exemplare, Wittemberg, am Ende der Offenbarung zu leſen. Denn daß es ihm nicht unbekannt ſeyn können, daß Wittemberg allein auf dem Titelblatte ſtehet, iſt daher offenbar, weil er p. 19. n. y. ſelbſt verſichert, er hätte in Nürnberg zwey Exemplare von der erſten Edition durchgeſehen, darin er alles ſo befunden, wie **Krafft** es angegeben hätte.

Von der Eintheilung dieſes N. T. und wie ein Theil von dem andern unterſchieden, auch was bey der Vorrede über die Epiſtel an die Römer zu merken iſt, darf ich, was ich vorher ſchon angeführet, hier nicht wiederholen. So iſt auch mein Zweck nicht, von den Holzſchnitten, die in dieſer Edition befindlich und ſonderlich von den Figuren, die in der Offenbarung ſtehen, und deren jede eine ganze Seite einnimmt, oder von den Vorreden und Randgloſſen, und was noch mehr dahin gehöret, allhier zu handeln (*). Ich will mich auch nicht insbeſondere bey den Wahrzeichen der 4 Evangeliſten aufhalten, deren ein jedes mit dem Bilde des Evangeliſten beym Anfang eines jeglichen Evangelii in einem beſondern Holzſchnitt, den der groſſe Anfangsbuchſtabe in ſich faſſet, befindlich iſt, weil ſolches nicht ſowohl den Urheber der Ueberſetzung, als vielmehr den Drucker angehet, auch was davon zu halten, von andern ausführlich abgehandelt iſt [z]). Ich will auch nicht bey folgender Ueberſchrift der Apoſtelgeſchichte: **Das ander teyll des Evangelii Sanct Lucas von der Apoſtel Geſchicht** nicht weitläufig unterſuchen, was Lutherus für Grund und Urſache gehabt hat, die Apoſtelgeſchichte ſo zu benennen, indem es ſchon vom **Rumpäo** [a]) bewieſen iſt. Ich finde auch hiebey zu erinnern nöthig, daß in dieſer Edition ſo wenig der Ort, als die Jahrzahl, als der Name des Druckers zu finden iſt. Es erinnert aber Zeltner [b]) ſehr wohl, daß, obgleich **Melchior Lotther** bey dieſer erſten Edition ſeinen Namen, wie es bey der andern geſchehen iſt, nicht hinzu geſetzet hätte, es doch ſowohl die Littern ſelbſt, als andere Merkmale deutlich genug zu erkennen geben, daß beyde aus einer Officin gekommen wären. Er geſtehet auch dabey, daß er nicht abſehen könnte, warum man des Druckers

(*) (G. Ich will doch wenigſtens eine Anmerkung beyfügen, welche den Leſern nicht unangenehm ſeyn wird. Kraft erzählet in der hiſtor. Nachr. von der erſten Bibel Lutheri, S. 66. daß Emſer den Herzog Georg überredet, von Lucas Cranach die Formen der Holzſchnitte zu kaufen, welche in Lutheri N. T. abgedruckt waren, damit ſein N. T. auch Bilder bekäme, daß Herzog Georg ſolche wirklich für 40 Rthlr. kaufen laſſen. Bis hieher ſcheint dieſe Geſchichte ihren Grund zu haben. Denn dieſe Holzſchnitte finden ſich wirklich in der erſten Ausgabe des emſeriſchen N. T. von 1527, ausgenommen im VI. Kap. wo ſtatt zweyer gröſſerer Cranachiſcher Figuren, die vielleicht unbrauchbar geworden, zwey kleinere vorkommen, die mit MDXXVII, und G. L. bezeichnet ſind. Er meldet aber zugleich, daß Lutherus geglaubt, Emſer würde damit übel anlaufen, weil auf demſelben Babylon, beſtändig durch das durch die Engelsburg, S. Maria Rotonda, Peterskirche, und Belocdere, ſehr käntlich gemachte Rom vorgeſtellet worden. Allein dieſes hat weder Emſer noch dem Herzoge unbekannt ſeyn können: und es ſcheint, daß man ſich nie etwas daraus gemacht, wenn Bilder und Holzſchnitte Vorſtellungen gehabt haben, welche dem Papſte nachtheilig waren. Wie viele an wirklich päpſtlichen Orten gedruckte Vulgaten hat man, in welchen in Offenbarung der Papſt mit ſeiner dreyfachen Krone, wirklich in dem Rachen der Hölle vorgeſtellet wird? Wenn aber Kraft meldet, daß Emſer den obern Theil der päpſtlichen Krone, oder die beyden obern Aufſätze derſelben in den Tafeln, wo ſolche vorkommt, habe auslöſchen laſſen; ſo iſt ſolches offenbar falſch, Denn der Augenſchein zeiget, daß ſolches ſchon zu Wittenberg geſchehen. Indem die 11, 16, 17. Figur in der erſten Ausgabe noch die dreyfache Krone vollſtändig und deutlich zeiget: in der zweiten Ausgabe aber ſind die beyden oberſten Cirkel ſchon ausgelöſcht, eben ſo wie in dem emſerſchen N. T. Dieſe Veränderung iſt befremdlich: und ich kann nicht begreifen, was Lutherum dazu bewogen habe. Zumahl da die päpſtliche Krone ſowohl auf dem Haupte des Drachen, als auch der babyloniſchen Hure in völliger Geſtalt erſcheinet.)

z) S. Rumpaei Commentat. Criticam ad libros N. T. p. 21 ſeq. der auch die vornehmſten Autores, die davon geſchrieben haben, anführet, ingleichen den erſten Theil der allerneueſten Acerra Philologica, Leipz. 1732, 8. 9 Diſc. p. 104. f.

a) l. c. p 26.

b) Leben Hans Luffts p. 21.

Druckers Namen das erſtemal verſchwiegen hätte; es müßte denn ſeyn, daß man nach damaliger Zeiten Gewohnheit dergleichen nicht ſonderlich attendiret, oder einem Unwillen ohne Noth entgehen wollen, deſſen er ſich vielleicht in Leipzig befürchtet, und da er hernach den Abgang des Buchs auch im Vaterlande verſpüret, (indem das öffentliche Verbot erſt gegen Anfang Ao. 1523. erfolget wäre) das anderemal ſeinen Namen beyzuſetzen nicht angeſtanden. Wie denn auch unter andern Antographis Lutheri, wie ſie anjetzo genannt würden, kaum unter zehen Stücken ein einzigesmal des Buchdruckers Name in dergleichen Wittenbergiſchen Editionibus, ſonderlich aber bey Lutheri Büchern, und wer ſonſt etwan das Pabſtthum angegriffen, zu leſen wäre. Gleichwie ſich aber Zeltner darüber wundert, daß des Druckers Name bey dieſer erſten Edition ausgelaſſen iſt, ſo hat man nicht weniger Urſache, es zu bewundern, daß Lutherus nicht allein dieſe erſte, ſondern auch die folgenden ohne Meldung ſeines Namens, ans Licht geſtellet hat. Denn ſo viel ich mich erinnere, habe ich unter allen Editionen des N. T. bis auf den vollſtändigen Bibeldruck, die mir zu Geſichte gekommen ſind, auſſer einer Edition von 1523. und einer andern von 1524. keine gefunden, die Lutheri Namen vorgezeiget hätte. Ob Lutherus im Anfang mit Fleiß und aus der Urſache, die er in ſeiner Vorrede vor ſeiner lateiniſchen Bibel, die 1529. gleichfals ohne ſeinen Namen gedruckt iſt, anführet c), gethan hat, daß er, weil ſein Name verhaßt wäre, dieſer Arbeit kein Hinderniß erwecken wollte, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Möchte es auch gleich bey der erſten Edition ein Bewegungsgrund mit geweſen ſeyn; ſo wird man es doch von den folgenden nicht behaupten können. Denn es wurde nicht allein der Urheber dieſer Ueberſetzung gleich bekandt, wie er auch von **Emſern** öffentlich angegriffen wurde, ſondern es machte ſich auch Lutherus kein Bedenken, den erſten Theil des A. T. im folgenden 1523. Jahre unter ſeinem Namen drucken zu laſſen. Wiewohl nun leicht zu erachten, daß dieſe Edition des N. T. ſehr rar, und nach Kraffts Urtheil d) noch ſeltener wie die an-

dere

c) Sycophantae, qui odio noſtri nominis etiam bone dicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, ſi meliora edant. (G. Daß die lateiniſche Bibel von 1529, eine Arbeit des ſeel. Lutheri ſey, iſt wohl ſo ausgemacht nicht, als der ſeel. Herr Verfaſſer ſolches hier vorſtellet. Nach ſeinem Tode ſind noch ſehr viele Aufſätze darüber zum Vorſcheine kommen, welche theils in den Actis hiſtorico-Eccleſiaſt. befindlich, theils beſonders gedruckt worden. Unter den letzten ſind des Herrn M. Joh. Gottlob Walthers ausführliche Erörterung von der Streitigkeit der latein. Bibel, 1529. Jena 1749, 4. welcher ſie Luthero abſpricht, welchem Herr M. Joh. Heinr. Schuſter in dem folgenden Jahr hiſtor. Crit. Unterſuchung der Meynungen von dem Autore der 1529. zu Wittenberg herausgekommenen latein. Bibel, Jena 1750, 4. entgegen geſetzt, welcher ſie Luthero zuſchreibt, worauf aber der erſte, 1752, in einem unumſtößlich veſt ſtehenden und mit neuen Gründen beſtärkten Beweiſe, daß die zu Wittenberg herausgekommene latein. B. weder von D. Luthern ſelbſt, noch unter ſeiner Aufſicht herausgegeben worden, geantwortet hat. Die zu dieſer Bibel gehörigen Literariſchen Nachrichten hat Clement. in Biblioth. Cur. Tom. IV. pag. 114. am vollſtändigſten zuſammen getragen: woſelbſt man auch das ausführlichſte Verzeichniß aller davon handelnden Schriften findet. Doch iſt des Herrn M. Walthers ausführliche Erörterung daſelbſt überſehen. Ich beſitze ſelbſt ein ſchön erhaltenes vollſtändiges Exemplar dieſer ſeltenen Bibel.

d) Jubelged. p. 69. (G. Ich glaube das Gegentheil. Von der erſten Ausgabe ſind allein 5 Exemplare in der Braunſchweigiſchen herzogl. Bibelſammlung. Sie iſt mir auch ſelbſt öfters zu Geſichte gekommen. Da ich im Gegentheile von der zweiten nie ein anderes Exemplar geſehen habe, als das ich ſelbſt beſitze.

dere iſt, ſo kann man doch nicht leugnen, daß noch unterſchiedene Exemplare davon vorhanden ſind. Denn auſſer den zweyen, die ich ſelber beſitze, befindet ſich eines in des Conſiſtor. Rath **Kraffts** e) ein anders in des Hrn. Raymundi v. Kraffts Bibliothek f), wie denn auch **Zeltner** g) in Nürnberg 2. Exemplare vorgefunden, bey deren einem der Index, der bald hernach zu Bamberg darüber gemacht, auch in Wittemberg nachgedruckt worden, mit angebunden geweſen iſt. Es erwehnet auch zwar **D. Neumann** h), daß ein Exemplar vom erſten Druck 1522. welches Lutherus täglich gebrauchet, auch mit eigener Hand mit Summarien vermehret, und an vielen Orten verbeſſert hätte, in der Wittenbergiſchen Bibliothek befindlich wäre. Es hat aber **Krafft** i) die Nachricht davon gegeben, daß die Edition von 1524. iſt (*).

§. 7.

Es iſt aber bey dieſer erſten Ausgabe im 1522. Jahre nicht geblieben, indem nach Ausfertigung der erſten drey Monate hernach, nemlich im December, die andere ſchon erfolget iſt. Denn es meldet dis Lutherus ſelber in einem Briefe an **Wenceslaum Lincum** k), der fer. 6. ante Thomae (15. Dec.) 1522. geſchrieben iſt. Daß die andere Edition des N. T. aus der Preſſe wäre, und daß ſie mit dem Druck des erſten Theils des A. T. wieder anfangen würden. Man kann dis zu einem ſichern Beweiſe nehmen, was die erſte Ausgabe des N. T. für einen groſſen Beyfall gefunden, und wie ſchleunig ſie abgegangen iſt. Denn daß die Auflage der erſten Edition nicht klein geweſen ſey, kann man ſchon daher ſchlieſſen, wenn Lutherus an **Spalatinum** l) ſchreibet, es würden täglich auf dreyen Preſſen zehentauſend Bogen gedrucket. Es berichtet zu dem **Carolus Roſe** m) in dem vorhin gemeldeten Briefe an den Straßburgiſchen Rathsherrn **Nicol. de Kryebeys**, daß dieſe erſte Edition theuer verkaufet iſt, indem ſie anderthalb Gulden gekoſtet hat. Und dem ohngeachtet iſt der Abgang davon ſo ſtark geweſen, daß nicht allein nach dreyen Monaten die andere Edition bereits ans Licht getreten, ſondern auch dis N. T. in eben dieſem Jahre zu Baſel in Folio nachgedruckt iſt. Es iſt aber dieſe andere Edition, die ſo wohl n) in der Wolffenbüttelſchen, als in der Halliſchen, als in des Herrn **von Imhoffs**, als in **Kraffts** Bibliothek anzutreffen iſt (*), gleichfals in Folio unter eben dem Titel wie der erſte: **Das Newe Teſta-**

e) Ibid. p. 68.

f) Vid. Amoenit. Liter. Tom. 3, p. 30. 31.

g) Leben Hans Luffts p. 19. not. y.

h) Praefat. in Lutheri Comment. in 1 Ep. Ioh. §. 26.

i) Jubelged. p. 72. 73.

(*) (S. Ich habe ein ſehr ſchön erhaltenes Exemplar vor mir, welches der Bibliothek der Kirche zu S. Catharinen hieſelbſt in Hamburg gehört; und welches ehedem der berühmte hieſige Reformator, Stephan Kempe, beſeſſen hat.)

k) Finita eſt et alia aeditio noui Teſtamenti, jam Moſen aggredientur. Tom. 2. Epiſt. p. 99.

l) Tom. 2. Epiſt. p. 89. a.

m) Si placet omne transmittam, ſed caro pretio conſtat. Fl. cum dimidio nov. Teſt. tantum.

n) S. Kraffts Jubelged. p. 69. was dabey insbeſondere das Exemplar anlanget, das in der halliſchen Bibliothek der Marien Kirche von dieſer Edition befindlich iſt; ſo iſt es vermuthlich daſſelbe, darin Lutherus dasjenige mit eigner Hand geſchrieben hat, was Buddeus, append. Supplem. ep. Lutheri nr. VII. p. 323 f. anführet, welches de iuſtitia fidei et operum handelt.

(*) (S. Das Merkmahl des Herrn Schellhorn in ſeinen Ergötzlichkeiten, 2 B. 613 S. von ſeinem Exemplare angiebt, daß nemlich in demſel-

Teſtament Deutzſch. *Vuittemberg.* und auf eben die Art ausgefertiget worden. Es findet ſich nur beym Schluß derſelben dieſer Unterſcheid, daß die Druckfehler hier ausgelaſſen, und an deren ſtatt, ſo wohl der Ort des Druckers, als der Name des Druckers, als die Jahrzahl auf folgende Weiſe gemeldet iſt: **Gedruckt zu Wittemberg durch Melchior Lotther yhm tauſend fünfhundert zwey und zwenzigſten Jar** [o]). Wiewohl nun dieſe Ausgabe auſſer einigen geringen Druckfehlern, wie hier zum Exempel fol. LXXII. a. oben an ſtatt: Sanct Johannes, Sanct Lucas ſtehet, in den mehreſten Stücken, deren bey der erſten gedacht iſt, völlig damit übereinkommt, ſo iſt doch ſchon ein Unterſcheid darunter zu finden. Ich bemerke, (a) daß obgleich die Littern in dieſer Edition allenthalben von gleicher Gröſſe, und nicht, wie Zeltner [p]) meinet, etwas gröſſer, wie in der erſten ſind, doch die Zeilen viel enger zuſammengedruckt ſind, indem die 4. Evangeliſten und Apoſtelgeſchichte in der erſten CVII. hier aber nur C. Blätter ausmachen. Ich finde, (b) daß obſchon hier auf eben die Weiſe, wie in der erſten Edition, die Epiſtel an die Römer mit neuen Zahlen und Alphabeth anfänget, auch die Vorrede über die Epiſtel an die Römer eben wie dort einen beſondern Ternionem hat, doch dieſe Edition von der erſten darin abgehet, daß die Zahlen und das andere Alphabeth nicht wie dort bey der Epiſtel Juda aufhören, ſondern bis zum Ende ganz durchgehen. Auch (c) daß ſie in Betracht der Vorreden der erſten zwar völlig gleich iſt, aber doch unterſchiedene Gloſſen auch einige loca parallella hat, die in der erſten nicht befindlich ſind, wie hingegen zwey Gloſſen, die in der erſten ſtehen, hier ausgelaſſen ſind. Auch (d) daß in dieſer Edition nicht allein die Druckfehler, die am Ende der erſten angemerket, ſchon geändert ſind, ſondern daß auch unterſchiedene Aenderungen in dem Texte, die ich hernach anzeigen werde, darin vorkommen, auch daß der deutſche Stilus durchgehends ſchon darin gebeſſert iſt (*). Und da uns dis letzte insbe-

demſelben in den Holzſchnitten der Offenbarung, keine vollſtändige dreyfache päpſtl. Krone anzutreffen ſey, ſagt deutlich, daß dieſes auch die zweite Ausgabe ſey.)

o) Man kann hieraus ſchon abnehmen, daß diejenige Edition des N. T. von 1522, die in den unſchuldigen Nachrichten 1732. p. 519 f. recenſirt iſt, und für die allererſte ausgegeben wird, dieſe zweite ſey, dieweil der Ort und der Drucker dabey genennet wird, vid. Kraffts hiſt. Nachr. von der verdeutſchten Bibel. Altona 1734, p. 1. 2.

p) Leben Hans Luffts p. 21. Not. c).

(*) (G. Da bisher beyde Ausgaben ſehr häufig verwechſelt worden, z. E. in den Beyträgen zur Crit. Hiſtorie der deutſchen Spr. VII. B. S. 1. f. und es einem Liebhaber angenehm iſt, ſogleich zuverläßig zu wiſſen, welche er von beyden vor ſich habe; ſo hoffe ich, daß es den Leſern nicht unangenehm ſeyn werde, hier eine vollſtändigere Vorſtellung von beyden zu ſehen, als der ſeel. Herr Verfaſſer gegeben hat.

Ausführlich haben von beyden Ausgaben gehandelt, Kraft in dem Jubelgedächtnis, welches 1723, an das Licht getreten iſt, dem aber 1730 ein andrer Titelbogen mit dem Namen Jubelfeyer, gegeben worden, als in welchem er eine ausführliche Geſchichte dieſer erſten Ausgaben einverleibt hat. Zeltner in dem Leben Hans Lufts, S. 18. f. Aus dieſen beyden Hauptquellen haben die folgenden alle geſchöpfet. Die genaue critiſche Nachricht davon haben wir dem berühmten Herrn D. Riederer in Altdorf (deſſen vortrefliche Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten Hiſtorie, für alle Liebhaber mit dem 4ten Theile viel zu früh geendigt worden) zu danken, als welcher in ſeinen Nachrichten zur Kirchen ꝛc. Geſchichte. B. 3. S. 150. f. da er das ſeltene Glück gehabt hat, beyde Ausgaben vor ſich zu haben, eine genaue Vergleichung von beyden angeſtellet hat. Ich werde das vornehmſte daraus hieher ſetzen, ſolchem aber noch einen und den andern Zuſatz beyfügen. Beyde Ausgaben unterſcheiden ſich in folgenden Stücken.

ſondere den unbeſchreiblichen Fleis des ſeligen Mannes zu bewundern giebt, wie er in ſo kurzer Zeit und bey vielen andern Geſchäften eine ſolche Aenderung in dem deutſchen Stilo durch das ganze N. T. hat zum Stande bringen können, ſo wird es dem Leſer nicht unangenehm ſeyn, wenn ich einige Proben davon gebe. Ich will daher, ohne einmal anjetzo zu berühren, daß er bey den Ueberſchriften der Apoſtoliſchen Briefe, anſtatt, daß es zuvor hieß: die Epiſtel zu den Römern, zu den Corinthern, zu Galatern

1. In der erſten ſtehet das Wort Vuittenberg drey Querfinger breit unter dem Titel, in der zweyten kaum einen: unter welchem noch 4 dreyblätterichte Roſen mit ihren Stielen in Form eines Kreutzes zuſammen geſetzet ſind, welche in der erſten fehlen.

2. In der erſten ſteht auf der erſten Seite des zweyten Blattes die Signaturzahl verkehrt alſo: ƨ. in der zweyten aber recht.

3. In der erſten ſtehet am Ende die Correctur, in der zweyten aber der Nahme des Ortes, des Druckers und die Jahrzahl, wie der ſeel. Herr Verfaſſer beyde angeführet hat.

4. Beyde unterſcheiden ſich durch die verſchiedene von dem ſeel. Verfaſſer angemerkte Bogen und Seitenzahl.

5. In der Offenbarung Johannis ſind die Figuren in der erſten nicht gezählet, aber in der zweyten.

6. In der erſten hat der Drache in der 11 und 16 Figur, und die babyloniſche Hure in der 17 Figur eine vollſtändige dreyfache Krone. In der zweyten ſind, wie ich ſchon erinnert habe, die beyden oberſten Cirkel weggenommen.

7. Die erſte hat zwo Randgloſſen, welche in der zweyten ausgelaſſen, aber in der folgenden wieder eingerückt ſind.

Matth. 13, 12. (Wer da hat) wo das Wort Gottis verſtanden wird, do mehret es ſich, und beſſert den Menſchen, wo es aber nicht verſtanden wird, do nymmet es ab und ergert den Menſchen.

Luc. 13, 24. (Trachten) das ſind die on Glauben ſich mühen zum Hymmel zukommen.

Dagegen ſind in der zweyten folgende neue hinzu gekommen, bey Matth. 1, 25. (bis) Marc. 3, 22. (Beelzebub) Luc. 6, 1. (Aſter) Joh. 1, 42. (Meßias) Joh. 6, 27. (cirkel Speyß) Röm. 7, 4. (dem Geſetz) Röm. 15, 1. (Schwachen) Philem. v. 10. (Oneſimon) Hebr. 7, 2. (verdolmatſcht).

Folgende ſind in der zweyten verändert. Apoſt. Geſch. 9, 35. heiſſet es in erſten: δορκας, graece, latine capria: ein Reh, vide Oppianum. In der zweyten aber δορκας, graece, latine Ibex: eyn Gems. Bey 1 Cor. 12, 4. macht mich Herr D. Riederer irre. Er meldet an dem angeführten Orte S. 158. daß die Randgloſſe in der erſten alſo laute: (mancherley) „alle Chriſten haben eynerley Geiſt, weyßheytt, erkentniß, glawb, macht wunder zu thun. aber eraus zu brechen, und dieſelben mit predigen und zeichen oben iſt nicht ydermanns werk, denn es muß eyn Ordnung ſeyn yn der Gemeyne. Weyßheit iſt, das man von Got wyß. Erkentniß iſt auſerlicher Ding Freyheit wiſſen. Unterſcheyd der Geyſt iſt, die leren und propheten prüfen.„ Ich finde aber dieſe Randgloſſe nicht in dem Exemplare der erſten Ausgabe, das ich vor mir habe, auch nicht in dem Nachdrucke derſelben, die Thomas Wolf zu Baſel 1523. mit lateiniſchen Lettern in 8. drucken laſſen, ſondern in beyden eben diejenige, die in der zweyten ſtehet, und die alſo lautet: „es iſt ynn allen Chriſten eyn Geyſt, erkentnis, glawb, krafft, aber ſolches gegen andere üben und bewyſen iſt nicht yedermanns, ſondern von weysheit reden, die da lehren Gott erkennen. Von erkentnis reden, die da leren euſerlich weſen, und Chriſtlich Freyheyt. Glawben beweyſen, die yhn öffentlich bekennen mit worten und werken, als die merterer. Geyſt unterſcheyden, die da prüfen die propheceyen und leren.„ Ich kan nicht anders ſchlieſſen, als daß Lutherus es nöthig gefunden, ſchon unter währendem Drucke dieſes Bogens, dieſe Randgloſſe zu verbeſſern, daß man die Sache aber nicht von der Wichtigkeit geachtet habe, die ſchon abgedruckten Bogen deshalb wegzuwerfen: und daß alſo der Unterſcheid dieſer Randgloſſe, in der erſten Ausgabe, auf dieſe Art entſtanden ſey.

Noch iſt anzumerken, daß in beyden Ausgaben die Rubrik des 12. Kap. der 2. an die Cor. vergeſſen worden, und daß ſich in beyden der grobe Druckfehler: die Liebe, die durch den Glauben thätig iſt, Gal. 5, 6. finde, welchen doppelten Fehler die oben gemeldete Basler Ausgabe ebenfals beybehalten hat.)

tern ꝛc. hier: Die Epiſtel an die Römer, an die Corinther, an die Galater ꝛc. geſetzet hat, einige Stellen aus dem Evangeliſten Matthäo anführen, daraus man von den übrigen leicht wird urtheilen können.

	1. Ausgabe von 1522.	2. Ausgabe von 1522.
Matth. 1, 23.	Namen heyſſen Emanuel.	Namen Emanuel heyſſen.
" " "	verdolmatſchet.	verdolmetſchet.
2, 6.	den Fürſten von Juda.	den Fürſten Juda.
4, 6. 7.	Es iſt geſchrieben.	Es ſtehet geſchrieben.
5, 11.	Wenn euch die Menſchen ſchmähen " " " ſo ſie daran lügen umb meynen Willen.	Wenn euch die Menſchen um meynen Willen ſchmähen und verfolgen ꝛc.
7, 3.	den Spreyſſen.	den Splitter.
4.	den Spreyſſen.	den Splitter.
5.	den Spreyſſen.	den Splitter.
16.	Weyndrauben.	Drewben.
8, 20.	Und Jeſus ſagt ꝛc.	Jeſus ſagt ꝛc.
27.	das ihn der Wind und das Meere gehorſam ſind?	das ihm Wind und Meer gehorſam iſt?
9, 13.	an der Barmherzigkeit.	an Barmherzigkeit.
17.	man faſſet auch nicht den Moſt ꝛc.	man faſſet auch nicht Moſt ꝛc.
10, 5.	und geboth ihnen, und ſprach.	geboth ihnen, und ſprach.
	auf die ſtraſſe der heyden.	auf der heyden ſtraſſe.
	in die ſtedte der Samariter.	in der Samariter ſtedte.
13.	und ſo daſſelbige Haus werdt iſt, ſo wird eur friede auf ſie kommen.	und ſo es daſſelbige Haus werdt iſt, wird eur friede auf ſie kommen.
12, 43.	und ſugt ruge und find ſie nicht.	ſugt ruge und find ſie nicht.
45.	und das letzt dieſes menſchen wird erger, denn das erſte.	und wird mit demſelben menſchen hernach erger, denn es vorhyn war.
13, 8.	und gab frucht.	und trug frucht.
15.	denn das Herz dieſes Volkes.	denn dieſes Volks Herz.
23.	und etlicher gibt hundertfältig.	und etlicher trägt hundertfältig.
52.	der zum Himmelreich gelert iſt, iſt gleich ꝛc.	der zum Himmelreich gelert, iſt gleich ꝛc.
14, 26.	es iſt ein ſpugniß.	es iſt eyn Geſpenſt.
15, 2.	der allten auffſetze.	der Eltiſten auffſetze.

Matth. 15, 23.	und baten yhn, und ſprachen	baten yhn und ſprachen.
16, 19.	und will dyr die ſchlüſſel des Himmelreichs geben.	und will dyr des Himmelreichs ſchlüſſel geben.
23.	du meyneſt nicht das gottlich, ſondern das menſchlich iſt.	du meyneſt nicht was gottlich, ſondern was menſchlich iſt.
18, 2.	Und Jeſus rief = = und ſtellet ꝛc.	Jeſus rief = = und ſtellet ꝛc.
19, 7.	zu geben eynen ſcheydebrieff.	zu eynen Scheydebrieff geben. (welches aber verdruckt, und heiſſen ſoll, eynen Scheydebrieff zu geben.)
16.	das ich müge das ewige leben haben.	das ich das ewige leben müge haben.
19.	Du ſolt lieb haben deynen nehiſten als dich ſelbs.	Du ſolt deynen nehiſten lieben als dich ſelbs.
20, 2.	und da er eynis wart mit denn erbeytern.	und da er mit denn erbeytern eynis wart.
12.	die wyr getragen haben die laſt des tages, und die Hytze.	die wyr des tages laſt und Hytze getragen haben.
21.	daß ſie ſollten ſchweygen.	daß ſie ſchweygen ſollten.
21, 2.	werdet yhr finden eyn eſellin.	werdet yhr eyn eſellin finden.
13.	es iſt geſchrieben.	es ſteht geſchrieben.
33.	thett yhn aus den weyngartner	thett yhn den weyngartner aus.
41.	ſeynen weynberg austhun andern weyngartenern.	ſeynen weynberg andern weyngartnern austhun.
	ꝛc.	ꝛc.

§. 8.

Es wird nun aber, da ich die erſten beyden Editionen des N. T. etwas ausführlicher beſchrieben habe, nicht undienlich ſeyn, daß ich auch von den folgenden Wittembergiſchen Ausgaben, die bis zum völligen Bibeldruck ausgefertiget ſind, weil von dem übrigen an ſeinem Orte gehandelt werden wird, einige Nachricht gebe. Es kommen aber die Wittenbergiſchen Editionen vornehmlich hiebey in Betrachtung, dieweil ſie unter Lutheri Aufſicht und Approbation gedruckt ſind, da bey den übrigen Nachdrücken, die an andern Orten heraus gegeben ſind, wie hernach gezeiget werden wird, der gehörige Fleis und Accurateſſe fehlet. Ich finde aber, daß wie die erſten 2 Editionen aus **Melchior Lotthers** Preſſe ans Licht getreten ſind, auch die nechſtfolgenden theils von **Melchior Lotther**, theils von **Melchior** und **Michael Lotther**, theils

theils aber von Michael Lotther hernach allein gedruckt ſind. Daß Lutherus im Anfang dem Melchior Lotther das N. T. zu drucken ſelber aufgetragen habe, daran iſt kein Zweifel. Denn er ſchreibet ſchon 1519. die Miſeric. Dom. (d. 8. May.) an Spalatinum [q]), es wäre Melchior Lotther, der mit den beſten Formen, die er von Fabrenio erhalten, verſehen wäre, gen Wittemberg gekommen, und wäre bereit, eine Druckerey daſelbſt anzurichten. Auch in eben dieſem Jahre Dom. qvarta Adventus (d. 18. December) an Johann Langen [r]), daß bemeldeter Lotther eine Druckerey in dreyen Sprachen zu Wittemberg anrichtete. Man wird daher ſchon ſchlieſſen können, was Lutherum bewogen habe, ihm auſſer andern bibliſchen Büchern, das N. T. zum Druck zu übergeben. Dieweil er aber, wie Zeltner [s]) anmerket, mit ſeinem Bruder Michael Lother ſchon 1523. in Compagnie geſtanden hat, ſo mag das wohl die Urſache ſeyn, warum die folgenden Stücke bald unter ſeinem Namen allein, wie man noch 1524. eine Edition des N. T. in 8vo, auch des andern Theils des A. T. in 8vo antrift, bald aber unter dem Namen Melchior und Michael Lotther Gebrüdere gedruckt ſind, zu welchen letztern die Edition des N. T. 1524. fol. gehöret. Und da er hernach, wie Zeltner [t]) gleichfals erwehnet, ſich vermuthlich nach ſeines alten Vaters Tode gegen den Anfang des 1525. Jahres wieder nach Leipzig gewandt hat, ſo ſind die folgenden Editiones unter den Namen Michael Lotther, dem er die Buchdruckerey allein übergeben hatte, ausgefertiget, auf welche Art ſo wohl der Prophet Jonas 1526. 4to, als der Prophet Habacuc 1526. 4to, als eine Edition des N. T. 1526. fol. und 1527. 8vo, als der erſte Theil des A. T. 1528. 8vo, als der Prophet Zacharias 1528. 4to im Druck erſchienen ſind. Da ſich auch, wie Zeltner [u]) der Meinung iſt, dieſer Michael Lotther nach Gewohnheit der Buchdrucker ſelbiger Zeit ohngefehr 1529. von Wittemberg nach Magdeburg begeben hat, weil man nach der Zeit von ſeinem Wittembergiſchen Druck nichts weiter antrift, ſo iſt ſehr vermuthlich, daß die Ausfertigung des hochdeutſchen N. T. in Wittemberg, die ſonſt die beyden Lotther allein hatten, dem Hans Lufft heimgefallen iſt, weil nach der Zeit die Wittembergiſchen Editionen aus ſeiner Preſſe allein gekommen ſind. Man kann zwar mit Zeltnern [x]) nicht behaupten, daß er bis 1530. oder 1531. auſſer ein paar Pſaltern, nemlich den Niederſächſiſchen von 1525. 8vo (oder vielmehr 4to) und den Hochdeutſchen 1528. 8vo von der Bibelverſion nichts ſonderliches zum Druck befödert hat. Denn es iſt auſſer dieſen der erſte Theil des Alten Teſtaments vorhanden, der in des Abts Fabricii [y]) Bibliothek befindlich, und 1523. 8vo von Hans Lufft gedruckt iſt, auch die 2te Epiſtel Petri und Judä 1524. 8vo, der Prophet

Jeſaias

q) Venit Melchior Lotterus, inſtructus optimis formularum matribus; a Fabrenio acceptis paratus apud nos officinam excuſoriam inſtituere, Tom. 1. Epiſt. p. 164. a.

r) Lotherus Lipſienſis apud nos erigit calcographiam triplicis linguae. Tom. 1. Epiſt. p. 225. a.

s) Leben Hans Luffts p. 27. not. f.

t) l. c. p. 26.

u) l. c. p. 32. 28. 25. not. o.

x) l. c. p. 31.

y) Hiſt. Biblioth. Fabricianae. P. VI. p. 385. (S. von dieſer Ausgabe hat Herr D. Riederer, in den vorher gemeldeten Nachrichten zur Bücherhiſtorie 3. Th. S. 168. f. eine ſehr ſchöne critiſche Recenſion gegeben, nur es darin verſehen, daß er ſolche für eine bisher ganz unbekannte erkläret hat: allein, da ſie nur allein in dieſer Bibliothek geweſen, auch ſonſt von keinem Kenner dieſer Art von Wiſſenſchaften jemals angeführet worden; ſo kann ſie dennoch dieſen Nahmen mit Recht führen.)

Jaſaias 1528. 4to, die Weisheit Salomonis 1529. 4to, der Prophet Daniel 1530. 4to, ohne der verbeſſerten Edition des Pſalters, die 1531. 8vo von ihm ausgefertiget iſt, anjetzo zu gedenken. So viel iſt aber wohl gewis, daß man vor 1530. keine Edition des hochdeutſchen N. T., ſo weit mir wenigſtens wiſſend iſt, bemerken wird, die von Hans Lufft gedruckt iſt, indem ich eine von 1530. vor mir habe, die ich für eine der erſten halte, die er aus der Preſſe gehoben hat. Ich will aber diejenigen Editionen, die nach den beyden erſten, zu Wittemberg heraus gekommen ſind, ordentlich anzeigen, wiewohl ich dabey nichts weiter, als von denen, die mir zu Geſichte gekommen ſind, eine umſtändlichere Nachricht zu ertheilen im Stande bin. Von dem 1523. Jahre trift man zwey beſondere Ausgaben an. Die eine iſt in Folio, deren ſo wohl **Krafft** [z]), als **le Long** [a]) gedenken, wie ſie auch in der Rudolphiniſchen Bibliothek [b]) befindlich iſt. Die andere, die **le Long** [c]) gleichfals berühret, wie ſie auch **Olearius** [d]) in Arnſtadt beſitzet, iſt in 8vo mit Figuren und Gloſſen. Und es iſt kein Zweifel, daß beyde wie die vorigen, aus **Melchior Lotthers** Preſſe gekommen ſind, welchen man noch die 1. und 2. Epiſtel Petri und Judä beyfügen kann, die mit der Auslegung in dieſem Jahre zu Wittemberg (1524) in 4to zuſammen gedruckt ſind. Bey dem folgenden 1524. Jahre iſt eine Edition in Folio fürnehmlich in acht zu nehmen, die auch **le Long** [e]) angemerket hat, wie ſie auch in der Wolfenbüttelſchen, in der Königsbergiſchen Schloßbibliothek [f]), und in des ſeel. Aug. Poſſelts [g]) ſeiner zu finden iſt. Es iſt aber dieſe Edition unter folgendem Titel, der mit einem Holzſchnitt, auf welchem ſehr viel Engelbilder und unten ein Crucifix befindlich, eingefaſſet iſt, ausgefertiget: **Das Newe Teſtament Deutzſch. Wittemberg.** Und am Ende der Offenbarung ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg. Melchior und Michel Lotther Gebrüder** *M. D. X. X. IIII.* Auf den Titel folgen auf eben die Art wie in den beyden erſten Editionen die Vorreden nebſt dem Verzeichniß der Bücher N. T. Es iſt nur bey der erſten Vorrede anzumerken, daß in dieſer Edition in dem 5. Abſatz an ſtatt: Durch die Propheten **verſprochen**, geſetzet iſt: Durch die Propheten **verheyſſen**. Eben daſelbſt an ſtatt: hat ers am erſten **verſprochen**; hat ers am erſten **verheyſſen**. Im 6. an ſtatt: **Verſprach** ers zu Abraham; **verhies** ers zu Abraham. Im 7. ſo **verſprach** ers; ſo **verhies** ers. Der Druck ſelbſt iſt auf gleiche Art wie die vorigen eingerichtet, nur daß das ganze N. T. in einer Ordnung fortgedruckt iſt, und die Römiſchen Zahlen oben bis ans Ende ganz durchgehen. Man trift hier auch noch eben die Holzſchnitte, ſo wohl die kleinern als die groſſen in der Offenbarung an, die in jenen ſind. Es iſt auch bey den Vorreden nichts geändert. Auch ſind die Gloſſen, die ſo wohl in der erſten Edition ſchon befindlich, als in der andern noch hinzu gethan ſind, hier beybehalten, und iſt nur eine, die man in der erſten nicht antrift, nemlich Marc. 3, 17. (Bnehargem) hier hinzu gekommen. Es iſt auch überdem von den beyden Gloſſen, nemlich Matth. 13, 12. (wer do hatt) und Luc. 13, 24. (trachten) die in der erſten Edition zwar ſtehen, in der andern aber aus Verſehen aus-

z) in den Anmerkungen über das in den unſchuldigen Nachrichten befindliche Bedenken, p. 56.

a) Biblioth. Sacrae. P. II. p. 237.

b) Autogr. Lutheri, Tom. 3. p. 83.

c) Biblioth. S. P. II. p. 237.

d) Unſch. Nachrichten 1727. p. 185.

e) Bibl. S. P. II. p. 237.

f) Erläutertes Preuſſen. Tom. 1. p. 746.

g) Eilſert. Nachr. p. 4.

ausgelaſſen ſind, die letzte hier ſchon wieder eingerücket. Man bemerket auch in dieſer Edition auſſer unterſchiedenen Veränderungen im Texte, die ich hernach berühren werde, daß die deutſche Schreibart ſchon hin und wieder gebeſſert iſt. Eine Probe davon zu geben, wird folgendes Verzeichniß ſchon genug ſeyn:

	Die beyden erſten Editionen von 1522.	Die Edition von 1524. fol.
Matth. 1, 1:16.	hat geporn, hat geporn ꝛc.	gepar, gepar ꝛc.
	den Iſaac, den Jacob ꝛc.	Iſaac, Jacob ꝛc.
2, 5.	iſt geſchrieben.	ſtehet geſchrieben.
3, 17.	eyn Wohlgefallen habe.	Wohlgefallen habe.
5, 38.	eyn Aug umb eyn Aug, eynen Zan umb eynen Zan.	Auge umb Auge, Zaan umb Zaan.
44.	benedeyt die euch maledeyen.	Segnet die euch fluchen.
11, 23.	bis an hymel.	bis an den Hymel.
13, 52.	ſchriftgelehrter der zum Hymelreych ꝛc.	ſchriftgelehrter zum Hymelreych ꝛc.
57.	und ſie ergerten ſich ꝛc.	und ergerten ſich ꝛc.
19, 21.	ſo gang hyn.	ſo gehe hyn.
20, 14.	gang hyn.	gehe hyn.
21, 28.	gang hyn.	gehe hyn.
25, 21.	gang eyn.	gehe eyn.
23.	gang eyn.	gehe eyn.
27, 18.	denn er wiſſet wohl.	denn er wußte wohl.
Marc. 2, 9.	ſtand auff.	ſtehe auff.
11.	ſtand auff = = und gang yn deyn Haus.	ſtehe auff = = und gehe ynn deyn Haus.
5, 5.	ſchreyend und ſchlug ſich ꝛc.	ſchrey und ſchlug ſich ꝛc.
19.	gang hyn.	gehe hyn.
34.	gang hyn.	gehe hyn.
	ꝛc.	ꝛc.

Es iſt noch aber bey dieſem Jahre eine Edition in 4to zu merken, deren Herr D. Calov h) gedenket, wiewohl ich ſonſt nirgends davon etwas gefunden habe. Jngleichen eine Edition in groß 8vo durch **Melchior Lotthern** den jüngern gedruckt, die nicht allein in der Wolfenbüttelſchen, ſondern auch in der Rudolphiniſchen i), auch in des Abt Fabricii k), auch in Olearii l) Bibliothek vorhanden iſt, und mit der in fol. vermuthlich völlig überein kommt, nur daß dieſer das Regiſter der Sonn- und Feſt-

Tags-

h) Novi T. translatio, anno 1524, in quarto, illuminata, vt vocant, hoc loco prodiit. Praeloqu. gener. ad libros S. Cod. Tom. 1. Biblior. Illuſtrat. praemiſſo. p. 5. a.

i) Autogr. Luth. Tom. 2. p. 122.

k) Hiſt. Biblioth. Fabric. P. VI. p. 386.

l) Unſch. Nachr. 1727. p. 185.

M

Tags-Epiſteln und Evangelien angehänget iſt, welches bey jener in fol. fehlet. Von dem folgenden 1525. Jahr habe nur eine Edition in 8vo angetroffen, deren Herr M. Georg Gottfried Richter m) erwehnet, daß ſie in der Zwickauiſchen Schulbibliothek aufbehalten wird, welche gleichfals von Melchior Lotther dem jüngern gedruckt iſt. So kann ich auch von dem 1526. Jahre nicht mehr als eine Edition in fol. durch Mich. Lotther gedruckt, anführen, deren le Long n) Erwehnung thut, wie ſie auch Poſſelt o) vordem gehabt hat, und eine in 8vo, die bey Hans Lufft gedruckt, in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 63. befindlich iſt. In dem folgenden 1527. Jahre aber müſſen mehr, als eine Edition, ans Licht getreten ſeyn. Denn ob mir gleich nur eine, die ich ſelber beſitze, zu Geſichte gekommen, die in dieſem Jahre in 8vo ausgefertiget iſt, ſo finde ich doch, daß in der Wiedereinanderſtrebung Luthers Teſtamenten, die vor Hier. Emſers N. Teſtamente, das 1528. 8vo ohne Benennung des Ortes heraus gekommen iſt, ſtehet, Lutheri Teſtament anderer Druck ausgangen Anno MDXXVII. angezogen wird, daraus ſehr viele Stellen als ſchon geändert angeführet werden, deren ſich die wenigſten in meiner alſo befinden, welches wohl zu einen untrieglichen Beweiſe dienet, daß in eben dieſem Jahre nach derjenigen, die ich habe, noch eine andere, darauf ſich der Editor des Emſerſchen N. T. beziehet, und in vielen Stücken gebeſſert iſt, ediret ſeyn muß. Denn obgleich Mayer p) ſchreibet, es hätte dieſer Herausgeber des Emſerſchen N. T. die Editiones des luth. N. T. von 1522. und 1528. mit einander confundirt, ſo muß das doch ein Druckfehler ſeyn, weil hernach bey Anführung der Stellen aus dieſer Wiedereinanderſtrebung ꝛc. Anno 1527. ſtehet, wie es ſich auch in einer Edition des Emſerſchen N. T., die zu Leipzig durch Valten Schumann 1529. 8vo gedruckt iſt, auf ſolche Weiſe mit dieſer Jahrszahl gleichfals verhält. Ob nun diejenige Edition in 8vo von dieſem Jahre, die in der Rudolphiniſchen Bibliothek q) vorhanden iſt, die meinige, oder vielmehr die folgende iſt, die vor dem Emſiſchen N. T. angezogen wird, oder diejenige iſt, davon Zeltner r) meldet, daß ſie in dieſem Jahre bey Michael Sachs in 8vo gedruckt iſt, kann ich nicht ſagen, weil ich keine Gelegenheit gehabt habe, ſie zu conferiren. Aus derjenigen, die ich vor mir habe, kann ich den Titel hier nicht mittheilen, weil dis Exemplar deſſelben nebſt den erſten Blättern beraubet iſt. Am Ende der Offenbarung aber ſtehet: Gedruckt zu Wittemberg Michel Lotther. *M.D.XX.VII.* Und darauf folget ein Regiſter zu finden die Epiſteln und Evangelien an Sontagen und namhafftigen Feſten. Mit den Holzſchnitten iſt hier eine ſolche Veränderung vorgenommen, daß die in den vorhin recenſirten Editionen klein waren, hier eine ganze Octavſeite ausmachen, wie denn auch eben die Figuren in der Offenbarung, nur daß ſie hier ins Kleinere gebracht, anzutreffen ſind. Auch bemerke ich nichts bey den Vorreden und Gloſſen, das von den vorgemeldeten Editionen unterſchieden wäre, auſſer, daß von den voran gezeigten zweyen Gloſſen, die in der 2. Edition des N. T. überſehen ſind, hier nicht allein die letzte wie in der Folioedition von 1524., ſondern auch die erſte wieder geleſen wird. In dem Texte findet ſich hier ſchon vieles verändert, wie hernach gemeldet werden wird. In der teutſchen Schreibart habe ich ſehr wenig wahrgenommen,

m) in der Vorrede zu ſeinem Tract. Lutheri Licht im Licht ꝛc. Leipz.

n) Bibl. S. P. II. p. 237.

o) Ellfert. Nachr. p. 4.

q) Autogr. Luth. Tom. 2. p. 141.

r) Leben Hans Luffts, p. 37. ſ.

men, das von der vorigen Edition von 1524. abgehen ſollte. Nechſt den bisher angezogenen Editionen kommt auch eine von 1528. in fol. vor, die ſo wohl le Long [s]) als Krafft [t]) und Calov [u]) berühren. Weil ich ſie aber nicht ſelber geſehen habe, ſo kann ich nicht davon urtheilen, in wie weit ſie von derjenigen, deren vor dem Emſerſchen N. T. gedacht wird, in ihren beſondern Leſearten unterſchieden iſt. Es iſt auch in den folgenden 1529. eine Wittembergiſche Edition in 8vo im Druck erſchienen, die Jo. Chriſt. Büttner, geweſener Rector in Moſcau, bezeuget in Ungarn geſehen zu haben. Und da er ſie mit dem 1529. in klein 8vo gedruckten Wormſer N. T. conferiret, und die unterſchiedenen Leſearten in den 5. erſten Capiteln Matth. in letztgedachtem N. T. das ich ſelbſt beſitze, angezeiget hat, ſo habe bemerket, daß folgende Stellen in dieſer Wittemb. Edition von 1530. davon gleich Nachricht gegeben werden wird, überein kommen, als Matth. 1, 1-16. iſt allenthalben, da es vorhin **geporn** hies, hier, wie in der von 1530. geſetzet: **zeugete.** Matth. 4, 20. hat hier, anſtatt, daß es ſonſt hies: **bald lieſſen ſie; bald verlieſſen ſie.** Matth. 5, 1. hier anſtatt der vorigen Leſeart: **ſtiyg er auf** ꝛc.; **ging er auf** ꝛc. Matth. 5, 25. da es vorhin gegeben: **mit yhm auf dem Wege** ꝛc. ſtehet hier; **bey ihm auf dem Wege** ꝛc. Matth. 5, 42. anſtatt, daß es vorhin überſetzet war: **Von dyr borgen;** heiſſet es hier: **Dir abborgen.** Ich muß hiernechſt einer Edition von 1530. in groß 8vo, die unter meinem Bibelvorrath befindlich iſt, Erwehnung thun. Es ſtehet auf dem Titel, der mit einem Holzſchnitt umgeben iſt: **Das Newe Teſtament Mar. Luthers Wittemberg. MDXXX.** und am Ende der Offenbarung befindet ſich eine Correctur, darin zwey Stellen gebeſſert ſind, worauf ein Regiſter der Epiſteln und Evangelien, die man lieſet an Sonntagen und namhaftigſten Feſten, folget. An deſſen Ende dieſe Nachricht befindlich iſt: **Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft.** Auf der andern Seite des Titels ſtehet folgende kurze Warnung [x]): **Ich bitte alle meine Freund und Feinde, meine Meiſter, Drucker und Leſer, wolten dis New Teſtament laſſen mein ſein, haben ſie aber Mangel dran, das ſie ſelbs ein eignes für ſich machen, Aber dis Teſtament ſol des Luthers deutſch Teſtament ſein, denn meiſterns und klügelns iſt itzt wedder maſſe noch Ende. Und ſey jederman gewarnet für andere exemplaren, denn ich bis her wol erfaren, wie unvleißig und falſch uns andere nachdrucken.** Der Druck iſt ſo ſauber, daß er ſich von allen vorigen unterſcheidet. Es iſt aber dieſe Edition ſchon ſo weit gebeſſert, daß ſie mit dem N. T. das man in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. antrift, völlig überein kommt, dabey ich nur dieſe geringen Veränderungen ausnehme, daß Matth. 14, 31. in dieſer Edition von 1530. **zweiffelſt;** dort aber, und in den folgenden, die bey Lutheri Leben gedruckt ſind: **zweiffelteſt.** Luc. 2, 37. hier: **und war nu eine widwe.** Dort aber und in der Edition von 1535: **und war eine widwe.** Apoſtelg. 16, 31. hier: **gleube an den Herrn Jeſum;** dort aber und in der Ed. 1535. **gleube an den Herrn Jeſum Chriſtum.** Röm. 2, 29. hier: **aus den men-**

s) Bibl. S. P. II. p. 237.

t) Anmerk. über das in den U. N. befindliche Bedenken, p. 56.

u) l. c. p. 5. a.

x) Man kann daher abnehmen, daß dieſe Warnung nicht erſt vor das N. T. 1545. gedruckt iſt, wie man aus der Nachricht, die in dem halliſchen Tomo der Schriften Lutheri p. 466, b. davon gegeben wird, faſt ſchlieſſen ſollte.

ſchen; dort aber und in der 1535. und 1536. Edition: **aus menſchen** ſtehet. Ich berühre dis aber aus der Urſache, dieweil ich bemerke, daß man ſich vorſtellet, als ob die mehreſten Verbeſſerungen des N. T. am erſten in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. anzutreffen wären, da doch ſchon alle, die in bemeldeter Edition ſtehen, ſich in dem angezeigten N. T. von 1530. befinden. So trift man hier, einige Exempel davon zu geben, Röm. 3, 16. die ächte Leſeart an: **in ihren Wegen iſt eitel Unfall und Herzenleid**, die wie Krafft [y]) vermuthet, Lutherus erſt der Bibel von 1534. eingerücket haben ſoll. Röm. 6, 5. iſt hier die Randgloſſe: **Denn von Ewigkeit alle gläubige verſehen ſind** ꝛc. ſchon ausgelaſſen, daher ſie nicht, wie Krafft [z]) der Meinung iſt, in allen N. T. bis 1534. befindlich iſt. Gal. 5, 22. ſtehet ſchon hier anſtatt des Wortes: Langmut, **Gedult**, welches daher nicht, wie Krafft [a]) behauptet, von 1534. an, in Lutheri Dolmetſchung alſo geheiſſen hat. Hebr. 9, 1. ſind ſchon hier und nicht erſt, wie gleichfals Krafft [b]) meinet, 1534. die Worte alſo geändert: **ſeine rechte und Gottesdienſt.** Offenb. 21, 2. ſtehet ſchon hier, und nicht erſt 1534. wie Krafft [c]) zu vermuthen ſcheinet: **eine geſchmückte Braut.** Sie lieſet man auch in der erſten Vorrede ſchon hier auf eben die Art, wie in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. im 5. Abſatz anſtatt: **der ettlich anzyhen**; **der ettlich anzeigen**: auch im 6. anſtatt: **und rechtfertig**; **und gerecht**, wiewohl einige Stellen, die in der Vorrede des N. T. vor dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. ausgelaſſen, hier noch anzutreffen ſind, wie denn auch die kurze Vorrede **welches die rechten und edelſten** ꝛc. die dort weggeblieben iſt, hier noch geleſen wird. Ich bin daher verſichert, daß es dieſe Edition mit angehet, darum **Veit Diderich** 1529. an **Hector Pömer**, letzten Pröbſt zu St. Laurenzen ſchreibet [d]), daß dis N. T. von neuen gedruckt würde, welches Lutherus und Philippus alſo gebeſſert hätten, daß die Leſer den Fleis, den ſie daran gewandt, bewundern würden. Denn es iſt nicht zu leugnen, daß dieſe Edition durchgängig alſo gebeſſert iſt, daß man ſie faſt für eine neue Ueberſetzung rechnen kann. Möchte man auch gleich noch einige Editiones finden, die nach dieſer vor 1534. im Druck erſchienen ſind, ſo wird doch keine darunter ſeyn können, die mehr Verbeſſerungen, wie dieſe vorzeiget, in ſich faſſen. Es ſind auch überdem in dieſer Edition auſſer unterſchiedenen locis parallelis, viel neue Gloſſen hinzu gekommen, wie denn auch von den vorigen einige darin ausgelaſſen ſind, dabey dieſe Edition auch das beſonders hat, daß die Gloſſen ſo wohl im Texte, als am Rande mit beſonderen Zeichen gemerket ſind, damit man gleich ſehen kann, wo ſie hingehören. Es iſt auch nichts weniger bey einigen Vorreden ſchon eine Aenderung hier vorgenommen, wie auch die Holzſchnitte der gemeldeten Edition von 1527. der Gröſſe nach zwar gleich, aber doch ſchon etwas geändert, und viel ſauber ſind. Von den übrigen Jahren bis auf den vollſtändigen Bibeldruck habe auſſer einem Wittemberg. N. T. 1532. fol. gedruckt

das

y) Anmerkungen über das Bedenken ꝛc. p. 82.

z) l. c. p. 58.

a) Jubeljahr p. 144.

b) Anmerkungen p. 81.

c) Jubeljahr p. 117.

d) N. T. denuo emendatum ſumma diligentia jam imprimitur. Quia autem ego, cum corrigeretur a Doctore et Philippo interfui, video quam non ſummos labores, quos in eo emendando exhauſerunt Lectores ſint admiraturi. S. Zeltners Leben Hans Luffts, p. 32.

das in der Königsbergiſchen Stadtbibliothek e) vorhanden, keine Edition wo finden können.

§. 9.

Ich will nun aber auch von den Nachdrucken, die an andern Orten heraus gegeben ſind, einige Nachricht ertheilen. Es iſt ſchon zuvor erinnert, daß ein groſſes Theil derſelben von keiner Wichtigkeit ſind, und uns noch weniger dazu dienen, daß wir daraus erkennen ſollten, wie die Ueberſetzung Lutheri von Zeit zu Zeit gebeſſert iſt. Denn daß die Nachdrucker den gehörigen Fleis und Sorgfalt dieſe Editiones accurat zu liefern, und nach den Wittembergiſchen, die nechſt vorher ediret ſind, einzurichten, nicht in acht genommen haben, erhellet ſchon aus Lutheri Warnung, die vor dem letztgemeldeten N. T. ſtehet, darin er ſich beklaget, daß er bisher erfahren hätte, wie unfleißig und falſch ihm andere nachdruckten. Daß auch insbeſondere die Editiones, die Adam Petri zu Baſel beſorget hat, nicht mit Lutheri Approbation gedruckt ſind, kann man ſchon daraus abnehmen, wenn er in einem Briefe an Spalatinum f) Dom. Invocavit (17. Febr.) 1521. ſein Mißfallen daran bezeuget, daß Adam Petri ſeinen Pſalter gedruckt hätte. Man wird auch ihren Unfleis daraus wahrnehmen können, daß ſie im Anfang, da die andere Edition des N. T. ſchon heraus war, noch immer der erſten gefolget ſind, wie man auch ſo gar bey einer Augſpurgiſchen Edition in fol. von 1537. bemerket, daß in derſelben noch nicht geändert iſt, was man ſchon in der Wittembergiſchen Edition von 1524. gebeſſert antrift. Ich werde aber, um dem Leſer von dieſen Nachdrucken, ſo viel ich derer anzuſehen Gelegenheit gefunden, einigen Begrif zu machen, die vorige Ordnung in acht nehmen, daß ich ſie nach den Jahren, da ſie heraus gekommen ſind, anführe. Es wird daher bey dem 1522. Jahre zu allererſt die Edition des N. T. die Adam Petri zu Baſel in Folio ans Licht geſtellet hat, zu merken ſeyn. Die Aufſchrift davon iſt dieſe: **Das New Teſtament, gezund rechtgründlich teutſcht. Welchs allein Chriſtum unſer Seligkeit, recht und klärlich leret. Mit gantz gelerten und richtigen Vorreden, und der ſchwerlichſten Örteren kurtz, aber gut, Außlegung.** Dieſer Titel iſt mit einem Holzſchnitte eingefaſſet, an deſſen vier Ecken die vier Zeichen der Evangeliſten und an beyden Seiten die Bildniſſe der beyden Apoſtel Petri und Pauli, oben aber über dem Wapen der Stadt Baſel die Worte: Inclyta Baſilea —, und unten über ſeinem Wapen der Name Adam Petri, nebſt der Jahrzahl 1523. ſtehet. Und am Ende der Offenbarung: **Zu Baſel, durch Adam Petri, im Chriſtmond, des Jars** *M. D. XXII.* Man wird hieraus ſchon ſchlieſſen können, daß ſie nach keiner andern, als der 1. Edition des Luth. N. T. hat gedruckt werden können, weil die andere mit dieſer zu gleicher Zeit fertig wurde. Sie kommt auch mit derſelben völlig überein, nur daß die Figuren in der Offenbarung fehlen, da hier hingegen nicht weiter, als bey dem Anfang eines jeden Buchs des N. T. ein kleiner Holzſchnitt ſtehet. Man bemerket auch darin unterſchiedene Spuren des Schweitzerſchen Dialecti, da es z. E. wenn Lutherus **Zeügnis, rüſſende, ſchuchriemen, ſon, ſchrifft, König,** ſetzet, hier dagegen **Gezeügnis, reiſſende, ſchůchriemen, ſun, Geſchrifft, Künig** heiſſet. Es

M 3 kom-

e) Acta Boruſſ. Tom. 3. p. 694.

f) Pſalterium meum excudit Baſileae Adam Petri, quod nollem. Tom. 1 Epiſt. p. 306. a.

kommen dieſer Edition auch noch einige einzelne Bücher des N. T. hinzu, die in dieſem Jahre gleichfals ausgefertiget ſind, als da ſind das **Evangelium Johannis.** Strasb. 4to, als die **Epiſtel an die Galater.** Grimm. 8vo. **Die zwey Epiſteln Petri und Judä** ohne Anzeige des Ortes und des Druckers 4to, welche einzelne Stücke ich bereits g) angeführet habe. Bey dem 1523. Jahre will ich zuerſt der Baſelſchen gedenken. Ich habe vier unterſchiedene Editiones von dieſem Jahre vorgefunden. Zwey bey **Adam Petri**, in 8vo gedruckt, davon die erſte, die ich ſelber beſitze, im Merz, und die andere, die in den **Beyträgen** zur critiſchen Hiſt. der deutſchen Sprache h) ausführlich recenſiret wird, im Chriſtmonath ausgefertiget iſt. Weil aber die letzte mit der erſten, wie ich aus gemeldeter Recenſion deutlich ſchlieſſen kan, völlig überein komt, indem auch ſo gar die Anzahl der Seiten, die mit Römiſchen Zahlen gezeichnet, in beyden völlig gleich iſt, da ſich beyde Editiones auf CCCCCCCCXLV. Seiten erſtrecken; ſo kan ich beyde füglich zuſammen nehmen, wie denn auch auf die erſte mit allem Rechte gedeutet werden kann, was an bemeldetem Orte von der letzten erinnert wird. Es komt von beyden der Titel nebſt deſſen Einfaſſung mit vorgemeldeter von 1522. überein, nur daß auf dem Titel unter den vor angezeigten Worten noch geſetzet iſt: **Ein gnugſam Regiſter wo man die Epiſteln und Evangelien deß ganzen jars in diſem Teſtament finden ſol. Die auslendigen Wörter auf unſer teutſch angezeigt. Gedruckt durch Adam Petri zu Baſel.** *An. M. D. XXIII.* Da zuerſt nach den Vorreden über das N. T. und dem Verzeichniß der Bücher deſſelben, die Auslegung der auslendigen Wörter, die in den critiſchen Beyträgen i) völlig abgedruckt iſt, und hier auf das Regiſter der Epiſteln und Evangelien folget. Am Ende der Offenbarung ſtehet wieder in der erſten **zu Baſel, durch Adam Petri, im Merzen des Jars** *M. D. XXIII.* und in der andern: **Zu Baſel durch Adam Petri, im Chriſtmond des Jars** *M. D. XXIII.* worauf noch ein Holzſchnitt mit Adam Petri Wapen und Namen folget. Die Holzſchnitte, die in dieſen Editionen befindlich, ſind dieſelben, die in der Folioedition von 1522. ſtehen, wie ſie denn auch eben wie jene nach der erſten Edition des luth. N. T. abgedruckt ſind, dabey ich auch die in bemeldeten Beyträgen k) verlangte Nachricht geben kan, daß die beyden aus der Baſelſchen Edition daſelbſt angezogenen Gloſſen 1 Joh. 5, 6. (**Geiſt iſt warheit**) und 1 Joh. 5, 8. (**die drey ſind eins**) ſich in Luthers erſten Ausgabe des N. T. von 1522. alſo befinden. Die andern beyden ſind gleichfals zu Baſel durch **Thomas Wolf** ausgefertiget, die eine davon, welche in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek ſich findet, auch vermuthlich dieſelbe iſt, die in der Rudolphiniſchen aufbehalten wird l), iſt in 4to unter folgenden Titel: **Das newe Teſtament jetzt klärlich aus dem rechten Grund teutſch. Mit gar gelerten Vorreden und kurtzer etlicher ſchwer Oerter auslegung. Auch die Offenbarung Johannis mit hüpſchen Figuren, aus welchen man das ſchweriſt leichtlich verſton kan.** Und am Ende: **Zu Baſel** 1523. **durch Thomam Wolff.** Die andere aber, die in 8vo mit lateiniſchen Curſivlettern gedruckt, und gleichfals in der Wolfenbüttelſchen

g) §. 5.
h) 23 Th. p. 386.
i) l. c. p. 373.
k) l. c. p. 370. 371.
l) Autogr. Luth. Tom. 2. p. 106.

büttelſchen Bibliothek (*) vorhanden iſt, führet dieſen Titel: **Das gantze new Teſtament, yetz klärlich aus dem rechten Grundt teütſcht, mit gar gelerten Vorreden, welche eingang und unterrichtung in dieſe Bücher klärlich anzeigen. Darzu kurtze und gutte etlicher ſchwerer Örtter Auslegung. Auch die Offenbarung Joannis mit hüpſchen Figuren aus welchen man das ſchwereſt leichtlich verſtehen kan.** Am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Baſel durch Thomas Wolff im Jar als man zalt nach Chriſtus Geburt** *M. D. XXIII.* Ich habe ſie zwar beyde nicht ſelber geſehen. Ich vermuthe aber ſehr, daß ſie wie Adam Petri ſeine mit der erſten Ausgabe Lutheri völlig überein ſtimmen (**). Auſſer dieſen Baſelſchen Editionen kommen noch in dieſem Jahre zwey Augſpurger vor. Die eine davon, die in meine Bibelſamlung aus der Uffenbachiſchen Bibliothek gekommen iſt, hat zu Augſpurg in dieſem Jahre Hans Schönſperger in Folio ausgefertiget. Es iſt aber dieſelbe, wie in bemeldeter Bibliothek m) auch angezeiget wird, nicht eigentlich gedruckt, ſondern in hölzern Tafeln geſtochen, und auf eben die Weiſe wie des Kaiſers Maximiliani Hiſtorien, Theuerdanck genannt, verfertiget worden. Der Titel, der mit einem ſaubern illuminirten Holzſchnitt, an deſſen 4. Enden ſich die Zeichen der 4. Evangeliſten befinden, umgeben wird, iſt dieſer: **Das Buch des Newen Teſtaments Teütſch mit ſchönen Figuren.** M. D. XXIII. und am Ende der Offenbarung heißt es: **gedruckt in der kayſerlichen Stat Augſpurg durch Hanns Schönſperger.** Vor einem jeden Evangeliſten auch der Apoſtel Geſchichte, der Vorrede über die Epiſtel an die Römer und der Offenbarung Johannis, findet ſich noch ein beſonderer Titel, darunter nichts weiter, als ein kleiner Holzſchnitt ſtehet, welches vermuthlich des Druckers ſein Zeichen iſt. Es iſt ſonſt dis N. T. auf eben die Weiſe wie die erſte Edition von Lutheri N. T. eingerichtet, daß der erſte Theil, der CXXXII. Blätter hat, die 4. Evangeliſten und die Apoſtelgeſchichte in ſich faſſet, die Vorrede über die Epiſtel an die Römer einen beſondern Ternion ausmachet, und der andere Theil, der wie dort, ein beſonderes Alphabeth hat, und mit neuen Zahlen, die bis auf LXXXIX. gehen, die Apoſtoliſchen Briefe begreifet, worauf die Offenbarung auf gleiche Weiſe wie dort mit einem neuen Alphabeth aber ohne Zahlen folget. Die Figuren in der Offenbarung ſind dieſelben, die man in Lutheri erſten Edition des N. T. antrift. Die übrigen Holzſchnitte aber ſind darin unterſchieden, daß vor jedem Buch des N. T. ein weit gröſſerer wie dort befindlich iſt. Sonſt iſt unter dieſer Edition und Lutheri ſeiner erſten ſo wohl in Betracht der Vorreden als der Gloſſen, als des Textes gar kein Unterſcheid. Man findet auch die jetzt gemeldete Edition in der Leineweberſchen Bibliothek Nr. 151. dabey voran ſtehet: **Regiſter der Epiſteln und Evangelien** *M. D. XXIII.* **Bamberg durch Georg Erlinger** (***). Die andere,

(*) (S. wie auch in der Wernigerodiſchen Bibelſamlung, S. 70. Ich beſitze ſolche ſelbſt, und iſt mein Exemplar eben dasjenige, das in Baumgartens Nachricht von einer halliſchen Bibl. VI. Bande S. 475. recenſirt iſt.)

(**) (S. von der letzten habe ich ſolches aus eigner Vergleichung oben ſchon angemerket Sie hat alle Vorreden, Randgloſſen und den Text, doch einige nach dem oberländiſchen Dialect veränderte Ausdrücke ausgenommen, eben ſo wie die erſte.)

m) Tom. 1. p. 4.

(***) (S. In der braunſchweigiſchen Bibelſaml. S. S. 89. finde ich noch eine zu Augſpurg

dere, die in Olearii Bibliothek n) verwahret wird, iſt an eben dieſem Orte in fol. aus Sylvani Ottmars Preſſe gekommen, darin man vornen ein Regiſter der Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien antrift. Sie hat den Titel: **Das New Teſtament mit gantz nützlichen Vorreden der ſchwereſten Oerter kurze aber gute Auslegung.** Und am Ende ſtehet: **Gedruckt und ſeeliglich vollendet iſt dis New Teſtament in der kayſerlichen Stat Augſpurg durch Sylvanum Ottmar, bey S. Urſula Kloſter auf den** *XX.* **Tag Junij des** *M. D. XXIII.* **Jahrs.** Es iſt mir dieſelbe zwar nicht zu Geſichte gekommen, doch zweifele ich nicht, daß ſie gleichfals nach Lutheri erſten Edition abgedruckt iſt. Es komt noch überdem bey dieſem Jahre eine leipziger Ausgabe vor, die ich in den **Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie** o) angemerket finde. Es iſt dieſelbe zu Leipzig bey **Nickel Schmidt** in klein 8vo gedruckt, und vornen mit einem Regiſter der Epiſteln und Evangelien verſehen. Es wird dabey an gemeldeten Orte gedacht, daß ſie zwar an Schönheit des Druckes und Papiers der Baſeler Ausgabe nicht gleich komt, aber doch in Anſehung des Textes damit völlig überein ſtimmet. Es wird auch durch unterſchiedene Proben gezeiget, daß ſie in der Schreibart von der Baſeler häufig abgehet, dabey ich aber gefunden, daß dieſe Leipziger Edition der Ausgabe Lutheri auf das genaueſte darin gefolget iſt. Es werden noch überdem einige beſondere Umſtände dabey angeführet. Es gehen dahin die Worte, die auf einem neuen Titelblatt vor der Apoſtelgeſchichte ſtehen: Der Apoſtel Geſchicht clar verdeütſcht, aus der Translation Eras. von Roterdam. M. D. XXIII. davon die letzten Worte ihrer Vermuthung nach auch auf dem Titel des N. T., der bey dieſem Exemplar fehlet, befindlich ſind. Ich habe aber wohl auf dem Titel von Johann Langens verdeutſcheten Matthäo, der zu Erfurt 1521. 4to gedruckt iſt, dieſe Worte gefunden: **aus griechſer Sprach und bisweilen aus des hochgelerten Eraſmi von Roterdam translacien.** Auch auf dem Titel der von bemeldeten Joh. Langen überſetzten Evangel. Matthäi und Johannis, die zu Leipzig 1522. durch Valten Schumann in 8vo zuſammen gedrucket ſind: **ufs clerlichſt auß der neüm translation vordeutſcht;** nimmer aber habe ich es bey einer Edition von Lutheri N. T. ſie mag entweder von ihm ſelber, oder an andern Orten ausgegeben ſeyn, wahrgenommen; wie denn auch was in ſolchen Worten vorgegeben wird, der Wahrheit nicht gemäs iſt. Imgleichen daß ſich der Herausgeber dieſer Leipzig. Edition zuweilen die Freyheit genommen, etwas zu ändern, davon zum Exempel dieſe Stelle aus Matth. 1, 23. angezogen wird: **und ſie werden ſeinen Namen Emanuel heyſſen, das iſt, ſo man außleget. Got mit uns.** Denn man hat in Lutheri N. T. es mögen Wittemb. Editiones oder Nachdrücke ſeyn, auſſer daß in der erſten Edition das Wort heiſſen vor Emanuel geſetzt iſt, niemals anders geleſen, als wie es noch itzo darin befindlich iſt: **und ſie werden ſeinen Namen Emanuel heiſſen, das iſt verdolmerſchet, Gott mit uns.** Ich finde aber, daß dieſe Worte in Jo. Langens ſeiner Ueberſetzung alſo gegeben ſind: **und ſie werden nennen ſeinen Namen Ema-**

ſpurg bey Hans Schönſperger, 1523, fol. gedruckte Ausgabe, welche ſich von dieſer dadurch unterſcheidet, daß der Titel alſo lautet: JEſus, das N. T. Vielleicht iſt es eben diejenige, welche in Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern VI. B. S. 377. recenſirt wird. Dieſe letzte aber hat weder Ort noch Jahrzahl.

n) Unſch. Nachr. 1727. p. 185.

o) 23. Th. 369. u. f. S.

Emanuel, das iſt, ſo manß ausleget, mit uns Gott. Es iſt daher ſehr glaublich, daß ſo wohl die Worte, die auf dem Titel ſtehen, als ſolche Aenderungen aus Joh. Langens Evangeliſten genommen ſind, welches derjenige leicht wird entdecken können, der Gelegenheit hat, bemeldete Recenſion mit Langens Ueberſetzung zu vergleichen. Es können auch zu dieſen Editionen des N. T. noch einige Bücher des N. T. die in dieſem Jahre beſonders gedruckt ſind, hinzu gefüget werden, als da iſt **die Epiſtel an die Römer** p) und **Epiſtel an die Galater**, 8vo q), die beyde zu Grimm ediret ſind (*). Das folgende 1524. Jahr iſt an Nachdrucken eben ſo reich, wie das vorige geweſen. So iſt zu Baſel ſchon wieder in dieſem Jahre eine Edition des N. T. in 8vo unter dieſem Titel ausgefertiget r): **Das newe Teſtament aus dem rechten Grund teutſcht, mit gar gelerten Vorreden,** davon mir aber ſo wenig der Drucker, als übrige Umſtände bekandt ſind. Es iſt auch zu Augſpurg wieder eine neue in Folio bey **Hans Schönſperger**, die nicht allein in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek aufbehalten wird, ſondern auch der Herr Prof. Stolle beſitzet, welcher s) auch, wiewohl ohne den Ort und Drucker zu benennen, eine kurze Nachricht davon giebt, darin er ſie die andere Edition von Lutheri deutſcher Ueberſetzung des N. T. nennet. Es iſt dieſelbe unter dieſem Titel ans Licht getreten: *MDXXIIII.* **Das New Teſtament, teütſch mit ſchönen Figuren. Dazu ein Regiſter, in welchem angezaygt wird Epiſtel und Evangelj, wie dieſelben auf einen jeden Tag nach Ordnung geleſen werden.** Und am Ende ſtehet: **gedruckt in der kayſerlichen Stat Augsburg durch Hans Schönſperger.** Ob und wie weit ſie mit der vorgemel-

deten

p) le Long Bibl. S. P. 2. p. 241.

q) Autogr. Luth. Tom. 1. p. 168.

(*) (G. In dem Catalogo Bibliothecae Kraftianae, finde ich S. 6. das ganze N. T. von dieſem Jahre zu Grim heraus gegeben, und in der braunſchw. Bib. Samml. S. 89. die Epiſtel an die Römer, an den Timotheum, Titum, Petri, Judä, welche in dieſem Jahre beſonders zu Witteinberg heraus gekommen.)

r) Biblioth. Anonym. Norimb. 1738. 8. p. 281. (G. Ich wundere mich, daß der ſel. Herr Verfaſſer geſchrieben hat, daß ihm von dieſer Ausgabe der Drucker und übrige Umſtände unbekannt wären, da ſie doch in dem von Ihm ſo oft angeführten Uffenbachiſchen Catalogo T. 1. S. 16. Nr. 5. ſtehet, und der Drucker deutlich angezeigt iſt. Mein Exemplar hat keinen Titel und kein Regiſter, ſondern es fängt mit dem Evangelio Matthäi an. Am Ende ſtehet: End des neuwen Teſtaments, zu Baſel, durch Adam Petri im Brachmond, des Jars M. D. XXIIII. Auf der letzten Seite des letzten Blattes ſteht das gewöhnliche Druckerzeichen des Ad. Petri. Unter einem Bogen von Architectur, ein gedoppelter Bogenweiſe zuſammen geſchlungener Roſenſtock. Unter demſelben reitet ein Knabe auf einem Löwen, welcher eine Fahne in der Hand hält, auf welcher die Buchſtaben ſtehen I H S, und AD. P. In Baumgartens Nachr. von merkw. B. B. 6. S. 379, wird eine Ausgabe von dem folgenden 1525. Jahre recenſirt. Dieſe hat eben die Nachſchrift als die meinige, doch mit dem Unterſchiede, daß in der letzten im Hornung des Jahres M. D. XXV. Es wird nicht fehlen, daß die Edition von 1525. nicht eben den Titel zeigen ſollte, den die Ausgabe des 1524. gehabt hat, und welcher alſo lautet: Das Gantz Neuw Teſtament recht gründlich deutſch. Mit gar gelehrten und richtigen vorreden, und der ſchweresten örteren kurtz, aber gut außlegung. Ein genugſam Regiſter, wo man die Epiſtelen und Evangelien des gantzen iors in dieſem Teſtamente finden ſol. Gedruckt durch Adam Petri zu Baſel. Meine Ausgabe hat ohne Titel, Vorrede und Regiſter, 845 Seiten. Da nun die Baumgartiſche eben ſo viel hat; ſo iſt es ein Zeichen, daß Blat auf Blat gedruckt worden.)

s) Nachr. von den Büchern in der Stolliſchen Biblioth. 1 Th. p. 85-87.

deten Edition von Hans Schönſperger übereinkomt, kan ich nicht urtheilen. Es iſt noch überdem von dieſem Jahre eine Nürnberger Edition, deren le Long t) gedenket, vorhanden, welche, wie ich nicht anders vermuthe, dieſelbe iſt, die aus Friederich Peypus ſeiner Preſſe gekommen, und in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek unter dieſem Titel vorgezeiget wird: **Das Newe Teſtament mit Fleiß verteütſcht.** *MDXXIIII.* Und am Ende: **gedruckt zu Nürnberg durch Friedrichen Peypus.** *MDXXIIII.* (*). Auſſer dieſen beſitze ich eine Strasburger Edition in fol. die vormals in der Uffenbachiſchen Bibliothek geweſen iſt. Der Titel davon, der mit einem Holzſchnitte, auf welchem ſich bibliſche Hiſtorien befinden, eingefaſſet iſt, iſt dieſer: **Das Neuw Teſtament rechtgrüntlich teütſcht. Mit ſchönen Vorreden, und der ſchwereſten örteren kurtz, aber gůt Auslegung. Und Regiſter, wo man die Epiſteln und Evangelien des gantzen jars in dieſem Teſtament finden ſoll. Darzů, der außlendigen wörter, auff unſer teütſch anzeigung. gedruckt zu Straßburg durch Johan Knobloch.** *Anno MDXXIIII.* Auf den Titel folget nach den Vorreden die Anzeigung ausländiſcher Wörter auf Hochteutſch, welche mit der in der Baſelſchen Edition völlig überein komt, und darauf das Regiſter. Es iſt dieſe Edition nach der 1. Ausgabe von Lutheri N. T. abgedrucket, wie ſich auch dieſelben Holzſchnitte hieſelbſt befinden, nur, daß die Figuren in der Offenbarung hier kleiner ſind. Es ſind auch die Gloſſen in dieſer Edition, wie ich bey den Nachdrücken überhaupt bemerke, gleich unter den Text geſetzet, da ſie in den Wittembergiſchen Editionen am Rande ſtehen. Es komt noch überdem bey dieſem 1524. Jahr eine **Erfurtiſche** Ausgabe vor, die Herr **Krafft** u) beſeſſen, davon ich aber eine Nachricht zu geben, nicht im Stande bin. Auch iſt noch eine in Folio von dieſem Jahre in der Leineweberſchen Bibliothek Nr. 150. befindlich, die den Titel hat: **Das new Teſtament Teütſch** *MD.XXIIII.* ohne daß der Ort benandt iſt (**). Von dem folgenden 1525. Jahre habe 2 Editiones in Folio angetroffen, die eine, die in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek befindlich, iſt von gemeldeten Johann Knoblauch unter folgendem Titel gedruckt: **Das Neuw Teſtament recht grüntlich teütſcht. Mit ſchönen Vorreden, und der ſchwereſten Örteren kurtz aber gut außlegung, und Regiſter, wo man die Epiſtel und Evangelion des gantzen Jars in dieſem Teſtament finden ſoll. Darzu der auslendigen Wörter auf unſer teütſch Anzeigung.** Und am Ende ſtehet: **gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblauch** *Anno MDXXV.* die vermuthlich mit der vorigen völlig überein komt. Die andere iſt eine Baſelſche, die man in der Rudolphiniſchen Bibliothek x) unter dieſem Titel antrifft: **Das Newe Teſtament recht grüntlich verteütſcht mit gantz gelerten und richtigen Vorreden, und der ſchwereſten Oerter kurtze aber gute Auslegung. Die außländiſchen Wörter auf unſer deutſch gewendet**

und

t) Bibl S. P. 2. p. 237.

(*) (G. Sie iſt auch in der Wernigerod. Bibelſaml. S. 71. und in der Biblioth. Saltheniana. p. 281.)

u) Anmerkungen über das Bedenken in den U. N. p. 64.

(**) (G. Noch finde ich von dieſem Jahre eine Strasburger in 8. von Wolf Kephel, Biblioth. Kraftiana, p. 6. und eine Baſelſche in klein 8. bey Adam Petri, in der Wernigerod. Bibelſaml. S. 70.)

x) Autogr. Luth. Tom. 2. p. 125.

und gebeſſert. Zum drittenmal gedruckt zu Baſel 1525. (*). Es iſt zwar der Herr Probſt von der Hardt nicht gewohnt, den Drucker zu melden. Es giebt es aber der Titel ſchon zu erkennen, daß dieſe Edition aus Adam Petri Preſſe gekommen iſt. Und da hier der dritte Druck ohnſtreitig nach den Editionen, die von ihm zu Baſel in fol. ausgefertiget ſind, gerechnet wird, ſo iſt es eine Anzeige, daß zwiſchen dieſer und der von 1522, noch eine zu Baſel in fol. bey Adam Petri ans Licht getreten iſt. Ich habe auch überdem eine Augſpurger Edition des N. T. von 1526. in 8vo in des ſel. Herrn Rath Büttners zu Stade Bibliothek unter dieſem Titel angetroffen: **Das newe Teſtament vollendet zu Augſpurg durch Limprecht Rüſt, aus Verlegen Doctor Sigmunden Grym im Jenner Anno 1526.** (**) Nechſt dieſen habe ich einige Editiones von 1527. vorgefunden. So erwehnet Krafft y) einer Nürnbergiſchen, die Jobſt Gutknecht in 8vo heraus gegeben hat. Es gedenket auch D. Calov z) einer Strasburgiſchen Edition von dieſem Jahre in fol. und le Long a) einer Edition, die in bemeldetem Orte in 4to heraus gekommen iſt. Es iſt auch überdem unter meinem Bibelvorrath eine Augſpurger in fol. durch Heinrich Stayner gedruckt, befindlich, die auch in der Wolfenb. Bibliothek anzutreffen iſt. Es hat dieſelbe dieſen Titel, der mit eben demſelben Holzſchnitt, den die vorgemeldete Folioedition zu Strasburg bey Knobloch gedruckt, eingefaſſet iſt: **Das Neüw Teſtament recht grüntlich teütſcht. Mit ſchönen Vorreden unnd der ſchwereſten örteren kurtz, aber gut außlegung. Und Regiſter, wo man die Epiſteln und Evangelion des gantzen jars in diſem Teſtament finden ſoll. Darzu der ußlendigen wörtter auff unſer teutſch anzaygung. Gedruckt zu Augſpurg durch Heinrich Stayner. Im Jar** *MDXXVII.* Es können aber alle Umſtände, die bey der vorangezeigten Strasburgiſchen Edition angemerket ſind, auch auf dieſe gedeutet werden, weil ſie jener völlig gleich iſt. Von dem 1528. Jahr habe ich eine Strasburger Edition bey Joh. Knoblauch in fol. gedruckt in der Leinewerſchen Bibliothek Nr. 17. 166. vorgefunden, auch eben daſelbſt Nr. 95. eine Augſpurger 1528. fol. durch Heinrich Steiner gedruckt. Es muß auch 1529. eine Edition des N. T. zu Strasburg bey Wolff Köpphel in 8vo ans Licht getreten ſeyn (***). Ich ſchlieſſe es aus folgendem Regiſter, das bey demſelben in bemeldetem Jahre in 8vo unter folgendem Titel gedruckt iſt: **Regiſter zu finden die Epiſteln und Evangelien an Sontagen und namhafften Feſte.** Da es am Ende heiſſet: **Gedruckt zu ſtroßburg durch Wolff Kepfel jm Jar als man zalt:** *MDXXIX.* Ich habe hiernechſt keinen Nachdruck des N. T. wieder gefunden, als diejenige Edition, die zu Strasburg 1530. bey Wolf Köpphel fol. ausgefertiget,

N 2 und

(*) (G. Sie wird recenſirt in Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern IV. B. S. 379. und dabey angemerkt, daß auf der letzten Seite ſtehet: End des newen Teſtaments zu Baſel, durch Adam Petri, im Hornung des Jahres MDXXV. und daß weder le Long, noch Hageman in den Nachrichten von der fürnehmſten Ueberſetzung des N. T. S. 153. derſelben Meldung gethan haben.)

(**) (G. Eine Auſpurger von dieſem Jahre, bey Melchior Ramminger, in 16mo, hat die Braunſch. Bibelſaml. S. 91.)

y) Anmerkungen p. 56.

z) Praelogr. gener. Tom. I. Bibl. Illuſtr. praemiſſ. p. 5. a.

a) Bibl. S. P. 2. p. 237.

(***) (G. Sie iſt in der Braunſchw. Bibelſaml. S. 95. und in der Wernigerodiſchen S. 73. befindlich.)

und der letzte Theil der ganzen zuſammen gedruckten Bibel iſt. Ich werde aber, da ich die Wolf Köpphelſchen Editionen mit unter den falſchen Nachdrucken der Bibel Lutheri beſonders zu berühren, geſonnen bin, hier nichts weiter, als den Titel davon anzeigen: **Das gantz New Teſtament. In vil Orten verſtendiger verteutſcht, durch Martinum Lutherum.** *MDXXX.* Von dem nechſtfolgenden 1531. Jahre kan ich zwey Augſpurgiſche Editionen anführen. Die eine, welche in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek aufbehalten wird, iſt in fol. bey Heinrich Steyner unter dieſem Titel gedruckt: **Das new Teſtament recht grüntlich teutſch, mit ſchönen Vorreden und der ſchwereſten Örteren kurtz, aber gůt Außlegung, und Regiſter, wo man die Epiſtel und Evangelion des gantzen Jars in dieſem Teſtament finden ſoll, darzu der ausländigen Wörter auf unſer teutſch anzeigung.** Und am Ende: **getruckt zu Augſpurg durch Heinrich Stayner. Im Jar** *MDXXXI.* Ich vermuthe dabey, daß ſie von ſeiner Edition von 1527. nicht abgehet, weil man auch hier noch nicht einmal geändert findet, was ſchon in den Wittembergiſchen Editiones von 1524. gebeſſert iſt. Die andere iſt in 8vo und vielleicht bey eben dem Drucker aus der Preſſe gehoben, davon ich nichts weiter als dieſen Titel gefunden habe b): **Das New Teſtament teutſch. Augſpurg 1531.** Es kan auch zu dieſen bisher gemeldeten Editionen noch eine in fol. zu Strasburg bey **Wolff Köphl 1532.** gedruckt, hinzugefügt werden. Es hat dieſelbe, weil ſie gleichfals der letzte Theil der ganzen Bibel iſt, dieſen Titel: **Volget das Neuw Teſtament. Straßburg bey Wolff Köphl. Truckt im Jar nach Chriſti geburt** *MDXXXII.* Ich werde aber dieſelbe aus vorgemeldeter Urſache an dieſem Orte übergehen. Ich werde auch aus dieſer Urſache der Frankfurtiſchen Edition des N. T. die 1534. bey **Chriſtian Egenolph** in fol. ans Licht getreten, und der letzte Theil der in dieſem Jahre von ihm ausgefertigten Bibel iſt, hier nicht weitläufig gedenken, ſondern nur den Titel davon melden: **Das Neuw Teſtament gantz gründtlich verteutſchet. Zu Franckfurt am Meyn bey Chriſtian Egenolph,** und den Beſchlus: **Vollendet auf den** *XXVI.* **Tag Mertzens nach der Geburth Chriſti unſers Seligmachers** *MDXXXIIII.* auch dabey anzeigen, daß dieſer Nachdruck, auſſer der Epiſtel an die Laodiceer, die hier untergeſchoben iſt, mit den letzten Wittembergiſchem Editionen dem Texte nach völlig übereinſtimmet. Auſſer dieſer aber führet noch le Long c) bey dem 1534. Jahre eine Frankfurtiſche Edition in 8vo an, die ich nicht geſehen habe.

§. 10.

Nachdem ich die vornehmſten Ausgaben des N. T. beſchrieben habe; ſo wird nöthig ſeyn, zu unterſuchen, wie Lutherus von Zeit zu Zeit ſeine Ueberſetzung geändert und gebeſſert hat, damit man auch den Unterſcheid der Editionen, wie weit die eine von der andern darin abgehet, daraus abnehmen kan. Ich will nicht wiederholen, was ſchon hin und wieder angemerket, daß Lutherus von Jahren zu Jahren ſeine Ueberſetzung ausgebeſſert, und ſich bemühet hat, ſie allezeit vollkommener zu machen. Man wird aber leicht ermeſſen können, daß dies nicht beſſer als nach den Editionen, die Lutherus entweder ſelbſt beſorget, oder die mit ſeiner völligen Bewilligung gedruckt ſind, beurtheilet werden kan. Denn daß man auf die Nachdrücke in dieſem Stück nicht viel bauen kan, iſt daher ſchon abzunehmen, weil ſie ſich gemeiniglich nach dem erſten

b) Biblioth. anonym. Norimb. p. 281. c) Bibl. S. P. 2. p. 237.

erſten Wittembergiſchen Druck dem ohngeachtet gerichtet haben, obgleich ſchon unterſchiedene verbeſſerte Editiones ausgefertiget ſind. Es kan uns zwar auch öfters die Ueberſetzung des N. T. in der Niederſächſiſchen Sprache in Ermangelung der Hochdeutſchen Exemplare ein groſſes Licht und Hülfe geben. Denn man wird befinden, daß ſonderlich die Wittembergiſchen Editionen jederzeit den verbeſſerten Hochteutſchen gefolget ſind. So iſt zum Exempel bey der erſten Niederſächſiſchen Edition, die zu Wittemberg durch **Melch. Lotther** den jüngern in Folio gedruckt iſt, nicht die erſte, ſondern die andre Edition des N. T. zum Grunde geleget. Ich bemerke auch bey der Niederſächſiſchen Edition von 1525. 4to, die aus Hans Luffts Preſſe zu Wittemberg gekommen iſt, daß alle Verbeſſerungen ſchon darin befindlich ſind, die man in der Wittembergiſchen Hochteutſchen Edition von 1524. fol. antrift. Ich finde doch aber dagegen, daß man in dem Niederſächſiſchen Druck zuweilen ein Wort anders gegeben, wie es in dem Hochteutſchen befindlich iſt, da zum Exempel Apoſtelg. 27, 40. im Niederſächſiſchen **Maſtbaum** ſtehet, dafür man im Hochteutſchen beſtändig **Segelbaum** lieſet. Ich habe nicht weniger wahrgenommen, daß man einige Wörter, die in dem Hochteutſchen ausgelaſſen ſind, wieder eingerücket hat, ob man ſie gleich in den Hochteutſchen Editionen, die zu der Zeit oder nachher gedruckt ſind, noch nicht wieder antrift, welches vermuthlich entweder von **D. Bugenhagen** ſelbſt, oder unter ſeiner Aufſicht und Genehmhaltung geſchehen iſt. Ich will, um einige Exempel davon zu geben, nur folgende Stellen aus dem letztgemeldeten N. T. das zu Wittemberg bey Hans Lufft in 4to gedruckt iſt, zum Beweis davon anführen. So fehlen in der Wittembergiſchen Edition des Hochteutſchen N. T. bey Mich. Lotther 1527. 8vo gedruckt 2 Cor. 1, 21. die Worte: **in Chriſtum**, die man in dieſer Niederſächſiſchen Edition ſchon wieder eingerückt findet. Gal. 4, 27. mangeln dort die Worte: **du unfruchtbare**, imgleichen: **und rufe**, die hier ſchon geleſen werden. 1 Tim. 6, 11. ſtehen dort nicht die Worte: **der gottſeligkeit**, die man hier ſchon wieder antrift. Es ſind auch überdem in dem Niederſächſiſchen Druck die Worte 1 Cor. 9, 7. **in den Krieg**, befindlich, welche in allen Hochteutſchen Editionen, die bey Lutheri Leben ausgefertiget, ausgelaſſen ſind. Denn ob ſie gleich in der erſten Edition des Niederſächſiſchen N. T. die zu Wittemberg 1523. fol. durch **Melch. Lotther** den jüngern gedruckt iſt, auch in einer Edition von 1524. die in 8vo ohne Benennung des Ortes und Druckers ans Licht getreten, nicht ſtehen, ſo finde ich ſie doch in den Wittembergiſchen Editionen des Niederſächſiſchen N. T. bey Hans Lufft 1525. 4to und 1531. 8vo, auch denen die darauf gefolget ſind, und wie Herr Krafft b) bemerket, trift man ſie ſchon in einer Wittembergiſchen Edition des Niederſächſiſchen N. T. von 1524. 4to an. Man wird daher von den Aenderungen, die Lutherus in ſeiner Ueberſetzung vorgenommen hat, nicht richtiger urtheilen können, als wenn man die Wittembergiſchen Editionen zur Richtſchnur dabey gebrauchet. Es ſind mir zwar nicht alle zu Geſichte gekommen, daraus ich den Unterſcheid der Leſearten hätte beurtheilen können. Es wird mir aber genug ſeyn, wenn ich nach den Wittembergiſchen Editionen, davon ich Nachricht erhalten können, folgendes ausführliches Verzeichniß davon gebe, wie Lutheri Ueberſetzung von Zeit zu Zeit geändert und gebeſſert iſt, dabey ich aber nicht den Unterſcheid der Schreibart, deſſen ſchon vorhin gedacht, ſondern nur die Aenderungen, die den Text ſelbſt angehen, berühren werde.

b) Prodromus continuatus p. 75.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo Mich. Lotther.	V. Edition 1527. die vor dem Emſ. N. T. angezogen wird.	VI. Edition 1530. 8vo und das N. T. im Bibeldruck, 1534. die beyde mit einander überein kommen.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
1, 1:16. geporn.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeugete.
18. ehe ſie mit eynander zu Hauß ſaſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehe er ſie heim holet.
20. Deyn Weyb.	- - -	- - -	- - -	DeynGemal.	- - -
23. wirt entpfahen und geperen eynen ſon.	wirt ſchwanger ſeyn und einen ſon geperen.	- - -	- - -	- - -	- - -
namen heyſſen Emanuel.	namen Emanuel heiſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -
2, 11. legten yhm geſchenk für.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchenkten jm.
15. beruffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	geruffen.
3, 2. beſſert euch.	- - -	- - -	thut Buſſe.	- - -	- - -
7. ſo gewis gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	geweiſet.
16. Da wurden über yhm die Hymel aufgethan.	- - -	- - -	- - -	- - -	Da thet ſich der Himel auf über jm.
erabſteygen.	- - -	- - -	- - -	erabfaren.	herab faren.
17. ynn wilchem.	an wilchem.	- - -	- - -	- - -	an welchem.
4, 4. Der Menſch wirt nit von dem Brott allein leben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Der Menſch lebet nicht vom Brod alleine.
6. befelhen.	Befehl thun.	- - -	- - -	- - -	- - -
10. heb dich Satan.	heb dich Teufel.	- - -	- - -	- - -	heb dich weg von mir Satan.
16. ynn dem Ort.	- - -	- - -	- - -	- - -	am Ort.
17. beſſert euch.	- - -	- - -	thut Buſſe.	thut Buſſe.	- - -
20. lieſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	verlieſſen ſie ihre Netze.
22. lieſſen ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	verlieſſen ſie ihren Vater.
24. alle Kranckenn.	allerleyKranken.	- - -	- - -	- - -	- - -
25. von - von - von.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus - aus - aus.
5, 1. ſteyg.	- - -	- - -	- - -	- - -	ging.
8. von Hertzen reyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	reines Hertzen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1538. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
5, 11. arges.	übels.	- - -	- - -	- - -	- - -
12. habt Freud und Wonne.	- - -	- - -	- - -	ſeit frölich und getroſt.	- - -
13. Was kan man damit ſaltzen.	- - -	- - -	- - -	- - -	womit ſol man ſaltzen.
25. mit yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey jm.
26. warlich ich ſage dyr.	ich ſage dyr warlich.	- - -	- - -	- - -	- - -
31. wol geſagt.	- - -	- - -	- - -	- - -	auch geſagt.
37. vom argen.	vom übel.	- - -	- - -	- - -	- - -
41. ſo gang mit.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo gehet mit.
42. dem, der dich bittet.	yderman der dich bittet.	- - -	- - -	- - -	dem der dich biettet.
von dyr borgen.	- - -	- - -	- - -	- - -	dir abborgen.
6, 2. yn yhren ſchulen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn den ſchulen.
6. verporgen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm verborgen.
9. ſey heylig.	- - -	- - -	- - -	- - -	werde geheiliget.
19. der roſt und die motten.	- - -	- - -	- - -	- - -	die motten und der roſt.
20. roſt noch motten.	- - -	- - -	- - -	- - -	motten noch roſt.
28. nehen.	- - -	- - -	- - -	ſpinnen.	- - -
34. ſeyn eygen übell.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſein eigen plage.
7, 2. wird euch gerichtet werden.	- - -	- - -	- - -	werdet. yhr gerichtet werden.	- - -
13. dadurch gehen.	drauf wandeln.	- - -	- - -	- - -	- - -
16. mag man ſamlen.	- - -	- - -	- - -	- - -	kan man leſen.
Weyndrauben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Drauben.
27. ſeyn Fall war groß.	- - -	- - -	- - -	- - -	thet einen groſſen Fall.
8, 12. ynn die äuſſerſte Finſterniß.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn das Finſterniß hinaus.
ʒeen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeen.
16. alle Kranken.	allerley Kranken.	- - -	- - -	- - -	- - -
18. hies er man ſolt hynüber jenſyd des meers faren.	- - -	- - -	- - -	- - -	hies er hinüber jenſid des meers faren.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
9, 13. hab ein Wohlgefallen.	- - -	- - -	- - -	- - -	hab Wolgefallen.
den ſündern - den frumen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſünder - die frommen.
15. Des Breutgamß Kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	die Hochzeit Leute.
16. er reyſſet doch den Lappen wider vom Kleyd.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Lappe reiſſet doch wider vom Kleid.
17. Verba: und die ſchleuche kommen um. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und die ſchleuche kommen um.
den moſt.	moſt.	- - -	- - -	- - -	- - -
27. da er.	- - -	- - -	- - -	- - -	da Jheſus.
10, 8. ſchwachen geſund.	- - -	- - -	- - -	- - -	Krancken geſund.
9. habt nicht gold.	- - -	- - -	- - -	- - -	ihr ſolt nicht gold haben.
24. den meiſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeinen meiſter.
32. 33. Vater ym Hymel.	- - -	- - -	- - -	- - -	himliſchen Vater.
11, 11. auffgeſtanden.	auffkommen.	- - -	- - -	- - -	- - -
25. und da redet Jeſus weitter.	- - -	- - -	- - -	zu derſelbigen zeit antwortet Jeſus.	- - -
12, 10. thar man auch am Sabbath heylen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Iſts auch recht am ſabbath heilen.
yhn ſchuldigen möchten.	eyne ſach zu ihm hätten.	- - -	- - -	- - -	- - -
19. nitt hören ſeyn geſchrey auff den gaſſen.	yhn nicht hören auf den Gaſſen ſchreyen.	- - -	- - -	- - -	ſein geſchrey nicht hören auff den Gaſſen.
28. über euch komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu euch komen.
31. wird nicht vergeben.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird den Menſchen nicht vergeben.
35. Verba: Des Hertzens. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus ſeinem guten ſchatz des Hertzen.
41. 42. auffſtehen.	aufftreten.	- - -	- - -		- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
13, 3. aus ſeynen ſamen zu ſeen.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus zu ſeen.
12. volle genug habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	die fülle habe.
15. yhr oren ſind dick worden zu hören.	- - -	- - -	- - -	- - -	jre oren hören übel.
17. hören, das ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu hören, das ꝛc.
22. und wirt unfruchtbar.	- - -	- - -	- - -	- - -	und bringt nicht Frucht.
28. eyn Feyndt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Feind.
36. ſage.	- - -	- - -	- - -	- - -	deute.
37. Jheſus antwortt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Er antwortet.
46. funden hatte.	- - -	- - -	- - -	- - -	fand.
48. vol iſt worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	vol iſt.
werfen ſie hyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	werfen ſie weg.
14, 2. iſt ſeyn thun ſo gewaltig.	- - -	- - -	- - -	- - -	thut er ſolche Thaten.
6. und das gefiel.	- - -	das gfiel.	- - -	- - -	- - -
9. ers zu geben.	- - -	- - -	- - -	- - -	ers jr zu geben.
11. auff eyner ſchüſſeln.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn einer ſchüſſel.
18. ſie hye her.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie her.
19. ſprach den ſegen.	- - -	- - -	- - -	dankte.	- - -
und brach die Brott.	- - -	- - -	- - -	- - -	und brachs.
und gab ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	und gab die Brod.
22. für yhm widder herüber furen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vor ihm herüber furen.
31. recket ſeine Hand aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	recket bald die Hand aus.
erwiſſcht yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	ergreiff jn.
34. und ſchifften herüber.	und ſchifften hinüber.	- - -	- - -	- - -	- - -
35. alle ungeſunden.	allerley ungeſunden.	- - -	- - -	- - -	- - -
15, 5. das dyr ſolt von mir zu nutz kommen.	- - -	- - -	- - -	- - -	davon ich dir ſolt helfen.
14. der blinden blinde leytter.	- - -	- - -	- - -	- - -	blind und blinde leiter.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
15, 22. hat einen böſen teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird vom teuffel übel geplagt.
29. ſteyg.	- - -	- - -	- - -	- - -	ging.
31. den Gott von Iſrael.	- - -	- - -	- - -	- - -	den Gott Iſrael.
16, 9. gedenckt yhr aber nit.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedenkt jr nicht.
hubt ihr da auff?	- - -	- - -	- - -	- - -	jr da aufhubt?
17. Fleiſch und Blutt.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn Fleiſch und blut.
20. das er Jeſus Chriſtus weſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	daß er Jeſus der Chriſt were.
21. und getödtet und am dritten Tage aufferwecket werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	und getödtet werden, und am dritten Tage aufferſtehen.
17, 2. verklerete ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	ward verkleret.
glentzete.	- - -	- - -	- - -	- - -	leuchtet.
5. hie iſt gutt ſeyn.	- - -	- - -	- - -	es iſt gut das wir hie ſeyn.	hie iſt gut ſeyn.
9. nyder gingen.	- - -	- - -	- - -	- - -	herab giengen.
11. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jn.
Elias ſol jah durch ſeyne zukunfft alles zurechtbringen.	- - -	- - -	- - -	Elias ſol jah zuvorkommen und alles zurechtbringen.	- - -
14. beuget die knie gegen yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	fiel jm zu füſſen.
20. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jnen.
27. halben gulden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Stater.
18, 10. yhre engeln.	- - -	- - -	- - -	yhre engel im Hymel.	- - -
21. meynem bruder vergeben.	- - -	- - -	- - -	meinem bruder, der yn mich ſündigt, vergeben.	meinem bruder, der an mir ſündigt, vergeben.
24. der war.	- - -	der war yhm.	- - -	- - -	- - -
32. du ſchalck.	- - -	- - -	- - -	du ſchalckknecht.	- - -
35. von Hertzen.	- - -	- - -	- - -	- - -	von ewrem Hertzen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
19, 13. ſchnaubten ſie an.	- - -	- - -	- - -	- - -	furen ſie an.
16. wie mus ich woll thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	was ſoll ich guts thun.
27. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jn.
28. aber ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	aber ſprach zu jn.
geſchlecht von Iſrael.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchlechte Iſrael.
29. eyn iglicher, der da verleſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wer verleſſet.
20, 1. gleych am morgen.	- - -	- - -	- - -	- - -	am morgen.
12. die laſt des Tages und die hytze.	des tages laſt und hytze.	des tages laſt und die hytze.	- - -	- - -	- - -
25. faren mit Gewalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	haben gewalt.
26. gewaltig ſeyn geachtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewaltig ſeyn.
21, 5. zu der Tochter.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Tochter.
9. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
15. im tempel ſchreyen.	- - -	- - -	- - -	im Tempel ſchreyen und ſagen.	- - -
17. bleib da uber nacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	bleib daſelbſt.
21. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jn.
So yhr glauben habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Warlich ich ſage euch ſo yhr glauben habt.
22. glewbt yhr.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo ihr gleubet.
23. da er leret.	- - -	- - -	- - -	- - -	als er lerete.
26. ſo fürchten wyr uns für dem Volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo müſſen wir uns für dem Volck fürchten.
denn yderman hielt.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn ſie hielten alle.
22, 13. ynn das euſſerſte Finſterniß.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn das finſterniß hinaus.
14. beſtrickten.	- - -	- - -	- - -	- - -	fiengen.
19. pfenning.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſchen.
24. der bruder.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſein bruder.
eyn ſamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſamen.
25. das Weyb.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſein weib.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
22, 29. verſtehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wiſſet.
30. die Engel ym Hymel.	- - -	- - -	- - -	- - -	die engel Gottes jm Himel.
31. von der aufferſtehung.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der todten aufferſtehung.
44. Gott hat geſagt.	- - -	- - -	- - -	der Herr hat geſagt.	- - -
23, 2. haben ſich geſetzt.	- - -	- - -	- - -	ſytzen.	- - -
4. denn ſie binden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sie binden aber.
5. ſie machen breitte denckzedel und groſſe ſewm an yhren Kleydern.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie machen ihre denckzedel breit, und die ſewme an jren Kleidern groß.
23. anyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	tille.
35. 36. auf euch. auf dis.	- - -	- - -	- - -	- - -	über euch. über dis.
39. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
24, 3. das alles geſchehen?	- - -	- - -	- - -	- - -	das geſchehen.
6. zum erſten geſchehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum erſten alles geſchehen.
9. von ydermann.	- - -	- - -	- - -	von allen Völckern.	- - -
15. den wüſten Grewel.	- - -	- - -	- - -	den grewel der Verwüſtung.	- - -
34. abgehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vergehen.
35. zurgehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vergehen.
39. wiſſens nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	achtens nicht.
43. ſein Haus nit	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht jnn ſein haus.
durchgraben laſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	brechen laſſen.
46. das er alſo thut.	- - -	- - -	- - -	- - -	alſo thun.
48. So aber der.	- - -	- - -	- - -	- - -	So aber jener der.
50. nicht weyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht meinet.
25, 15. zoch hynweg.	- - -	- - -	- - -	- - -	zog bald hinweg.
20. 22. eynthan. eynthan.	- - -	- - -	- - -	- - -	gethan. gethan.
30. ynn die euſſerſte Finſterniß.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn die finſterniß hinaus.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
25, 34. gebenedeyeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſegneten.
41. vermaledeyeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	verfluchten.
26, 8. entrüſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	unwillig.
12. ſie darumb than.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie gethan.
18. Er ſprach zu yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Er ſprach.
zeit iſt erbey kommen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeit iſt hie.
23. tauchet hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	tauchet.
25. meyſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	rabbi.
du haſts geſagt.	- - -	- - -	- - -	- - -	du ſageſts.
32. euch zuvor gehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	für euch hingehen.
36. gen eyn feld das.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu eim hofe der.
37. betrübet ſeyn und zagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu trauren und zu zagen.
43. ſie abermal.	ſie aber.	- - -	- - -	- - -	- - -
45. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jn.
ja ſchlafft und ruget.	- - -	- - -	- - -	- - -	ach wolt ihr nun ſchlafen und rugen?
iſt erbey kommen.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt hie.
46. er iſt nah erbey.	- - -	- - -	- - -	- - -	er iſt da.
47. geſand von den hohenprieſtern.	- - -	- - -	- - -	- - -	von den hohenprieſtern.
49. Gott grüs dich, Meiſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	gegrüſſet ſeyſtu Rabbi.
50. tratten ſie zu	tratten ſie hinzu.	- - -	- - -	- - -	- - -
51. ſeine Hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	die hand.
52. thu deyn ſchwerdt an ſeynen Ort.	ſteck eyn deyn ſchwert an ſeynen Ort.	- - -	- - -	- - -	Stecke dein ſchwerdt an ſeinen Ort.
55. täglich geſeſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	täglich geſeſſen bey euch.
59. ihm zum tod hülfen.	- - -	- - -	- - -	- - -	in tödten.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.	Matth.
26, 62. Antworttiſtu nichts, was iſt, das dieſe widder dich zeugen?	- - -	- - -	- - -	- - -	Antworteſtu nichts zu dem, das dieſe widder dich zeugen?
63. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jm.
64. du haſts geſagt.	- - -	- - -	- - -	- - -	du ſageſts.
das ihr ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ihr ſehen werdet.
27, 1. zum tode hülfen.	- - -	- - -	- - -	- - -	tödten.
5. erwürgete.	- - -	- - -	- - -	- - -	erhenget.
11. eyn könig der Jüden!	- - -	- - -	- - -	- - -	der Juden könig.
Jeſus aber ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jeſus aber ſprach zu jm.
27. rotte.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchar.
29. gott grüs dich du lieber könig der Jüden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gegrüſſet ſeyſtu Juden könig.
37. ditz iſt der könig der Juden.	- - -	- - -	- - -	- - -	dis iſt Jheſus der Juden könig.
44. daſſelbe rückten yhm auch auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	desgleichen ſchmeheten ſie auch.
58. tratt zu Pilato.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng zu Pilato.
da hies.	- - -	- - -	- - -	- - -	da befalh.
28, 5. der Engel ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Engel antwortet und ſprach.
6. hyngeleget war.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelegen hat.
7. ſchnell.	- - -	- - -	- - -	- - -	eilend.
9. gott grüſſe euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeyd gegrüſſet.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
1, 10. erabſteygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	erabkommen.
11. ynn dem ich.	- - -	- - -	- - -	- - -	an dem ich.
14. gefangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	überantwortet.
15. beſſert euch.	- - -	- - -	thut buß.	- - -	- - -
dem Evangelio.	an das Evangelion.	- - -	- - -	- - -	- - -
19. zuſamen legten.	- - -	- - -	- - -	- - -	flickten.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
1, 24. das du der heylige gottes biſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wer du biſt, der heilige gottes.
27. erzitterten alle.	- - -	- - -	- - -	- - -	entſatzten ſich alle.
29. gingen aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	gingen bald aus.
31. ſie alsbald.	ſie bald.	- - -	- - -	- - -	- - -
36. mit yhm waren.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey jm waren.
45. hub er an, aus zubringen.	- - -	- - -	- - -	- - -	hub er an und ſagt viel davon.
2, 7. denn nur der eynige Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn allein Gott.
11. gang ynn deyn haus.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehe heim.
12. für yhn allen.	- - -	- - -	- - -	- - -	für allen.
19. der hochzeyt Kynder.	- - -	- - -	- - -	- - -	die hochzeit leute.
21. denn er reyßt doch den newen lappen.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn der newe Lappe reiſſet doch.
24. thun das nicht taug am Sabbath.	- - -	- - -	- - -	- - -	thun am ſabbath, das nicht recht iſt.
26. und er gab ſie yhm, und denen, die bey yhm waren.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und er gab ſie auch denen, die bey ihm waren.
3, 1. Und er ging in den ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und er gieng abermal jnn den ꝛc.
2. yhn ſchuldigen möchten.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine ſache zu jm hetten.
4. mag man am Sabbath gutts thun, oder mag man böſes thun?	- - -	- - -	- - -	- - -	Sol man am Sabbath gutes thun, odder böſes thun?
5. verſtarreten hertzen.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſtockten hertzen.
8. Verba: eine groſſe menge. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine groſſe menge, die ſeine Thaten ꝛc.
Verba: und kamen zu ihn. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und kamen zu jm.
13. ſteyg.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
3, 21. er thut yhm zu viel.	- - -	- - -	er würth weck ſeyn.	- - -	er wird von ſinnen kommen.
23. eyn Satanas den andern.	eyn teuffel den andern.	- - -	- - -	- - -	ein Satan den andern.
24. eyn reych ſelbs unternander.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein reich mit ihm ſelbs unternander.
25. haus ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	haus mit jm ſelbs.
33. antworttet und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	antwortet jn und ſprach.
4, 2. und ym leren.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und jnn ſeiner Predigt.
7. ſtygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wuchſen.
es gab.	- - -	- - -	- - -	- - -	es brachte.
8. und gab.	- - -	- - -	- - -	- - -	und brachte.
10. Und es begab ſich, da er alleyne war.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und da er alleine war.
16. nemen ſie es auf ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	nehmen ſie es bald ꝛc.
19. und wird unfruchtbar.	- - -	- - -	- - -	- - -	und bleibt on Frucht.
21. wirtt auch eyn liecht anzündet, daß es unter eynen ſcheffel geſetzt werde, oder unter eynen tiſch? Iſts nitt alſo? das es anzündt wirtt, auff das es auff eynen leuchter geſetzt werde?	- - -	- - -	- - -	- - -	zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen ſcheffel, odder unter einen Tiſch ſetze? mit nichte, ſondern das mans auff einen leuchter ſetze.
24. wirtt man euch meſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird man euch widder meſſen.
26. er ſprach zu ihnen.	- - -	- - -	- - -	- - -	er ſprach.
27. grünet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wechſt.
36. und ſie namen yhn.	- - -	- - -	und do das Volck verlaſſen war, namen ſie yhn.	und ſie lieſſen das Volck, und namen yhn.	und ſie lieſſen das Volck gehen und namen jn.
wie er ſchon da war ym ſchiff.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie er jm ſchiff war.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
4, 38.	und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen zu jm.
39.	ſchweyg ſtill.	- - -	- - -	- - -	- - -	Schweig.
5, 4.	zuriſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	abgeriſſen.
7.	du ſon des Allerhöchſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	du ſon Gottes des Allerhöheſten.
14.	hyrtten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſewhirten.
21.	hynüber.	- - -	- - -	- - -	- - -	herüber.
35.	ettlich von den übirſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	etliche vom geſinde des oberſten.
6, 4.	nyrgend weniger, denn da heym und bey den ſeynen.	- - -	- - -	nyrgend weniger, denn daheim ym Vaterlande und bey den ſeynen.	- - -	nirgend weniger, denn jm Vaterland und daheim bey den ſeinen.
5.	denn wenig.	- - -	- - -	- - -	- - -	on wenig.
6.	ſtedte.	- - -	- - -	- - -	- - -	flecken.
8.	Verba: auf dem wege. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey ſich trugen auff dem wege.
	denn eyn ſtab.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn allein einen ſtab.
9.	ſondern geſchucht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſondern weren geſchucht.
11.	noch euch hören.	- - -	- - -	noch hören.	- - -	- - -
	treglicher ſeyn.	treglicher ergehen.		- - -	- - -	- - -
12.	man ſollt ſich beſſern.	- - -	- - -	man ſolt Buſſe thun.	- - -	- - -
14.	iſt ſeyn thun ſo gewaltig.	- - -	- - -	- - -	- - -	thut er ſolche thatten.
18.	es zymt dir nicht.	Es iſt nicht recht.	- - -	- - -	- - -	- - -
20.	behielt yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	verwaret jn.
26.	und umb des Eyds.	- - -	- - -	doch umb des Eydes.	- - -	- - -
41.	ſprach den ſegen.	- - -	- - -	danckete.	- - -	- - -
55.	und lieffen ynn die.	- - -	- - -	- - -	- - -	und lieffen alle jnn die.
7, 22.	thorheit.	- - -	- - -	- - -	- - -	Unvernunfft.
32.	der redet ſchwerlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſtum war.
37.	wol aus gericht.	- - -	- - -	- - -	wol gemacht.	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
8, 6. das ſie dem Volck fürlegten.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie dieſelbigen fürlegten.
7. er benedeyete.	- - -	er ſegnete.	- - -	- - -	danckte.
hies daß ſie die auch fürtrugen.	- - -	- - -	- - -	- - -	hies dieſelbigen auch fürtragen.
13. hinüber.	herüber.	- - -	- - -	- - -	- - -
14. ſie vergaſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie hatten vergeſſen.
23. icht ſehe.	- - -	- - -	nicht ſehe.	- - -	ichtes ſehe.
25. und ſahe ſcharff allerley.	- - -	- - -	- - -	- - -	das er alles ſcharff ſehen kunde.
9, 5. Meyſter hie iſt gutt ſeyn.	- - -		- - -	Rabbi es iſt gut das wir hie ſeyn.	Rabbi hie iſt gut ſeyn.
6. denn er wuſte nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	er wuſte aber nicht.
und ſie waren ſeer fürchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn ſie waren verſtortzt.
7. gehorchet yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	den ſolt Jr hören.
12. durch ſeyn Zukunfft alles widder zurecht bringen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuvorkommen, und alles widder zurecht bringen.
15. das Volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	alles Volck.
17. und eyner.	eyner aber.	- - -	- - -	- - -	- - -
25. da nun Jheſus.	- - -	- - -	dann Jheſus.	- - -	da nun Jheſus.
30. gyngen hynweg.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengen von dannen hinweg.
34. ſchwigen ſtil.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchwigen.
36. umbfieng.	- - -	- - -	- - -	- - -	hertzete.
38. Meyſter. omiſſ.	- - -	- - -	Meyſter, wir ſahen.	- - -	- - -
40. widder euch — widder euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	widder uns — für uns.
47. zum leben eyngeheſt.	- - -	- - -	ynn das reych Gottes eingeheſt.	- - -	- - -
49. geſalltzet werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſaltzet.
50. ſaltz ynn euch.	- - -	- - -	ſaltz bey euch.	- - -	- - -
10, 1. ſtund auff.	- - -	machte ſich auff.	- - -	- - -	- - -
16. umbfieng.	- - -	- - -	- - -	- - -	hertzete.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
10,18. denn alleyn der eynige Gott.	- - -	- - -	- - -	denn eyner, nemlich Gott.	denn der einige Gott.
21. Und er.	- - -	- - -	- - -	- - -	Er aber.
40. iſt nicht meyner macht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtehet mir nicht zu.
42. das unter den heyden, die ſo für Herren gehalten ſeyn wollen, die hirſchen, und die mechtigen unter yhn faren mit gewalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das die weltlichen fürſten herrſchen, und die mechtigen unter jn haben gewalt.
51. Meyſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Rabboni.
11,4. auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	ab.
5. aufflöſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ablöſet.
9.10. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
11. zog eyn zu Hieruſalem und gyng ynn den Tempel.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng ein zu Jeruſalem und jnn den tempel.
12. da er - gieng.	- - -	- - -	- - -	- - -	da ſie - giengen.
13. umb die zeit.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeit.
16. eyn gezeug.	- - -	- - -	- - -	- - -	etwas.
21. Meyſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Rabbi.
31. und ſprachen. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen, ſagen wir ꝛc.
12,2. zur zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	da die zeit kam.
4. ſteynigten ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	zerworffen ſie die kopff mit ſteinen.
15. pfennig.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſchen.
27. Es iſt keyn Gott der todten, ſondern es iſt eyn Gott der lebendigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott aber iſt nicht der todten, ſondern der lebendigen Gott.
29. Gott unſer Herr iſt eyner.	- - -	- - -	Gott unſer Herr iſt ein Herr.	- - -	der Herr unſer Gott iſt ein einiger Gott.
38. habt acht.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sehet euch für.
39. im Abendmal. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm Abendmal.
44. yhrer darbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	jrem armut.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
13, 2. gelaſſen werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	bleiben.
9. Sehet aber yhr auf euch ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jhr aber ſehet euch für.
umb meynes namen willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	um meinen willen.
12. yhn zum tode helffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie helffen tödten.
14. den wüſten grewel.	- - -	- - -	- - -	den grewel der Verwüſtung.	- - -
23. Sehet yhr aber zu, ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jr aber ſehet euch für, ſihe.
27. von einem end der erden bis aus ander.	- - -	- - -	von dem ende der erden bis zum ende der hymel.	- - -	- - -
14, 4. entrüſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	unwillig.
5. hundert.	- - -	- - -	- - -	dreyhundert.	- - -
pfennige.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſchen.
22. ſprach den ſegen.	- - -	- - -	- - -	danckte.	- - -
leychnam.	- - -	- - -	leyb.	- - -	- - -
26. an den.	- - -	- - -	- - -	- - -	hinaus an den.
32. ynn das feld.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu dem Hofe.
33. zu erzittern und zu engſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu zittern und zu zagen.
41. ja ſchlafft nu und ruget.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ach wollt ihr nu ſchlafen und rugen.
42. ſehet - iſt erbey kommen.	- - -	- - -	iſt nahe.	- - -	ſihe ꝛc.
45. lieber meyſter, lieber meyſter.	- - -	- - -	- - -	Rabbi, Rabbi.	- - -
54. wermet ſich.	- - -	- - -	- - -	wermet ſich bey dem licht.	- - -
60. was zeugen diſſe widder dich?	- - -	- - -	- - -	- - -	zu dem, das diſe widder dich zeugen.
61. gebenedeyeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	hochgelobten.
65. lieber weyſſage.	- - -	- - -	- - -	- - -	weyſſage.
70. zu yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Petro.
72. hub denn an.	hub an.	- - -	- - -	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.	Marc.
15,15. und geiſſelte Jheſum und überantwortet yhn, das er gecreutziget würde.	- - -	- - -	- - -	- - -	und überantwortet jn Jeſum, das er geiſſelt und gecreutziget wurde.
16. rotte.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchar.
18. Gott grüs dich lieber könig der Juden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gegrüſſet ſeyſtu der Juden könig.
23. vermyrrheten weyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	mjrohe jm wein.
25. und ſie creutzigten yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	da ſie jn creutzigten.
26. Und es war die übirſchrift ſeyner urſach oben übir yhn geſchrieben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und es war oben über jn geſchrieben, was man jm ſchuld gab.
28. und die ſchrifft iſt erfüllet.	- - -	- - -	- - -	- - -	da ward die Schrifft erfüllet.
29. Und ſie gingen fürüber und leſterten.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und die fürüber giengen, leſterten.
32. Ach des Chriſtus und des königs von Jſrael, Er ſteyge.	- - -	- - -	- - -	- - -	Iſt er Chriſtus und könig inn Jſrael, ſo ſteige er.
ſchollten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchmeheten.
33. Und da es um die ſechſte ſtunde kam.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und nach der ſechſten ſtunde.
37. gab den geyſt auf.	verſchied.	- - -	- - -	- - -	- - -
39. den geyſt auffgab.	verſchied.	- - -	- - -	- - -	- - -
43. ging thurſtig hineyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng hinein.
16,8. waren furchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	furchten ſich.
9. geyſter.	- - -	- - -	Teuffel.	- - -	- - -
19. hat ſich zur rechten hand Gottes geſetzt.	- - -	- - -	ſitzt zur rechten hand Gottes.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
1, 2. die von anfang ſelbſichtige.	- - -	- - -	die es von anfang ſelbs geſehen.	- - -	
3. von forne an.	- - -	- - -	- - -	- - -	von anbegin.
erfolget habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	erkündet habe.
4. auff das du dich erkundigeſt eynes gewiſſen grunds, der Wort.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff das du gewiſſen grund erfareſt der lere.
5. und yhr name.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche hies.
7. alle beyde.	- - -	beyde.	- - -	- - -	- - -
9. war es an yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	und an jm war.
und ging.	- - -	- - -	- - -	- - -	ging er.
10. ym gepett.	- - -	- - -	- - -	- - -	und betete.
17. für ſeynem angeſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	für jm.
zu bereyten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuzurichten.
gerüſt Volk.	- - -	- - -	- - -	- - -	bereit Volk.
27. der jungfrawen name iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	die jungfraw hies.
35. das geporn wirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das von dir geporen wird.
36. gehet auch.	- - -	- - -	iſt auch.	- - -	- - -
38. hie byn ich die magd des Herren.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich bin des Herrn magd.
ging.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchied.
39. mit zuchten.	- - -	- - -	- - -	- - -	endelich.
42. ſeyſtu - ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	biſtu - iſt.
45. und o ſelig biſtu, die du geglaubet haſt.	- - -	- - -	und o ſelig die da gegleubet hat.	- - -	und o ſelig biſtu, die du gegleubet haſt.
was zu dyr.	- - -	- - -	was zu yhr.	- - -	was dir.
47. ynn Gott meynem Heyland.	- - -	- - -	Gottes meines Heylandes.	- - -	- - -
51. Er hat gewalt übet.	- - -		Er übet gewalt.	- - -	
52. Er hat --- geſtoſſen und die nydrigen erhaben.	- - -	- - -	Er ſtoſſet --- und erhebet die niedrigen.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
1, 53. die hungrigen hat - - - - erfüllet, und die - - - gelaſſen.	- - -	- - -	die hungrigen füllet - - - und leſſet ꝛc.	- - -	- - -
54. Er hat - - - gedacht, und ſeynem diener Iſrael aufgeholffen.		- - -	Er dencket - - und hilfft ſeinem Diener Iſrael.	- - -	und hilfft ſeinem Diener Iſrael auff.
64. benedeyet.	- - -	- - -	gebenedeyet.	- - -	lobete.
65. ruchtig.	- - -	- - -	ruchtbar.	- - -	- - -
66. hand Gottes.	- - -	- - -	- - -	- - -	hand des Herrn.
68. Gebencdeyet ſey Gott der Herr von Iſrael.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gelobet ſey der Herr der Gott Iſrael.
69. hat auffgericht eyn horn der ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat auffgerichtet ein horn des heils.
73. das iſt an den eyd.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und an den eid.
77. der ſelickeit.	- - -		- - -	- - -	des heils.
2, 5. gieng ſchwanger.	- - -		- - -	- - -	war ſchwanger.
6. und es begab ſich, ynndem ſie daſelbſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und als ſie daſelbſt.
14. Preys.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ehre.
15. Und es begab ſich, da die Engel.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und da die Engel.
16. und das kind.	- - -	- - -	- - -	- - -	dazu das kind.
23. Gotte.	- - -	- - -	dem Herrn.	- - -	- - -
32. das liecht zur erleuchtung der heyden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ein liecht zu erleuchten die heyden.
34. benedeyete.	- - -	ſegnete.	- - -	- - -	- - -
52. hieb fort.	- - -	- - -	- - -	- - -	nam zu.
3, 7. ſo gewiß gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	geweiſet.
13. überſetzt die Leutt nicht mit ewer hantierung.	- - -	- - -	- - -	- - -	foddert nicht mehr denn geſetzt iſt.
15. von Johanne. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn jren hertzen von Johanne.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
3, 22. ſteyg.	- - -	- - -	- - -	- - -	fur.
ynn dem.	- - -	- - -	an dem.	- - -	- - -
4, 4. wirt nicht - - leben.	- - -	- - -	- - -	- - -	lebt nicht.
8. heb dich von myr du Teufel.	- - -	- - -	- - -	heb dich hinder mich ſathan.	heb dich von mir weg Satan.
18. des Herrn auff myr.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Herrn iſt bey mir.
zu verkundigen - - hat er mich geſand.	- - -	- - -	- - -	- - -	und geſand zu verkundigen.
zumalmeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuſtoſſen.
die erledigung.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie los ſeyn ſolen.
los zu geben die zurſchlagene ynn die erledigung.	- - -	- - -	- - -	- - -	und den zuſchlagenen, das ſie frey und ledig ſeyn ſollen.
21. ynn ewre ohren.	- - -	- - -	- - -	- - -	für ewre oren.
25. da eine groſſe teurung war ym gantzen lande. omiſſ.	- - -	- - -	da eine groſſe teurung war ym gantzen lande.	- - -	
27. zu Eliſeus zeytten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu des Propheten Eliſeus zeiten.
30. hyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	hinweg.
5, 1. yhn das Volck überfiel.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich das Volck zu jm drang.
ſee der ſtad Genezareth.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſee Genezareth.
5. Und Petrus.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und Simon.
9. ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn.
14. zum Zeugnis über ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn zum Zeugnis.
15. Es kam aber yhe weiter aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es kam aber die ſage von jm je weiter aus.
16. weych und enthielt ſich in den wüſten ſtetten.	- - -	- - -	- - -	- - -	entweich jnn die wüſten.
19. durchs Pflaſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch die Ziegel.
23. Iſts leichter zu ſagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Welchs iſt leichter zu ſagen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
5, 25. und hub das auf, darauf er gelegen war.	- - -	- - -	und hub das Bettlein auf, worauf er gelegen war.	- - -	- - -
34. der Hochzeyt Kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Hochzeit leute.
36. ſo zureyſſet er auch das newe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo reiſſet das newe.
6, 11. voller unſynnickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gantz unſinnig.
16. der do war der Verrheter.	- - -	- - -	der Verrheter.	- - -	- - -
17. ſteig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng.
18. und geheylet werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	und das ſie geheilet würden.
23. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
28. benedeyet die euch vermaledeyen.	- - -	- - -	Segnet die euch verfluchen.	- - -	Segnet die, ſo ꝛc.
32. was habt yhr.	- - -	- - -	- - -	was dancks habt yhr.	- - -
40. welcher aber volkomen wirt, der wirt ſeyn meyſter ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wenn der jünger iſt wie ſein meyſter, ſo iſt er volkomen.
7, 2. der war yhm tewr.	- - -	- - -	- - -	- - -	den er werd hielt.
6. nicht gutt gnug.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht werd.
10. den krancken.	- - -	- - -	- - -	- - -	den krancken Knecht.
12. das thor der ſtadt.	- - -	- - -	das ſtadt thor.	- - -	- - -
13. jammerte es yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	jammerte jn derſelbigen.
41. Lehenherr.	- - -	- - -	- - -	- - -	wucherer.
pfennige.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſchen.
8, 22. und ſeyne Jünger mit yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſamt ſeinen jüngern.
28. und ſprach. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	rieff laut und ſprach.
30. wie heyſt deyn name?	wie heyſſeſtu.	- - -	- - -	- - -	- - -
31. yhn nicht geporte.	ſie nicht hieſſe.	- - -	- - -	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
8, 39. was dyr Got thon hatt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie gros ding dir Gott gethan hat.
was yhn Jheſus than hatte.	- - -	- - -	- - -	wie groſſe ding jn Jeſus gethan hatte.	- - - -
47. zittern.	- - -	- - -	mit zittern.	- - -	- - - -
54. greyff yhre hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	nam ſie bey der hand.
9, 1. allerley ſeuche.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeuche.
3. ſollt auch nit auf eynmal zween Rock haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es ſoll auch einer nicht zween Röcke haben.
6. kamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengen.
10. was ſie than hatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie gros ding ſie gethan hatten.
11. nam ſie auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	lies ſie zu ſich.
14. lagert ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	laßt ſie ſich ſetzen.
yhe funfzig.	yhe funfzig und funfzig.	- - -	- - -	- - -	- - - -
15. lagerten ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſetzten ſich alle.
16. ſprach den Segen.	- - -	- - -	danckt darüber.	- - -	- - - -
18. da er im gepett und alleyn war, da waren ettlich ſeyner jünger mit yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	da er allein war und betet, und ſeine jünger bey jm.
33. hie iſt gut ſeyn.	- - -	- - -	- - -	es iſt gut, das wyr hie ſeyn.	hie iſt gut ſeyn.
wir wollen.	- - -	- - -	- - -	- - -	laſt uns.
47. erwiſſcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ergreiff.
50. widder euch - - für euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	widder uns - - für uns.
53. gericht.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewendet.
10, 1. er.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Herr.
3. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
6. lencken.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenden.
21. verſtendigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	klugen.
33. bey die ſtatt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dahin.
41. du ſorgeſt und bekümmerſt dich mit vielen dingen.	- - -	- - -	- - -	- - -	du haſt viel ſorge und mühe.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
10, 42. Nur eyns iſt nodt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Eines aber iſt not.
11, 2. zu ihnen. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprach zu jn.
ſey geheyligt.	- - -	- - -	- - -	- - -	werde geheiliget.
7. würde ſprechen.	- - -	- - -	- - -	- - -	würde antworten und ſprechen.
17. meynunge.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedancken.
verwüſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird wüſte.
21. haus.	- - -	- - -	- - -	pallaſt.	- - -
26. wirt das letzt deſſelbigen Menſchen erger denn das erſte.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird hernach mit demſelbigen menſchen erger denn vorhin.
38. wuſſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewaſſchen hette.
40. thoren.	- - -	- - -	- - -	- - -	narren.
hatt mans damit ynnwendig gefertiget, das man auswendig gefertigt hat?	- - -	- - -	- - -	- - -	meinet jr, das inwendig rein ſey, wens auswendig rein iſt?
41. von ewr habe.	- - -	- - -	von dem, das da iſt.	- - -	- - -
ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
48. den werck ewer Veter.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn ewer Veter werck.
49. ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſpricht.
52. habt entpfangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	habt.
yhr ſeyt nicht hineyn kommen, und habt geweret denen, die hineyn wollten.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr kompt nicht hinein, und weret denen die hinein wollen.
12, 1. Es hatte ſich viel Volcks geſamlet.	- - -	- - -	- - -	Es hatte ſich des Volcks viel tauſent geſamlet.	Es lieff das Volck zu, und kamen etlich tauſent zuſammen.
3. geſagt habt - - habt geredt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſagt - - redet.
4. nicht haben, das ſie mehr thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	nichts mehr thun können.
6. kaufft.	- - -	- - -	- - -	- - -	verkaufft.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
12, 15. voll gnuge hat ynn ſeynen güttern.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel güter hat.
19. ſey frölich.	- - -	- - -	- - -	- - -	und hab guten muth.
45. verzeucht.	- - -	- - -	- - -	- - -	verzeucht zu kommen.
47. 48. ſchlege - - ſchlege.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtreiche - - ſtreiche.
49. fewer.	- - -	eyn fewer.	- - -	- - -	- - -
es were ſchon anzündet.	- - -	- - -	- - -	- - -	es brennete ſchon.
51. frid zu geben.	- - -	- - -	- - -	frid zu geben auf Erden.	fride zu bringen auf Erden.
55. mittags wind.	Südwind.	- - -	- - -	- - -	- - -
57. auch über euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	an euch ſelber.
13, 3. 5. Ich ſage neyn datzu.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich ſage nein.
8. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jm.
13. ward ſie aufrichtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	richtet ſie ſich auff.
21. gantz durchſaurtt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gar ſawr ward.
25. ich weys nicht wo yhr.	- - -	- - -	- - -	Ich ken ewer nicht wo.	- - -
29. und wenn komen werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und es werden komen.
31. zu yhm die ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen zu jm.
32. dem fuchs.	- - -	- - -	- - -	- - -	demſelben fuchs.
35. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
14, 1. es geſchah.	- - -	- - -	- - -	- - -	begab ſich.
3. zympt ſichs auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſts auch recht.
4. nam yhn zu ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	greiff jn an.
10. den preys haben.	- - -	- - -	ehre haben.	- - -	- - -
12. Vergeltung geſchehe.	- - -	- - -	- - -	- - -	vergolten werde.
18. iſt myr nodt, das ich hynnaus gehe und beſehe yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	muß hinaus gehen und jn beſehen.
15, 1. alle.	[illegible]ley.	- - -	- - -	- - -	- - -
16. trieſtern.	- - -	- - -	- - -	- - -	trebern.
22. her.	- - -	- - -	- - -	- - -	herfür.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
15, 25. und als er kam und nah bey dem Hauſſe war.	- - -	- - -	- - -	- - -	und als er nah zum Hauſe kam.
16, 11. ſeyd geweſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeid.
19. herlich wol.	- - -	- - -	- - -	- - -	herlich und jnn Freuden.
22. wart ynn die helle begraben.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn der helle und jnn der qual war.
24. groſſe peyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	pein.
25. gutts.	- - -	- - -	- - -	- - -	dein gutes.
26. hynab ſteygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	hinab faren.
17, 18. den preyß.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
22. und werdet yhn nicht ſehen. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und werdet jn nicht ſehen.
29. und ſchwefel.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſchweffel vom Himmel.
33. ſie zum Leben geperen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr zum Leben helffen.
34. an dem Tage.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn derſelbigen nacht.
37. da werden auch die Adeler zufallen.	- - -	- - -	- - -	- - -	da ſamlen ſich auch die Adeler.
18, 5. beteube.	- - -	- - -	- - -	- - -	überteube.
7. ob ers gleich vertzeucht?	- - -	- - -	- - -	ob ers gleich mit yhn vorzeucht?	und ſolte gedult drüber haben?
19. denn alleyn der eynige Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn der einige Gott.
29. ich ſage euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	warlich ich ſage euch.
41. widder ſehen müge.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſehen müge.
19, 4. wilden feygenbaum.	- - -	maulberbaum.	- - -	- - -	- - -
12. ynn eyn ferne land.	- - -	- - -	- - -	- - -	ferne jnn ein land.
21. da du nit hyn geleger haſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das du nicht gelegt haſt.
da du nit geſeet haſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das du nicht geſeet haſt.
25. er hat ſchon.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat er doch.
28. gieng.	- - -	- - -	- - -	- - -	reiſete.
29. und kam. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und kam an den ölnberg.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
19, 37. Und da er zoch.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und da er nahe hinzu kam und zoch.
38. gebenedeyet ſey, der do kompt ynn dem Namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gelobet ſey der da kompt jnn dem Namen.
preyß.	- - -	- - -	ehre.	- - -	- - -
42. Wenn du wüſſteſt, was zu deynem Fryde dienet, ſo würdeſtu es an deynem heutigen Tag bedenken.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſtu auch bedencken, zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem fride dienet.
43. belegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	belegern.
48. das Volk.	- - -	- - -	- - -	- - -	alles Volk.
20, 23. böſe tück.	- - -	- - -	- - -	teuſcherey.	liſte.
24. pfenning.	- - -	- - -	- - -	- - -	großſchen.
31. und ſturben. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	keine kinder und ſturben.
33. ſieben haben ſie zu weybe gehabt.	- - -	ſieben haben ſie alle zum weybe gehabt.	- - -	- - -	alle ſieben haben ſie zum weybe gehabt.
21, 4. diſe haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	diſe alle haben.
darbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	armut.
11. peſtilentz und theur zeitt, auch werden ſchrecknys vom Hymel und groſſe Zeychen geſchehen.	- - -	peſtilentz und theurrung ꝛc.	- - -	- - -	thewr zeit und peſtilentz, auch werden ſchrecknis und groſſe Zeychen vom Hymel geſchehen.
16. ewr ettlichen zum tod helfen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewer ettliche tödten.
20. beleget.	- - -	- - -	- - -	- - -	belegert.
24. mund.	- - -	ſcherffe.	- - -	- - -	- - -
25. das ſie nit wiſſen, wo hynaus.	- - -	- - -	- - -	- - -	und werden zagen.
26. über den gantzen erdenkreyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff erden.
27. mit krafft und groſſer herlickeit.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit groſſer krafft und herligkeit.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.	Luc.
21,31. geſchehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	angehen.
33. werden nit vergehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vergehen nicht.
38. war.	- - -	- - -	- - -	- - -	macht ſich.
22,4. der überkeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	haubtleuten.
6. lermen.	- - -	- - -	- - -	- - -	rumor.
11. der ſaal.	- - -	- - -	- - -	- - -	die herberge.
20. nachdem ſie zu abent geſſen hatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach dem abentmal.
21. doch, ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	doch ſihe.
24. wilcher unter yhn gehalten würde, das er der gröſſiſt ſeyn ſolt.	- - -	- - -	- - -	- - -	welcher unter jn ſolte für den gröſten gehalten werden.
26. wie der diener.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie ein diener.
52. übirſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	haubtleuten.
zu yhm komen waren.	- - -	- - -	- - -	über yhn komen waren.	- - -
65. zu yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	widder jn.
23,3. eyn könig der Juden.	- - -	- - -	- - -	- - -	der juden könig.
5. bisher.	- - -	bis hieher.	- - -	- - -	- - -
7. war.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehöret.
28. doch über euch ſelbs mügt yhr wol weynen und über ewre kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſondern weinet über euch und über ewre kinder.
33. die zween übelthetter.	- - -	- - -	- - -	- - -	die übeltheter.
35. hohenprieſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	öberſten.
runtzeten die naſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſpotteten ſein.
46. gab er den geyſt auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſchieb er.
48. und alles Volck, da ſie ſahen, was da geſchah.	- - -	- - -	und alles Volck, das zu dem ſchawwerck komen war, da ſie ſahen, was da geſchach.	- - -	und alles volck, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchach.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Luc.	**Luc.**	**Luc.**	**Luc.**	**Luc.**	**Luc.**
23, 50. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
24, 1. der Sabbather.	- - -	- - -	an der Sabbather.	- - -	- - - -
vor tags.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeer frůe.
4. unnd es begab ſich, da ſie darumb.	- - -	- - -	- - -	- - -	und da ſie darumb.
9. und gingen vom.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ſie gingen widder vom.
verkůndigten das.	- - -	- - -	- - -	- - -	verkůndigten das alles.
12. wie es zugienge. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	nam jn wunder, wie es zugienge.
13. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
ynn eyn markt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn einen flecken.
14. 15. ſchwetzeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	redeten.
17. zwiſſchen euch handellt, und wandellt und ſeyt trawrig.	zwiſchen euch handelt, und ſeyt trawrig.	- - -	zwiſchen euch handelt unterwegen und ſeyt traurig.	- - -	- - - -
22. entſetzt.	- - -	- - -	erſchreckt.	- - -	- - - -
25. tregs hertzen zu gleuben.	- - -	- - -	tregs hertzen, zu glauben.	- - -	- - - -
28. zum marckt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum flecken.
30. ſprach den ſegen.	- - -	- - -	dancket.	- - -	- - - -
36. und ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprach zu jn.
habt friede.	- - -	- - -	- - -	frid ſey mit euch.	- - - -
38. ſteygen ſolch gedancken auff ynn ewr Hertz?	- - -	- - -	- - -	- - -	komen ſolch gedancken jnn ewer hertz?
49. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
51. tratt er von yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchied er von jn.
53. lobeten und benedeyeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	preiſeten und lobeten.
Joh.	**Joh.**	**Joh.**	**Joh.**	**Joh.**	**Joh.**
1, 4. eyn liecht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das liecht.
5. ynn die finſternis.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn der Finſternis.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
1, 9. eyn warhafftigs liecht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das warhafftige liecht.
durch ſeyn zukunfft ynn diſe welt.	- - -	- - -	- - -	die yn dieſe welt komen.	- - -
15. ſchreyt, und ſpricht.	- - -	- - -	- - -	- - -	rufet und ſpricht.
29. 36. Sehet das lamb Gottes.	Sihe, das iſt Gottes lamb.	- - -	- - -	- - -	- - -
welchs der welt ſünd auf ſich nympt.	- - -	- - -	- - -	- - -	welches der welt ſünde tregt.
32. ernydder ſteyg.	- - -	- - -	- - -	erab fuhr.	- - -
33. auff wilchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	über welchen.
nydder ſteigen und bleiben.	- - -	- - -	- - -	- - -	erabfaren und auff jm bleiben.
42. anſahe.	- - -	- - -	ſahe.	- - -	- - -
47. zu yhm komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu ſich komen.
keyn trug iſt.	- - -	- - -	keyn Betrug iſt.	- - -	kein trug iſt.
49. 51. ſprach zu yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſpricht zu jm.
51. auff und nydder ſteygen.	- - -	- - -	auff und nidder faren.	- - -	hinauff und erab faren.
2, 3. keyn weyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht wein.
17. der eyffer deynes haus.	- - -	- - -	- - -	- - -	der eiver umb dein haus.
18. und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen zu jm.
23. an yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	an ſeinen namen.
3, 4. von newen.	- - -	- - -	- - -	- - -	widderumb.
5. der kan nit.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo kan er nicht.
8. hauchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſauſen.
4, 1. da nu Jheſus.	- - -	- - -	- - -	- - -	da nu der Herr.
5. feld.	- - -	- - -	- - -	- - -	dörfflein.
8. hyngangen in die ſtadt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn die ſtad gegangen.
13. und ſeyn weyde viech.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſein viehe.
31. Meiſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Rabbi.
43. zoch er aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	zoch er aus von dannen.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
4, 45.	denn ſie waren auch zum feſt komen. omiſſ.	- - -	- - -	denn ſie waren auch zum feſt komen.	- - -	- - -
47.	lag tod kranck.	- - -	- - -	- - -	- - -	war tod kranck.
5, 2.	ſchlacht haus.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchaffhauſe.
	Bethſeda.	- - -	- - -	- - -	- - -	Bethheſda.
4.	ſteyg erab.	- - -	- - -	- - -	- - -	fur herab.
13.	drumb das viel volcks da war.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieweil ſo viel volcks an dem ort war.
16.	trachten yhm nach, das ſie yhn tödten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſuchten jn zu tödten.
25.	ſage ich euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich ſage euch.
30.	iſt gerecht.	- - -	- - -	- - -	- - -	recht.
41. 44.	preyß. preyß. preyß.	- - -	- - -	ehre. ehre. ehre.	- - -	- - -
6, 1.	fur Jheſus über das meer.	- - -	- - -	- - -	- - -	fur Jheſus über das meer weg.
5.	von wannen keuffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo kauffen.
7.	iſt nit gnug.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt nicht gnug unter ſie.
	ein iglicher.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein iglicher unter jn.
12.	ſpricht er zu ꝛc.	- - -	ſprach er zu ꝛc.	- - -	- - -	- - -
13.	von den fünff gerſtenbroten, die übrig.	- - -	- - -	von den fünff gerſtenbrod und zween fiſchen, die die übrig.	- - -	von den fünff gerſtenbrod, die über.
20.	Er ſpricht aber.	- - -	- - -	Er ſprach aber.	- - -	- - -
23.	da ſie das brod geſſen hatten und dem Hern gedancket.	- - -	- - -	da ſie das brod geſſen und der Herr gedancket hatte.	- - -	da ſie das brod geſſen hatten durch des Herrn Dancksagunge.
25.	Meiſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Rabbi.
27.	nicht die da verdirbt.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht die vergenglich iſt.
31. 49. 58.	hymelbrod.	- - -	- - -	- - -	- - -	manna.
45.	von Gott geleret.	- - -	- - -	von Gott geleret ſein.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
6, 53. 54. 56. 57. vom fleiſch - von ſeynem blut.	- - -	- - -	- - -	- - -	fleiſch - ſein blut.
58. von diſem brodt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dis brodt.
70. zwelffe erwelet?	- - -	- - -	- - -	- - -	euch zwelffe erwelet?
7, 4. wiltu ſolchs thun.	- - -	- - -	- - -	Thuſtu ſolchs	- - -
8. auff das feſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff diſes feſt.
10. als heymlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	gleich heimlich.
18. preyß. preyß.	- - -	- - -	ehre. ehre.	- - -	- - -
22. daß ſie nicht von Moſe kompt.	- - -	nicht das ſie von Moſe kompt.	- - -	- - -	- - -
26. Kennen yhn unſer übirſten nu recht, das er der rechte Chriſtus ſey?	- - -	- - -	- - -	- - -	Wiſſen unſer öberſten nu gewis, das er gewis Chriſtus ſey?
28. der mich geſand hat, der iſt der warhafftige.	- - -	- - -	- - -	- - -	es iſt ein warhafftiger, der mich geſand hat.
32. und ſandten.	da ſandten.	- - -	- - -	- - -	- - -
38. fluſſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtröme.
42. marckt.	- - -	- - -	- - -	- - -	flecken.
49. vermaledeyet.	- - -	- - -	verflucht.	- - -	- - -
8, 9. das weib für yhm ſtehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das weib daſelbs ſtehen.
25. eben das, das ich mit euch rede.	- - -	- - -	- - -	- - -	Erſtlich der, der ich mit euch rede.
28. ſprach Jheſus zu yhm.	ſprach Jheſus zu yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -
31. die yhm glewbt hatten.	- - -	die an yhn gleubten.	- - -	- - -	- - -
38. und yhr thut.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo thut jr.
49. habt myr unehre than.	- - -	- - -	unehret mich.	- - -	- - -
50. preys.	- - -	- - -	ehre.	- - -	- - -
54. preyſe. preys. preyſet.	- - -	- - -	ehre. ehre. ehret.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
9, 1. eynen blinden von ſeyner geburt an.	- - -	- - -	- - -	- - -	einen der blind geboren war.
7. und wuſch ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	und wuſch ſich.
omiſſ.	- - -	- - -	- - -		
9. die andern - - die andern aber.	- - -	- - -	- -	- - -	Etliche - - Etliche aber.
17. hatt er deyn augen auffthan?	- - -	- - -	- - -	- - -	das er hat deine augen auffgethan.
19. und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	fragten ſie und ſprachen.
20. antworten und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	antworten jn und ſprachen.
21. ſelber allt gnug.	- - -	- - -	- - -	- - -	alt gnug.
24. und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen zu jm.
preyß.	- - -	- - -	ehre.	- - -	- - -
27. und yhr habts gehöret.	- - -	- - -	- - -	- - -	habt jrs nicht gehöret?
10, 8. die ſind Diebe und mörder.	- - -	- - -	die ſind diebe und mörder geweſen.	- - -	- - -
12. nit eyn hirt iſt.	- - -	nit hirt iſt.	- - -	- - -	- - -
15. für meyne ſchaff.	- - -	- - -	- - -	- - -	für die ſchaffe.
20. Ettliche ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel unter jn ſprachen.
23. Und Jheſus wandellt.	- - -	- - -	und Jheſus wandelte jm tempel.	- - -	- - -
26. nit von meynen ſchaffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	meiner ſchaffe nicht.
27. das meyne ſchaffe.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn meine ſchaffe.
28. ewiglich nicht.	- - -	- - -	nimmermehr.	- - -	- - -
32. umb wilchs willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	um welchs werck.
35. So es.	- - -	- - -	- - -	- - -	So er.
38. und ich ym Vater.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ich jnn jm.
11, 4. preys. gepreiſet.	- - -	- - -	ehre. geehret.	- - -	- - -
8. widder dahyn?	- - -	- - -	- - -	- - -	widder dahin zihen?

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
11, 11. iſt entſchlaffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchlefft.
12. iſt er entſchlaffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchlefft er?
26. nit ſterben ewiglich.	- - -	- - -	nimmermehr ſterben.	- - -	- - -
27. ynn die welt komen ſoll.	- - -	- - -	ynn die welt komen iſt.	- - -	- - -
33. und ſchüttert ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	und entſetzt ſich bey jm ſelbs.
39. er iſt viertägig.	- - -	- - -	er iſt vier tage gelegen.	- - -	- - -
42. hab ichs geſagt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſage ichs.
43. ſchrey er laut.	- - -	- - -	- - -	- - -	rief er mit lauter ſtimme.
12, 5. pfennige.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſchen.
13. gebenedeyet iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet ſey.
14. eyn eſelin.	- - -	- - -	eine eſelin.	- - -	ein Eſelin.
17. das volck das.	- - -	das volck aber das.	- - -	- - -	- - -
18. begegnet yhm auch das volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng jm auch das Volck entgegen.
19. das wyr nichts ausrichten.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr nichts ausrichtet.
alle welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe alle Welt.
27. erſchrocken.	- - -	- - -	- - -	- - -	betrübet.
28. preyſe. preyſet. preyſſen.	- - -	- - -	ehre. geehret. ehren.	- - -	verklere. verkleret. verkleren.
40. ſie ſelig machte.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn hülffe.
43. den preys.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
44. ſchrey.	- - -	- - -	- - -	- - -	rieff.
13, 1. zoge.	- - -	- - -	- - -	- - -	gienge.
10. waßſchen laſſen.	- - -	- - -	waßſchen.	- - -	- - -
12. und ſeyne kleyder genomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nam er ſeine kleider.
14. ewer meyſter und Herrn.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewer Herr und Meiſter.
21. erſchüttert er ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	ward er betrübt.
23. auff dem ſchoß.	- - -	- - -	- - -	- - -	an der bruſt.
25. auff der bruſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	an der bruſt.
27. teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	Satan.
auffs ſchirſt.	- - -	- - -	bald.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
13, 34. auff das yhr eynander lieb habet. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff das auch jr einander lieb habet.
14, 2. ſo wollt ich ſagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſage ich euch doch.
9. geſehen hatt, der hat den vater geſehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihet, der ſihet den Vater.
13. ſo yhr etwas werdet den vater ynn meinem namen bitten.	- - -	- - -	- - -	- - -	was jr bitten werdet jnn meinem namen.
14. ſo yhr etwas bittet ynn meynem namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Was jr bitten werdet jnn meinem namen.
15, 8. preyſet.	- - -	- - -	geehret.	- - -	- - -
9. geliebet hat, alſo habe ich euch auch geliebt.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebet, alſo liebe ich euch auch.
10. gehalten habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	halte.
11. hab ich zu euch geredt.	- - -	- - -	- - -	- - -	rede ich zu euch.
24. und doch - - gehaſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	und haſſen doch ꝛc.
25. ſie haben - - gehaſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie haſſen mich ꝛc.
16, 2. kompt die zeyt.	- - -	kompt aber die zeyt.	- - -	- - -	- - -
3. erkand haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	erkennen.
7. beſſer.	- - -	- - -	- - -	- - -	gut.
14. preyſen.	- - -	- - -	ehren.	- - -	verkleren.
27. geliebet habet und geglewbt.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebet und gleubet.
28. von Gott ausgangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vom Vater ausgegangen.
17, 5. für dyr hatte.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey dir hatte.
12. denn nur.	- - -	- - -	- - -	- - -	on.
14. gleych wie ich auch nicht von der welt byn. omiſſ.	- - -	- - -	gleich wie ich auch nicht von der Welt bin.	- - -	- - -
22. klarheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	herligkeit.
23. habſt ſie geliebt - - geliebt haſt.	- - -	- - -	liebeſt ſie - - liebeſt.	- - -	- - -

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.	Joh.
17, 24. die ſeyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey mir ſeien.
die klarheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	meine Herrligkeit.
25. hat dich nicht erkand	- - -	- - -	kennet dich nicht.	- - -	- - -
habe dich erkand.	- - -	- - -	kenne dich.	- - -	- - -
haben erkand.	- - -	- - -	- - -	- - -	erkennen.
26. geliebt haſt.	- - -	- - -	liebeſt.	- - -	- - -
18, 3. 12. rotte.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchar.
5. Jheſus ſpricht.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jheſus ſpricht zu jn.
17. da ſprach die thürhüterin.	- - -	- - -	- - -	- - -	da ſprach die magd die thürhüterin.
22. ſchlug der diener eyner Jheſum ins angeſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	gab der diener einer die dabey ſtunden, Jheſu einen backenſtreich.
23. das es böſe ſey. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	das unrecht ſey.
28. das oſterlamb.	- - -	- - -	- - -	- - -	oſtern.
19, 3. ſchlugen yhm ins angeſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	gaben jm backenſtreiche.
13. pflaſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Hofpflaſter.
14. Sehet, ewer könig.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sehet, das iſt ewer könig.
30. gab den geyſt auff.	verſchied.	- - -	- - -	- - -	- - -
39. etwa.	- - -	- - -	- - -	- - -	vormals.
40. mit leynen tüchern und mit den ſpecereyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	in leinen tücher mit ſpecereyen.
20, 4. zugleych.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit einander.
15. hyntragen.	- - -	- - -	- - -	- - -	weggetragen.
19. 21. 26. habt fride.	- - -	- - -	fride ſey mit euch.	- - -	- - -
25. mal der negel.	- - -	- - -	negelmal.	- - -	- - -
meyne finger.	- - -	- - -	- - -	- - -	meinen finger.
21, 5. nit eyn anbiß.	- - -	- - -	- - -	- - -	nichts zu eſſen.
7. warff er ſeynen mantell von ſich.	- - -	- - -	- - -	ſchürtzt er den mantel um ſich.	gürtet er das Hembd um ſich.
ſprang.	- - -	- - -	- - -	warff ſich.	- - -
17. liebſtu mich.	- - -	- - -	- - -	- - -	haſtu mich lieb.
20. auff ſeyner bruſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	an ſeiner bruſt.
25. zu ſchreiben weren.	- - -	zu beſchreiben weren.	- - -	- - -	- - -

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
1, 6. da ſie nu zu ſamen komen waren, fragten ſie yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	die aber ſo zuſamen komen waren fragten jn.
7. die zeytte odder tage.	- - -	- - -	zeit oder ſtunde.	- - -	- - -
10. tratten neben ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtunden bey jn.
11. ynn den Hymel.	- - -	- - -	- - -	- - -	zen Himel.
12. hat eyn ſabbathis reyſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ligt ein Sabbather weg davon.
13. Judas Jacobi ſon.	- - -	- - -	- - -	- - -	Judas Jacobi.
14. hielten an eynmütig.	- - -	- - -	- - -	- - -	waren ſtets bey einander einmütig.
17. hatte übirkomen den anfall diſes Ampts.	- - -	- - -	- - -	- - -	hatte dis Ampt mit uns überkomen.
18. hatt zwar beſeſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat erworben.
das lohn der ungerechtigkeit.	- - -	- - -	- - -	- - -	den ungerechten lohn.
21. mus nu unter den mennern.	- - -	- - -	- - -	- - -	mus nu einer unter dieſen mennern.
mit uns verſamlet geweſen ſind die gantze zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit uns geweſen ſind die gantze zeit über.
22. anfenglich von der tauſe Johannis.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der tauſe Johannis an.
eyner aus diſen. add.	- - -	- - -	- - -	- - -	omiſſ.
25. den anfall diſes dienſts und Apoſtelampts.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieſen Dienſt und Apoſtelampt.
abgetretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	abgewichen.
26. gaben.	- - -	- - -	- - -	- - -	wurffen.
2, 1. zu hauffe.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey einander.
17. trewme trewmen.	- - -	- - -	- - -	- - -	trewme haben.
19. geben wunder.	- - -	- - -	- - -	- - -	wunder thun.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
2, 22. meyne wort.	- - -	- - -	- - -	- - -	diſe wort.
mitten unter euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	unter euch.
23. abethan.	- - -	- - -	- - -	- - -	erwürget.
31. denn ſeyne ſeele.	das ſeyne ſeele	- - -	- - -	- - -	- - -
34. yn den Hymel geſtygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gen Himel gefaren.
37. zuſtach ſich yhr Herz.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengs jm durchs Herz.
40. aus diſem unſchlachtigen geſchlecht.	- - -	- - -	- - -	- - -	von dieſen unartigen Leuten.
43. wunder.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel wunder.
44. zu hauffe.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey einander.
46. blieben beſtendig.	- - -	- - -	- - -	- - -	waren bey einander.
47. und lobeten Gott. omiſſ.	- - -	- - -	und lobeten Gott.	- - -	- - -
3, 1. da man pflegte. omiſſ.	- -	- - -	- - -	- - -	da man pflegte zu beten.
3. das er ein almoſen empfienge.	- -	- - -	- - -	- - -	umb ein.
5. Er aber hielt ſich gegen ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und er ſahe ſie an.
6. namen Jheſu.	- - -	- - -	- - -	- - -	namen Jheſu Chriſti.
7. wurden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtunden.
8. ſtund und wandelte.	- - -	- - -	- - -	- - -	kund gehen und ſtehen.
11. nu geſund.	- - -	- - -	- - -	- - -	der nu geſund war.
13. für dem Angeſicht Pilati.	- - -	- - -	- - -	- - -	für Pilato.
14. umb den mörder euch zu geben.	- - -	- - -	- - -	- - -	das man euch den mörder ſchencket.
15. Herzog.	- - -	- - -	- - -	- - -	Fürſten.
16. befeſtiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	beſtetiget.
18. der durch den mund.	- - -	- - -	- - -	- - -	was er durch den mund.
das ſeyn Chriſtus.	- - -	- - -		- - -	wie Chriſtus.
20. wenn die Zeit der erquickung komen wirt von dem angeſicht des herrn.	- - -	-	- - -	- - -	auf das da kome die zeit der erquickung für dem angeſicht des Herrn.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
3, 22. Gott ewer Herr.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Herr ewer Gott.
23. aus dem volck. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus dem Volck.
25. Teſtaments kinder.	- - -	- - -	- - -	bundes kinder.	- - -
wilchs Got beſtellet hat zu.	- - -	- - -	- - -	- - -	welchen Gott gemacht hat mit.
benedeyet.	- - -	geſegnet.	- - -	- - -	- - -
26. benedeyen.	- - -	ſegnen.	- - -	- - -	- - -
4, 1. fürſteher.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Heubtmann.
18. verkündigten.	- - -	- - -	- - -	- - -	geboten.
21. preyſeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	lobten.
25. ſchlagen unnütze dinge für.	- - -	- - -	- - -	- - -	nemen für das umbſonſt iſt.
26. ſind zuſamen getretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	treten zuſamen.
haben ſich verſamlet.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſamlen ſich.
27. ynn der warheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Warlich ja.
deyn kind.	- - -	- - -	- - -	- - -	dein herligs kind.
30. ſo das du deyne hand außſtreckeſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ſtrecke deine hand aus.
durch deyn namen.	durch den namen.	- - -	- - -	- - -	- - -
33. mit groſſer gewallt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit groſſer macht.
Herrn Jheſu Chriſti.	- - -	- - -	- - -	- - -	Herrn Jheſu.
5, 1. ſeyn habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeine güter.
3. das du lügeſt dem heyligen geyſt.	- - -	- - -	das du leugeſt dem heiligen geiſte.	das du den heiligen geiſt anleugeſt.	daß du dem heiligen geiſt lögeſt.
4. wer er nicht dyr blieben wie er war, und ſeyn gellt wer auch ynn deyner macht geweſen?	- - -	- - -	- - -	- - -	hetteſt du jn doch wol mügen behalten, da du jn hatteſt, und da er verkauft war, war es auch in deiner gewalt.
5. furcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſe Furcht.
8. geben.	- - -	- - -	- - -	- - -	verkaufft.
9. was ſeytt.	- - -	- - -	- - -	- - -	warumb ſeyd.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
5, 21. gehöreten.	- - -	- - -	gehöret hatten.	- - -	- - -
übirſt Prieſter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Hoheprieſter.
24. die fürſteher.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Heubtmann.
26. da giengen hyn die fürſteher des tempels.	- - -	- - -	- - -	- - -	da gieng hin der Heubtmann.
30. auf das holtz.	- - -	an das holtz.	- - -	- - -	- - -
31. Gottis rechte hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott durch ſeine rechte hand.
hertzogen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Fürſten.
die pus und ablas.	- - -	- - -	- - -	- - -	Buſſe und Vergebung.
33. zurſchneyd ſie es.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengs jn durchs hertz.
abzuthun.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu tödten.
42. ynn allen heuſſern.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn heuſern.
6, 1. da ſich die jünger mehreten.	- - -	- - -	- - -	- - -	da der jünger viel worden.
3. beſehet unter ewch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſehet unter euch nach.
die da berumpt ſie, das ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ein gut gerücht haben und.
7. wuchs.	- - -	- - -	- - -	- - -	ward ſeer gros.
7, 2. ym land Haram.	- - -	- - -	jnn Haram.	- - -	- - -
6. ſprach alſo zu yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprach alſo.
vierhundert und dreyßig.	- - -	- - -	vierhundert.	- - -	- - -
8. gepar.	- - -	- - -	zeugete.	- - -	- - -
9. eyfferten widder Joſeph.	- - -	- - -	- - -	- - -	neideten Joſeph.
11. thewrung.	- - -	- - -	theure zeyt.	- - -	- - -
18. auffſtund.	- - -	- - -	auffkam.	- - -	- - -
26. erſcheyn er yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	kam er zu jn.
ſich hadderten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich mit einander hadderten.
28. abthun. abethatiſt.	- - -	- - -	tödten. tödteſt.	- - -	- - -
29. gepar.	- - -	- - -	zeugete.	- - -	- - -

	I. Edition 1522. fol. Apoſtel Geſchichte	II. Edition 1522. fol. Apoſtel Geſchichte	III. Edition 1524. fol. Apoſtel Geſchichte	IV. Edition 1527. 8vo. Apoſtel Geſchichte	V. Edition 1527. vor Emſers N. T. Apoſtel Geſchichte	VI. Edition 1530. 8vo. Apoſtel Geſchichte
7, 34.	übel.	- - -	- - -	- - -	- - -	leiden.
	erab geſtiegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	herab komen.
37.	Gott ewr Herr.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Herr ewer Gott.
42.	ritterſchaften.	- - -	- - -	- - -	- - -	heer.
43.	verwerfen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wegwerfen.
43.	als er ſpricht durch den propheten.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie der prophet ſpricht.
51.	unbehawen.	- - -	- - -	- - -	- - -	unbeſchnitten.
54.	zurſchneyds yhn yhr herz.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengs jn durchs herz.
	kyrreten mit zenen über yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	biſſen die Zene zuſamen über jn.
55.	Sehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sihe.
58.	rücke yhn diſe ſünd nicht auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	behalt jn dieſe ſünde nicht.
8, 1.	Es wart.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es erhub ſich.
4.	das Evangeli.	- - -	- - -	- - -	das Wort.	- - -
6.	hatte eynmütiglich acht auff das von Philippo geſagt wartt, höreten yhm zu.	- - -	- - -	- - -	- - -	höret einmütiglich und vleißig zu, was Philippus ſagt.
7.	ſchrien laut und furen aus vielen.	- - -	- - -	furen aus vielen.	- - -	furen aus vielen beſeſſenen mit groſſem geſchrey.
10.	von dem kleiniſten an bis zum gröſſiſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	beide klein und groß.
13.	hielt an Philippo.	- - -	- - -	- - -	- - -	hielt ſich zu Philippo.
16.	über keynen.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff keinen.
18.	das durchs aufflegen der Apoſtel der heylige geyſt geben ward.	- - -	- - -	- - -	- - -	das der heylige geyſt gegeben ward, wenn die Apoſtel die hende aufflegten.
24.	für mich zu Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	bittet jr den Herrn für mich.
25.	merckten.	- - -	- - -	flecken.	- - -	- - -
27.	verſchnittener.	- - -	- - -	kemerer.	- - -	- - -
32.	ſtymlos.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtill.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
8, 33. ſeine gepurt ertzelen.	- - -	- - -	- - -	ſeine geſchlechte erzelen.	ſeines lebens lenge ausreden.
genomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	weggenomen.
34. 36. 38. 39. der verſchnittene.	- - -	- - -	der Kemerer.	- - -	- - -
9, 3. und plotzlich umbblickt yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	umbleuchtet jn plötzlich.
21. hieher datzu komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	darum herkomen.
23. 24. abtheten.	- - -	- - -	tödten.	- - -	- - -
24. pforten.	- - -	- - -	- - -	- - -	thoren.
30. lieſſen yhn gehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchickten jn.
36. 40. Tabitha.	- - -	- - -	Tabea.	- - -	- - -
36. 39. Dorcas.	- - -	- - -	ein Rehe.	- - -	- - -
38. ſandten ſie zween menner zu yhm.	- - -	- - -	- - -	ſandten ſie zu jm.	- - -
39. allerley.	- - -	- - -	- - -	- - -	alle.
10, 1. der rotten.	- - -	- - -	- - -	der ſcharen.	- - -
9. reyſeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff dem wege waren.
14. Mit nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	O nein.
21. Sehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sihe.
22. Göttlich Befelh.	- - -	- - -	- - -	- - -	Befehl.
23. kamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	giengen.
25. als es geſchach, das Petrus.	- - -	- - -	- - -	- - -	als Petrus.
29. byn ich auch ungetzweyffelt komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	habe ich mich nicht gewegert zu komen.
30. Es iſt itzt vier tage, da faſtet ich.	- - -	- - -	- - -	- - -	habe ich vier tage gefaſtet, bis an diſe ſtunde.
33. das du dich hermacht haſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das du komen biſt.
39. abthan.	- - -	- - -	getödtet.	- - -	- - -
auff eyn holtz.	- - -	- - -	- - -	- - -	an ein holtz.
44. redet von ſolchen dingen.	- - -	- - -	- - -	- - -	diſe Wort redet.
46. gros machten.	- - -	- - -	- - -	- - -	hoch preiſeten.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
11, 1. auffgenomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	angenomen.
4. legets yhn dar.	- - -	- - -	- - -	- - -	erzehlets jn.
5. ſahe ynn eyner entzückung eyn geſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ward entzückt und ſahe ein geſicht.
8. myr nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	O nein.
18. preyſeten.	- - -	- - -	lobeten.	- - -	- - -
19. unter dem trübſall, der über Stephano geſchach.	- - -	- - -	- - -	- - -	in dem trübſal, ſo ſich über Stephano erhub.
20. von *Jheſu Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	vom Herrn Jheſu.
21. Hand Gottes.	- - -	- - -	- - -	- - -	Hand des Herrn.
23. von Hertzen fürſetzten an dem Herrn zu bleyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit feſtem Hertzen an dem Herrn bleiben wollten.
25. gieng.	- - -	- - -	- - -	- - -	zog.
26. Es geſchach aber, daß ſie eyn gantz jar ynn der Gemeyne ſich ſamleten und lereten eyn groß volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ein gantz jar lereten ſie viel volcks und mehreten die gemeine.
und das die jünger.	- - -	- - -	- - -	- - -	daher die jünger.
12, 1. Zu derſelbigen Zeyt legte Herodes.	- - -	- - -	- - -	- - -	Umb dieſelbige Zeit legte der König Herodes.
3. macht ers mehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	fuhr er fort.
4. gevierden.	- - -	- - -	- - -	- - -	vier teilen.
fürzufüren.	- - -	- - -	- - -	- - -	fürzuſtellen.
5. Petrus wart ym.	- - -	- - -	- - -	- - -	Petrus ward zwar jm.
9. es wahrhafftig war, das da geſchach ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jm wahrhafftig ſolches geſchehe ꝛc.
10. kam.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchied.
12. verſamlet.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey einander.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
12, 16. mehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	weiter an.
17. wandelt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zog.
18. was doch Petrus worden were.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie es doch mit Petro gangen wäre.
20. zu yhm dar.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu jm.
23. den preyß.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
25. Paulus.	- - -	- - -	- - -	- - -	Saulus.
13, 1. der Barnabas.	- - -	- - -	- - -	- - -	nemlich Barnabas.
Herodis - - Kindgeſelle.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit Herodes - - erzogen.
2. 7. Paulum.	- - -	- - -	- - -	- - -	Saulum.
8. verdolmetſcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedeutet.
11. wyrſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolt.
ynn demſelben.	- - -	- - -	- - -	- - -	und von ſtund an.
15. habt yhr eyn rede bey euch zu ermanen das volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	wollt ihr etwas reden und das volck ermanen.
19. anfall.	- - -	- - -	- - -	- - -	loß.
22. abſetzt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wegthet.
eynen Mann. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	ejnen Mann nach meinem ꝛc.
23. nach der verheyſſung auffgericht dem volck Iſrael den Heyland Iheſum.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie er verheiſſen hat, gezeuget Iheſum dem Volck Iſrael zum Heyland.
24. für dem Angeſicht ſeyner zukunfft.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehe denn er anfieng.
27. yhn nicht erkenneten.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieſen nicht kennete.
30. von den todten am dritten tage.	- - -	- - -	- - -	- - -	von den todten.
33. geporn.	- - -	- - -	gezeuget.	- - -	- - -
38. rechtfertig werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht werden.
39. wirt rechtfertig.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt gerecht.
41. verderbt euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	werdet zu nichte.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
13, 43. und Judgenoſſen, die Gott dieneten.	- - -	- - -	- - -	- - -	und gottsfürchtige Judengenoſſen.
beredeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	vermaneten.
46. wurden freydig und ſprachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen frey öffentlich.
Es war not, daß euch zu erſt das Wort Gottes geſagt wurde.	- - -	- - -	- - -	- - -	Euch muſte zuerſt das Wort Gottes geſagt werden.
48. Die Heyden aber höreten mit Freuden zu.	- - -	- - -	- - -	- - -	Da es aber die Heyden höreten, wurden ſie froh.
50. erbarn und andechtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	andechtigen und erbarn.
14, 1. das ſie zu hauff ynn der Juden ſchule giengen und höreten.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie zuſamen kamen und predigten in der Juden Schulen.
3. handelten freydig ynn dem Herrn.	- - -	- - -	- - -	- - -	und lereten frey jm Herrn.
7. waren alda und predigten.	- - -	- - -	- - -	- - -	und predigten daſelbſt.
8. unter den Lyſtraner.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Lyſtra.
der ſaß unvermügens an ſeynen füſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſaß und hatte böſe Füſſe.
9. das er eynen glauben hatte geſund zu werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	das er glewbete, jm möchte geholffen werden.
14. Paulus und Barnabas.	- - -	- - -	- - -	- - -	Barnabas und Paulus.
15. auch menſchen, euch gleichbertig.	- - -	- - -	- - -	- - -	auch ſterbliche menſchen, gleichwie jr.
zu bekeren von diſen unnützen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr euch bekeren ſolt von dieſen unnützen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
14, 17. ynndem er wolthan hatt.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat uns viel guts gethan.
19. dazu.	- - -	- - -	- - -	- - -	dahin.
23. Und da ſie yhn durch alle gemeynen Elltiſten verordnet hatten, betten ſie mit Faſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ſie erweleten jn hin und her Elteſten in den Gemeinen, betten und faſteten.
26. daher ſie waren der gnad Gottis zu dem Werck überantwort das ſie haben ausgericht.	- - -	- - -	- - -	- - -	daher ſie waren der gnade Gottes befolhen zu dem Werk, das ſie hatten ausgericht.
15, 7. Da nun viel fragens ſich erhub.	- - -	- - -	- - -	- - -	Da man ſich aber lange gezancket hatte.
meinen mund, durch welchen die Heyden höreten das Wort des Evangelion.	- - -	- - -	meinen mund durch welchen die Heyden höreten das Wort des Evangelion und gleubten.	das durch meynen mund die Heyden das Wort des Evangelions höreten und glewbten.	- - -
8. und der hertzkündiger Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	und Gott der Hertzkundiger.
9. unterſchied nichts.	- - -	- - -	- - -	- - -	macht kein unterſcheid.
14. antzunemen eyn volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	und angenomen ein volk.
17. angeruffen.	- - -	genennet.	- - -	- - -	- - -
Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Herr.
21. vorigen gezeyten.	- - -	- - -	- - -	- - -	langen zeiten.
22. fürgenger.	- - -	- - -	- - -	- - -	lerer.
24. bekümert.	- - -	- - -	- - -	- - -	zerrüttet.
34. Es dauchte aber Sila gut alda zu bleyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es gefiel aber Sila, das er da bliebe.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
15, 35. das Evangeliſche Wortt des Herrn.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Herrn Wort.
38. abtretten war.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewichen war.
39. Johannem.	- - -	- - -	- - -	- - -	Marcon.
16, 4. ſatz.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſpruch.
7. nach Bithinian.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch Bithynian.
9. gen Macedonian.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn Macedonian.
11. brachen wir auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	furen wir aus.
14. andechtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottsfürchtig.
15. ermanet ſie.	- - -	- - -	ermanet ſie uns.	- - -	- - -
20. amptleutten.	- - -	- - -	- - -	- - -	heubtleuten.
22. amptleutte.	- - -	- - -	- - -	- - -	heubtleute.
zuriſſen ihre Kleyder,	- - -	- - -	- - -	- - -	lieſſen jn die Kleider abreiſſen.
23. mit Bleyſſe hielte.	- - -	- - -	- - -	- - -	wol bewarete.
26. und ynn demſelben.	- - -	- - -	- - -	- - -	und von ſtund an.
29. Barnaba.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sila.
35. 36. 38. Amptleutte.	- - -	- - -	- - -	- - -	heubtleute.
37. unverdampt.	- - -	- - -	- - -	- - -	on recht und urteil.
17, 2. ſaget yhn - - von der ſchrifft.	- - -	- - -	- - -	- - -	redet mit jn - - aus der ſchrifft.
4. wurden zugeſellet.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſelleten ſich zu.
andechtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottsfürchtigen.
5. eyfferten.	- - -	- - -	- - -	- - -	neideten.
7. die hat Jaſon zu ſich genomen, und diſe alle thun zuwidder den ſatzungen des Keyſers, ſagen von eynem andern Könige Jheſu.	- - -	- - -	- - -	- - -	die herberget Jaſon, und dieſe alle handeln widder des Keiſers gebot, ſagen, eyn ander ſey der König, nemlich Jheſus.
11. die Schrifft.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn der Schrifft.
17. andechtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottsfürchtigen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
17, 18. ſeltzame götter.	- - -	- - -	- - -	- - -	newe Götter.
19. für das radhaus.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff den Richtsplatz.
20. vernemen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wiſſen.
22. tratt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtund.
26. von ewig.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuvor.
28. 29. art. artt.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchlecht. geſchlechts.
29. dem golt odder dem ſylber, odder dem bildwerck der menſchlichen Kunſt und Tichtung.	- - -	- - -	- - -	- - -	den gülden, ſilbern, ſteinern Bilden, durch menſchliche Gedancken gemacht.
18, 1. entweych.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchied.
3. gieng er.	- - -	gieng er eyn.	- - -	- - -	- - -
4. Juden und	- - -	- - -	- - -	- - -	beide, Juden und
7. andechtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottsfürchtig.
13. diſer menſch überredet.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieſer überredet.
15. So es aber eyn frage iſt von wortten, und von den namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Weil es aber eine frage iſt von der leere und von den worten.
18. nachdem er noch lange blieben war, macht er.	- - -	- - -	- - -	- - -	Paulus aber bleib noch lange da, darnach machet er.
und ſchiffet gen Syrian.	- - -	- - -	- - -	- - -	und wolte in Syrien ſchiffen.
19. Er aber gieng in die Schule, und redet mit den Juden. omiſſ.	- - -	- - -	Er aber gieng ynn die Schule und befraget ſich mit den Juden.	- - -	Er aber gieng inn die ſchule und redet mit den Juden.
21. lencken, und zoch.	- - -	- - -	- - -	- - -	komen, und fur weg.
24. eyn Man.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein Jude.
25. brünſtig ym geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit brünſtigem Geiſt.
26. freydig zu handeln.	- - -	- - -	- - -	- - -	frey zu predigen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
18, 27. gaben yhm die Brůder beſcheyd, und ſchrieben den Jüngern.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchrieben die Brůder, und vermaneten die Jünger.
glewbig waren worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	glewbig waren worden durch die Gnade.
28. überweyſſet.	- - -	überwand.	- - -	- - -	- - -
19, 2. dieweyl yhr glewbig geweſen ſeyt?	- - -	- - -	- - -	- - -	da jr glewbig worden ſeid.
8. handelte freydig.	- - -	- - -	- - -	- - -	predigte frey.
9. trat er von jn und abſondert.	- - -	- - -	- - -	- - -	weich er von jn und ſondert abe.
10. auf zwey jarlang.	- - -	- - -	zwey jarlang.	- - -	- - -
17. gros gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	hochgelobet.
18. yhre wunderthatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	was ſie ausgericht hatten.
19. yhre koſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	was ſie werd waren.
pfennig.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſchen.
22. dieweyll.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine Weil.
23. Es geſchach.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es erhub ſich.
24. gewerb.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewinſt.
25. unſern zugang von diſem gewerb.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſen zugang von dieſem handel.
26. mit ſeynem ůbirreden.	- - -	- - -	- - -	- - -	überredt.
27. groſſen Diana.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſen Göttin Diana.
29. ſchnurreten auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtürmeten zu.
38. gemeynen rad.	- - -		- - -	- - -	gericht.
40. und doch niemant ſchuldig iſt.	- - -		- - -	- - -	und doch keine ſach fürhanden iſt.
20, 7. redet Paulus zu yhn.	- - -		- - -	- - -	prediget jn Paulus.
13. auffnehmen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu uns nemen.
14. namen auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	namen zu uns.
19. durch der Juden tuck.	- - -	- - -	- - -	- - -	von den Juden, ſo mir nachſtelleten.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
20, 21. an den Herrn Jheſu Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	an unſern Herrn Jheſum.
22. 25. ſehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſihe.
24. nicht - thewrer denn mich ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht ſelbs thewr.
Herrn Jheſu Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Herrn Jheſu.
29. ſchwere.	- - -	- - -	- - -	- - -	grewliche.
30. nach ſich ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	an ſich.
31. eynen yglichen - - vermanet habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht abgelaſſen habe einen jglichen - - zu vermanen.
32. geheyliget ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	geheiliget werden.
38. beſchwergt.	- - -	- - -	- - -	- - -	betrübt.
yhn. omiſſ.	geleytten yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -
21, 3. yns geſicht kamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	anſichtig wurden.
furen gen Tyron.	- - -	- - -	- - -	- - -	kamen an zu Tyro.
8. zogen aus, die umb.	- - -	- - -	- - -	- - -	zogen wir aus, den wir um.
15. wurden wyr bereyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	traten wir aus.
18. alle dar.	- - -	- - -	- - -	- - -	alle dahin.
20. preyſeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	lobeten.
21. eyn abtrennen lerist von Moſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	lereſt von Moſe abfallen.
nach gewohneyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach deſſelben Weiſe.
26. verkündiget die Erfullung der tage der reynigung.	- - -	- - -	- - -	- - -	lies ſich ſehen, wie er aushielte die tage der reinigung.
30. ſie namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie griffen aber.
31. ſuchten zu tödten.	- - -	- - -	- - -	- - -	tödten wolten.
fellet ynn eynander.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich empöret.
34. 37. heerlager.	- - -	- - -	- - -	- - -	lager.
35. für die ſtuffen war.	- - -	- - -	- - -	- - -	an die ſtuffen kam.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
22, 3. das vetterlich ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm vetterlichen ꝛc.
eyfferer Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	eiferer um Gott.
12. andechtiger.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottsfürchtiger.
14. das rechte.	- - -	- - -	- - -	- - -	den gerechten.
15. der ding, die.	- - -	- - -	- - -	- - -	des das.
19. ſtreych.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſteupte.
24. heerlager.	- - -	- - -	- - -	- - -	lager.
erſuchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	erfragen.
erkennete.	- - -	- - -	- - -	- - -	erfure.
25. recht bey euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	recht.
und unverdampten.	- - -	- - -	- - -	- - -	on urteil und recht.
29. erſuchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	erfragen.
23, 6. ſchrey - - gerichtt.	- - -	- - -	- - -	- - -	rieff - - angeklagt.
9. wollen.	- - -	- - -	- - -	- - -	können.
10. war dem übirſten Heubtman leyde, das Paulus von yhn zuriſſen wurde.	- - -	- - -	- - -	- - -	beſorget ſich der oberſte Heubtman, ſie möchten Paulum zureiſſen.
10. 16. heerlager.	- - -	- - -	- - -	- - -	lager.
15. zu euch nahet.	- - -	- - -	- - -	- - -	für euch kompt
23. bereitet.	- - -	- - -	- - -	- - -	rüſtet.
25. hiellt dies yn ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	hielt alſo.
27. aus yhren henden.	- - -	- - -	- - -	- - -	von jm.
28. yhn. omiſſ.	füret ich yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -
32. gen Jeruſalem.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum Lager.
35. kleger.	- - -	- - -	- - -	- - -	verkleger.
24, 7. Unterheubtman.	- - -	- - -	- - -	- - -	Heubtman.
vorkam.	- - -	- - -	unterkam.	- - -	- - -
9. ſagten.	- - -	- - -	- - -	- - -	redeten.
10. guttis mutts mich ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	unerſchrocken mich.
11. ſintemal.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn.
16. unanſtößig.	- - -	- - -	- - -	- - -	unverletzt.
17. vielen vergangen jaren.	- - -	- - -	- - -	- - -	vielen jaren bin ich komen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
24, 21. umb der ſtym willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	umb des einigen Worts willen.
ſchrey.	- - -	- - -	- - -	- - -	rieff.
gericht.	- - -	- - -	- - -	- - -	angeklagt.
25. Es bleybe alſo dismal, gantz hyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehe hin auff dismal.
27. gepunden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gefangen.
25, 6. unter yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey jn.
ſeyn weſen gehabt hatte.	- - -	- - -	- - -	- - -	geweſen war.
7. Urſach.	- - -	- - -	- - -	- - -	Klage widder Paulon.
9. wolthat.	- - -	- - -	- - -	- - -	gunſt.
14. yhr weſen hatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	geweſen waren.
gepunden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gefangen.
15. widder yhn umb eyn urteyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich ſolt jn richten laſſen.
17. ſaß.	- - -	- - -	- - -	- - -	hielt.
22. wollt.	- - -	- - -	- - -	- - -	möchte.
23. überhewptleüten.	- - -	- - -	- - -	- - -	heubtleuten.
24. Agrippa lieber König.	- - -	- - -	- - -	- - -	lieber König Agrippa.
27. Eynen gepunden zu ſenden, und nicht anzeygen die Urſach wider yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	einen gefangen zu ſchicken und kein urſache widder jn anzeigen.
26, 2. Ich achte mich, lieber Agrippa, ſelig.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es iſt mir ſeer lieb, lieber König Agrippa.
3. kundig biſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	weiſſeſt.
4. ergangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zubracht.
5. die mich von erſt an zuvor erkennet haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	die mich vorhin gekand haben.
nach der allerſtrengiſten Secten unſers Judenthums hab ich gelebt eyn Phariſäer.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich *bin ein* Phariſeer geweſt, welche iſt die ſtrengeſte Secte unſers gottesdienſts.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
26, 6. gerichtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	angeklaget.
10. bracht ich das urteil.	- - -	- - -	- - -	- - -	holff ich das urteyl ſprechen.
12. und laube.	- - -	- - -	- - -	- - -	Befelh.
16. beſtelle eynen Diener.	- - -	- - -	- - -	- - -	ordne zum Diener.
18. des teuffels.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Satans.
25. nüchtern wortt.	- - -	- - -	- - -	- - -	vernunfftige Wortt.
27, 1. rotte.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchar.
3. hynab gen Sidon.	- - -	- - -	- - -	- - -	an zu Sidon.
5. überſchifften das meer an Cilicien und Pamphylien hyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchifften auf dem Meer vor Cilicien und Pamphylien über.
7. Candia.	- - -	- - -	- - -	- - -	Creta.
11. das von Paulo geſagt wart.	- - -	- - -	- - -	- - -	das Paulus ſaget.
12. 13. Candia.	- - -	- - -	- - -	- - -	Creta.
12. weſtſüd.	ſüdweſt. -	- - -	- - -	- - -	
14. oſtnord.	nordoſt.	- - -	- - -	- - -	
17. gürteten.	- - -	- - -	- - -	- - -	bunden.
18. 26. ungeſtümickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ungewitter.
21. ynns mittel.	- - -	- - -	- - -	- - -	ins mittel unter ſie.
Candian	- - -	- - -	- - -	- - -	Creta.
erſparet.	- - -	- - -	- - -	- - -	überhebt.
22. 25. gutts mutts.	- - -	- - -	- - -	- - -	unverzagt.
27. es keme eyne gegend erfür.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie kemen etwa an ein land.
29. vom hynderſchiff.	- - -	- - -	- - -	- - -	hinden vom ſchiff.
30. fluchtſuchten.	- - -	- - -	- - -	- - -	flucht ſuchten aus dem ſchiff.
ancker aus dem hynderſchiff ausſtrecken.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ancker forne aus dem ſchiffe laſſen.
31. behalten werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	beym leben bleyben.
32. entfallen.	- - -	- - -	- - -	- - -	fallen.
34. denn das geſchicht uns zu unſerm heyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch zu laben.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte	Apoſtel Geſchichte
27, 34. denn es wird unſer.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn es wird ewer.
38. wyr ſatt - - wyr das.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie ſatt - - ſie das.
den weyʒen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das getreyde.
40. huben auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	richteten.
gegen dem wind.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach dem winde.
43. rad.	- - -	- - -	- - -	- - -	fürnehmen.
44. alle ſeelen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie alle.
28, 1. entkamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	auskamen.
16. für ſich ſelber zu bleyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu bleiben wo er wollt.
17. gebunden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gefangen.
20. zu ſehen und anʒuſprechen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich euch ſehen und anſprechen möchte.
23. überreder ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	predigt jn.
27. und yhr augen haben ſie zuthan.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſchlummern mit jren augen.
ſie geſund machte.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn hülffe.
29. eyne groſſe Frage.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel fragens.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
1, 3. der yhm geporn.	- - -	- - -	- - -	- - -	der geborn.
10. ob ich yhn dermaleyns eynen fertigen weg haben mocht durch Gottes willen zu euch zu komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ob ſichs einmal zutragen wollt, das ich zu euch keme durch Gottes willen.
13. etwas guttis ſchaffete.	- - -	- - -	- - -	- - -	frucht ſchaffete.
17. leben aus ſeynem glauben.	ſeynes glaubens leben.	- - -	- - -	- - -	- - -
18. unrecht der menſchen.	untugent der menſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -
warheyt Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	warheit.
ynn unrecht.	- - -	- - -	in untugent.	- - -	- - -

I. Edi:

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer.	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer.
1, 19. darumb dasjhenige, ſo kündlich iſt an Got, offenbar bey yhn iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn daß man weiß, das Gott ſey, iſt jn offenbar.
20. bey den werken.	- - -	- - -	- - -	- - -	an den Werken.
von der ſchöpfung der welt an.	- - -	- - -	- - -	- - -	nemlich an der ſchöpfung der Welt.
21. erkandten.	- - -	- - -	- - -	- - -	wuſten.
23. ynn eyn gleychnis eyns bilds des vergenglichen menſchen.	- - -	- - -	in ein bild, gleich dem vergänglichen menſchen.	- - -	- - -
24. durch dich ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	an jn ſelbs.
25. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
27. gelüſten.	- - -	- - -	lüſten.	- - -	- - -
gewirckt.	- - -	- - -	- - -	- - -	getrieben.
28. Gottis eyn wiſſen trugen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott erkenneten.
das ungeſchickt iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das nicht taug.
29. arges.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchalckheit.
30. verleumbder, freveler, ſtoltz.	verleumder, den Gott feynd iſt, freveler.	- - -	- - -	- - -	Verleumder, Gottes verächter, rumredig, freveler.
32. haben auch luſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	haben auch gefallen.
2, 2. Gottis urteyl iſt nach der warheyt.	Gottis urteyl iſt recht.	- - -	- - -	- - -	das Gottes urteyl iſt recht.
4. gütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	güten.
5. ſamleſt dyr ſelbs eyn ſchatz des zorns.	- - -	- - -	- - -	- - -	häuffeſt dir ſelbs den zorn.
13. rechtfertig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
14. des geſetzes ynnhalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	des geſetzes Werck.
18. was recht und nicht recht iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	was das beſte zu thun ſey.
22. abgöttere.	- - -	- - -	- - -	- - -	götzen.
24. verleſtert.	- - -	- - -	- - -	- - -	geleſtert.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
2, 26. des geſetzs recht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das recht jm geſetz.
gerechnet werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerechnet.
27. volendet.	- - -	- - -	- - -	- - -	vollbringet.
beſchneytung das geſetz.	- - -	- - -	- - -	- - -	beſchneidung biſt und das geſetz.
3, 4. 10. 20. rechtfertig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
9. urkund geben.	- - -	- - -	- - -	beweiſen. -	- - -
16. zuſtörung und zubrechung.	- - -	- - -	- - -	- - -	eitel unfall und hertzeleyd.
20. kompt nur erkenntnis der ſünd.	- - -	- - -	- - -	- - -	kombt Erkenntnis der ſünd.
23. preyſes.	- - -	- - -	ruhms.	- - -	- - -
den Gott an yhn haben ſolt.	- - -	den ſie ynn Gott haben ſolten. -	- - -	- - -	den ſie an Gott haben ſolten.
24. gerechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
durch Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch Chriſtum Jheſum.
25. beweyſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	darbeute.
26. rechtfertige.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht mache.
28. gerechtfertiget werde on zuthun der werck des geſetzes.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht werde on des geſetzes werck.
30. es iſt eyn Gott, der da rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	es iſt ein einiger Gott, der da gerecht macht.
4, 2. rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
4. wirt nicht das lohn.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird der lohn nicht.
5. rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht macht.
12. eynher wandeln.	- - -	- - -	- - -	- - -	wandeln.
13. der welt eyn erbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	der welterbe.
14. der glawbe aus, und höret die verheyſſung auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	der glaube nichts, und die Verheiſſung iſt abe.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
4, 16.	Derhalben iſt die verheyſſung geſchehen durch den glawben, auff das es gieng nach der gnade, damit die verheyſſung feſt beſtünde allem ſaamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Derhalben mus die gerechtigkeit durch den glauben komen, auff das ſie ſey aus gnaden, und die verheiſſung bleibe allem ſamen.
19.	nem auch nicht gewar, ſeynes eygen leybes - - auch nicht des erſtorbenen leybes.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſahe auch nicht an ſeinen eigen leib - - auch nicht den erſtorben leib.
20.	den preys.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
24.	unſern Herrn Jheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſern Herrn Jheſum.
5, 1.	rechtfertig worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht worden.
2.	künfftigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zukünfftigen.
3.	die gedult aber - - die erfarung aber - - die hoffnung aber.	- - -	- - -	gedult aber - - erfahrung aber - - hoffnung aber.	- - -	- - -
5.	das alles aber darumb, das die liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn die liebe.
7.	um des guttis willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	um des rechtes willen.
9.	rechtfertiget ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht worden ſind.
12.	über alle menſchen durchgangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu allen menſchen durchgedrungen.
13.	war ynn der welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	war wol in der welt.
14.	geſündiget hatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſündiget haben.
16.	zur rechtfertickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur gerechtigkeit.
17.	empfangen haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	empfahen.
18.	rechtfertickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerechtigkeit.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
5, 20. überhand neme.	- - -	- - -	- - -	- - -	mechtiger würde.
wo aber die ſünd überhand genommen hat, da hat auch die gnade noch mehr überhand genomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo aber die ſünde mechtig worden iſt, da iſt doch die gnade viel mechtiger worden.
6, 1. überhand neme?	- - -	- - -	- - -	- - -	deſto mechtiger werde.
2. 15. ferne von uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	ferne.
5. ſind gepflantzt worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gepflantzet werden.
6. mit yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſampt jm.
da feyre der ſündliche leyb.	- - -	- - -	da auffhöre der ſündliche leib.	- - -	der ſündliche leib auffhöre.
fort mehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	hinfurt.
7. von den ſünden.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der Sünde.
11. und Gotte lebet durch Jheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	und lebet Gotte, jnn Jheſu Chriſt.
12. leybe, gehorſam zu leyſten ſeynen lüſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	leibe, jm gehorſam zu leiſten jnn ſeinen lüſten.
15. Wie denn?	- - -	- - -	- - -	- - -	Wie nun?
16. rechtfertickeyt.	- - -	- - -	- - -	gerechtigkeit.	- - -
19. Ich wil.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich mus.
21. für eyn frumen?	- - -	- - -	- - -	- - -	für frucht?
das ende ſolcher ding.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ende deſſelbigen.
22. der gerechtickeyt knechte.	- - -	- - -	- - -	Gottes knechte.	- - -
7, 5. geweltig.	- - -	- - -	- - -	- - -	krefftig.
16. bewillige ich.	- - -	willige ich.	- - -	- - -	- - -
8, 3. derhalben es auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſintemal es.
15. ſchreyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ruffen.
16. verſichert unſern geyſt des.	- - -	- - -	- - -	- - -	gibt Zeugnis unſerm Geiſt.
22. ſemptlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit uns.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
8, 26. mit unauſſprechlichem ſehnen.	- - -	- - -	mit unausſprechlichen ſeufftzen.	- - -	- - -
27. mut ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſinn ſey.
29. gleichbertig.	- - -	- - -	gleichwertig.	- - -	gleich.
30. rechtfertiget - - rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht gemacht - - gerecht gemacht.
31. wyr nu hiezu.	- - -	- - -	- - -	- - -	wir denn hiezu.
33. rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht machet.
36. gerechnet.	- - -	- - -	- - -	- - -	geachtet.
38. 39. noch Engel - - noch gegenwertiges - - noch hohes.	weder Engel - - weder gegenwertiges - - weder hohes.	- - -	- - -	- - -	- - -
9, 4. wilcher iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	welchen gehöret.
und die teſtament.	- - -	- - -	- - -	- - -	und der bund.
5. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
10. von eynem ſchwanger.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff einmal ſchwanger.
12. der gröſſere dem kleineren.	- - -	- - -	der gröſſte dem kleinen.	- - -	- - -
21. zu den ehren - - zu der unehre.	- - -	- - -	zu ehren - - zu unehren.	- - -	- - -
22. ſeyn vergnügen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeine macht.
erfür bracht.	- - -	- - -	- - -	- - -	getragen.
23. über die geſeß.	- - -	- - -	- - -	- - -	an den geſeſſen.
24. beruffen hat.	- - -	- - -	- - -	beruffen hat, nemlich uns.	- - -
25. Volck iſt, und meyn liebſte, die nicht die liebſte iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Volck war, und meine liebe, die nicht die liebe war.
27. doch nur das übrige.	- - -	- - -	- - -	- - -	doch das übrige.
28. Denn da iſt das Wort, das da volendet und abkürtzt ynn der gerechtickeyt, denn eyn verkürtzt Wort wirt Got machen auf erden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn er wird ſi wol laſſen verderben, und doch dem verderben ſteuren zur gerechtigkeit, denn der Herr wird dem verderben ſteuren auf erden.

I. Ein

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
9, 31. und iſt nicht zu dem geſetz der gerechtickeyt yhenen fürkomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und hat das geſetz der gerechtigkeit nicht überkomen.
32. aus dem verdienſt der werck.	- - -	- - -	- - -	aus den wercken des geſetzes.	- - -
10, 4. daran rechtfertig wirt, wer do glewbt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wer an den glenbet, der iſt gerecht.
6. wer wil hynauffſteygen gen Hymel?	- - -	- - -	- - -	- - -	wer wil hinauff gen Himel faren?
7. wer wil hynabſteygen ynn die tieffe?	- - -	- - -	- - -	- - -	wer wil hinab jnn die tieffe faren?
8. Aber was ſaget die Schrifft?	- - -	- - -	- - -	Aber was ſagen ſie?	- - -
10. rechtfertig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
12. kein unterſcheyd.	- - -	- - -	kein unterſcheid eines Juden und eines Griechen.	- - -	kein unterſcheid unter Juden und Griechen.
16. wer hat glewbet.	- - -	- - -	wer gleubet.	- - -	- - -
19. Auffs erſt ſpricht Moſes.	- - -	- - -	- - -	der erſte Moſes ſpricht.	- - -
20. Jeſaias aber iſt thurſtig und ſpricht.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jeſaias aber iſt küne und ſpricht.
21. widderſpricht myr.	- - -	- - -	- - -	widderſpricht.	- - -
11, 1. 2. von ſich geſtoſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſtoſſen.
5. Alſo iſts auch mit diſen überbliebenen nach der wal der gnaden, ytzt zu diſer Zeit ergangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Alſo gehets auch itzt zu dieſer zeit, mit dieſen überbliebenen, nach der wal der gnaden.
6. Iſts aber aus gnaden geſchehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Iſts aber aus gnaden.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
11, 7. das Iſrael geſucht hat, das hat er nicht erlanget.	- - -	- - -	- - -	- - -	das Iſrael ſucht, das erlanget er nicht.
die wal aber hats erlanget.	- - -	- - -	- - -	- - -	die wal aber erlanget es.
8. ſtachlichten geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbitterten geiſt.
11. haben ſie darumb.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſind ſie darumb.
an denſelben ſich eifferen ſolten.	- - -	- - -	- - -	- - -	denen nacheivern ſolten.
12. yhr abnemen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr ſchade.
17. des ſaffts des olbawms.	- - -	- - -	- - -	- - -	des ſaffts im ölbaum.
18. ſſo tragiſtu yhe die wurtzel nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo ſoltu wiſſen, das du die wurtzel nicht tregeſt.
24. ſo du aus dem natürlichen wilden olbawm biſt außgehawen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo du aus dem ölbaum, der von natur wilde war, biſt außgehawen.
25. nicht bey euch ſelb klug ſeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht ſtoltz ſeyd.
26. ungöttlich weſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gottloſe weſen.
27. teſtament zu yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	teſtament mit jn.
36. preyß.	- - -	- - -	ehre.	- - -	- - -
12, 1. iſt. iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſey. ſey.
2. laſt euch verendern.	- - -	- - -	- - -	- - -	verendert euch.
9. ungeferbet.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht falſch.
10. Seyt mit brüderlicher liebe unternander freuntlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	die brüderliche liebe unternander ſey hertzlich.
11. ynn ewrem fürnehmen.	- - -	- - -	- - -	- - -	was jr thun ſolt.
13. Strebt darnach, das yhr gern herbergt.	- - -	- - -	- - -	- - -	herberget gerne.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
12, 14. benedeyet	- - -	- - -	Segenet - -	- - -	- - -
- - benedeyet und vermaledeyet nicht.			ſegenet und fluchet nicht.		
16. eynerley mut und ſyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	einerley ſinn.
Acht nicht was hoch iſt. Sondern macht euch eben dem nydrigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Trachtet nicht nach hohen dingen, ſondern haltet euch herunter zu den nidrigen.
19. Rechnet euch.	- - -	Rechet euch.	- - -	- - -	- - -
13, 1. der übirkeyt und gewalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der öberkeit, die gewalt über jn hat.
keyne gewalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	keine öberkeit.
die gewalt aber, die allenthalben iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo aber öberkeit iſt.
2. 3. gewalt.	- - -	- - -	- - -	- - -	öberkeit.
4. denn ſie iſt Gottes dienerin dyr zu gut. omiſſ.	- - -	denn ſie iſt Gottes dienerin dyr zu gut.	- - -	- - -	- - -
vergeblich.	- - -	- - -	- - -	- - -	umbſonſt.
7. den ſchoß - den zol - die furcht.	- - -	- - -	ſchoß - zol - furcht.	- - -	- - -
13. geylheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unzucht.
und eyffern.	- - -	- - -	- - -	- - -	und neid.
14, 5. auff eynen tag.	- - -	- - -	- - -	- - -	einen tag.
ſeynes ſinnes.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn ſeiner meinung.
10. gerichtſtuel.	- - -	- - -	- - -	- - -	richtſtuel.
16. unſer ſchatz.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewer ſchatz.
18. bewert.	- - -	- - -	- - -	- - -	werd.
23. drüber wancket, ſo ers eſſen würde.	- - -	- - -	- - -	- - -	darüber zweivelt, und iſſet doch.
15, 6. preyſſet.	- - -	- - -	lobet.	- - -	- - -
7. preyß.	- - -	- - -	lobe.	- - -	- - -
8. befeſtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	beſtetigen.
die verheyſſung Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	die verheiſſung.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Römer	Römer	Römer	Römer	Römer	Römer
15, 11. Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	den Herrn.
erhöhet.	- - -	- - -	- - -	- - -	preiſet.
13. auff das yhr die fülle habt durch die hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr völlige hoffnung habt.
15. Ich habe aber euch ein wenig thurſtig geſchrieben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich habs aber dennoch gewagt und euch geſchrieben.
17. durch Iheſu Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn Iheſu Chriſt.
18. gehorſam zu machen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum gehorſam zu bringen.
20. Alſo eehrgitzig aber byn ich geweſen.	- - -	- - -	Alſo ehrgeytzig aber bin ich geweſen.	- - -	Und mich ſonderlich gevliſſen.
25. meynen dienſt dartzuſtellen den heyligen.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem heiligen zu dienſt.
26. zubereyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuſamen gelegt.
27. fleyſchlichen gütern.	- - -	leyblichen gütern.	- - -	- - -	- - -
28. gen Hiſpanian.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn Hiſpanian.
29. wenn ich kome.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenn ich zu euch kome.
mit voller benedeyung.	- - -	- - -	mit vollem ſegen.	- - -	- - -
16, 6. hat viel geerbeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel mühe und erbeit mit uns gehabt hat.
18. durch ſüſſe predigt und prechtige wort.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch ſüſſe wort und prechtige rede.
20. den teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	den Satan.
24. mit euch allen.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit euch allen, Amen.
25. wilchs iſt geprediget, auff die art der entdeckung des Geheymß, wilches von aller welt zeytten her.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch welche das geheimniß offenbaret iſt, das von der welt her.
27. preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
1, 4. für die gnade.	- - -	- - -	- - -	- - -	für die Gnade Gottes.
5. an allerley wort und an allerley erkenntnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	an aller lere und jnn aller erkenntnis.
8. befeſtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	feſt behalten.
10. eynerley geſynnet ſeyt.	- - -	- - -	- - -	eynerley ſaget.	einerley rede füret.
zwytracht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſpaltung.
13. ynn ſtück teylet?	zurtrennet.	- - -	- - -	- - -	- - -
14. denn nur.	- - -	- - -	- - -	- - -	on.
17. mit weyßheyt ynn wortten.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit klugen worten.
auffgehaben werde.	- - -	- - -	- - -	zu nicht werde.	- - -
20. weyſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	klugen.
erforſcher diſer welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	weltweiſen.
28. hynrichtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu nicht machet.
2, 1. die Predigt von Chriſto.	- - -	- - -	- - -	die zeugnüs Gottes.	die Göttliche Predigt.
2. gab mich nicht aus unter euch, das ich etwas wüſte.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich etwas wüſte unter euch.
4. hübſchen wortten.	- - -	- - -	- - -	- - -	vernünfftigen reden.
6. das iſt eyn weyßheyt die den volkomenen eygenet, und nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das iſt dennoch weisheit, bey den volkomenen, nicht.
welche zuletzt aufhören müſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche vergehen.
7. von der göttlichen weyßheit, die ym geheimnis iſt, und verporgen ligt.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der heimlichen verborgenen weisheit Gottes.
9. geſtygen iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	komen iſt.
12. geyſt von diſer welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	geiſt der welt.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
2, 13. nicht mit klugen wortten menſchlicher weyßheyt, ſondern mit klugen wortten des heyligen geyſts.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht mit worten, welche menſchliche weisheit leren kan, ſondern mit worten, die der heilige geiſt leret.
14. geyſtlicher weyſe gerichtet ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	geiſtlich gerichtet ſeyn.
3, 13. der tag des Herrn.	- - -	- - -	- - -	der tag.	- - -
wilcher wirt mit fewr eröffnet werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn er wird mit fewer offenbar werden.
17. ſchendet. ſchenden.	- - -	- - -	- - -	- - -	verderbet. verderben.
19. ynn yhren tücken.	ynn yhrer teuſcherey.	- - -	- - -	- - -	jnn jrer klugheit.
4, 5. richtet nichts.	- - -	- - -	- - -	- - -	richtet nicht.
9. Mich dunckt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jch halt.
11. ſind wyr hungrig und durſtig und nacket.	- - -	- - -	- - -	- - -	leiden wir hunger und durſt und ſind nacket.
mit feuſten geſchlagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchlagen.
12. benedeyen wyr.	- - -	ſegen wyr.	- - -	- - -	- - -
13. Wyr ſind als eyn Kerich der welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wir ſind ſtets als ein fluch der Welt.
und eyns ydermans ſchabab worden.	- - -	- - -	- - -	und eyns ydermans ſchabab bißher geweſt.	und ein Fegopfer aller leute.
15. geporn.	- - -	- - -	gezeuget.	- - -	- - -
17. lieber ſon und getrewer.	- - -	- - -	- - -	- - -	lieber und getrewer ſon.
die da gehen ynn Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	die da jnn Chriſto ſind.
5, 5. dem teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem Satan.
8. argkeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchalckheit.
9. bulern.	- - -	- - -	- - -	- - -	hurern.
yhr müſtet anders aus der Welt gehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſonſt müſtet jr die Welt reumen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
5, 11. buler.	- - -	- - -	- - -	- - -	hurer.
ſchelter.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſterer.
6, 1. ſich richten laſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	haddern.
3. Narung.	- - -	- - -	- - -	- - -	güter.
4. wenn yhr nu richtshendel habet von der narung, ſo nemet die verachtiſten ynn der gemeyne, dieſelben ſetzt zu richter.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenn jr über zeitlichen gütern ſachen habt, ſo nemet jr die, ſo bey der gemeine veracht ſind, und ſetzet ſie zu richter.
5. ſag ich das.	- - -	- - -	- - -	- - -	mus ich das ſagen.
6. leſt ſich richten.	- - -	- - -	- - -	- - -	haddert.
9. Buhler.	- - -	- - -	- - -	- - -	hurer.
10. ſchelter.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſterer.
12. es nutzt myr aber nicht alles.	- - -	- - -	- - -	- - -	es fromet aber nicht alles.
aber ich will unter keynes gewalt ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es ſol mich aber nichts gefangen nemen.
15. das ſey ferne von myr.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſey ferne.
16. der iſt eyn leyb.	- - -	- - -	- - -	- - -	der iſt ein leib mit jr.
17. der iſt eyn geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der iſt ein geiſt mit jm.
7, 3. wolfart.	- - -	- - -	- - -	- - -	freundſchafft.
5. verkürtzt euch nicht unternander.	- - -	- - -	- - -	- - -	Entzihe ſich nicht eins dem andern.
euch müßiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	muſſe habet.
teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	Satan.
8. den Widwehern.	- - -	- - -	- - -	- - -	den ledigen.
das ſie auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenn ſie auch.
10. 11. ſcheyden laß. ſcheyden leſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſcheidet. ſcheidet.
17. on, wie eynem yglichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	doch wie einem iglichen.
19. die erfüllung der gepot Gottes.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gottes gebot halten.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
7, 22. ein freyer des Hern.	- - -	- - -	- - -	dem Herrn frey.	ein gefreiter des Herrn.
25. meyn gutdüncken.	- - -	- - -	- - -	- - -	meine meinung.
28. haſtu nicht geſündiget - hat ſie nicht geſündiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſündigeſt du nicht - ſündiget ſie nicht.
trübſal durchs Fleyſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	leibliche trübſal.
30. behielten.	- - -	- - -	- - -	- - -	beſeſſen.
31. als brauchten ſie yhr nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie derſelbigen nicht mißbrauchen.
32. Ich wil aber. - - ſorge ſeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich wolte aber. - - ſorge were.
33. 34. und iſt zurtheylet. Eyn weyb und ein jungfraw, die on eeh iſt, die.	- - -	- - -	- - -	Es iſt ein unterſcheid mit eym weybe, und eyner Junckfrawe, welche freiet, die.	Es iſt ein unterſcheid zwiſchen ein weibe ꝛc.
35. das euch wol anſtehet, und umb den Herrn ſtettig ſeyn leſt unverhynderlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	daß es wol zieret, und ir ſtets und unverhindert dem Herrn dienen könnet.
36. es ſtehe yhm übel an mit ſeyner Jungfrawen, ſo ſie über die zeyt gangen iſt, und muß alſo geſchehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	es wölle ſich nicht ſchicken mit ſeiner Jungfrawen, weil ſie eben wol manbar iſt, und es wil nicht anders ſeyn.
laß ſie heyradten.	- - -	- - -	- - -	- - -	er laſſe ſie freen.
37. Wer aber in ſeynem Hertzen feſt fürſetzt, und iſt nicht benötiget, ſondern hat macht ſeynes willens.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wenn einer aber jm feſt fürnimpt, weil er ungezwungen iſt, und einen freien willen hat.
zu behalten.	- - -	- - -	- - -	- - -	alſo bleiben zu laſſen.

Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
8, 1.	wiſſen wyr alle was wyr wiſſen ſollen.	- - -	- - -	- - -	wiſſen wir, denn wir haben alle das wiſſen.	- - -
	Aber das wiſſen - - und die liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	das wiſſen - - aber die liebe.
2.	wie man wiſſen ſolle.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie er wiſſen ſolle.
11.	willen Chriſtus.	- - -	- - -	- - -	- - -	willen doch Chriſtus.
13.	nicht fleyſch eſſen ewiglich.	- - -	- - -	- - -	- - -	nimmermehr fleiſch eſſen.
9, 9.	verſtopfen.	- - -	- - -	verbinden.	- - -	- - -
10.	yhenes hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeiner hoffnung.
11.	haben geſeet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeen.
	ewr fleyſchlichs.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewer leibliches.
12.	dem Evangelio von Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem Evangelio Chriſti.
13.	die da ſchaffen ym tempel, die neeren ſich des tempels.	- - -	- - -	- - -	- - -	die da opffern, eſſen vom opffer.
18.	Warumb wirt myr denn nu gelohnet? Nemlich darumb, das ich predige das Evangelion.	- - -	- - -	- - -	- - -	Was iſt denn nu mein Lohn? Nemlich das ich predige das Evangelion Chriſti.
	ym predigamt.	- - -	- - -	- - -	- - -	am Evangelio.
22.	aller ding.	- - -	- - -	- - -	- - -	allenthalben.
23.	ſeyner gemeynſchaft theylhafftig werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſein theilhafftig werde.
27.	zeme - - und betewbe yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	betewbe - - und zeme jn.
10, 4.	der hernach kam.	- - -	- - -	- - -	der mit volgett.	- - -
	welcher Felß war Chriſtus.	- - -	- - -	- - -	- - -	welcher war Chriſtus.
6.	unſer fürbild worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	uns zum fürbilde geſchehen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
10,11. zu unſer vermanung.	- - -	- - -	- - -	- - -	uns zur warnung.
12. alſo, das wer.	- - -	- - -	- - -	- - -	darumb wer.
13. dieweyl Gott trew iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Aber Gott iſt getrew.
macht neben der verſuchung eyn außkomen, daß yhrs kund übirtragen.	- - -	- - -	- - -	- - -	machet, das die verſuchung ſo ein ende gewinne, daß jrs kund ertragen.
16. der Kelch der benedeyung.	- - -	- - -	- - -	- - -	der geſegnete Kelch.
benedeyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſegnen.
17. Denn wyr viele, ſind eyn brod und eyn leyb.	- - -	- - -	- - -	Denn ein brot iſt, wir viel ſind ein leib.	Denn ein brod iſts, ſo ſind wir viel ein leib.
23. aber es iſt nicht alles nützlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	aber es fromet nicht alles.
24. eyns andern.	- - -	- - -	- - -	- - -	des andern.
31. zu Gottis preyß.	- - -	- - -	zu Gottes lob.	- - -	zu Gottes ehre.
32. unanſtößig.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht ergerlich.
beyde den Kriechen und Juden.	- - -	- - -	- - -	- - -	wedder den Juden noch den Griechen.
33. zutreglich iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	fromet.
11,2. die ſatzungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die weiſe.
7. und herrlickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ehre.
17. auff das ich aber meyn gepot thu, ſo lobe ich nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jch mus aber dis befelhen, Jch kans nicht loben.
auff die ergiſte weyſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff erger weiſe.
19. müſſen ſpaltung.	- - -	- - -	- - -	müſſen rotten.	- - -
bewerd ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechtſchaffen ſind.
20. zuſamen kompt mit eynander.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuſamen komet.
21. Denn eyn yglicher nympt zuvor ſeyn eygen abentmal unter dem eſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn ſo man das abentmal halten ſol, nimpt ein iglicher ſein eigens vorhin.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
11, 25. eyn newe teſtament.	- - -	- - -	- - -	- - -	das newe teſtament.
28. dem brod - - dem kilch.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieſem brod - - dieſem kelch.
30. krancken und ungeſunden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchwachen und krancken.
12, 6. allerley ynn yderman.	- - -	- - -	- - -	- - -	alles jnn allen.
10. zungen - - zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen - - ſprachen.
27. und glieder unternander.	- - -	- - -	- - -	und glieder, jglicher nach ſeim teyl.	- - -
28. 30. zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen.
31. Eyffert aber.	- - -	- - -	- - -	- - -	Strebt aber.
ich zeyge euch noch eyn köſtlichern weg.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich wil euch noch einen köſtlichern weg zeigen.
13, 5. nicht höniſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht ungeberdig.
6. ſie frewet ſich nicht über der ungerechtigkeyt, ſie frewet ſich aber mit der warheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie freuet ſich nicht der ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der warheit.
8. verfellet nymer mehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird nicht müde.
zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen.
11. richtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	war klug.
14, 1. Eyffert nach den geyſtlichen gaben.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleißiget euch der geiſtlichen gaben.
2. ym geyſt aber redet er die geheymniß. omiſſ.	- - -	- - -	mit dem geyſt aber redet er die geheimnis.	- - -	Jm geiſt aber redet er die geheimnis.
5. redetet.	- - -	- - -	- - -	- - -	reden kundtet.
7. hat ſichs doch.	- - -	- - -	- - -	- - -	helt ſichs doch.
hall.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtimme.
10. Alſo mancherley art der ſtymmen iſt in der welt, und derſelben iſt keyne undeutlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	zwar es iſt mancher- cherley Art der ſtimme jnn der welt, und derſelbigen iſt doch keine undeutlich.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
14, 12. eyfferet nach den geyſtlichen gaben.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch vleißigt der geiſtlichen gaben.
das yhr volle gnůge habt zur beſſerung der gemeyne.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr die Gemeine beſſert, auff das jr volle gnůge habt.
15. auch mit dem ſynn.	- - -	- - -	- - -	- - -	auch jm ſinn.
ſingen mit dem geyſt - - ſingen auch mit dem ſynn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Pſalmen ſingen jm geiſt - - auch Pſalmen ſingen mit dem ſinn.
16. benedeyeſt.	- - -	ſegneſt.	- - -	- - -	- - -
mit dem geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm geiſt.
17. ſageſt wol feyn dancke.	- - -	- - -	- - -	- - -	danckſageſt wol fein.
18. mit mehr zungen rede denn yhr.	- - -	- - -	- - -	- - -	mehr mit zungen rede, denn jr alle.
19. durch meynen ſynn.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit meinem ſinn.
mit der zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit zungen.
26. eynen Pſalmen - - eyne zungen - - eyn offenbarung - - eyn außlegung.	- - -	- - -	- - -	- - -	Pſalmen - - zungen - - offenbarung - - außlegung.
27. das thu er ſelb ander, odder auffs meyſte ſelb dritte, und eyner umb den andern, und eyner lege es aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	odder zween odder auffs meiſte drey, eins umbs ander, ſo lege es eyner aus.
29. ſelb ander oder ſelb dritte.	- - -	- - -	- - -	- - -	zween odder drey.
33. der zwytracht.	- - -	- - -	- - -	- - -	der unordnung.
39. eyffert nach weyſſagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleißiget euch des weiſſagen.
erbarlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	züchtiglich.
15, 1. Ich thu euch aber kund.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich erinnere euch aber.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
15, 2. wilchs yhr auch habt angenommen.	- - -	- - -	- - -	- - -	welches ich auch empfangen habe.
6. mehr denn über.	- - -	- - -	mehr denn.	- - -	- - -
8. der unzeyttigen geburt.	- - -	- - -	- - -	ein unvortragen kyndt.	einer unzeitigen geburt.
10. bey myr iſt.	ynn myr iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -
11. haben wyr prediget.	- - -	- - -	- - -	- - -	predigen wir.
15. Wir werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wir würden.
haben. habe. habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	hetten. hette. hette.
23. wilche ſeyn werden zu ſeyner zukunfft zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenn er komen wird.
31. alle tage.	- - -	- - -	- - -	- - -	teglich.
32. menſchlicher weyſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	menſchlicher meinung.
morgen werden wyr ſterben.	- - -	- - -	- - -	- - -	morgen ſind wir tod.
34. zur ſchame.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur ſchande.
36. nicht lebendig gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht lebendig.
37. und wilchs ſeeſtu? nicht den leyb ſeeſtu.	- - -	- - -	- - -	- - -	und das du ſeeſt, iſt ja nicht der leib.
oder der eynes von den andern.	odder der andern eynes.	- - -	- - -	- - -	- - -
43. der uneere. der herlickeyt. der ſchwacheyt. der krafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	unehre. Herrlichkeit. Schwacheit. Krafft.
45. Alſo iſts auch geſchrieben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wie es geſchrieben ſtehet.
47. iſt vom Hymel und hymliſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt der Herr vom Himel.
58. reych ynn dem werck des Hern ymerdar.	- - -	- - -	- - -	- - -	nemet jmer zu in dem werck des Herrn.
dieweyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſintemal.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.	1 Corinth.
16, 2. was yhm wol zu thun iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	was jm leidlich iſt.
5. werd ich wandeln.	- - -	- - -	- - -	- - -	werde ich zihen.
6. wo ich hynreiſſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo ich hinzihen werde.
9. eyn groſſe und ſchefftige thür auffthan.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine groſſe Thür auffgethan, und ſie ſind vleißig.
12. von Apolle aber.	- - -	- - -	- - -	- - -	von Apollo dem Bruder aber.
13. faret mennlich und ſterckt euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeyd mennlich und ſeyd ſtarck.
14. laßt gehen in der liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	laſſet jnn der liebe geſchehen.
17. ewren Feyl haben ſie erfüllet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo ich ewer mangel hatte, das haben ſie erſtattet.
18. Erkennet, die ſolche ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	Erkennets, das ſie ſolche ſind.
21. der grus mit meyner hand Pauli.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich Paulus grüſſe euch mit meyner hand.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
1, 1. gemeyne zu Corinthen.	- - -	- - -	- - -	- - -	der Gemeine Gottes zu Corinthen.
3. gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
der Vater und Gott.	der Vater der Barmherzigkeit und Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -
5. des leydens Chriſti viel über uns komett, alſo kompt auch viel troſts über uns durch Chriſtum.	- - -	- - -	- - -	- - -	des leidens Chriſti viel haben, alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum.
6. heyl krefftig iſt, ſo yhr leydet dermaſſen.	- - -	- - -	- - -	heil krefftig iſt, ſo ihr leidet mit gedult dermaſſen.	heil beweiſet ſich ſo jr leidet mit gedult dermaſſen.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
1, 7. Derhalben ſtehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ſtehet.
9. beſchloſſen hatten.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey uns beſchloſſen hatten.
12. unſer rhum, iſt das zeugnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſer rhum iſt das, nemlich das zeugnis.
13. leſet und vorhyn wiſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	vorhin wiſſet, wenn jrs leſet.
14. des Herrn Tag.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Herrn Jheſu Tag.
15. ich euch abermal eyn wolthat erzeygt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr abermal eine wolthat empfienget.
20. zum preyß.	- - -	- - -	zum lobe.	- - -	- - -
21. beſeſtiget ſampt euch.	- - -	- - -	- - -	beſeſtiget ſamt euch jnn Chriſtum.	- - -
23. verſchonet, nicht widder gen.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſchonet habe, jnn dem, das ich nicht widder gen.
2, 1. Ich beſchloß aber ſolchs bey myr ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich dacht aber ſolchs bey mir.
3. eyn trawrickeyt über die ander hette.	- - -	- - -	- - -	- - -	traurig ſeyn muſte.
ſolte frewen.	- - -	- - -	- - -	- - -	billig ſol frewen.
mich des vertrawe, das meyne freude, ewr aller ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	mich des zu euch allen verſehe, das meine Freude ewer aller Freude ſey.
5. denn nur eyn wenig.	- - -	- - -	- - -	- - -	on zum teil.
6. Es iſt gnug, das derſelb von dem gemeyn.	- - -	- - -	- - -	das derſelbige von vielen.	Es iſt aber gnug, das derſelbige von vielen.
7. erſauffe.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſinke.
8. den vorgang haben laſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	beweiſet.
9. bewerd ſeyd.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechtſchaffen ſeid.
11. von dem Teufel.	- - -	- - -	- - -	- - -	vom Satan.
13. den bruder.	- - -	- - -	- - -	- - -	meinen bruder.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
2, 13. macht meyn Abſchied.	- - -	- - -	- - -	- - -	machet meinen abſchied mit ju.
14. das Felt behalten hilfft.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſieg giebt.
17. mit dem Wort Gottis Kretzmerey treyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	das Wort Gottes felſchen.
3, 3. durch unſern Dienſt.	- - -	durch unſer ampt.	- - -	durchs predigampt.	- - -
und nicht mit tindten geſchrieben.	- - -	- - -	- - -	und durch uns geſchrieben, nit mit tindten geſchrieben.	und durch uns geſchrieben nicht mit tinten.
6. diener zu ſeyn.	- - -	das ampt zu füren.	- - -	- - -	
9. der dienſt, der.	- - -	das ampt, das.	- - -	- - -	- - -
iſt der dienſt, der - - überaus Klarheit.	- - -	iſt das ampt, das ꝛc.	- - -	- - -	hat das ampt, das - - überſchwengliche Klarheit.
10. verkleret.	- - -	- - -	- - -	- - -	für Klarheit zu achten.
übermeßigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	überſchwenglichen.
12. brauchen wyr groſſer Freydickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſind wir getroſt.
13. auffſehen kunden auff das ende des, das auffhöret.	- - -	- - -	- - -	- - -	anſehen kundten das ende des, der auffhöret.
15. iſt die Decke für yhr Hertz gehengt.	- - -	- - -	- - -	- - -	henget die Decke für jrem Hertzen.
18. von auffgedeckten angeſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit auffgedeckten angeſicht.
als von dem Hern, der da iſt der geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	als vom Geiſt des Herrn.
4, 2. weyſen von uns ynnerliche ſchande.	- - -	- - -	- - -	- - -	meiden auch heimliche ſchande.
und wandeln nicht in bloßtückerey.	- - -	- - -	- - -	- - -	und gehen nicht mit ſchalckheit umb.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
4, 2. offinbare die warheyt.	- - -	- - -	- - -	mit offenbarung der warheit.	mit öffentlicher Warheit.
4. unter welchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey welchen.
7. die krafft, ſo obliegt.	- - -	- - -	- - -	- - -	die überſchwengliche Krafft.
8. Wir werden gedrenget.	- - -	- - -	- - -	- - -	Uns iſt bange.
13. Ich habe gegleẅbt, darumb hab ich geredt, ſo haben wyr auch gegleẅbt.	- - -	- - -	Ich gleube, darumb rede ich, ſo gleuben wir auch.	- - -	- - -
15. denn es iſt myr alles um euch zu thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn es geſchicht alles umb ewren willen.
18. auffſehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſehen.
5, 2. und verlangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und uns verlanget.
6. dieweyl wyr daheymen ſind ynn dem leybe, ſo wallen wyr ym abweſen von dem Herrn.	- - -	- - -	- - -	- - -	dieweil wir im leibe wonen, ſo ſind wir nicht daheim bey dem Herrn.
7. und ſehen yhn nicht.	- - -	- - -	- - -	und nicht im ſchawen.	- - -
12. wir loben uns aber nicht abermal.	- - -	- - -	- - -	- - -	das wir uns nicht abermal loben.
14. achten.	- - -	- - -	- - -	- - -	halten.
17. iſt etwa eyn newe ynn Chriſto, ſo iſt das alt.	- - -	- - -	- - -	iſt yemand yn Chriſto, ſo iſt er eyn new Creatur, das alt iſt.	- - -
20. als vermanete Gott durch uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn Gott vermanet durch uns.
6, 2. genehmen Zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	angenemen Zeit.
tage der ſelickeyt - - tag der ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	tage des heils - - tag des heils.
5. 6. 7. mit. mit mit ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	Inn. inn. inn ꝛc.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
6, 8. Durch preyß und ſchmach.	- - -	- - -	durch ehre und ſchande.	- - -	- - -
10. nichts haben und doch alles ynn haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	nichts jnne haben und doch alles haben.
11. hat ſich ausbreittet.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt frölich.
13. als mit Kindern, die gleychen Lohn mit uns haben. Darum breyttet yhr euch auch aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	als mit meinen Kindern, die jr euch alſo gegen mir ſtellet, und ſeiet auch frölich.
17. gehet aus mitten von yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehet aus von jn.
7, 4. Jch byn ſeer freydig gegen euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jch rede frölich mit euch.
8. auch eyn ſtünd lang.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine weile.
11. unwillen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zorn.
12. unſer vleyß offenbar wurde bey euch, denn wyr haben über euch, für Gott.		- - -	- - -	- - -	ewer vleis gegen uns offenbar würde bey euch, vor Gott.
14. zu euch geredt habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit euch geredt habe.
für Tito.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey Tito.
16. das ich unter euch ynn allen ſtücken thar küne ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich mich zu euch alles guten verſehen thar.
8, 2. am überſchwenglichſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	überſchwenglich.
und yhr armut, obs wol treff iſt, hatt ſichs doch überſchwenckt, als eyn reychthum.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und wiewol ſie ſeer arm waren, haben ſie doch reichlich gegeben.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
8, 12. ſo der geneyte mut da iſt, ſo iſt eyner angenehm.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo einer willig iſt, ſo iſt er angenehm.
15. hatte nicht feyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	hatte nicht mangel.
19. zu unſerm walgeferten ynn der gnade, die unter euch predigt wirt zum preyß des Herrn, und ewer geneyts gemüte zu reyzen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu unſerm geferten zu dieſer wolthat, welche durch uns geſamlet wird, dem Herrn zu ehren, und zum preyß ewres guten willens.
20. diſer fülle halben verleſtere, die durch unſer ampt ausgericht wirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	übel nachreden möge ſolcher reichen ſtewer halben, die durch uns geſamlet wird.
22. unnd das haben wyr than ynn groſſer zuverſicht zu euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	und wir ſind groſſer zuverſicht zu euch.
23. preyß Chriſti.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre Chriſti.
9, 1. aber von der Handreychung an die Heyligen.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn von ſolcher ſtewre, die den Heiligen geſchicht.
2. ewr geneygt gemüte.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewern guten willen.
gerüſtet geweſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	bereit geweſen.
ewrer eyffer.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewer exempel.
3. wyr haben aber die brüder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich hab aber dieſe brüder.
wyr - haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich - habe.
4. an ſolcher vermeſſenheyt des rhums.	- - -	- - -	- - -	an ſolchem grunde des rhums.	mit ſolchem rhümen.
5. 6. benedeyung - benedeyung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſegen. ſegen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
9, 7. Eyn yglicher, nachdem er ynn ſeynem hertzen zuvor erwelet hat, nicht aus traurickeyt, odder aus not.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ein jglicher nach ſeinem wilkör nicht mit unwillen, odder aus zwang.
8. ynn euch übirreychlich ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	unter euch reichlich ſey.
allerley gnüge für euch habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	volle gnüge habt.
11. zu aller eynfeltickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit aller einfeltigkeit.
12. durch diſen bewerten dienſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	für dieſen unſern trewen dienſt.
13. gemeynſchafft mit yhn und mit allen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtewre an ſie und an alle.
10, 2. durch das Vertrawen, durch welch ich thurſtig geſchetzt werde, küne zu ſeyn über ettliche.	- - -	- - -	- - -	- - -	gegenwärtig thurſtig zu handeln, und der Künheit zu brauchen, die man mir zumiſſet, gegen etliche.
nach dem fleyſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	fleiſchlicher weiſe.
3. nach fleyſchlicher weyſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	fleiſchlicher weiſe.
7. Chriſtis ſey. Chriſtis iſt. ſind wyr auch Chriſtis.	- - -	- - -	- - -	- - -	Chriſtum angehöre. Chriſtum angehöret. gehören wir auch Chriſtum an.
11. ſo ſind wyr auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo thuren wir auch wol ſein.
12. Denn wyr thüren nicht uns ſelb anmaſſen, und richten nach ettlichen, die ſich ſelb loben, aber dieweyl ſie ſich nach ſich ſelb meſſen, und richten ſich	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn wir thüren uns nicht unter die rechen odder zelen, ſo ſich ſelbs loben, aber dieweyl ſie ſich bey ſich ſelbs meſſen, und halten allein von ſich ſelbs, verſtehen ſie nichts.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
nach ſich ſelb, verſtehen ſie nichts.					
10, 18. der iſt nicht bewerd, der ſich ſelb lobet, ſondern den der Herr lobt.	- - -	- - -	- - -	- - -	darumb iſt einer nicht tüchtig, das er ſich ſelbs lobet, ſondern das jn der Herr lobet.
11, 3. teuſcherey.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchalckheyt.
10. nicht unternomen werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht geſtopft werden.
14. der teuffel.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſatan.
15. zu diener der prediget von der gerechtickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	als prediger der gerechtigkeit.
welcher ende ſeyn wirt nach yhren wercken. omiſſ.	- - -	- - -	welcher ende ſein wird nach jren wercken.	- - -	- - -
17. nicht dem Herrn nach.	- - -	- - -	- - -	nicht als jm Herrn.	- - -
20. ſo ſich jemand über euch hebet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo euch jemand tratzet.
23. Diener Chriſti, ich auch. Ich rede.	- - -	- - -	- - -	- - -	Diener Chriſti. Ich rede.
ynn erbeiten, übirflüßiger, ynn ſchlegen übirſchwenglicher, ynn gefengniſſen übirflüßiger, ynn ſterben offter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr ſchlege erlitten, ich bin offter gefangen, offt jnn todes nöten geweſt.
26. ynn ferlickeyt geweſen zu waſſer, unter den mördern, unter den Juden ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn ferligkeit geweſen zu waſſer, in ferligkeit unter den mördern, in ferligkeit unter den Juden ꝛc.
27. ynn wachen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn viel wachen.

 I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.	2 Corinth.
11, 28. On was des außwendigen iſt, Nemlich meyn teglich anhalten, meyn ſorge für alle gemeynen.	- - -	- - -	- - -	- - -	On was ſich ſonſt zutregt, nemlich das ich teglich werde angelauffen, und trage ſorge für alle gemeinen.
31. welcher iſt der gebenedeyete.	- - -	- - -	- - -	- - -	welcher ſey gelobet.
12. Das zwelfft Capitel. omiſſ.	- - -	Das zwelfft Capittel.	- - -	- - -	- - -
1. keyn nutz.	- - -	- - -	- - -	- - -	nichts nütz.
2. eynen menſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	eynen menſchen in Chriſto.
8. trette.	- - -	- - -	- - -	- - -	wiche.
9. denn krafft wirt durch ſchwacheyt ſterker.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn meine Krafft iſt jn den ſchwachen mechtig.
ynn mir.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey mir.
10. dünck ich mich gut.	- - -	- - -	- - -	- - -	bin ich guts muts.
12. ſo ſind doch eynes.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn es ſind ja eines.
16. ein teuſcher.	- - -	- - -	- - -	- - -	tückiſch.
20. eyffer.	- - -	- - -	- - -	- - -	neid.
21. geylheyt, die ſie gehandelt haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	unzucht, die ſie getrieben haben.
13, 1. Ich kome nu - - - ynn zweyer.	- - -	- - -	- - -	- - -	Kome ich - - - ſo ſoll jnn zweyer.
5. 6. verworffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	untüchtig.
7. Ich wünſch aber für Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich bitte aber Gott.
bewerd erſcheynen.	- - -	- - -	- - -	- - -	tüchtig geſehen werden.
wie die verworffen ſeyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie die untüchtigen ſeien.
10. auch ſolchs ſchreybe.	- - -	- - -	- - -	- - -	auch ſolch[illegible] abweſend ſchreibe.
eynerley mut und ſynn.	- - -	- - -	- - -	- - -	einerley ſinn.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.
1, 1.	nicht von menſchen.	- - -	- - -	nicht von menſchen, auch nicht durch einen menſchen.	- - -	nicht von menſchen auch nicht durch menſchen.
4.	der ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſich ſelbs.
5.	preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
6.	durch die gnad Chriſti.	- - -	- - -	- - -	jnn die gnade Chriſti.	- - -
8.	euch würde predigen.	- - -	- - -	- - -	euch würde Evangelion predigen.	- - -
	das ſey verflucht.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſey verflucht.
10.	odder zu dienſt.	odder Gott zu dienſt.	- - -	- - -	- - -	- - -
14.	unter meyner Nation.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn meinem geſchlecht.
	mehr denn alle ander umb der veter geſetz.	- - -	- - -	- - -	- - -	über die maſſe umb das veterliche geſetze.
20.	Gott weyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sihe, Gott weiß.
22.	nach dem angeſicht.	von angeſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -
2, 4.	Und das, umb etlicher neben eingefürter falſchen brüder willen, die neben eynkommen waren.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn da etliche falſche brüder ſich mit eingedrungen und neben eingeſchlichen waren.
5.	welchen wir auch dazumal nicht wichen.	- - -	- - -	- - -	wichen wir denſelben nicht ein ſtunde.	- - -
9.	die hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	die rechte hand.
	vereyneten ſich mit uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	vereinigten ſich mit uns.
13.	die andern Juden alleſampt.	- - -	- - -	- - -	- - -	die andern Juden.
	durch yhr heucheln.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit jn zu heucheln.
14.	zu Petro öffentlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Petro vor allen öffentlich.
16.	rechtfertig wirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht wird.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.
2, 16. gerechtfertiget werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht werden.
an Jheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	an Chriſtum.
gerechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
17. rechtfertig zu werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht zu werden.
ſo hetten wyr von Chriſto nicht mehr denn ſünde.	- - -	- - -	- - -	ſo were Chriſtus ein ſünden diener.	- - -
20. was ich lebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	was ich itzt lebe.
und ſich für mich.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſich ſelbs für mich.
3, 1. zeyget iſt, das er unter euch gecreutziget ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	gemalet war, und itzt unter euch gecreutziget iſt.
5. predigt des glauwbens.	predigt vom glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -
6. für gerechtickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur gerechtigkeit.
7. die da ſind vom glawben.	die des glawbens ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -
8. rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht machet.
ynn deinem ſamen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn dir.
benedeyet werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſegnet werden.
9. die da ſind vom glawben.	die des glawbens ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -
gebenedeyet.	- - -	- - -	geſegnet.	- - -	- - -
10. denn alle die.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn die.
der vermaledeyung.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem fluch.
vermaledeyet.	- - -	- - -	verflucht.	- - -	- - -
11. dieweyl denn durchs geſetz niemant rechtfertiget wirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das aber durchs geſetz niemand gerecht wird.
ſo iſts offenbar, das der.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt offenbar, der.
der gerechte leben wirt durch den glawben.	der gerechte wirt ſeynes glawbens leben.	- - -	- - -	- - -	- - -

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.
3, 12.	nicht glawbe.	nicht des glawbens.	- - -	- - -	- - -	- - -
13.	der vermaledeyung.	- - -	- - -	dem fluch.	- - -	- - -
	eyn vermaledeyung.	- - -	- - -	eyn fluch.	- - -	- - -
	vermaledeyet.	- - -	- - -	verflucht.	- - -	- - -
14.	die benedeyung.	- - -	- - -	der ſegen.	- - -	- - -
16.	ynn den ſaamen. ynn vielen. ynn eynem.	- - -	- - -	durch die ſaamen. durch viele. durch einen.	- - -	- - -
17.	von Gott beſtettiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	von Gott zuvor beſtetiget.
19.	Es iſt hynzu than, das des übirtretten mehr würde.	- - -	- - -	- - -	- - -	Es iſt dazu komen umb der ſünde willen.
	übirreicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſtellet.
24.	rechtfertig wurden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht würden.
4, 4.	der da geporn iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	geborn.
6.	ſeinen geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	den geiſt ſeines ſons.
14.	als Jheſum Chriſton.	- - -	- - -	- - -	- - -	als Chriſton Jheſum.
17.	aber ſie wollen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſondern ſie wollen.
24.	denn diſe weyber ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn das ſind.
27.	die du nicht gepiereſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	du unfruchtbare.
	und brich erfür.	- - -	- - -	- - -	und brich erfür und ruffe.	- - -
5, 1.	verknüpffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	fangen.
2.	Sehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sihe.
3.	ſchuldig iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchuldig iſt zu thun.
4.	yhr ſeyt abe von Chriſto, wenn yhr durchs geſetz rechtfertig werden wolt, und habt der gnade gefeylet.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ihr habt Chriſtum verloren, die jr durch das geſetz gerecht werden wolt, und ſeid von der gnade gefallen.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.	Galat.
5, 5.	Der hoffnung, das wyr durch den glawben rechtfertig ſeyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch den glawben der gerechtigkeit, der man hoffen mus.
6.	die liebe, die durch den glawben thettig iſt.	- - -	- - -	der glaube, der durch die liebe thetig iſt.	- - -	- - -
13.	das yhr die Freyheit nicht laſt dem fleyſch eyn raum werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr durch die freiheit dem fleiſch nicht raum gebet.
14.	hab deinen neheſten lieb.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe deinen neheſten.
17.	den geyſt geluſtet widder.	- - -	- - -	- - -	- - -	den geiſt widder.
18.	Fahret yhr aber ym geyſt	- - -	- - -	- - -	- - -	Regieret euch aber der geiſt.
19.	geylheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unzucht.
20.	eyffer.	- - -	- - -	- - -	- - -	neid.
	ſecten.	- - -	- - -	rotten.	- - -	- - -
21.	ſauffen, freſſen.	- - -	- - -	freſſen, ſauffen.	- - -	ſauffen, freſſen.
22.	langmutt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult.
23.	welche ſolche ſind, widder die.	- - -	- - -	- - -	- - -	widder ſolche.
24.	Chriſtis ſind, die haben gecreutzigt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Chriſtum angehören, die creutzigen.
25.	eynhertretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	wandeln.
6, 7.	hönen.	- - -	- - -	effen.	- - -	ſpotten.
12.	die da wollen wol geperden im Fleyſch.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſich wollen angenem machen nach dem Fleiſch.
14.	denn nur.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn allein.
16.	eynhertretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	einher gehen.
	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
1, 3.	Gebenedeyet. gebenedeyet hat. benedeyung.	- - -	- - -	Gelobet. geſegnet hat. ſegen.	- - -	- - -
	ym hymeliſchen weſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn himeliſchen Gütern.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
1, 5.	gegen yhm.	gegen yhm ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -
6.	der herrlickeyt ſeyner gnade.	- - -	- - -	ſeiner herrlichen gnade.	- - -	- - -
8.	welche er übirſchüttet hat auff uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche uns reichlich widderfaren iſt.
9.	erfür than.	- - -	- - -	- - -	- - -	erfür gebracht.
10.	durch Chriſton.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn Chriſto.
	ynn erden iſt.	- - -	- - -	auff erden iſt.	- - -	- - -
	und yhm unthan würde.	- - -	- - -	- - -	durch jn ſelbs.	- - -
12.	eyn weſen erlangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	etwas ſeien.
13.	das ſeyt auch yhr, da yhr gehöret habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch welchen auch jr gehöret habt.
	an welchs, da yhr auch glewbet habt, ſeyt yhr verſigelt worden mit dem geyſt der verheyſſung, das iſt, mit dem heyligen geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch welchen jr auch da jr gleubetet, verſiegelt worden ſeid mit dem heiligen geiſt der verheiſſung.
14.	die wyr ſeyn eygenthum ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	das wir ſein eigenthum würden.
18.	des herlichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeines herlichen.
19.	glewbt haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	glewben.
20.	yn hymliſchen weſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm Himel.
22.	für allen Dingen zum Hewbt der gemeynen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum Heubt der gemeinen über alles.
2, 1.	geprechen.	- - -	- - -	- - -	- - -	übertrettung.
2.	dem fürſten der übirckeyt, die ynn der lufft regirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem Fürſten, der jnn der lufft herſchet.
	der da ſeyn werck hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	der zu diſer zeit ſein werck hat.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
2, 6.	durch Iheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn Chriſto Iheſu.
7.	mit ſeyner freundlicheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch ſeine Güte.
	durch Iheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn Chriſto Iheſu.
8.	Es iſt Gottis gabe.	- - -	Gottis Gabe iſt es.	- - -	- - -	- - -
10.	yhr ſeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wir ſind.
	durch Iheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn Chriſto Iheſu.
12.	Darumb yhr frembd gehalten waret von der.	- - -	- - -	- - -	- - -	frembde und auſſer der.*
	und waret geſte ynn den Teſtamenten der verheyſſung.	- - -	- - -	- - -	- - -	und frembde von den Teſtamenten der verheiſſung.
13.	ynn Chriſto ſeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn Chriſto Iheſu ſeyd.
14. 15.	die mittelwand, die der zaun war zwiſchen uns, nemlich die feyndſchafft, damit, das er hatt durch ſeyn Fleyſch auffgehaben das geſetz der gepott, ſo fern ſie ſchrifftlich verfaſſet waren.	- - -	- - -	- - -	die mittelwand, in dem das er durch ſein Fleiſch wegnem die Feyndſchafft nemlich das geſetz, ſo in gepotten geſtellet war.	den zaun, der dazwiſchen war, inn dem, das er durch ſein Fleiſch wegnam die Feindſchafft, nemlich das geſetz, ſo in gebotten geſtellet war.
15.	ſchaffte, ynn ihm fride zu machen.	- - -	- - -	- - -	- - -	inn im ſelber ſchaffte, und fride machte.
21.	welcherley baw, ynn eynander gefügt wirt, der wechſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der gantze baw inn einander gefüget wechſt.
3, 1.	umb Iheſus Chriſtus willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Chriſti Iheſu.
2.	der gnade.	- - -	- - -	- - -	- - -	der gnade Gottes.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
3, 3. denn myr iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das mir iſt.
6. das die Heyden ſeyen miterben und mitleybig.	- - -	- - -	- - -	- - -	Neimlich das die Heiden miterben ſeien, und miteingeleibet.
7. nach der wirckunge ſeyner krafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach ſeiner mechtigen krafft.
10. übirkeiten.	- - -	- - -	- - -	- - -	herrſchafften.
die Gott giebt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gottes.
12. ynn der zuverſicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn aller zuverſicht.
13. ſind euch eyn preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch eine ehre ſind.
16. das er euch gebe nach dem reichthum ſeyner Herrlichkeit, mit krafft ſtarck werden durch ſeynen Geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das er euch krafft gebe nach dem reichthum ſeiner herligkeit, ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt!
18. vermüget begreiffen.	begreiffen müget.	- - -	- - -	- - -	- - -
20. der da kan aus überfluß thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	der überſchwenglich thun kann.
21. preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
4, 1. ich Paulus gefangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich gefangener.
2. langmüt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult.
6. uns alle. uns allen. uns allen.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch alle. euch allen. euch allen.
12. damit die heiligen alle zuſammen gefügt worden, durch gemeynen dienſt, zu beſſern den leyb Chriſti.	- - -	- - -	- - -	das die heiligen geſchickt ſeyn zum werck des ampts, das do diener zur beſſerung des leybes Chriſti.	das die heiligen geſchickt ſein zum werck des ampts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde.
13. eyner dem andern die hand reychen.	- - -	- - -	- - -	hynan komen.	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
4, 18. die verfinſtert ſind ynn yhrer vernunfft.	- - -	- - -	- - -	- - -	welcher verſtand verfinſtert iſt.
19. die ſintemal ſie verrucht ſind, haben ſie ſich ſelbs ergeben der geylheyt, das allerley unreynickeyt yhr werbung ynn yhn hat, ſampt den geytz.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche ruchloß ſind, und ergeben ſich der unzucht, und treiben allerley unreinigkeit ſampt dem geitz.
22. des yrthums verdirbt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn jrthum ſich verderbet.
5, 2. zu eynem opffer und gabe.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur gabe und opffer.
4. und ſchertz, und was ſich nicht zur ſache reymet.	- - -	- - -	- - -	- - -	odder ſchertz, welche euch nicht zimen.
5. das ſolt yhr wiſſen haben, das keyn buler.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſollt jr wiſſen, das kein hurer.
10. für Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem Herrn.
13. alles aber, was vom Liecht geſtrafft wirt, das wirt offenbar.	- - -	- - -	- - -	- - -	das alles aber wirt offenbar, wens vom Liecht geſtraffet wird.
Alles aber.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn alles.
16. löſet die zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchickt euch jnn die zeit.
20. für yderman.	- - -	- - -	- - -	für alles.	- - -
27. yhm darſtellet eyn herliche gemeyne.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm ſelbs zurichtet eine gemeine, die herrlich ſey.
6, 2. deyn Vater und deyn Mutter.	- - -	- - -	- - -	- - -	Vater und Mutter.
4. an den Herren.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu dem Herren.
6. mit wilfertickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit gutem willen.
9. für Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey jm.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.	Epheſ.
6, 10. bekrefftiget euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeid ſtarck.
12. mit den Weltregenten der finſternüs, ynn diſer Welt mit den geyſtern der boßheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit den Herrn der Welt, die in der finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern.
13. und ynn allen Dingen geruſt ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	und in alle ewrem thun beſtehen mügt.
15. geſchucht an ewren füſſen mit rüſtung des Evangelion von dem frid.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſtiefelt an füſſen mit dem Evangelion des frides, damit jr bereit ſeiet.
16. Ynn allen Dingen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Für allen Dingen.
17. und den Helm des Heils nempt an euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	und nempt den Helm des Heils.
20. über welchen ich die botſchafft füre.	- - -	- - -	- - -	- - -	welchs bote ich bin.
24. unverruglich.	- - -	- - -	- - -	- - -	unverruckt.
Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.
1, 7. das ich euch alle.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich euch.
als die mit myr teilhafftig ſind der gnade ynn meynen banden, verantwortung und befeſtigung des Evangelion.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn dieſem meinen gefengnis, darin ich das Evangelion verantworte und verteidiege, als die jr alle mit mir der gnade teilhafftig ſeid.
10. auff den tag.	- - -	- - -	- - -	- - -	bis auff den tag.
11. die da komen durch Jheſu Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	die durch Jheſum Chriſtum geſchehen jnn euch.
zum preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu ehre.
13. ruchtbar worden ſind.	- - -	- - -	ruchtbar worden ſind jnn Chriſto.	- - -	- - -

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.
1, 13. bey ydermann.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey den andern allen.
14. viel brůder.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel brůder in dem Herrn.
20. gros gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	hoch gepreiſet.
22. myr fruchtbar iſt zu den wercken, iſt myr nicht kund.	- - -	- - -	- - -	- - -	dienet mehr frucht zu ſchaffen, ſo weis ich nicht.
23. denn ich werde mit zweyerley gedrungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn es ligt mir beides hart an.
25. zur fodderung.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch zur forderung.
26. ewr rhum reych werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr euch ſeer rhůmen mügt.
27. handelt - - Chriſti nach.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wandelt - - Chriſti.
ich kome.	- - -	- - -	- - -	- - -	ob ich kome.
odder höre von euch ynn meynem abweſen, daß yhr gleych wol ſtehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich hören müge von euch, das jr ſtehet.
über dem glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm glauben.
29. iſts gegeben zu thun.	- - -	- - -	- - -	iſt gegeben umb Chriſtus willen zu thun.	- - -
an Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	an jn.
umb yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	umb ſeinen willen.
2, 1. unter euch yrgent eyne ermanung.	- - -	- - -	- - -	Gilt nu eine ermanung.	bey euch ermanung.
iſt yrgent ein troſt &c. iſt yrgent eyn gemeynſchafft &c. iſt yrgent eyn hertzliche.	- - -	- - -	- - -	- - -	Iſt troſt &c. Iſt gemeinſchafft &c. Iſt hertzliche &c.
2. eyns můts und ſynnes.	- - -	- - -	- - -	- - -	eines ſinnes.
eynmůtig und eynhellig ſeyt. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	einmůtig und einhellig ſeid.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.
2, 3.	ſelbs eyner des andern übirſter.	- - -	- - -	- - -	- - - -	einer den andern hôher, denn ſich ſelbs.
6.	hat ers nicht eyn rawb geachtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	hielt ers nicht für einen raub.
7.	hat ſich ſelbs geeuſſert, und die geſtalt eynes Knechts angenomen, iſt worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	euſſert ſich ſelbs und nam Knechts geſtalt an, ward.
8.	hat ſich ſelbs ernydriget und iſt gehorſam wurden.	- - -	- - -	- - -	- - -	erniedriget ſich ſelbs, und ward gehorſam.
11.	zum preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur ehre.
12.	vollſtreckt eure ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchaffet, das ihr ſelig werdet.
13.	darumb, daß er eyn wolgefallen an euch hat.	- - -	- - -	- - -	nach ſeym wolgefallen.	- - -
14.	und verwyrrung.	- - -	- - -	- - -	- - -	und on zweivel.
15.	eyn liechtſtaar.	- - -	- - -	- - -	- - -	liechter.
17.	auff das opffer.	- - -	- - -	- - -	- - -	über dem opffer.
18.	frewet euch auch yhr, und frewet euch mit myr.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolt jr euch auch frewen, und ſolt euch mit mir frewen.
19.	guts muts ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	erquickt werde.
20.	ſo von artt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo hertzlich.
21.	Jheſu Chriſti iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Chriſti Jheſu iſt.
22.	bewerd iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechtſchaffen iſt.
30.	ewren mangel an meynem Dienſt erfüllet.	- - -	- - -	- - -	- - -	mir dienete an ewer ſtatt.
3, 3.	vertrôſten uns nicht des fleyſchs.	- - -	- - -	- - -	vertrotzen nicht auffs fleyſch.	verlaſſen uns nicht auff fleyſch.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.
3, 4.	des fleyſch vertröſten möcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	fleiſches rhümen möchte.
	er hab, das er ſich des fleiſchs vertröſte.	- - -	- - -	- - -	- - -	er müge ſich fleiſches rühmen.
8.	ich acht es ſey alles ſchaden, umb des überſchwangs willen der erkenntnis Jheſu Chriſti.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich achte es alles für ſchaden gegen der überſchwenglichen erkenntnis Chriſti Jheſu.
9.	und nicht habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich nicht habe.
	den glawben Chriſti.	- - -	- - -	- - -	- - -	den glauben an Chriſto.
	kompt im glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem glauben zugerechnet wird.
11.	ob ich auch der aufferſtehung von den todten begegnen möcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ob ich auch in der aufferſtehung von den Todten jm entgegen komen möchte.
12.	empfangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ergriffen.
	darynnen ich.	- - -	- - -	- - -	- - -	nachdem ich.
14.	die beruffung Gottis von obenher.	- - -	- - -	- - -	- - -	die himliſche beruffung Gottes.
15.	und ſolt yhr etwas weytters geſynnet ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſolt jr ſonſt etwas halten.
16.	doch dahyn wyr bisher komen ſind, ſo laſt uns eynhertretten, nach eyner regel.	- - -	- - -	- - -	- - -	doch ſo ferne, das wir nach einer regeln, darin wir komen ſind, wandeln.
19.	und denen der bauch eyn Gott iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	welchen der bauch jr Gott iſt.
	auff yrdiſch geſinnet ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	irdiſch geſinnet ſind.
20.	Unſer Bürgerſchafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	Unſer Wandel.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.	Philip.
3, 21. den leyb unſſer nichtickeyt - - dem leybe ſeyner klarheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſern nichtigen leib - - ſeinem verklerten leibe.
unterthan.	- - -	- - -	- - -	- - -	unterthenig machen.
4, 1. ynn dem Hern.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn dem Herrn; jr lieben.
2. eynes ſynnes ſeyen.	- - -	- - -	- - -	- - -	eines ſinnes ſeien in dem Herrn.
3. artiger geferte.	- - -	- - -	- - -	- - -	trewer geſelle.
nym ſie zu dyr.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtehe jn bey.
7. überſchwebt allen ſynnen.	- - -	- - -	- - -	- - -	höher iſt, denn alle vernunfft.
8. was redlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	was erbar.
10. das yhr dermaleyns widder ergrünet ſeyt von myr zu halten, wie yhr zuvor von myr gehalten habt, denn yhr waret übereylet.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr widder wacker worden ſeid, für mich zu ſorgen, wiewol jr allweg geſorget habt; Aber die zeit hats nicht wollen leiden.
11. unter wilchen ich byn.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey welchen ich bin.
12. Ich weyß nichtig zu ſeyn, und weyß auch hoch herzufaren, Ich byn allenthalben und ynn allen dingen geſchickt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ich kan nidrig ſein, und kan hoch ſein, Ich bin in allen dingen und bey allen geſchickt.
15. der eynnam und außgabe.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ausgab und einnam.
18. eyn ruch der ſüßickeyt, eyn opffer, Gotte angenehm und gefellig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein ſüſſer ruch, ein angenehm opffer, Gotte gefellig.
19. klarheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	herligkeit.
20. ſey preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſey ehre.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.
1, 4. von ewr liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der liebe.
5. gehöret habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuvor gehöret habt.
11. herlickeyt macht.	- - -	- - -	- - -	- - -	herrlichen macht.
13. des ſons ſeyner liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeines lieben ſones.
16. es ſeyen die - - odder - - odder - - odder.	- - -	- - -	- - -	- - -	beyde die - - und - - und - - und.
24. und erſtatte den feyl der trübſaln Chriſti an meinem leibe.	- - -	- - -	- - -	- - -	und erſtatte an meinem fleiſche, was noch mangelt an trübſaln jnn Chriſto.
25. nach dem predigampt.	- - -	- - -	- - -	nach dem göttlichen predigampt.	- - -
mit der fülle außzupredigen das wort Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ich das wort Gottes reichlich predigen ſol.
29. der ynn myr wirckt mit Krafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	der jnn mir krefftiglich wircket.
2, 2. ermanet werden, die zuſamen faſſet ſind ynn.	- - -	- - -	- - -	- - -	ermanet und zuſamen gefaſſet werden, jnn.
völligen verſtands, der da iſt ynn dem erkenntniß des geheymnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewiſſen verſtandes, zu erkennen das geheimnis.
4. wortten.	- - -	- - -	- - -	- - -	reden.
5. mit euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey euch.
die feſtung ewrs glawbens.	- - -	- - -	- - -	- - -	ewren feſten glauben.
6. Jheſum Chriſton.	- - -	- - -	- - -	- - -	Chriſton Jheſum.
7. übirflüßig mit Danckſagung.	- - -	- - -	- - -	- - -	reichlich danckbar.
8. nicht widderſare eyn rewber.	- - -	- - -	- - -	- - -	niemand beraube.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.
2, 9. leyplich.	- - -	- - -	- - -	- - -	leibhafftig.
10. und yhr ſeyt deſſelben vol.	- - -	- - -	- - -	- - -	und jr ſeid volkomen jnn jm.
14. handſchrifft widder uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	handſchrifft, ſo widder uns war.
durch ſchrifftlich ſatzung erweyſet.	- - -	- - -	- - -	durch ſatzung entſtund.	- - -
15. mit freydickeyt.	- - -	- - -	- - -	öffentlich.	- - -
eyn Heerprangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein triumph.
16. über eyns teyls tagen, nemlich den feyertagen.	- - -	- - -	- - -	- - -	über beſtimpten feyertagen.
19. zur gröſſe, die Got giebt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur göttlichen Gröſſe.
20. geſtorben - von den weltlichen ſatzungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	abgeſtorben - den ſatzungen der welt.
als weret yhr lebendig.	- - -	- - -	- - -	- - -	als lebetet jr noch jnn der welt.
21. anrüren.	- - -	- - -	- - -	- - -	angreiffen.
eſſen noch trincken.	- - -	- - -	- - -	- - -	koſten.
anlegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	anrüren.
22. iſt nach gepotten und leren der menſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt menſchen gebot und lere.
23. haben wol eyn ſcheyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	haben einen ſchein.
an das fleyſch keyne koſt wenden.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem fleiſch nicht ſeine ehre thun.
3, 1. der rechten hand.	- - -	- - -	der rechten.	- - -	- - -
2. ſeyt des geſinnet, das droben iſt, nicht des, das auff erden iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	trachtet nach dem das droben iſt, nicht nach dem, was auff erden iſt.
8. alles von euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	alles ab von euch.
10. zu der erkenntnis Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu der erkenntnis.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.	Coloſſ.
3, 12.	langmut.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult.
13.	und haltet eyner dem andern zu gut.	- - -	- - -	- - -	- - -	und vertrage einer den andern.
15.	behalte die überhand.	- - -	- - -	- - -	- - -	regiere.
16.	ynn euch wonen reychlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	unter euch reichlich wonen.
	geyſtlichen lieden.	- - -	- - -	- - -	- - -	geiſtlichen lieblichen liedern.
21.	zanckt euch nicht mit ewren Kindern.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbittert eure Kinder nicht.
	kleynmütig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchey.
4, 4.	ynn der weyßheyt.	- - -	weyßlich.	- - -	- - -	- - -
	löſet die zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchickt euch jnn die zeit.
6.	ynn der gnade mit.	- - -	- - -	- - -	- - -	lieblich und mit.
7.	euch kund thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	euch alles kund thun.
8.	zu euch geſand umb daſſelbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	darumb zu euch geſand.
10.	habt gepot empfangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	etlich befelh empfangen habt.
13.	eyffer.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleis.
16.	die von Laodicea leſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	die an die von Laodicea leſet.
	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.
1, 2.	ſo wyr eingedenck ſind, ewris wercks.	- - -	- - -	- - -	- - -	und dencken an ewer werck.
5.	ynn groſſer fülle.	- - -	- - -	- - -	jnn groſſer gewißheit.	gantz gewis.
2, 2.	dennoch - freydig.	- - -	- - -	- - -	freudig jn unſerm Got.	- - -
	euch zu ſagen.	- - -	- - -	- - -	bey euch zu ſagen.	- - -
6.	preyß.	- - -	- - -	ehre.	- - -	- - -
7.	mitten unter euch.	- - -	- - -	- - -	bey euch.	- - -
8.	haben wyr - - gehabt.	- - -	- - -	- - -	hatten wir.	- - -
	euch mittzuteylen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und waren willig euch mitzuteilen.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.
2, 10. Got iſt der zeuge und yhr.	- - -	- - -	- - -	- - -	Das ſeid jr zeuge und Got.
11. euch ermanet.	- - -	- - -	- - -	- - -	einen jglichen unter euch ermanet.
14. das yhene von den Juden erlytten haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jhene von den Juden.
15. und ſeyne propheten.	- - -	- - -	- - -	- - -	und jre eigen Propheten.
19. für dem Hern.	- - -	- - -	- - -	- - -	für unſerm Herrn.
20. unſer preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſere ehre.
3, 2. umb ewren glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn eurem glauben.
3. welche (yhr wiſſet) das wyr begeben ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn jr wiſſet, das wir dazu geſetzt ſind.
10. tag und nacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	tag und nacht faſt ſeer.
erfüllen.	- - -	- - -	- - -	- - -	erſtaten.
4, 1. Fürder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Weiter.
3. heiligung, das eyn yglicher.	- - -	- - -	heiligung, das jr meidet die hurerey, und ein jglicher.	- - -	- - -
8. ynn uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn euch.
9. war uns nicht nott zu ſchreyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt nicht not euch zu ſchreiben.
11. erbeytet mit henden.	- - -	- - -	erbeitet mit ewren eigen henden.	- - -	- - -
12. und nichts bedürffet.	- - -	- - -	- - -	- - -	und jrer keines bedürffet.
5, 1. nicht nott zu ſchreyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	iſt nicht not euch zu ſchreiben.
3. des ſchwangern weybs.	- - -	- - -	eins ſchwangern weibs.	- - -	- - -
8. auff die ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur ſeligkeit.
13. haltet ſie deſto mehr ynn der liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	habt ſie deſto lieber.
14. vertraget.	- - -	- - -	- - -	- - -	traget.
langmütig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedultig.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.	1 Theſſal.
5, 15. unternander.	- - -	- - -	- - -	- - -	beide unternander.
18. allenthalben.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn allen Dingen.
19. den geyſt leſchet nicht aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	den geyſt dempffet nicht.
23. und ewer ganzer geyſt und ſeel und leyb.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ewer geiſt gäntz ſampt der ſeele und leib.
2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.
1, 1. von Theſſalonich.	- - -	zu Theſſalonich.	- - -	- - -	- - -
3. unter euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	unter euch allen.
unternander.	- - -	- - -	- - -	- - -	gegenander.
4. 5. vertragt zum anzeygen des gerechten gerichts Gottis, auff das yhr.	- - -	- - -	- - -	- - -	duldet, welches anzeigt, das Gott recht richten wird, und jr.
6. So es anders.	- - -	- - -	- - -	- - -	Nachdem es.
8. und mit flammendem fewr.	- - -	- - -	- - -	- - -	und mit fewerflammen.
9. und von der herlickeyt ſeyner ſtercke.	- - -	- - -	- - -	- - -	und von ſeiner herrlichen macht.
10. ſich zu verkleren ynn ſeynen heiligen, und wunderſam werden ynn allen glewbigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das er herlich erſcheinet mit ſeinen heiligen und wunderbar mit allen gleubigen.
zu dieſer zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	von demſelbigen tage.
11. Und datzu.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und derhalben.
wolgefallen der gütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wolgefallen der gnaden.
2, 1. Ich bitt euch aber lieben brüder, bey der zukunfft unſers Herrn Jheſu Chriſti, und bey unſer Verſamlung an yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	Aber der Zukunfft halben unſers Herrn Jheſu Chriſti, und unſer Verſamlung zu yhm, bitten wir euch, lieben brüder.
3. das Kind der Verderbung.	- - -	- - -	- - -	- - -	das Kind des Verderbens.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.	2 Theſſal.
2, 7.	das geheymnis der boßheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	die bosheit heimlich.
8.	erwürgen.	- - -	- - -	- - -	- - -	umbringen.
9.	des teyffels.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Satans.
10.	liebe der warheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe zur warheit.
	auffgenommen.	- - -	- - -	- - -	- - -	angenommen.
14.	zum eygenthum der herlickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum herrlichen eigenthum.
16.	und Gott der Vater.	- - -	- - -	- - -	- - -	und Gott unſer Vater.
3, 1.	Förder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Weiter.
4.	vertrawen aber auff euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſehen uns aber zu euch.
13.	wol zu thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	guts zu thun.
18.	unſers Chriſti.	- - -	- - -	unſers Herrn Jheſu Chriſti.	- - -	- - -
	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.
1, 2.	meynen ſon von art durch den Glauben.	- - -	- - -	- - -	meinem rechtſchaffen ſon jn Glauben.	- - -
4.	ynn Gott am Glauben.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Gott im glauben.
9.	und unreynen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ungeiſtlichen.
10.	den bulern.	- - -	- - -	- - -	- - -	den hurern.
	anders.	- - -	- - -	- - -	- - -	mehr.
11.	nach dem Evangelio der herlickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach dem herrlichen Evangelio.
12.	dem, der mich bekrefftiget hat ynn Chriſto Jheſu unſerm Herrn, das er mich für trewe geachtet hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſerm Herrn Chriſto Jheſu, der mich ſtarck gemacht und trewe geachtet hat.
14.	unſern Herrn Jheſu Chriſti.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſers Herrn.
16.	alle langmütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	alle gedult.

I. Edition 1522. Fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.
1, 17. dem könige der ewickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem ewigen könige.
von ewickeyt zu ewickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn ewigkeit.
19. durch den glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	und habeſt den glauben.
20. dem teuffel geben.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem Satana gegeben.
2, 2. und redlickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	und erbarkeit.
4. alle menſchen geneſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	allen menſchen geholffen werde.
6. für yderman.	- - -	- - -	- - -	- - -	für alle.
8. zorn und widderwillen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zorn und zweiveln.
10. das wol anſtehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie ſichs zimet.
15. kinder geperen.	- - -	- - -	- - -	- - -	kinder zeugen.
3, 1. den gelüſter eynes gutten wercks.	- - -	- - -	- - -	- - -	der begerd ein köſtlich werck.
2. nur eynes weybes.	- - -	- - -	- - -	- - -	eines weibes.
zůchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	meßig.
3. weynſüchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein weinſeuffer.
ſchendlichs gewynſts gyrig.	- - -	- - -	- - -	- - -	unehrliche Hantierung treiben.
hedderig.	- - -	- - -	- - -	- - -	hadderhafftig.
4. redlicheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbarkeit.
8. 11. redlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbar.
8. weynſüchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	weinſeuffer.
ſchendlichen gewynſts gyrig.	- - -	- - -	- - -	- - -	unehrliche Hantierung treiben.
15. grundfeſt.	- - -	- - -	grundfeſt der Warheyt.	- - -	- - -
4, 1. yrrigen geyſtern.	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
6. der du biſher nachkommen biſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey welcher du jmerdar geweſen biſt.
14. aufflegung der hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	handaufflegung.
5, 4. das yhr eygen heuſer gottſelig ſeyen, und gleychs vergelten den voreltern.	- - -	- - -	- - -	- - -	jre eigene heuſer göttlich regieren, und den eltern gleichs vergelten.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.
5, 5. Wilche aber eyn rechte Witwe iſt, die niemant zu verſorgen hat, und eynſam, die hat yhre hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	das iſt aber eine rechte Witwe, die einſam iſt, die jre Hoffnung.
8. eyn unglewbiger.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein heide.
14. Kinder tragen.	- - -	- - -	- - -	Kindertzeugen.	- - -
20. furcht haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich fürchten.
21. on nachteyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	on eigen gutdünckel.
zur ſeyten aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach gunſt.
23. des weyns eyn wenig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein wenig weines.
24. ſind zuvor offinbar, und gehen fürhyn zum gericht, etlicher aber folgen hynach.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſind offenbar, das man ſie vorhin richten kan, Etli- aber werden hernach offenbar.
25. die guten wercke ſind zuvor offinbar, und die ſich anders haben, kunden ſich nicht bergen.	- - -	- - -	- - -	- - -	etlicher gute Werck ſind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.
6, 1. die halten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſollen halten.
2. die verachten ſie nicht dieweyl ſie brüder ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſollen dieſelbigen nicht verachten, unter dem ſchein, das ſie brüder ſind.
ſeyen vielmehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſollen vielmehr ſeyn.
3. nicht zufelt den.	- - -	- - -	- - -	- - -	bleibet nicht bey den.
4. auffgeblaſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	verdüſtert.
haß.	- - -	- - -	- - -	- - -	neid.
5. ſey umb genieß willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſey ein gewerbe.
6. eyn groſſer genieß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein groſſer gewinn.
10. haben ſich ſelbs gemenget unter viel ſchmerzen.	- - -	- - -	- - -	- - -	machen jn ſelbs viel ſchmertzen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.	1 Timoth.
6, 11. menſche Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gottes Menſch.
der gerechtickeyt, dem glawben.	- - -	- - -	- - -	der gerechtigkeit, der gottſeligkeit, dem glawben.	
17. nach hohem ding trachten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtoltz ſeien.
von gutten wercken.	- - -	- - -	- - -	- - -	an guten wercken.
20. die beylage.	- - -	- - -	- - -	- - -	das dir vertrawet iſt.
vergebliche wort.	- - -	- - -	- - -	- - -	löſe geſchwetz.
falſch berimpten erkentnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	falſch berümpten Kunſt.
21. haben fürgeben – haben gefeylet.	- - -	- - -	- - -	- - -	fürgeben – feylen.
2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.
1, 2. und unſerm Herrn Jheſu Chriſto.	- - -	- - -	- - -	- - -	und Chriſto Jheſu unſerm Herrn.
12. werde nicht ſchainrod.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſcheme michs nicht.
ich glewbt hab, und er kan.	- - -	- - -	- - -	ich gegleubet hab, und bin gewys, das er kan.	ich gleube, und bin gewis, das er kan.
17. gen Rom kam.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Rom war.
2, 4. Niemant ſtreyttet und flicht ſich ynn der narung geſchefft.	- - -	- - -	- - -	- - -	kein Kriegsman flicht ſich in hendel der narung.
der yhn zum ſtreytter auffgenomen hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	der jn angenomen hat.
5. redlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	recht.
9. ynn wilchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	über welchem.
11. Sind wir mit geſtorben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sterben wir mit.
12. ſo wirt jhener.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo wird er.

I. Edi-

Vers	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.
2, 15.	bewerten und unvertaddelichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechtſchaffen und unſtrefflichen.
	ſchneytte.	- - -	- - -	- - -	- - -	teyle.
16.	foddert viel an dem.	- - -	- - -	- - -	- - -	helfft viel zum.
20.	töpffern.	- - -	- - -	- - -	- - -	jrdiſche.
23.	der thörichten fragen aber und die nichts leren, entſchlahe dich.	- - -	- - -	Aber der thörichten und loſen fragen entſchlahe dich.	- - -	Aber der thörichten und frechen fragen entſchlahe dich.
24.	veterlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	freundlich.
	tragen kan, der mit ſänfftmut ſtraffe.	- - -	- - -	- - -	- - -	tragen kan mit ſanfftmuth und ſtraffe.
	zu werden von des teuffels ſtrick, die von yhm gefangen ſind nach ſeynem willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	würden von des teufels ſtrick, von dem ſie gefangen ſind zu ſeinem willen.
3, 1.	zeyttung eyntretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeit komen.
2.	ſtoltz.	- - -	- - -	- - -	- - -	rhumretig.
3.	ungüttig, wild.	- - -	- - -	- - -	- - -	wilde, ungütig.
5.	das geperde eynes gottſeligen wandels.	- - -	- - -	- - -	- - -	den ſchein eines gottſeeligen weſens.
	von ſolchen wende dich.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolche meide.
6.	die die heuſſer durchlauffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die hin und her jnn die heuſſer lauffen.
10.	haſt erfolget.	- - -	- - -	- - -	- - -	haſt erfaren.
	meyn fürſatz.	- - -	- - -	- - -	- - -	meine meinung.
11.	wilcherley myr geſchehen ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche mir widderfaren ſind.
13.	die boſſen menſchen aber verfüriſche, faren fort zu dem ergiſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit den böſen menſchen aber und verfüriſchen wirds jhe lenger jhe erger.
	laſſen ſich verfüren.	- - -	- - -	- - -	- - -	werden verfüret.
14.	und erfarn.	- - -	- - -	- - -	und dir vertrawet iſt.	- - -

 I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.	2 Timoth.
3, 15. weyß machen zur ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unterweiſen zur ſeligkeit.
17. ſey on wandel.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſey volkomen.
4, 1. bey ſeyner erſcheynung.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit ſeiner erſcheinung.
2. zur zeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu rechter zeit.
langmütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult.
3. werden vertragen.	- - -	- - -	- - -	- - -	leiden werden.
6. meyner auflöſung.	- - -	meynes verſcheydens.	- - -	- - -	meines abſcheidens.
10. gezogen, Titus gen Dalmacien.	- - -	- - -	gezogen, Creſcens ynn Galatiam, Titus gen Dalmatien.	- - -	gezogen, Creſcens jnn Galatiam, Titus jnn Dalmatian.
11. alleyne mit myr.	- - -	- - -	- - -	- - -	alleine bey mir.
14. der kupfferſchmidt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ſchmid.
17. deſte weitter außkeme.	- - -	- - -	- - -	deſte völliger würde.	beſtetiget würde.
18. von allem böſen werck, und ſelig machen.	- - -	- - -	- - -	- - -	von allem übel, und aushelffen.
preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
Geſchrieben von Rom ꝛc. omiſſ.	- - -	- - -	Geſchrieben von Rom ꝛc.	- - -	- - -
Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.
1, 2. der unlügenhafftige Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	der nicht leuget, Gott.
4. meynen ſon von art nach dem gemeynen glawben.	- - -	- - -	- - -	meinem rechtſchaffen ſon nach unſer beyder glawben.	- - -
5. verordnet habe.	- - -	- - -	- - -	- - -	befolhen habe.
6. mit ſchwelgerey oder ungehorſame.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie ſchwelgen und frech ſind.
7. nicht hoch von ſich ſelbs halten.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht eigenſinnig.

I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.
1, 7. weynſüchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein weinſeuffer.
ſchendlichs gewynſts gyrig.	- - -	- - -	- - -	- - -	unehrliche Handtierung treiben.
9. ob dem gewiſſen wort der lere.	- - -	- - -	- - -	- - -	ob dem wort, das gewis iſt, und leren kan.
10. widderſpenſtige.	- - -	- - -	- - -	- - -	frechen.
12. yhe lügener geweſen, böſe vieh.	- - -	- - -	- - -	- - -	imer lügener, böſe thiere.
14. die warheyt abwenden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich von der warheit abwenden.
2, 1. was die heylſame lere wol anſtehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie ſichs zimet nach der heilſamen lere.
2. redlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehrbar.
3. geperden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich ſtellen.
weynſüchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	weynſeufferin.
4. zucht leren.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſittig ſein.
7. 8. und halt dich in der lere unſchedlich, und das wort heylſam und untaddelich.	- - -	- - -	- - -	mit leren, mit unverrückligkeyt, mit erbarkeit, mit heilſam und untadelichen wort.	mit unverfelſchter lere, mit ehrbarkeit, mit heilſamen und untadelichen wort.
9. gefellig.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu gefallen thun.
10. nicht entwenden.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht veruntrewen.
11. heylbertige gnade.	- - -	- - -	- - -	- - -	heilſame gnade.
14. eiffrig were.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleißig were.
15. mit aller macht.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit gantzem ernſt.
3, 1. den fürſtenthümen und geweldigen unterthan ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	den fürſten und der öberkeit unterthan und gehorſam ſeien.
3. waren heßlich und heßig unternander.	- - -	- - -	- - -	- - -	und haſſeten uns unternander.
7. gerechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht.
8. das du treybeſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das du lereſt.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.	Tit.
3, 10. abtrünnigen menſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ketzeriſchen menſchen.
12. das wynterlager zu haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	den winter zu bleiben.
13. ſende mit vleyß vorher.	fertige ab mit vleyß.	- - -	- - -	- - -	- - -
15. mit euch allen.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit euch allen, Amen.
Philem.	Philem.	Philem.	Philem.	Philem.	Philem.
2. ſeinem hauſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	deinem hauſe.
5. gegen den Herrn Jheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	an den Herrn Jheſum.
6. unſer gemeyner glawbe ynn dir ſchefftig werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	dein glaube, den wir mit einander haben, jnn dir krefftig werde.
das ynn euch iſt ynn Chriſto Jheſu.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jr habt jnn Chriſto Jheſu.
8. was dyr gepürt.	- - -	- - -	- - -	- - -	was dir zimet.
9. aber um der liebe willen, ermäne ich dich viel weger.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo wil ich doch umb der liebe willen nur vermanen.
10. geporen habe.	- - -	- - -	gezeuget habe.	- - -	- - -
12. du aber nym yhn, das iſt, meyn Hertz auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	du aber wolleſt jn als mein Hertz annemen.
14. ſelbwillig.	- - -	- - -	- - -	- - -	freiwillig.
15. entwichen - wider nemiſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	von dir komen - widder hetteſt.
17. genoſſen, ſſo nym yhn auff als mich ſelb.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſellen, ſo wolteſtu jn als mich ſelbs annemen.
20. laß, das ich mich.	- - -	- - -	- - -	- - -	gönne mir, das ich mich.
21. geſchrieben - über das thun.	- - -	- - -	- - -	- - -	dir geſchrieben - mehr thun.
Geſchrieben von Rom, durch Oneſimon. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	Geſchrieben von Rom durch Oneſimon.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.
1, 2.	ynn der Heyligung.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch die Heiligung.
	Gnade und frid mehre ſich bey euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott gebe euch viel gnade und fride.
3.	gebenedeyet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gelobet.
4. 5.	iſt ym Himel auff euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	wird im Himel euch.
5.	durch die krafft Gottis ym glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus Gottes macht, durch den glauben.
	auffdeckt werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	offenbar werde.
6.	verſuchung.	- - -	- - -	- - -	- - -	anfechtungen.
7.	auff das die bewerung an ewrem glawben.	auff das ewer glawbe bewerdt.	- - -	- - -	- - -	auff das ewer glawbe rechtſchaffen.
8.	an wilchen yhr auch glewbt, und noch nicht ſehet, umb des glawbens willen aber, werdet yhr.	- - -	- - -	- - -	- - -	und nun an jn gleubet, wiewol jr jn nicht ſehet, ſo werdet jr.
13.	ſetzt mit gantzem erwegen ewer Hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſetzt ewer Hoffnung gantz.
14.	Kinder des gehorſams, nicht gleychbertig den vorigen lüſten ewer unwiſſenheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehorſame Kinder, und ſtellet euch nicht wie vorhin, da jr in unwiſſenheit nach den lüſten lebetet.
16.	nach dem es geſchrieben ſteht.	- - -	- - -	- - -	- - -	denn es ſtehet geſchrieben.
17.	die Zeit ewer pilgerſchafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo lange jr hie wallet.
18.	yn den veterlichen ſatzungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach veterlicher weiſe.
20.	für der welt anfang.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehe der Welt grund geleget ward.
22.	durch den gehorſam - - ym geyſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm gehorſam - - durch den geiſt.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.
1, 25. ynn ewickeyt.	ynn ewickeyt, das iſt aber das wort, wilches unter euch verkůndigt iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -
2, 1. liſt - haß.	- - -	- - -	- - -	- - -	betrug - neid.
2. unverfelſchten - erwachſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	lautern - zunemet.
4. fůr Gott erwehlet.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey Gott auserwelet.
6. iſt ynn der ſchrifft verfaſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtehet inn der ſchrifft.
7. 8. haben, zum eckſteyn worden, und zum ſteyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	haben, und zum eckſtein worden iſt, ein ſtein.
10. und der ſich Gott nicht erbarmet, nu aber erbarmet hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	und weiland nicht in gnaden waret, nu aber in gnaden ſeid.
14. pflegern - der ůbelthetter - der wolthetter.	- - -	- - -	- - -	- - -	heubtleuten - ůber die ůbelthetter - den Frumen.
17. Seyt eerbietig gegen yderman, habt lieb die brůderſchafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	Thut ehre jederman, habt die brůder lieb.
18. haußknecht - unſchlachtigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	knechte - - wunderlichen.
19. traurickeyt vertregt und leydet mit unrecht.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ůbel vertregt, und leidet das unrecht.
20. eyn preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein rhum.
24. ſtrymen yhr ſeyt geſund worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	wunden jr ſeid heil worden.
3, 1. 3. ſeyen. ſey nicht	- - -	- - -	- - -	- - -	ſollen ſein. ſoll nicht ſein.
3. ynn harflechten und umbhang des Goltis, odder anlegung der kleyder.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit harflechten und gold umbhengen, odder kleider anlegen.

I. Edi=

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.
3, 4.	ynn der unverruglicheyt eynis ſanfften und ſtillen geyſtis, welcher für Gott prechtlig iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	unverrückt, mit ſanfftem und ſtillen geiſte, das iſt köſtlich für Gott.
6.	und euch nicht furcht für eynigen ſchewſal.	- - -	- - -	- - -	- - -	und nicht ſo ſchüchter ſeid.
8.	hertzlich.	- - -	- - -	- - -	- - -	barmhertzig.
9.	benedeyet. benedeyung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſegnet. ſegen.
10.	wer da wil das leben lieb haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	wer leben wil.
14.	Selig ſeyt yhr, ſo yhr auch ꝛc.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ob jr auch - - - ſo ſeid jr doch ſelig.
16.	verſchonet haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchmehet haben.
20.	Die vertzeyten unglewbig waren, da mannigmal gewartet der göttlichen langmütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Die etwa nicht gleubten, da Gott einsmals harret und gedult hatte.
21.	nu auch uns ſelig macht.	- - -	- - -	nu-auch ſelig macht.	- - -	nu auch uns ſelig macht.
4, 1.	an ſünden.	- - -	- - -	- - -	- - -	von ſünden.
4.	und er befrembdet ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	Das befrembdet ſie.
	gemenge des unordigen weſens.	- - -	- - -	- - -	- - -	wüſte unordig weſen.
8.	züchtig.	- - -	- - -	- - -	vernünfftig.	meßig.
10.	an eynander.	- - -	- - -	- - -	- - -	einander.
11.	yhr preyſſet. preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	gepreiſet werde. ehre.
12.	unter euch.	- - -		- - -	- - -	ſo euch begegnet.
13.	ſondern ſeyt teylhafftig der leyden Chriſti. Seyt frölich, auff das.	- - -			- - -	ſondern frewet euch, das jr mit Chriſto leidet, auff das.

 I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.	1 Petr.
4, 15. odder frembds guttis ſüchtig.	- - -	- - -	- - -	- - -	odder der jnn ein frembd ampt greifft.
16. preyſe aber Gott ynn der ſache.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre aber Gott jnn ſolchem fal.
19. die befelhen yhre ſeelen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſollen jm jhre ſeelen befelhen.
mit gutten wercken.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn guten wercken.
5, 1. mitgenoſſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	teylhafftig.
2. 3. die unter euch iſt, und verſehet ſie, nicht genöttiget, ſondern ſelbwillig, nicht aus ſchendlichs gewynſts ſucht, ſondern aus geneygtem gemüt, nicht als die hirſchet über das erbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	die bey euch iſt, und ſehet auff ſie, nicht genötiget, ſondern freiwillig, nicht umb ſchendlichs gewins willen, ſondern aus gutem willen, nicht als die über jr Volck herſchen.
4. Krone.	- - -	- - -	- - -	- - -	Krone der ehren.
5. yhre jüngerer.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr jungen.
beweyſet darin die demut.	- - -	- - -	- - -	- - -	haltet feſt an der demut.
den nydrigen.	- - -	- - -	- - -	den demütigen.	- - -
6. So nydriget euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	So demütiget euch.
9. und wiſſet, daß yhr volfüret daſſelb leyden, das yhr ſampt ewr brüderſchafft jnn der welt habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	und wiſſet, das ewer bruder in der welt daſſelbige leiden haben.
11. preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
13. Es grüſſet euch die verſamlet iſt zu Babylonia.	- - -	- - -	Es grüſſet euch die gemeine, die verſamlet iſt zu Babylonia.	- - -	es grüſſen euch, die ſampt euch auserwelet ſind zu Babylonia.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.
1, 1.	Simeon.	- - -	- - -	- - -	- - -	Simon.
2.	gnade und fride mehre ſich bey euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott gebe euch viel gnade und fride.
3.	geben iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchenckt iſt.
4.	geben ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchenckt ſind.
	mitgenoßig.	- - -	- - -	- - -	- - -	teilhafftig.
9.	Welchem aber ſolches nicht in bereytſchafft iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Welcher aber ſolchs nicht hat.
10.	fallen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtraucheln.
12.	nicht aus der acht laſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht laſſen.
14.	der Herr.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſer Herr.
15.	nach meynem außgang.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach meinem abſchied.
16.	wyr ſind anſchawer geweſeyner majeſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	wir haben ſeine Herligkeit ſelber geſehen.
17.	großprechtigen. ynn dem ich eyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſen. an dem ich.
2, 3.	über wilche.	- - -	- - -	- - -	- - -	von welchen.
6.	denen, die zukünfftig gottloſig ſeyn würden.	- - -	- - -	- - -	- - -	den Gottloſen, die hernach komen würden.
7.	den rechtfertigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	den gerechten.
	der übertewbet war von dem unzüchtigen wandel der grewlichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	welchem die ſchendlichen leute alles leid theten mit jrem unzüchtigen wandel.
8.	er rechtfertig unter yhn wonet.	- - -	- - -	- - -	- - -	er gerecht war, und unter jn wonet.
10.	der luſt der unſawberkeyt - hoch von ſich hallten.	- - -	- - -	- - -	- - -	der unreinen luſt - eigenſinnig.
11.	die doch der ſterck und krefft gröſſer ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	die gröſſer ſtercke und macht haben.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.
2, 12. die natürlich zu fahen und zu würgen geporn ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	die dazu geborn ſind, daß ſie gefangen und geſchlacht werden.
verleſtern das ſie nicht erkennen und in jrem würgen werden ſie erwürget werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſtern da ſie nichts von wiſſen, und werden jnn jrem verderblichen weſen umbkomen.
13. flecken und unflaten, ſie füren eyn zeytlich leben von ewer liebe, zeeren wol von dem ewren.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchande und laſter, prangen von ewren almoſen, praſſen von dem ewren.
14. yhrer ſünde iſt nicht zu weren.	- - -	- - -	- - -	- - -	laſſen jn die ſünde nicht weren.
Kinder der maledeyung.	- - -	- - -	- - -	- - -	verfluchte Leute.
haben verlaſſen. und ſind yrre gangen, und haben nachgefolget.	- - -	- - -	- - -	- - -	verlaſſen. gehen jrre, und folgen nach.
18. ſie lautten von ſchwülſtigen worten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie reden ſtoltze wort.
durch geylheyt zur luſt des fleyſches.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch unzucht zur fleiſchlichen luſt.
20. der unſawberkeyt. iſt yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem unflat. iſt mit jn.
22. ym dreck.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm kot.
3, 3. an letzten tagen. verſpötter.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn den letzten tagen. Spötter.
7. der Hymel aber der noch iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Alſo auch der Himel itzund.
9. als ettlich den vertzoch achten.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie es etliche für einen verzog achten.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.	2 Petr.
3, 9.	iſt langmütig auff euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat gedult mit uns.
	zur puß gebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur Buſſe kere.
13.	Newe Hymel aber, und eyn newe erden nach ſeyner verheyſſung wartten wyr.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wir warten aber eins newen Himels und eyner newer erden, nach ſeiner verheiſſung.
15.	wartet.	- - -	- - -	- - -	- - -	warten ſollet.
16.	langmütickeyt unſers Herrn Jheſu.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult unſers Herrn.
17.	der grewlichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	der ruchloſen leute.
18.	preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.
1, 4.	das yhr euch frewet und ewer freud völlig ſey.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff das ewer freude völlig ſey.
9.	erleſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	vergibt.
	von aller ungerechtickeyt.	von aller untugend.	- - -	- - -	- - -	- - -
2, 1.	bey Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	bey dem Vater.
3.	erkennen. erkand haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	mercken. kennen.
4.	habe yhn erkand.	- - -	- - -	- - -	- - -	kenne jn.
7.	yhr gehöret habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr vom anfang gehöret habt.
12.	Kindlin. erlaſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe Kindlin. vergeben.
13.	habt erkennet.	- - -	- - -	- - -	- - -	kennet.
14.	habt erkennet. erkennet habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	kennet. kennet.
16.	luſt des fleyſches, und luſt der augen, und hochmut der güter.	- - -	- - -	- - -	- - -	des fleiſches luſt, und der augen luſt, und hoffertiges leben.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.
2, 20. wiſſet allerley.	- - -	- - -	- - -	- - -	wiſſet alles.
24. gehöret habet von anfang.	- - -	- - -	gehöret habt.	- - -	gehöret habet von anfang.
3, 1. geben. uns die welt.	- - -	- - -	- - -	- - -	erzeiget. euch die welt.
2. das wyr ſeyn werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	das wirs ſind.
3. hoffnung hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	hoffnung hat zu jm.
5. hyn neme.	- - -	- - -	- - -	- - -	wegneme.
und die ſünde iſt nicht von yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	und iſt keyne ſünde in ym.
6. ynn yhm bleybet.	- - -	- - -	- - -	- - -	an jm bleibet.
7. Kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Kindlin.
8. auflöſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	zurſtöre.
11. das yhr euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	das wir uns.
14. von dem Todt hyndurchkomen ſind ynn das leben.	- - -	- - -	- - -	- - -	aus dem tode jnn das leben komen ſind.
18. Kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	Kindlin.
19. bereden unſer hertz vor yhm.	- - -	- - -	- - -	- - -	können unſer hertz für jm ſtillen.
4, 2. erkennet.	erkennet man.	- - -	- - -	- - -	ſolt jr erkennen.
4. ynn uns iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn euch iſt.
5. höret yhn zu.	- - -	- - -	- - -	- - -	höret ſie.
6. höret uns zu. höret uns nicht zu.	- - -	- - -	- - -	- - -	höret uns, höret uns nicht.
9. liebe Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe Gottes gegen uns.
16. ynn uns hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu uns hat.
5, 1. der geporn hat.	der yhn geporn hat.	- - -	- - -	- - -	- - -
3. Liebe Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe zu Gotte.
8. ſind eynis.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſind beyſammen.
10. hat gemacht. hat nicht glewbt.	- - -	- - -	machet. glewbet nicht.	- - -	- - -
gezeiget hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeuget.
16. der wirtt bitten, und yhm geben.	- - -	- - -	- - -	- - -	der mag bitten, ſo wird er geben.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.	1 Johann.
5,17. ungerechtickeyt.	untugend.	- - -	- - -	- - -	- - -
ſünde zum tod.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſünde nicht zum tode.
18. ſondern die geburt von Gott helt yhn, und der böſzwicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſondern wer von Gott geborn iſt, der bewaret ſich, und der arge.
2 Johann.	2 Johann.	2 Johann.	2 Johann.	2 Johann.	2 Johann.
3. ynn der liebe.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn der liebe, ſey mit euch.
6. wyr - wandeln.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr - wandelt.
8. yhr nicht verlieret, was yhr gewirckt habt.	- - -	- - -	- - -	- - -	wir nicht verlieren, was wir ererbeitet haben.
empfahet.	- - -	- - -	- - -	- - -	empfahen.
11. der hat gemeynſchafft mit ſeynen böſen wercken.	- - -	- - -	- - -	- - -	der macht ſich teilhafftig ſeiner böſen wercke.
12. durch zeddeln und tindten.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit brieven und tindten.
ewer frewd.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſer freude.
3 Johann.	3 Johann.	3 Johann.	3 Johann.	3 Johann.	3 Johann.
6. warheyt. gefertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe. abgefertiget.
9. den fürgang haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	hoch gehalten ſein.
10. über uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	widder uns.
11. wol thut. übel thut.	- - -	- - -	- - -	- - -	guts thut. böſes thut.
12. von der warheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der warheit ſelbs.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
1,2. erben aller ding.	- - -	- - -	- - -	- - -	erben über alles.
3. dem wortt ſeyner krafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeinem krefftigen wort.
4. andern namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	höhern namen.
5. geporn.	- - -	- - -	gezeuget.	- - -	- - -
yhm ein vatter. myr eyn ſon.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſein vater. mein ſon.
6. da er abermal eynfüret.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und abermal da er einfüret.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
1, 9.	geſalbet Got deyn Herr.	- - -	- - -	O Gott geſalbet deyn Got.	- - -	
12.	nicht abnehmen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht aufhören.
2, 1.	des das wyr hören. nicht etwa verflieſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	des worts, das wir hören. nicht verderben müſſen.
2.	gerechte Belohnunge.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechten lohn.
3.	aus der acht laſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht achten.
	nachdem ſie angefangen hatt, und geredt worden iſt durch den Herrn, iſt ſie auff uns beſtiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach dem ſie erſtlich geprediget iſt durch den Herrn, iſt ſie auff uns komen.
4.	durch das mitzeugen Gottis, mit zeychen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und Gott hat ihr zeugnis gegeben, mit zeichen.
9.	durch leyden und den tod.	- - -	- - -	- - -	- - -	durchs leiden des tods.
11.	Umb der ſach willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Darumb.
13.	meyne kinder.	- - -	- - -	- - -	- - -	die kinder.
15.	pflichtig waren der knechtſchafft.	- - -	- - -	- - -	- - -	Knechte ſein muſten.
3, 1.	Daher - teylhafftig ſeyt des hymliſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Derhalben - mit berufen ſeid, durch den himliſchen.
	unſerer bekentnis, Chriſton Jheſum.	- - -	- - -	unſerer bekentnis Chriſti Jheſu.	- - -	den wir bekennen, Chriſti Jheſu.
3.	gröſſers preyß werd. der es bereyttet.	- - -	- - -	- - -	- - -	gröſſer ehren werd. der es bereitet. denn das haus.
6.	ſon ynn ſeynem hauſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſon über ſein haus.
	die Frewdickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	das vertrauen.
8.	bitterunge.	verbitterunge.	- - -	- - -	- - -	

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
3, 12. nicht etwa ynn yemands unter euch ſey eyn arges hertz, des unglawbens.	- - -	- - -	- - -	- - -	das nicht jemand unter euch ein arges ungleubiges Hertz habe.
14. den anfang ſeynes weſens.	- - -	- - -	- - -	- - -	den angefangenem glauben.
4, 1. verlaſſen, und aus uns yemand erfunden werde, das er dahynden bleybe.	- - -	- - -	- - -	- - -	verſeumen, und unſer keiner dahinden bleibe.
2. da der glawbe nicht datzu than warr von denen, die es.	- - -	- - -	- - -	- - -	da nicht gleubeten die ſo es.
3. Denn wyr, die wyr glewben gehen ynn die ruge. omiſſ.	- - -	- - -	Denn wir, die wir gegleubet haben, gehen ynn die ruge.	Denn wir, die wir gleuben, gehen ynn die ruge.	- - -
wie er ſprach.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie er ſpricht.
4. hat geruget.	- - -	- - -	ruget.	- - -	- - -
6. hynderſtellig iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	vorhanden iſt.
7. und ſaget, heutte, durch David.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſaget durch David, heute.
9. hynderſtellig.	- - -	- - -	- - -	- - -	vorhanden.
11. eylen.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleis thun.
12. thettig. gelenck und marck.	- - -	- - -	- - -	- - -	krefftig. mark und bein.
13. für ſeinen augen dargeneyget.	- - -	- - -	- - -	- - -	entdeckt für ſeinen augen.
haben wyr zu reden.	- - -	- - -	- - -	- - -	reden wir.
14. Jheſum Chriſt den ſon Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	Jheſum den ſon Gottes.
ynn den Hymel.	- - -	- - -	- - -	- - -	gen Himel.
halten das bekentnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	halten an dem bekentnis.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
4,15.	nach der gleychniſſe on ſünd.	- - -	- - -	- - -	- - -	gleichwie wir, doch on ſünde.
5,3.	Darumb er auch ſoll.	- - -	- - -	- - -	- - -	Darumb mus er auch.
5.	hat ſich nit ſelbs herlich gemacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	hat ſich nicht ſelbs jnn die ehre geſetzt.
	ich dich geporen.	- - -	- - -	ich dich gezeuget.	- - -	- - -
7.	kund ſelig machen.	- - -	- - -	- - -	- - -	kunde aushelfen.
	der ewigen ſelickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur ewigen ſeligkeit.
11.	Davon wyr haben eyn groſſe und ſchwere rede auszulegen, Syntemal yhr ſeyt leßig worden zu hören.	- - -	- - -	- - -	- - -	Davon hetten wir wol viel zu reden, Aber es iſt ſchweer, weil jr ſo unverſtendig ſeid.
12.	Und die yhr ſollet lerer ſeyn der zeyt halben, bedürffet yhr widerumb, das man euch das erſt ſchulrecht der göttlichen wortt lere, und ſeyt worden, die der milch bedürffen, und nicht der ſtarcken ſpeiſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und die jr ſoltet lengeſt meiſter ſein, bedürffet jr widerumb, das man euch die erſten buchſtaben der göttlichen wortt lere, und das man euch milch gebe und nicht ſtarcke ſpeiſe.
13.	Denn eyn jglicher, der noch milch neuſſet, der iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn wem man noch milch geben mus, der iſt.
6,1.	Darumb laſt uns die lere vom Anfang chriſtliches lebens unterwegen lan, und laſt uns zur.	- - -	- - -	- - -	- - -	Darumb wollen wir die lere vom anfang Chriſtliches lebens itzt laſſen, und zur.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
6, 1.	der pus über den todten werken und des glawbens an Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	von buſſe der todten wercke, vom glauben an Gott.
2.	der tauffen, der lere, der hend aufflegung, der todten aufferſtehung, und des ewigen urteyls.	- - -	- - -	- - -	- - -	von der tauffe, von der lere, von henden aufflegen, von der todten aufferſtehung, und vom ewigen gerichte.
6.	wo ſie entfallen, das ſie ſollten widderumb ernewret werden zur puſſe, die da widderumb yhn ſelbs den ſon Gottis creutzigen und für ſpott haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo ſie abfallen (und widderumb jn ſelbs den ſon Gottes creutzigen und für ſpott halten) das ſie ſolten widderumb ernewret werden zur buſſe.
7.	benedeyung.	- - -	- - -	ſegen.	- - -	- - -
8.	maledeyung.	- - -	- - -	fluch.	- - -	- - -
	wilcher ende reicht zur verbrennung.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche man zuletzt verbrennet.
11.	auff das die hoffnung völlig werde bis ans ende.	- - -	- - -	- - -	- - -	die hoffnung feſte zu halten bis ans ende.
12.	langmütickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedult.
14.	benedeyen.	- - -	- - -	ſegenen.	- - -	- - -
15.	und alſo bleyb er langmüttig, und hatt die verheyſſung erlanget.	- - -	- - -	- - -	- - -	und alſo trug er gedult und erlanget die verheiſſung.
16.	iſt das ende alles haders zur befeſtung unter yhn.	- - -	- - -	- - -	- - -	machet ein ende alles hadders, dabey es feſte bleibt unter jn.
17.	dartzwiſchen gelegt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dazu gethan.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
6, 18. auff das wyr durch zwey unwengliche dinge, (dadurch es unmüglich iſt das Gott liege) eynen ſtarcken troſt haben, die wyr zu geflohen ſind, zu halten an der fürgeſetzten hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	Auff das wir durch zwey ſtücke, die nicht wancken, (denn es iſt unmüglich, das Gott liege) einen ſtarcken troſt haben, die wir zuflucht haben und halten an der angeboten hoffnung.
7, 1. benedeyet yhn.	- - -	- - -	ſegenet jn.	- - -	- - -
4. welch eyner iſt der.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie gros iſt der.
6. benedeyete.	- - -	- - -	ſegnet.	- - -	- - -
7. gebenedeyet.	- - -	- - -	geſegnet.	- - -	- - -
10. ſeynes Vaters.	- - -	- - -	- - -	- - -	des Vaters.
11. was iſts denn nodt, das eyn ander prieſter auffkeme.	- - -	- - -	- - -	- - -	was iſts denn weiter not zu ſagen, das ein ander prieſter auffkomen ſolle.
12. da iſts nodt, das auch das geſetz verendert werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	da mus auch das geſetz verendert werden.
14. zuvor offinbar.	- - -	- - -	- - -	- - -	ja offenbar.
15. nach der ordnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	nach der weiſe.
18. 19. Denn es geſchicht damit eyn auffhebung des vorigen geſetzs, umb ſeyner ſchwacheyt und unnutzs willen (denn das geſetz hat nichts vollendet) und eyn eynfurtt eyner beſſern hoffnung.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn damit wird das vorige geſetz auffgehaben, (darumb das es zu ſchwach und nicht nutz war, denn das geſetze kunde nichts vollkomen machen) und wird eingefüret eine beſſere hoffnung.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
7, 20.	So iſt auch eyn Eydt geſchworen worden.	- - -	- - -	- - -	Und dazu, das viel iſt, nicht on eid. Denn.	- - -
22.	Alſo viel.	- - -	- - -	- - -	- - -	Alſo gar viel.
23.	das yhn der todt weeret zu bleyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ſie der tod nicht bleiben lies.
25.	uns zu vertretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	und bittet für ſie.
26.	zympt ſichs uns zu haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolten wir haben.
	höher worden denn.	- - -	- - -	- - -	- - -	höher denn.
27.	ſeyne eygen ſünd.	- - -	- - -	- - -	- - -	eigene ſünde.
	gethan, da er einmal.	- - -	- - -	- - -	- - -	gethan einmal, da er.
28.	ſetzt menſchen. ewiglich volkomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	macht menſchen. ewig und volkomen.
8, 1.	Die Summa aber des, das geſagt iſt, iſt die.	- - -	- - -	- - -	- - -	Das iſt nun die Summa, davon wir reden.
	der geſeſſen iſt zur rechten des ſtuls.	- - -	- - -	- - -	- - -	der da ſitzt zu der rechten auff dem ſtuel.
2.	und eyn pfleger. und nicht eyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	und iſt ein pfleger. und kein.
3.	Daher iſt nod, das auch diſer.	- - -	- - -	- - -	- - -	darumb mus auch dieſer.
4.	er nu aber.	- - -	- - -	- - -	- - -	er nu.
5.	dem bilde. ſagt.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem fürbilde. ſprach.
6.	nu aber hat er viel eyn ander ampt erlangt, ſo viel er eyns beſſern Teſtaments mittler iſt, wilchs auch auff beſſere verheiſſungen geſetzt iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Nu aber hat ein beſſer ampt erlanget, als der eines beſſern teſtaments mitler iſt, welches auch auff beſſern verheiſſungen ſtehet.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
8, 8.	Sehet. vollenden will.	- - -	- - -	- - -	- - -	Sihe. machen wil.
9.	und ich hab ſie auch aus der acht gelaſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo hab ich jr auch nicht wollen helfen.
10.	meyne geſetz.	meyn geſetz.	- - -	- - -	- - -	- - -
	ſie ſchreyben.	es ſchreyben.	- - -	- - -	- - -	- - -
	yhn eyn Gott. myr eyn volck.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr Gott. mein volck.
12.	ungerechtickeyt.	untugend.	- - -	- - -	- - -	- - -
13.	veraltet. veralltet.	- - -	- - -	- - -	- - -	machet alt. alt.
9, 1.	rechtfertigung des Gotis dienſts.	- - -	- - -	- - -	- - -	rechte und gottesdienſt.
2.	bereyttet eyn hütte, und die erſte war die, darynnen der leuchter war.	- - -	- - -	- - -	- - -	auffgericht das forderteil der hütten, darinnen war der leuchter.
4.	mit gollt überdeckt.	mit gollt überzogen.	- - -	- - -	- - -	- - -
5.	nach eynander.	- - -	- - -	- - -	- - -	inſonderheit.
6.	bereyttet war.	- - -	- - -	- - -	- - -	alſo zugericht war.
	erſte hütten, und volendeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	förderſten hütten und richten aus.
8.	ſo noch die erſte hütte yhren beſtand hette.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo lange die erſte hütte ſtunde.
9.	welche iſt die gleichnis auff diſe gegenwertige zeyt, nach welcher.	- - -	- - -	- - -	- - -	welche muſte zur ſelbigen zeit ein fürbilde ſein, jnn welcher.
10.	fleyſchlicher rechtfertigung.	- - -	- - -	- - -	- - -	euſſerlicher heiligkeit.
11.	darkomen. von diſer Creatur iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	komen. alſo gebawet iſt.
12.	denn er iſt.	- - -	- - -	- - -	- -	ſondern er iſt.
15.	nach geſchehenem tod.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch den tod, ſo geſchehen iſt.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
9, 15. die verheyſſung empfahen, die da berufen ſind zum ewigen erbe.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſo berufen ſind, das verheiſſene ewige erbe empfahen.
17. durch die todten.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch den tod.
18. auffgericht ward.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſtifftet ward.
19. Denn als Moſes außgeredt, und alle gepott nach dem geſetz ertzelet hatte.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn als Moſes außgeredt hatte von allen geboten, nach dem geſetz, zu allem volck.
21. alle geſeß.	- - -	- - -	- - -	- - -	alle gerete.
23. So iſts zwar nodt, daß der hymliſchen Ding bilde.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo müſſen nun der himliſchen Dinge fürbilder.
mit beſſern opffer denn die ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	müſſen beſſer opffer haben, denn yhene waren.
24. der warhafftigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	der rechtſchaffenen.
angeſicht Gottis.	- - -	- - -	Angeſichte Gottes für uns.	- - -	- - -
10, 1. 2. Da alle jar eynerley opffer ſind, die ſie ymer und ymer opffern, und kan nicht die ſo zu gehen, volkomen machen, ſonſt hetten ſie auffgehöret geopffert werden.	- - -	- - -	- - -	- - -	Alle jar muß man opffern jmer einerley opffer, und kan nicht, die ſie opffern, vollkomen machen, ſonſt hette das opffern auffgehöret.
3. geſchicht nur eyn gedechtnis.	- - -	- - -	geſchicht nur durch dieſelbigen eyn gedechtnis.	- - -	- - -
4. ablegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wegnemen.
5. eynen leyb.	- - -	- - -	- - -	- - -	den leib.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
10,6.	der brandopffer und ſündopffer hatt dich nicht gelüſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	brandopffer und ſündopffer gefallen dir nicht.
7.	Inn dem anfang des buchs iſt von myr geſchrieben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Im buch ſtehet fürnemlich von mir geſchrieben.
8.	es hat dich yhr auch nicht gelüſtet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie gefallen dir auch nicht.
10.	auff eynmal.	- - -	- - -	- - -	- - -	einmal geſchehen.
11.	nicht funden.	- - -	- - -	- - -	- - -	nimermehr funden.
12.	iſt er geſeſſen zur rechten Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſitzt er nu zur rechten Gottes.
14.	die geheyligeten.	- - -	- - -	- - -	- - -	die geheiliget werden.
18.	ſolche vergebung iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	derſelbigen vergebung iſt.
22.	von dem böſen gewiſſen.	- - -	- - -	und erlöſet von dem böſen gewiſſen.	- - -	und los von dem böſen gewiſſen.
23.	unwencklich.	- - -	- - -	- - -	- - -	und nicht wancken.
24.	zur reytzung der liebe und guter werck.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit reitzen zur liebe und guten wercken.
25.	wie etlich eyn weiſe haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie etliche pflegen.
26.	iſt uns keyn opffer mehr hynderſtellig.	- - -	- - -	- - -	iſt uns kein opffer mehr hynderſtellig für die ſünde.	haben wir fürder kein ander opffer mehr für die ſünde.
28.	ſtirbt on erbarmung.	- - -	- - -	- - -	- - -	mus ſterben on barmhertzigkeit.
29.	quelung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtraffe.
	wird ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	verdienen.
	ynn welchem.	durch welches.	- - -	- - -	- - -	- - -
	ſcheidet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchmehet.
33.	zu einem teyl. zum andern teil.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum teyl ſelbs. zum teil.
	die ſolchen wandel füren.	- - -	- - -	- - -	- - -	den es alſo gehet.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
10, 34.	mitgelitten. auffgenomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	mitleiden gehabt. erduldet.
	als die yhr wiſſet ynn euch ſelbſt, das yhr eine.	- - -	- - -	- - -	- - -	als die jr wiſſet, das jr bey euch ſelbs eine.
35.	werfft nu nicht von euch ewre Frewdickeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	laſſet euch ewer Vertrawen nicht entfallen.
37.	eyn kleyn wenig.	- - -	- - -	- - -	- - -	über eine kleine weile.
38.	und ſo er weychen wirt, ſo wirt - an yhm haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wer aber weichen wird, an dem wird - haben.
39.	Wyr aber ſind nit des weychens zur verdamnis, ſondern des glawbens die ſeele zu erretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wir aber ſind nicht von denen die da weichen und verdampt werden, ſondern von denen, die da gleuben und die ſeele erretten.
11, 1.	des, das zu hoffen iſt, und richtet ſich nach dem, das nicht ſcheynet.	- - -	- - -	- - -	- - -	des, das man hoffet, und nicht zweiveln an dem, das man nicht ſiehet.
3.	das die welt bereyttet iſt durch Gottis wort, das ſichtbare dinge worden ſind, dadurch die unſichtbare erkennet wurden.	- - -	- - -	- - -	das mit der welt durch Gots wort ymerdar iſt alſo zu gangen, das aus dem, ſo man nit ſehen kunt, dasjenige wart, ſo man ſehen kundt.	das die welt durch Gottes wort gemacht iſt, das alles das man ſihet, aus nichte worden iſt.
4.	als. übir ſeyne.	- - -	- - -	- - -	- - -	da. von ſeiner.
7.	von den Dingen, die noch nicht geſehen wurden, durch welche Gott	- - -	- - -	- - -	- - -	von dem, das man noch nicht ſahe, durch welchen er verdampt die welt,

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
	verdampt die wellt, und iſt eyn worden der gerechtickeyt.					und hat ererbet die gerechtigkeit.
11, 8.	gehorſam, der do genant iſt Abraham, auszugehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehorſam Abraham, da er beruffen ward, auszugehen.
	das er ſollt zum erbe empfahen.	- - -	- - -	- - -	- - -	das er ererben ſolte.
10.	iſt Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott iſt.
12.	geporn, wie die ſtern am Hymel nach der menge.	- - -	- - -	- - -	- - -	viel geborn, wie die ſtern am Himel.
13.	nach dem glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	im glauben.
	drauf vertröſtet und dran gehangen.	- - -	- - -	- - -	drauff vertröſtet und ſie gegrüſſet.	der vertröſtet und wol benügen laſſen.
14.	die gebens an den tag.	- - -	- - -	- - -	- - -	die geben zu verſtehen.
15.	wo ſie an die gedacht hetten, von wilcher ſie waren außgangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wo ſie das gemeinet hetten, von welchem ſie waren ausgezogen.
16.	eyner beſſern.	- - -	- - -	- - -	eyner beſſern nemlich eyner hymliſchen.	eines beſſern, nemlich eines himliſchen.
17.	daryn er die verheyſſung hatte eyngenomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	da er ſchon die verheiſſung empfangen hatte.
19.	zum gleychnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum fürbilde.
20.	benedeyete.	- - -	- - -	ſegnete.	- - -	- - -
21.	benedeyte.	- - -	- - -	ſegnete.	- - -	- - -
	betet an ſeynes zepters ſpitze.	- - -	- - -	- - -	- - -	neiget ſich gegen ſeines ſcepters ſpitze.
22.	thet Joſeph die erynnerung von dem außgang der kinder von Iſrael.	- - -	- - -	- - -	- - -	redet Joſeph vom auszug der kinder Iſrael.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
11,22. gepott.	- - -	- - -	- - -	- - -	thet befelh.
23. von ſeynen vetern.	- - -	- - -	von ſeinen Eltern.	- - -	- - -
24. verleucket Moſis, da er groß ward, ein ſon zu heyſſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wolt Moſes, da er gros ward, nicht mehr ein ſon heiſſen.
26. ſahe hyn auff die belonung.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſahe an die belohnung.
31. verdarb nit die hure Rahab ſampt den ungleubigen, da ſie die verkundſchaffter mit friden auffnam.	- - -	- - -	- - -	- - -	ward die hure Rahab nicht verloren mit den ungleubigen, da ſie die kundſchaffter freundlich annam.
33. welche haben die königreych erobert.	- - -	- - -	- - -	welche haben durch den glawben die königreich erobert.	welche haben durch den glauben Königreich bezwungen.
34. des ſchwerdts mund.	- - -	- - -	- - -	des ſchwerdts ſcherffe.	- - -
Kranckheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchwacheit.
haben verjagt die heerlager ger der frembden.	- - -	- - -	- - -	- - -	haben der frembden Heer darnidder gelegt.
35. die yhren von der todten aufferſtehung. ſind ausgeſpann.	- - -	- - -	- - -	- - -	jre todten von der aufferſtehung. ſind zurſchlahen.
36. die andern aber haben ſpott und geyſſeln erfaren.	- - -	- - -	- - -	- - -	Etliche haben ſpott und geiſſeln erlitten.
37. zehawen, verſucht, durch ſchlacht des ſchwerds geſtorben.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuhackt, zuſtochen, durchs ſchwerdt getödtet.
38. ſind yrre gangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſind jm elend gegangen.
39. eyngenomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	empfangen.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
12, 1. eyn ſolche wolcken der zeugen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolchen hauffen zeugen.
alles, was uns druckt und die anklebiſche ſünde.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſünde, ſo uns jmmer anklebt und träge macht.
durch die gedult, den kampff, der uns fürgelegt iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch gedült, jnn dem kampff, der uns verordnet iſt.
2. und auffſehen auf den Herzogen des glawbens, und den vollender Jheſum, welcher da yhm fürgelegt war die freude, erduldet er das kreutz mit verachtung der ſchande, und hat ſich geſetzt zur rechten des ſtuels Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	und auffſehen auf Jheſum, den anfenger und vollender des glaubens, welcher, da er wol hette mügen freude haben, erduldet er das kreutz, und achtet der ſchande nicht, und iſt geſeſſen zur rechten auf dem ſtuel Gottes.
3. Bedencket den.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gedencket an den.
4. mit gegenkempffen widder die ſünde.	- - -	- - -	- - -	- - -	über dem kämpffen widder die ſünde.
5. habt vergeſſen. und las nicht abe.	- - -	- - -	- - -	- - -	habt bereit vergeſſen. und verzage nicht.
6. Er geyſſelt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Er ſteupt.
7. Wo iſt aber.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn wo iſt.
9. die vetter unſers Fleyſchs.	- - -	- - -	- - -	- - -	unſer leibliche Veter.
zu züchtigern gehabt.	- - -	- - -	- - -	zu züchtigern gehabt und ſie gefürchtet.	zu züchtigern gehabt und ſie geſchewet.
unterthan werden dem vater der geyſter, und leben.	- - -	- - -	- - -	- - -	unterthan ſein dem geiſtlichen Vater, das wir leben.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
12, 10. die heyligung ergreiffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeine heiligung erlangen.
11. wirt nicht angeſehen für eyn frölich, ſondern für eyn trau: Ding.	- - -	- - -	- - -	- - -	dünckt ſie uns nicht freude, ſondern trawrickeyt ſein.
12. hynleßigen hende, und die loßigen knye.	- - -	- - -	- - -	- - -	leßigen hende und die müden knye.
13. richtige leufft.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewiſſen trit.
das nicht das lame außgeſtoſſen werde.	- - -	- - -	- - -	das nicht das lame yrre gehe.	das nicht jemand ſtrauchele, wie ein lamer.
15. und beſehet. eyn gewerre mache.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſehet darauf. unfride anrichte.
16. eyn ungeyſtlicher.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein gottloſer.
17. benedeyung.	- - -	- - -	ſegen.	- - -	- - -
der pus. mit threnen erſucht.	- - -	- - -	- - -	- - -	zur bus. mit threnen ſuchte.
18. eym berge, den man greyffen mag.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem berge, den man anrüren kundte.
21. geprenge. Ich bin furchtig und zittere.	- - -	- - -	- - -	- - -	Geſichte. Ich bin erſchrocken und zittere.
25. die wyr uns.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſo wir uns.
27. deuttet, die verenderung der beweglichen, als dere, die gemacht ſind, auff das da bleyben die unbeweglichen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeigt an, das das bewegliche ſol verendert werden als ein gebew, auff das da bleibe das unbewegliche.
28. das unbeweglich. Gottsdienſt thun, Gotte wolgefellig.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein unbeweglich. ſollen Gott dienen, jm zu gefallen.
29. verzeerig.	- - -	- - -	- - -	- - -	verzehrend.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
13, 1. brüderliche liebe laſt bleyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	bleibet feſt jnn der brüderlichen liebe.
3. ungemach leyden, als die yhr auch ſelbs ym leybe ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	trübſal leiden, als die jr auch deſſelben leibs glieder ſeid.
4. Eerlich ſey die hochtzeyt und unbefleckt die kamer.	- - -	- - -	- - -	- - -	Die ehe ſol ehrlich gehalten werden bey allen, und das ehebette unbefleckt.
6. was myr eyn menſch thun werd.	- - -	- - -	- - -	- - -	was ſolt mir ein menſch thun.
7. fürgenger. ausgang. yhren glawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	lerer. ende. ihrem glauben nach.
8. und er auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	und derſelbe auch.
9. umbfüren.	- - -	- - -	- - -	- - -	umbtreiben.
Denn es iſt gutt, durch gnade das hertz befeſtigen, nitt mit ſpeyſen, durch welche keyn nutz empfangen, die drynnen wandelt haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Denn es iſt köſtlich ding, das das hertz feſt werde, welchs geſchicht durch gnade, nicht durch ſpeiſſe, davon keinen nutz haben, ſo damit Gott dienen wollen.
11. leybe. heerlager.	- - -	- - -	- - -	- - -	leichnam. lager.
15. opffer des lobes.	- - -	- - -	- - -	- - -	lobopffer.
16. der wolthat aber und des mitteylens.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wolzuthun und mitzuteylen.
mit ſolchen opffern verdienet man ſich wol umb Gott.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſolche opffer gefallen Gott wol.
17. fürgengern und thutt euch unter ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	lerern, und folget jn.
zutreglich.	- - -	- - -	- - -	- - -	gut.
18. wyr verlaſſen uns aber darauff.	- - -	- - -	- - -	- - -	Unſer troſt iſt der.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.	Hebr.
13, 18.	gewiſſen haben ynn allen dingen, und wollen gutten wandel füren.	- - -	- - -	- - -	- - -	gewiſſen haben, und vleißigen uns guten wandel zu füren.
19.	ermane aber. auff das ich euch auffs ſchierſte erwidder gebracht werde.	- - -	- - -	- - -	- - -	ermane euch aber. auff das ich auffs ſchierſt widder zu euch kome.
20.	Herrn Iheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Herrn Iheſum.
21.	thue euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchaffe inn euch.
	preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre.
22.	auffs kürtziſt zugeſchrieben.	- - -	- - -	- - -	- - -	kurtz geſchrieben.
23.	Erkennet den bruder Timotheom, den wyr von uns gelaſſen haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Wiſſet, das der bruder Timotheos widder ledig iſt.
24.	fürgenger. ym welſchen land.	- - -	- - -	- - -	- - -	lerer. aus Italia.
	geſchrieben aus Welſchland.	- - -	- - -	- - -	- - -	geſchrieben aus Italia.
	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi
1, 2.	Verſuchung.	- - -	- - -	- - -	- - -	Anfechtung.
3.	das ewr bewerter glaub.	- - -	- - -	- - -	- - -	das ewer glaube, ſo er rechtſchaffen iſt.
4.	Die gedult aber leſt ein volkomen werck haben.	- - -	- - -	- - -	- - -	Die gedult aber ſol feſt bleiben bis ans ende.
5.	feyl hat an weyßheyt. gibt eynfeltiglich.	- - -	- - -	- - -	- - -	weisheit mangelt. gibt einfeltiglich jederman.
6.	eyn woge des meeris.	- - -	- - -	- - -	- - -	die meereswoge.
7.	dencke nur nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	dencke nicht.
8.	Ein wanckelmütiger man iſt unſtett ynn allen ſeynen wegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ein zweifeler, was er anfehet, ſo iſt er doch nicht zufriden.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi
1, 12. Verſuchung.	- - -	- - -	- - -	- - -	Anfechtung.
14. abtzogen.	- - -	- - -	- - -	- - -	gereitzet.
16. Yrret euch nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	Irret nicht.
17. herunydder. der liechter. wechſel der finſternis.	- - -	- - -	- - -	- - -	herab. des liechts. wechſel des liechts und finſternis.
18. geporn.	- - -	- - -	gezeuget.	- - -	- - -
21. nempt das wort auff, und laſt es mit ſanfftmütigkeyt eyngepflantzet ſeyn, das.	- - -	- - -	- - -	- - -	nempt das Wort an mit ſanfftmut, das jnn euch gepflanzt iſt, welchs.
24. gehet er hyn davon.	- - -	- - -	- - -	- - -	gehet er von ſtund an davon.
26. So aber - - er diene Gott unter euch.	- - -	- - -	- - -	- - -	So aber ſich jemand unter euch ꝛc.
2, 2. fingerreyff.	- - -	- - -	- - -	- - -	ringe.
3. unter dem fußbanck meyner füſſe.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu meinen füſſen.
4. Iſts recht, das yhr ſolch unterſcheyd bey euch ſelbs macht, und richter nach argen gedancken.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und bedenckt es nicht recht, ſondern jr werdet richter und macht böſen unterſcheid.
6. die euch überweldigen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die gewalt an euch üben.
8. habe deyn nehiſten lieb.	- - -	- - -	- - -	- - -	liebe deinen neheſten.
19. das eyn Gott iſt.	- - -	- - -	- - -	- -	das ein einiger Gott iſt.
21. rechtfertig worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht worden.
22. der glawbe vollfüret.	- - -	- - -	- - -	- - -	der glaube volkomen worden.
24. rechtfertig wirt.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht wird.
25. rechtfertiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	gerecht worden.

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi
3, 2.	wyr ſündigen allzumal viel. ſündiget.	- - -	- - -	- - -	- - -	wir feilen alle mannigfaltiglich.
7.	meerthier.	- - -	- - -	- - -	- - -	meerwunder.
9.	benedeyen.	- - -	- - -	loben.	- - -	- - -
	maledeyen.	- - -	- - -	fluchen.	- - -	- - -
	gleychnis Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	bilde Gottes.
10.	benedeyung und maledeyung.	- - -	- - -	loben und fluchen.	- - -	- - -
13.	und kundig. ſanfftmütigkeyt der weyßheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	und klug. ſanfftmut und weisheit.
14.	eyffer. berümet.	- - -	- - -	- - -	- - -	neid. rhůmet.
15.	ernyder kompt.	- - -	- - -	- - -	- - -	herab kompt.
16.	eyffer. unſtetigkeyt und aller böſer handel.	- - -	- - -	- - -	- - -	neid. unordnung und alle böſe ding.
17.	gelencke.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſt jr ſagen.
4, 1.	iſt ſtreyt. Iſts nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	kompt ſtreit. kompts nicht.
2.	und habt nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	und erlangets damit nicht.
	Yhr eyffert und haſſet und kunds nicht erlangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Ihr haſſet und neidet und gewinnet damit nichts.
6.	und gibt noch mehr gnad.	- - -	- - -	- - -	- - -	und gibt reichlich gnade.
12.	eyn geſetzgeber.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein einiger geſetzgeber.
5, 3.	ſchatz ſamlet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſchetz geſamlet.
4.	das lohn der erbeytter. verkürtzt.	- - -	- - -	- - -	- - -	der erbeiter lohn. abgebrochen.
7.	langmütig. langmütig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedultig. gedultig.
8.	langmütig.	- - -	- - -	- - -	- - -	gedultig.
	die zukunfft des Herrn iſt nahe komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	die zukunfft des Herrn iſt nahe.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi	Jacobi
5,10. ungemach zu leyden und der langmütigkeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	des leidens und der gedult.
12. bey keynem andern.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit keinem andern.
13. hat yemand ungemach.	- - -	- - -	- - -	- - -	leidet jemand.
16. geſund werdet.	- - -	- - -	geſund ſeid.	- - -	geſund werdet.
thettig iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	ernſtlich iſt.
Judä	Judä	Judä	Judä	Judä	Judä
2. Euch ſey viel barmhertzigkeyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gott gebe euch viel barmhertzigkeit.
3. da ich allen vleyß thatt.	- - -	- - -	- - -	- - -	nachdem ich fürhatte.
von dem gemeynen heil.	- - -	- - -	- - -	- - -	von unſer aller heil.
byn ich genöttiget euch zu ſchreyben, und ermane.	- - -	- - -	- - -	- - -	hielt ichs für nötig, euch mit ſchrifften zu ermanen.
an dem glawben hyndurch kempffet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ob dem glauben kempffet.
4. neben eynkomen. zu ſolchem urteyl.	- - -	- - -	- - -	- - -	neben eingeſchlichen. zu ſolcher ſtraffe.
Gnad Gottis auff die geylheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	Gnade unſers Gottes auff mutwillen.
verleucken Gott, das er alleyn der Herr ſey, und den Herrn Jheſum Chriſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	verleugnen Gott und unſern Herrn Jheſu Chriſt den einigen Herrſcher.
6. unter der tunckelheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jm finſternis.
7. tragen.	- - -	- - -	- - -	- - -	leiden.
8. Deſſelben gleychen auch.	- - -	- - -	- - -	- - -	Deſſelbigen gleichen ſind auch.
verleſtern.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſtern.
9. und ſich beredet.	- - -	- - -	- - -	- - -	und mit jm redet.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Judä	Judä	Judä	Judä	Judä	Judä
10. was ſie nit wiſſen, leſtern ſie.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſtern, da ſie nichts von wiſſen.
wie die unvernünfftigen thier, darynnen verderben ſie ſich.	- - -	- - -	- - -	- - -	darinnen verderben ſie wie die unvernünfftigen thier.
11. ſie ſind - gangen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſie gehen.
ſind verſchüttet durch das lohn ym yrthum des Balaams.	- - -	- - -	- - -	- - -	fallen jnn den irthum des Balaams umb genies willen.
ſind umbkomen.	- - -	- - -	- - -	- - -	komen umb.
12. Diſe leben von ewer liebe gütter, und ſind der unflat, und zeeren wol, on ſorge.	- - -	- - -	- - -	- - -	Dieſe unfleter braſſen von ewrem almoſen on ſchew.
14. zu ſolchen. iſt komen.	- - -	- - -	- - -	- - -	von ſolchen. kompt.
15. widder yderman.	- - -	- - -	- - -	- - -	über alle.
16. Diſe ſind murmeler, klegling. ſchwülſtige.	- - -	- - -	- - -	- - -	Dieſe murmeln und und klagen jmerdar. ſtoltze.
haltten ſich nach dem anſehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	achten das anſehen der perſon.
18. Verſpötter ſeyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Spötter ſein.
19. ſecten machen. ſynliche.	- - -	- - -	- - -	- - -	rotten machen. fleyſchliche.
20. erbawet euch ſelbs.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbawet euch.
22. Und diſer erbarmet euch und unterſcheydet ſie, Jhene aber macht ſelig mit furcht.	- - -	- - -	- - -	- - -	und haltet dieſen unterſcheid, das jr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit furcht ſelig machet.
24. on anſtoß.	- - -	- - -	- - -	- - -	on feil.
25. preyß. und reich und macht.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre. und gewalt und macht.

 I. Edi=

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
1, 5. aller könige.	- - -	- - -	- - -	- - -	der könige.
6. preyß und reich.	- - -	- - -	- - -	- - -	ehre und gewalt.
9. ewer bruder.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ewer bruder.
13. mit eynem leynen kytel.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit einem kittel.
15. wie eyn glůend ertz.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie meßing, das jm ofen glůet.
16. ynn ſeyner hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	jn ſeiner rechten hand.
wie die helle ſonne.	- - -	- - -	wie die ſonne.	- - -	wie die helle ſonne.
20. ynn meyner hand.	- - -	- - -	- - -	- - -	jnn meiner rechten hand.
2, 1. den gůldenen leuchtern.	- - -	- - -	- - -	- - -	den ſieben gůldenen leuchtern.
3. und haſt teufſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	und vertregſt.
haſtu geerbeytet.	- - -	- - -	- - -	- - -	erbeiteſtu.
4. verlaſſen haſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	verleſſeſt.
5. bewegen.	- - -	- - -	- - -	- - -	wegſtoſſen.
von ſeyner ſtell.	- - -	von ſeiner ſtet.	- - -	- - -	- - -
7. das da iſt mitten ym Paradis Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	das jm Paradis Gottes iſt.
9. verleſterung. des teuffels ſchule.	- - -	- - -	- - -	- - -	leſterung. des Satans hauffe.
13. deyne werck. des teuffels ſtuel.	- - -	- - -	- - -	- - -	was du thuſt. des Satans ſtuel.
17. hymelbrod. weyſſen ſteyn, und auff den ſteyn.	- - -	- - -	- - -	- - -	Manna. ein gut zeugnis, und mit dem zeugnis.
18. ertz.	- - -	- - -	- - -	- - -	meßing.
19. und deyne letzten werck mehr denn die erſten.	- - -	- - -	- - -	- - -	und das du jhe lenger jhe mehr thuſt.
20. huren.	- - -	- - -	- - -	- - -	hurerey treiben.
21. yhre hůrerey půſſen, und hat nicht gepůſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	buſſe thun für jre hurerey, und ſie thut nicht buſſe.
23. des tods tödten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu tod ſchlahen.

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
2, 24. die tieffe des teuffels.	- - -	- - -	- - -	- - -	die tieffe des Satans.
27. zuknyrſen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zuſchmeiſſen.
3, 3. und weyßiſt nicht.	- - -	- - -	- - -	- - -	und wirſt nicht wiſſen.
4. ynn Sardis. wad.	- - -	- - -	- - -	- - -	zu Sarden. kleidern.
5. yhren. yhren namen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſeinen. ſeinen namen.
9. aus der ſchule.	- - -	- - -	aus Satanas hauffen.	- - -	- - -
10. dich hallten.	- - -	- - -	dich behalten.	- - -	- - -
12. von Got.	- - -	- - -	- - -	- - -	von meinem Gott.
16. auswerffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ausſpeien.
17. ich bin reych und reych worden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich bin reich und gar ſat.
18. durchgefewert iſt.	- - -	- - -	durchleutert iſt.	- - -	- - -
19. eyffrig.	- - -	- - -	- - -	- - -	vleyſſig.
20. ich bin für die thür getretten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich ſtehe für der thür.
4, 4. und auff yhren Heupten waren.	- - -	- - -	- - -	- - -	und hatten auff jren Heupten.
7. ander thier gleych.	- - -	- - -	- - -	- - -	ander thier war gleich.
und das dritte thier.	- - -	und das dritte.	- - -	- - -	- - -
11. umb deinen willen.	- - -	- - -	- - -	- - -	durch deinen willen.
5, 3. noch anſehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und drein ſehen.
4. noch anzuſehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	noch drein zu ſehen.
9. und Nation.	- - -	- - -	- - -	- - -	und Heiden.
10. regniern.	- - -	- - -	herrſchen.	- - -	Könige ſein.
12. und preyß und benedeyung.	- - -	- - -	und preyß und ſegen.	- - -	und lob.
13. benedeyung. und preyß und reych.	- - -	- - -	ſegen.	- - -	lob. und preis, gewalt.
6, 2. gieng aus zu überwinden.	- - -	- - -	- - -	- - -	zog aus zu überwinden und das er ſieget.
4. gieng aus.	- - -	- - -	- - -	- - -	gieng eraus.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
6, 6. eyn ſtym mitten unter. pfenning. pfenning.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine ſtimme unter. groſchen. groſchen.
11. eyn weyß wadt. erfüllet würden.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein weis kleid. vollend dazu kemen.
7, 9. und zungen. weyſſen wad.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen. weiſſem kleide.
12. benedeyung und preyß. und eehr.	- - -	- - -	- - -	- - -	lob und ehre. und preis.
13. den weyſſen wad. yhren wad gewaſchen. yhren wad durchweyſſet.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem weiſſen kleid. jre kleider gewaſchen. ire kleider helle gemacht.
8, 1. das dritte ſiegel.	- - -	- - -	das ſiebend ſiegel.	- - -	- - -
3. von den gepetten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zum gebet.
5. und warffs.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſchüttets.
6. ſich bereyttet.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſich gerüſtet.
11. heyſt wermot, und viel menſchen.	- - -	- - -	heiſt wermut, und das dritte teil ward wermut, und viel menſchen.	- - -	- - -
waren bitter worden.	- - -	- - -	waren ſo bitter worden.	- - -	- - -
9, 3. wie die Hewſchrecken.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie die Scorpion.
5. ſondern quelleten fünff monden. des Scorpion.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſondern ſie queleten fünff monden lang. vom Scorpion.
10. fünff monden.	- - -	- - -	- - -	- - -	fünff monden lang.
16. der reutterſchen krieger.	- - -	- - -	- - -	- - -	des reiſigen zeuges.
20. und die andern menſchen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und blieben noch leute.
21. puſſet haben jre morde.	- - -	- - -	- - -	- - -	buſſe theten für jre mörde.

I. Edi-

	I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
10, 1.	abkomen. wie fewr pfeyler.	- - -	- - -	- - -	- - -	erab komen. wie die fewr pfeiler.
4.	und ich wollt ſie ſchreyben.	- - -	- - -	- - -	- - -	und da die ſieben donner jre ſtimme geredt hatten, wolt ich ſie ſchreiben.
6.	und die erde und was drinnen iſt. omiſſ.	- - -	- - -	- - -	- - -	und die erde und was drinnen iſt.
9.	es wirt deynen bauch verbittern.	- - -	- - -	- - -	- - -	es wird dich im bauch krimmen.
10.	es war meynem mund wie ſüß honig.	- - -	- - -	- - -	- - -	es war ſüſſe jnn meinem munde, wie honig.
	wart meyn bauch verbittert.	- - -	- - -	- - -	- - -	krimmet michs im bauch.
11.	und zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen.
11, 9.	und zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſprachen.
12.	laute ſtym.	- - -	- - -	- - -	- - -	groſſe ſtim.
13.	wurden furchtig. preyß.	- - -	- - -	- - -	- - -	erſchracken. ehre.
17.	haſt regniert.	- - -	- - -	herrſcheſt.	- - -	- - -
12, 2.	und gequelet, das ſie gepüre.	- - -	- - -	- - -	- - -	und hatte groſſe qual zur gebürt.
5.	eyn menlin.	- - -	- - -	- - -	- - -	ein kneblin.
7.	krieg.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſtreit.
8.	vermochten.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſiegeten.
9.	auch worffen.	- - -	- - -	- - -	- - -	auch dahin geworffen.
10.	und das reych unſers Gottis worden, und die macht ſeynes Chriſtus.	- - -	- - -	- - -	- - -	und das reich und die macht unſers Gottes, ſeines Chriſtus worden.
12.	kleine zeyt hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	wenig zeit hat.
13.	menlin.	- - -	- - -	- - -	- - -	kneblin.
14.	von eynem groſſen Adeler.	- - -	- - -	- - -	- - -	wie eines groſſen Adlers.
17.	mit den andern.	- - -	- - -	- - -	- - -	mit den übrigen.
13, 7.	zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen.
14.	wunde des ſchwerds.	- - -	- - -	- - -	- - -	wunde vom ſchwerd.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
14, 3. ſingen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſungen.
4. beſuddelte ſind.	- - -	- - -	- - -	- - -	befleckt ſind.
6. zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſprachen.
7. den preyß.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
ſeynes gerichts ſtund.	- - -	- - -	- - -	- - -	die zeit ſeines gerichts.
15. ſtund zu erndten.	- - -	- - -	- - -	- - -	zeit zu erndten.
17. ſichel.	- - -	- - -	- - -	- - -	hippen.
18. ſichel. ſichel. reben. trawben.	- - -	- - -	- - -	- - -	hippen. hippen. drawben. beer.
19. ſichel. den weynberg.	- - -	- - -	- - -	- - -	hippen. die reben.
15, 4. deyne rechtfertigunge.	- - -	- - -	- - -	- - -	deine urteil.
5. hütten des zeugnis.	- - -	- - -	- - -	- - -	hütten des zeugnis im Himel.
16, 2. eyn böſer und arger ſchwer.	- - -	- - -	- - -	- - -	eine böſe und arge drüs.
9. den preyß.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
10. aſſen yre zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	zubiſſen jre zungen.
11. und für yhren ſchweren.	- - -	- - -	- - -	- - -	und für jren drüſen.
13. unreyne geyſter.	- - -	- - -	unreine geiſter gehen.	- - -	- - -
14. denn es ſind geyſter der teuffel, die machen das zeychen ausgehen.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und ſind geyſter der teuffel, die thun zeichen und gehen aus.
jhenis groſſen tages.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff jhenen groſſen tag.
17, 4. gülden kelch.	- - -	- - -	- - -	- - -	gülden becher.
8. auffſteygen vom abgrund. gehen. geweſen iſt, und nit iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	widderkomen aus dem abgrund. faren. geweſen iſt, und nicht iſt, wiewol es doch iſt.
9. ſynn, der die weyßheit hat.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſinn, da die weisheit zugehöret.
11. gehet.	- - -	- - -	- - -	- - -	feret.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
17, 12. noch nicht empfangen haben. ſtunde. nach dem thier.	- - -	- - -	- - -	- - -	nicht empfahen. zeit. mit dem thier.
15. und heyden und zungen.	- - -	- - -	- - -	- - -	und heiden und ſprachen.
17. das reych.	- - -	- - -	- - -	- - -	jr reich.
18, 1. nydderſt eygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	nidderfaren.
3. der krafft yhrer geylheyt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jrer groſſen wolluſt.
5. haben gefolget. hat an yhren frevel gedacht.	- - -	- - -	- - -	- - -	reichen. denckt an jren frevel.
7. und geyl geweſen iſt.	- - -	- - -	- - -	- - -	jren mutwillen gehabt hat.
9. luſt getrieben. den rauch yhres brandes.	- - -	- - -	- - -	- - -	mutwillen getrieben. den rauch von jrem brand.
10. von fern ſtehend umb der furcht willen yhrer quall.	- - -	- - -	- - -	- - -	von ferne ſtehen für furcht jrer qual.
14. Und das obis der luſt deyner ſeele.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und das obs, da ſeine ſele luſt an hatte.
klar war.	- - -	- - -	- - -	- - -	herrlich war.
15. umb der furcht willen yhr quall.	- - -	- - -	- - -	- - -	für furcht jrer qual.
weynen und leyde tragen.	- - -	- - -	- - -	- - -	weinen und klagen.
17. alle die auff.	- - -	- - -	- - -	- - -	der hauffe die auff.
ym meer erbeytten.	- - -	- - -	- - -	- - -	auff dem meer hantieren.
18. yhres brandts rauch.	- - -	- - -	- - -	- - -	den rauch von jrem brande.
19. und trugen leyde.	- - -	- - -	- - -	- - -	und klagten.
22. harffenſpieler.	- - -	- - -	- - -	- - -	ſenger.
19, 7. den preyß.	- - -	- - -	die ehre.	- - -	- - -
8. und heller ſeyden. rechtfertigung.	- - -	- - -	- - -	- - -	und ſchöner ſeiden. gerechtigkeit.

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
19, 9. und es ſpricht. es ſpricht. diſe wahrhafftig wort ſind Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	Und er ſprach. er ſprach. dis ſind warhafftige wort Gottes.
10. er ſpricht.	- - -	- - -	- - -	- - -	er ſprach.
15. ſie weyden.	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
17. mitten unter dem Hymel.	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
dem groſſen abentmal Gottis.	- - -	- - -	- - -	- - -	dem abentmal des groſſen Gottes.
20. fewrigen teych.	- - -	- - -	- - -	- - -	fewrigen pful.
21. ſind erwürget.	- - -	- - -	- - -	- - -	wurden erwürget.
20, 1. ſteygen.	- - -	- - -	- - -	- - -	faren.
10. teych.	- - -	- - -	- - -	- - -	pful.
14. teych.	- - -	- - -	- - -	- - -	pful.
15. teych.	- - -	- - -	- - -	- - -	pful.
21, 2. ſteygen.	- - -	- - -	erabfaren.	- - -	- - -
als eyne braut.	- - -	- - -	- - -	- - -	als eine geſchmückte braut.
3. mit bey den menſchen.	- - -	- - -	bey den menſchen.	- - -	- - -
8. den furchtſamen. bulern. teych.	- - -	- - -	- - -	- - -	den verzagten. hürern. pful.
10. nidderſteygen.	- - -	- - -	ernieder faren.	- - -	- - -
11. lichtſtaar. dem criſtalligen Jaspis.	- - -	- - -	- - -	- - -	liecht. dem hellen Jaspis.
22, 2. und gab.	- - -	- - -	- - -	- - -	und bracht.
8. da ichs gehört und geſagt.	- - -	- - -	da ichs gehöret und geſahe.	- - -	- - -
11. Wer beleydiget, der beleydige weitter, und wer beſudelt iſt, der beſuddel ſich	- - -	- - -	- - -	- - -	Wer böſe iſt, der ſey böſe, und wer unrein iſt, der ſey unrein, Aber wer frum iſt, der werde noch frümer,

I. Edi-

I. Edition 1522. fol.	II. Edition 1522. fol.	III. Edition 1524. fol.	IV. Edition 1527. 8vo.	V. Edition 1527. vor Emſers N. T.	VI. Edition 1530. 8vo.
Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.	Offenb.
weytter, und wer rechtfertig iſt, der rechtfertige ſich weytter, und wer heylig iſt, der heylige ſich weytter.					und wer heilig iſt, der werde noch heiliger.
14. die da thun ſeyne gepott.	- - -	- - -	- - -	- - -	die ſeine gebot halten.
16. ich bin die wurtzel und die Art David, eyn klarer morgenſterne.	- - -	- - -	- - -	- - -	ich bin vom ſtam und vom geſchlecht David, ein heller morgenſtern.

Man wird bey dieſem ausführlichen Verzeichnis wahrnehmen können, daß Lutherus in der andern Edition des N. T. von 1522. ſchon vieles geändert, auch daß in derſelben die in der erſten Edition ausgelaſſenen Worte 1 Petr. 1, 25. **Das iſt aber das Wort, welches unter euch verkündiget wird,** ſchon wieder hergeſtellet ſind, welches daher nicht, wie Krafft e) anzuzeigen ſcheinet, erſt in dem Wittembergiſchen N. T. von 1523. geſchehen iſt. Man wird nicht weniger daraus ſchlieſſen können, daß ſchon unterſchiedene Aenderungen in der Edition von 1524. noch weit mehrere in der von 1527. und die allermeiſten in der von 1530. befindlich ſind. Ich kan auch dabey nicht unangezeiget laſſen, daß Krafft f) einer gewiſſen Aenderung gedenket, da Apoſtelg. 7, 58. in dem N. T. zu Wittemberg 1523. und 1528. fol. gedruckt, ſtehen ſoll: **entſchlieff er in dem Herrn.** Dieweil ich aber in allen Editionen, die mir vorgekommen, nichts weiter, als: **entſchlieff er,** gefunden, und die bemeldeten Editionen zu conferiren keine Gelegenheit gehabt, ſo habe ich ſie zwar in dem Verzeichnis nicht mit berühret, hier aber zu bemerken nicht ermangeln wollen.

§. 11.

Es würde nun überflüßig ſeyn, wenn ich ausführlich anzeigen ſolte, wie weit die folgenden Editionen in Betracht der vorhergehenden von Luthero gebeſſert ſind. Denn es wird obiges Verzeichnis einem jeden, der ſich die Mühe nimt, die angezogenen Stellen mit einander zu vergleichen, den beſten Unterricht davon geben können. Ich will doch aber, was bey dieſen erſten Editionen fürnehmlich in acht zu nehmen iſt, kürzlich berühren. Ich werde mich dabey (1) auf ſolche Stellen berufen, darin die erſte Ueberſetzung den folgenden in der Abſicht vorzuziehen iſt, dieweil ſie dem Grundtext am nächſten komt. Einen Beweis davon zu geben, wird folgendes ſchon genug ſeyn. Matth. 8, 12. 22, 13. 25, 30. ſind in der erſten Ueberſetzung die Worte

e) Jubeljahr. p. 117. f) ibid. p. 119.

nach dem Griechiſchen beſſer gegeben: **in das euſſerſte Finſternis**, als wenn es hernach in der Edition von 1530. heiſſet: **in das Finſternis hinaus.** Denn obgleich Lutherus hernach τὸ ἐξώτερον durch **hinaus** ausgedrucket hat; ſo komt doch die erſte Ueberſetzung dem Grundtext näher. Es kan daher Franckens g) Vermuthung, als ob Lutherus το ἐξώτερον in ſeinem Exemplar nicht gefunden hätte, wohl nicht beſtehen. Denn zu geſchweigen, daß es in den griechiſchen Codicibus, deren er ſich bedienet, befindlich iſt, ſo kan man auch aus ſeiner erſten Ueberſetzung von 1522 bis 1530. das Gegentheil ſchlieſſen. Marc. 3, 23. kommen die Worte: **ein Satanas den andern**, mit dem Griechiſchen: σατανάς σατανάν beſſer überein, als wenn er es in der 2ten Edition von 1522. und den folgenden gegeben hat: **ein Teufel den andern**, daher es auch in der Edition von 1530. wieder alſo geändert iſt: **ein Satan den andern.** Marc. 8, 23. heiſſet es hier beſſer nach dem Griechiſchen, ἔι τι βλέπει: **ob er icht ſehe**, als wenn es in der Edition von 1527. vermuthlich aus Verſehen gegeben iſt: **ob er nicht ſehe**, daher es auch in der Edition von 1530. wieder alſo ausgedrucket iſt: **ob er ichtes ſehe.** Marc. 9, 25. hat Lutherus das Griechiſche Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς, beſſer alſo überſetzet: **da nun Jheſus ſahe**, als wenn es 1527. heiſſet: **dann Jeſus ſahe**, wiewohl es 1530 wieder alſo gegeben iſt: **da nu Jeſus ſahe.** Luc. 1, 45. komt es dem Griechiſchen näher, wenn es in der Edition von 1527. gegeben iſt: **und o ſelig, die da gegleubet hat. Denn es wird - - - was zu ihr geſagt iſt** ꝛc. als wenn es vorher geheiſſen, und 1530. auch in folgenden Editionen wieder heiſſet: **Und o ſelig biſt du, die du gegleubet haſt. Denn es wird - - - was (zu) dir geſagt iſt** ꝛc. Luc. 5, 25. heiſt es zuerſt nach dem Grundtext beſſer: **und hub das auff, darauff er gelegen war**, als wenn er es 1527, und hernach beſtändig gegeben hat: **und hub das Bettlein auff**, wiewohl man leicht ermeſſen kan, daß Lutherus in dieſer letzten Ueberſetzung den Verſtand der Worte hat kürzer ausdrücken wollen, daß man daher mit Jo. Sauberto nicht daraus ſchlieſſen darf, als ob er eine variantem lectionem derjenigen, die im Texte befindlich, vorgezogen hätte h). Luc. 24, 25. ſtehen in den erſten Editionen die Worte: **tregs Herzens zu gleuben** ꝛc. beſſer, als wenn ſie 1527. und in den folgenden Editionen durch ein Comma unterſchieden worden: **träges Herzens, zu gleuben** ꝛc. indem die Worte mit einander verbunden ſind. Es hat daher die Vermuthung der Verfaſſer der Berliniſchen Hebopfer i) ihren Grund, daß da Lutherus dieſen Ort überſetzet, er an kein Comma würde gedacht haben. Joh. 6, 13. iſt die erſte Ueberſetzung: **von den fünff Gerſtenbrodten, die übrig** ꝛc. beſſer, als wenn 1527. die Worte, die im Griechiſchen nicht befindlich ſind: **und zween Fiſchen**, hinzugeſetzet worden, wiewohl ſie in der Edition von 1530. wieder ausgelaſſen ſind. Joh. 12, 14. iſt das griechiſche Wort ὀνάριον, im Anfang beſſer durch **eyn eſelin** überſetzet, als wenn es 1527. **eine eſelin** heiſſet, wiewohl man in der Edition von 1530. wieder **ein eſelin** findet, welches man auch, wie in den Berliniſchen Hebopfern k) angemerket wird, in unterſchiedenen der neueſten Editionen antrift, da hingegen die Halliſche **eine eſelin** lieſet. Apoſtelg. 3, 20. heiſſet es in den erſten Editionen nach dem Griechiſchen beſſer: **von dem Angeſichte des Herrn**, als wenn die von 1530. und die folgenden: **für dem Angeſichte des Herrn**, leſen.

Apoſtelg.

g) in den Anmerkungen p. 186.

h) S. den Tract. de codicibus etc. p. 77.

i) Tom. 3. p. 228.

k) l. c. p. 228. 229.

Apoſtelg. 8, 7. heiſt es zuerſt: ſchryen laut und furen aus vielen. 1527. aber ſind die Worte: ſchryen laut, ausgelaſſen, doch iſt es in der von 1530. ſchon wieder alſo geändert: furen aus vielen Beſeſſenen mit groſſem Geſchrey. Apoſtelg. 9, 38. ſtehet in den erſten Editionen nach dem Grundtext: sandten ſie zween Männer zu ihm, hingegen ſind in der letztgemeldeten von 1527. und hernach beſtändig die Worte: zween Männer, ausgelaſſen. Apoſtelg. 13, 23. komt in den erſten Editionen, auffgerichtet, dem Griechiſchen näher, als es von 1530. an: gezeuget, heiſſet l). Röm. 9, 12. heiſt es vom Anfang beſſer: der gröſſere dem kleinern, als wenn es 1527. und in den folgenden: der gröſſeſte dem kleinen, gegeben wird m). 1 Cor. 16, 18. komt die erſte Ueberſetzung: Erkennet, die ſolche ſind, dem griechiſchen Text näher, als wenn die von 1530. und folgende leſen: Erkennet, daß ſie ſolche ſind. Gal. 5, 21. ſtehet zuerſt nach dem Griechiſchen: sauffen, freſſen, da es in der von 1527. hernach verſetzet, wiewohl es 1530. wieder geändert iſt. Col. 4, 16. iſt in den erſten Editionen das Griechiſche: καὶ τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε, beſſer gegeben: und daß ihr die von Laodicea leſet, als wenn es von 1530. an heiſſet: und daß ihr die an die von Laodicea leſet. Denn es verſtehet Paulus keine Epiſtel, die er an die Laodicenſer geſchrieben hat, ſondern die 1 Ep. an den Timotheum, die von Laodicea geſchrieben iſt n). 1 Theſſ. 4, 8. iſt vom Anfang das Griechiſche, εἰς ἡμᾶς, beſſer ausgedrücket: in uns, als wenn man von 1530. an: in euch, lieſet o). 1 Joh. 3, 6. leſen die erſten Editionen beſſer: wer in ihm bleibet, als wenn es 1527. wer an ihm bleibet, gegeben iſt, wiewohl von 1530. an die erſte Leſeart wieder hergeſtellet iſt. Hebr. 8, 10. hält ſich die erſte Ueberſetzung: meine geſetze in ihren - - - - will ich ſie ſchreiben, genauer an das Griechiſche, als wenn es in der 2ten Edition von 1522. und in den folgenden beſtändig heiſſet: mein geſetz in ihren - - - will ich es ſchreiben. Hebr. 11, 37. heiſt es in den erſten Editionen nach dem Griechiſchen: verſucht, da es hingegen von 1530. an, durch: zuſtochen, gegeben iſt. Hebr. 13, 7. 17. ſtehet in den erſten Editionen fürgenger, da es von 1530. an durch lehrer überſetzet iſt, wiewohl das letzte mit dem erſten gar füglich verglichen werden kan p). Jud. v. 3. kommen nicht allein in den erſten Editionen die Worte: da ich allen Fleiß thet, ſondern auch: von dem gemeinen Heil, dem Griechiſchen näher, als wenn 1530. die erſten: nach dem ich fürhatte, und die letzten: von unſer aller Heil, gegeben ſind. Offenb. 1, 16. iſt im Anfang recht gegeben: wie die helle ſonne, und obgleich die Edition von 1527. wie die ſonne, lieſet, ſo iſt es doch in der von 1530. wieder geändert. Offenb. 6, 11. iſt die erſte Ueberſetzung: bis daß erfüllet würden ihre mitknechte, nach dem Griechiſchen genauer abgefaſſet, als wenn es 1530. heiſſet: bis daß vollend dazu kämen ihre mitknechte, ohne die übrigen Stellen, die man dahin rechnen kan, hier anzuführen.

§. 12.

Ich muß (2) ſolche Stellen anzeigen, darin Lutherus nicht allein in dieſen erſten Editionen, ſondern auch in den folgenden, die bey ſeinem Leben ausgefertiget

 ſind,

l) S. Raithii vindic. vers. Lutheri. p. 622. 639.

m) S. Kraffts Anmerkungen p. 48. 49.

n) S. Raithii vindic. v. L. p. 641.

o) S. Kraffts emendanda etc. in Mayeri hiſt. vers. L. p. 48. 49.

p) S. Kraffts Jubeljahr, p. 158.

ſind, entweder von dem, was im Griechiſchen, wiewohl es faſt überhaupt in den Codicibus, deren er ſich bedienet, nicht ſtehet, wirklich etwas ausgelaſſen, oder daß er nicht alles getreulich überſetzet hat, fälſchlich beſchuldiget wird. Zu der erſten Art dieſer Stellen gehören Matth. 5, 22. **Wer mit ſeinem Bruder zürnet**, da das Wort εἰκῇ ausgelaſſen iſt, weil Lutherus der Vulgata darin gefolget iſt q). Marc. 11, hat Lutherus den 26. Vers: **Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, ſo wird euch euer Vater, der im Himmel iſt, eure Fehle nicht vergeben**, nimmer überſetzet. Er kann aber deſto eher darin entſchuldiget werden, dieweil er ihn in allen den griechiſchen Codicibus, deren er ſich bedienet, nicht gefunden hat r), ob man gleich nachhero richtigere Codices, darin er befindlich iſt, angetroffen hat, daher Lutherus nicht verdienet hat, daß er von ſeinen Feinden deshalben geläſtert iſt s). Es iſt aber dabey zu merken, daß ob er gleich in den Wittembergiſchen Bibeln von 1565. und 1574. wieder eingerücket iſt, er doch in der zu Dreßden 1578. geſchehenen Einrichtung der Bibel mit Fleiß ausgelaſſen, bis er endlich nach 1662. von den Wittembergiſchen Theologis an ſeinen rechten Ort wieder geſetzet iſt t). Luc. 17, hat Lutherus den 36. Vers: **Zween werden auf dem Felde ſeyn, eyner wird angenommen, der andere verlaſſen werden**, aus vorgemeldeter Urſache nicht überſetzet, weil es in den griechiſchen Codicibus, die er gebrauchet, nicht geleſen wird, ob man gleich an der Richtigkeit deſſelben zu zweifeln keine Urſache hat u). Joh. 8, 9. ſind aus eben der Urſache ſo wohl die Worte: **von ihrem Gewiſſen überzeuget**, als: **bis zu dem geringſten**, ausgelaſſen, weil Lutherus ſeinen Codicibus darin gefolget, wiewohl ſie in den mehreſten und accurateſten griechiſchen Codicibus befindlich, daher ſie auch nachmals den teutſchen Bibeln wieder einverleibet ſind x). Es iſt dis auch die Urſache;

q) S. den Tract. de codicibus etc. p. 57. Raithius l. c. p. 638. (G. Die Gründe ſind zwar ſehr ſcheinbar, mit welchen Boyſen in der ſchönen Diſſertat. de Cod. Gr. quo vſus eſt B. Lutherus, p. 59. das Verhalten Lutheri, im Auslaſſen dieſes Wortes zu rechtfertigen geſucht; allein da alle Codd. Graeci Zeugen deſſelben ſind; da alle Evangelia des Blanchini, den Cod. Foroppol. ausgenommen, das ſine cauſa leſen; ſo müſſen die Zeugen Hieronymus ſowohl als Auguſtinus weichen, als deren Anſehen den ſel. Lutherum vornehmlich bewogen, ſich hier nach der Vulgata, und nicht nach den Ausgaben des Erasmi, Aldi, und Gerbelii zu richten. Nach den Grundſätzen der Critik iſt der Mangel dieſes Wortes ein Fehler der Ueberſetzung Lutheri. Dogmatiſche und moraliſche Grundſätze können die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Leſeart nicht entſcheiden. S. meine ausführliche Vertheidigung des complut. N. T. gegen den Herrn D. Semler, S. 285. und die Fortſetzung derſelben, S. 223.)

r) S. den Tract. de codicibus etc. p. 55. Biblioth. Reimann. P. 1. p. 256. Wolfii Curas P. 1. p. 509.

s) Kraffts Jubeljahr p. 142. 143. ejusd. Jubelgedächtnis p. 78. Raithii vindic. p. 20. 21. 274. (G. Emſer in ſeinen Annotationen hat Luthero desfals harte Vorwürfe gemacht. Morinus Exercit. II. p. 39. will hier einen Grund gefunden haben, auf welchen er den Vorzug vor der Vulgata zu bauen meynet. Erasmus fand ihn zwar in ſeinem Cod. 1. oder Reuchliniano; allein da er ſolchen in dem Codice 2. nicht las; ſo lies er ihn weg. Es hat ſich aber nachher gefunden, daß er in den meiſten Codicibus befindlich iſt, wie ihn denn auch alle Codices Lat. des Blanchini und Sabatier, den einzigen San-German. 2. ausgenommen, leſen.)

t) Kraffts Prodrom. contin. p. 74.

u) S. Wolfii Cur. Phil. et Critic. ad h. l. (G. Nach den kritiſchen Grundſätzen kan dieſe Stelle unmöglich hieher gehören, ſie iſt vielmehr aus dem Matthäo übergetragen worden. Sie findet ſich in keiner deutſchen Ausgabe der Ueberſetzung Lutheri vor 1662.)

x) S. den Tract. de Codic. etc. woſelbſt aus Verſehen geſetzet worden, daß die erſten Worte: von ihren Gewiſſen, in der Vulgata befindlich wären,

ſache, warum Lutherus Joh. 8, 59. die Worte **mitten durch ſie hinſtreychend**, in ſeiner Ueberſetzung nicht ausgedrücket hat, weil er ſie in ſeinen Codicibus nicht angetroffen hat, wiewohl man ihre Richtigkeit nicht weiter in Zweifel ziehet y), daher ſie auch nachgehends in die teutſche Bibel wieder eingerücket ſind. Ich finde daher nicht, wie Krafft z) behaupten kan, es fände ſich in allen und jeden teutſchen Bibeln hier noch ein Mangel, da ein jeder das Gegentheil bemerken wird. So werden aus gleicher Urſache Joh. 19, 38. in Lutheri Ueberſetzung die Worte: **Derowegen kam er und nahm den Leichnam Jeſu herab**, nicht angetroffen a), die man aber hernach wieder einzurücken kein Bedenken getragen hat. Apoſtelg. 13, 24. hat Lutherus nicht: dem **gantzen** Volck ꝛc. ſondern nur: **dem Volck Jſrael**, gegeben, weil ſeine griechiſche Codices nur τῷ Ἰσραηλ geleſen haben, wiewohl man in den mehreſten παντὶ τῷ λαῷ Ἰσραηλ findet b). Röm. 5, 21. fehlen am Ende die Worte: **unſerm Herrn**, weil ſie Lutherus in ſeinen griechiſchen Codicibus nicht gefunden hat. 1 Cor. 9, 7. hat Lutherus allezeit überſetzet: **Welcher reiſet auf** ꝛc. Da er die Worte: **in den Krieg**, ausgelaſſen, wiewohl im Griechiſchen τις ϛρατεύεται, und in der Vulgata: quis militat, ſtehet. Gal. 3, 27. ſind in ſeiner Ueberſetzung die Worte: **auf Chriſtum**, überſehen, weil er ſie in ſeinen griechiſchen Codicibus nicht angetroffen hat. Eph. 1, 10. fehlen die Worte: **unter ein Haupt**, ob ſie gleich in dem griechiſchen Worte ἀνακεφαλαιωσαϑαι, mit enthalten ſind, wie aus v. 22. erhellet. 1 Joh. 5, hat Lutherus den 7. Vers nimmer überſetzet, davon die Urſachen an einem andern Orte ausführlich gezeiget ſind c). Jac. 4, 6. ſind die Worte: **Sintemal die Schrift - - - giebt er Gnade**, aus vorgemeldeter Urſache in Lutheri Ueberſetzung nicht zu finden d). Offenb. 12, 10. werden aus eben der Urſache die Worte: **der Verkläger unſerer Brüder**, nicht geleſen, daher es nicht als ein Druckfehler angeſehen werden kan e). Es iſt dis auch bey Offenb. 16, 5. zu merken, da es Lutherus nur gegeben: **ich hörete den Engel**, wiewohl im Griechiſchen dabey ſtehet; τῶν ὑδα-

wären, da man doch ſo wenig die erſten als die letzten darin antrift. S. Kraffts prodrom. contin. p. 75. (S. Wenn man die Varianten beym Wettſtein, und die Gründe erwäget, welche Millius und Bengel dagegen angeführt haben; ſo wird man dem Herrn Verfaſſer in ſeinem Urtheile von der Richtigkeit dieſes Zuſatzes ſchwerlich beytreten können. Bis 1665 ſtehet es noch nicht in den von dem wittembergiſchen Theologis beſorgten Bibeln. Ich kan nicht beſtimmen, wenn dieſer Zuſatz hinein gekommen.)

y) Wolfii Cur. p. 901. (S. Dieſe Stelle hat weit mehr kritiſche Gründe für ſich, als die vorhergehende. Erasmus hat ſie in der erſten Ausgabe, aus der zweyten aber hat er ſie weggeworfen, und ſich desfals in den Annotationen gerechtfertiget. Da Lutherus ſie auch weggelaſſen; ſo iſt dieſes ein Beweis, daß er hier die zweyte erasmiſche Ausgabe der erſten vorgezogen hat. S. meine ausführliche Vertheidigung des complut. N. T. S. 375.

z) Prodromo contin. p. 75.

a) Tractatus de Codicibus quibus etc. p. 56. Raithi vindic. p. 639. (S. Die Auslaſſung dieſer Worte iſt ein offenbarer Druckfehler in Erasmi erſten Ausgabe, welchen das zweymal in zween Sätzen auf einander folgende Wort ἦλθεν, veranlaſſet hat. Er iſt hernach durch alle erasmiſche Ausgaben und durch alle Nachdrücke derſelben fortgepflanzet worden. Stephanus hat denſelben vermieden, dem hernach Beze gefolget iſt, und gegenwärtig zweifelt niemand an der Richtigkeit deſſelben. Indeſſen finde ich ihn doch bis 1665 in den deutſchen Bibeln noch nicht wieder hergeſtellet.

b) S. Peter Adolph Boyſen diſſert. de codice N. T. quo vſus eſt b. Lutherus etc. p. 32.

c) Tract. de codic. cap. V. p. 123. ſeqv.

d) Kraffts prodr. contin. p. 76. Biblioth. Reimanniana, P. 1. p. 256.

e) Hamburger Berichte, 1736, p. 448.

ὑδάτων, welches aber in ſeinen Codicibus nicht befindlich f), imgleichen Offenb. 17, 3. da aus eben der Urſache die Worte: **und Marmor**, fehlen. Auch Offenb. 18, 23. da aus eben dem Grunde die Worte: **Und das Licht der leuchte ſoll nicht mehr in dir leuchten**, auch Offenb. 19, 9. da ſowohl das Wort: **ſchreibe**, als die Worte: **der Hochzeit**, ausgelaſſen ſind, welches daher gleichfals kein Druckfehler iſt g). Auch Offenb. 21, da der ganze 26. Vers: **und man wird die Herrlichkeit und die ehre der Heyden in ſie bringen**, aus angezeigter Urſache fehlet. Es ſind noch aber auſſer dieſen Stellen unterſchiedene, die zu der andern Art gehören, dabey man nemlich Lutherum mit Unrecht beſchuldiget, daß er nicht alles getreulich überſetzet hat, wiewohl man ihm nimmer dabey zeigen kan, daß er von demjenigen, was im Griechiſchen ſtehet, etwas überſehen hat. Es wird ihm auf ſolche Weiſe von ſeinen Feinden vorgeworfen, er hätte Matth. 20, 23. den Text damit zerſtümmelt, daß er die Worte: **euch**, ausgelaſſen: **zu geben** ſtehet nur ꝛc. wiewohl es nicht in dem Griechiſchen, ſondern nur in der Vulgata geleſen wird h). Apoſtelg. 7, 58. ſoll er die Worte: **in dem Herrn**, in der Feder gelaſſen haben, da ſie doch in den griechiſchen Codicibus nicht zu finden ſind i). Apoſtelg. 14, 7. ſoll Lutherus ein gantzen Sinn, nemlich folgende Worte: **Und menniglich wurde bewegt aus ihrer lehr. Paulus aber und Barnabas wohneten zu Lyſtran**, ausgelaſſen haben, obgleich von ſeinen Feinden ſelber zugeſtanden wird, daß dieſe Worte im lateiniſchen Text, aber nicht im Griechiſchen ſtehen k). Apoſtelg. 15, 35. ſoll Lutherus gleichfalls die Worte: **Aber Judas gieng allein hin gen Jeruſalem**, überſehen haben, da er ſie doch allein in der Vulgata, und nicht in den griechiſchen Codicibus geleſen hat l). Eph. 6, 13. ſoll Lutherus das Wort: **vollkommen**, von dem Griechiſchen weggenommen haben, da er es doch in ſeiner Ueberſetzung nach dem Grundtext ſehr wohl gegeben hat: **auff daß ihr alles wohl ausrichten** ꝛc. m). 2 Petr. 1, 10. ſoll Lutherus als ein Feind guter Werke die Worte: **durch gute Werke**, übergangen haben, da ſie doch im Griechiſchen nicht zu finden ſind n). Offenb. 1, 16. ſoll in Lutheri Ueberſetzung etwas fehlen, da er doch den Verſtand der Worte ſehr wohl alſo ausgedrucket hat: **wie die helle Sonne** o).

§. 13.

Es wird auch (3) nöthig ſeyn, daß ich ſolche Stellen berühre, darin Lutherus um mehrerer Deutlichkeit willen entweder etwas hinzugeſetzet hat, oder daß ſolches geſchehen ſey, ihm fälſchlich vorgeworfen wird. Zu der erſten Gattung gehören folgende Oerter. Matth. 4, 24. ſtehet das Wort: **alle**: er machte ſie alle geſund, ſo wenig in dem Griechiſchen, als in der Vulgata; es bringet es aber der Verſtand der Worte ſo mit ſich, weil überhaupt diejenigen, die vorher genannt waren, unter denen, die er geſund machte, begriffen werden. Marc. 2, 24. hat Lutherus der Vulgata zu folge die Worte: **deine Jünger**, und Marc. 6, 2. die Worte: **ſeiner Lehre**, hinzugeſetzet, weil ſie an beyden Orten dem Texte keine Gewalt anthun, ſondern den Worten mehr Licht geben. Es iſt dis auch die Urſache, warum er Marc. 11, 6. das Wort

f) Boyſen de codice quo vſus eſt b. L. p. 30.

g) Hamb. Berichte, 1736, p. 435.

h) Kraffts Jubeljahr, p. 111.

i) Eben daſelbſt, p. 119.

k) Eben daſelbſt, p. 110. 111. (S. S. meine ausführl. Vertheid. des complut. N. T. S. 414.

l) Eben daſelbſt, p. 106. 107. (S. S. meine angeführte Vertheid. S. 417. und Bengelii Gonom. ad h. l.

m) Eben daſelbſt, p. 112.

n) Eben daſelbſt, p. 124. 125. S. auch Böyſen de codice quo etc. p. 30. 31.

o) Kraffts Jubelgedächtnis, p. 79.

Wort ihnen: wie ihnen Jeſus ꝛc. und Marc. 16, 9. das Wort Jeſus: Jeſus aber, da er ꝛc. hinzugefüget hat, welches auch bey Luc. 23, 20. zu merken iſt, da nach der Vulgata das Wort: ihnen: rieff zu ihnen, bey Joh. 9, 9. da gleicher Weiſe das Wort aber; er ſelbſt aber ꝛc. auch Joh. 12, 19. da das Wort: alle; alle welt ꝛc. hinzugekommen iſt. So findet man es auch Apoſtelg. 7, 20. da er in gleicher Abſicht mit der Vulgata das Wort: ſeines: in ſeines Vaters ꝛc. Apoſtelg. 26, 6. da er auf gleiche Art das Wort: unſern; unſern Vätern ꝛc. eingerücket hat. Man wird auch nicht weniger wahrnehmen, daß er Röm. 3, 20. das Wort: nur: komt nur erkentnis ꝛc. welches ſo wenig im Griechiſchen als in der Vulgata befindlich iſt, hinzugethan hat, weil es dem Zweck des Apoſtels gar nicht zuwider, daher auch ſeine Ueberſetzung wider die Läſterungen ſeiner Feinde nachdrücklich vertheidiget iſt p). Es hat aber Herr Krafft q) dabey angemercket, daß es von 1543. in keiner Wittembergiſchen Bibel bey Lutheri Leben angetroffen wird, welches auch, ſo fern es von ganzen Bibeln verſtanden wird, wohl ſeine Richtigkeit hat, da es ſonſt in einem N. T. das 1544. zu Wittemberg bey Hans Lufft 8vo gedruckt iſt, noch geleſen wird: ingleichen, daß es in vielen Wittembergiſchen Bibeln von 1551. an aus Verſehen wieder eingeſchoben iſt, dabey ich nur anzeigen will, daß ich es auſſer den Wittembergiſchen Editionen, auch in einem N. T. das 1557. zu Nürnberg fol. ausgegeben iſt, wieder gefunden habe. Man kan auch Röm. 3, 28. dahin rechnen, da Lutherus das Wort: allein, hinzugeſetzet hat: allein durch den ꝛc. welches ſeinen Feinden unerträglich geweſen iſt. Weil aber ſolches ſo wohl der Lehre des Glaubens, als den Worten des Apoſtels gemäß iſt, ſo hat man es auch mit allem Rechte beſtändig beybehalten r). So hat auch Lutherus 1 Cor. 14, 2. das Wort ihm: denn ihm höret niemand ꝛc. und 2 Cor. 8, 5. darnach: und darnach uns ꝛc. hinzugeſetzet, weil es an beyden Orten der Verſtand und die Verbindung der Worte erfordert. 2 Cor. 11, 25. iſt er der Vulgata darin gefolget, daß er die Worte: des meers: in der tieffe des meers, eingerücket hat, ob ſie gleich im Griechiſchen nicht geleſen werden s). 2 Cor. 13, 13. iſt nach der Vulgata das Wort: unſers: unſers Herrn ꝛc. hinzugekommen, ob es gleich im Griechiſchen nicht befindlich iſt. 2 Tim. 2, 22. hat er das Wort: allen: mit allen ꝛc. hinzugeſetzet, weil es der Verſtand der Worte mit ſich bringet. 2 Petr. 1, 2. hat er mit der Vulgata das Wort Chriſti: Jeſu Chriſti hinzugethan. 1 Joh. 5, 12. iſt aus eben dem Grunde das Wort Gottes, hinzugefüget: Wer den ſohn Gottes hat. Auch Hebr. 11, 6. das Wort: Gott: iſts ohnmöglich Gott gefallen, weil es nothwendig darunter verſtanden werden muß. Auch Jac. 5, 1. das Wort: euch: das über euch kommen wird. Es ſind noch aber auch ſolche Stellen zu finden, die zu der andern Gattung gehören, dabey er fälſchlich beſchuldiget wird, daß er zu dem Texte etwas hinzugeſetzet hat. Ich will mich nur dabey auf Matth. 6, 13. berufen, da ihm ſeine Feinde vorwerfen, er hätte den Beſchluß des Vater Unſers fälſchlich angehänget, da er nicht in der Vulgata befindlich wäre, ob

er

p) S. Amsdorfs Tractat: daß die guten Werke nicht rechtfertigen. Cap. 11. f. Kraffts Jubeljahr, p. 124.

q) Eben daſelbſt, p. 124.

r) Fabricii Centifol. Luther. P. II. p. 852. Unſch. Nachr. 1736, p. 475. 480. 217. Raithii vind. p. 28. ſ. Boyſen de codice etc. p. 49. ſeqv.

s) Raithius, l. c. p. 640.

er ihn gleich in ſeinen griechiſchen Codicibus gefunden hat t). Imgleichen auf Röm. 11, 6. da er leiden muß, daß er den ganzen Vers fälſchlich eingerücket hat: **Iſts aber aus Verdienſt der Wercke, ſo iſt die Gnade nichts, ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt**, ob er ihn gleich in ſeinen griechiſchen Codicibus alſo geleſen hat u).

§. 14.

Ich wende mich nun (4) zu ſolchen Stellen, die etwas beſonders haben, das da angemerket zu werden verdienet. Wir können dahin Matth. 2, 18. rechnen, da Lutherus beſtändig überſetzet hat: **auf dem Gebirge**, wiewohl die griechiſchen Codices auch die Vulgata: **zu Rama**, leſen. Marc. 14, 78. da es Lutherus nach der Vulgata gegeben hat: **und er hub an zu weinen**, ob es gleich nach dem Griechiſchen heiſſet: **und er gieng ſchnell hinaus und weinete.** Luc. 11, 40. heiſſet es bey Luthero: **meynet ihr, daß inwendig rein ſey, wenns auswendig rein iſt?** da doch der Verſtand der Worte eigentlich dieſer iſt: **Hat nicht der das auswendige gemacht, auch das inwendige gemacht?** Luc. 11, 53. hat Lutherus mit der Vulgata überſetzt: **den mund zu ſtopfen**, wiewohl es eigentlich heiſſen ſoll: **aus ſeinem munde etwas heraus zu locken.** Apoſtelg. 17, 9. hat Lutherus das Wort τὸ ἱκανὸν, durch Verantwortung überſetzet, da es doch hier eigentlich eine **Bürgſchaft** bedeutet x). Apoſtelg. 27, 13. hat Lutherus das Wort ἆσσον, mit der Vulgata auch mit Eraſmo für ein nomen proprium gehalten, wie es Apoſtelg. 20, 13. alſo gebrauchet wird, da es doch an dieſem Orte der Comparativus von ἐγγὺς iſt, daher die Worte eigentlich überſetzet werden müſſen: **und fuhren näher an Creta hin** y). Röm. 5, 6. hat Lutherus die Worte: nach der Zeit, beſtändig mit dem vorhergehenden: **da wir noch ſchwach waren**, verbunden, ob ſie gleich in den griechiſchen Codicibus mit den folgenden: **iſt für uns gottloſe geſtorben**, verknüpfet werden, wie es auch dem eigentlichen Sinn der Worte gemäß iſt z), 1 Cor. 16, 22. lieſet Lutherus: Maharam Motha. wiewohl im Griechiſchen und Lateiniſchen Maran atha ſtehet. Gal. 4, 28. hat Lutherus die Worte: **ſind Iſaack nach**, mit einem Commate von dem folgenden; **der Verheiſſung Kinder**, beſtändig abgeſondert, wie es auch der griechiſche Text und der Verſtand der Worte erfodert, wiewohl es nach ſeinem Tode in den folgenden Editionen nicht allemal in acht genommen iſt a). 1 Tim. 3, 16. heiſſet es bey Luthero: **von der Welt**, da doch im Griechiſchen und Lateiniſchen: **in der Welt**, geleſen wird b). 2 Petr. 1, 19. lieſet Lutherus: **ein feſtes prophetiſches Wort**, da es doch nach dem Grundtext: **ein feſteres** heiſſen muß c). Hebr. 9, 14. ſtehet: **durch den heiligen Geiſt**, ob es gleich nach dem Griechiſchen: **durch den ewigen Geiſt**, heiſſen ſolte d), welches letzter in den Lemgoiſchen Bibeln befindlich iſt. Hebr. 13, 16. hat Lutherus vom Anfang der Ueberſetzung bis 1530. gegeben: **denn mit ſolchen Opfern verdienet man ſich wol um Gott**, welches aber 1530. ſehr billig alſo geändert iſt: **denn ſolche Opfer gefallen Gott wol.** Auſſer dieſen iſt zu merken, daß Lutherus in den erſten Editionen anſtatt **zeugen** das Wort: **gebähren,**

t) Boyſen. l. c. p. 49. ſeqv.

u) Eben daſelbſt, p. 42.

x) Raithius l. c. p. 639.

y) Eben daſelbſt p. 640. Wolfii Cur. ad h. l. und D. Zeltners Bibel, ad h. l.

z) Kraffts Anmerk. p. 58. 59. Wolfii Curae ad h. l.

a) Berlin. Hebopfer Tom. 3. p. 225.

b) Raithius l. c. p. 641.

c) Kraffts prodrom. p. 37. 38.

d) Eben daſelbſt, p. 38.

ren, gebrauchet, dabey der Herr Diderich von Stade e) zu ſeiner Vertheidigung anführet, daß ſolches bey den Alten ſehr gewöhnlich geweſen ſey.

§. 15.

Ich will nur noch kürzlich berühren, was die Ueberſetzung des N. T. ſowohl für einen Beyfall gefunden, als was ſie für einen unausſprechlichen Nutzen geſchaffet hat. Daß ſie vom Anfang wol aufgenommen iſt, kan man aus dem ſtarken Abgang der Wittembergiſchen Editionen und der vielen Nachdrucke ſchlieſſen *). Es erhielt dieſelbe auch gleich ein ſolches Anſehen, daß man nicht allein zu Bamberg 1523. einen Indicem f), ſondern auch zu Straßburg 1524. eine Concordanz darüber verfertiget, die bey **Hans Schotten zum Thyergarten** fol. gedruckt iſt. Wiewohl auch der Erfurtiſche Senior Jo. Lange unterſchiedene Stücke des N. T. ſelber ins Deutſche überſetzet hatte, ſo findet man doch, daß er der erſte mit geweſen iſt, der ſich Lutheri ſeiner Ueberſetzung in ſeinen Predigten öffentlich bedienet, und die Sprüche nach derſelben darin angezogen hat, wie man es in ſeinem Buch **vom Gehorſam der Obrigkeit**, das zu Erfurt 1523. 4to und in ſeinem Sermon **von menſchlicher Schwachheit**, der auf eben die Weiſe 1523. ausgegangen iſt, antreffen wird g). Es konten ihr auch Lutheri Feinde ihren Beyfall nicht verſagen. Denn ob ſich gleich Hieron. Emſer von der erſten Ausgabe an derſelben ſehr heftig widerſetzte, daher auch ſein Buch: **aus was urſachen Luthers Dollmerſchung des N. T. dem gemeinen Mann verboten ſey**, ſchon 1523. zu Leipzig in 4to gedruckt wurde *), ſo hinderte doch ſolches nicht, daß er nicht hernach Lutheri Ueberſetzung faſt gänzlich hätte beybehalten, und unter ſeinem Namen abdrucken laſſen ſollen. Man wird aber aus dem allgemeinen Beyfall, den Lutheri Ueberſetzung des N. T. gefunden hat, gar leicht auf ihren Nutzen ſchlieſſen können. Es erinnert der Herr von Seckendorff h), nicht unbillig, daß durch den häufigen Nachdruck des N. T. an andern Orten der Lauf des Evangelii nicht wenig befördert worden wäre. Es legte auch der HErr auf dieſe Arbeit einen ſolchen Segen, daß ſie faſt zu jedermanns Händen kam, welches ſo weit gieng, daß ſich ſeine Feinde darüber beklagen muſten, wie auch Frauensperſonen und ungelehrte Leute das N. T. als eine Quelle aller Wahrheit begierig läſen, und ſich nicht ſcheueten mit den Gelehrten aus dem Papſtthum zu diſputiren. Es war ihnen dabey nichts unerträglicher, als die Geſchicklichkeit der Argulä von Stauffen, die an einen von Grumbach verheyrathet war, welche aus Lutheri Ueberſetzung ſo viel Licht und Erkentniß empfangen hatte, daß ſie 1523. etliche Briefe an die Hertzoge in Bayern und andere chriſtliche Herrſchaften, auch an die Univerſität Ingolſtadt ausgehen ließ, darin ſie Achatium Seehoffer von München, der zu Ingolſtadt als ein Lutheraner verfolget wurde, vertheidigte, und bat, man möchte mit ihr aus der Schrift diſputiren i).

Ii 2 Das

e) Erleuter. der vornehmſten Wörter ꝛc. p. 234. ſeqv. Biblioth. Brem. Claſſ. VI. p. 178. ſeqv.

*) Es iſt bewundernswürdig, daß der erſte Nachdruck der September Ausgabe des N. T. noch vor dem Ablaufe des 1522. Jahres, in Baſel bey **Adam Petri** zum Vorſcheine gekommen. S. braunſchw. Bibelſamlung S. 87.

f) Zeltners Leben Hans Luffts p. 19. not. y. Beyſchlagii Syllog. var. Opuſc. T. 1. p. 425.

g) Unſch. Nachr. 1715. p. 415.

*) (S. Von dieſen Annotationen des Emſers, und von den verſchiedenen Ausgaben derſelben habe ich einiges angemerket in der fortgeſetzten ausführl. Vertheid. des complut. N. T. Vorrede. S. 6.)

h) Hiſtor. Lutheraniſmi, ed. germ. p. 593.

i) Seckendorf, l. c. p. 521. 523. Schlegelii vita Cellarii p. 72. not. k.

Das ſechſte Capitel.

Von den übrigen Stücken, die 1522. ausgefertiget ſind.

Inhalt.

Dahin gehöret (1) der 10. Pſalm, dabey die Gelegenheit angeführet wird. §. 1.

Zu welcher Zeit derſelbe ans Licht geſtellet, und den unterſchiedenen Ausgaben. §. 2.

Was bey der Ueberſetzung und Auslegung zu merken iſt. §. 3.

Auch (2) zwey Feſt-Epiſteln Sir. 15, 1-6. Jeſ. 60, 1-6. dabey von der deutſchen Poſtille, darin ſie ſtehen, Nachricht gegeben wird. §. 4.

Auch von der Ausfertigung dieſer Poſtille. §. 5.

Beſonders aber von der Epiſtel Sir. 15, 1-6. §. 6.

Imgleichen von der Epiſtel Jeſ. 60, 1-6. §. 7.

Auch (3) den 8 Pſalmen, die in dem Beichtbüchlein ſtehen, dabey die Urſache gezeiget wird, was Lutherum bewogen hat, daſſelbe zu ediren. §. 8.

Auch wie Lutherus ſchon 1520. den Anfang davon gemacht. §. 9.

Und beſonders unter dieſem Titel. 1522. §. 10.

Dabey die erſten Editiones angezeiget werden. §. 11.

Auch die in den folgenden Jahren ausgefertiget ſind. §. 12.

Auch was bey dieſem Betbüchlein zu bemerken iſt. §. 13.

Beſonders aber was die acht Pſalmen angehet. §. 14.

Davon eine Probe gegeben. §. 15.

Auch das fürnehmſte bey der Ueberſetzung dieſer Pſalme angemerket wird. §. 16.

§. 1.

Ueberſetzung des 10. Pſalms.

1522. Wir haben von dem fürnehmſten Stück der Ueberſetzung Lutheri, das in dieſem 1522. Jahre ausgefertiget iſt, in dem vorhergehenden Capitel gehandelt. Es trift daher die Ordnung die übrigen Stücke, die in dieſem Jahre gleichfalls aus Licht getreten ſind. Ich rechne dahin zuerſt den 10. Pſalm, den Lutherus der überſetzten Bulla Coenae Domini angehänget hat. Es wurde Lutherus durch des Pabſtes Leonis X. ganz unſinnigen Eifer dazu veranlaſſet. Es iſt bekant, daß D. Eck nach der leipziger Diſputation nicht geruhet hat, Lutheri Perſon und Lehre bey dem Pabſt aufs höchſte verhaßt zu machen, wie er auch in der Abſicht nach Rom reiſete, damit er Lutheri Verdammung in einer Päbſtlichen Bulle auswirken möchte. Er brachte es auch dahin, daß eine Bulle zum Vorſchein kam, die den 15. Jun. 1520. datiret war, in welcher Lutherus nicht nur als ein Griechiſcher und Böhmiſcher Ketzer beſchrieben wurde, ſondern es wurden auch 41 Sätze, die aus Lutheri Schriften gezogen, als theils ketzeriſch, theils als ärgerlich verdammet, dabey ihm 60 Tage geſetzet wurden, binnen welchen er nebſt ſeinen Anhängern widerrufen und ſeinen Widerruf in gehöriger Form nach Rom ſchicken, oder ſelbſt dahin bringen, und ſich eines ſichern Geleits verſehen ſolte a). Dieweil nun dieſe Bulle überhaupt und ſonderlich in Sachſen, nicht den gewünſchten Zweck erreichen mochte, ſo gab der Pabſt zu Anfang des

a) Seckendorf p. 276. Saligs Hiſt. des A. C. 1 Th. S. 30.

des Januarii 1521. eine neue Bulle heraus, darin er die vorige bekräftigte und allen 1522.
Anhängern Lutheri alles Unglück dräuete, auch den Pfaffen befohl, den Bann mit gewöhnlichen Ceremonien bekannt zu machen b). Weil aber auch dieſe Bulle in Sachſen entweder nicht bekannt, oder nicht geachtet wurde, ſo wurde der Pabſt von neuem dadurch gereitzet, daß er den 28. Merz am grünen Donnerſtage 1521. Lutherum in die Rolle der alten Ketzer mit anheftete, und ihn in der Bulle Coena Domini genannt als einen Erzketzer erklärete c). Und da dieſe Bulle Luthero ſelbſt in die Hände kam, ſo veranlaſſete ſie denſelben, ſolche nicht nur zu überſetzen, ſondern auch mit ſeinen Anmerkungen herauszugeben, die zuweilen ſehr ſcharf und heftig ſind. Er ſetzte auch in der Abſicht den 10. Pſalm nebſt deſſelben Erklärung hinzu, dieweil er ihn für die beſte Gloſſe über dieſe Bulle hielt, darin der Pabſt völlig abgeſchildert wäre. Denn ſo ſchreibt Lutherus, da er ſich zu der Auslegung dieſes Pſalms wendet: **Was ich mehr davon ſagen wil, befihle ich dem Könige David in folgenden pſalmen, da wirſtu ſehen, das derſelb alles zuvor hat geſehen, wie der Pabſt würde liegen, triegen, maledeyen, gott leſtern, die Chriſtenheit vorwüſten, und nichts loben noch ſuchen, denn das ſeyne, und was ſeyner ſeelen gefelt.** Ich ſolte auch faſt vermuthen, daß Lutherus dieſe Arbeit noch in ſeinem Pathmo verfertiget hat. Denn da dieſe Bulle ſchon den 28 Mart. 1521. herausgegeben war, ſo kan man leichtlich ſchlieſſen, daß ſie Luthero noch in demſelben Jahr zu Geſichte gekommen ſeyn muß. Es ſcheinet auch, daß ſie Lutherus noch vor dem Neuen Jahre 1522. überſetzet hat. Denn es ſtehet nicht nur auf dem Titel: **Dem Allerheiligſten Römiſchen Stuhl zum Neuen Jahre**, ſondern es ſchreibet auch Lutherus am Ende der Dedication, die an den Römiſchen Stuhl gerichtet iſt: **Wo ich ihm aber wurde zu wenig thun, wolteſtu für gut haben, ich wills ein andermal beßern, der neujahrstag lieff eylend davon, und wolt ja das geſchenck mitbringen.** Man ſolte auch daraus ſchlieſſen, daß Lutherus dieſe Arbeit noch vor dem Neuen Jahre vorgenommen hat, weil in derſelben des Todes Pabſtes Leonis X. nicht mit einem Worte gedacht wird, da doch derſelbe den 1. Decemb. 1521. geſtorben iſt.

§. 2.

Zu welcher Zeit ſie aber Lutherus ans Licht geſtellet hat, ob er ſie noch aus ſeinem Pathmo, oder nach ſeiner Wiederkunft zu Wittemberg hat drucken laſſen, davon kan ich nichts gewiſſes behaupten. Ich habe zwey unterſchiedene Editiones vor mir liegen, die 1522. zu Wittemberg 4to gedruckt ſind, welches vielleicht dieſelben ſind, die in den Autographis Lutheri d) angeführet werden. Es haben dieſe beyde Editiones, die einander, wenn man den unterſchiedenen Druck ausnimmt, völlig gleich ſind, dieſen Titel e). *Bulla Cene Domini:* **das iſt: die** *bulla* **vom Abentfreßen des allerheiligſten Herrn des Bapſts: Vordeutſcht durch Martin Luth. Dem allerheyligſten Römiſchen ſtuel zum newen Jare. Seyn maul iſt voll flüchens, triegenß und geyzes. Unter ſeyner zungen iſt mühe und erbeyt.**

 Pſal-

b) Seckendorf p. 313. Salig l. c. p. 43.
c) Seckendorf p. 343. Salig p. 46.
d) T. 1. p. 135.
e) Man findet ſie auch unter dieſen Titel 2 Alt. Th. p. 62. 2 Jen. Th. fol. 44. 7 Witteb. Th. f. 293. (S. Leipz. A. Th. XVIII. S. 185. Hall. A. Th. XIX. S. 1436.)

1522. Pſalmo. X. Und am Ende ſtehet: **Getruckt zu Wittemberg, Nach Chriſti geburt Tauſend, Fünff hundert und ym zwey und zwenſtigſten Jar.** Auf den Titel folget die Dedication an den Römiſchen Stuhl, darin Lutherus unter andern erwehnt, was er für Mühe gehabt hat, dieſe Bull zu verdeutſchen. Denn ob ſie gleich mitten im lateiniſchen Lande gemacht ſey, ſo wäre ſie doch ſogar unlateiniſch, als ob ſie ein Küchenbube verfertiget hätte. Am Ende der Dedication ſtehet D. **Luthers** *privilegium* **dieſe Bulle zu drucken.** Und darauf komt die verdeutſchte Bulle, welche Lutherus nicht nur mit ſeinem Randgloſſen erläutert, ſondern auch hernach ausführlich widerleget, da er über jedes Capitel dieſer Bulle noch beſondre Gloſſen machet. Worauf er den 10. Pſalm alſo anhänget, daß er zuerſt den ganzen Pſalm ſetzet, und hernach einen Verſickel nach dem andern ausleget. Ich habe noch eine Edition dieſes Buchs von 1523. in Olearii Samlung der Schriften Lutheri gefunden, die gleichfals zu Wittemberg in 4to gedruckt iſt, die auch vermuthlich von den vorigen in keinem Stücke abgehen wird. Sonſt iſt auch zu mercken, daß dieſer 10te Pſalm mit unter den 8. Pſalmen ſtehet, die Lutherus gleichfals in dieſem Jahre ſeinem Betbüchlein einverleibet hat f). Es komt aber die Ueberſetzung mit dieſer völlig überein. Nur findet ſich in einigen Worten Vers 5. ein geringer Unterſchied. Denn was hier gegeben iſt: **er redet frey keck** gegen alle ſeine wiederwertigen, das wird in dem Betbüchlein alſo ausgedrücket: **er handelt frey gegen** ꝛc.

§. 3.

Die Ueberſetzung dieſes Pſalms, die auch in den Tomis beybehalten iſt, iſt von derjenigen, die in der erſten Ausgabe des Pſalters ſtehet, in vielen Stücken unterſchieden. Man muß auch geſtehen, daß obgleich Lutherus in der erſten Edition des Pſalters ſchon vieles beſſer ausgedrücket hat, doch dieſe Ueberſetzung überhaupt nicht zu verwerfen iſt, wie ſich denn zum Exempel v. 5. hier das Wort **alle** findet, **gegen alle ſeine wiederwärtigen**, welches er in der erſten Edition des Pſalters ausgelaſſen hat. Zu den Stellen, die von Luthero in ſeinem Pſalter ſchon gebeſſert ſind, kan man dis allerdings mit rechnen, daß er v. 1. 2. die Sache als gegenwärtig vorſtellet: **Herr warum tritreſtu ſo ferne? verbirgeſt dich** ꝛc. **Wenn der gottloſe überhand nimmt** ꝛc. Da er es hier hingegen als zukünftig erkläret: **Herr warum wirſtu ſo ferne abtreten** ꝛc. **Der gottloſe wird überhand nehmen** ꝛc. Auch wenn er v. 5. die Worte alſo überſetzet: **er treibt ſein thun immerdar**, da er hier hingegen mit dieſen Worten noch eines verbindet, das zu dem folgenden Satz gehöret: **Sein thun ängſtet ſich allezeit nach der Höhe.** Auch v. 7. da er das Wort: תך durch **Trug** hier aber durch Geitz überſetzet hat. Jngleichen v. 8. da er das Wort ומרמות durch **heimlich** gegeben hat, da er es hier hingegen durch **inwendig** ausdrücket: **inwendig tödet er die unſchuldigen**, und was dergleichen Stellen mehr ſind. Man ſiehet auch, daß er in dem Pſalter ſchon überhaupt beſſer deutſch geſchrieben hat, wie man es hier in dieſer Ueberſetzung antrift. Ich will den Anfang dieſer Ueberſetzung hier einrücken, und diejenige, die in der erſten Edition des Pſalters befindlich iſt, dagegen halten.

Der

f) S. den folgenden §.

1522.

Der 10. Pſalm nach der erſten Ueberſetzung von 1522.	Der 10. Pſalm nach der erſten Ausgabe des Pſalters.
I. Herre warum wirſtu ſo ferne abtreten, und dich verbergen zu den Zeytten der widderwertickeyt.	Herr warumb tritteſtu ſo ferne, verbirgeſt dich zur Zeyt der noth.
II. Der gottloß wird hofertig ſeyn, und vorprennen die armen, ſie fallen auff yhren mutwillen was ſie nur erdencken.	Wenn der gottloſe überhand kriegt, mus ſich leyden der arme, Sie treyben yhren mutwillen, wie ſie es fürnemen.
III. Denn der gottloße lobet, was da iſt nach luſt ſeyner ſeelen, und der geytzige benedeyet und leſtert got.	Denn der gottloſe rhümet ſich wie es yhm gelüſt, und der geytzige ſegenet ſich und leſtern den HERRN.
IV. Der gottloße für ſeinen auffgeblaßen zorn fragt nach niemants, auch got iſt nichts für eyttel ſeynem mutwillen.	Der gottloſe, weyl ſeyn Zorn fortgehet, fraget er nach niemand, alle ſeine anſchlege ſind on Gott.
V. Seyn thun engtſtet ſich altzeyt nach der höhe, dein gericht iſt von ſeynem angeſicht.	Er treybt ſeyn thun immerdar, deyne gericht ſind hoch von yhm, er handelt trotzig mit ſeynen Feynden.
Er red frey keck gegen alle ſeyne widderwertigen.	
VI. Er ſpricht in ſeynem Hertzen, ich werde nicht wancken, ich werde on übel ſeyn für und für.	Er ſpricht ynn ſeynem Hertzen, ich werde nymmermehr umbgeſtoßen werden, Es wird nicht noth haben.
VII. Seyn maul iſt vol fluchens, triegenß und geytzes, unter ſeyner zunge iſt mühe und erbeyt.	Seyn mund iſt vol fluchens liſts und trugs, unter ſeyner zungen iſt mühe und erbeyt.
VIII. Ehr ſitzt auff der lawre der Vorhöffen, ynwendig tödtet er die unſchuldigen, ſeyn augen ſehen heymlich auff den armen hauffen ꝛc.	Er ſitzt auff der laur in den Höffen, er erwürget die unſchuldigen heymlich, Seyne augen haben acht auff den armen Hauffen ꝛc.

Die Auslegung dieſes Pſalms iſt ſo eingerichtet, daß er alles auf ſein Vorhaben deutet, damit zu zeigen, wie David das Pabſtthum völlig abgebildet habe. Sonderlich aber iſt dieſe Auslegung des 18. Verſickels ſehr merkwürdig, darin er von dem Fall des Antichriſts handelt: **Der verß ſinget ja vom jüngſten Gericht, dieweyl er ſpricht, daß nach des Babſts verſtörung und erlöſung der armen, kein menſch mehr auff erden eyn tyran und gefürchtet ſeyn ſol, das were nit muglich, wenn die Welt lenger ſol nach dem Babſt ſtehen. Denn die Welt kan on tyrannen nicht ſeyn, und alſo ſtymmet der prophet mit dem apoſtel, das Chriſtus ſol mit ſeyner Zukunfft den heyligen Römiſchen ſtuel umbkeren, geb Got es geſchehe balde Amen.** Es iſt daher vergeblich, wenn Cochläus und andre Lutheri darin ſpotten, daß er dem Pabſt einen baldigen Untergang gedrohet, der doch noch ſtehe 9).

§. 4.

9) Seckendorf S. 517.

1522. §. 4.

Zwo Feſt-Epiſteln. Sir. 15, 1-6. und Jeſ. 60, 1-6.

Man kan auch zu den Stücken, die in dieſem Jahre von Lutheri Ueberſetzung ans Licht geſtellet ſind, die beyden **Feſt-Epiſteln** rechnen, die in Lutheri erſten deutſchen Poſtille ſtehen. Die Haupturſache, warum Lutherus ſich entſchloſſen hat, eine Poſtille zu verfertigen, entdecket er ſelber in der Vorrede über das Evangelium von den 10. Ausſätzigen, daß ihn nemlich die ſchlechte Auslegung der Papiſten dazu bewogen hätte, weil er gefunden wie falſch und verkehrt ſie die Evangelia bisher geprediget hätten [h]). Dahin zielet es auch, wenn er am Ende der Dedication an Churfürſt **Friedrich in Sachſen**, die vor der erſten lateiniſchen Poſtille ſtehet, bezeuget, er werde genug thun, wenn er den reinen und einfältigen Sinn des Evangelii entdecke, und damit einiger ihren ungeſalzenen und ungeſchickten Gloſſen begegne, damit das Volk anſtatt der Fabeln und Träume das reine Wort GOttes höre, wie es von dem Unflath der Menſchen geſäubert iſt. Es kan doch aber auch dieſes eine Urſache dabey geweſen ſeyn, daß er durch Churfürſt **Friedrich** den III. dazu ermuntert iſt, wie er in der jetzt angezogenen Dedication das ſelbſt erwehnet, es hätte ihm der Churfürſt gerathen, er möchte ſowohl den Predigern als dem Volke zu gute eine Auslegung der Epiſteln und Evangelien verfertigen, dabey er ſich entſchuldiget, daß er dem Verlangen des Churfürſten nicht eher ein Genügen hätte thun können, dieweil er durch viele Geſchäfte genöthiget worden wäre, dieſe Arbeit zu verſchieben. Und ſo iſt gewiß, daß Lutherus ſchon eine gute Zeit vorher den Vorſatz gehabt hat, eine Poſtille ans Licht zu ſtellen, denn er ſchreibt ſchon den 8ten Febr. 1520. an Spalatinum [i]), daß er die Predigten, die vom Advent angiengen, noch nicht zum Ende hätte bringen können. Er wurde aber nicht eher als den 3ten Mart. 1521. wie aus der Dedication erhellet, damit fertig, da er eine lateiniſche Poſtille über die Advents-Epiſteln und Evangelien heraus gab, welche in bemeldetem Jahre nicht nur ohne Benennung des Ortes und des Druckers in 4to [k]), ſondern auch zu Baſel durch **Adam Petri** in gleichem Format gedruckt iſt *). Weil dieſe Arbeit aber nur ein Vorſchmack ſeyn ſolte, dabey Lutherus ſehen wolte, was man von dieſem Werke urtheilen würde [l]), ſo hat er es nicht dabey bewenden laſſen, ſondern in ſeinem Pathmo unter andern Arbeiten auch die Ausfertigung einer deutſchen Poſtille vorgenommen, womit er aber nicht weiter als bis auf den erſten Sonntag nach Epiphania gekommen iſt, weil er durch andre Schriften daran verhindert wurde [m]).

§. 5.

h) S. das vorhergehende 4. Kap. §. 23.

i) T. 1. Ep. p. 242. a.

k) Autogr. T. 2. p. 85. welches vermuthlich die Edition iſt, die **Melchior Lotther** beſorget hat, deren Herr D. Zeltner in dem Leben **Hans Luffts** p. 57. erwähnet.

*) (S. Ich habe dieſe Ausgabe vor mir. Der Titel iſt dieſer: Enarrationes Epiſtolarum et Euangeliorum, quas Poſtillas vocant, D. Martini Lutheri, Wittenbergen. Baſileae Anno MDXXI. und am Ende: Baſileae ex aedibus Adae Petri. Anno MDXXI.)

l) So ſchreibt Lutherus ſelbſt an Spalatinum T. 1. Ep. p. 307. b. Poſtillae quas vocant abſolutae Epiſtolis et Euangeliis aduentatibus, exibunt his nundinis Frankofordienſibus, pro guſtu aliquo, vt videam quid judicant de eo opere homines.

m) S. Speners Vorrede über die Kirchenpoſtille. Seckendorf p. 418. und im Anhange p. 2724. Zeltners Leben **Hans Luffts**, p. 58. not. (y). Hiſt. Bibl. Fabric. P. 2. p. 232.

§. 5. 1522.

Wiewohl nun Lutherus dieſe Arbeit vermuthlich noch im 1521ſten Jahr zu Stande gebracht hat, ſo kam ſie doch nicht eher als 1522. aus der Preſſe. Es iſt zwar die Dedication, die vor der Poſtille vom Chriſttag bis den Sonntag nach Epiphanie ſtehet, am Tage Eliſabeth 1521. geſtellet. Allein zu geſchweigen, daß Lutherus noch am Tage Conciliä den 22ſten November 1521. an Spalatinum n) ſchreibet, er ſchicke ihm eine deutſche Vorrede, die den Evangeliis vorgeſetzet werden ſolte, welche er und Philippus ſo lange aufheben möchten, bis er das übrige von der Poſtille vollendet hätte, ſo findet ſich auf der erſten Edition dieſer deutſchen Poſtille die Jahrzahl 1522. unter welchem Jahre ſie auch in den *Autographis Lutheri* o) befindlich iſt. In dieſem Jahre iſt auch der erſte Theil, der die 4. Advents-Sonntage begreifet, zum erſten mal verdeuſchet ans Licht geſtellet p), wiewohl ich nicht glaube, daß dieſer Theil von Luthero ſelbſt überſetzet iſt. Denn die deutſche Verſion, die in dem Autographo ſtehet, hat mit Lutheri Ueberſetzung des N. T. faſt keine Gleichheit. Es geben zu dem, im Anfang der Poſtille, dieſe Worte: **Poſtill und Ußlegung der Epiſtelen und Evangelien, durch den Advent,** *Doctor* **Martin Luthers, newlichen verteutſcht,** nicht undeutlich zu erkennen, daß ſie durch einen andern überſetzet ſeyn muß, ohne anjetzo zu berühren, daß die Verſe, die am Ende der Poſtill zu Lutheri Lobe geſetzet ſind q), nicht vermuthen laſſen, daß er dieſe Arbeit ſelber unter Händen gehabt hat. Damit ich aber dem Leſer von dem andern Theil der Poſtille, in welchem die beyden Feſt-Epiſteln ſtehen, die aus dem Alten Teſtamente hergenommen ſind, einen Begriff mache, ſo iſt der Titel der erſten Edition in 4to, die ich vor mir habe, dieſer: **Außlegung der Epiſtelen und Evangelien, die nach Brauch der Kirche geleſſen werden von Chriſtag bis auff den Sonntag nach Epiphanie. Martinus Luther.** Unten ſtehet im Holzſchnitt: **G 1522.** Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittembergk durch Johann Grünenbergk, nach Chriſti geburtt Tauſend Fünff hundert und zwey und zwentzigſten Jahr** r). Auf dem Titel folget die Dedication an den Graf Albrecht von Mansfeld, welche die Unterſchrift hat: **Geben in der wüſten am Tage Sanct Eliſabeth. 1521.** Nechſt dieſer ſtehet **ein kleyn Unterricht was man in den Evangelien ſuchen und gewartten ſoll.** Welches vermuthlich die Vorrede iſt, deren er in dem obangezogenem Briefe an Spalatinum gedenket. Es iſt noch überdem bey der Ausgabe dieſer Poſtille zu merken, daß in demſelben 1522ſten Jahre beyde Theile von **Adam Petri** zu Baſel in fol. unter dieſem Titel zuſammen gedruckt ſind: **Außlegung der Epiſtelen und Evangelien, die nach Brauch der Kirchen geleſen werden durch den Advent, und dannen thye vom Chriſtag bis uff den Sontag nach Epiphanie. Darinn reychlich anzeigt und fürgebildet wirt was ein Chriſten menſchen zur ſeligkeit not iſt zu wißen.** *D.* **Martinus Luther. Auch haſtu eyn klare Underricht, was man in dem Evangelio ſuchen und leren ſol, mit eyner ſchönen Vorred.** Hier-

n) T. 1. Ep. p. 366. a.

o) T. 1. p. 131.

p) T. 1. Autogr. p. 130. Halliſchen Th. der Schriften Lutheri p. 175.

q) Sie ſtehen im Hall. Tomo p. 226.

r) Zeltner bemerket im Leben Hans Luffts p. 58. not. (y), daß auch Michel Lotther ſolche unter der Preſſe gehabt habe.

1522. Hierauff iſt auch gemacht ein fleyßig Regieſter über die beyden teyl, darin eyn yeder leychtlich finden mag, ynhalt des gantzen Buchs. *Anno. M. D. XXII.* Und am Ende des Buchs: Gedruckt zu Baſel durch Adam Petri, nach Chriſti geburt. *M. D. XXII.* In dieſer Edition folget auf den Titel die Dedication an den Graf Albrecht von Mansfeld, darauf: eyn kleyn Unterricht, was man in den Evangeliis ſuchen und gewarten ſoll. Hiernechſt das Regiſter, und auf dieſes die Dedication an Churfürſt Frederich zu Sachſen, die ſich vor dem erſten Theil der Poſtille befindet. Ich habe auch überdem in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 220. Lutheri Auslegung der Epiſteln und Evangelien vom Advent bis drey Königen zu Colmar 1523. fol. gedruckt angetroffen.

§. 6.

Was den Inhalt dieſes Buches ſelbſt betrift, ſo ſind nur zwey Epiſteln darin befindlich, die hier angezeiget werden müſſen. Denn die übrigen Texte, die aus dem N. T. genommen ſind, können hier füglich übergangen werden, dieweil Lutheri Neues Teſtament zu der Zeit ſchon völlig im Stande war. Die erſte dieſer Epiſteln iſt an S. Johannistage, der auf den dritten Weihnachtstag zu fallen pflegt, erkläret. Ich will ſie alſo herſetzen, wie ich ſie hier antreffe, ohne die folgende Ueberſetzung von 1523. dagegen zu ſetzen, weil ſolche in unſern jetzigen Bibeln beybehalten iſt.

Die Epiſtell am Sanct Johannis Tag.

Eccleſiaſtici. XV.

Wer Gott fürchtet der wirtt gutts thun. Und wer anhelt in der Gerechtigkeit, der wirt ſie ergreyffen, und ſie wirtt yhm begegnen, als eyn eherliche mütter. Und wie eyn weyb von der Jungfrawſchafft, wirt ſie yhn auffnhemen. Sie wirt yhn ſpeyßen mit dem Brott des lebens und vorſtands, und wirt yhn trencken mit dem Waſſer der heylwertigen weyßheit. Und ſie wirt ynn yhm feſt werden, und yhn nit beugen laßenn. Sie wirt yhn hallten und yhn nit zu ſchanden werden laßen, und ſie wird yhn erhebenn unter ſeynen nehſten. Mitten ynn der ſamlung wirt ſie auffthun ſeynen mundt, und wirt yhn erfüllen mit dem geyſt der weißheit und vorſtands, und mit dem Kleytt der ehren wirt ſie yhn kleyden. Luſt und Freud wird ſie über yhn ſamlen zum ſchatz, und eynen ewigen namen wirt ſie auff yhn erben [8]).

Bey dieſer Ueberſetzung iſt zu merken, daß ſie von der folgenden Ueberſetzung des Buchs Jeſus Sirach, die Lutherus 1533. ausgefertiget, ſehr unterſchieden iſt. In vielen Stücken hat ſich Lutherus dort weit beſſer ausgedrücket, wie hier geſchehen iſt. Denn was er hier v. 1. gegeben hat: wer anhelt an der gerechtigkeyt, das hat er dort überſetzet: wer ſich an Gottes wort hält. Hier v. 4. ſie wird in ihm feſt werden, ſo heiſt es dort: dadurch wird er ſtark werden. Hier v. eod: ſie

8) Dieſe Epiſtel iſt in der Poſtille über die Epiſteln und Evangelien vom Advent bis Oſtern, die 1527. zu Wittemberg durch Joh. Gruneberg in fol. gedruckt iſt, fol. 109. a. auf eben die Art, ohne die geringſte Veränderung beybehalten, wo man ſie auch in der niederſächſiſchen Sprache in der platdeutſchen Poſtille, die 1526. zu Wittemberg herausgegeben iſt, fol. 114. b. finden kan.

ſie wird ihn halten, ſo hat er es dort gegeben: er wird ſich an ſie halten. Hier 1522.
v. 5. ſie wird ihn erheben unter ſeinen Nechſten, ſo wird es dort ausgedruckt: ſie wird ihn erhöhen über ſeine nechſten. Hier v. eod. ſtehet ſamlung, da er es dort gegeben hat durch Gemeinde, andre Exempel, die von gleicher Art ſind, zu übergehen. Doch ſind auch einige Stellen, darin man dieſe Ueberſetzung der folgenden vorziehen könte. Es gehöret dahin v. 2. ein weyb von der Jungferſchaft, welches dem Grundtexte näher komt, als wenn ers hernach gegeben hat: eine junge Braut. Auch v. 4. und ihn nicht beugen laßen, da es hernach heißt: daß er feſt ſtehen kan. Imgleichen v. 5. Mitten in der ſamlung ꝛc. da hernach dis mitten ausgelaſſen iſt. Sonſt ſiehet man, daß er bey dieſer Ueberſetzung der Vulgata darin gefolget iſt, wenn er an einigen Orten etwas hinzuſetzet, das im Grundtext nicht ſtehet t) Als v. 1. eine ehrliche mutter. v. 2. dem brodt des lebens und Vorſtandes, der heilwertigen weißheit. v. 6. und wird ihn erfüllen mit dem geiſt der weisheit und verſtandes, und mit dem kleid der ehren wird ſie ihn kleiden. Welches alles hernach in ſeiner Ueberſetzung weggeblieben iſt.

§. 7.

Das andere Stück, das Lutherus in dieſer Poſtille aus dem A. T. überſetzet hat, iſt die Epiſtel am H. Dreykönig. Tage Jeſ. 60. 1-6. Ich finde ſie auch um deſto mehr nöthig hier einzurücken, dieweil ſie von der folgenden Ueberſetzung des Propheten Jeſaiä, die Lutherus 1528. ausgefertiget hat, gar merklich abgehet. Doch darf ich dieſe letzte nicht dagegen halten, dieweil es, (ein einzig Wort ausgenommen, da an ſtatt: Konige hier: Völcker ſtehet,) dieſelbige iſt, die wir noch anjetzo in unſern Bibeln antreffen. Folgende Ueberſetzung iſt es, die in dieſer Poſtille enthalten iſt.

Am tag der heyligen drey Kunige
Epiſtell Iſaie LX.

Stand auff, las dich erleuchten Hieruſalem, denn deyn liecht iſt kummen. Und die klarheyt gottis iſt auffgangen übir dyr, denn nym war, finſterniß werden bedecken die erde, und tunckelheyt die völcker, Aber übir dyr wirt auffgehen der Herre, und ſeyne ehre wirt ynn dyr erſcheynen. Und die Heyden werden wandeln ynn deynem liecht, und die Künige ynn dem glantz deynes auffgangs. Heb auff deyne augen und ſihe umb dich, dieße alle ſind verſamlet und kumen zu dyr. Deyne Kinder werden von ferne kumen, und deyne töchter zu der ſeytten auffſtehen. Denn wirſtu ſehen und fließen, denn wirt deyn Hertz ſich entſetzen und ausbreytten, wenn zu dyr keret wirt die menge des mehres und die macht der Heyden zu dyr kompt. Uebirfluß der Camel, wirt dich bedecken, die leuffer Madian und Epha. Alle von Schaba werden kommen, golt und wyrauch werden ſie opfernn, Und das lob gottis werden ſie predigen *).

 Man

t) Warum die Vulgata vom Grundtexte ſo weit abgehet, und vieles einrücket, das in demſelben nicht befindlich iſt, das unterſucht Joh. Alb. Fabricius Prolog. in Ecclesiaſt. in der Ausgabe der Libror. Apocr. von 1691. p. 362.

*) Dieſe Ueberſetzung iſt gleichfals der obbenannten Poſtille, die 1527. zu Wittemberg in folio gedruckt iſt, fol. 155. a. unverändert einverleibet. Man trift ſie auch niederſächſiſch in der platdeutſchen Poſtille, die 1526. zu Wittemberg fol. gedruckt iſt, an.

1522. Man ſiehet aber überhaupt bey dieſer Ueberſetzung, daß Lutherus ſich noch mehr nach der Vulgata gerichtet hat, als in der folgenden. Dahin gehöret, wenn er v. 1. das Wort **Jeruſalem** hier einrücket, das im Grundtext nicht ſtehet, welches er auch nachher weggelaſſen hat. Auch wenn er v. 2. alſo überſetzet: **finſterniß werden bedecken** ꝛc. **Aber über dir wird auffgehen** ꝛc. da ers hernach gegeben hat: **finſterniß bedecket** ꝛc. **aber über dir gehet auff** ꝛc. Jmgleichen wenn es daſelbſt heiſſet, ſeine ehre **wird in dir** erſcheinen, da ers hernach weit beſſer alſo ausgedrucket hat: ſeine Herrlichkeit erſcheinet **über dir.** Auch v. 4. **deine Töchter zu der ſeiten auffſtehen**, da es hernach heiſſet: **erzogen werden.** Doch iſt in einigen Stellen dieſe Ueberſetzung nicht zu verwerfen, weil ſie darin den Sinn des Geiſtes beſſer ausdrücket. So iſt hier zum Exempel v. 1. ſehr wohl nach dem Grundtexte gegeben: **laß dich erleuchten**, da es Lutherus hernach überſetzet hat: **werde licht.** Auch v. 3. **in dem glantz deines Auffganges**, da es hernach gegeben iſt: **im glantz, der über dir auffgehet.** Denn durch den Auffgang wird hier ohnſtreitig Chriſtus verſtanden, wie ihn Zacharias nennet. Luc. 1, 78. Bey der Erklärung dieſer Epiſtel will ich nur dis einzige bemerken, daß Lutherus den Jnhalt derſelben mit wenig Worten alſo angezeiget hat. **Dieſe Epiſtel iſt eine Vermahnung zum glauben und eyne Verkündigung des Evangelii, wie das in aller Welt geprediget, und aus allen Landen Chriſten erleſen ſolten werden.**

§. 8.
Acht Pſalmen, die in dem Betbüchlein ſtehen.

Es hat aber Lutherus bey dieſen Stücken in dieſem Jahre nicht bewenden laſſen. Wir finden noch eine Probe von ſeiner Geſchicklichkeit im Dolmetſchen an den 8 Pſalmen, die in ſeinem Betbüchlein ſtehen, das er in dieſem 1522ſten Jahre ans Licht geſtellet hat. Bevor wir aber dieſe Pſalmen ſelber vor uns nehmen, müſſen wir erſt von dieſem **Betbüchlein**, dem ſolche einverleibet ſind, eine ausführliche Nachricht geben. Es komt auch unterſchiedenes dabey vor, das da verdienet bemerket zu werden. Was den ſeligen Mann bewogen habe, ein ſolches Gebetbuch zu verfertigen, davon entdecket er ſelbſt die Urſachen in der erſten Vorrede, die vor dieſem Buche ſtehet. u). Er klaget in derſelben, daß die Chriſtenheit mit ſo viel ſchädlichen Betbüchlein verführet und betrogen würde, ob ſie gleich köſtliche Titel hätten, davon er zwey zum Exempel anführet, deren eines *Hortulus animae*, das andere *paradiſus animae* heiſſet. Er beſchweret ſich auch über die paſſional oder Legenden Bücher, darin der Teufel auch viel Zuſatz eingeworfen hätte. Weil er nun die Zeit nicht hätte ſolche alle zu reformiren, welches ihm auch allein zu viel wäre, ſo wolte er es dismal bey der Ermahnung bleiben laſſen, und indeß zum Anfang dieſe einfältige Chriſtliche Form und Spiegel die Sünde zu erkennen und zu beten fürhalten nach den Zehen Geboten und dem Vater Unſer, dabey er gewiß wäre, daß ein chriſtlicher Menſch überflüßig gebetet hätte, wenn er das Vater Unſer recht betete, wie oft er wolte und welches Stück

er

u) Es kan daher, was in den unſch. *Nachr.* 1736. p. 264. vermuthet wird, als ob Joh. Gruneberg, *Luthero* angelegen hätte, ein ſolches Betbüchlein unter ſeinem Nahmen ausgehen zu laſſen, als eine Veranlaſſung zu dieſer Arbeit mit angeſehen werden.

er wolte. Denn ein gutes Gebet låge nicht an vielen Worten, wie Chriſtus Matth. 6. ſagte, ſondern an vielen und oftmaligen herzlichen Seufzern zu Gott, welches wohl ohn Unterlaß ſeyn ſolte. 1522.

§. 9.

Es hat aber Lutherus dieſen Vorſatz ins Werk zu richten ſchon 1520. den Anfang gemacht. Denn da gab er dieſes Gebetbuch unter dieſem Titel heraus x): **Eyn kurtz Form der Zehen Gebott** *D.* **Martini Lu. Eyn kurtz Form des Glaubens. Eyn kurtz Form des Vater Unſers**, welches in demſelben Jahre zu unterſchiedenen malen gedruckt iſt. Denn ſo beſitzet **Olearius** zu Arnſtadt nicht nur eine Wittenberger und Nürnberger y) Edition in 4to, ſondern auch drey unterſchiedene Editiones, welche in gleichem Format ohne Benennung des Ortes gedruckt ſind. Es wird auch in den **Unſch. Nachrichten** z) einer Edition gedacht, die 1520. zu Wittemberg durch **Jo. Grünberg** in klein 8vo gedruckt iſt. Ich vermuthe aber, daß es anſtatt 1520, 1522. heiſſen ſoll. Denn es wird daſelbſt ein ſolches Betbüchlein angezeiget, darin das Ave Maria geſtanden, welches man von dieſer erſten Ausgabe, darin ſolches nicht befindlich iſt, nicht verſtehen kan. Es iſt auch dieſes Buch in dem folgenden 1521ſten Jahre nicht nur zu Wittemberg in 4to von neuen gedruckt, davon jetzt benannter Olearius ein Exemplar in Hånden hat, ſondern auch in die Niederſächſiſche Sprache überſetzet, und unter dieſer Aufſchrift in 8vo herausgegeben a). **Ein korte Form der teyn Geboth. Eine korte Form des Gelovens. Eine korte Form des Vater Unſers** *D.* **Martin Luther. Solck allernütteſte und heilſameſte Böckeſchen ſolde billick ein jeglick Chriſt vor ein Bedeböck by ſick dragen, unde degelicks gebrucken.** 1521. Und ob es gleich nichts weiter begreifet, als die Auslegung der zehen Gebot, des Glaubens und des Vater Unſers, ſo komt es doch in dieſen drey Stücken mit dem Gebetbüchlein völlig überein b). Es ſtehet hier auch dieſelbige Vorrede, die man vor dem Gebetbüchlein findet, doch mit dem Unterſcheid, daß man hier nur dieſe eine Vorrede antrift, da hingegen das Gebetbüchlein zwey Vorreden hat, darunter dieſe die andere iſt, darin Lutherus beweiſet, daß in den drey Stücken der 10. Gebote, des Glaubens und des Vater Unſers, alles, was in der Schrift ſtehet und geprediget werden mag, begriffen iſt. Denn drey Dinge wåren einem Menſchen noth zu wiſſen, daher er ſelig werden möchte. Er müßte erſtlich wiſſen, was er thun und laſſen ſolte. Und da er ſåhe, daß er es nicht aus ſeinen Kräften thun noch laſſen könte, ſo müßte er zum andern wiſſen, wo er es nehmen, ſuchen und finden ſolte. Auch drittens, wie er es ſuchen und holen ſolte.

§. 10.

Dieſe erſte Arbeit hat aber Lutherus hernach noch immer weiter vermehret. Denn ſo kamen ſchon 1522. zu dieſen oberwähnten Stücken nicht nur noch einige hinzu, ſon-

x) Es ſtehet ſolches auch in dem Jen. 1. Th. fol. 253. 6. Witt. Th. fol. 104. 1. Altenb. Th. pag. 395. (S. Leipz. A. XXII. Th. S. 29. Hall. A. Th. X. S. 182.)

y) Dieſe iſt auch in den Autogr. T. 1. p. 99. befindlich.

z) 1736. p. 264.

a) Autogr. T. 1. p. 126.

b) Man wird daraus die Nachricht, die in den unſch. Nachr. 1736. p. 264. ſtehet, als ob zu dieſem Betbüchlein, das 1521. in niederſächſiſcher Sprache gedruckt iſt, etliche Pſalmen, auch die Epiſtel an den Titum hinzu gekommen wären, leicht verbeſſern können. Denn es iſt offenbar, daß das Betbüchlein erſt 1522. mit dieſen Stücken iſt vermehret worden.

1522. ſondern es hat ſie auch Lutherus von der Zeit an unter dem Titel eines Betbüchleins, oder eines Bet= und leß=Büchleins heraus gegeben. Die erſte Edition in 8vo, die ich ſelber habe, hat folgenden Titel:

Eyn Bett büchlin
Der Zehen Gepott.
Des Glawbens.
Des Vater Unſers.
Des Ave Marien.
Und ettlich verdeutſchte
Pſalmen.
D. Mar. Luthers.

Und am Ende ſtehet: Gedruckt zu Wittemberg durch Johann Grünemberg. *M. D. XXII.* In dieſer Edition iſt auſſer den auf dem Titel erwehnten Stücken noch zuletzt die verdeutſchte Epiſtel an den Titum zu finden, die entweder aus Verſehen auf dem Titel ausgelaſſen, oder welches ich eher vermuthe, deshalben auf dem Titel nicht angeführet iſt, dieweil Lutherus, nachdem der Bogen A. der mit dem Titel anfänget, ſchon abgedrucket geweſen iſt, ſich erſt entſchloſſen hat, die Epiſtel an den Titum hinzuzufügen *). Ich werde auch um deſto mehr darin beſtärket, dieweil ich in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek ein Exemplar des Betbüchleins in gleichem Format von 1522. angetroffen habe, das ich auch ſelber beſitze, auf deſſen Titel der Epiſtel an den Titum gedacht wird, welches vermuthlich ſchon der andere Druck iſt, der auf den erſten in dieſem 1522ſten Jahre gefolget iſt. Ich will den Titel hieher ſetzen, damit man ſehen kan, daß es zwey unterſchiedene Editiones ſind.

Eyn Bett büchlin
Der zehen Gepot.
Des Glawbens.
Des Vater Unſers.
Des Ave Marien.
Etliche verdeutſchte Pſalmen.
Die Epiſtel ſanct Pauls
zu Tito eyn chriſtlich
leben zu unterrichten.
D. Mar. Luther.
gedruckt zu Wittembergk.
1522.

Und

*) (G. Dieſe Ausgabe recenſirt Baumgarten in den Nachr. von merkw. Büchern. VI. B. S. 391. Er nennet dieſe Schrift eine ſeltene und ſchätzbare, und merket an, daß ſolche mit unter die Vorbereitungen und vorläufigen Verſuche des einige Jahre hernach von Luthero ausgefertigten zwiefachen Catechismi zu rechnen. Ingleichen daß die Epiſtel an den Titum als der letzte Anhang, nicht nur den Bogen auszufüllen, bequem geweſen, da ſie die kürzeſte Schrift des N. T. iſt, mit deſſen Ueberſetzung ſich Lutherus, bey ſeiner Rückkehr von der Wartenburg beſchäftigt, welche eyn Chriſtlich Leben zu unterrichtenn bequem geweſen.

Und am Ende ſtehet wie in der vorigen: Gedruckt zu Wittemberg durch Johann 1522.
Grünenberg. *M. D. XXII.* Die Einrichtung iſt ſonſt von beyden einerley. Denn zu Anfang ſtehen darin die beyden oberwähnten Vorreden, deren die erſte dieſe Ueberſchrift hat: Gnad und Frid allen meynen lieben Herrn und Brüdern in Chriſto. Die andre aber nur bloß durch Vorrhede bezeichnet wird c). Worauf die Auslegung der zehen Gebote, des Glaubens und des Vater Unſers folget, wie ſie Lutherus 1520. beſonders heraus gegeben hat. Nach welchen das Ave Maria oder der Engliſche Gruß Luc. 1, 28. die acht Pſalmen, und die Epiſtel an den Titum zu finden ſind, welche letztere, wie Herr Kraft d) gar recht behauptet, nach der allererſten Ueberſetzung des N. T. von 1522. abgedruckt iſt. Und es iſt bey dieſen zwey Editionen in dieſem Jahre nicht geblieben. Ich habe noch eine von 1522. in den nützlichen und auserleſenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche e) recenſiret gefunden. Es iſt dieſelbe in bemeldetem Jahre ohne Benennung des Ortes und des Druckers in klein 8vo unter folgendem Titel ausgefertiget: Ain Betbüchlein der zehen Gebott des Glaubens des Vatter Unſers: und des Ave Marien *D.* Martini Lutheri. Und am Ende ſtehet: Gedruckt in zwey und zweinzigſten Jar. Es hat aber dieſe Edition vor den vorigen das voraus, daß nicht allein unter dem Titel ein ſauberer Holzſchnitt ſtehet, ſondern auch in dem Buche unterſchiedene Holzſchnitte befindlich ſind, davon am gemeldeten Orte ausführliche Nachricht gegeben wird, die hier zu wiederholen überflüßig ſeyn würde. Ich vermuthe daher, daß ſie auf die vorigen gefolget iſt. Es iſt der Inhalt davon mit den vorigen einerley, auſſer daß am Ende *Doctor* Caſpar Güttels offen Beycht hinzu gekommen iſt, da vorher ein knieender und betender Geiſtlicher vor einem Crucifix mit dem Roſenkranz in Holz geſchnitten befindlich iſt.

§. 11.

Man findet aber, daß auf die erſten Ausgaben des Betbüchleins von 1522. hernach noch viele gefolget ſind, die auch Lutherus von Zeit zu Zeit vermehret und gebeſſert hat. So hat er ſchon in dem nechſtfolgenden 1523. Jahre den Anfang gemacht, dis Betbüchlein zu vermehren, davon Kraft keine Nachricht gehabt haben muß, dieweil er diejenige als die erſte vermehrte und verbeſſerte Edition anführet, die 1524. zu Erfurt gedruckt iſt f). Ich habe zwey unterſchiedene Editiones von 1523. in 8vo vor mir liegen. Die erſte, die ich ſelber habe g), hat dieſen Titel: Ain Bet-Büchlin und Leß-Büchlin. Mar. Luther gemeret. und gebeſſert. *M. D. XXIII.* Wittemberg. Dabey der Drucker nicht benannt iſt. Es iſt dieſe Edition mit eben den Holzſchnitten verſehen, die in der letzten Edition von 1522. befindlich ſind. Ich habe nur den Unterſcheid dabey bemerket, daß dasjenige, ſo hier vor den Pſalmen ſtehet, von jenem abgehet, wie denn auch hier vor der Vorrede über die Epiſtel an die Römer ein Holzſchnitt hinzu gekommen iſt, der Pauli Bekehrung vorſtellet, auch das vorhin angezeigte Bild eines knienden und betenden Geiſtlichen hier nicht allein hinter der Epiſtel Judä,

c) Man findet ſie auch beyde 6. Witt. Th. fol. 103. 104. die erſte aber allein Altenb. 8. Th. p. 890. die letzte hat Frick in dem Verzeichniſſe der Schriften Lutheri, das hinter dem Seckendorf ſtehet, nicht mit Recht unter das 1520. Jahr geſetzet. Denn es iſt ſo wenig die Vorrede, darauf er zielet, als das Betbüchlein, 1520. gedruckt geweſen. (S. Leipz. Ausg. XXI. Th. S. 29. Hall. A. X. Th. S. 182. f.)

d) Jubeljahr, S. 40.

e) 4. Stück, S. 312. f.

f) Jubeljahr, S. 40.

g) Man findet ſie auch in dem Catal. der Morgenregiſchen Bibliothek, S. 413.

1522. Judä, ſondern auch hinter dem Sermon von der Betrachtung des leidens Chriſti anzutreffen iſt, wiewohl des *D.* **Caſpar Güttels** ſeine Beichte ausgelaſſen iſt. Auſſer dieſem aber hat nicht allein eine jede Seite eine beſondre Einfaſſung, ſondern es ſind auch zu dieſer Edition unterſchiedene Stücke hinzu gekommen. Denn ſo finden ſich in derſelben nicht allein diejenigen Stücke, die auf der andern Seite alſo angegeben ſind: **Die Zehen Gebot. Der Glaube. Das Vater unſer. Das Ave Maria. Etrliche verdeutſchte Pſalmen. Die Vorrede zun Römern. Die Epiſtel zun Römern. Die Epiſtel zu Tymotheon. Die Epiſtel zu Thyton. Die Epiſteln Petri und Jude.** *D.* **Martin Luther.** ſondern auch zuletzt der **Sermon von der Betrachtung des heyligen Leidens Chriſti**, der vielleicht aus eben der Urſache in dem Verzeichnis ausgelaſſen iſt, die ich vorher bey der erſten Edition des Betbüchleins angeführet habe. Vor der andern Edition, die gleichfalls in dieſem Jahre doch ohne ſolche Zierrathen gedruckt iſt, iſt zwar der Titel hinweggeriſſen. Es ſtehet aber am Ende: **Gedruckt zu Wittenberg durch Nic. Schyr:** *M. D. XXIII.* **Jar.** In dieſer Edition ſind nicht nur alle die jetzt benannten Stücke vorhanden, ſondern ſie iſt noch überdem mit der **Epiſtel an die Galater** vermehret, die nach der Epiſtel an die Römer ſtehet; daraus auch ſo viel erhellet, daß ſie auf die vorgenannte in dieſem Jahr gefolget iſt. Und dieſe Edition iſt ohnſtreitig diejenige, die 1524. zu Erfurt nachgedruckt worden iſt, dieweil nichts weiter darin zu finden iſt, als was dieſe jetzt benannte Wittemberger Edition von 1523. begreifet. Ich will doch aber den Titel der Erfurter Edition in 8vo h) hieher ſetzen, wie ihn Krafft i) angeführet hat: **Ein Bet-Büchlin und Leß-Büchlin. Mar. Luther. gemeret und gebeſſert. Wittemberg.** Und am Ende: **Gedruckt zu Erffurt ynn der Pergamenter Gaßen zum Ferbefas.** *M. D. XXIIII.* Nur iſt noch etwas bey den beyden Editionen des Bet- und leß-Büchleins von 1523. die ich in Händen habe, zu merken. Ich habe bey den bibliſchen Stücken, die aus dem N. T. eingerücket ſind, befunden, daß ſich die erſte Ausgabe von 1523. mehr nach der erſten Edition des N. T. von 1522. die andre aber mehr nach der andern Edition des N. T. die gleichfals 1522. ans licht getreten iſt, gerichtet haben muß. Darin kommen ſie zwar beyde mit der andern Edition des N. T. von 1522. überein, daß Röm. 1, 30. die Worte: **den Gott feind iſt**, nach dem Worte: **Verleumder** ſtehen, da ſie hingegen in der erſten Edition des N. T. nach den Worten: **den eltern ungehorſam** geſetzet ſind. Dieſen Unterſchied finde ich aber unter dieſen beyden Editionen des Beth- und leſebüchleins, daß die erſte 1 Petr. 1, 25. die Worte: **Das iſt aber das Wort, das unter euch verkündiget iſt**, ausläſſet, wie ſie auch in der erſten Edition des N. T. von 1522. ausgelaſſen ſind, die andre aber ſetzet dieſe Worte hinzu, wie ſie auch in der andern Edition des N. T. von 1522. ſchon anzutreffen ſind k).

§. 12.

Wie viel Editiones auf dieſe jetzt benannten noch gefolget ſind, deren Titel und Inhalt damit völlig überein komt, kan ich nicht eigentlich beſtimmen, dieweil mir von dieſer Art keine weiter zu Geſichte gekommen iſt. Die erſte veränderte Edition, die von den vorigen wieder ſehr abgehet, und die ich angetroffen habe, iſt 1527. in klein

h) Man findet ſie auch in den Autogr. T. 2. p. 122.

i) Jubeljahr, S. 45.

k) S. das vorhergehende 5. Cap. den 10. §.

klein 8vo gedruckt, welche auch Krafft nicht geſehen haben muß, dieweil er zu behaupten 1522.
ſcheinet l), als hätte Lutherus erſt 1539. ſein Gebetbüchlein aufs neue anders zugerichtet, und manches darin ausgelaſſen, anderes aber wieder eingerücket. Denn das iſt ſchon bey dieſer Edition geſchehen, deren Titel nicht nur gar ſehr verändert, ſondern darin auch vieles ausgelaſſen und vieles dagegen wieder eingerücket iſt, wie man aus dem Inhalt dieſes Buches wird abnehmen können. Ich will die Nachricht davon mittheilen wie ich ſie in den **nützlichen und auserleſenen Arbeiten der Gelehrten im Reich** m) gefunden habe. Es hat dieſelbe dieſen Titel: **Ein ſeer gůt un nützlichs Bett-Büchlein, ym 1527. Jar.** und am Ende ſtehet: **gedruckt zu Nürnberg durch Jeronimum Formſchneyder.** Es iſt das Exemplar, das daſelbſt recenſiret wird, dasjenige, das Lutherus als ein manuale gehabt, und darin er verſchiedenes mit eigener Hand geſchrieben. Es ſtehet darin zuerſt der **Calender**, und bey einem jeden Monat eine in Kupfer geſtochene und mit Farben illuminirte Figur, die den Monat zu erkennen giebt, worauf die **Vorrede** und hiernechſt das **Betbüchlein** ſelber folget, welches eine **Erklärung der 10. Gebot, des Glaubens**, einen **Sermon vom Gebet**, eine **Erklärung des Vater Unſers**, einige **Pſalmen Davids** nach der erſten Ueberſetzung, einige Sermones, als von **der Betrachtung des heil. Leidens Chriſti**, von **der Taufe**, von **dem Sacrament des leybs und bluts Chriſti**, von **der Bereitung zum ſterben**, und hiernechſt einige **Sprüche von einem heiligen Leben**, in ſich faſſet, dabey es allenthalben mit ſolchen Kupfern, die an einen jeden Ort gehören, gezieret iſt. Man wird hieraus leicht ſchlieſſen können, wie viel in dieſer Edition ausgelaſſen, und wie viel dagegen hinzu gekommen iſt. Man wird nicht weniger daraus abnehmen können, daß die Anmerkung, die in den **Unſch. Nachr.** n) befindlich iſt, es hätte **Hans Lufft** in der Edition von 1530. den Calender nebſt dem Paſſional und einigen Sermonen Lutheri hinzugeſetzet, nicht alſo verſtanden werden kan, als ob in bemeldeter Edition dieſe Stücke zuerſt hinzu gefüget wären. Denn den Calender nebſt einigen Sermonen Lutheri trift man ſchon in der von 1527. und wie aus dem folgenden erhellen wird, muß auch das Paſſional ſchon vor 1530. hinzu gekommen ſeyn. Es iſt wenigſtens nicht anders zu vermuthen, als daß nicht lange nach der von 1527. eine andre ausgefertiget ſeyn muß, die mit dem Paſſional vermehret iſt. Denn ich finde eine lateiniſche Edition von 1529 o), die in 12mo unter dieſem Titel gedruckt iſt: *Enchiridion piarum precationum cum Calendario et paſſionali, ut vocant, Mart. Luth. Witt. 1529.* daher man nicht anders ſchlieſſen kan, als daß ſie ſchon vorher auf ſolche Art im Deutſchen ausgegeben ſeyn muß. Daran man auch deſto weniger zweifeln darf, da in dem zu Wittemberg 1533. gedruckten Catalogo der von 1528 bis 1533. ausgegebenen Schriften Lutheri Bog. A. p. 16. eine verbeſſerte Edition des Bet-Büchleins von 1529. auf ſolche Weiſe angeführet wird: **Bete-Büchlein, hernach gebeßert** - *XXIX.* Ich habe überdem eine Edition von 1530. Sedec. vorgefunden, die dieſen Titel hat: **Ein Betbüchlin, mit eym Calender und Paßional, hübſch zugericht Marti. Luther. Wittemberg.** *M. D. XXX.* p). Und am Ende ſtehet

dies

l) Jubeljahr, S. 45.
m) 4. Stück, S. 285. f.
n) 1736. S. 265.
o) Autogr. T. 3, p. 180.

p) In das Exemplar, das ich in Händen habe, und das in den unſch. Nachr. 1732. S. 848. recenſirt wird, hat Lutherus am Ende mit eigner Hand dieſe Worte eingeſchrieben: **Wer ſich**

furcht

1522. dies Regiſter. Der Calender mit dem Ciſiojanus q), die zehen gebot. Der Glaube. Ein Sermon vom Gebet. Das Vater unſer. Das Ave Maria. Erli-

furcht der ziehe einen Panzer an, hilffts, ſo hilffts. Aber wir wiſſen, daß es helfen muß, denn er lebt und bleibt lebend der Scheblimini, ſede a dextris meis. Da ſtecks! M. Luther. G. p. welche Worte auch faſt auf gleiche Art Altenb. 8. Th. p. 531. ſtehen.

q) Ciſio-Janus muß zu der Zeit ein bekannter Nahme eines Calendarii Mnemonentici geweſen ſeyn. Denn Ciſio iſt die letzte Helfte des Wortes Circumciſio, und Janus ſoll den Januarium anzeigen. S. die Unſch. Nachr. 1732. S. 849.

(G. Es iſt doch wirklich ſonderbar, daß eine Sache, welche vor drittehalb hundert Jahren allen Schulknaben bekannt war, dergeſtalt in Vergeſſenheit gerathen können, daß gegenwärtig die gelehrteſten Forſcher der damaligen Zeiten ſich kaum getrauen durch Muthmaſſungen die Beſchaffenheit derſelben zu beſtimmen, wenn ſie von ohngefehr auf den Nahmen derſelben gerathen. Ich ſehe mich im Stande das, was durch den ſo genannten Ciſio Janus ehemals angezeigt worden, ausführlicher zu beſchreiben, da ich eine lateiniſche Ausgabe dieſes Betbüchleins vor mir habe, deren der Herr Verfaſſer nicht gedacht hat. Sie hat den Titel: Enchiridion piarum precationum, cum Paſſionali vt vocant, quibus acceſſit nouum Calendarium, cum Ciſio-jano veteri et nouo, atque aliis quibusdam, vt patet ex indice, Vuitembergae, D. Mart. Luth. Anno MDXLIII. Am Ende ſtehet: impreſſum Vuitembergae apud Johannem Lufft. Anno MDXLIII. Das Titelblatt hat eine Einfaſſung von einem Holzſchnitte, der unten die Wappenſchilder Lutheri und Melanchthons zeiget. Statt der Vorrede findet man ein Gedicht des Rubigallii Pannonii, worin dieſes Büchlein angeprieſen wird. Das erſte Stück iſt ein Calender, deſſen Verfaſſer am Ende deſſelben Eraſmus Reinholdus Saluddenſis heiſſt. Bey dem Calender iſt bey jedem Tage der alte barbariſche und bey dem Ende eines jeden Monats, der neue vom Melanchthon verbeſſerte Ciſiojanus beygeſetzet. Der erſte hat auf jeden Monat zwey Hexameter, die blos von Sylben und nichts bedeutenden Worten zuſammen geſetzet ſind, die aber doch die erſten Sylben der unbeweglichen Feſte darlegen, die auf jeden Tag des Monats fallen, und zwar ſo, daß die Sylbe allezeit in der Zahl derſelben in den Verſen die Zahl des Monatstages anzeigt, auf welchen das Feſt fällt. Ich will zur Probe das erſte Diſtichon herſetzen: Es hat 31 Sylben, weil der Januarius 31 Tage hat:

1.	Ci	Feſt. Circumciſionis.
2.	ſi	—
3.	o	—
4.	Ja	—
5.	nus	—
6.	E	Feſt. Epiph.
7.	pi	—
8.	ſi	—
9.	bi	—
10.	ven	—
11.	di	—
12.	cat	—
13.	oc	octaua Epiph.
14.	Fe	Feſt. Felicis.
15.	li	—
16.	Mar	Feſt. Marcelli.
17.	An	Feſt. Antonii.
18.	Pris	Feſt. Priſcae Virg.
19.	ca	—
20.	Fab	Feſt. Fab. Sebaſt.
21.	Ag	Feſt. Agnetae.
22.	Vin	Feſt. Vincentii.
23.	cen	—
24.	ti	—
25.	Pau	Feſt. Conv. Pauli.
26.	lus	—
27.	no	—
28.	bi	—
29.	le	—
30.	lu	—
31.	men	—

Alſo heißt das ganze Diſtichon:

Ciſio-janus Epi ſibi vendicat Oc Feli
Mar An Priſca Fab Ag Vincenti Paulus nobile lumen.

Wenn man alſo gleich wiſſen wollte, auf welchen Tag im Monate Januarius das Feſt Vincentii fiel; ſo durfte man nur die Sylben an den Fingern abzählen, da denn die Sylbe Vin, als die 22, dieſen Tag bezeichnete. Melanchthon, dem dieſe Mißgeburt der Barbarey vermuthlich unerträglich war, hat daher den alten

Ciſio-

Etliche verdeutſchte Pſalmen. Ein Sermon von der Betrachtung des Leidens Chriſti. Ein Sermon von der Tauffe. Ein Sermon von der Beichte und dem Sacrament. Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben. Ein Gebet des Königs Manaſſe von Jeruſalem. Das Paßional. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M.D.XXX. Nechſt dieſen Editionen habe eine Ausgabe von 1538. angetroffen, die zu Wittemberg in 12mo durch Hans Lufft gedruckt iſt, und dieſen Titel führet: Ein Bet-Büchlein mit einem Calender und Paſſional hübſch zugericht, *D.* Mart. LUTHER. r) in welcher alle Stücke auſſer der einfältigen Weiſe zu beten für einen guten Freund, die Lutherus 1535. ausgefertiget s), und hier hinzu gekommen iſt, auf eben die Art zu finden ſind, wie ſie in der vorigen ſtahen t). In dem nechſtfolgenden 1539. Jahre aber iſt mit dieſen Gebetbuch wieder eine groſſe Veränderung vorgegangen, welche Edition diejenige iſt, darauf ſich Krafft beziehet u). Denn in dieſer Ausgabe, die in 12mo gedruckt iſt, ſind nicht nur die acht Pſalmen ausgelaſſen, ſondern auch dagegen viele Stücke hinzu gethan. Ich will den Titel und das angehängte Regiſter hieher ſetzen. So lautet der Titel: Betbüchlin, mit dem Calender und Paßional auffs newe corrigiret und gemehret. *D.* Mar. Luther. M.D.XXXIX. Und am Ende iſt dis Regiſter: Calender mit dem Ciſioianus. Auslegung der zehen Gebot Gottes. Auslegung des Glaubens. Sermon von dem Gebet. Auslegung des Vater Unſers. Auslegung des Engeliſchen Grus. Ein einfeldige Weiſe zu beten. Wie man einfeldig betrachten ſol die zehen Gebot. Ein einfeldige Weiſe den glauben zu betrachten. Drey Symbola des Glaubens Chriſti. Symbolum der Apoſtel. Symbolum Athanaſij. Symbolum Ambroſij und Auguſtini. Symbolum Nicenum. Sermon von dem Sacrament der Tauffe. Sermon von der Beichte und dem Sacrament des Altars. Sermon von der Bereitung zum ſterben. Von der Kirchen. Gebet Manaſſe. Das Paßional. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Luft. M.D.XXXIX. Nach dieſer iſt 1542. eine Edition in 8vo heraus gekommen, welche gleichfals zu Wittemberg durch Hans Lufft gedruckt und der vorigen faſt in allen Stücken gleich iſt, nur daß dieſe Edition mit dem Bekändtnis des Glaubens *D.* Martini Lutheri, und mit dem Gebet wider den Türken x) vermehret iſt, bey welcher Ausgabe ein groſſes Verſehen im Druck vorgegangen iſt, dieweil dasjenige, was ſchon p. 77-87. ſte-

Ciſio-Janus verbeſſert, und Verſe geliefert, die doch noch einen Menſchenverſtand haben, aber er hat auch nur die vornehmſte Feſte, doch mit Beobachtung der Sylbenzahl, hinein bringen können. So lautet ſein Januarius:

Ciſio Janus, Epiphaniis dic dona Magorum
Vincit ouans Agne, noua Paulum lumina vertunt.

Ich hoffe dieſes wenige werde hinlänglich ſeyn, von der Sache einen richtigen Begriff geben zu können. Wer etwas ausführlichers davon zu leſen verlangt, der wird ſolches in den hannöverſchen gel. Anzeigen 1751. 19. St. finden.)

r) Autographa, T. 2. p. 215.

s) 6. Altenb. Th. p. 469.

t) Dieſe Edition wird recenſirt in den Unſch. Nachr. 1731. S. 434. f.

u) Jubelged. S. 45.

x) welches alſo nicht erſt 1549. drey Jahre nach Lutheri Tode hinzu gekommen iſt, wie Krafft angemerket hat, Jubelgedächtn. S. 46.

1522. het, von p. 89-102. wiederholet iſt y). Es führet auch Krafft z) eine Edition von 1549. an, die unter dem vorgemeldeten Titel zu Wittemberg durch Hans Lufft in 8vo gedruckt iſt, da unter andern die Litaney und der 103. Pſalm hinzu gekommen iſt. Es wird auch in den vorhin angezogenen Arbeiten der Gelehrten im Reich a) einer Edition gedacht, die 1554. zu Leipzig durch Jacob Bervald gedruckt iſt. Auch erwehnet Herr Zeltner b) einer Edition von 1566. in 8vo, die zu Wittemberg durch Hanß Lufft ausgefertiget iſt, welche er unter allen die vollſtändigſte nennet. Und was beſonders die lateiniſchen Editiones dieſes Buchs angehet, ſo iſt mir nicht allein eine Edition von 1529. bekannt, die ich ſchon oben angeführet habe, ſondern ich beſitze auch eine Edition von 1560. in 12mo, die zu Wittemberg durch Lorentz Schwenck gedruckt iſt, darin auch Lutheri kleiner Catechismus ſtehet, deren Krafft c) ſowohl als einer andern, die nach der deutſchen Ausgabe von 1549. zu Wittemberg in 8vo heraus gekommen ſeyn ſoll, Erwehnung gethan hat.

§. 13.

Das vornehmſte, was man bey dieſem Betbüchlein hat anzumerken pflegen, was einigen auch hat anſtößig ſcheinen wollen, betrift ſowohl eine gewiſſe Stelle in der Auslegung der 5ten Bitte, als das Ave Maria oder den Engliſchen Gruß, den Lutherus demſelben einverleibet hat. Was das erſte anlanget, ſo iſt nicht zu leugnen, daß ſich in der Erklärung der fünften Bitte folgende Stelle findet: **Hilff allen menſchen die ynn todtsnötten und yn der anfechtung ſolcher Vertzweifelung geengſtet ſind, und ßonderlich dem N. odder dem N. Erbarme dich auch aller armen ſeelen, ym fegfewr, ßonderlich N. und N. Vorgib yhn und uns alle unßere ſchulde, tröſte ſie, und nym ſie zu gnaden.** Ich darf hier aber nur wiederholen, was ich ſchon bey den Bus-Pſalmen d) angemerket habe, daß obgleich Lutherus im Anfang der Reformation in ſeinen Schriften des Fegefeuers zuweilen gedenket, er doch daſſelbige niemals völlig gebilliget, ſondern vielmehr gelehret, daß in der Schrift nicht die geringſten Spuren davon zu finden wären, bis er es endlich 1530. als eine irrige und ungegründete Meinung völlig verworfen hat. Ich kan zwar nicht behaupten, daß er in der Edition des Betbüchleins dieſe Stelle ſchon geändert hat, weil ich ſie nicht ſelber geſehen habe. Ich bemerke aber in der Edition von 1530. daß die Worte: **Erbarme dich auch aller armen Seelen im Fegfewer ßonderlich** *N.* **und** *N.* gänzlich fehlen. Es iſt daher dieſe Fürbitte für die armen Seelen im Fegfeuer, nicht, wie man in den angezogenen Arbeiten der Gelehrten im Reich e) behaupten will, erſt in dem Altenburgiſchen Tomis der Schriften Lutheri, T. I. p. 406. ausgelaſſen, da ſie Lutherus ſchon 1530. wo nicht eher, ſelber hinweg gethan hat. Was aber das andere nemlich das Ave Maria betrift, ſo finde ich nichts, was uns Gelegenheit geben könte, dis für bedencklich zu halten. Lutherus hat vom Anfang an, da dieſes Buch ans

y) Unſch. Nachr. 1732. S. 854. f.
z) Jubelged. S. 46.
a) 4. Stück, S. 285.
b) In dem Leben Hans Luffts S. 109. Not. (d), dabey ihm aber die Ausgaben, die durch Hans Lufft gedruckt ſind, nicht völlig bekannt geweſen ſeyn müſſen, indem er behauptet, es ſey dis Betbüchlein vor 1566. ſchon zweymal von Lufft unter die Preſſe gegeben worden: da es doch ſchon mehrmalen, als 1530. 1538. 1539. 1542. und 1549. geſchehen iſt.
c) Jubeljahr S. 46.
d) S. das vorhergehende Kap. §. 9.
e) 4. Stück S. 314.

ans Licht getreten iſt, die Vorſichtigkeit gebrauchet, daß er den Päbſtiſchen Mißbrauch getreulich anzeiget und dafür gewarnet hat. Denn zu geſchweigen, daß er das Ora pro nobis ausgelaſſen hat, ſo bezeuget er ausdrücklich gleich in dem Anfang der Auslegung, er hätte es nicht zu dem Ende beybehalten, daß man ſich deſſelben als einer Gebets-Formul bedienen ſolte, ſondern damit der Engeliſche Gruß ſchriftmäßig ausgeleget und ſo weit nützlich angewandt würde, daß man dabey Gelegenheit hätte, Gott für die Gnade, die ihr gegeben iſt, zu loben und zu preiſen. Denn ſo lautet auch das Ave Maria, daß es alle Dinge Gott gäbe, es wäre auch kein Gebet, ſondern lauter Lob und Ehre darin begriffen: **Gegrüſſet ſeyſtu Maria, voll gnaden, der Herr iſt mit dyr, gebenedeyet biſtu unter den weyben, und gebenedeyet iſt die frucht deynes leybes Jheſus Chriſtus Amen.** Es hat daher Krafft f) allen Verdacht ſehr gründlich abgelehnet, den man von dieſer Arbeit faſſen könte. Denn er zeiget nicht nur mit vielem Grunde, daß bey der Sache an ſich nichts anſtößiges zu finden wäre, ſondern daß auch in der Auslegung die Worte: **damit ſie ohne alle ſünde bekant wird**, die dem Herrn von Seckendorf g) bedenklich geſchienen, auſſer allem Zweifel von allen herrſchenden Tödtſünden zu verſtehen ſind. Er beweiſet auch, daß es ſich nicht alſo verhalte, wie es ſowohl der Herr von Seckendorf h), als Jo. Georg. Eccardus i), haben behaupten wollen, als hätte das Ave Maria hernach ganz aufgehöret. Denn es iſt nicht nur in allen Editionen, auch in den lateiniſchen, die vorhin angeführet ſind, unverändert alſo geblieben, ſondern es iſt auch ſolches auſſer der Kirchen-Poſtille in die Tomos der Schrift Lutheri k) auf eben die Art hinein geſetzet. Was aber die Worte: **voll Gnaden**, die Lutherus nach der Vulgata ſo überſetzet hat, betrift, ſo kan ich die Urſache nicht anzeigen, warum er ſie in dem Ave Maria beſtändig beybehalten hat, ob er ſie gleich ſchon in der erſten Edition des N. T. von 1522. durch **Holdſelige** ausgedrucket hat. Allein auch dieſes iſt für kein Verſehen zu rechnen. 1522.

§. 14.

Was ich bisher angeführet habe, wird genug ſeyn, dem Leſer von dieſem Bet-Büchlein Lutheri einen Begriff zu machen. Ich wende mich daher zu den 8 verdeutſchten Pſalmen, die ſchon im erſten Druck gefunden werden, und bis 1539. darin geblieben ſind. Es folgen dieſelben in dieſer Ordnung: **Der Eylfft (12) Pſalm zu beten umb erhebung des heyligen Evangelion. Der** *LXVI.* **(67) Pſalm zu beten umb zunehmen des Glawbens. Von der gantzen — das iſt von der weßentlichen und erbſund, ſampt yhren Früchten,** welches der 50 (51) **Pſalm** ſeyn ſoll, der aber in den drey erſten Editionen des Betbüchleins von 1522. nicht benannt

f) Jubeljahr, S. 40. f.

g) Indic. ad annum 1522. Suppl. n. 7.

h) an dem angeführten Orte.

i) Praefat. ad Catechiſmum theotiſc. p. 45. welcher noch unterſchiedene Fehler dabey begehet: denn er giebt nicht allein vor, daß dieſes Ave Maria in Lutheri Catechiſmo geſtanden, darin es doch ſo wenig jemals geweſen, ſo wenig man von Lutheri ſo genannten Catechiſmo vor 1529. etwas gewuſt hat, ſondern er behauptet auch, es hätte das ora pro nobis mit darin geſtanden, welches doch ſo wenig, als das vorige der Wahrheit gemäs iſt.

k) 2. Altenb. Th. S. 131. 2. Jen. Th. fol. 188. 6. Witteb. Th. S. 114. Tom. VII. Witt. Lat. fol. 129. Daher man mit den Unſch. Nachr. 1736. S. 264. nicht behaupten kan, daß das Betbüchlein Lutheri in die Altenb. Tomos ohne das Ave Maria eingerückt ſey.

1522. nannt iſt, wohl aber in der von 1523. angezeiget wird. Der *CIII.* Pſalm Gott zu danckenn für allerley wollthatt. Pſalmus XIX. (20) für gutt regiment und weltlich übirkeyt. Widder der chriſtlichen Gemeyne und des Evangelij feynde. Pſal. 78. (79). Eyn gemeyn Gepett ſich Gotte zu befellen ynn allerley ſachen: welches der 25. Pſalm ſeyn ſoll, der in den drey erſten Editionen gleichfals nicht benannt iſt. Pſalmus *X.* (Widder den Antichriſt und ſein Reich zu beten:) welche Worte zwar nicht in den drey erſten Editionen ſtehen, aber in der von 1523. hinzugeſetzet ſind. Nur iſt bey dieſen Pſalmen zu merken, daß zwey unter denſelben ſchon bey anderer Gelegenheit von Luthero ans Licht geſtellet ſind. So findet man den 51. Pſalm ſchon unter den ſieben Buspſalmen, die Lutherus 1517. ausgefertiget hat, wiewohl dieſe Ueberſetzung von jener ſehr abgehet. Und der 10. Pſalm iſt dem Tract. Bulla Coenæ Domini etc. angehänget, und zwar, wenn man ein paar Worte ausnimmt, auf eben die Art verdeutſchet, wie man denſelben hier antrift l). Was aber dieſe Pſalme überhaupt angehet, wie ſie in dem Betbüchlein geſetzet ſind, ſo finde ich in den erſten Editionen keine Veränderung, indem die Ueberſetzung allenthalben gleich iſt. Hingegen trift man in der Edition von 1530. eine ganz andere Ueberſetzung an. Denn in derſelben ſind dieſe Pſalme nach der erſten Ausgabe des Pſalters von 1524. völlig abgedruckt, wiewohl auch ſchon unterſchiedenes aus dem folgenden darin geändert iſt.

§. 15.

Es verdienten zwar dieſe Pſalme hier völlig eingerücket zu werden, dieweil ſie, den 10. Pſalm ausgenommen, in den Tomis der Schriften Lutheri nicht zu finden ſind. Dieweil ſie aber Krafft m) aufs neu ans Licht geſtellet hat, ſo will ich alle Weitläuftigkeit zu meiden nur den 51. Pſalm hieher ſetzen, und ihn nicht nur mit der erſten Ueberſetzung Lutheri von 1517. ſondern auch mit der erſten Ausgabe des Pſalters von 1524. vergleichen, damit man von dem Unterſcheid dieſer Ueberſetzung deſto füglicher urtheilen kan.

Der 51. Pſalm. Aus der erſten Edition der ſieben Bußpſalme von 1517.	Der 51. Pſalm. Aus der erſten Edition des Betbüchleins von 1522.	Der 51. Pſalm. Nach der erſten Ausgabe des Pſalters von 1524.
1. Ach Gott erbarm dich meyn nach deyner groſſen Barmhertzickeyt.	1. Gott ſey mir gnädig nach deyner Hülffe. Und tilge all meyn übirtreten nach deyner gründlößen Barmhertzlickeyt.	Gott ſey myr gnedig nach deyner güte, und tilge meine übertrettung nach deyner gröſſen Barmhertzickeyt.
2. Und nach der mennige deyner erbarmung Tilge all meyne ungerechtickeit.		
3. Waſche mich yhe meer und meer von meyner	2. Waſſche mich wol von meyner untugent.	Waſſche mich wol von meyner mißethat, und reyunge-

l) Siehe den 2. vorhergehenden §.

m) Jubeljahr S. 46.

ungerechtickeit, und mach mich reyn von meyner ſünde. 1522.

4. Denn ich erkenne, daß ich ungerecht byn, und meyn ſünd iſt myr allzeyt vor meynen augen.

5. Dyr alleyn byn ich eyn ſünder. und eyn übelthe-ter vor deynen augen. Auff das du alleyn rechtfertig ſeyſt yn deynen worten, und überwindeſt (ader beſteeſt) wan du wirſt gerichtet.

6. Sihe, yn ungerechtickeyt byn ich empfangen, und yn ſünden hat mich mein Mutter empfangen.

7. Sihe, die wahrheyt haſtu lieb. Das ynwendige und verborgene deyner weyßheit haſtu myr offenbart.

8. Beſprenge du mich mit Hyßopen, ßo werde ich reyn waſch du mich, und alſo werde ich weiſſer dann der ſchnee.

9. Gib meynem gehorde freud und troſt, und ßo werden ſich erfrewen die gebeyne, die zuſchlagen ſeynd.

10. Wende ab deyn angeſicht von meynen ſünden, und tilge ab alle meyne ungerechtickeyt.

11. Ach Gott ſchaff yn myr eyn reynes hertz,

Und reinige mich von meynen ſünden.

3. Denn ich erkenne,* daß es eyttel übertretten mit myr iſt.

Und meyn ſünd iſt ſtette für meynen augen.

4. Dyr alleyne hab ich mich verſündigt, und übel für dyr than.

Darumb wirſtu recht haben ynn deynen wortten und reyn erfünden, wenn du gerichtet wirdiſt.

5. Sihe, ich bynn yn mutterleybe gemacht von ſündlichen ſamen.

Und meyn mutter hat mich von ſündlichen ſamen empfangen.

6. Sihe du haſt luſt daßu das rechtſchaffen iſt.

Heymlich ym verporgenen haſtu myr weysheit kund than.

7. Beſprenge mich mit Iſopen ßo werd ich reyn.

Waßche du mich ßo werde ich ſchnee weyß.

8. laß mich hören freud und wonnen.

Szo werden getröſtet die gepeyn, die du zurſchlagen haſt.

9. Wende deyn angeſicht von meynen ſünden.

Und tilge ab meyn gantze untugent.

10. Erſchaffe yn myr Gott eyn reynes hertz.

nige mich von meyner ſünden.

Denn ich erkenne meyn übertrettung, und meyne ſünde iſt ymmer für myr.

An dyr alleyne hab ich geſündigt, und übel für dyr gethan.

Darumb wirſtu recht bleyben ynn deynen worten, und reyn erfunden wenn du gerichtet wirſt.

Sihe ich byn ynn untugend gemacht, und meyne mutter hat mich ynn ſünden empfangen.

Sihe du haſt luſt zur warheyt, du leßeſt mich wiſſen die weysheit heylich verborgen.

Entſündige mich mit Iſopen das ich reyn werde, waſſche mich das ich ſchnee weys werde.

las mich hören freude und wonne, das die gebeyne frölich werden die du zuſchlagen haſt.

Verbirge deyn andlitz von meynen ſünden, und tilge alle meyne mißethat.

Schaffe myr Gott eyn reyn hertz, und erneuwe

und

1522.

und ernewe yn meym ynwendigſten eyn richtigen geyſt.	Und ernewe eynen richtigen geyſt ynn meynem ynnwendigen.	ynn myr eynen willigen geyſt.
12. Vorwirff mich nit von deynem angeſicht und nym nit von myr deinem heilgen geiſt.	11. Verwirff mich nicht von deynem angeſicht. Und nym nicht von myr deynen heyligen geyſt.	Verwirff mich nicht von deynem angeſicht, und nym deynen heyligen geyſt nicht von myr.
13. Gieb mir widder den troſt deines heiles und befeſtige mich mit eym freywilligem geyſt.	12. Gib myr widder den troſt deynes heils. Und der freye geyſt faſſe mich.	las myr widderkomen den troſt deynes heyls und der freye geyſt enthalte mich.
14. Ich wil deine wege leeren die übeltheter und und die ſünder ſollen zu dir bekert werden.	13. Ich will die übertretter leren deyne wege. Das ſich die ſünder zu dyr bekeren.	Ich will die gottloſen deyne wege leren, daß ſich die ſünder zu dyr bekeren.
15. Ach gott. gott meins heyls. erlöße mich von denn geblüten und laß mit freuden außpredigen meyne zunge deyn gerechtickeyt.	14. Aber meyn gott, gott meyns heyls, erredt mich von den blutigen, Das meyne zunge frölich predige wie du frum macheſt.	Errette mich von den blutſchuldigen, Gott der du meyns heyls Gott biſt, das meyne zunge rhüme deyne gerechtickeyt.
16. Ach gott thu auff meine lippen und laß meinen mund vorkunden deyn lob.	15. Herr Gott thu meyne lippen auff. das meyn mund verkündige wie groß von dir zu halten ſey.	HERR thu meyne lippen auff, das meyn mund verkundige deynen rhum.
17. Dann ßo dyrß wol gefallen were, hett ich wol kund ein opffer geben. aber yn den opffern iſt nit deyn wolgefallen.	16. Denn dich gelüſtet keynes opffers, ich wollts ſonſt woll geben. Und haſt keyn gefallen an Brandopffer.	Denn du haſt nicht luſt zum opffer, ich gebe es ſonſt, und brandopffer gefallen dyr nicht.
18. Das opffer das dir, mein Got gefelt, iſt eyn zubrochner geyſt, Eyn rewiges und gedemütiget hertz. ach Gott, das wirſtu nit vorachten.	17. Eyn zubrochen geyſt, das ſind die opffer für Gott. Eyn zubrochen und zurſchlagen hertz, das wirſtu Gott nicht verachten.	Die opffer Gottes ſind, eyn zubrochen geyſt, Eyn zubrochen und zuſchlagen hertz wirſtu Gott nicht verachten.
19. Thu gütticklich yn deinem guten willen mit Zion, auff das erbawet werden die mauren Jeruſalem.	18. Thu wol an Zion nach deyner gütte. Das du bawiſt die mauren zu Hieruſalem.	Thu wol an Zion nach deinem gutten willen, bawe die mauren zu Jeruſalem.

20. Alßdanne wirſtu angenehm haben das opffer der gerechtickeyt, die gantz gebranten und andern opffer. Dann werden ſie kelber opffern auff deinen altar.

19. Alsdenn werden dich lüſten die opffer der gerechtickeyt, brandopffer und gaben.

Dann werden kelber auff deynen altar kommen.

So wirſtu luſt haben zu den opffern der gerechtickeyt, zu den brandopffern, So wird man farren auf den altar legen. 1522.

§. 16.

So viel iſt bey der Ueberſetzung dieſer Pſalme zu merken, daß ſie zwar der erſten Ausgabe des Pſalters etwas nahe komt, aber doch noch in vielen Stücken davon unterſchieden iſt. Man wird auch finden, daß in der erſten Ausgabe des Pſalters ſchon vieles beſſer ausgedrücket iſt, als man es hier in dieſen Pſalmen antrift. Dahin gehöret, wenn in dem Pſalter Pſ. 12, 4. alſo überſetzet iſt: **Der Herr rotte aus alle Heucheley, und die Zunge, die da ſtoltz redet.** Da es hier hingegen heiſſet: **Gott wolle ausrotten alle glatte prediger. Und alles was von hohen dingen leret.** Imgleichen wenn er dort Pſ. 12, 9. die **loſen** nennet, die er hier durch **bauchdiener** überſetzet hat. Auch wenn er die Worte Pſ. 67, 2. dort gegeben hat: **er laſſe uns ſein Antlitz leuchten**, da es hier hingegen ausgedruckt wird: **Und erleuchte uns mit ſeynem erkentniß.** Nicht weniger, wenn er Pſ. 103, 16. dort gegeben hat: **Wenn der wind darüber gehet, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre ſtette kennet ſie nicht mehr.** Da es hier heiſt: **Denn der geiſt verſchwindet in ihm und bleibt nicht. daß er nicht mehr weiß von ſeiner ſtette.** Auch Pſ. 20, 8. da es dort heiſſet: **Jene verlaſſen ſich auff wagen und roſſe;** hier hingegen: **Dieſe fahren mit wagen und eylen mit roſſen.** Imgleichen wenn er Pſ. 25, 1. 2. dort alſo überſetzet: **zu dir HERR erhebe ich meine ſeele. Mein Gott ich hoffe auff dich, laß mich nicht zu ſchanden werden, daß ſich meine feinde nicht freuen über mich.** Da hier hingegen die Worte ganz anders, als ſie im Grundtext ſtehen, alſo geſetzet ſind: **Herre ich erhebe meine Seele zu dir, laß mich nicht zu ſchanden werden. Mein Gott ich hoffe auff dich, laß meine feinde ſich nicht freuen über mir:** andere Oerter zu übergehen. Doch iſt im Gegentheil nicht zu leugnen, daß in dieſen Pſalmen unterſchiedenes weit nachdrücklicher gegeben iſt, als man es in der folgenden Ausgabe des Pſalters antrift. Dahin rechne ich Pſ. 67, 3. da er hier durch **Heyland** gegeben hat, was er in dem Pſalter **Heil** genannt hat. Denn es iſt ohnſtreitig, daß David auf den Namen Jeſus zielet. Auch Pſ. 20, 5. die Worte: **er gebe dir was dein Hertz begehrr**, die in dem Pſalter auf ſolche Art überſetzet ſind: **er gebe dir was du im Sinn haſt.** Auch Pſ. 79, 8. **laß deine barmhertzigkeit über uns eilend zuvor kommen**, welches dem Grundtexte und dem Sinn des Geiſtes viel näher komt, als wenn es hernach im Pſalter heiſt: **laß bald deine barmhertzigkeit über uns groſſer ſeyn.** Und von dieſer Art könte ich noch unterſchiedene Exempel anführen.

1522.

Das ſiebente Capitel.

Von dem erſten Theil des Alten Teſtamentes, den fünf Büchern Moſis.

Inhalt.

Wie Lutherus dieſe Ueberſetzung vorgenommen, und wenn er damit fertig worden, auch von der Einrichtung derſelben. §. 1.

Was die Ausfertigung dieſes Theils und deren Zeit betrift. §. 2.

Wie dieſer Theil von Luthero ausgefertiget iſt, und von den unterſchiedenen Editionen des 1523ſten Jahres. §. 3.

Auch von den Editionen, die hernach gefolget ſind. §. 4.

Hierauf werden (1) einige beſondre Stellen angezeiget, die hier zuerſt ſo überſetzet ſind, wiewohl ſie auch hernach beybehalten ſind. §. 5.

Auch (2) ſolche Stellen, die in der erſten Edition der Bibel von 1534. gebeſſert ſind. §. 6.

Auch (3) ſolche, darin dieſe Ueberſetzung der folgenden von 1534. entweder vorzuziehen, oder doch gleich zu ſchätzen iſt. §. 7.

§. 1.

Erſter Theil des Alten Teſtaments.

1523. Ich wende mich zu denjenigen Stücken der Ueberſetzung Lutheri, die er 1523. hat ausgehen laſſen. Ich werde aber dabey nichts weiter, als den **erſten Theil des Alten Teſtamentes**, welcher die fünf Bücher Moſis begreifet, anführen können. Denn dieſer hat allein in dieſem Jahre die Preſſe verlaſſen. Die Ueberſetzung dieſes Theils hat Lutherus noch in dem vorhergehenden 1522ſten Jahr zum Ende gebracht, welches ſowohl der Herr von Seckendorf a) als **Zeltner** b) mit vielem Grunde behaupten, und es als einen Beweis anführen von dem unermüdeten Fleiſſe Lutheri, da hingegen **Fricke** c) noch zweifelhaft iſt, ob Lutherus am Ende des 1522ſten oder im Anfang des 1523ſten Jahres, mit dieſer Arbeit fertig geworden. Denn man kan nicht anders vermuthen, als daß er nicht lange nach ſeiner Rückkunft aus der Wartenburg gen Wittemberg dieſe Arbeit vorgenommen hat. Man kan es ſchon einiger maſſen daraus abnehmen, wenn **Carolus Roſe** in dem ſchon angezogenen Briefe d) an den Straßburgiſchen Rathherrn **Nicol. de Knyebeys**, 1522. meldet, es hätte Lutherus das 3te Buch Moſis gereits geendiget. Es ſchreibt auch Lutherus ſelber an Spalatinum e), daß er ſchon im Anfang des Novembers 1522. an das dritte Buch Moſis gekommen iſt, dabey er ſich beklaget, daß er wegen der vielen Hinderniſſe, noch nicht weiter darin hätte

a) Hiſt. des Lutherthums. Deutſche Ausg. S. 520.

b) Leben Hans Luffts, S. 20.

c) Im Anhange zu Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 2714.

d) Deſſen Cap. 5. §. 4. gedacht iſt, darin er alſo ſchreibt: vetus quoque Teſtamentum omne, vernacula lingua transfert, ex hebreo, Leviticum jam finiuit.

e) Fer. 2. poſt omnium SS. (3. Nov.) 1522. In vertendo Vet. T. ſum modo in Levitico, incredibile enim, quam me hactenus literae, negotia, ſocietates, et multa alia impediuerint. Sed jam ſtatui domi me claudere, et feſtinare, vt ad Januarium Moſes ſub praelum mittatur. T. 2. Epiſt. p. 94. a.

hätte bringen können. Er zeiget auch dabey ſeinen Vorſatz an, wie er nunmehro beſchloſſen hätte, ſeine Arbeit zu beſchleunigen, damit er ſie gegen den Januarium 1523. unter die Preſſe geben könte. Er brachte es auch durch ſeinen Fleis dahin, daß er nicht nur hernach an **Wolffgang Stein** f) ſchreibet, er würde noch die Woche die Ueberſetzung der 5 Bücher Moſis beſchlieſſen, ſondern auch an **Wenceslaum Lincum** g), daß er bereits damit fertig wäre, und ſolte nunmehro der Druck bald vorgenommen werden, nachdem die andre Edition des N. T. zum Stande kommen wäre. Und ob man gleich aus einem Briefe, den Lutherus im Anfang des 1523ſten Jahres an Spalatinum geſchrieben hat h), ſchlieſſen möchte, als hätte er dieſe Arbeit noch nicht im 1522ſten Jahre zum Ende gebracht, ſo iſt doch kein Zweifel, daß er daſelbſt vornehmlich davon redet, daß er an dieſe Arbeit die letzte Hand geleget hat, indem er gleich hinzu ſetzet, daß ſie bey der Reviſion der Ueberſetzung ſchon geſchäftig wären. Woraus denn leicht erhellet, daß des **Grulichs** i) Rechnung nicht beſtehen kan, als hätte Lutherus 1522. im Monate November die Ueberſetzung des A. T. angefangen, ſo wenig es auch Grund hat, was **J. M. Koch** k) behaupten will, daß Lutherus im 1522ſten Jahr nicht weiter, als bis ins dritte Buch Moſis gekommen ſey. Und was beſonders die Einrichtung dieſer Arbeit betrift, ſo ſolte man faſt ſchlieſſen, als wenn Lutherus im Anfang willens geweſen wäre, alle Theile des A. T. ſogleich heraus zu geben, weil nemlich nach dem Titel des erſten Theils ein Verzeichniß aller Bücher des Alten Teſtamentes ſtehet. Es hat aber Lutherus in dem obgemeldeten Briefe an Spalatinum l) ſein Vorhaben entdecket, daß er geſonnen wäre, zuerſt die 5 Bücher Moſis, hernach die hiſtoriſchen Bücher, und zuletzt die Propheten auszufertigen. Denn zu dieſer Eintheilung nöthigte ihn ſowohl die Gröſſe des Werkes, als die Koſtbarkeit des Preiſes. Es kan auch ſeyn, daß Lutherus in der Abſicht vor dem Erſten Theil ein völlig Verzeichnis der Bücher A. T. vorgeſetzet hat, dieweil er ihn mit einem Allgemeinen Titel des **Alten Teſtamentes** drucken ließ. 1523.

§. 2.

Was die Ausfertigung dieſer Arbeit ſelbſt anlanget, ſo iſt kein Zweifel, es habe ſie Lutherus Anno 1522. ſo weit zum Stande gebracht, daß ſie nach einer kurzen Reviſion im Anfang des 1523ſten Jahres hat unter die Preſſe gegeben werden können, wie er in den vorhin angezogenen Briefen davon ſelber Nachricht giebt. Daher ich mit dem Herrn **von Seckendorf** m) nicht behaupte, daß es ſchon am Ende des 1522ſten geſchehen ſeyn ſolte. Ob aber Lutherus auch bey dieſer Arbeit gewiſſe Gehülfen gehabt hat, deren man ſich nicht weniger bey der Reviſion, als bey der Beſorgung des Druckers bedienet hat, das möchte man nicht mit völliger Gewißheit behaupten können. Mir iſt es ſehr wahrſcheinlich. Denn ſo hat Lutherus nicht nur den Vorſatz

 gehabt,

f) Fer. 5. p. Nic. (15. Dec.) 1522. hac hebdomade finiam Moſen transferendo. T. 2. Ep. p. 97. b.

g) Fer. 6. ante Thomae (15. Dec.) 1522. Moſen finiui transferendo, finita eſt et alia aeditio Noui Teſtamenti. Jam Moſen aggredientur. T. 2. Ep. p. 99. a.

h) Ego hac hebdomade Deuteronomium abſoluam: et jam in recognoſcendo ſumus, vt tradatur typis. T. 2. Ep. p. 137. a.

i) In ſeinen theologiſchen Annalibus, S. 21.

k) In dem chriſtl. Ehrengedächtn. Mart. Luthers S. 126. 127. darin er dem Verfaſſer des Geſchichts-Calenders Lutheri S. 53. gefolget iſt.

l) T. 2. Ep. p. 94. b.

m) Hiſt. des Lutherth. d. A. S. 593.

1523. gehabt, anderer Hülfe bey dem A. T. zu gebrauchen, wie er das ſelber in einem Briefe an **Nic. Amsdorff** n) der in Octava Epiphan. (den 12. Jan.) 1522. geſchrieben iſt, erwehnet, er würde das A. T. ohne ihre Gegenwart und Beyhülfe nicht anfangen können, ſondern er ſchreibet auch in dem obgemeldeten Briefe an Georg. Spalatinum von mehreren, wenn er der Reviſion und Zubereitung dieſes Theils zum Druck gedenket: **Jetz ſind wir bey der Reviſion begriffen, damit er unter die Preſſe gegeben werde.** Man kan es auch aus dem, was **Melanchthon** an **Joachim. Camerarium** o) ſchreibet, nicht undeutlich abnehmen, da er gegen dieſelben ſeiner Arbeit gedenket, die er bey der Reviſion des A. T. hätte. Denn es hat Zeltner p) gar wohl angemerket, daß bey dem Dato dieſes Briefes ein Irrthum vorgegangen iſt, dieweil anſtatt des Januarii 1522. der Januarius 1523. geſetzet werden muß. So viel iſt gewiß, daß dieſer Theil im 1523ſten Jahre ans Licht geſtellet iſt, daher ihn auch Abraham Bucholcerus q) mit allem Rechte unter dies Jahr geſetzet hat. Denn obgleich die erſte Edition ohne Benennung des Jahres gedruckt iſt, ſo ſind doch einige Editiones von dieſem Jahre vorhanden, auf welchen dieſe Jahrszahl befindlich iſt. Es muß daher D. Balthaſar Raithius r) keine genugſame Nachricht davon gehabt haben, wenn er die erſte Edition dieſes Theils alſo anführet als wenn ſie 1524. ausgefertiget wäre.

§. 3.

Es iſt aber dieſer Theil von Luthero zuerſt in Folio, ohne Benennung des Druckers und des Jahres unter dieſem Titel heraus gegeben. **Das Alte Teſtament Deutſch. M. Luther. Wittemberg.** Dieſer Titel iſt umher mit einem Holzſchnitt eingefaſſet *). Auf den Titel folget das Verzeichnis der Bücher Alten Teſtaments, dabey er die lateiniſchen Namens der Bücher, die er in dieſem Verzeichnis deutſch gegeben hat, gegen über ſetzet. Nechſt dem Verzeichnis ſtehet die Vorrede über das Alte Teſtament, die alſo anfänget: **Das Alte Teſtament halten etliche geringe** ꝛc. und alſo ſchlieſſet: **Gott wolt ſein Werk vollführen, das er angefangen hat. Amen;** die hernach am Ende etwas abgekürzet worden iſt, wie an ſeinem Orte gezeiget werden wird. Das Werk ſelbſt iſt mit einigen Holzſchnitten in folio ausgezieret, und mit vielen Randgloſſen verſehen *). Am Ende ſtehet ein ganzes Blatt voll Druckfehler,

n) T. 2. Ep. p. 45. b. Vetus Teſtamentum non potero attingere, niſi vobis praeſentibus et cooperantibus.

o) Tomo Epiſt. Melanchth. ad Camerarium Ep. 1. p. 2. Vetus Teſtamentum cuditur, in quo recognoſcendo modo non nihil nobis negotii ſit.

p) Leben Hans Luffts, S. 18. Not. 9. S. auch das vorhergehende 5. Kap. §. 4.

q) Indice Chronol. ad Ann. 1523.

r) Vindic. Verſ. Lutheri p. 63.

*) (G. Es wird nicht überflüßig ſeyn, ſolchen etwas zu beſchreiben. Oben iſt ein Bogen, auf welchem ſich viele Engel befinden. Auf beyden Seiten zween Seulen, welche den Bogen tragen, an denſelben iſt an jeder ein Ring, an welchem ſich ein Engel hält. Unten Chriſtus am Kreutze, welchen viele Engel anbeten.)

*) (G. Ich will die Beſchreibung dieſes höchſt ſeltenen und merkwürdigen Stückes noch etwas vollſtändiger machen. Dieſer erſte Theil faſſet blos den Pentateuchum in ſich, er hat 5 Blätter Vorrede, CXXXX. Blätter Text, und ein Blat Druckfehler. Bey dem Beſchluſſe der Vorrede einen Holzſchnitt, der die eherne Schlange vorſtellet. In dem Exemplare, das ich vor mir habe, und das der Bibliothek zu S. Catharinen hieſelbſt gehört, ſind 11 Holzſchnitte in folio auf beſondern Blättern, doch kan es auch ſeyn, daß andre Exemplaria noch mehrere haben, weil in dieſem verſchiedene Blätter hier und da fehlen. Der Anfangsbuchſtabe eines

fehler, daraus man auch ſchlieſſen kan, daß dieſe Edition, welche gleichfals in der Kö- 1523.
nigsbergiſchen s) und Wittembergiſchen Bibliotheck t) vorhanden iſt, die erſte iſt, weil dieſe Druckfehler in derjenigen, die gleichfals von dieſem Jahre mit Benennung der Drucker und des Jahres in folio vorhanden iſt, ſchon gebeſſert ſind. Und ob hier gleich der Drucker nicht benannt iſt, ſo zweifle ich doch nicht, daß ſie aus der Gebrüder **Melchior** und **Michel Lotther** Preſſe gekommen iſt u). Denn die Edition von 1523. in fol. die durch gemeldete beyde **Lotthers** ausgefertiget iſt, komt mit der meinigen, die ich vor mir habe, in allen Stücken auch in der Einfaſſung des Titels auf das genaueſte überein. Und bey der erſten Edition, davon ich jeʒt einen Abriß gegeben habe, iſt es in dieſem 1523ſten Jahre nicht geblieben. Denn es behauptet Herr **Kraft** x) gar recht, daß die 5 Bücher Moſis in dieſem Jahre zweymal durch den Druck fertig worden ſind, wenn man nemlich die Hauptleditiones alleine rechnen will, die durch die beyde **Lotthers** in folio ans Licht geſtellet ſind. So habe ich auſſer der erſten Edition in fol. noch eine andere von dieſem Jahre in der Wolffenb. Bibliothek in fol. angetroffen, wie ſie nicht weniger in **Aug. Poſſelts** y) Bibliothek befindlich iſt, die

 den

eines jeden Buches iſt ein ſauberer Holzſchnitt, in welchem eine in dem Buche ſelbſt beſchriebene merkwürdige Geſchichte vorgeſtellet wird. In der Bibliotheca Ludwigiana, P. 1. pag. 2. findet ſich ein Exemplar, in welches der Beſitzer folgendes eingeſchrieben hatte: Prima haec eſt editio Lutheri verſionis bibliorum, an. 1523. Vitebergae liberis Lutheri exſcripta. Vt vero dies dici eſt magiſter, resque aliae a paruis initiis euaſerunt maximae, accederent praeterea Symbola aliorum Theologorum: cauſſae ad cognoſcendum faciles ſunt, quam vltima, quae nos hodie Luthero debemus, diſtent a primis. Lucas Cranach plerarumque imaginum, quae hic exhibentur, auctor eſt, fictorque." Liber rarus eſt, mihi inter tot librorum myriades, ſemel viſus emtusque 1709. Sermone habeo aliorum, quod et ipſe Lutherus et ejus adſeclae ſerio quaeſiuerint omnia hujus voluminis exempla, ad extinguendam operis tantopere imperfecti memoriam. Die leʒte Anmerkung iſt ohne allen Grund. Hätte der Herr Kanzler gewuſt, daß in dieſem 1523. und in den folgenden mehrere Ausgaben und Nachdrücke gefolget ſind, welche das Vertilgen unmöglich machten, daß es dem ſel. Luthero nicht eingefallen, ſeine erſte Arbeit in Ueberſeʒung der Bibel zu verwerfen, daß er ſolche vielmehr ausdrücklich beybehalten wiſſen wollen, wie er ſich darüber in ſeinem gebeſſerten Pſalter ſelbſt deutlich genug erklärt hat, daß keine Spur davon anzutreffen ſey, daß Lutherus, wenn er eine verbeſſerte Ausgabe des N. T. oder der ganzen Bibel beſorgt, die vorigen zu unterdrücken geſucht habe; ſo würde er die angeführte Sage der Aufmerkſamkeit, noch viel weniger des Niederſchreibens würdig geachtet haben.

In **Baumgartens** Nachrichten von merkwürdigen Büchern, B. VIII. S. 387. f. iſt eine ausführliche Recenſion dieſes erſten Theils, befindlich. Er iſt auch noch anzutreffen in Reimanni Acceſſ. ad Catal. p. 119. in Biblioth. Gerdeſiana, p. 1. n. 14. Solgeriana P. 1. p. 10. n. 75. In der Königl. Bibliothek zu Hannover, Clement Biblioth. Cur. T. III. p. 345. not. 52. woſelbſt auch verſchiedene Anmerkungen und Schriftſtellen von derſelben angeführet werden. Auch Herr **Schellhorn** beſiʒet dieſelbe. S. die **Ergötzlichkeiten** der **Kirchenhiſtorie** und **Literatur**. 2. B. S. 607.)

s) Erleutertes Preuſſen, 1 Th. S. 745.

t) **Kraffts** Jubelged. S. 72.

u) S. **Zeltners** Leben **Joh. Luffts** S. 22. 23. (G. **Baumgarten** hat angemerkt, daß der Verleger und Drucker **Melchior Lotther** der jüngere allein geweſen, der ſich 1518. von Leipzig nach Wittenberg gewandt, und ſich daſelbſt bis 1525. mit Veranſtaltung vieler ſchäʒbaren Ausgaben nüʒlicher Bücher, ſonderlich von **Lutheri** Arbeit beſchäftiget, in welchem Jahre er ſich wieder nach Leipzig gewandt. Nachr. von merkwürd. Büchern, B. VIII. S. 388.

x) Jubelged. S. 74.

y) Eilfertige Nachricht von den bibl. Exemplaren ꝛc. S. 2.

1523. den vorhin angezogenen Titel hat, dabey am Ende des Buches ſtehet: **Gedruckt zů Wittemperg Melchior und Michel Lotther gebrůder.** M. D. XXIII. welche der erſten völlig gleich iſt, auſſer daß die Errata hinten weggelaſſen, weil alle dieſe Stellen ſchon darin gebeſſert ſind, wie ich auch gänzlich vermuthe, daß in derſelben Gen. 1, 1. die Randgloſſe: oder geyſt, die man in der erſten Edition nicht antrift, hinzu geſetzet iſt, weil ſie ſchon in dem Baſelſchen Nachdruck von 1523. fol. geleſen wird, und hernach in allen Editionen bis auf den völligen Bibeldruck 1534. da Lutherus anſtatt der vorigen Ueberſetzung: **der wind Gottes: der Geyſt Gottes** geſetzet hat, beybehalten iſt. Nicht weniger beſitzet **Olearius** z) eine Edition, die 1523. zu Wittemberg in groß 8vo gedruckt, und nach ſeiner Vermuthung Melchior Lotthers Druck iſt. Jngleichen iſt in Jo. Fabricii a) Bibliothek eine Wittemberger Edition in 8vo von 1523. die aus **Hanß Luffts** b) Preſſe gekommen iſt. Es iſt auch unter meinem Bibelvorrath eine Edition in fol. befindlich, die vorhin in der **Uffenbachiſchen Bibliothek** geweſen iſt, welche gleichfals in dieſem 1523ſten Jahre zu Baſel bey **Adam Petri** unter dieſem mit einem Holzſchnitt eingefaßten Titel gedruckt iſt: **Das Alte Teſtament Deutſch, der urſprünglichen Hebreiſchen Warheit nach, aufs treulichſt verdeuſcht. Und yetzmals in dieſem Truck, durch die tolmetſchen erleuchtet, mit vil hůbſchen der beſunder ſchweren Ortten außlegungen und erklerung, die keyn ander Druck haben. Zu Baſel, bey Adam Petri, im Chriſtmon des** *M. D. XXIII.* **jars.** Es iſt aber unter dieſer Edition und den Wittembergiſchen kein Unterſcheid, nur, daß dieſe einen weitläuftigen Titel hat, da er auf jenen ganz kurz abgefaſſet iſt. Jch bemerke nicht weniger, daß dieſe Baſelſche Edition darin etwas beſonders hat, daß Lutheri Name ſo wenig auf dem Titel als bey der Vorrede zu finden iſt, wiewohl er in den Wittembergiſchen an beyden Orten ſtehet. Es ſcheinen auch dieſe Worte auf dem Titel: **Die kein ander Druck haben**, der Wahrheit nicht gemäß zu ſeyn, da man keine Randgloſſe in dieſer Edition antrift, die in dem Wittembergiſchen nicht befindlich ſeyn ſollte. Es hat mir überdem Herr Paſtor **Schellhorn** von einer Augſpurgiſchen Edition in fol. von dieſem 1523. Jahre, die ihm unter dieſem Titel: **Das alte Teſtament Deutſch.** *M. D. XXIII.* zu Geſichte gekommen eine ſchriftliche Nachricht gegeben, davon er, obgleich das letzte Blat davon geriſſen, ſichere Merkmale hat, daß ſie zu Augſpurg in Sylvani **Ottmars** Officin gedruckt iſt. So findet man auch in der Leinweberſchen Bibliothek, Nr. 129. eine Augſpurger Edition in fol. von 1523. bey **Melchior Ramminger** ausgegeben.

§. 4.

(1524.) Von dem folgenden 1524ſten Jahre trift man eine Wittemberger Edition in 8vo unter dieſem Titel an: **Das alte Teſtament Deutſch. Mart. Luther** c). Auch zwey

z) Unſch. Nachr. 1727. S. 134.

a) Hiſt. Biblioth. Fabric. P. VI. p. 385. (S. Der Herr D. Riederer hat ſolche in dem 3. B. ſeiner Nachr. zur Kirchen-Gelehrten- und Büchergeſchichte S. 163. auch ausführlich recenſirt.)

b) Welche Ausgabe darum zu merken iſt, weil Zeltner in dem Leben Hans Luffts p. 33. n. 8. behauptet, daß auſſer einem Pſalmbüchlein, das Volumen der Propheten 1532, die erſte Arbeit ſey, die Lufft an dem hochdeutſchen Bibeldrucke gethan habe. Denn es iſt nicht nur dieſer erſte Theil des A. T. ſondern auch andere Stücke von Lutheri Ueberſetzung ſchon vorher von ihnen gedruckt worden.

c) Autogr. T. 3. p. 113. welches vermuthlich

zwey Baſelſchen in fol. und in 8vo bey Adam Petri gedruckt d). Jmgleichen eine 1523.
Nürnberger in fol. von Friederich Peypus ausgefertiget e). Nicht weniger eine
Straßburgiſche in fol. durch Joh. Knoblauch ausgegeben, die aus der Uffenbachi-
ſchen Bibliothek f) in meine Bibelſammlung gekommen iſt, vor welcher zwar der Titel
fehlet, die aber am Ende folgende Nachricht giebt: Gedruckt zu Straßburg durch
Johannem Knoblauch nach Chriſti geburt. *M.D.XXIIII.* So trift man in
dem Verzeichnis der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 96. 97. eine Augſpurger Edi-
tion in fol. an, die in dieſem 1524ſten Jahre bey Sylvano Ottmar gedruckt iſt.
Von dem 1525ſten Jahre recenſiret Herr Aug. Beyer g) eine Wittembergiſche Edi- (1525.)
tion, die von Michael Lotther in groß 8vo aus der Preſſe gehoben iſt. Bey dem
1526ſten Jahre kan man eine Wittemberger Edition in fol. bey Michael Lotther ge- (1526.)
druckt h) anmercken. Auch eine Wittemberger in 8vo die gleichfals aus Mich. Lot-
thers Preſſe iſt i). Auch eine Nürnberg. Edition in 8vo durch Hanß Hergot gedruckt,
die man in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 147. findet. Und von dem 1527ſten (1527.)
Jahre eine Augſpurger bey Heinrich Steiner fol. gedruckt, die in der Leinweber-
ſchen Bibliothek Nr. 95. anzutreffen iſt. Nechſt dieſen beſitze ich eine Wittemberger
Edition von 1528. in 8vo bey gemeldetem Michael Lotther gedruckt, die ich aus der (1528.)
Uffenbachiſchen Bibliothek k) erhalten habe. Der Titel, der mit einem Holzſchnitt ein-
gefaſſet, iſt dieſer: **Das Allte Teſtamentt Deudſch. Martinus Luther Wit-
temberg.**

lich diejenige iſt, die in le Long Bibl. S. P. 2. p. 231. angeführet iſt, auch deren Zeltner in Joh. Luffts Leben S. 23. not. e. gedenket, daß ſie vermuthlich durch Melchior Lotther den jüngern gedruckt worden. (G. Da ich die erſten zwey Theile dieſer ſo wichtigen und höchſt ſeltenen Ausgabe ſelbſt beſitze; ſo will ich ſolche etwas ausführlicher beſchreiben. Sie iſt nicht klein Quart, ſondern, wie die Signatur der Bogen zeiget, wirklich gros Octav. Sie hat keine Blätterzahlen. Am Ende des erſten Theiles ſtehet: Gedruckt zu Wittemberg durch Melchior Lotther den jungen. M. D. XXiiij. Der erſte Theil hat 13, und der zweyte 22 überaus ſauber gearbeitete Holzſchnitte, welche ganze Seiten einnehmen, auf der andern aber der Text fortläuft. Auf dem zweyten ſtehet MDXXIII. G. L. und auf dem ſechſten 1523. G. L. Druck und Papier ſind überaus ſauber und ſchön. Jn der erſten Ausgabe in fol. von 1523. ſtehet 1 Moſ. 1, 2. und der Wind Gottis ſchwebet auf dem Waſſer: ohne Randgloſſe. Jn dieſer aber findet ſich die Randgloſſe: (Wind) oder Geyſt. Jch merke dieſes nur vorläufig an, da ich, wenn GOtt Leben und Geſundheit ſchenket, bey der Fortſetzung dieſer Arbeit, wenn ich von den Ausgaben der ganzen Bibel von 1534 und 1541. zu handeln haben werde, mehrers von den Verbeſſerungen dieſer bibiſchen Ueberſetzung werde ſagen können. Recenſirt haben dieſe Ausgabe, Clement Bibl. Cur. T. III. p. 347. Widelins Verzeichn. N. B. S. 459. Beyde nennen ſolche eine Ueberaus rare Ausgabe. Reimmann in Catal. Bibl. Theol. p. 246. er nennet ſie Editionem quantiuis pretii und beſitzet noch den 3ten Theil derſelben, welcher die Hagiographa in ſich faſſet, und zu Wittemberg 1525. heraus gekommen. S. auch Fricks Anhang zum Seckendorf, S. 2714. Das Exemplar, das ich ſelbſt beſitze, hat Baumgarten recenſirt in den Nachr. von einer Hall. Bibliothek 3. B. S. 10. f. Sonſt finde ich dieſe Ausgabe, weder in der Braunſchweigiſchen, noch Wernigerodiſchen Bibelſamlung. Sie iſt mir auch noch in keinem Catalogo vorgekommen: welches, wie ich glaube, die äuſſerſte Seltenheit derſelben hinlänglich erweiſet.)

d) Catal. Bibl. Vffenb. T. 1. p. 4.

e) Bibl. Anon. Norimb. 1738. p. 9. S. auch Zeltners Leben Hans Luffts p. 72. not. b.

f) T. 1. p. 5.

g) Arcana Sacra Bibl. Dresd. P. 1. p. 24.

h) Poſſelts eilfertige Nachricht S. 2. 3.

i) le Long B. S. P. 2. p. 231.

k) T. 1. p. 16.

1523. temberg. *M. D. XXVIII.* Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg Michael Lotther.** Ich habe auch dieſen Theil zu Straßburg bey **Jo. Knoblauch** 1528. fol. gedruckt, in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 17. vorgefunden. Von
(1530.) 1530. iſt mir noch eine Edition in 8vo, die zwar Lutheri Namen nicht vorzeiget, unter folgendem Titel vorgekommen: **Das alt Teſtament teutſch der urſprünglichen Hebreiſchen Wahrheit nach aufs treulichſt verteutſcht. Augſpurg, durch Heynrich Steyner.** Ohne den erſten Theil des A. T. der zu Straßburg bey Wolff Köphe 1530. fol. und denjenigen, der zu Franckfurt 1534. bey Chriſtian Egenolph gedruckt, nebſt den übrigen, die nach dem vollſtändigen Bibeldruck noch einzeln ausgegeben ſind, hier zu berühren. Man wird aber unter gemeldeten Editionen, in Betracht der Ueberſetzung gar keinen Unterſcheid finden. Denn in der Ueberſetzung des Alten Teſtaments hat Lutherus vor der völligen Ausfertigung der Bibel, die 1534. geſchehen iſt, nichts geändert. So viel iſt leicht zu vermuthen, daß eine Edition vor der andern correcter und mit gröſſerem Fleis gedruckt iſt. Denn es mochte auch wohl zu der Zeit unter den Druckern ein groſſer Unterſcheid ſeyn. Man kan ſich auch überhaupt von den Nachdrucken, die an andern Oertern geſchehen ſind, nicht die Accurateſſe verſprechen, die man bey den Wittembergiſchen Editionibus antrift.

§. 5.

Bey der Ueberſetzung dieſes Theiles muß man billig Lutheri Fleis und Geſchicklichkeit bewundern, wenn man überdem die kurze Zeit bedenket, in welcher er dieſe Arbeit zum Stande gebracht hat. Es verdienet auch dieſer Theil daſſelbige Lob, das man ſeiner Ueberſetzung überhaupt zu geben ſchuldig iſt, daß Lutherus bey einer ſchönen Schreibart allenthalben gezeiget hat, daß er der Grundſprachen mächtig, auch dabey im Stande geweſen iſt, den Sinn der Worte kurz und deutlich auszudrücken. Damit ich aber das nöthigſte kürzlich zuſammen faſſe, was bey dieſem Theile beſonders zu merken iſt, ſo finde ich (1) einige beſondere Stellen, darin dieſer Theil von den folgenden Editionen der Bibel in der Ueberſetzung nicht abgehet, die aber hier billig angezeiget werden müſſen, dieweil Lutherus in dieſem Theile den Anfang gemacht hat, ſie auf ſolche Art zu überſetzen. Ich will einige der fürnehmſten Stellen anführen, die dahin gehören. Man kan gar füglich die Ueberſetzung Gen. 3, 15. dahin rechnen, an welchem Orte Lutherus die Worte nach dem Hebreiſchen gar wohl gedeutſchet hat: **Derſelbe ſoll dir den Kopff zutreten,** ob es gleich **Melchior Zanger** l) eine Neuerung nennet, dieweil Lutherus von der Vulgata darin abgegangen iſt. Von gleicher Art iſt die Ueberſetzung Lev. 5, 15. dabey Lutherus von **Dietembergern** und **Zangern** beſchuldiget wird, er hätte das Wort Ceremonien argliſtiglich ausgelaſſen, weil er und ſeine Anhänger von den Ceremonien der Kirchen nicht viel hielten, da doch an dieſem Orte nur die Vulgata nicht aber der Grundtext etwas von Ceremonien lieſet m). Auch iſt die Stelle: Exod. 2, 22. darin merkwürdig, daß Lutherus die Worte: **Und ſie gebahr noch einen Sohn, den hieß er Elieſer, und ſprach, der Gott meines Vaters iſt mein Helffer, und hat mich von der Hand Pharao errettet,** hier eingerücket hat, wiewohl ſie im Hebreiſchen nicht hier, ſondern Exod. 18, 4. ſtehen, wo ſie auch von Luthero treulich überſetzet ſind, wie ſie auch hieher gar nicht gehören, indem

l) in examine Verſionis Biblior. Lutheri. S. Kraffts Jubeljahr, S. 107. 108.

m) Kraffts Jubeljahr, S. 109.

indem die Connexion dieſes Verſickels mit dem folgenden dadurch unterbrochen wird n). 1523.
Es ſcheinet aber, daß Lutherus dieſe Worte hieher zu ſetzen, dadurch veranlaſſet worden, weil er ſie nicht nur in der Vulgata, ſondern auch in der Ueberſetzung der LXX. Dolmetſcher an dieſem Orte angetroffen hat. Und ob er gleich ſo wenig in dieſem erſten Theil des A. T. als in der erſten Edition der Bibel von 1534. das geringſte Kennzeichen bey dieſen Worten gegeben hat, daß ſie hieher nicht eigentlich gehören, ſo hat er ſie doch in der verbeſſerten Edition der Bibel von 1541. auch in der folgenden neu überſehenen Edition von 1545. in parentheſi und dieſe notam dabey in margine geſetzet: *Non eſt in Ebraeo*, welcher Unterſchied der Editionen dem ſeligen Glaßio o) nicht bekannt geweſen ſeyn muß, indem er Lutherum überhaupt damit entſchuldiget, er hätte dieſe Worte nur in parentheſi eingerücket. Man kan nicht weniger die beyden merkwürdigen loca, Exod. 38, 14. und Lev. 15, 22. hieher rechnen, woſelbſt es das Anſehen hat, als ob Lutherus an beyden Orten einen ganzen Verſickel ausgelaſſen hat, welches nicht nur in dieſem erſten Theil das A. T. ſondern auch in den folgenden Editionen der Bibel geſchehen iſt. Man wird auch in allen Bibeln, die von Luthero ausgefertiget ſind, oder bey denen die Ueberſetzung Lutheri zum Grunde geleget iſt, ſo wenig Exod. 38. den Vers, der im Hebreiſchen auf den 14ten Verſickel, als Lev. 15. denjenigen, der im Grundtexte auf den 22ſten Verſickel folget, antreffen, ſo gar, daß auch die Zürcher Bibeln von 1530. 8vo, 1540. fol. und 1548. 4to, die übrigen nicht zu benennen *), beyde Verſickel ausgelaſſen haben. Nur findet man in einer Caſſelſchen Bibel von 1601. fol. durch **Gregorium Schönfeldt** zugerichtet Exod. 38. anſtatt des 15ten Verſickels dieſes Zeichen ***, wie auch in der Bibel die zur Neuſtadt an der Hardt 1596. gedruckt iſt, an beyden Orten, wo dieſe Verſickel fehlen zwey **. Es ſtehen auch dieſe beyden Verſickel in **Toſſani** Bibel, die 1617. zu Heidelberg fol. gedruckt iſt, in parentheſi. Auch iſt in einer Lüneburgiſchen Bibel in groß 8vo von 1707. nach Exod. 38, 14. dieſe Note geſetzet: * Im Ebreiſchen ſtehet: **Und auff der andern Seite funfzehen ellen daß ihrer ſo viel war auff ꝛc. woraus erhellet, daß Lutherus nur die eine ſeite hergeſetzet, weil die andere eben ſo war, und iſt alſo eigentlich nichts ausgelaſſen.** Da hingegen Lev. 15. der 23ſte Verſickel in dieſer Bibel ganz eingerücket iſt. Und was die neuern Bibeln betrift, ſo glaube ich gänzlich, daß dieſe beyden Verſickeln zuerſt vom Herrn **Dieckmann** in die Stadiſchen Bibeln wieder ordentlich geſetzet ſind, welchen hernach die meiſten der neuern Editionen gefolget ſind. Was aber beyde loca anlanget, ſo meynet zwar **D. Walther** p) daß Lutherus Exod. 38. einen ganzen Vers ausgelaſſen hat. Es beweiſet aber Herr **Dieckmann** q) ſehr gründlich, daß Lutherus, was in zweyen Verſen ſtehet, in eines gefaſſet hat. Denn das erhelle nicht nur v. 14. aus den ausdrücklichen Worten: **auf jeglicher ſeite**, da im Grundtexte nur eine Seite genannt wird, darin Lutherus ſowohl die Maaſſe der einen als der andern Seite zuſammen faſſet, ſondern

n) Glaſſi Philol. S. L. 1. p. 53. 54. (S. nach der neueſten Ausgabe Buddei von 1725. p. 76.) Varenius in Exodum p. 72.

o) an dem angef. Orte, p. 54. (76.)

*) (S. Ich ſetze aber noch die **Wormſer** Bibel von 1529. hinzu.)

p) Officina Bibl. p. 401.

q) In den Vorreden über die Bibel, die hinter ſeinen deutſchen Schriften ſtehen. S. 26. S. auch Mayeri Hiſt. Verſ. Luth. p. 45. 46.

1523. dern man konte es auch daraus ſchlieſſen, daß er hernach den 17ten Hebreiſchen Vers in zweene getheilet, damit der gemeinen Zahl der Verſe dieſes Capitels nichts abgienge. Hingegen iſt bey Lev. 15. zu merken, daß Lutherus den Hebreiſchen 23ſten Vers nach dem Exempel der Vulgata vermuthlich daher nicht überſetzet hat, weil er mit dem vorhergehenden 21. und 22ſten Vers faſt einerley Inhalts iſt r), wie er denn in **El. Hutteri** Bibel zu Hamburg 1596. fol. gedruckt in allen drey Sprachen, auch in des *Eberi* Biblijs Latino-Germanicis in beyden Sprachen ausgelaſſen iſt. Daß es zum wenigſten bey Luthero kein Verſehen ſey, iſt daraus abzunehmen, daß er den folgenden Hebreiſchen 24ſten Verſickel wieder in zwey Verſe theilet, damit die Zahl der Verſe mit der Hebreiſchen überein kommen ſolte. Hieher gehöret auch, daß Lutherus die Worte, ſo im Grundtext ſtehen, an unterſchiedenen Orten zuſammen gezogen hat, wie ſolches Gen. 17, 12. 13. 40, 5. Exod. 30, 20. Num. 35, 14. geſchehen iſt, welches auch hernach in allen Editionen iſt beybehalten worden. Imgleichen daß er die Worte zuweilen alſo verſetzet hat, daß er ſie aus dem Verſe, darin ſie ſtehen, hinweg genommen, und in einen andern gerücket. So ſtehen Num. 14, 37. einige Worte, die aus dem vorhergehenden 36ſten Vers dahin geſetzet ſind, welches vielleicht geſchehen iſt, den Verſtand der Worte deſto deutlicher anzuzeigen s). Auch daß er aus dem Vorhergehenden um mehrerer Deutlichkeit willen etwas wiederholet, ob es gleich im Grundtexte nicht befindlich iſt, wie er Exod. 38, 28. das Wort **Seckel** eingerücket hat, welches nicht daſelbſt, ſondern im 24ſten Vers ſtehet.

§. 6.

Man trift (2) in dieſem Theile ſehr viele Stellen an, darin Lutherus ſeine Ueberſetzung in der folgenden erſten Edition der Bibel von 1534. merklich gebeſſert hat. Auch davon will ich einige zum Exempel hieher ſetzen. So hat er Gen. 2, 7. was er hier durch Angeſicht überſetzet: und blies in ſein Angeſicht ꝛc. gegeben: in ſeine **Naſe**, welche Ueberſetzung auch an dieſem Orte, da von dem lebendigen Odem geredet wird, beſſer iſt, wie aus Gen. 7, 22. und Thren. 4, 20. erhellet, daher der Jeſuite **Roeſtius** wegen dieſer letzteren Ueberſetzung nicht Urſache gehabt hätte, auf Lutherum ſo ungehalten zu ſeyn, und es eine übermüthige Neuerung zu nennen t). Gen. 3, 24. heiſt es hier: und lagerte für den garten Eden den Cherubim und ein glentzends feurigs ſchwerdt, da es 1534. beſſer überſetzet iſt: mit einem glentzenden ꝛc. Gen. 4, 1. ſtehet hier: **ich habe überkommen den Man des Herrn**, welches Lutherus erſt in der Bibel von 1545. gegeben hat: **ich habe den Mann den Herrn**, wiewohl es auch in der Edition aus Verſehen noch nicht alſo geändert iſt *). Gen. 4, 7. ſtehet hier: **wenn du fromm wäreſt, ſo wäre es ein Opffer, wann du aber nicht fromm biſt, ſo wird die ſünde liegen zur offenbarung, Aber laß ſie ſich für dir tucken**, welche Ueberſetzung **Melichor Zanger** gar nicht vertragen kan u). Es hat ſie aber Lutherus ſchon 1534. in etwas alſo geändert: **Wenn du fromm biſt, ſo biſtu angenehm, biſtu aber nicht fromm, ſo bleibt die ſünde nicht ſicher noch verborgen, aber laß du ihr** ꝛc. und in der Edition von 1541. wie ſie jetzt in unſerer Bibel ſtehet. Gen. 6, 3. heiſt es hier: **mein geiſt wird nicht** immer-

r) Dieckman, an dem angef. Orte. S. 27.

s) Joh. Dieckman an dem angef. Orte. Kraffts Anmerkungen S. 70.

t) Kraffts Jubeljahr, S. 151.

*) (S. welches **Roxarius** in der Poſtſtation bemerket hat.)

u) Krafft eben daſelbſt, S. 119.

immerdar richter ſeyn unter den menſchen, da er 1534. den Verſtand der Worte 1523.
beſſer alſo ausgedrücket hat: die Menſchen wollen ſich meinen geiſt nicht mehr ſtrafen laſſen. Gen. 18, 14. ſtehet hier: ſolt denn dem Herrn ein ſolchs zu ſchwehr ſeyn? da er hernach gegeben hat: Solt dem Herrn etwas unmüglich ſeyn. Gen. 25, 18. hier: Er wohnete aber ꝛc. hernach aber nach dem Grundtexte: ſie wohneten ꝛc. ib. hier: Und überfiell alle ſeine brüder, hernach aber alſo gebeſſert: er fiel für allen ſeinen Brüdern. Gen. 37, 35. 42, 38. 44, 29. 31. hier: Helle r), hernach aber: grube. Gen. 49, 5. hier: ihr tödtlich wehre ſind ſchedliche gezeugk, hernach aber: unrecht haben ſie gehandelt mit ihren mördlichen waffen. Gen. 49, 6. hier: den ochſen verlemet, hernach aber: den ochſen verderbet. Exod. 15, 6. hier: deine rechte Hand iſt prächtig in der Krafft, hernach aber: deine rechte Hand thut groſße wunder. V. 8. hier: Jn dem geiſt deines Zorns fiel das Waſſer zuſammen, die flut furen auff einen Hauffen, die tieffe plumpten in einander mitten im meer. Hernach aber: Durch dein blaſen theten ſich die waßer auff, und die flut ſtunden auff Hauffen, die tieffe wallet von einander mitten im meer. V. 10. hier: da aber dein geiſt ſchnaubt. Hernach aber: da blies dein wind. V. 14. hier: tobeten ſie. Hernach aber: erbebeten ſie. V. 16. ſind hier einige Worte ausgelaſſen: bis dein Volck, Herre, hindurch gehe, das du erworben haſt. Da es hernach heiſt: bis dein Volck Herr hindurch komme, bis das Volck hindurch komme, das du erworben haſt. V. 23. iſt hier das nomen proprium Mara durch Bitterkeit überſetzet: ſie kunten des waßers nicht trincken für Bitterkeit. Und 1534. iſt dis Wort in der Ueberſetzung gar ausgelaſſen. Jn der Edition von 1541. aber iſt es alſo gegeben: ſie konten des waſſers zu Mara nicht trincken. Exod. 38, 3. ſtehet hier mulden, hernach aber aſchen⸗töpfen. Exod. 38, 8. heiſt es hier: auff dem platz der Heere, die für der thür der hütten des zeugnis lagen. Und 1534. gegen den Heeren, die ꝛc. in der Edition von 1541. aber: gegen den weibern, die für der hütte des ſtifts dieneten. V. 11. 12. hier: heubter. Hernach aber: Kneuffe. Lev. 5, 5. hier: wirds innen was er geſündiget hat. Hernach aber: und bekennet daß er daran geſündiget hat. Num. 12, 3. hier: Moſe war ein ſehr ſanftmüthiger menſch. Hernach aber: Moſe war ein ſehr geplagter menſch. Deut. 33, 5. er war in der fülle des Königs. Hernach aber: er verwaltete das amt eines Königs. V. 15. von den ſpitzen der berge zuförderſt. Hernach 1534. von den hohen bergen von anfang. Beſſer aber 1541. von den hohen bergen gegen morgen. V. 16. hier: der gute wille. Hernach aber: der gnaden. V. 17. hier: an der welt ende. Hernach aber: an des landes ende. V. 27. hier: und unden die arm auf der welt. Hernach aber: und ſeine arme ſind hunten ewiglich. V. 28. hier: das auge Jacob. Hernach aber: der brun Jacob. Und was dergleichen Stellen mehr ſind.

§. 7.

Auch ſolche Stellen muß ich noch (3) bey der Ueberſetzung dieſes erſten Theils anzeigen, darin ſie der folgenden von 1534. entweder vorzuziehen, oder doch gleich zu

 ſchä-

r) welches der Jeſuit Georg Holtzhai nicht gewuſt haben muß, weil er ſonſt nicht ſo ſehr würde geeifert haben, daß Lutherus dieſes Wort durch Grube überſetzet. Kraffts Jubeljahr S. 113. 114.

1523. ſchätzen iſt. So hat hier Lutherus Gen. 4, 13. das Wort durch Mißethat überſetzet, da ers hernach durch ſünde gegeben hat. Gen. 4, 26. heiſt es hier: Zu derſelben Zeit fieng man an des Herrn namen anzuruffen. Da es hernach ausgedrücket iſt: zu derſelbigen ⸗ ⸗ ⸗ zu predigen von des Herrn Namen, Gen. 5, 22. ſind hier die Worte nach der Ordnung, wie ſie im Grundtext ſtehen auf ſolche Art beſſer überſetzet: und führte einen göttlichen Wandel dreyhundert jahr darnach, und zeugete ſöhne und töchter, als wenn ſie hernach alſo zuſammen hängen: Und lebte darnach dreyhundert jahr und zeugete ſöhne und töchter, und führete einen göttlichen wandel. Gen. 18, 10. ſind dieſe Worte hier beſſer gegeben: über ein jahr, nach der zeit die frucht leben kan y); will ich wieder zu dir ꝛc. obgleich die Worte: über ein Jahr, hier überflüßig ſind, als wenn ſie 1534. von Luthero überſetzet ſind: wenn ich wieder zu dir komme, ſo ich lebe, ſiehe ſo ſoll ꝛc. Auch v. 14. heiſt es hier beſſer: nach der zeit die frucht leben kan, als wenn es Lutherus 1534. über ein Jahr, und 1541. ſo ich lebe, gegeben hat. Exod. 3, 12. ſtehet hier nach dem Grundtexte: werdet ihr Gotte einen Dienſt thun, da es hernach ausgedrückt iſt: werdet ihr Gotte opffern. Exod. 12, 18. heiſt es hier beſſer: am vierzehenden tage des erſten monds, da hernach das Wort erſten ausgelaſſen iſt: am vierzehenden Tage des monden. Exod. 15, 11. heiſt es hier nach dem Hebreiſchen: wer iſt ſo prächtig nach der Heiligkeit? da es hernach gegeben iſt: wer iſt dir gleich, der ſo hehr und heilig. Exod. 34, 7. hier nach dem Grundtexte: langmütig, da es hernach durch geduldig überſetzet iſt. Auch hat Herr D. Mayer z) bey dieſem Orte die erſte Ueberſetzung darin vorziehen wollen, daß es hier heiſſe: der da beweiſet, der da vergiebet, da es hernach Lutherus gegeben hätte: der du beweiſeſt, der du vergiebeſt. Allein dis letzte ſtehet ſowohl hier, als in den folgenden Editionen der Bibel. Dis aber iſt noch bey dieſem Orte zu merken, daß es hier und 1534. Lutherus beſſer gegeben hat: Der du bewahreſt, als hernach 1541. der du beweiſeſt. Num. 16, 9. iſt hier dieſe Ueberſetzung: daß ihr zu ihm (nicht aber zu ihnen, wie Herr D. Mayer a) leſen will,) nahen ſollet, der folgenden: daß ihr ihm opffern ſollet, vorzuziehen. Deut. 33, 12. hier beſſer: wird wohnen in der zuverſicht auf ihn, als hernach: wird ſicher wohnen. Auch v. 26. hier beſſer: der Gott des richtigen, als hernach: der Gott des ſtarcken. Andere Oerter zu übergehen.

Das

y) Bey dieſen Worten iſt zu merken, daß Krafft in emendand. in hiſt. verſ. Bibl. Luth. Mayeri, p. 13. 14. in ſo weit Urſach hat Mayern zu verbeſſern, daß er in ſeiner hiſt. verſ. p. 30. geſetzet, es hätte Lutherus Geneſ. 18, 10. in der erſten Verſion gegeben: nach der Zeit die Frucht leben kan, da er es hingegen 1534. überſetzet hätte: über ein Jahr: denn ſo iſt freylich in der erſten Ueberſetzung von 1523. ſchon beydes befindlich: über ein Jahr, nach der Zeit die Frucht ꝛc. da er es hingegen 1534. nicht gegeben hat: über ein Jahr, ſondern; ſo ich lebe. Ich glaube aber gänzlich, daß es in D. Mayers Hiſtorie nur ein Druckfehler iſt, da es anſtatt Gen. 18, 10. heiſſen ſoll Geneſ. 18, 14. Denn an dieſem letzten Orte trift es alſo völlig ein, wie es Mayer angemerket hat, daß nemlich 1534. an dieſem Orte ſtehet: über ein Jahr, was Lutherus 1523. alſo ausgedrucket hatte: nach der Zeit die Frucht leben kan.

z) Hiſt. Verſ. Luth. p. 30. conf. Krafft emendanda, p. 18.

a) Hiſt. Verſ. Luth. p. 30. conf. Krafft emend. p. 18.

Das achte Capitel.

Von dem andern Theil des Alten Teſtamentes vom Buche Joſua bis Eſther.

Inhalt.

Wie Lutherus dieſen Theil überſetzet hat. §. 1.

Wie er denſelben ausgefertiget. §. 2.

Die übrigen Editionen, die auf die erſte gefolget ſind. §. 3.

Was (1) dieſer Theil beſonders hat, darin er mit den übrigen Editionen der Bibel übereinkomt. §. 4.

Was (2) in der Ueberſetzung nachher gebeſſert iſt. §. 5.

Worin dieſe Ueberſetzung den folgenden vorzuziehen iſt. §. 6.

§. 1.

Zweiter Theil des A. Teſtaments.

Bey dem folgenden 1524ſten Jahre kommt zuerſt **der andere Theil des Alten Teſtamentes** vor, den Lutherus im Anfang dieſes Jahres ans Licht geſtellet hat. 1524. Es gehet aber derſelbe nicht weiter, als von dem Buch Joſuä bis auf das Buch Eſther. Die Ueberſetzung dieſes Theils hat Lutherus noch in dem vorhergehenden 1523ſten Jahr zum Ende gebracht. Denn ſo entdecket er nicht allein in einem Briefe an **Spalatinum**, der im Anfang des Novembris 1522. geſchrieben iſt [a]) ſein Vorhaben, daß er die hiſtoriſchen Bücher gleich vornehmen wolte, ſo bald nur der erſte Theil fertig ſeyn würde, ſondern er ſchreibet auch in einem Briefe an **Nic. Hausmann** [b]) die Barbarae (4. Dec.) 1523. daß er mit der Ueberſetzung des andern Theils ſchon zum Stande gekommen wäre. Man muß daher billig den Fleiß und die Geſchicklichkeit des ſeligen Mannes bewundern, daß er in dem einen Jahre nicht nur die Ausgabe des erſten Theils beſorget, ſondern auch noch vor Ablauf deſſelben, und vermuthlich am Ende des Novembers ſchon die Ueberſetzung des andern Theils vollendet hat, dabey er noch viele Arbeiten hat drucken laſſen, deren Anzahl gewiß nicht geringe iſt. Was aber die Einrichtung dieſer Arbeit betrifft, ſo iſt kein Zweifel, daß Lutherus gleich anfangs den Vorſatz gehabt hat, dieſen Theil beſonders herauszugeben. Denn das erhellet nicht nur aus dem obangezogenen Briefe an Spalatinum; ſondern es iſt auch daher abzunehmen, dieweil er in dem Regiſter der Bücher dieſes Theils, der gleich auf den Titel folget, und zu dem Anfang des Bogens A gehöret, nichts weiter als die Bücher, die in dieſem Theil enthalten ſind, benannt hat.

§. 2.

Von der Ausfertigung dieſes Theils kan ich nicht anders urtheilen, als daß Lutherus ſchon im December des 1523ſten Jahres den Anfang gemacht hat, ihn unter die Preſſe zu geben. Man ſolte auch aus dem vorhin gemeldeten Briefe an Spalatinum faſt

a) Fer. 2. p. Omn Sanct. (3. Nov.) Mosen ſeorſim aedemus, deinde Hiſtorias. T. 2. Ep. p. 94. a.

b) Tom. 2. Epiſt. p. 170. Iam abſoluta altera parte Teſtamenti Veteris, quae ad feſta proxima aedentur.

1524. faſt ſchlieſſen, als wenn er den Vorſatz gehabt hätte, ihn noch mit dem Ende des 1523. Jahres fertig zu liefern. Man kan doch aber leicht vermuthen, daß er mit einer ſo wichtigen Arbeit, die noch dazu mit groſſem Fleiß gedruckt und corrigiret iſt, wie **Krafft** c) gar recht behauptet, nicht in ſo kurzer Zeit hat völlig zum Stande kommen können. Ich finde daher nicht, was diejenigen für Grund vor ſich haben, die dieſen Theil unter das 1523ſte Jahr ſetzen, dahin man **Reineccium** d), **D. Zeltnern** e), **Jo. Fabricium** f) und andere rechnen kan. Denn ob gleich die erſte Edition ohne Benennung des Jahres gedruckt iſt, ſo iſt doch aus Lutheri angezogenem Briefe die Rechnung leicht zu machen, daß er vor dem 1524ſten Jahre nicht hat damit fertig werden können. Ich pflichte daher denen völlig bey, die da behaupten, daß dieſer Theil im 1524ſten Jahre ausgefertiget iſt, unter denen ich ſonderlich den ſeligen **D. Calovium** g), **D. Mayern** h), den Herrn **von Seckendorff** i), **Fricken** k), **Krafft** l), und andere nennen kan. Man kan auch daraus ſchlieſſen, daß dieſer Theil im Anfang des 1524ſten Jahres völlig die Preſſe verlaſſen haben muß, dieweil man einen Straßburger Nachdruck findet, der ſchon den 1ten Jun. dieſes Jahres geendiget iſt m). Es iſt aber dieſer Theil von Luthero zuerſt in Folio ohne Benennung des Druckers und des Jahres unter dieſem Titel herausgegeben n): **Das Ander teyl des alten Teſtaments.** Unter dieſem Titel iſt Joſua im Heldenhabit ſitzend zu ſehen, auf welche Art man dieſen Titel auch in der erſten Edition der Bibel von 1534. und die bis 1541. gedruckt ſind, antrifft *), da hingegen in der Edition der Bibel von 1541 und 1545. der Titel des andern Theils des Alt. Teſt. weggeblieben iſt, wiewohl man noch in beiden des Joſua Bildnis vor ſeinem Buche antrifft. Am Ende dieſer erſten Edition des andern Theils ſtehen 4 Druckfehler, worauf man ein Lamm mit der Creuzfahne in einem beſondern Holzſchnitt, daneben Lutheri Wapen, welches ein Herz iſt in einer weiſſen Roſe mit dem Creuze, und darüber Lutheri Namen M. L. antrifft. Und darunter finden ſich dieſe Worte: **Dis Zeichen ſey Zeuge, daß ſolche Bücher durch meine Hand gangen ſind, denn des falſchen Druckens und Bücher verderbens vleyßigen ſich yetzt viel. Gedruckt zu Wittenbergk.** Man kan auch dieſes bey dieſer Edition anmerken, daß Lutherus das erſte Buch

c) In Emendendis et corrig. im. Mayeri Hiſt. Vers p. 17.
d) Kraffts Jubelgedächtn. S. 75.
e) Leben Joh. Luffts, S. 23.
f) Hiſt. Biblioth. P.I. p. 25.
g) Prolegom. ad Biblia Illuſtr. fol. 5. b.
h) Hiſt. Vers. Luth. p. 9. Unſterbl. Luther, geiſtl. Reden 298.
i) Hiſt. des Lutherth. S. 593.
k) Im Anhange zu Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 2714.
l) Welcher zwar anfänglich in ſeinen Emendandis p. 14. zweifelhaft geweſen, ob dieſer Theil am Ende des 1524. Jahres, oder im Anfange des 1524. zuerſt gedruckt ſey. Doch behauptet er hernach das letzte ausdrücklich in ſ. Jubelgedächtniſſe S. 75. Siehe deſſen hiſtor. Nachr. S. 2.
m) Wie Frick in dem Anhange zum deutſchen Seckendorf anmerket. S. 2714.
n) Dieſe Edition iſt auch in der Königsbergiſchen Schloßbibliothek befindlich. Erläutertes Preuſſen 1. Th. S. 745. Es beſitzet auch ſolche der Superintend. Olearius. Unſch. Nachr. 1727. S. 184. ingleichen Poſſell; Eilfert. Nachricht, S. 3. (G. Auch ich habe dieſelbe vor mir, ſie gehört der Kirchen Bibliothek zu S. Catharinen hieſelbſt.)
*) (G. Doch macht die Ausgabe von 1535, hier eine Ausnahme, als in welcher das Buch Joſua in der Ordnung fortlauft, da hingegen in der gleich folgenden von 1536, der Titel: das andre Teyl des A. T. und darunter das Bild des Joſua wieder befindlich iſt.

Buch Samuelis nur bloshin **das Buch Samuel**, das andere aber das **andere teyl** 1524.
Samuel, da er hingegen das 1. und 2. Buch der Könige auch der Chronicken, das **erſte und ander** teyl von den Königen und der Chronica genannt, welches auch in den übrigen Editionen beybehalten ſeyn wird, weil man es noch in der erſten Edition der Bibel von 1534. und den folgendenden bis 1541. alſo vorfindet. Nicht weniger, daß ſich zwar hier, wie in dem vorigen Theil, viele Gloſſen, aber keine Vorrede findet. Auch, daß er vor dem erſten Theile mehr Bilder hat, welche aber viel kleiner als jene ſind.

§. 3.

Es wird wohl niemand zweifeln, daß auf dieſe erſte Edition noch viele gefolget ſind. Unter denen, die mir bekannt ſind, kan ich bey dem 1524ſten Jahre eine Wittemberger in 8vo anführen, welche **Reimmann** o) beſitzet, die zwar ihres Titels beraubet iſt, aber doch am Ende dieſe Worte vorzeiget: **ende des andern Theils des Alten Teſtaments gedruckt zu Wittemberg Melchior Lotther der Jürger. Im Jahr nach Chriſti Geburt tauſend fünffhundert und vier und zwentzig.** Es iſt dieſe Edition auch in des Herrn **von Imhoffs** Bibliothek p) befindlich. Ich kan hiernächſt zwey Baſeler Editionen von dieſem Jahre anzeigen, deren eine in Fol. und die andre in 8vo bey **Adam Petri** gedruckt iſt. Imgleichen eine Straßburger in Fol. durch **Joh. Knoblouch** ausgefertiget, davon zwey Exemplare in der Uffenbachiſchen Bibliothek q) geweſen, die aber anjetzo in meinen Händen ſind. Es führet dieſelbe dieſen Titel, der mit einem Holzſchnitt eingefaſſet iſt: **Das Annder teyl des Alten Teſtaments. Gedruckt zu Straßburg.** *M. D. XXIIII.* Und am Ende wird dieſe Nachricht gegeben: **Gedruckt zu Straßburg durch Johan. Knoblouch jm jar als man zalt nach der geburt Chriſti, Funffzehen hundert und vier und zwentzig. Am erſten tag des Heumonats.** Imgleichen eine Nürnberger in Fol. die aus **Friederich Peypus** ſeiner Preſſe gekommen iſt r). Auch eine Augſpurger, die bey **Sylvano Ottmar** in Fol. 1524. gedruckt und in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 18. befindlich iſt. So erwehnet auch Herr **Aug. Beyer** s) einer Wittembergi-
ſchen Edition von 1525. die Melchior Lotther der jüngere in groß 8vo gedruckt hat, wie (1525.)
ich auch eine Straßburger Edition in Fol. 1526. von **Joh. Knoblouch** in der Lein- (1526.)
weberſchen Bibliothek Nr. 129. vorgefunden. Ich habe hiernächſt von 1529. eine (1529.)
Augſpurger Edition angetroffen, die bey **Heinrich Steyner** Fol. gedruckt iſt t). Auch
von

o) Bibl. Tom. I. p. 247, 276.

p) Zeltner Leben Hans Luffts, S. 23. n. e. (G. Da ich dieſen Theil ſelbſt vollſtändig beſitze; ſo will ich denſelben auch etwas ausführlicher beſchreiben. Der Titel ſtehet in einem Holzſchnitte, der ein Portal vorſtellet, bey deſſen Eingange zween nicht gar zu zierlich gebildete Engel ſitzen, und lautet alſo: **Das Ander teyl des alten teſtaments. Wittenberg.** Auf der andern Seite des Titelblattes, iſt ein Holzſchnitt, welcher Joſuam, ſtehend, ganz geharniſcht, an der linken Seite ein groſſes Schlachtſchwert, und in der linken Hand einen groſſen Regimentsſtab findt. Er ſtehet vor einem Throne, vor ihm ſtehn die Aelteſten des Volks, unter einem Thore. Auch dieſer Theil hat keine Blätterzahlen, und die Signatur des letzten Bogens iſt M m. Druck und Papier ſind ſo ſchön als bey dem erſten. Bey dem Beſchluſſe ſtehn die Worte, welche der ſel. Herr Verfaſſer aus dem Reimmann angeführt hat.)

q) T. I. p. 4. 5.

r) Biblioth. Anonym. p. 9.

s) Arcana Sacra Biblioth. Dresd. P. I. p. 24. f.

t) Frickens Anhang zu Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 2716.

1524. von 1532. eine Wittemberger in 8vo u). Nicht weniger eine von 1533. die durch
(1532.) **Melchior Sachßen** in gleichem Format ausgegeben iſt x). Ohne diejenigen zu be-
(1533.) rühren, die nach den vollſtändigen Bibeldruck noch ans Licht getreten ſind, weil ſolche nicht eigentlich hieher gehören. Es iſt aber unter dieſen Editionen in Betracht der Ueberſetzung kein Unterſcheid zu finden. Ich geſtehe auch, daß Lutherus dieſen Theil noch mit gröſſerm Fleiß, wie den erſten, überſetzet hat, daher ihm auch Georg. Wicelius y) ſelbſt das Zeugniß geben muß: In den Hiſtory Büchern iſt er wohl zu leyden. Und ſoll unterweilen wohl ſo gewiß und ſicher zu leſen ſeyn, als die ſo bisher für die beſten gehalten ſind. Und hat ſonderlich die tugend, daß er weniger variiret denn unſere.

§. 4.

Es iſt aber bey dieſem andern Theile noch unterſchiedenes zu erinnern, was ſowohl die Einrichtung deſſelben als die Ueberſetzung anbelanget. Ich will darin der vorigen Ordnung folgen, daß ich (1) dasjenige bemerke, darin dieſer Theil zwar von den folgenden Editionen der Bibel nicht abgehet, das aber aus der Urſache bey dieſem Theile angezeiget zu werden verdienet, damit man daraus ſchlieſſen kan, daß es **Lutherus** ſchon vom Anfang ſeiner Ueberſetzung alſo geſetzet und eingerichtet hat. Wir können dahin rechnen, daß **Lutherus** in dieſem Theile das Buch Eſther unter den hiſtoriſchen Büchern zuletzt geſetzet hat. Man ſollte zwar aus dem Regiſter der Bücher dieſes Theils, das gleich auf den Titel folget, faſt ſchlieſſen, als ob **Lutherus** im Anfang willens geweſen wäre, dem Buch Eſther eine andere Stelle zu geben, dieweil es in dieſem Verzeichniß gleich nach den Büchern der Chronicke ſtehet. Allein es muß **Lutherus** hernach gefunden haben, daß dieſer Ort für dieſes Buch der bequemſte ſey, daß es nemlich die hiſtoriſchen Bücher beſchlieſſet, wie man es auch hernach in dieſer Ordnung in allen Editionen der Bibel Lutheri beſtändig antrifft. So urtheilet auch **D. Joh. Gottl. Carpzow** z), daß es Lutherus nicht unbillig nach dem Buch Nehemiä geſetzet, weil dieſe Geſchichte zu demſelben, oder doch zu dem gleich vorhergehenden Periodo gehöre. Und obgleich das Buch Nehemiä noch weiter gienge, ſo hätte doch daſſelbe von dem Buch Esdrä, wegen der Verbindung der Hiſtorie, nicht getrennet werden können. Man trifft hier auch unterſchiedene Stellen an, die hernach in allen Editionen der Bibel auf ſolche Art beybehalten ſind, darin Lutherus entweder die Worte, ſo im Grundtext ſtehen, zu-

ſam-

u) In dem Catalog. der Leyſerſchen Bibliothek zu Zelle S. 115.

x) In J. C. Olearii Bibliothek. Unſch. Nachr. 1727. S. 189.

y) In dem dritten Theile ſeiner Schrift, fol. 41. b. (G. So hat der ſel. Herr Verfaſſer allegirt. Ich finde dieſe Stelle auf der angeführten Seite, in einer Schrift deſſelben, welche den Titel führet: Annotationes in Sacras Literas: Gar kurze Verzeichnis in die heilige Bibel, des alten Teſtaments, dadurch die deutſche Dolmedſchung dieſer Zeit eines teils Caſtigirt, und eine groſſe Menge der tunkeln Orte derſelbigen Hochheyligen Schrifft erklärt wirt, Alle denjenigen, die in der Bibel zu ſtudiren Luſt haben, allewege nutzbar und heylſam. Durch **Georgium Vicelium** den Eltern. Meynz, druckts Frantz Beham, in Koſten des Ehrenhaften Joh. Gurntels zu Cöln, Erben. Anno Domini, MDLVII. fol. Ich finde eine Ausgabe davon von 1536. 4. zu Leipzig in Fabricii Centifol. p. 629. und den völligen Titel, in **Vogts** Catal. Libr. rar. p. 724. Doch kan ich nicht ſagen, ob beide ein Werk ſind, da der Titel etwas verſchieden iſt. Von **Georgio Vicelio** iſt Seckendorf Hiſt. des Lutherth. S. 1802, und Fabricii Hiſt. Bibl. Tom. II. p. 231. nachzuleſen. Die von mir angezeigte Ausgabe ſeiner Annotationum habe ich nirgends angeführt gefunden. Sie begreift nur das Alte Teſtament. Ueberhaupt iſt die Arbeit dieſes zweiten Critici der Ueberſetzung Lutheri bey weiten noch nicht ſo genau unterſucht, als des erſten, des Emſers.)

z) Introd. ad Libr. Hiſtor. Vet. T. p. 352.

ſammen gezogen hat, welches man 1 Reg. 7, 5. 47. 1 Paral. 7, (6) 58. vornemlich 1524.
bemerken wird, oder darin er die Worte alſo verſetzet hat, daß ſie aus dem Verſe, darin ſie eigentlich ſtehen, weggenommen und in einen andern geſetzet ſind, wie z. E. 1 Sam. 18, 20. die Worte: **ſprach er**, eingerücket ſind, die erſt in dem folgenden 21. V. ſtehen. Auch 1 Paral. 7, (6) 67. lieſet man die Worte: **dem geſchlecht der Kinder Kahath**, die in den 70. V. gehören. Jngleichen 1 Paral. 24, (23) 26. gehören die Worte: **wurden gezählet ⸗ ⸗ ⸗ und drüber**, eigentlich in den folgenden 27. V. So iſt auch, was Esdr. 7, 1. ſtehet, aus dem folgenden 6. V. dahin gezogen [a]). Jmgleichen ſolche Stellen, darin er etwas aus dem Vorhergehenden um mehrerer Deutlichkeit willen wiederhohlet, ob es gleich im Grundtext nicht befindlich iſt, wie er z. Ex. Joſ. 13, 8. die Worte: **dem andern halben Manaße**, aus dem vorhergehenden V. wiederholet, da im Grundtext nur **mit ihm** ſtehet. Oder darin er einige Worte auslåſſet, dieweil ſie gleich vorher ſtehen, wie er auf ſolche Art 1 Reg. 16, 30. die Worte: **Ahab der Sohn Amri**, auslåſſet, dieweil ſie in dem vorhergehenden V. ſtehen. Auch wird man dies bey dieſem Theile ſowohl als bey den folgenden Editionen der Bibel als etwas beſonders anmerken, daß Lutherus das 4te Capitel des 1ſten Buchs der Chronicke in zwey Capitel getheilet hat, daher es rühret, daß in der Zahl der übrigen Capitel unſere deutſche Bibel von der Hebräiſchen abgehet. Er hat dies aber in keiner andern Abſicht gethan, als daß er die Beſchreibung des Stammes Juda von den Söhnen Simeons unterſcheiden, und alſo einem jeden Stamm ein beſondres Capitel zueignen möchte [b]). Auch iſt bey 1 Paral. 2, 22. zu merken, daß Lutherus ſowohl in dieſem Theil als in den folgenden Editionen der Bibel geſetzet hat: **Segub gebahr Jair**, welches auch in unſerer deutſchen Bibel ſo lange beybehalten iſt, bis die 1683. mit des ſel. D. **Calovii** Vorrede zu Lüneburg gedruckte Bibel anſtatt **gebähren**, das Wort **zeugen** gebrauchet hat [c]). Auch kan ich nicht vorbeygehen, daß Lutherus 2 Reg. 6, 25. die Worte: **ein eſels Kopff galt acht ſilberlinge**, niemals anders überſetzet hat, da hingegen in den heutigen Bibeleditionen nach dem Grundtexte **achtzig** ſtehet [d]). So findet ſich auch 2 Reg. 9, 25. ſo wenig hier als in den folgenden Editionen der Bibel das Wort Ahab: **ſeinem Vater** Ahab **nachfuhreſt**, welches aber **Diecmann** [e]) wieder eingerücket hat, dieweil es im Grundtexte ſtehet. Man könte auch mit hiebey erwehnen, daß einige die Worte, die 1 Paral. 7, (6) 78. 79. ſtehen Joſ. 21, 36. 37. eingerücket wiſſen wollen, dieweil ſie aber in dem heutigen Grundtexte an beiden Orten befindlich ſind; ſo hat auch Lutherus nicht unrecht gehandelt, daß er ſie an beiden Orten überſetzet hat [f]).

§. 5.

Man wird auch bey dieſem Theile (2) unterſchiedene Stellen bemerken, darin die Ueberſetzung nicht ſo gut, wie in den folgenden gerathen iſt, daher ſie entweder in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. oder in den darauf folgenden Editionen, von 1541. und 1545. gebeſſert ſind. Folgende Exempel will ich davon anführen. Joſ. 13,

19.

a) S. Joh. Diecmanns teutſche Schriften, 2 Th. 27 S.

b) Carpzov in Introd. in Libr. hiſt. V. T. p. 296. Diecmann an dem angef. Orte, S. 26. Mayeri hiſt. verſ. Luth. p. 45. a.

c) Kraffts Anmerkungen S. 70. N. 33. Diecmann an dem angef. Orte. S. 16. Fabricii Centifol. Luth. p. 176.

d) Kraffts Prodrom. S. 37.

e) An dem angef. Orte S. 19.

f) Diecmann, S. 18. Io. Ge. Abicht de reſtituendis duobus verſibus Ioſ. XXI, Lipſ. 1714. 4. Io. Heinr. Hottingeri Theſaurus Philol. p. 174.

1524. 19. hat Lutherus das hebräiſche Wort **Emek**, als ein nomen proprium angeſehen: **auf dem Gebirge Emek;** welches auch in der Edition von 1534. alſo behalten, aber in der von 1541, **auff dem gebirge im thal**, überſetzet iſt g). Joſ. 21, 30. fin. hat Lutherus ſowohl hier als in der Edition von 1534. die Worte zuſammengezogen, da ſie hingegen in der von 1541. nach dem Grundtexte ordentlich geſetzet ſind. Jud. 5, 4. iſt hier ſo überſetzet: **lobet den Herrn an denen, die freywillig waren im Volck, da die groſſen in Iſrael ſtill ſaſſen.** Da ers hingegen in der Edition von 1534. ſchon beſſer gegeben hat, wie wirs auch noch anjetzo in unſrer deutſchen Bibel leſen: **Lobet den Herrn, daß Iſrael wieder frey iſt worden, und das Volck willig dazu geweſen iſt;** wiewohl die erſten Worte eigentlich nach dem Hebräiſchen lauten: **nachdem Rache ausgeübet iſt in Iſrael**, oder um Iſraels willen. Jud. 13, 5. **wird ein Naſir Gottes ſeyn**, da es in der Bibel von 1534. gegeben iſt: **ein Verlobter Gottes.** V. 25. heißt es hier: **mit ihm zu ſeyn**, da es hingegen 1534. überſetzet iſt: **ihn zu treiben.** Jud. 20, 2. heißt es hier und in der Bibel von 1534. **tratten zu Hauff von allen Winckeln alles Volcks.** Da es 1541. weit beſſer überſetzet iſt: **tratten zu Hauff die Oberſten des gantzen Volcks.** 1 Sam. 1, 10. hier: **war voll Betrübtnis im Hertzen**, beſſer aber 1534. **von Hertzen betrübt.** 1 Sam. 3, 1. hier: **war kein gewiß geſicht;** hingegen 1534. **war wenig weiſſagung.** 1 Sam. 4, 1. **Und gantz Iſrael redet von Samuel;** da es hingegen 1534. alſo verbeſſert iſt: **Und Samuel fieng an zu predigen dem gantzen Iſrael.** 1 Sam. 7, 2. **weinete dem Herrn nach;** hingegen 1534. **weinete für dem Herrn.** 1 Sam. 12, 3. hier und 1534. **und heimlich gehalten;** hingegen 1541. **und mir die Augen blenden laſſen.** 1 Sam. 15, 32. hier: **Agag gieng zu ihm zeitlich;** hingegen 1534. **Agag gieng zu ihm getroſt.** 1 Sam. 20, 30. hier und 1534. **du Schalck und Bube;** hingegen 1541. **du ungehorſamer Böſewicht.** 2 Sam. 2, 8. ſtehet ſowohl hier als 1534, als 1541. **durchs Heer;** da es aber in der Edition von 1545. gegeben iſt: **Mahanaim**, dieweil es der Name einer Stadt iſt, die ein Erbtheil des Stammes Gad, jenſeit des Jordans gelegen, war h). 2 Sam. 2, 26. hier und 1534. **daß zulezt wird ſaur werden;** hingegen 1541. **daß hernach möcht mehr jammer werden.** 2 Sam. 6, 19. hier ſowohl als 1534, als 1541. **ein gemuß;** da es hingegen 1545. **ein nöſel wein**, gegeben iſt, welches auch in ſo weit vorzuziehen iſt, dieweil das Grundwort eine Flaſche bedeutet. 2 Sam. 7, 19. heißt es hier und 1534. **Iſt das menſchen recht HERR HERR;** 1541. aber: **Ach HERR HERR erzeigſtu dich alſo gegen einen menſchen:** und weit beſſer 1545. **Das iſt eine Weiſe eines menſchen, der Gott der Herr iſt.** 1 Reg. 2, 28. ſtehet hier und 1534. **an Salomo**, welches aber 1541. nach dem Grundtexte gebeſſert iſt: **an Abſolom.** 2 Reg. 2, 9. hier und 1534. **daß dein geiſt auff mir ſey zweymal ſo viel zu reden;** hingegen iſt es von 1541. alſo geändert: **daß dein geiſt bey mir ſey zwiefeltig.** 2 Reg. 2, 12. 13, 14. hier und 1534. **fuhrmann Iſrael;** dafür aber 1541. geſetzet iſt: **wagen Iſrael** ꝛc. 2 Reg. 23, 17. hier ſowohl, als 1534, als 1541. **was iſt die warte** ꝛc. da es hingegen 1545. über-

ſetzet

g) Der ſel. Gener. Superintend. Dan. Bernhardi, hat in ſeiner zu Stendal, 1702, in Fol. herausgegebenen Bibel wieder geſetzet: auf dem Gebirge Emeck.

h) S. Kraffts Jubeljahr. S. 123. Raithii Vindic. Vers. Luther. pag. 91. 92.

ſetzet iſt: **was iſt das für ein Grabmal** ꝛc. 2 Paral. 31, 4. hier und 1534. **auff** 1524.
daß ſie deſto friſcher wären im Geſetz des Herrn; hingegen 1541. **auff daß ſie könten deſto härter anhalten am geſetz des Herrn.** Eſr. 6, 11. hier und 1534. **ſein Haus ſoll verkaufft werden um der that willen;** hingegen 1541. **ſein Haus ſoll dem gericht verfallen ſeyn um der that willen.**

§. 6.

Es ſind auch (3) ſolche Stellen zu bemerken, darin die Ueberſetzung dieſes Theils der folgenden von 1534. auch zuweilen den übrigen Editionen der Bibel vorzuziehen iſt. So ſtehet hier Judic. 1, 13. **Athniel der ſohn Knas des Calebs jüngſten Bruders;** da hingegen ſowohl in der Edition von 1534. als in den folgenden es heiſſet: **des Calebs jüngſter Bruder.** Daraus man ſchlieſſen möchte, als ob Athniel des Calebs Bruder geweſen ſey, da er doch ſeines Bruders Sohn war i). Jud. 3, 20. ſtehen hier die Worte: **die für ihn allein war;** da ſie hingegen in den Bibeleditionen von 1534. 1541. 1545. ausgelaſſen ſind k). Jud. 5, 5. hat Lutherus hier überſetzet: **die Berge floſſen für dem Herrn;** welches dem Grundtexte mehr gemäß iſt, als wenn ers 1534. gegeben hat: **die Berge ergoſſen ſich** ꝛc. Jud. 12, 4. heißt es hier: **ihr Gileaditer ſeyd als die feldflüchtigen für Ephraim;** welches Lutherus 1534. alſo gegeben hat: **Seyd ihr doch Gileaditer unter Ephraim und Manaſſe als die Ephraim ſchützen muß;** worauf es aber 1541. wieder alſo gebeſſert iſt: **Seyd doch ihr Gileaditer unter Ephraim und Manaſſe als die flüchtigen zu Ephraim.** 1 Sam. 2, 3. heißt es hier beſſer nach dem Grundtexte: **laſſet euer viel rühmen von hohen Dingen;** als 1534. **laſſet euer groß rühmen und trotzen.** 1 Sam. 3, 1. ſind dieſe Worte hier beſſer überſetzet: **War des Herrn Wort theuer;** als 1534. **war des Herrn Wort ſeltzam;** wiewohl es 1541. wieder auf die erſte Art gegeben iſt. 1 Sam. 17, 4. l) heißt es hier in etwas beſſer: **ein frecher Mann;** als wenn es 1541. **ein Mann, ein Kämpfer;** oder von 1541. **ein Rieſe,** gegeben wird, wiewohl das Grundwort eigentlich bedeutet einen Mann der zween, oder der mitten, der den Krieg durch einen Zweykampf ausmachen wollte. 1 Sam. 21, 2. hier: **ich habe einen Knaben hie oder daher beſchieden;** welches 1534. wider den Grundtext überſetzet iſt: **ich habe auch meinen Knaben weder hie oder daher beſcheiden;** wiewohl es 1541. wieder alſo geändert iſt: **ich hab meinen Knaben etwa hie oder daher beſcheiden.** 2 Sam. 17, 29. ſtehet ſowohl hier, als 1534. als 1541. **Schaff- und Kinder-Keſe;** da hingegen 1545. die **Keſe** von dem Worte: **Kinder** durch ein Comma unterſchieden ſind, welches vermuthlich ein Verſehen des Druckers iſt. 2 Reg. 4, 16. ſind hier ſowohl als 1534. die Worte nach dem Grundtexte beſſer gegeben: **um dieſe Zeit ſo die Frucht leben kan,** als wenn ers 1541. überſetzet hat: **um dieſe Zeit über ein Jahr.**

i) Denn das erhellet aus Joſ. 15, 17. und Richt. 3, 9. S. Jo. Diecmanns teutſche Schriften, 2 Th. S. 17. Kraffts Emendand. p. 10.

k) Dabey Krafft, Mayern verbeſſert, wenn der letzte in ſ. hiſtoria verſ. Luth. p. 30. geſagt hatte: es wären dieſe Worte in den erſten Editionen zu finden, da ſie doch ſo wenig in der Bibel von 1534, als 1541. anzutreffen ſind. Ebendaſ. S. 14. 15.

l) Bey dieſem Orte merket Krafft an, daß Mayer Hiſt. verſ. p. 30. dieſe Stelle alſo anführet, als ob in den erſten Editionen dieſe Worte: ein Mann, ein frecher Mann, ein Kämpfer, beyſammen geſtanden hätten, welches ſich doch nicht alſo verhält. Emendand. p. 17.

Das neunte Capitel.

Von zweyen verdeutſchten Pſalmen, die Lutherus 1524. beſonders herausgegeben hat.

Inhalt.

Von dem 120ſten Pſalm, dabey die Veranlaſſung gezeiget, §. 1.

Auch von der Ueberſetzung Nachricht gegeben wird. §. 2.

Von dem 127ſten Pſalm, und was Luthero Gelegenheit dazu gegeben. §. 3.

Auch was bey der Ueberſetzung zu merken iſt. §. 4.

§. 1.

Der 120. Pſalm.

1524. Damit ich aber alles, was von Lutheri Ueberſetzung anzutreffen iſt, berühre, und ſo viel möglich die Ordnung der Zeit dabey in acht nehme, ſo muß ich noch von zweyen Pſalmen handeln, die Lutherus in dieſem 1524ſten Jahre ausgefertiget hat, welche auch, wie man aus der Ueberſetzung ſchlieſſen kan, noch vor der Ausgabe des dritten Theils des Alt. Teſtaments ans Licht geſtellet ſind. Der erſte iſt der 119te (120.) Pſalm, der ſich unter ſeinem Troſtbrief an die Miltenberger mit einer Auslegung befindet. Es wurde Lutherus durch die Verfolgung, die ſich 1523. in dem Städtlein Miltenberg, das dem Churfürſten von Mayntz gehörig, um des Evangelii willen erhub, da einige gefangen, einige getödtet, und D. **Johann Draco** von **Carlſtadt** oder *Draconites* verjaget wurde a), dazu veranlaſſet. Er ſandte daher nicht allein ein Schreiben an den Churfürſten von Mayntz, das den 14. Febr. 1524. datiret, und nach dem Urtheil des Herrn **von Seckendorff** b) mit groſſer Gelindigkeit abgefaſſet iſt; ſondern er ließ auch einen beſondern Troſtbrief an die Miltenberger abgehen, daher man wohl vermuthen kan, daß er zu eben der Zeit, da Lutherus an den Churfürſt von Mayntz geſchrieben, ausgefertiget iſt. Es iſt aber derſelbe unter folgendem Titel in 4to zu Wittenberg gedruckt: c) **Eyn chriſtlicher Troſtbrieff an die Miltenberger. Wie ſie ſich an yhren feynden rechen ſollen, aus dem 119. Pſalm.** *D.* **Mart. Luther. Wittemberg** *MDXXIIII.* Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schyrlentz. Jm Jare** 1524. Auf den Titel folget gleich der Brief, darin er ſie kräftig tröſtet und aufrichtet, und ihnen ſonderlich dies als die beſte Rache anpreiſet, daß ſie in ihrer Trübſal Gedult und Freundlichkeit zeigen ſolten, weil ſie damit ihrer Feinde, und des Teufels, durch den ſie gereizet würden, ſpotten könten, als deren Abſicht dahin gienge, ſie traurig und ſchwermüthig zu machen. Er erwehnet darin unter andern des D. **Johann Carlſtadt**, den er ihren vertriebenen Pfarr-

a) Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 604. Saligs Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 70.

b) An dem angef. Orte. S. 643. 644.

c) Man findet ihn auch unter dieſem Titel, Alt. Th. 2 Th. S. 751. Jen. Th. 2 Th. S. 385. Wittenb. Th 3 Th. S. 63. (S. Leipz. Ausg VII. Th. S. 546. Hall. A. V. Th. 1844.)

Pfarrherrn nennet, von dem er den Unterricht von ihrer Trübſal empfangen hätte. 1524.
Dieſem Troſtbriefe wird der 120ſte Pſalm alſo angehänget, daß zuerſt der ganze Pſalm geſetzet, und darauf der Inhalt eines jeden Verſes kürzlich angezeiget wird, worauf er zuletzt die Zueignung auf ſie machet, und es zu ihrem Troſte anwendet.

§. 2.

Die Ueberſetzung dieſes Pſalms, die auch in den Tomis der Schriften Lutheri beybehalten iſt, iſt alſo beſchaffen, daß ſie von derjenigen, die man in der erſten Edition des Pſalters antrifft, merklich abgehet, welches eine Anzeige iſt, daß ſie Lutherus eher verfertiget, als er ſich an die Ueberſetzung dieſes Pſalms in ſeinem Pſalter gemacht hat. Es faſſet nun zwar dieſelbe unterſchiedenes in ſich, das hernach in der erſten Edition des Pſalters weit beſſer gegeben iſt. Dahin man unter andern rechnen kan, wenn es hier V. 5. heiſſet: **ach meyns leyds**, hernach aber: **wehe myr**; ingleichen wenn er das nomen proprium Meſech für einen apellativum genommen: **ſo lange zeucht**; welches aber hernach geändert iſt, wiewohl er auch bey dem erſten unterſchiedene Vorgänger hat. Es iſt doch aber auch dieſe erſte Ueberſetzung in einigen Stücken der folgenden vorzuziehen. So heißt es V. 1. hier beſſer: **Ich rieff zum Herrn**, als wenn es hernach überſetzet iſt: **Ich rieff dem Herrn.** Ingleichen: **und er erhöret mich**, als wenn es hernach ausgedrücket wird: **und er antwortet myr.** Auch komt es V. 6. dem eigentlichen Zweck der Worte ſchon näher, wenn man hier lieſet: **Meyne ſeele muß ſo lang wonen**, als wenn es hernach gegeben iſt: **Meyne ſeele hat lange gewonet.** Ich will aber dieſe Ueberſetzung hier völlig einrücken, und die in der erſten Edition des Pſalters befindlich iſt, dagegen halten, damit man ihren Unterſcheid deſto beſſer wahrnehmen kan.

Der 120. Pſalm.

Nach der erſten Ueberſetzung.

Ich rieff zum Herrn ynn meyner nott, und er erhöret mich.

Herre erredte meyne ſeele von den böſen meulern, Und von den falſchen Zungen.

Was ſoll man dyr geben und dazu thun, widder die falſchen Zungen.

Scharffe pfeyl des gewaltigen mit Kolen der wachholdern.

Ach meyns leyds, das ſich meyn wallen ſo lang zeucht, Ich wone unter den Hütten Kedar.

Meyne ſeele muß ſo lang wonen unter denen die den friden haſſen.

Ich hielt friede, aber do ich redet huben ſie ſtreyt an.

Der 120. Pſalm.

Nach der erſten Ausgabe des Pſalters.

Ich ruffe dem Herrn ynn meyner nott, Und er antwortet myr.

Herr errette meyne ſeele von den böſen meulern, Und von den falſchen zungen.

Was kan dyr die falſche Zunge thun? Und was kan ſie außrichten?

Sie iſt wie ſcharffe pfeyle eyns gewaltigen, Mit Wacholderkolen.

Wehe myr, das ich eyn fremdling bin unter Meſech, ich mus wonen unter den Hütten Kedar.

Meyne ſeele hat lange gewonet, bey denen die friden haſſen.

Ich hielt fride, Aber wenn ich redet, ſo fiengen ſie ſtreyt an.

1524.

§. 3.

Der 127. Pſalm.

Man findet noch überdem den 127. Pſalm, den Lutherus in dieſem Jahre, und wie die Ueberſetzung ausweiſet, noch vor der völligen Ausgabe des Pſalters ans Licht geſtellet hat. Es hat Lutherus die Auslegung deſſelben um der Chriſten zu Riga willen übernommen, an welche ſie auch gerichtet iſt. Er meldet im Anfang der Zuſchrift, die vor der Auslegung des Pſalms hergehet, daß er längſt ermahnet worden wäre, ihnen etwas chriſtliches zu ſchreiben, welches er auch ſchon gethan haben würde, wenn ihn nicht allerley gehindert hätte. Und wiewohl er nichts beſonders zu ſchreiben wuſte, da ſie der HErr ſo reichlich mit ſeinem Worte begabet hätte, daß ſie ſich ſelbſt untereinander lehren, ermahnen, ſtärken und tröſten konten, ſo hätte er ſich doch, weil es von ihm begehret wäre, die Zeit genommen, ſeinen Geiſt ſamt dem ihrigen mit einem geiſtlichen göttlichen Geſang zu erwecken. Seine Ermahnung iſt ſonderlich wider den Geiz gerichtet, der die Frucht des Evangelii hinderte, daß, da man ſonſt ſo viel Geld an die Mönche und auf andere unnütze Weiſe ausgegeben hätte, man anjetzo die Koſten ſcheuete, wenn man in den Städten gute Schulen aufrichten, und ehrliche Prediger ernähren ſolte. Er giebt daher den Zweck von der Auslegung dieſes Pſalms damit zu erkennen, wenn er bezeuget, er wolte ihn als ein Liedlein ſolchem Geiz zu Dienſt ſingen, ob noch etliche erwecket werden möchten, die da hülfen den Zorn Gottes länger aufzuhalten. Es iſt aber dieſer Pſalm, davon zwey beſondre Editiones in der Rudolphiniſchen Bibliothek vorhanden ſind b), unter dieſem Titel zu Wittemberg in 4to ausgefertiget: **Der *CXXVII.* Pſalm ausgelegt, an die Chriſten zu Rigen in Liffland.** M.D.XXIIII. Auf den Titel folget die Zuſchrift an die Chriſten zu Riga, und darauf der Pſalm, der nach einem jeden Vers ausführlich erkläret iſt. Es iſt auch dieſer Pſalm mit der Auslegung hinten in der verbeſſerten Edition der Bußpſalme von 1525. angehänget, dabey aber die Zuſchrift an die Chriſten zu Riga weggelaſſen iſt.

§. 4.

Es komt zwar dieſe erſte Ueberſetzung, die noch in dem Wittembergiſchen Tomo geleſen wird, derjenigen, der in der erſten Edition des Pſalters befindlich iſt, ſchon ſehr nahe; ſie gehet doch aber in einigen Stücken davon ab, daher man ſchlieſſen kan, daß ſie von Luthero eher ans Licht geſtellet iſt. Wiewohl auch etwas hernach ſchon beſſer gegeben iſt, dahin man rechnen kan, wenn es hier V. 2. heiſſet: **und ſpat niedergehet**, dafür man in der erſten Edition lieſet: **und verzihet das ſitzen;** ſo ſind doch einige Stellen, darin dieſe erſte Ueberſetzung der folgenden vorzuziehen iſt. Es lautet auf ſolche Weiſe Vers 2. hier beſſer: **denn ſeinen lieben**, als wenn es Lutherus hernach: **denn wem ers gönnet**, überſetzet hat. Vers 5. hier beſſer: **der ſeinen Köcher**, als hernach: **der ſeine Köcher.** So ſtehet auch hier: **handeln im Thor;** welches Lutherus in der verbeſſerten Ausgabe des Pſalters

b) Autographa. T. I. p. 174. Man findet ihn auch unter dieſem Titel Alt. Th. 2 Th. S. 755. Jen. Th. 2 Th. S. 389. Wittb. Th. 3 Th. S. 66. (S. in der Leipz. Ausgabe Th. VI, S. 550. und in der Halliſchen Th. V, S. 1860.)

Pſalters von 1531. behalten hat, da es in der erſten heiſſet: **reden im Thor.** 1524.
Ich will aber dieſe erſte Ueberſetzung aus dem Wittembergiſchen Tomo hier herſetzen und ſie mit der folgenden vergleichen.

Der 127. Pſalm.

Nach der erſten Ueberſetzung.

Wo der Herr das Haus nicht bawet,
So erbeiten umbſonſt, die daran bawen.

Wo der Herr nicht die Stad behůtet,
So wachet der Wechter umbſonſt.

Es iſt vergeblich das jr frůe auffſtehet, und ſpat nidergehet, und eſſet das hartſelige Brod, denn ſeinen liben gibt er ſolchs im ſchlaff.

Sihe, die Kinder ſind das Erbe vom Herrn, Und des leibs Frucht iſt das lohn.

Wie die pfeile in des gewaltigen Hand,
Alſo ſind die Kinder der jugent.

Wol dem, der ſeinen Köcher derſelben vol hat, die werden nicht zu ſchanden, wenn ſie mit jren feinden handeln im thor.

Der 127. Pſalm.

Nach der erſten Ausgabe des Pſalters.

Wo der Herr nicht das Haus bawet, ſo erbeytten umbſonſt, die dran bawen.

Wo der Herr nicht die ſtad behůtet, ſo wachet der wechter umbſonſt.

Es iſt umbſonſt das yhr frůe auffſtehet, und verzihet das ſitzen, und eſſet das hardſelige Brod, denn wem ers gönnet, den gibt ers ſchlaffend.

Sihe, die Kinder ſind das erbe vom Herrn Und die frucht des leybs iſt das lohn.

Wie die pfeyle ynn der Hand des gewaltigen, Alſo ſind die Kinder der jugent.

Woll dem man der ſeyne Köcher derſelben voll hat, die werden nicht zu ſchanden, wenn ſie mit yhren feynden reden ym thor.

Das

Das zehnte Capitel.

Von dem dritten Theil des A. T. Vom Buch Hiob bis Hohelied.

Inhalt.

Wie Lutherus dieſen dritten Theil überſetzet. §. 1.

Wenn er ihn ausgefertiget. §. 2.

Wie er zuerſt ans Licht getreten iſt. §. 3.

Die übrigen Editiones dieſes ganzen Theils. §. 4.

Was bey dieſem Theile beſonders zu merken iſt, wiewohl er mit den folgenden Editionen der Bibel darin überein komt. §. 5

Was darin gebeſſert worden iſt. §. 6.

Worin dieſe erſte Ueberſetzung den folgenden vorzuziehen. §. 7.

§. 1.

1524. Es folget in der Ordnung das dritte Theil des A. T. das Lutherus in dieſem 1524ſten Jahre ausgegeben hat. Denn obgleich der Pſalter beſonders von ihm ediret iſt, ſo iſt doch kein Zweifel, daß derſelbe nach dieſem dritten Theil ans Licht getreten iſt. Man hat zum wenigſten Lutheri eigenes Geſtändniß vor ſich, darin er bezeuget, daß er ſich nach vollendetem zweyten Theil des A. T. gleich an den dritten gemacht hat, wie aus den bald anzuführenden Stellen erhellen wird. Es wird hier aber nicht weiter als von dem dritten Theil überhaupt gehandelt werden, ohne ins beſondere den Pſalter, der darin enthalten iſt, zu berühren, weil ſolchem das folgende Capitel vorbehalten iſt. Zu welcher Zeit ſich Lutherus an die Ueberſetzung dieſes Theils gemacht, und wie bald er zum Stande damit gekommen ſey; läſſet ſich wohl ſo eigentlich nicht beſtimmen. Man hat aber Urſache zu vermuthen, daß er ſie noch am Ende des 1523ſten Jahres angefangen hat, weil er in einem Briefe an Nic. Hausmann [a]), der am Tage Barbarä, den 4. Dec. 1523. geſchrieben iſt, meldet, daß, da er den andern Theil vollendet hätte, der gegen das nächſte Feſt aus der Preſſe kommen würde, er nun anfienge den dritten, als den ſchwerſten und gröſſeſten anzugreifen. Es hat daher der Herr von Seckendorf [b]) wohl recht gehabt zu behaupten, es hätte Lutherus den Anfang dieſer Ueberſetzung im Decemb. 1523. gemacht. Daher was J. M. Koch [c]) behauptet, als ob Lutherus im Martio 1523. den Hiob überſetzet hätte, wohl nicht beſtehen kann, wie aus dem folgenden noch mehr offenbar werden wird. Man kan auch aus den gemeldeten Worten leicht abnehmen, daß Lutherus im Anfang, da er ſich an dieſen Theil gemacht, den Vorſatz gehabt hat, die Propheten zugleich zu überſetzen und insgeſamt heraus zugeben, indem er dieſen Theil in der Abſicht den gröſſeſten und ſchwereſten nennet. Es iſt dies auch die Urſache, warum vor dieſem dritten Theil des A. T. auf der andern Seite des Titelblatts die Propheten ſchon mit benannt ſind, als ob ſie darinn enthal-

ten

a) T. II. Epiſt. p. 170. a jam abſoluta altera parte Teſtamenti Vet. quae ad Feſta proxima aedentur, ſimul ad tertiam me dedo difficillimam et maximam.

b) Hiſt. des Lutherth. S. 593.

c) Ehrengedächtnis Lutheri S. 124.

ten wären. Man wird aber leicht erachten können, daß Lutherus ſowohl durch andere viele Arbeiten, als durch die Wichtigkeit der Ueberſetzung der Propheten, gehindert iſt, ſein Vorhaben zu vollführen d) 1524.

§. 2.

Es iſt aber ſehr vermuthlich, daß mit dem Druck dieſes dritten Theils gar zeitig der Anfang gemacht iſt. Denn man kan ſchon aus dem angezogenen Verzeichnis der bibliſchen Bücher, das vor dieſem Theile befindlich iſt, und darin die Propheten mit angeführet ſind, ſchlieſſen, daß man ihn lange vorher hat angefangen zu drucken, ehe die Ueberſetzung deſſelben fertig geweſen iſt. Es erhellet auch aus einem Briefe den Lutherus an Spalatinum e) Fer. 3. poſt Reminiſcere (25. Febr.) 1524. geſchrieben, daß der Anfang dieſes Theils ſchon im Monat Februar 1524. wo nicht noch eher unter die Preſſe gegeben iſt. Denn er meldet darin, daß ihm der Hiob viel zu ſchaffen machte, welches den Druck des dritten Theils aufhielte, welche Worte deutlich genug zu erkennen geben, daß damahls ſchon wirklich daran gedruckt iſt. Es iſt nun zwar nicht zu leugnen, daß ihm die Ueberſetzung des Buchs Hiob viel Arbeit gemacht hat. Er beklaget ſich nicht allein darüber in dem vorangezogenen Briefe, ſondern er drücket es auch an einem andern Orte f) auf folgende Weiſe aus: **Im Hiob erbeiten wir alſo M. Philips, Aurogallus, und ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drey Zeilen kundten fertigen. Lieber, nu es verteuſcht und bereit iſt, kans ein yeder leſen und meiſtern. Laufft einer yzt mit den augen durch drey vier bletter und ſtoßt nicht einmal ahn, wird aber nicht gewar, welche waken und klötze da gelegen ſind, da er itzt überhin gehet, wie über ein gehofflet Bret, da wir haben müſſen ſchwitzen und uns engſten, ehe denn wir ſolche waken und klötze aus dem wege reumeten, auff das man kündte ſo fein daher gehen.** Man wird auch leicht daher ermeſſen können, daß dies den Druck des dritten Theils, wie Lutherus ſelber bekennet, ſehr aufgehalten hat. Es iſt doch aber gewiß, daß er dem ohngeachtet vor dem September dieſes 1524ſten Jahres völlig abgedruckt geweſen iſt. Denn man kan es unwiderſprechlich damit beweiſen, daß man den erſten Pſalm nach Joh. Bugenhagens Auslegung verteutſcht antrift, auf deſſen Titel ſtehet, daß er nach Lutheri Dolmetſchung iſt. Ich habe dieſen Pſalm vor mir liegen, der unter dieſem Titel zu Wittemberg durch Hans Lufft in 4to gedruckt iſt: **Der erſte Pſalm Davids, durch Johann Bugenhagen den Pomer, lateyniſch ausgelegt, vleyſſig verteutſchet. Nach der Dolmetzſchung. D. M. Luthers. Wittemberg Anno 1524.** Es iſt aber die Dedication, die Stephan Rodt, der dieſen Pſalm, was Joh. Bugenhagens Auslegung

d) Zeltners Leben Hans Luffts S. 23. not. g. S. 24. not. i.

e) T. 2. Epiſt. p. 183. b. In transferendo Hiob, tantum eſt nobis negotii ob ſtyli grandiſſimi granditatem, vt videatur multo impatientior translationis noſtrae, quam fuit conſolationis amicorum, aut certe perpetuo vult ſedere in ſterquilinio, niſi forte id voluit auctor libri ejus, ne vnquam transferatur. Ea res moratur praela in hac tertia parte bibliae.

f) Im Sendbriefe vom Dolmetſchen 1530. 4. S. Zeltners Diſſertat. de novis verſionibus &c. p. 2, 110.

1524. ging betrift, verteutſcht und ausgefertiget, an Gotthard Büttner, Bürger und Rathfreund zu Zwickau davor gemacht hat, den 4ten Tag des Herbſtmonds 1724. datiret, welches eine klare Anzeige iſt, daß dieſer 3te Theil des A. T. damahls ſchon ausgegeben geweſen iſt. Denn daß die Ueberſetzung dieſes Pſalms aus der erſten Edition dieſes dritten Theils genommen iſt, beweiſet die Gloſſe: Gericht, darin die Worte befindlich ſind, ja ſie verendern ſich ſelbſt abe, welche auch in dieſem dritten Theil anzutreffen ſind, da es hingegen in dem Pſalter der in dieſem 1524ſten Jahre in 8vo gedruckt iſt, heiſſet: ja ſie verweben ſich ſelbſt. Man kann auch überdem, daß dieſer Theil 1524. nicht zu ſpät fertig geworden iſt, aus den unterſchiedenen Nachdrücken erkennen, die man von demſelbigen Jahre antrift. Es wird nicht ſchwer ſeyn von der Unrichtigkeit ſolcher Nachrichten daraus zu urtheilen, die entweder dieſen Theil überhaupt, oder einigen darin enthaltenen Büchern, ein ander Jahr ſetzen, darin ſie ausgefertiget ſeyn ſollen. So hat Sagittarius g) gemuthmaſſet, es wäre der Pſalter ſchon 1521. ins Deutſche überſetzet, welches er daher hat ſchlieſſen wollen, dieweil Lutherus nicht allein Domin. Invocavit (17. Febr.) 1521. an Spalatinum h) ſchriebe, es druckte **Adam Petrus** zu Baſel ſeinen Pſalter, welches er nicht gerne ſähe, ſondern auch Fer. 3. poſt Exaudi (15. May) deſſelben Jahres i) er wolte den Pſalter und die Poſtille fortſetzen. Es iſt aber offenbar, daß Lutherus an dem erſten Orte nicht von ſeinem deutſchen Pſalter, ſondern von ſeiner lateiniſchen Arbeit über die Pſalmen, die **Adam Petri** ſowohl 1520. als 1521. und 1522. ausgefertiget hat, handelt k), wie denn auch das letzte wohl nicht anders, als von der Fortſetzung dieſer lateiniſchen Arbeit verſtanden werden kann. Hingegen hat Reineccius l) die Meinung geheget, es wäre der Prediger Salomonis 1522. einzeln gedruckt worden, welches aber ſo wenig ſtatt finden kan, als wenn **J. M. Koch** m) behauptet, **Lutherus** hätte 1523. den Pſalter herausgegeben, oder wenn Bucholerus n) und der Auctor des Geſchichts Cal. Lutheri o) anzumerken ſcheinen, daß 1524. allein der Pſalter ans Licht getreten wäre. Eben ſo wenig hat es Grund wenn D. **Mayer** p) behauptet, es wären 1524. das Buch Hiob und der Pſalter, und 1527. die Bücher Salomonis ausgegeben worden. Denn ob ihn gleich eine gewiſſe Stelle aus Lutheri Briefe an Nic. Hausmann q) der Domin. poſt Dionyſii (14. Oct.) 1526. geſchrieben iſt, und darin er ſich beklaget, daß ihm der Prediger Salomonis viel zu ſchaffen mache, dazu veranlaſſet hat, ſo iſt doch wohl gewiß, daß dis nicht anders als von ſeinen Vorleſungen über den Prediger Salomonis angenommen werden kan, ohne mich anjetzo dabey aufzuhal-

g) T. 9. Opp. Luth. p. 1574. S. **Mayers** Hiſt. vers. Luth. p. 10. a. b. **Kraffts** Jubeljahr S. 34. und **Frickens** Anhang zum Seckendorf S. 2714.

h) T. 2. Epiſtol. p. 306. a. Pſalterium meum Basleae excudit Adam Petrus, quod nollem.

i) Pſalterium enim perſequar et Poſtillas

k) **Kraffts** Jubeljahr S. 22. 34.

l) **Kraffts** Jubelgedächtnis S. 34. 36.

m) Ehrenged. Lutheri S. 129.

n) Indice Chronolog. ad annum 1524.

o) pag. 57.

p) Hiſt. vers. Luth. p. 10. 11. im unſterbl. Luther. geiſtl. Reden S. 298. Krafftii Emendanda p. 8-10. **Frickens** Anhang zum Seckendorf. S. 2716.

q) T. 2. Epiſt. p. 319. b. Eccleſiaſtes Salomonis multum mihi facit negotii, velut nolens legi, cogatur tamen legi, adeo iacuit hactenus is liber.

zuhalten, daß Raithius r). vorgegeben, es wäre das Buch Hiob, 1525. herausge- kommen, und le Long s), es hätte Lutherus die Bücher Salomonis 1527. ans Licht geſtellet. 1524.

§. 3.

Es iſt aber dieſer Theil in bemeldetem 1524ſten Jahre unter folgendem Titel in Fol. zum erſtenmal ausgefertiget: Das dritte teyl des allten Teſtaments. Wittemberg. M.D.XXIIII. Auf der andern Seite des Titels, der mit einem Holzſchnitt eingefaſſet iſt, *) ſtehet ein Regiſter über die Bücher dieſes teyls, darin nicht nur die in demſelben befindlichen Bücher, als das Buch Hiob, der Pſalter und die Bücher Salomonis, welche letztere zugleich deutſch und lateiniſch angezeiget werden, ſondern auch alle Propheten ausgedrucket ſind, davon die Urſache, warum ſie Lutherus vor dieſem Theil mit benannt hat, ſchon angeführet iſt. Und beym Beſchlus dieſes Theils ſtehet nichts weiter, als: Ende des Hohenliedes Salomo, ohne daß der Drucker dabey benannt iſt, wiewohl man keine Urſache finden wird zu zweifeln, daß dieſer Theil, ſowohl wie die vorigen aus Melchior Lothers ſeiner Preſſe gekommen iſt. Es hat zwar D. Calov t) bey dieſem Theil anmerken wollen, es hätte Lutherus ſein Wapen beydrucken laſſen. Es iſt aber ſolches in dieſer erſten Edition nicht befindlich. Es nimt es daher Fricke u) für einen Druckfehler an, daß anſtatt des dritten, der andere Theil ſtehen ſolte. Es iſt mir zwar nicht unbekant, daß hinter dem Pſalter, den Zeidler dem halliſchen Theil der Schriften Lutheri angehänget hat, Lutheri Wapen auf eben die Weiſe ſtehet, wie man es hinter dem andern Theil des A. T. antrift. Ich kan aber nicht wiſſen, ob Herr Zeidler den 3ten Theil des A. T. von 1524. oder ins beſondere den Pſalter von dieſem Jahre angetroffen, der am Ende ein ſolches Zeichen hat. Mir iſt wenigſtens von beyden keine ſolche Edition zu Geſichte gekommen. Was die Vorreden und Randgloſſen betrift, die in dieſem dritten Theil geleſen werden, davon will ich hier nichts berühren, weil davon künftig gehandelt werden wird. Ich will nur ſo viel anzeigen, daß obgleich dieſe erſte Edition des 3ten Theils, wie auch Fricke x) wohl anmerket, ſehr ſelten vorkommt, man doch noch unterſchiedene Exemplare davon antrift, wie ſie auf ſolche Weiſe in Frickens y) Bibliothek, auch in der Königsbergiſchen Schlosbibliotheck z), auch in der Rudolphiniſchen a), auch in Olearii b), noch vorhanden iſt, und vormals in ſel. Aug. Poſſelts c) ſeiner geweſen iſt.

§. 4.

Wie viel Editiones auf dieſe erſte gefolget ſind, wird man wohl ſchwerlich völlig ausmachen können. Ich will aber diejenigen, davon ich einige Nachricht habe

 erhal-

s) Biblioth. Sacr. Part. 2. p. 201. (S. p. 383. nach der neueſten pariſer Ausg. Fol.

r) Vindic. Vers. Luth. p. 110.

*) (S. Auf welchem oben die Väter des alten Teſtaments, gleichſam als auf einem Balkon ſtehen und mit Verwunderung die unten vorgeſtellte Kreuzigung Chriſti betrachten.)

t) Bibl. Illuſtr. Prolog. p. 5.

u) Anhang zum Seckendorf S. 2715, 2716.

x) Anhang zum Seckendorf S. 2715. S. Struvii Biblioth. antiquar. T. 1. p. 569.

y) Ebendaſelbſt.

z) Erläut. Preußen 1. Th. S. 745.

a) Autogr. Luth. T. 3. p. 203.

b) Unſchuldige Nachr. 1727. S. 185.

c) Eilfertige Nachr. S. 3. (S. auch die hieſige Bibliotheck der Kirche zu S. Cathar. beſitzet dieſelbe.

(1524.) erhalten können, ſie mögen zu Wittenberg, oder an andern Orten gedruckt ſeyn, nach den Jahren, darin ſie ausgefertiget ſind, hier ordentlich anzeigen. Ob dieſer 3te Theil in eben dem 1524ſten Jahre ſchon zweymal zu Wittenberg gedruckt iſt, kan ich nicht bloſſerdings behaupten, weil es mir nicht möglich geweſen iſt, auſſer dieſer erſten Edition eine andere, die in eben dem Jahre zu Wittemberg gedruckt iſt, irgendwo vorzufinden, wiewohl daß es geſchehen ſey, Krafft d) für ſehr glaublich hält. Von Nachdrucken aber habe von dieſem Jahre eine Nürnbergiſche angetroffen, die in Fol. durch Friedrich Peypus ans Licht geſtellt iſt e), auch eine Straßburgiſche, die gleichfals in Fol. gedruckt iſt f). So gedenket auch Fricke g) einer Baſelſchen, die aus Adam
(1525.) Petri ſeiner Preſſe gekommen iſt. Von dem folgenden 1525ſten Jahre ſind mehrere Editiones vorhanden. Man kan dahin eine Wittenbergiſche in 8vo rechnen, die dieſen Titel hat: **Das dritte Teyl des allten Teſtaments. Wittemberg** *M.D.XXV.* welche ſowohl, Reimmann h) als Olearius i), als Kohlreiff k) beſitzen. Ingleichen zwey Baſelſche, die ich ſelber habe, und deren eine in 8vo unter dieſem Titel gedruckt iſt: **Das drit teyl des alten Teſtaments. Die Bücher dieſes teyls. I. Buch Hiob. II. Pſalter. III. Sprüche Salomonis. IIII. Prediger Salomonis. V. Hohelied Salomonis. Zu Baſel durch Adam Petri,** *M.D.XXV.* Und am Ende ſtehet: Zu Baſel, bey Adam Petri, im Jener des jars M.D.XXV. Die andere aber iſt in Fol. unter dem vorgemeldeten Titel gedruckt, nur daß in dem Regiſter, das hier gleichfals, wie auf dem vorigen Titel befindlich iſt, die Bücher Salomo zugleich deutſch und lateiniſch ausgedrücket ſind, und unter dem Titel ſtehet: **Gedruckt zu Baſel, bey Adam Petri, Anno** *M.D.XXV.* Am Ende aber heiſſet es: **Gedruckt zu Baſel bey Adam Petri, im Auguſt des jars** *M.D.XXV.* Nechſt dieſen muß ich einer Straßburgiſchen Edition in Fol. gedenken, die aus der Uffenbachiſchen Bibliotheck l) in meine Bibel Samlung gekommen iſt. Der Titel davon, der ohne einigen Zierrath iſt, iſt dieſer: **Das dritte teyl des allten Teſtaments. Der Pſalter von newem durch D. Martin Luther geendert und gebeſſert. (Solchs Zeygen an dieſe ſternen * * wo ſie kommen.) Gedruckt zu Straßburg** *M.VᶜXXV.* **Das Regiſter über dis dritte teyl ſuch inwendig an dieſem bladt.** Auf der andern Seite des Titels ſtehet das Regiſter über die Bücher des dritten teyls auf eben die Weiſe, wie man es in dem erſten Wittenbergiſchen Druck antrift. Und am Ende wird folgende Nachricht von dieſer Edition gegeben: **Gedruckt zu Straßburg bey Johannem Knobloůch, Am Eylfften tag des Mertzen. Nach Chriſti Geburth.** *M.D XXV.* Hiernechſt erwehnet noch Fricke m) einer Augſpurgiſchen Edition in Fol. von dieſem Jahre, die bey Silvano Ottmar gedruckt, welche auch in der Leinweberſchen Bibliotheck nr. 129. befindlich iſt. Es iſt überdem eine Erfurthiſche Edition in 8vo von dieſem Jahr in der Rudolphiniſchen Bibliotheck n) zu finden

d) Emendanda p. 9.
e) Biblioth. Anonym. p. 9.
f) Ebendaſelbſt.
g) Anhang zum Seckendorf S. 2715.
h) Biblioth. T. 1. p. 246.
i) Unſch. Nachr. 1727. S. 186.
k) Diſſertat. de Lituris Lutheri Biblicis p. 4.
l) Tom. 1. p. 5.
m) Anhang zum Seckendorf, S. 2715.
n) Autogr. T. 3. p. 25. Krafftii Emendanda &c. p. 8.

den. Und von den einzelnen Büchern, die auſſer dem Pſalter in dieſem Jahre ans licht 1524.
getreten ſind, kan ich eine Edition der Sprüche Salomonis anführen, die mit Phil. Melanchthonis Vorrede und Auslegung unter dieſem Titel zu Erfurt bey Melchior Sachßen in 4to ausgefertiget iſt o): **Die Sprüch Salomo aus Ebreiſcher ſprach verdeutſchet durch D. Mart. Luther, mit der Auslegung Philipps Melanchton, verdeutſcht durch** *Iuſtum Menium*, zu Erfurt. M.D.XXV. Auch eine Edition des Buchs Hiob p), die in 8vo gedruckt iſt. Und von dem folgenden 1527ſten habe noch eine Augſpurgiſche Edition in Fol. bemerket, die Heinrich Stainer aus der Preſſe gehoben hat. So iſt auch eine Edition von 1529. Fol. an eben dem Orte und durch denſelben Drucker ausgefertiget, in der Leinweberſchen Bibliotheck nr. 98. anzutreffen. Ingleichen nr. 135. eine Augſpurgiſche Edition in 8vo von 1530. Es ſind nun zwar in dieſen Editionen, wenn man den Pſalter ausnimmt, daran Lutherus immer gebeſſert hat, keine ſolche Aenderungen oder Beſſerungen anzutreffen, die Lutherus ſelber vorgenommen hätte. Denn wie Lutherus dieſen 3ten Theil, den Pſalter davon ausgeſchloſſen, im Anfang überſetzet hat, ſo iſt er bis 1534. geblieben. Wiewohl aber dieſe Editionen eigentlich nur in einigen Aenderungen, die man im Pſalter findet, und die ich im folgenden Capitel berühren werde, von einander abgehen, ſo iſt doch nicht zu leugnen, daß man in den Nachdrücken unterſchiedene Stellen wahrnimmt, darin zuweilen ein ander Wort ſtehet, das in der Wittembergiſchen Edition nicht alſo geleſen wird. Die Erfurtiſche Ausgabe der Sprüche Salomonis komt zwar mit der Wittembergiſchen Edition völlig überein; die übrigen Nachdrücke aber, als die Straßburgiſche von 1525. bey **Johann Knoblouch** gedruckt, welche vor den andern viele Druckfehler hat, und die beyden Baſelſchen von eben dem Jahre, die ich in Händen habe, ſind in einigen Stellen von der Wittembergiſchen unterſchieden. In dem Buch Hiob habe ich zwar keine Aenderungen bey dieſen Editionen wahrgenommen. Ich finde aber bey den Büchern Salomo faſt durchgehends, daß, was in der Wittembergiſchen durch **Lippen** gegeben iſt, in den andern durch **Leffzen** ausgedrücket wird, wie denn auch Sprüchw. 4, 24. anſtatt: **leſter lippen**, wie die Wittembergiſche auch die Straßburgiſche, und die Baſelſche in Fol. leſen, es dagegen in der Baſelſchen in 8vo **leſter leffzen** heiſſet. Ueberhaupt aber bemerke bey den **Sprüchwörtern**, daß Cap. 4, 5. 7. die Wittembergiſche zu zweyen malen **kriege**, und die drey übrigen dagegen **überkum** leſen. Cap. 6, 11. heißt es in der Wittembergiſchen, auch in der Straßburgiſchen und in der Baſelſchen in Fol. **das armut**. Dagegen aber in der Baſelſchen in 8vo **die armut**. Cap. 8, 25. lieſet die Wittembergiſche: **hügeln**; die drey übrigen aber: **bühelen**. Cap. 10, 9. in der Wittembergiſchen: **ohn tadel**; in den drey übrigen aber: **ohne Nachredt**. Cap. 12, 12. in der Wittembergiſchen: **das Begierd**; in den drey übrigen aber **die Begierde**. Cap. 13. 9. in der Wittemb. **die leuchte**; in den übrigen aber: **der leuchter**. Cap. 14, 3. in der Wittemb. und in der Baſelſchen in 8vo **des narren**; in den beyden andern aber: **der narren**. Cap. 14, 13. in der Wittemb. **greinen**; in den übrigen aber **weinen**. Cap. 14, 15. 18. in der Wittemb. und in der Baſelſchen 8vo **alber. albern**; in den beyden andern aber: **thor. narren**. Cap. 17, 5. in der Wittemb. **höhnet**; in den übrigen aber **ſchendet**.

o) Autogr. T. 1. p. 207.

p) Ebendaſ. 2. Th. p. 192.

1524. Cap. 17, 26. 27. in der Wittemb. gremen; in den übrigen aber trawren. Cap. 18, 3. in der Wittemb. mit hohn; in den übrigen aber: mit ſchand Cap. 19, 25. in der Wittemb. und Baſelſchen in 8vo alber; in den beyden andern aber: thor. Cap. 20, 4. in der Wittemb. kriegen; in den übrigen aber: überkommen. Cap. 21, 4. in der Wittemb. die leichte; in den übrigen aber: der leuchter. Cap. 23, 24. 25. in der Wittembergiſchen: gezeuget hat; in den übrigen aber: geboren hat. Cap. 25, 10. in der Wittemb. verhöhner werdeſt; in den übrigen aber: geſchendet werdeſt. Cap. 26, 23. Wittemb. töpffen; die übrigen haffen. Cap. 30, 26. Wittemb. und Baſelſche 8vo: Canynichen: die beyden andern Küllen. Bey dem Prediger finde ich, daß es Cap. 1, 5. in der Wittemb. und der Baſelſchen 8vo; wider unter; in den beyden andern aber: wider nider heiſſet. Cap. 3, 2. in der Wittembergiſchen ausrotten; in den übrigen aber: ausrauffen. Cap. 5, 14. Wittemb. und Baſ. 8vo: mit ſich; die beyden andern; mit jm. Cap. 6, 3 Wittemb. und Baſ. 8vo: zeugete; die beyden andern nerete. Cap. 7, 12. allzugerecht. allzuweiſe; die übrigen: zuviel gerecht. zuviel weiſe. Cap. 7, 18. Witt. allzu gottlos; die übrigen zuviel gottlos. Cap. 8, 6. Wittemb. und Baſ. 8vo: Fürnemer; die beyden andern: Fürnemen. Cap. 10, 11. Wittemb. und Baſ. 8vo: Weſcher; die beyden andern: ſchwetzer. In dem Hohenliede. Cap. 1, 16. Wittemb. und Baſ. 8vo: mein Freund; die beyden andern: mein freundin. Cap. 2, 8. Wittemb. Hügeln; die übrigen, Bühelen. Cap. 4, 6. Wittemb. Hügel; die übrigen Bühel. Cap. 4, 16. Witt. und die beyden Baſelſchen: webe; die Straßburger aber: wehe. Cap. 8, 5. Witt. zeuget hat; die übrigen aber: geboren hat. Cap. 8, 9. Witt. bohlen; die übrigen taflen.

§. 5.

Es wird aber bey dieſem dritten Theil des A. T. noch unterſchiedenes zu erinnern ſeyn, welches nicht füglicher wird geſchehen können, als wenn ich der Ordnung darin folge, die ich bey den vorigen Theilen in acht genommen habe, daß ich (1) dasjenige berühre, darin dieſer Theil von den folgenden Editionen der Bibel zwar nicht abgehet, das aber dem ohngeachtet hier angezeiget zu werden verdienet. Ich kan dahin (2) die Einrichtung dieſes Theils rechnen, in welcher Ordnung die bibliſchen Bücher von Luthero darin geſetzet ſind. So hat Lutherus dem Buch Hiob in dieſem Theil den erſten Platz zu erkannt, welches nach dem Urtheil des hochverdienten Lübeckiſchen Superintendenten Herrn D. Joh. Gottl. Carpzows q) nicht unbillig geſchehen iſt. Denn ob er gleich ſowohl in den gedruckten hebreiſchen Bibeln, als in den Codicibus, die man antrift, bald dieſe, bald jene Stelle einnimmt, ſo hat ihn doch Lutherus nicht unrecht nach den hiſtoriſchen Büchern geſetzet, weil er ſowohl dem Inhalt als der Schreibart nach davon unterſchieden iſt r), ohne hier zu berühren, was Zeirfuchs s) für eine Urſach angiebt, warum dem Buch Hiob kein beſſerer Ort, als zwiſchen dem Buch Eſther, und den Pſalmen Davids hätte angewieſen werden können. Daß aber in Lu-

theri

q) Introd. ad Libr. Poet. V. T. p. 31. Primum inter libros poeticos, locum, et rerum deſcriptarum ordine, et ſcriptionis tempore merito ſibi vindicat Iobus.

r) S. Carpzovium, l. c. p. 32.

s) Theolog. Exeget. oder Einleitung in die h. Schrift 2. Th. S. 129.

theri Ueberſetzung auf die Pſalmen die Sprüche Salomonis folgen, ſolches komt, wie 1524.
D. Carpzow [t] gleichfals bemerket, nicht nur mit der Ordnung, die man in den meiſten Codicibus antrift, und die von alten Zeiten her beybehalten iſt, überein, ſondern er hält es auch auſſer der Gleichheit des Metri für billig, daß der Sohn auf den Vater wie im Reiche alſo auch in Schriften folget, ohne der Verbindung hier zu gedenken, die Zeitfuchs [u] unter dieſen Büchern gezeiget hat. Das (b) betrift die Benennung des Hohenliedes, deren ſich Lutherus in ſeiner Ueberſetzung bedienet. Ich will hiebey nicht wiederholen, was Carpzow [x] von der hebräiſchen Ueberſchrift dieſes Buchs: שיר השירים —— anmerket, auch nicht, was er wegen der lateiniſchen erinnert, da man es ganz unrecht in einer mehrern Zahl: Cantica Canticorum gegeben hat, ſondern nur anzeigen, was er von der Benennung, die Lutherus gebrauchet hat, für eine Urſache angiebt, daß er nemlich die Hoheit der Geheimniſſe, die darin enthalten ſind, dadurch hätte ausdrücken wollen. Es iſt auch daher ſchon einigermaſſen zu ſchlieſſen, wie nichtig das Vorgeben derjenigen ſey, welches von andern [y] ausführlich wiederleget iſt, die Lutherum beſchuldigen wollen, er hätte gelehret, es wäre das Hohelied nichts anders, als ein freundlich Geſpräch zwiſchen Salomo und dem jüdiſchen Volke, welches ihn einlüde, daß er über daſſelbe herrſchen ſollte. Ich kann hiebey (c) die Fragen nicht unberührt laſſen, ob Lutherus das Buch Hiob für eine Fabel gehalten, und den Prediger Salomonis verworfen habe. Es wird ihm beydes von *Bellarmino* und andern vorgeworfen, die ſich auf ſeine Tiſchreden berufen und einen Beweis wider Lutherum daraus nehmen wollen. Ich will nur nicht einmal erwähnen, was andre ausführlich bewieſen haben [z] daß es vergeblich ſey aus Lutheri Tiſchreden wider ihn etwas anzuführen, da ſie von andern zuſammen getragen, und zwanzig Jahre nach Lutheri Tode ans Licht getreten ſind, und daher in allen Stücken keinen Glauben finden können. Ich will nur ſo viel anzeigen, daß diejenigen Stellen, darauf ſich Lutheri Feinde beziehen, nichts weniger beweiſen, als was ſie daraus erzwingen wollen. Denn was das erſte wegen des Buchs Hiob betrift, ſo gründen ſie ſich darauf, daß ſich Lutherus an einem Orte in den Tiſchreden [a] erklärete, es hätte Hiob nicht alſo geredet, wie es in ſeinem Buch geſchrieben ſtünde, ſondern hätte es gedacht, denn es redete ſich nicht alſo in der Anfechtung und Verſuchung; es wäre alſo ſchier wie ein Argumentum Fabulae, wie man ein Spiel agirte und hielte, in welchem etliche Perſonen eingeführet würden, da einer mit und nach dem andern redete und diſputirte. Und an einem andern Orte, [b] er glaubte nicht, daß es alles alſo geſchehen und gehandelt ſeyn ſollte. Wenn man aber bedenket, daß Lutherus ſowohl an dem erſten Orte bekennet, es wäre alſo ergangen mit der That und in dem Werk, und an dem andern, er hielte ſein Buch für eine rechte Hiſtorie, ſo iſt offenbar, daß Lutherus die Wahrheit dieſer Geſchichte nimmer in Zweifel gezogen hat, ſondern nur wegen der Art des Vortrages ge-

t) An dem angef. Orte, p. 154.

u) An dem angeführten Orte, S. 129.

x) In Introd. p. 241. ſq.

y) S. Serpilii perſon. Salom. p. 354. ſeq.

z) S. D. Ge. Henr. Goetzii Eclog. num Lutherus librum Iobi cum Terentii ſcriptis, et Virgilii Aeneide contulerit. p. 3. 4.

a) Cap. 1. Von dem Worte Gottes, S. 45. der Leipz. Ausgabe von 1700. Fol.

b) Cap. 48. Von den Patriarchen, S. 450. a.

1524. gezweifelt hat, ob es auf eben die Weiſe nemlich im Poetiſchen Stylo, wie es ſchriftlich verfaſſet iſt, von Hiob und ſeinen Freunden vorgetragen wäre. Er ſagt daher ausdrücklich, es redete ſich nicht alſo in der Anfechtung und Verſuchung, daran er wohl nicht unrecht geredet hat c). Wie würde auch Lutherus das Buch unter die canoniſchen Schriften geſetzet und an deſſen Ueberſetzung ſo viel Mühe gewandt haben, wenn er es für eine Fabel gehalten hätte. Es iſt dis auch wegen des andern zu merken, wenn Bellarminus Lutherum gleichfals beſchuldiget, er hätte den Prediger Salomonis verworfen, weil es an einem Orte in den Tiſchreden d) heißt: es hätte Lutherus, da er es geleſen und durch den Druck ausgehen laſſen, geſagt: **Dis Buch ſolte völliger ſeyn, ihm iſt zu viel abgebrochen, er reitet nur auf Socken, gleichwie ich, da ich noch im Cloſter war.** Es erinnert aber Carpzow e) ſehr wohl, es hätten viele Theologie bewieſen, Lutherus könte ſolches, wenn er es ja geredet hätte, nicht anders als von dem Buch Syrach verſtanden haben. Es iſt das auch deſto eher zu vermuthen, weil man aus den angezogenen Worten nicht anders ſchlieſſen kan, als daß auf ein ſolches Buch gezielet wird, das Lutherus im Anfang einzeln und beſonders ausgefertiget hat, welches man aber nicht von dem Prediger Salomo, wohl aber von dem Buch Syrach behaupten kan. Es hat wenigſtens ſeinen guten Grund, was Carpzow dabey anmerket, daß wenn Lutherus ſo ſchlecht davon geurtheilet hätte, er es nicht würdig gehalten haben würde, an deſſen Auslegung ſo viel Mühe zu wenden, wie man auch daraus, daß es in Lutheri Bibel mitten unter den canoniſchen Büchern ſtünde, das Gegentheil ſchlieſſen könte. Ich muß (d) erinnern, daß man auch bey dieſem Theil wahrnehmen wird daß Lutherus an unterſchiedlichen Orten eine andre Capittel-Theilung vorgenommen hat, damit er, wie Dieckmann f) urtheilet, der Unordnung, die man bey derjenigen, die in den hebräiſchen Bibeln befindlich, und eine bloſſe menſchliche etwa vor 600 Jahren aufgebrachte Erfindung iſt, einigermaſſen hat abhelfen wollen, davon an einem andern Orte ausführlicher gehandelt werden wird. Es ſind hiernechſt noch (e) einige Stellen anzumerken, darin dieſer Theil zwar mit den andern Editionen der Bibel überein kommt, die aber hier füglich angezeiget werden können. Einige davon zu berühren, ſo kan ich Hiob 5, 24. dahin rechnen, bey welchem Orte Zanger mit Lutheri Ueberſetzung: **und wirſt deine Behauſung verſorgen**, nicht zufrieden iſt, da er es hätte geben ſollen: **und wirſt deine Schönheit verſorgen**, wiewohl er ſelber geſtehet, daß im hebräiſchen ſtünde: **Du wirſt deine Behauſſung oder Hütten verſorgen** g) Auch Hiob 33, 31. da Luthero von eben demſelben Schuld gegeben wird, er hätte die Worte auf ſolche Weiſe fälſchlich überſetzet: **Merck auff Hiob, und höre mir zu: Sage her, biſt du recht, ich wills gerne hören**, da doch Lutherus den 31. und 32. von Anfang her alſo gegeben hat: **Merck auff Hiob, und hör mir zu, und ſchweige, daß ich rede. Haſtu aber was zu ſagen, ſo antworte mir, Sage her, biſtu recht, ich wils gerne hören** h). Es iſt auch überdem die Ueberſetzung Lutheri

c) S. Goetzii Eclog. p. 5. N. Reimari Vorbericht von Hofmanns Ausleg. des Buchs Hiob, Cap. 8. S. 6. not. (5)
d) Cap. 1. p. 47.
e) Introd. p. 230.
f) Deutſche Schriften 2 Th. S. 25.
g) Kraffts Jubeljahr S. 113.
h) Krafft ebendaſ. S. 120.

Lutheri Eccl. 3, 22. zu merken, da es Lutherus beſtändig, ich ſage, gegeben hat, wie- 1524.
wohl es nach dem Grundtexte, ich ſahe heiſſen ſoll. Auch Cant. 2, 5. da man in Lutheri Ueberſetzung beſtändig lieſet: er erquicket mich und labet mich, wiewohl im Hebr. die andere Perſon pluralis imperativi iſt: erquicket mich, labet mich, nach welchem es auch die Vulgata überſetzet hat: *Fulcite me floribus, ſtipate &c.* Man kan daher beyde Stellen wohl nicht, wie Jo. Gottl. Biedermann i) anzuzeigen ſcheinet, für Druckfehler rechnen. Es ſind auch beyde Stellen, da ſie Lutherus niemals anders überſetzet hat, in den neuern Editionen der Bibel beybehalten, obgleich die letztere in der Oldenburgiſchen Bibel geändert iſt, welche Aenderung man auch in der neuen Däniſchen Ueberſetzung, da die erſte Luthero gefolget war, antrift.

§. 6.

Ich muß (2) ſolche Stellen aus dieſem dritten Theil anzeigen, darin die Ueberſetzung alſo beſchaffen iſt, daß ſie eine Beſſerung bedürfen, daher auch Lutherus ſie entweder in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. oder in den Editionen von 1541. und 1545. zu beſſern nicht ermangelt hat. Es wird mir aber genug ſeyn, daß ich nur einige zum Beweiß davon anführe. So heiſſet es Hiob 1, 3. hier und 1534. eſel, da es hingegen 1541. beſſer durch eſelin ausgedrücket iſt. Hiob 1, 4. hier und 1534. machten mal, da hingegen die Ueberſetzung 1541. machten wohlleben, dem Grundtexte näher komt. Hiob 1, 17. ſind hier und 1534. die Worte: und nahmen ſie, ausgelaſſen, da ſie hingegen 1541. wieder hergeſtellet ſind. Hiob 2, 3. 9. iſt hier und 1534. das Wort Veſt überſehen, das man aber 1541. wieder antrift. Hiob 3, 5. ſtehet hier und 1534. und das dunkel bleibe über ihn mit wolcken, da es 1541. alſo gebeſſert iſt: und dicke wolcken müſſen über ihm bleiben. Hiob 3, 9. hier und 1534. Seine ſterne in ſeiner Demmerung, welches 1541. beſſer gegeben iſt: ihre ſterne in ihrer Demmerung. Hiob 5, 10. hier und 1534. und läßt waſſer kommen draußen, beſſer aber 1541. und läßt Waſſer kommen auff die ſtraßen. Hiob 6, 22. hier: macht euch her, da die Ueberſetzung 1534. bringet her, dem Grundtexte ſchon näher komt. Hiob 7, 9. eine Wolcke wird alle und gehet dahin, beſſer aber 1534. eine Wolcke vergehet und fähret dahin. Hiob 14, 13. hat hier Lutherus zwar dem Buchſtaben nach überſetzet: wer giebt mir ꝛc. hingegen aber 1534. beſſer dem Verſtande und der deutſchen Mundart nach gegeben: ach daß du ꝛc. welches D. Raithio k) unbekant geweſen iſt, da er meinet, daß man 1534. noch die erſte Ueberſetzung antrift. Hiob 22, 25. hier und 1534. und wirſt golds Krafft haben, beſſer aber, 1541. und der allmächtige wird dein gold ſeyn. Hiob 23, 15. fehlen hier die Worte: und wenn ichs merke, ſo fürchte ich mich vor ihm, die man aber 1534. wieder lieſet. Hiob 24, 6. hier und 1534. der nicht ihr iſt, hernach aber 1541. beſſer: alles was er träget; obgleich Zanger l) Lutherum darüber tadelt, daß ers nicht auf die erſte Art überſetzet hat. Hiob 29, 24. hier: des ſie ſich nicht verſahen, ſo richtet das licht meines Angeſichts ihr haupt auff, 1534. aber: dürfften ſie ſich nicht darauff verlaßen und dürfften mich nicht betrüben, welches den Verſtand der Worte noch beſſer ausdrücket, als wenn

i) Heßiſches Hebopfer 9 Stück S. 962. l) Raithius, l. c. p. 117.
k) Vindic. Vers. Luth. p. 114.

1524. wenn es Lutherus 1541. gegeben hat: würden ſie nicht zu kühne drauff, und das licht meines angeſichts machte mich nicht geringer. Hiob 38, 39. hier: und das wild der löwen erfüllen, und 1534. und die jungen löwen mit wild ſättigen, beſſer aber 1541. und die jungen löwen ſättigen, da es eigentlich nach dem Grundtext heiſſet: und die begierde der jungen löwen ſättigen. Sprüchw. 3, 12. hier: welchen der Herr ſtrafft den hat er lieb; 1534. aber eigentlicher nach dem Grundtext: welchen der Herr liebt, den ſtraffet er. Sprüchw. 4, 8. hier: wo du ſie annimſt. 1534. wo du ſie lieb haſt. 1541. aber eigentlicher nach dem Grundtext heiſſet: wo du ſie herzeſt. Spr. 6, 26. hier: nimt ein ſtück Brodts; beſſer aber 1534. bringet einen ums Brodt. Spr. 6, 30. hier den Worten nach: einen Dieb verſchmecht man nicht; 1534. aber beſſer dem Verſtande nach: es iſt einem Diebe nicht ſo groſſe ſchmach. Spr. 7, 17. iſt hier das Wort meygen hinzugeſetzt: ich habe mein lager mit meygen, myrrhen ꝛc. welches aber 1534. wieder ausgelaſſen iſt. Spr. 7, 20. hier: wer weiß, wenn er heimkomt? beſſer aber 1534. er wird erſt aufs Feſt wieder heimkommen. Spr. 9, 9. hier und 1534. ſo wird er zunemen; 1541. aber: ſo wird er in der lehre zunemen. Spr. 11, 17. hier: ein unfreundlicher betrübet auch ſeine Freunde; beſſer aber 1534. ein unbarmherziger betrübet auch ſein fleiſch und blut. Pred. 1, 12. iſt hier ausgelaſſen: zu Jeruſalem, welches aber 1534. wieder geleſen wird. Pred. 2, 8. hier: täntzer und täntzerinnen; beſſer aber 1534. ſänger und ſängerinnen. Pred. 2, 12. hier und 1534. denn wer iſt der menſch, der es dem Könige kan nachthun, der ihn gemacht hat? beſſer aber 1541. denn wer weiß, was der für ein menſch werden wird, nach dem Könige, den ſie ſchon bereit gemacht haben? Pred. 2, 25. hier: denn wer hat mehr geßen und thettiger drauſſen geweſen, denn ich? hernach aber 1534. denn wer hat frölicher geſſen und ſich ergötzt, denn ich? Pred. 5, 19 hier: denn er denckt nicht viel, wie lang er leben ſoll, weil Gott ſein Hertz mit Freuden erfüllet. 1534. aber: denn er dencket nicht viel an das elende leben, weil Gott ſein Hertz erfreuet. Pred. 9, 4. hier: denn weil man bey dem leben iſt, iſt man ſicher. 1534. aber: Was ſoll man denn unter beyden wehlen? Weil man lebt, ſoll man hoffen, davon die erſten Worte dem Grundtext etwas näher kommen, als wenn es 154. heiſſet: denn bey allen lebendigen iſt das man wünſcht, nemlich Hoffnung. Hohel. 4, 14. hier und 1534. mit allerley Bäumen Libanon; beſſer aber: 1541. mit allerley Bäumen des Weyrauchs.

§. 7.

Es ſind bey dieſem Theil noch (3) ſolche Stellen zu merken, darin die Ueberſetzung der von 1534. auch zuweilen den folgenden Editionen vorzuziehen iſt, welches man am häufigſten in den Sprüchen Salomonis wahrnehmen wird. Ich will einige zum Beweiſe hieher ſetzen. So komt hier und 1534. die Ueberſetzung Hiob 3, 5. finſterniß müſſen ihn inne haben, dem Grundtext näher, als wenn es Lutherus von 1541. an gegegen hat: finſterniß und dunckel müſſen ihn überwältigen. So hat auch Lutherus Hiob 6, 5. 11, 12. 24, 5. 39, 5. das Grundwort beſſer durch waldeſel ausgedrücket, als wenn ers von 1534. an durch wild überſetzet hat.

Hiob

Hiob 6, 15. iſt hier die Ueberſetzung: **gehen für mir über**, der folgenden von 1524.
1534. an: **gehen verächtlich vor mir über**, vorzuziehen. Hiob 10, 14. hier beſſer: **haſtu mich behalten**, als wenn es von 1534. an heiſſet: **ſo merckeſt du es bald**. Hiob 11, 6. ſtehet hier beſſer: **und zeigete dir die heimliche Weisheit**, als wenn es 1534. heiſſet: **und zeigete, was er noch heimlich weiß**, daher auch von 1541. an wieder geleſen wird: **und zeigete die heimliche Weisheit**. Hiob 24, 23. ſtehen hier und 1534. die Worte: **darauff er ſich verlaße**, die ſowohl in der von 1541. als 1545. aus Verſehen ausgelaſſen ſind. Sprüchw. 1, 5. hier beſſer: **der wird geſchickt werden**, als wenn die von 1534 mit den folgenden Editionen lieſet: **der läſſet ihm rathen**. Sprüchw. 2, 11. hier beſſer: **ſo wird dich bedächtigkeit bewahren**, als wenn es von 1534. an heiſſet: **ſo wird dich guter Rath bewahren**. Sprüchw. 2, 15. hier beſſer: **und ſind auff ihrem ſteige abtrünnig**, als wenn es von 1534. an gegeben wird: **und folgen ihrem abwege**. Sprüchw. 3, 14. **es iſt beſſer dieſelbe kauffen**, als wenn es 1534. heißt: **es iſt beſſer dieſelbe haben**, wiewohl die folgende von 1541. noch vorzuziehen: **es iſt beßer um ſie hantieren**. Sprüchw. 30, 20. komt dieſe erſte Ueberſetzung dem Grundtexte viel näher: **durch ſeine Erkentnis** ꝛc. als wenn man 1534. lieſet: **durch ſein Wort** ꝛc. daher es auch von 1541. an wieder: **durch ſeine Weisheit** gegeben iſt. Sprüchw. 4, 24. iſt hier dem Grundtext mehr gemäß: **die läſterlippen**, als da es 1534. heiſſet: **die läſtermeuler**, daher es auch von 1541 an, durch **läſtermaul** gebeſſert iſt. Sprüchw. 5, 2. hier beſſer: **daß du behalteſt bedächtigkeit und deine Lippen die erkäntnis bewahren**, als wenn von 1534. an geleſen wird: **daß du behalteſt guten rath, und dein mund wiße unterſcheid zu haben**. Sprüchw. 5, 14. hier beſſer: **unter der gemeinde und verſammlung**, als wenn es 1534. gegeben iſt: **daß ich dem gemeinen hauffen und geſellſchaft gefolget habe**, auch von 1541. an: **vor allen leuten und allem Volck**. Sprüchw. 11, 30. ſtehet hier beſſer nach dem Grundtext: **ein Weiſer gewinnet einem das Hertz ein**, als wenn man es von 1534. an alſo geändert findet: **ein Weiſer nimt ſich der leute herzlich an**. Pred. 2, 12. hier beſſer: **zu ſehen die weißheit, tollheit und thorheit**, als wenn man von 1534. an lieſet: **zu ſehen die Weißheit, und Klugheit und thorheit**.

1524.

Das eilfte Capitel.

Von dem überſetzten Pſalter.

Inhalt.

Wie ihn Lutherus überſetzet, und was er ſich für Mühe dabey gegeben. §. 1.

Wenn er ihn zum erſten mal ausgegeben, und von den erſten Wittembergiſchen Ausgaben des 1524ſten Jahres. §. 2.

Von den folgenden Wittembergiſchen Editionen. §. 3.

Von den Nachdrucken oder den Ausgaben, die an andern Orten ausgefertiget ſind. §. 4.

In welcher Ordnung dasjenige, was dieſe Ueberſetzung und den Unterſcheid der Editionen betrift, am füglichſten abgehandelt werden kan. §. 5. Da

(1) gezeiget wird, wie Lutherus den Pſalter nach der erſten Ausgabe ſchon in einigen Stücken geändert hat. §. 6.

(2) wie er ihn 1528. an ſehr vielen Orten gebeſſert hat. §. 7.

Dabey auch ein ausführliches Verzeichnis der Aenderungen, die bis auf die letzte Edition darin geſchehen ſind, gegeben wird. §. 8.

(3) wie er 1531. die letzte Reviſion des Pſalters vorgenommen hat. §. 9.

(4) wie die erſte Ueberſetzung des Pſalters mit der letzten verglichen werden kan, und was dabey zu merken iſt. §. 10.

(5) wie die Summarien über die Pſalme dazu gekommen ſind, und was Lutherum dazu veranlaſſet hat. §. 11.

Wie er ſie verfertiget, und wenn er ſie zum erſten mal ausgegeben hat. §. 12.

Von den erſten und folgenden Editionen, auch deren Ueberſetzung in die Niederſächſiſche Sprache. §. 13.

Von der Erinnerung, die denſelben angehänget iſt. §. 14.

Was ihnen für ein Lob beyzulegen iſt. §. 15.

§. 1.

Wiewohl nun aber der Pſalter in dieſem dritten Theil des A. T. davon ich eine ausführliche Nachricht bisher gegeben habe, ſchon mit enthalten iſt, ſo finde ich doch nöthig in dieſem Capitel beſonders davon zu handeln, weil er ein wichtiges Stück der Ueberſetzung Lutheri iſt. Daß Luthero das Pſalterbuch von jeher beſonders lieb geweſen ſey, er auch auf kein Buch ſo viele Zeit, Mühe und Arbeit als auf dieſes gewandt habe, iſt ſchon oben bey der Ueberſetzung der ſieben Buspſalme erinnert worden a). Es iſt auch daſelbſt gezeiget, daß man es aus den vielen Gloſſen, die er über die zu Wittemberg durch Jo. Grünenberg 1513. gedruckten lateiniſchen Pſalter gemacht hat, ſchon abnehmen kan. Es führet Krafft b) nicht weniger die erſten 22. Pſalme, die Lutherus 1519, 1520, 1521. lateiniſch erkläret hat, und daſelbſt ausführlich recenſiret ſind, zum Beweiſe davon an, dabey ich nur anmerken will, daß wenn Lutherus in einigen 1519. geſchriebenen Briefen ſeiner Arbeit über die Pſalme oder des Pſalters gedenket, es wohl nicht anders als von dieſer lateiniſchen Auslegung verſtanden werden kan c). So trift man auch in den Unſchuldigen Nach-

a) Im 3. Cap. §. 3.

b) Jubeljahr, S. 17. f.

c) Man kan dahin unter andern rechnen, wenn Lutherus 4. poſt Judica (14. Apr.) 1519. an Joh. Langum ſchreibt: credo ad te peruenisse initia mea ſuper Pſalterium, jam addo aliud exemplar, quo tuum corrigas. T. I. Epiſt. p. 163. a. Sabb. poſt Egidi (3. Sept.) 1519,

Nachrichten d) den 128ſten Pſalm an, wie ihn **Lutherus** in lateiniſche Verſe überſe- 1524.
tzet hat, ohne anjetzo der deutſchen Pſalme zu gedenken, die er vor der Ausgabe des Pſalters einzeln ausgegeben hat, davon bereits nach der Ordnung der Zeit, wenn ſie ans Licht getreten ſind, Nachricht gegeben iſt. Man kan zum wenigſten leicht daraus abnehmen, daß, was **Krafft** e) anmerket, allerdings ſeine Richtigkeit hat, es hätte nemlich **Lutherus** durch die vielfältige Arbeit, die er auf die Pſalmen gewandt, einen groſſen Vortheil gewonnen, die ſämtlichen Pſalmen zu verdolmetſchen. Ich zweifle auch nicht, es werde eine jeder, der dieſe Ueberſetzung des Pſalters etwas genauer unterſuchet, **Luthero** das Zeugniß geben müſſen, er habe es an ſeinem Fleis und Sorgfalt dabey nicht mangeln laſſen. Man wird wenigſtens nicht fehlen, wenn man von ſeiner beſondern Mühe, die er ſich bey der lateiniſchen Auslegung der Pſalme gegeben, und deren **Krafft** f) ausführlich gedenket, auf ſeine deutſche Ueberſetzung des Pſalters den Schlus machet. Ob er ſich aber bey dieſer Ueberſetzung Phil. Melanchthonis, Caſp. Crucigeri, Joh. Förſteri und Matth. Aurogalli ihrer Hülfe bedienet habe, läſſet ſich aus **Lutheri** Briefen nicht entſcheiden, dieweil man in denſelben keine Nachricht davon antrift. Von dem Fürſten **Georg** von Anhalt g) wird ſolches bekräftiget, daher man es deſto mehr vermuthen kan, weil Lutherus bey unterſchiedenen Stücken ſeiner Ueberſetzung andre zu Rathe zu ziehen gewohnt geweſen iſt.

§. 2.

Zu welcher Zeit der Pſalter zum erſten mal im Druck erſchienen ſey, erhellet aus demjenigen, was bey dem dritten Theil des A. T. erinnert iſt. Denn wie daſelbſt h) bewieſen iſt, daß derſelbe vor dem September 1524. völlig abgedruckt geweſen iſt, ſo kan man auch daſſelbe von dem Pſalter ſagen, der in dem Theil mit begriffen iſt. Und obgleich die beſondere Edition des Pſalters, die von dieſem 1524ſten Jahre in 8vo vorhanden iſt, auf bemeldeten dritten Theil gefolget iſt, ſo iſt doch daher vermuthlich, daß er nicht lange hernach fertig worden iſt, weil in dem dritten Theil des A. T. das **Adam Petri** zu Baſel in 8vo gedruckt, und wie das Ende ausweiſet, im im Jenner 1525. vollendet hat, dieſe Octavedition des Pſalters zum Grunde geleget iſt, wie bald mit mehrerem gezeiget werden wird. Ich werde aber zuerſt von den Wittembergiſchen Editionen des Pſalters, die 1524. ausgefertiget ſind, handeln müſſen, indem dieſelben unſtreitig für die erſten zu rechnen ſind, auch dabey unterſuchen, in welcher Ordnung ſie gedruckt ſind. Wie **Krafft** i) bemerket, ſo iſt der Pſalter 1524. **dreymal** zu Wittemberg ausgegeben. Er rechnet dahin die Edition, die **Zeidler** dem Halliſchen Tomo der Schriften Lutheri einverleibet hat, hernach diejenige, die ſich in dem oftgemeldeten dritten Theil des A. T. befindet, und endlich die Edition in 8vo, deren ſich Diecmann bedienet hat. Damit ich von dieſen Editionen, deren **erſte Krafft** den **Zeidlerſchen**, die **andre** den **Wittembergiſchen**, und die **dritte** den

1519, an eben denſelben: Mitterem ſalinas meas ſuper Pſalterium: Sed quia nihil ſcribis, an velis, et quandam habeas: cogito non eſſe eas tibi curae. T. 1. Ep p. 208. a. Jngleichen vigilia S. Franciſci, (3. Oct.) 1519, an **Joh. Staupitzen**: Pſalterium proficit, niſi quod Typographo tardo moror. T. 1. Ep. p. 209. b.

d) 1731. S. 168. 169.

e) Jubeljahr, S. 53.

f) Eben daſelbſt S. 16. f.

g) le Long Biblioth. S. P. II. p. 202. (S. Pariſ. Ausg. fol. p. 383.)

h) Cap. 10. §. 2.

i) Jubeljahr, S. 62. 63.

1524. Diecmanniſchen Pſalter nennet, einige Nachricht gebe, ſo will ich wegen der erſten nur erinnern, daß ich nichts weiter davon melden kan, als daß ſie Zeidler in dem Halliſchen Tomo der Schriften Lutheri [f]) hat abdrucken laſſen. Er zeiget aber nicht das geringſte dabey an, was er für einer Edition gefolget, oder wo und in welchem Format ſie gedruckt iſt. Er ſetzet nur folgenden Titel voran: **Der Pſalter verdeutſcht durch D. Mart. Luth. nach Art Ebreiſcher Sprache. 1524.** Und am Ende ſtehet Lutheri Wapen, und darunter die Erinnerung: **Dis Zeichen ſey Zeuge, daß ſolche Bücher durch meine Hand gangen ſind, denn des falſchen Druckens und Bücher verderbens, vleyßigen ſich itzt viel.** Es giebt nun zwar Lutheri Wapen und die Erinnerung deutlich genug zu erkennen, daß es ein Wittembergiſcher Druck iſt. Ich bekenne aber, daß es mir bey aller meiner Bemühung nicht möglich geweſen iſt, eine ſolche Edition irgends wo vorzufinden, wie ich auch nicht leugnen kan, daß mir die Worte die auf dem Titel ſtehen ſollen: **nach Art Ebreiſcher Sprache**, etwas fremde vorkommen, weil ich ſie bisher bey keiner Pſalteredition von Lutheri Ueberſetzung gefunden habe. Von der andern, die in dem Wittembergiſchen dritten Theil des A. T. enthalten iſt, darf ich weiter nichts erwehnen, da ich dieſen Theil ſchon in dem vorigen Capitel ausführlich beſchrieben habe. Was aber die dritte, die ich ſelber beſitze, wie ſie auch in der Rudolphiniſchen [l]) und in Olearii Bibliothek [m]) befindlich iſt, anlanget, ſo iſt dieſelbe in 8vo unter dieſem Titel, der mit einem Holzſchnitt eingefaſſet iſt, auf welchem man unten Lutheri bedenkliches Wapen, nemlich eine Roſe mit einem Creutz und Herze, und um daſſelbe die Anfangsbuchſtaben von Lutheri Namen: M. L. antrift, gedruckt: **Der Pſalter deutſch. Martinus Luther.** Wittemberg. 1524. Auf dieſen folget, wie bey den andern Editionen, die erſte Vorrede für den Pſalter: **Es iſt die Ebreiſche Sprache ſo reich** ꝛc. und am Ende ſtehet nichts weiter, als: **Ende des Pſalters.** Ich halte auch dis Exemplar deſto höher, weil Lutherus am Ende ſeinen Namen mit den Anfangsbuchſtaben in einem gewiſſen Zuge ſelber hinein geſchrieben, und es durchgehends mit ſeiner eigenen Hand alſo geändert hat, daß es mit der letzten Reviſion von 1531. völlig überein komt. Es wird aber nöthig ſeyn zu zeigen, worin dieſe Editionen von einander unterſchieden ſind, und in welcher Ordnung man dieſelben am füglichſten ſetzen kan. Was unter dieſen Editionen für ein Unterſcheid ſey, hat zwar Krafft mit vielen Stellen deutlich zu machen geſucht, dieweil er aber ſo wenig das Autographum vom Zeidlerſchen als dem Diecmanniſchen Pſalter zu conferiren Gelegenheit gehabt, ſondern ſich bey beyden nach dem Abdruck gerichtet hat, ſo finde ich, daß wenigſtens die Stellen, die aus dem Diecmanniſchen Pſalter genommen ſind, mit dem Original nicht übereinſtimmen, daher man wohl von dem Zeidlerſchen nichts anders vermuthen kan, weil man, wie leicht zu erachten ſtehet, ſich bey dem Abdruck um alle geringe Leſearten nicht ſo genau bekümmert hat. So hat Krafft im Anfang [n]) zum Beweiſe des Unterſcheides unter dem Zeidlerſchen und Wittembergiſchen und dagegen dem Diecmanniſchen Pſalter den Ort Pſ. 119,54. angeführet, da in den beyden erſten: **meiner wohnunge**, im letzten aber: **meiner wonung** ſtünde, imgleichen Pſ. 37, 7. 10. da in dem Diecmanniſchen beyde Verſe ausgelaſſen wären, da hingegen der Zeidlerſche und Wittembergiſche

f) S. 475.

l) Autogr. T. 1. p. 196.

m) Unſch. Nachr. 1727. p. 186.

n) in Emendand. p. 20.

bergiſche nur den 7. aber nicht den 10. Vers ausließſen, davon es mit dem letzten Orte 1524.
wegen des Diecmanniſchen Pſalters, aber nicht mit dem erſten ſeine Richtigkeit hat, indem er da ſowohl wie die beyden andern: meiner wonunge, lieſet. Er hat auch hernach o) ſich Mühe gegeben, dieſen Unterſcheid mit ſehr vielen Leſearten dar zu thun. Ich habe aber wahrgenommen, daß unter den 92 Stellen, darin der Diecmanniſche Pſalter oder derjenige, den Herr Diecmann gebrauchet hat, von dem Zeidlerſchen und Wittembergiſchen abgehen ſoll, nur folgende 18. nemlich Pſ. 4, 2. 5, 8. 6, 5. 18, 23. 38, 9. 52, 8. 69, 29. 77, 2. 103, 4. 122, 2. 133, 2. 135, 11. 136, 10. 138, 7. 139, 2. 141, 10. 145, 6: 150, 4. zutreffen, da hingegen in den übrigen unter bemeldeten Editionen kein Unterſcheid iſt, und von den vier Stellen, darin der Wittembergiſche Pſalter, von dem Diecmanniſchen und Zeidlerſchen unterſchieden ſeyn ſoll, ſind nur die beyden letzten nemlich Pſ. 39, 2. 136, 17. richtig; da hingegen in den beyden erſten, nemlich Pſ. 6, 6. 13, 3. der Diecmanniſche Pſalter mit dem Wittembergiſchen auf das genaueſte überein komt. Ich behaupte aber deshalben nicht, daß ſich unter dem Diecmanniſchen und Wittembergiſchen Pſalter, da ich den Zeidlerſchen, weil ich das Original nicht ſelber geſehen, mit Fleis übergehe, kein Unterſcheid finden ſolte. Ich will mich vielmehr auf folgende Stellen beziehen, darin der Unterſcheid unter bemeldeten beyden Editionen offenbar iſt. So ſtehet Pſ. 4, 2. in dem Diecmanniſchen: meyne, in dem Wittemberg. aber: meyner. Pſ. 5, 8. 6, 5. D. güte. W. barmhertzigkeit. Pſ. 5, 7. D. ynn deyne Furcht. W. ynn deyner furcht. Pſ. 18, 23. D. ſeyne Gerichte = = und ſeyne Rechte ꝛc. W. ſeyne Rechte = = und ſeyne Sitten. 38, 9. D. Geſtoßen. W. zuſtoßen. 39, 2. D. meyne Wege. W. meynen wege. 42, 7. D. Waßerbogen. W. Waßerwoge. 46, 5. D. hilfft myr frue. W. hilfft yhr frue. 51, 21. ſtehen im W. die Worte: und gantzen Opffer, die im D. fehlen. 52, 8. D. und die werden. W. und werden. 69, 6. D. ſind myr nicht verborgen. W. ſind dyr nicht verborgen. 69, 29. D. dem gerechten. W. den gerechten. 77, 2. D. erhoren. W. horen. 81, 13. D. gehorſam machen. W. gehorchen. Pſ. 103, 4. ſtehen in dem W. die Worte: der dein leben erloſet von der gruben, die im D. gänzlich ausgelaſſen ſind. 119, 147. D. ynn Demmerunge. W. ynn der Demmerunge. 122, 2. D. dan unſere. W. das unſere. 132, 18. D. ſo bluet. W. ſol bluen. 133, 2. D. ynn den Bart Aharon. W. ynn den Bart, ynn den Bart Aharon. 135, 11. D. den Amoriter. W. der Amoriter. 136. ſtehet in dem W. der 10. Vers, der in dem D. fehlet. 136, 17. D. denn ſeyne guete. W. denn guete. 138, 7. D. deynen Zorn ſtercken. W. deyne Hand ſtrecken. 139, 2. D. aufferſtehen. W. auffſtehen. 141, 10. D. ynn derſelben. W. ynn dieſelben. 145, 6. D. das man erzele. W. das ich erzele. 145, 11. D. von deyner ehre. W. von der ehre. 145, 15. D. Und gibſt. W. Und du gibſt. 145, 18. D. allen den die. W. allen die. 150, 4. D. lobet yhn mit paucken und reygen, mit ſeytten ꝛc. W. lobet yhn mit paucken und reygen, lobet yhn mit ſeytten ꝛc. Es erhellet aber aus dieſer Vergleichung, daß obgleich in der Octavedition, oder dem ſo genannten Diecmanniſchen Pſalter ſchon unterſchiedenes geändert iſt, doch der meiſte Unterſcheid bey dieſen Leſearten, in Druckfehlern

o) Jubeljahr, S. 64.

1524. fehlern beſtehet, indem der Diecmanniſche nicht mit dem Fleis und Accurateſſe wie der Wittembergiſche gedruckt iſt, welches man ſonderlich bey den Stellen, da in dem erſteren etwas ausgelaſſen iſt, deutlich wahrnehmen kan. Daher es auch rühren mag, daß in dem Diecmanniſchen Pſalter Pſ. 32, 6. die Randgloſſe: (ſie) das iſt die ſterte der wonung, die in dem Wittembergiſchen ſtehet, fehlet, wiewohl ſie den folgenden Editionen wieder einverleibet iſt. Es iſt doch aber, was die Ordnung, darin dieſe Editiones gedruckt ſind, betrift, kein Zweifel, daß der Octavpſalter oder der Diecmanniſche auf den in fol. oder den Wittembergiſchen gefolget iſt. Denn es erhellet ſolches aus der Randgloſſe (Gericht), die bey Pſ. 1, 5. zu finden iſt, da der Wittembergiſche lieſet: ſie verendern ſich ſelbs abe, welches hingegen in dem Diecm. alſo geändert, und in der Edition von 1528. auch in der letzten Reviſion von 1531. auf ſolche Weiſe beybehalten iſt: ſie verweben ſich ſelbs. Imgleichen aus Pſ. 5, 8. 6, 4. an welchen beyden Orten der Wittemberg. Barmhertzickeyt hat, da hingegen in dem Diecm. güete ſtehet, welches letztere in dem Pſalter, der in dem dritten Theil des A. T. zu Strasburg bey Jo. Knoblouch 1525. fol. gedruckt, ſich findet, als eine Beſſerung angegeben wird. Was man aber dem Zeidlerſchen Pſalter oder der Edition, die Zeidler gebrauchet, für einen Platz zuerkennen ſoll, vermag ich nicht zu beurtheilen, da ſie mir niemals zu Geſichte gekommen iſt. Krafft p) hat dieſen Pſalter im Anfang nach dem Diecmanniſchen geſetzet, und als eine wiederholte Edition angeſehen; nebſt dem aber q) ihn für den erſten gehalten, der noch vor dem Wittembergiſchen ausgefertiget ſeyn ſoll. So viel ſcheinet wohl vermuthlich zu ſeyn, daß da er in den mehreſten Stellen auch in der obbemeldeten Gloſſe: Gericht, mit dem Wittembergiſchen überein komt, er auch vor dem Diecmanniſchen gedruckt iſt. Es iſt auch der Beweis nicht ohne Grund, wenn ſich Herr Krafft r) mit darauf berufet, daß in dem Zeidlerſchen Pſalter in der Vorrede: thüren, thar, thurſt, ſtehet, da hingegen der Wittembergiſche: dürfen, darf, durft, lieſet, damit zu zeigen, daß er vor dem Wittembergiſchen ausgegeben iſt. Denn ich bemerke, daß dieſe Worte in dem Diecmanniſchen Pſalter auf eben die Weiſe wie in dem Wittembergiſchen befindlich ſind. Man wird übrigens leicht ſchlieſſen können, daß dieſe Editiones, darin die erſte Ueberſetzung enthalten iſt, ſehr ſelten anzutreffen ſind. Es beklaget ſich ſchon der ſel. D. Franzius s) über ihre Seltenheit, ob er gleich in Wittemberg, da ſie gedruckt ſind, gelebet hat, daher er auch, nachdem er ein Exemplar davon erhalten, den Vorſatz gehabt hat, ſie von neuem drucken zu laſſen t), welches auch der ſel. D. Mayer u) ihm vorgenommen hatte, wiewohl beydes nicht zur Erfüllung gekommen iſt. Es geſtehet auch Reimman x), daß er vormals den Zweck gehabt hat. Man hat doch aber anjetzo Gelegenheit ihn zu leſen, indem ihn ſowohl der ſel. D. Diecmann, und Herr P. Morgenweg ihren Bibeln, als Zeidler dem Halliſchen Theil der Schriften Lutheri einverleibet hat, ohne zu gedenken, daß in den Unſch. Nachr. y) der 23. 24. 25. Pſalm nach der erſten Ueberſetzung aus der Wittemb. Edition 1524. fol. befindlich ſind.

§. 3.

p) in Emendand. p. 20. not. 27.
q) Jubeljahr, S. 69.
r) Eben daſelbſt, S. 69.
s) de interpret. p. 36. Diecmanns deutſche Schriften 2. Th. S. 32.
t) Eben daſelbſt, S. 53.
u) Hiſt. Verſion. p. 11. Kraffts Jubeljahr S. 62.
x) Introd. ad hiſt. liter. P. III. p. 35.
y) 1712. S. 569.

§. 3. 1524.

Nechſt den erſten Editionen, die zu Wittemberg 1524. ausgefertiget ſind, werden die übrigen zu bemerken ſeyn, die an eben dem Orte bis auf den völligen Bibeldruck aus der Preſſe gehoben ſind. Ich will ſie, ſo viel mir davon vorgekommen ſind, ordentlich anzeigen. Ich kan auf ſolche Weiſe bey dem folgenden 1525ſten Jahre den Pſalter berühren, den der dritte Theil des A. T. zu Wittemberg 1525. 8vo gedruckt, in ſich faſſet, deſſen ſchon im vorigen Capitel gedacht iſt *). Ich zweifele auch nicht, es ſey bis die Edition, darin unterſchiedene Aenderungen, die man in dem Nürnb. und Straſb. Pſalter von 1525. antrift, am erſten vorkommen, wie hernach ausführlicher gezeiget werden wird. Ich habe hiernechſt keinen andern Wittembergiſchen Druck, als von 1528. vorgefunden. Und da ich dieſe Edition die in 8vo beſonders gedruckt iſt, ſelber beſitze, ſo bin ich im Stande, eine weitere Nachricht davon zu geben, wiewohl ich, auſſer daß ihn Zeltner ſ) anführet, auch daß er in der Leinweberſchen Bibliothek Nr. 230. befindlich iſt, davon nirgends etwas gefunden habe. Es iſt aber derſelbe unter dieſem Titel, der mitten in einem Holzſchnitt ſtehet, gedruckt: New deudſch Pſalter. Wittemberg. 1528. und am Ende wird folgende Nachricht gegeben: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. Wie viel darin geändert iſt, und warum ihn Lutherus einen neuen deutſchen Pſalter genannt hat, werde ich hernach zu zeigen Gelegenheit finden. Wegen der äuſſerlichen Einrichtung dieſes Pſalters weiß ich nichts weiter zu erinnern, als was Zelther ſchon damit angezeiget hat, wenn er ihn einen überaus ſchönen, und mit netten obwohl kleinen Typis in einem kleinern Octavformat gedruckten Pſalter nennet. Denn wie er unter denen, die ich geſehen habe, der kleineſte iſt, ſo hat er auch vor den übrigen den Vorzug, daß er am ſauberſten gedruckt iſt. Es wird auch wohl allen Umſtänden nach von dieſer Edition zu verſtehen ſeyn, wenn Lutherus den 20. April 1526. an Johann Ridel a) ſchreibet: Die Pſalmen ſind noch nicht fertig, denn ich habe ja zu viel zu thun. Es iſt nicht reden und thun ein Ding. Euer Pſalterlein ſoll euch werden. Daher man leicht vermuthen kan, daß ſich die Ausfertigung dieſes Pſalters etwas verzogen hat. Auf dieſen folget unter denen, davon ich einige Nachricht habe erhalten können, eine Edition in 8vo von 1531. die man billig für die letzte und allergröſſeſte Reviſion zu rechnen hat, weil ſich die meiſten Aenderungen darin finden, wie aus dem folgenden weiter erhellen wird. Der Titel davon, der mit einem Holzſchnitt eingefaſſet iſt, auf welchem unten Lutheri und Melanchthonis Wapen befindlich ſind, iſt dieſer: Der Deudſch Pſalter D. Luthers zu Wittemberg. 1531. Und am Ende heiſſet es: Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft. M.D.XXXI. Was ſonſt wegen dieſer Edition zu erinnern iſt, verſpare ich auf das folgende, da ſich eine bequeme Gelegenheit dazu zeigen wird. Auſſer dieſem habe ich keine Wittembergiſche Edition irgend wo angetroffen, die vor dem vollſtändigen Bibeldruck ausgefertiget ſeyn ſolte. Von denen aber, die hernach ans Licht getreten ſind, kan ich eine Edition in 8vo von 1538. bey Hans Lufft, eine in 4to von 1541. bey eben demſelben, eine in 4to von 1542. bey Georg Rhau,

*) (S. Eine Recenſion davon ſ. in Baumgartens Nachr. von merkw. B. VII. S. 5.)

ſ) Leben Hans Luffts, S. 31.

a) 3. Altenb. Th. 317. a. 1. Eisleb. Th. S. 271. a.

1524. Rhau, und eine in 8vo von 1544. bey Hans Lufft gedruckt nennen, die an gehörigem Orte berühret werden ſollen.

§. 4.

Wiewohl man aber auch bey dieſem Stück der Ueberſetzung Lutheri auf die Wittembergiſchen Editionen hauptſächlich zu ſehen hat, ſo kan ich doch die Nachdrücke oder diejenigen, die an andern Orten ausgegeben ſind, nicht füglich übergehen. Ich will daher auch dieſe, ſo viel mir davon bekannt worden ſind, nach der Ordnung der Zeit, da ſie gedruckt ſind, anführen. So trift man ſchon von 1524. eine Strasburgiſche Edition an, bey Jo. Knoblouch in 8vo ausgefertiget, deren Zeltner b) gedenket, auch beym le Long c) angezogen wird, ohne die Editiones des dritten Theils A. T. von 1524. hier zu wiederholen, davon im vorigen Capitel Meldung geſchehen iſt. Bey dem folgenden 1525ſten Jahre komt zuerſt eine Nürnbergiſche Edition vor, die bey Jo. Petrejo in Regalfolio mit grober Schrift gedruckt iſt. Man trift dieſelbe in der Wolffenbüttelſchen Bibliothek auf Pergament unter dieſem Titel an: **Der Pſalter teutſch.** Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Nürnberg durch Jo. Petreſum.** *M.D.XXV.* Es iſt auch dieſelbe auf Papier gedruckt in der Königsbergiſchen Stadtbibliothek zu finden d), wie ſie nicht weniger Reimmann beſitzet, der folgende Nachricht davon ertheilet e). **Ich habe eine Edition von der erſten Verſion des ſel. Lutheri, die er von dem Pſalter verfertiget, die iſt 1525. zu Nürnberg durch den Johannem Petreſum gedruckt. Es iſt ein** *Codex* **in groß** *folio* **faſt von zwey Alphabeten. Das Papier iſt nach der damaligen Art, ſtark, dick und** *regal*, **und die Litern ſind ſo groß, wie ſie in den alten Miſſalen zu ſeyn pflegen.** Es wird auch auſſer dieſer noch eine Nürnberger Edition von 1525. in fol. in den Autographis Lutheri f) angeführet, davon ich aber, weil der Drucker nicht dabey benannt wird, nicht urtheilen kan, ob ſie mit der vorigen überein komt. Man trift nicht weniger eine Nürnberger Edition in 8vo von dieſem 1525ſten Jahre in der Leinweberſchen Bibliothek S. 110. an. So berühret auch Zeltner g) einer beſondern Pſalteredition, die in dieſem Jahre zu Nürnberg bey Friedrich Peypus in Folio, auch einer, die zu Strasburg bey Jo. Knoblouch in eben dem Format gedruckt iſt, davon ich aber, weil ich ſonſt keine Nachricht habe, nichts weiter zu melden weiß. So gedenket auch bey dieſem Jahre Krafft h) einer Erfurter Pſalteredition in 8vo, ohne was die Abdrücke des 3ten Theils A. T von dieſem Jahre betrift, davon im vorigen Capitel Nachricht ertheilet iſt, dabey ich nur erinnern will, daß die daſelbſt angezogene Baſeler Edition von 1525. fol. mehrentheils mit der Wittembergiſchen von 1524. fol. die aber zu Baſel 1525. 8vo gedruckt iſt, dagegen mit dem Wittembergiſchen Pſalter von 1525. 8vo überein komt. Ich muß noch überdem bey dieſem 1525ſten Jahre erwehnen, daß man einige Editiones davon findet, die die Aufſchrift haben, daß ſie gebeſſert ſind. Es gehöret dahin der Pſalter, der in dem 3ten Theil A. T. bey Jo. Knoblouch zu Strasburg in fol. gedruckt, enthalten iſt, den ich ſchon im vorigen Capi-

b) Leben Hans Luffts, S. 23. not. f.

c) Biblioth. S. P. II. p. 464. e Bibliotheca Scaphuziana. (S. Pariſ. A. p. 479.)

d) Acta Boruſſ. T. 3. S. 693.

e) Introd. in hiſt. liter. P. III. S. 30. f. Kraffts Jubeljahr, S. 80.

f) T. 3. p. 115.

g) Leben Hans Luffts, S. 23. not ff.

h) Jubeljahr, S. 80.

Capitel angezeiget habe. Denn da wird der Pſalter auf dem Titel alſo angegeben: 1524.
Der Pſalter von newem durch *D.* **Martin Luther geendert und gebeſſert. (Solches zeigen an die ſternen ** wo ſie kommen,)** dabey ich nur melden will, daß in dieſem Pſalter ſowohl, als in den übrigen Büchern viel Druckfehler zu finden ſind. Imgleichen eine beſondere Pſalteredition, die zu Nürnberg unter dieſem Titel in 8vo ausgefertiget iſt: **Der Pſalter teutſch zu ſingen, mit fleiß überſehen und bepeßert. Martinus Lutherus** 1525. die ſowohl in der Königsbergiſchen i), als in der Rudolphiniſchen Bibliothek k) aufbehalten wird, dabey ich nichts anders vermuthe, als daß in beyden Editionen, der Pſalter, der zu Wittemberg 1525. gedruckt iſt, zum Grunde gelegt iſt, davon hernach mehr gedacht werden wird. Nechſt dieſen Jahren habe vor 1531. keinen Nachdruck angetroffen *). Denn von bemeldetem Jahre wird beym le Long l) eine Leipziger Edition des Pſalters in 4to, auch eine m) in 8vo, die ohne Benennung des Ortes gedruckt iſt, und in der Auguſtiner Bibliothek zu Paris befindlich ſeyn ſoll, nach welchen er auch bey dem 1533ſten Jahre einer Leipziger Edition in 4to n) gedenket; von welchem Jahre auch eine in den *Autographis Lutheri* o) unter folgendem Titel, doch ohne Benennung des Ortes angezeiget wird: **Der Pſalter mit den Summarien** *Doct.* **Martin Luther.** 1533. 8vo ohne die übrigen zu berühren, die nach dem vollſtändigen Bibeldruck ans Licht getreten ſind. Es kommen noch überdem einige Editiones vor, bey welchen ſo wenig der Ort, als das Jahr des Drucks benannt wird. Man trift auf ſolche Weiſe beym **le Long** p) eine Edition in 8vo an, die in der Braunſchweigiſchen Bibliothek verwahret wird. Es beziehet ſich auch Herr D. Zeltner q) auf eine in 12mo ohne Benennung des Ortes und Jahres gedruckte Edition, die er eine der ſchönſten nennet.

§. 5.

Damit ich aber alles, was die Ueberſetzung des Pſalters und den Unterſcheid der Edition angehet, deſto kürzer zuſammen faſſen kan, ſo muß ich nothwendig voraus ſetzen, daß man unter der **erſten**, der **andern** und der **dritten** oder **letzten** Ueberſetzung einen Unterſcheid zu machen hat. Ich nenne das die **erſte** Ueberſetzung, die man in **Lutheri** Pſalter von 1524. an, bis auf die 1528. erfolgte Ausgabe antrift: das die **andre**, die in dem jetzt genannten Pſalter von 1528. geleſen wird. Denn ob ſie gleich von der folgenden von 1531. merklich abgehet, und daher in dieſer Abſicht mit zu der erſten gerechnet werden kan, ſo iſt ſie doch ſchon an vielen Orten geändert. Das aber die **dritte** oder **letzte**, welche ſich in bemeldetem Pſalter von 1531. findet, die auch hernach beſtändig beybehalten iſt. Ich werde daher (1) unterſuchen, wie Lutherus die erſte Ueberſetzung nach der erſten Ausgabe einiger maſſen gebeſſert hat. (2) Wie er ſie 1528. an ſehr vielen Orten geändert hat. (3) Wie er 1531. die letzte Reviſion vorgenommen hat.

i) Erleutertes Preuſſen 1. Th. S. 744.
k) Autogr. T. 2. p. 129.
*) (S. In der wernigerod. Bibelſamlung finde ich S. 71. einen Nachdruck von 1526. 8. Straſsburg bey Wolf Köphel.)
l) Bibl. S. T. 2. p. 232. (S. Pariſ. A. p. 393.)
m) l. c. p. 467.
n) Eben daſelbſt p. 232. (Pariſ. A. p. 393.)
o) T. 1. p. 302.
p) Bibl. S. P. 2. p. 469. (Pariſ. A. p. 482.)
q) Leben Hans Luffts, S. 23. not. £.

1524. hat. Ich werde dabey (4) zeigen, wie die erſte Ueberſetzung, wenn man die andre theils mit zu der erſten, theils mit zu der letzten rechnet, mit der letzten verglichen werden kan, und hiernechſt (5) von Lutheri Summarien über die Pſalmen handeln.

§. 6.

Ich werde (1) nöthig haben, zu zeigen, wie Lutherus nach der erſten Ausgabe des Pſalters ihn in einigen Stücken ſchon geändert hat. Denn daß man in der Octavedition des Pſalters von 1524. ſchon in wenigen Stellen eine andere leſeart findet, iſt vorhin ſchon angemerket worden, wiewohl doch nicht zu leugnen iſt, daß auch die Wittembergiſche Edition in fol. an unterſchiedenen Orten den folgenden näher komt, als die in 8vo, wie hernach aus dem Verzeichniß, das ich von den Aenderungen, die Lutherus in ſeiner Ueberſetzung des Pſalters von 1524. bis auf die letzte Reviſion von 1531. gemacht hat, geben werde, mit mehrerem erhellen wird. In dem folgenden 1525ſten Jahr hat Lutherus ſchon mehrere Stellen geändert, wiewohl auch deren Anzahl ſich nicht hoch beläuft. Denn ſo erwähnet nicht allein Diecmann bey Pſ. 119, 80. daß dieſer Vers in der Wittembergiſchen Edition von 1525. hergeſtellet ſey, da er in der von 1524. war ausgelaſſen worden, ſondern es wird auch der Pſalter, der in dem vorgemeldeten zu Strasburg bey Jo. Knoblouch 1525. fol. gedruckten 3ten Theil des A. T. befindlich iſt, auf dem Titel angegeben, daß er von neuem durch *D.* Mart. Luther geändert und gebeſſert iſt, wie denn auch in dem Pſalter die Stellen durch ein * ordentlich angezeiget werden. Es iſt aber wohl nicht zu vermuthen, daß ſolche Aenderungen zuerſt in einem Nachdruck vorkommen ſollten, daher man nicht fehlen wird, wenn man glaubet, daß der Anfang davon in einem Wittembergiſchen Pſalter gemacht iſt, welcher ohnſtreitig die Edition von 1525. ſeyn wird, darauf ſich Diecmann beziehet, wiewohl ich dabey nicht entſcheiden kan, ob er darunter in dem Pſalter, der in dem dritten Theil des A. T. Wittemberg. 1525. 8vo gedruckt, deſſen im vorigen Capitel Erwehnung geſchehen, enthalten iſt, oder auf eine beſondere Wittembergiſche Pſalteredition von 1525. geſehen hat. Ich will nur ſo viel erinnern, daß obgleich der vorhin genannte Knoblouchiſche Pſalter verbeſſert heiſſet, doch darin der 80ſte Vers des 119ten Pſalms, der nach Diecmanns Anzeige in der Wittembergiſchen Edition von 1525. wieder geleſen wird, noch ausgelaſſen iſt. Was aber in der Edition von 1525. geändert iſt, wird aus dem folgenden Verzeichnis leicht abzunehmen ſeyn.

§. 7.

Wiewohl nun bis hieher in einigen Stellen eine Aenderung vorgenommen iſt, ſo iſt ſie doch mit derjenigen nicht zu vergleichen, die man in der Edition von 1528. zu Wittemberg bey Hans Lufft in klein 8vo ausgefertiget antrift. Es iſt daher der Ordnung gemäß, daß ich (2) erwähne, wie Lutherus ſeine Ueberſetzung in der jetzt gemeldeten Ausgabe von 1528. an ſehr vielen Orten geändert hat. Ich finde auch kein Bedenken, dieſelbe die erſte verbeſſerte Ausgabe hauptſächlich zu nennen. Denn ob ſie gleich überhaupt zu rechnen, mit der von 1524. mehr als mit der folgenden von 1531. überein ſtimmet, daher ſie auch in dieſer Abſicht unter der erſten Ueberſetzung gar füglich mit begriffen werden kan, welches Zeltners r) Meinung ſeyn wird,

r) Leben Hans Luffts, S. 31.

wird, wenn er ſie beſchreibet, daß ſie nach der erſten Ueberſetzung iſt, ſo iſt doch nicht 1524.
zu leugnen, daß ſie mit allem Rechte als eine neue Ueberſetzung oder als eine neue Ausgabe, darin die erſte Ueberſetzung ſehr merklich geändert iſt, betrachtet werden kan. Denn es erhellet dis ſchon aus dem Titel: New deutſch Pſalter, welche Aufſchrift Lutherus nicht gemacht haben würde, wenn er ſie nicht gewiſſer maſſen als eine neue Ueberſetzung hätte vorſtellen wollen, wie man auch aus obgemeldetem Schreiben an Jo. Rüel nichts anders ſchlieſſen kan, als daß ihm Lutherus zu dieſer Pſalterausgabe, als zu einer ganz beſondern Edition Hoffnung gemacht hat. Es iſt zu dem zu derſelben eine ganz neue Vorrede über den Pſalter zuerſt hinzugekommen. Denn da man vor den vorigen die lieſet: Es iſt die Ebreiſche Sprache ſo reich ꝛc. ſo ſtehet hier an derſelben ſtatt: Es haben viel heiliger Veter den Pſalter ſonderlich für andern Büchern ꝛc. welches Krafft s) nicht bekannt geweſen ſeyn muß, indem er der Meinung iſt, es wäre dieſe letzte Vorrede des Pſalters von Luthero von 1534. an ſeiner Bibelverſion einverleibet, und die erſte: Es iſt die Ebreiſche Sprache ꝛc. dagegen ausgelaſſen worden, da doch beydes ſchon in der Pſalteredition von 1528. geſchehen iſt. Man darf ſich auch daher nicht wundern, daß eben dieſe Vorrede ſchon vor dem, von Luthero 1529. zu Wittemberg bey Hans Lufft ausgefertigten lateiniſchen Pſalter, auch vor dem Niederſächſiſchen Pſalter in dem 3ten Theil des A. T. der von Conrad Treffer zu Erfart 1530. 8vo ausgegeben, befindlich iſt, da ſie Lutherus ſelber vor ſeinen hochdeutſchen Pſalter 1528. geſetzet hat. Ich könte mich noch ferner auf unterſchiedene Randgloſſen berufen, die entweder, da ſie in den vorigen geſtanden, hier ausgelaſſen, oder von neuem hinzu gekommen ſind, davon an ſeinem Orte gehandelt werden wird. Ich will nur dis einzige zum Beweis anführen, daß dieſer Pſalter faſt durch alle Pſalme an einigen Orten geändert iſt, wie ich auch wahrgenommen habe, daß ſich in dieſer Edition ſchon einige Aenderungen finden, die, wie Krafft behauptet, erſt in dem vollſtändigen Bibeldruck geſchehen ſind. So ſtehet Pſ. 7, 3. anſtatt der vorigen Leſeart: daß er nicht wie ein Löwe meine ſeele erhaſche ꝛc. ſchon hier: daß ſie nicht wie löwen ꝛc. welches daher nicht, wie Krafft t) bemerket, erſt 1534. geändert iſt. Imgleichen trift man Pſ. 29, 6. ſchon hier die Randgloſſe an: (lecken) das iſt ſpringen, hüpffen, die Lutherus nach Kraffts u) Meinung erſt 1524. auf dem Rand geſetzet hat, ohne das übrige, was dahin gehöret, zu berühmen. Ich zweifle daher nicht, daß ſich Lutherus auf dieſe Ausgabe hauptſächlich beziehet, wenn er in der Vorrede vor ſeine Summarien über die Pſalme ſchreibet, er hätte 1531. den Pſalter zum letzten mal gebeſſert. Denn wie er damit voraus ſetzet, daß er den Pſalter ſchon vorhin merklich gebeſſert hat, ſo kan man nicht unbillig vermuthen, daß er auf dieſe 1728. vorhin geſchehene Verbeſſerung des Pſalters ſeine Augen vornehmlich gerichtet habe.

§. 8.

Damit man ſich aber von den Aenderungen, die vor der letzten Reviſion des Pſalters geſchehen ſind, einen deſto beſſern Begriff machen kan, ſo will ich folgendes Verzeichnis herſetzen, daraus man wird ſehen können, worin die vornehmſten Wittembergiſchen Editiones, die vor 1531. ans Licht getreten ſind, von einander abgehen.

s) Jubeljahr, S. 78.
t) Jubeljahr, S. 119.
u) Eben daſelbſt, S. 122.

1524.

Pſalm	I. Witt. Ed. von 1524. fol.	II. Witt. Ed. 1524. 8vo.	III. Witt. Ed. 1525.	IV. Witt. Ed. 1528. klein 8vo.
	Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
1, 2.	hat ſeyne luſt am geſetz.	- - -	- - -	hat luſt zum geſetz.
3.	Der wird ſeyn - - werden nicht verwelcken und was er ſchafft wird ihm gelingen.	- - -	- - -	Der iſt - - verwelcken, und was er machet, das gerett wol.
4.	ſo wirds den gottloſen nicht gehen.	- - -	- - -	ſo gehets den gottloſen nicht.
5.	werden die gottloſen im gericht nicht ſtehen bleiben.	- - -	- - -	bleiben die gottloſen nicht ſtehen im gerichte.
6.	weg wird umkommen.	- - -	- - -	weg wird vergehen.
2, 4.	wird ihr lachen. wird ihr ſpotten.	- - -	- - -	lachet ihr. ſpottet ihr.
12.	den weg verlieret.	- - -	- - -	umkommet aufm wege.
3, 3.	er hat keine Hülffe.	- - -	- - -	ſie hat keine Hülffe.
5.	ich will mit meiner ſtimme den Herrn anruffen, ſo wird er mich erhören.	- - -	- - -	ich ruffe an mit meiner ſtimme den Herrn, ſo erhöret er mich.
6.	ich lag und ſchlieff und bin erwacht.	- - -	- - -	ich liege und ſchlaffe und wache auff.
4, 2.	Ihr menner.	- - -	- - -	Lieben Herrn.
4.	wird hören.	- - -	- - -	höret.
9.	ich will mich gantz mit friden legen und ſchlaffen.	- - -	- - -	Ich liege und ſchlaffe gantz mit Frieden.
5, 2.	für die betten.	- - -	für die beten.	- - -
4.	ich mich ſchicken.	- - -	- - -	ich mich zu dir ſchicken.
6.	werden nicht treten für deine augen.	- - -	- - -	beſtehen nicht für deinen augen.
7.	du wirſt - - umbringen.	- - -	- - -	du bringeſt - - um.
	hat einen greuel.	- - -	- - -	hat greuel.
	und ſchalckhafftigen.	- - -	und untreuen.	und falſchen.
8.	große Barmhertzickeit.	große güte.	- - -	- - -
10.	nichts rechtſchaffens.	- - -	nichts gewißes.	- - -
	iſt eitelkeit.	- - -	iſt unglück.	iſt jammer.
12.	frölich las ſeyn alle die ꝛc.	- - -	- - -	frölich las ſeyn in dir die ꝛc.
13.	wirſt die gerechten ſegen, deine gunſt wird ſie mit einem ſchild umringen.	- - -	- - -	ſegneſt die gerechten, mit gunſt wie mit einem ſchild umringeſtu ſie.
6, 5.	um deiner barmhertzickeit.	um deiner güte.	- - -	- - -
8.	für dem zorn.	- - -	- - -	für trauren.

1524.

	I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm		Pſalm	Pſalm	Pſalm
6, 9. 10.	hat gehöret. hat gehöret. hat - angenommen.	- - -	- - -	höret. höret. nimmt an.
11.	ſich - ſchämen und erſchrecken ſich umbkeren und ſich ſchämen plötzlich.	- - -	- - -	zu ſchanden werden und ſehr erſchrecken, ſich zurück kehren und zu ſchanden werden plötzlich.
7, 3.	daß er wie ein löwe.	- - -	- - -	daß ſie nicht wie löwen.
8.	und kom um derſelben willen.	- - -	- - -	und um derſelben willen kom.
8, 5.	dieſer menſch.	- - -	- - -	der menſch.
9, 2.	will dancken; will - erzehlen.	- - -	- - -	dancke. erzele.
3.	will mich freuen, und frölich ſeyn, und loben.	- - -	- - -	freue mich und bin frölich in dir, und lobe.
4.	für deinem angeſicht.	- - -	- - -	für dir.
6.	haſt geſcholten - - und umbracht - - haſtu vertilget.	- - -	- - -	ſchilteſt - - und verbirgeſt - - um - - vertilgeſtu.
11.	werden auff dich hoffen.	- - -	- - -	hoffen auff dich.
15.	in deinem Heil.	- - -	- - -	über deinem Heil.
10, 7.	liſts und trugs.	- - -	- - -	falſches und trugs.
16.	ihr Heyden werdet aus ꝛc.	- - -	- - -	die Heyden werden aus ꝛc.
18.	nicht mehr frevel ſey.	- - -	- - -	nicht mehr trotze.
12, 4.	alle Heucheley.	- - -	- - -	alle Heuchellippen.
7.	durchfeuert ſilber.	- - -	- - -	durchleutert ſilber.
9.	es ſind gottloſen um und um.	- - -	- - -	es gehen gottloſen allenthalben um.
13, 3.	leid tragen in meinem Hertzen.	- - -	- - -	leid tragen in meinem Hertzen teglich.
	der feind.	- - -	- - -	mein feind.
5.	umgeſtoſſen ſey.	- - -	- - -	umfalle.
14, 3.	ſie waren ausgewichen.	- - -	- - -	ſie waren alle ausgewichen.
15, 2.	und thut recht.	- - -	- - -	und recht thut.
4.	verachtet ſind vor ihm die untüchtigen, aber er ehret.	- - -	- - -	Für wem die untüchtigen verachtet ſind, und der da ehret.
5.	wol bleiben werden.	- - -	- - -	wol bleiben.
16, 2.	ich habs nicht gut bey dir.	- - -	- - -	ich leide übel um deinentwillen.
4.	ihrer götzen iſt viel worden.	- - -	- - -	Jhener götzen iſt viel worden.
	Jch will derer die vom blut ſind, tranckopffer nicht opffern.	- - -	- - -	ich will ihres trankopfers vom blut nicht opfern.
7.	will - loben. haben - gezüchtiget.	- - -	- - -	lobe. züchtigen.

I. 1524.

1524.

I. 1524. fol. Pſalm	II. 1524. 8vo. Pſalm	III. 1525. Pſalm	IV. 1528. klein 8vo. Pſalm
16, 10. dein heilige ſehe die gruben.	- - -	- - -	dein heilige ſehe das Verweſen.
17, 2. laß mein gericht von dir ausgehen, deine Augen las ſehen was recht iſt.	- - -	- - -	laß mein recht von deinem Angeſicht ausgehen, deine Augen las ſehen, was aufrichtig iſt.
6. Ich ruſe zu dir Gott, daß du wollteſt.	- - -	- - -	Ich ruffe zu dir, daß du Gott wolteſt.
18, 5. des todes pein.	- - -	- - -	des todes bande.
6. der höllen pein. des todes noth.	- - -	- - -	der höllen band. des todes ſtrick.
7. von ſeinem heiligen tempel.	- - -	- - -	von ſeinem tempel.
14. lies aus ſeinen Donner.	- - -	- - -	lies ſeinen Donner aus.
23. ſeine Rechte - und ſeine Sitten.	ſeine gerichte - und ſeine rechte.	ſeine rechte - und ſeine ſitten.	ſeine rechte - und ſeine geſetze.
26. wirſtu ſeyn. wirſtu ſeyn. wirſtu ſeyn. wirſtu ſeyn.	- - -	- - -	biſtu. biſtu. biſtu. biſtu.
27. du wirſt - - helffen, und - - niedrigen.	- - -	- - -	du hilffeſt. niedrigeſtu.
33. Gott hat mich umgürtet. und hat - - gemacht.	- - -	- - -	Gott rüſtet mich - - und macht.
35. den ehern bogen.	- - -	- - -	einen ehern bogen.
42. Sie rieffen.	- - -	- - -	Sie ruffen.
46. und werden hincken.	- - -	- - -	und hincken.
51. und barmhertzickeit thut.	- - -	- - -	und güte thut.
19, 9. Die Auffetze des Herrn.	- - -	Die rechte des Herrn.	Die befehle des Herrn.
10. ſind rechtſchaffen.	- - -	- - -	ſind warhafftig.
12. fürſichtig durch ſie worden.	- - -	- - -	fürſichtig durch ſie.
13. wer merckt auf die feyle?	- - -	- - -	Wer weis wie viel er feylet?
20, 8. wir aber wollen dencken an den namen unſers Gottes.	- - -	- - -	wir aber dencken an den namen des Herrn unſers Gottes.
21, 2. Von deinem Heil.	- - -	- - -	über deinem Heil.
3. haſt ihm geben - - und nicht verhindert - - foderten.	- - -	- - -	gibſt ihm - - und verhinderſt nicht - - fodern.
4. du wirſt ihn überſchütten, du wirſt - - ſetzen.	- - -	- - -	du überſchütteſt - - du ſetzeſt.
5. hat dich gebeten - - haſt ihm geben.	- - -	- - -	bittet dich - - gibſtu ihm.
6. du wirſt - - legen.	- - -	- - -	du legeſt.

1524.

Pſalm	I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
22, 4.	und wohneſt.	- - -	- - -	der du wohneſt.
6.	zu dir ruffen ſie.	- - -	zu dir rieffen ſie.	- - -
8.	ſperren das maul.	- - -	ſperren das maul auff.	- - -
21.	von der Hand der Hunde.	- - -	- - -	von der Hand des Hunds.
29.	hat ein reich. und er iſt ein Herr.	- - -	- - -	hat das reich. und er herrſchet.
25, 3.	erharret. es mußen aber zu ſchanden werden, die ohn urſach verſchmehen.	- - -	- - -	harret. aber zu ſchanden müſſen ſie werden die loſen verechter.
8.	gut und recht. wird er unterweiſen.	- - -	- - -	gut und richtig. unterweiſet er.
10.	güte und treue.	- - -	- - -	güte und warheit.
14.	wird er ſie wißen laſſen.	- - -	- - -	läſt er ſie wiſſen.
18.	nim weg alle meine ſünde.	- - -	- - -	vergib alle meine ſünde.
26, 4.	mit den tückiſchen.	- - -	- - -	mit den verborgenen.
8.	iſt der 5te Vers: ich haſſe, wiederholet.	- - -	- - -	ausgelaſſen.
27, 3.	ob ſich ein ſtreit.	- - -	- - -	ob ſich ſtreit.
8.	Mein Hertz hat von dir geſagt, ſuchet mein antlitz, Herr, ich will dein antlitz ſuchen.	- - -	- - -	Mein Hertz ſagt von dir, ſuchet mein Antlitz, Herr, ich ſuche dein Antlitz.
28, 1.	zu dir mein Hort.	- - -	- - -	zu dir Herr mein Hort.
31, 10.	für Zorn.	- - -	- - -	für traurigkeit.
19.	hoffertiglich und verechtlich.	- - -	- - -	ſteiff mit Hoffart und Verachtung.
25.	des Herrn wartet.	- - -	- - -	des Herrn harret.
32, 4.	wie im ſommer.	- - -	- - -	wie das dürre im ſommer.
10.	auff Gott hoffet.	- - -	- - -	auff den Herrn hoffet.
11.	des Herrn ihr gerechten und ſeyd frölich.	- - -	- - -	des Herrn und ſeyd frölich ihr gerechten.
33, 1.	im Herrn. das rühmen.	- - -	- - -	des Herrn. das lobſagen.
2.	mit zehen ſeitten.	- - -	- - -	von zehen ſeitten.
10.	den rath der Heyden.	- - -	- - -	der Heyden rath.
17.	eyn roß feylet am helffen.	- - -	- - -	einem roße feylet der ſieg.
34, 10.	fürchtet ihn ſeine Heiligen.	- - -	- - -	fürchtet den Herrn ihr ſeine Heiligen.
14.	für übel. nicht betrug reden.	- - -	- - -	für böſen. nicht falſch reden.
35, 13.	mein gebet keret ſich in meinen ſchoß.	- - -	- - -	mein gebet keret ſich in meinen boſen.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
36, 5. Er erdencket eitel unrecht.	- - -	- - -	er gedencket eitel unrecht.
37, 17. der arm der gottloſen.	- - -	- - -	der gottloſen arm.
23. von Gott werden.	- - -	- - -	von dem Herrn werden.
24. bey ſeiner Hand.	- - -	- - -	bey der Hand.
30. redet vom gericht.	- - -	- - -	redet vom recht.
38. werden zuletzt ausgerottet.	- - -	- - -	werden hernach ausgerottet.
38, 9. zuſtoßen und zuſchlagen.	geſtoßen und zuſchlagen.	zuſtoßen und zuſchlagen.	- - -
13. reden und tichten teglich falſcheit.	- - -	- - -	reden unglück und gehen teglich mit falſcheit um.
20. der iſt viel.	- - -	- - -	ſind gros.
39, 10. denn du haſts gemacht.	- - -	- - -	das machſtu.
12. Du züchtigeſt jederman wenn du die miſſethat ſtraffeſt, und macheſt daß ſeine ꝛc.	- - -	- - -	Welchen du züchtigeſt um der mißethat willen, den machſtu daß ſeine ꝛc.
40, 14. eile mir zu helffen.	- - -	- - -	eile Herr mir zu helffen.
15. fallen mit einander und ꝛc.	- - -	- - -	fallen und ꝛc.
41, 1. der ſich verſteht auff den dürfftigen.	- - -	der ſich annimt des dürfftigen.	- - -
10. der mit mir aß.	- - -	- - -	der mein brodt aß.
42, 7. an dem kleinen berge.	- - -	- - -	auf dem kleinen berge.
12. dancken um das heil ſeines angeſichts.	- - -	- - -	dancken um das heil ſeines angeſichts und das er mein Gott ſey.
43, 1. Richte mich Herr.	- - -	- - -	Richte mich Gott.
5. dancken um das heil ſeines angeſichts.	- - -	- - -	dancken um das heil ſeines Angeſichts und das er mein Gott iſt.
44, 13. nimſt kein geld drum.	- - -	- - -	nimſt nichts drum.
45, 2. tichtet etwas guts.	- - -	- - -	tichtet ein feines.
3. der ſchöneſt unter Menſchenkindern.	- - -	- - -	der ſchöne über menſchenkindern.
4. Du mächtiger mit preis und zierde.	- - -	- - -	Du held, mit deiner zierd und ſchmuck.
5. gelingen mit deiner zierde.	- - -	- - -	gelingen mit deinem ſchmuck.
8. liebeſt die gerechtigkeit.	- - -	- - -	liebeſt gerechtigkeit.
9. ſind wie myrren. und Kezia. tempelen.	- - -	- - -	ſind myrren. mit Kezia. pallaſten.
14. gantz herlich drinnen.	- - -	- - -	überal herlich drinnen.
ihr kleid iſt gewircket gold,	- - -	- - -	ſie iſt mit gulden ſpangen gekleidet.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
45, 15. zum König gebracht werden. die ihre neheſten ſind.	- - -	- - -	zum König gebracht. ihre geſpielen.
16. in den tempel des Königs.	- - -	- - -	in den pallaſt des Königs.
46, 3. die erden einfiele.	- - -	- - -	das land ſich verkerete.
6. Gott hilfft ihr frühe.	Gott hilfft mir frühe.	Gott hilfft ihr frühe.	- - -
7. Königreiche regen ſich.	- - -	- - -	Königreiche neigen ſich.
10. Er hat die ſtreit auffgehaben - - zubrochen - - zuſchlagen - - verbrandt.	- - -	- - -	Er hebt krieg auff - - zubricht - - zuſchlegt - - verbrent.
47, 5. die er liebet.	- - -	- - -	den er liebet.
48, 3. des ſich freuet alle welt.	- - -	- - -	des ſich freuet alles land.
5. die könige ſind.	- - -	- - -	Könige ſind.
8. Du wirſt die Schiff - - zubrechen.	- - -	- - -	du zubrichſt ſchiff.
9. in der ſtadt unſers Gottes.	- - -	- - -	an der ſtadt des Herrn Zebaoth, an der ſtadt unſers Gottes.
Gott bereitet.	- - -	- - -	Gott fordert.
12. um deiner gericht willen.	- - -	- - -	um deiner rechte willen.
49, 13. 21. dem Vieh, das geſchwiegen iſt.	- - -	- - -	dem Vieh, das dahin iſt.
50, 10. und Vieh auf tauſend bergen.	- - -	- - -	und Vieh auf den bergen, da ſie bey tauſend gehen.
13. daß ich fleiſch eßen wolle von den ochſen, oder blut trinken von den Böcken.	- - -	- - -	daß ich ochſenfleiſch eßen wolle oder Bocksblut trincken.
19. deine Zunge richtet triegerey an.	- - -	deine Zunge richtet untreu an.	deine Zunge treibt falßheit.
20. du ſaßeſt - - redteſt.	- - -	- - -	du ſitzeſt - - redeſt.
21. und will mich dir unter Augen ſtellen.	- - -	- - -	und will dirs unter Augen ſtellen.
51, 6. darum wirſt du recht bleiben.	- - -	- - -	auff daß du recht bleibeſt.
8. du haſt luſt zur warheit, du läßeſt mich wißen die weisheit heimlich verborgen.	- - -	- - -	du haſt luſt zur warheit im verborgen, du läßeſt mich wißen die heimliche weisheit.
12. einen willigen geiſt.	- - -	- - -	einen gewiſſen geiſt.
15. ich will die gottloſen.	- - -	- - -	ich will die übertreter.
16. von den blutſchuldigen.	- - -	von den blutſchulden.	- - -
18. ich gebe es ſonſt.	- - -	- - -	ich gebe dir es ſonſt.

1524.

Pſalm	I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
51, 21.	und gantzen opffern.	fehlet.	und gantzen opffern.	- - -
	auff deinen altar legen.	- - -	- - -	auff deinem altar opffern.
52, 3.	trachtet nach ſchalckheit.	- - -	trachtet nach unglück.	trachtet nach ſchaden.
	ſchermeßer trigerey.	- - -	ſchermeßer untreu.	ſchermeſſer lügen.
6.	und falſche zungen.	- - -	- - -	mit falſcher zungen.
7.	aus der hütten rotten.	- - -	- - -	aus der hütten reißen.
9.	mächtig in ſeiner ſchalckheit.	- - -	mächtig in ſeiner untugend.	mächtig mit ſchaden thun.
10.	auff ſeine güte.	- - -	- - -	auff Gottes güte.
11.	du haſts gethan. er iſt gut für deinen heiligen.	- - -	- - -	du thuſts. er geſellet wohl deinen heiligen.
53, 3.	jemand verſtändig wäre.	- - -	- - -	jemand verſtändig ſey.
4.	abgewichen.	- - -	- - -	verkehret.
6.	fürchten ſie ſich.	- - -	- - -	fürchten ſie ſich aber.
54, 9.	von allen meinen wiederwertigen.	- - -	- - -	von aller meiner noth.
55, 11.	es iſt unrecht und untugend drinnen.	- - -	- - -	es iſt mühe und arbeit drinnen.
12.	Schalckheit iſt drinnen, liſt und triegerey.	- - -	Unglück iſt drinnen, liſt und untreu.	leide thun iſt drinnen, liegen und triegen.
15.	mit hauffen.	- - -	- - -	zu hauffen.
56, 9.	und zählte ſie.	- - -	- - -	ohne zweiffel zähleſtu ſie.
12.	ein menſch thun.	- - -	- - -	der menſch thun.
14.	im licht des lebens.	- - -	- - -	im licht der lebendigen.
57, 2.	die ſchalckheit fürüber gehe.	- - -	- - -	das unglück fürüber gehe.
3.	der mir wieder auff halff.	- - -	- - -	der mir wieder auffhilfft.
4.	ſandte. halff. ſandte.	- - -	- - -	ſendet. hilfft. ſendet.
6. 11.	über die Himmel.	- - -	- - -	über den Himmel.
7.	haben - - geſtellt - - gedrückt - - gegraben - - ſind gefallen.	- - -	- - -	ſtellen - - drücken - - graben - - fallen.
58, 3.	treiben frevel.	- - -	- - -	treiben frevel im lande.
9.	ſehen ſie die Sonne nicht.	- - -	- - -	daß ſie die Sonne nicht ſehen.
59, 6.	der übel handelt.	- - -	- - -	der ſo frech übel handelt.
13.	und ſagen.	- - -	- - -	und predigen.
14.	daß Gott Herr ſey.	- - -	- - -	daß Gott Herrſcher ſey.
60, 5.	ließeſt - - trenckteſt uns mit bittern wein.	- - -	- - -	läßeſt - - trenckeſt uns mit Daumelwein.
8.	Ich bin froh.	- - -	- - -	des bin ich froh.
11.	in die feſte ſtadt.	- - -	- - -	in eine feſte ſtadt.

1524.

Pſalm	I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
60, 12.	unter unſerm Heer.	. . .	. . .	auff unſer Heer.
61, 2.	meine klage.	. . .	. . .	mein ſchreyen.
3.	will ich zu dir ruffen.	. . .	. . .	ruffe ich zu dir.
62, 4.	daß ihr ihn alle erwürget.	. . .	. . .	daß ihr alle ihn erwürget.
5.	ſie loben mit dem munde.	. . .	. . .	mit dem munde loben ſie.
10.	eitel ſind die menſchen, falſch ſind die leute.	. . .	. . .	menſchen ſind eitel, leute ſind falſch.
12.	zweymal hab ich das gehöret.	. . .	. . .	das hab ich mehr denn einmal gehöret.
64, 11.	freuet ſich im Herrn.	. . .	. . .	freuet ſich des Herrn.
65, 2.	Gott man harret.	. . .	. . .	Gott man iſt ſtille.
6.	du wirſt uns . . antworten.	. . .	. . .	du antworteſt uns.
7.	umgürtet mit gewalt.	. . .	. . .	gerüſtet mit Gewalt.
10.	denn alſo bereiteſtu es.	. . .	. . .	und alſo bereiteſtu es.
13.	in den wüſten.	. . .	. . .	in der wüſten.
68, 7.	aber die abtrünnigen.	. . .	. . .	daß die abtrünnigen.
28.	da herſchet ihr der kleine ꝛc.	. . .	. . .	da herrſchet über ſie der kleine ꝛc.
36.	ſeinem Volck.	. . .	. . .	dem Volck.
69, 6.	ſind dir nicht ꝛc.	ſind mir nicht ꝛc.	ſind dir nicht ꝛc.	. . .
14.	Gott in deiner großen güte.	. . .	. . .	Gott durch deine große güte.
18.	nicht für mir deinem knecht.	. . .	. . .	nicht für deinem Knecht.
21.	bricht mir das Hertz.	. . .	. . .	bricht mir mein Hertz.
70, 3.	Es müſſen zu ſchanden werden.	. . .	. . .	Es müſſen ſich ſchemen.
5.	Herr verzeuch nicht.	. . .	. . .	mein Gott verzeuch nicht.
71, 22.	deiner treue.	. . .	. . .	für deine treue.
72, 7.	wird auffgehen.	. . .	. . .	wird blühen.
12.	vom geſchrey.	. . .	. . .	der da ſchreyet.
73, 5.	mit andern menſchen geplagt.	. . .	. . .	wie andere menſchen geplagt.
15.	ſihe, ſo verwarff ich.	. . .	. . .	Sihe, ſo hette ich veracht.
18.	auffs ungewis.	. . .	. . .	auffs ſchlüpffrige.
21.	denn mein Hertz iſt durchbittert.	. . .	. . .	Aber mein Hertz iſt durchbittert.
22.	bin ich bey dir.	. . .	. . .	bin ich für dir.
74, 6.	alſo ſeine tafelwerck.	. . .	. . .	alle ſeine tafelwerck.
12.	Gott mein König, thut hülffe mitten im lande.	. . .	. . .	Gott iſt mein König, der Hülffe thut auff erden.
14.	Köpffe Leviathan. gibſt ihn.	. . .	. . .	Köpffe der walfiſche. gibſt ſie.
18.	Gott ſchmehet, und ein nerriſch Volck.	. . .	. . .	den Herrn ſchmehet, Und ein toll Volck.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
75, 3. Denn ich werde beſtimte zeit nehmen und recht richten.	- - -	- - -	Denn wenn ich werde die zeit nehmen, werde ich recht richten.
5. ſetzet nicht hörner auff den kopff.	- - -	- - -	ſetzete nicht hörner auff.
8. der niedriget und erhöhet.	- - -	- - -	der niedriget dieſen, und erhöhet jenen.
9. geußt aus demſelben.	- - -	- - -	ſchenckt aus demſelben.
76, 5. und prächtiger.	- - -	- - -	und mächtiger.
6. die prächtigen.	- - -	- - -	die mächtigen.
77, 3. am tage meiner noth. wolt ſich.	- - -	- - -	zur zeit meiner noth. will ſich.
4. Wenn ich an Gott gedacht, ſo entſatzt ich mich. redte. ward.	- - -	- - -	Ich dencke an Gott und erſchüttere. rede. wird.
16. erlöſet durch deinen arm.	- - -	- - -	erlöſet durch den arm.
78, 7. der thaten des Herrn.	- - -	- - -	der thaten Gottes.
8. ſein Hertz nicht richtet.	- - -	- - -	ſein Hertz nicht bereitet.
15. mit großen waßern.	- - -	- - -	mit waßer die fülle.
24. lies auff ſie regnen zu eßen.	- - -	- - -	lies Mann auf ſie regnen.
37. ihr Hertz war nicht recht bey ihm.	- - -	- - -	ihr Hertz war nicht feſt an ihm.
45. böſe wurm.	- - -	- - -	ungezieffer.
56. ungehorſam Gott.	- - -	- - -	ungehorſam Gott dem höchſten.
57. und übertraten.	- - -	- - -	und verachteten.
59. verachtete Iſrael.	- - -	- - -	verwarff Iſrael.
66. ſeine feinde hinden.	- - -	- - -	ſeine feinde im Hindern.
67. verachtete die Hütten.	- - -	- - -	verwarff die Hütten.
72. weidete ſie auch von Hertzen wohl.	- - -	- - -	weidete ſie auch mit rechtem Hertzen.
80, 4. 8. 20. hole uns wieder.	- - -	- - -	tröſte uns.
19. ſo ruffen wir deinen namen an.	- - -	- - -	ſo ruffen wir deinen namen.
81, 9. ich will dir zeugen.	- - -	- - -	ich will unter dir zeugen.
14. mir gehorchen.	mir gehorſam machen.	mir gehorchen.	mir gehorſam ſeyn.
16. und ihre zeit.	- - -	- - -	ihre zeit aber.
82, 4. löſet ihn aus.	- - -	- - -	erlöſet ihn.
5. ſie wißens nicht und merckens nicht.	- - -	- - -	ſie nehmens nicht wahr und achtens nicht.
6. des Allerhöchſten.	- - -	- - -	des Höchſten.
83, 12. wie Oreb und Seeb, wie Seba und Zalmuna.	- - -	- - -	wie Seba und Zalmuna, wie Oreb und Seeb.
19. der Allerhöchſte.	- - -	- - -	der Höchſte.

I. 1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
84, 10. das angeſicht unſers Geſalbten.	- - -	- - -	das angeſicht deines Geſalbten.
11. den gottloſen hütten.	- - -	- - -	der gottloſen hütten.
12. denn Gott der Herr.	- - -	- - -	denn der Herr.
85, 3. du nimſt weg.	- - -	- - -	du vergibſt.
5. erquicke uns. von deinem zorn.	- - -	- - -	tröſte uns. von deinem unwillen.
7. du muſt uns ja erquicken und das leben geben. in dir freuen.	- - -	- - -	du wolteſt uns wiederum leben laßen. über dir freuen.
12. aus dem lande.	- - -	- - -	aus der erden.
14. einen tritt.	- - -	- - -	ihren tritt.
86, 4. Tröſte.	- - -	- - -	Erfreue.
14. die rotte der mechtigen. ſetzen dich nicht für ihre augen.	- - -	- - -	die ſchaar der mechtigen. haben dich nicht für Augen.
87, 5. der Allerhöchſte.	- - -	- - -	der Höchſte.
88, 16. ich leide erſchrecken.	- - -	- - -	ich trage dein ſchrecken, daß ich zweiffele.
19. meine verwandten abgewendt.	- - -	- - -	meine verwandten verborgen.
89, 17. frölich ſeyn.	- - -	- - -	täglich frölich ſeyn.
19. der Heilige Iſrael unſer König.	- - -	- - -	der Heilige in Iſrael iſt unſer König.
25. meine treue und güte.	- - -	- - -	mein glaube und güte.
34. meine ſitten.	- - -	- - -	meine ſatzungen.
39. und verachteſt.	- - -	- - -	und verwirffeſt.
90, 2. Herr du biſt.	- - -	- - -	Herr Gott du biſt.
9. ſind dahin. haben - - zugebracht.	- - -	- - -	fahren dahin. bringen - - zu.
11. denn wie ſehr man ſich für dir fürchtet, ſo ſehr zürneſtu.	- - -	- - -	denn wie deine furcht, ſo iſt auch dein zorn.
12. daß wir eingehen.	- - -	- - -	daß wir einhergehen.
16. und deine zierde.	- - -	- - -	und deinen ſchmuck.
91, 1. des Allerhöchſten.	- - -	- - -	des Höchſten.
3. der peſtilentz der liſtigkeit.	- - -	der ſchedlichen peſtilentz.	- - -
92, 2. du Allerhöchſter.	- - -	- - -	du Höchſter.
5. von dir geſchäffte deiner hände.	- - -	- - -	die geſchäffte deiner Hände.
93, 1. hat macht angezogen.	- - -	- - -	hat pracht angezogen.
mit ſtärcke gegürtet.	- - -	- - -	mit macht gerüſtet.
4. die Waßerflut.	- - -	- - -	die Waſſerſtröme.
5. die Heiligkeit zieret dein Haus.	- - -	- - -	Heiligkeit ſchmücket Herr dein Haus ewiglich.
94, 13. daß du ihm gedult gibſt.	- - -	- - -	daß er ſtille ſey.

1524.

I. 1524.

1524.

I. 1524. fol. Pſalm	II. 1524. 8vo. Pſalm	III. 1525. Pſalm	IV. 1528. klein 8vo. Pſalm
94, 16. gegen den - - gegen den.	- - -	- - -	gegen die - - gegen die.
20. der ſchackſtuhl.	- - -	des unglücks ſtuhl.	der ſchädliche ſtuhl.
in dem geſetze.	- - -	- - -	mit ſatzungen.
23. in ihrer bosheit.	- - -	- - -	um ihre bosheit.
95, 4. was unden auff Erden iſt.	- - -	- - -	was auff Erden funden wird.
96, 4. und löblich.	- - -	- - -	und hoch zu loben.
6. Ehre und Schmuck. Stärcke und Herrlichkeit.	- - -	- - -	Lob und Schmuck, Macht und Herrlichkeit.
7. bringet her, bringet her dem Herrn.	- - -	- - -	bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn.
8. Nehmet geſchenck.	- - -	- - -	faßet geſchenck.
13. denn rühmen.	- - -	- - -	und laſt rühmen.
97, 2. ſtuls wonung.	- - -	- - -	ſtuls bewonung.
7. ſchemen müßen ſich, und rühmen ſich.	- - -	- - -	ſchemen müßen ſie ſich, und ſich rühmen.
98, 9. den erdboden recht richten.	- - -	- - -	den erdboden mit gerechtigkeit richten.
99, 1. er iſt - - geſeßen.	- - -	- - -	er ſitzet.
4. die Stärcke des Königs.	- - -	- - -	die Macht des Königs.
5. fusbanck.	- - -	- - -	fusſchemel.
7. und ſitten.	- - -	- - -	und ſatzungen.
9. denn der Herr.	- - -	- - -	denn der Herr unſer Gott.
100, 4. danckt und lobet ſeinem Namen.	- - -	- - -	dancket ihm, lobet ſeinen Namen.
101, 2. Ich thue weißlich.	- - -	- - -	Ich fahre klüglich.
3. das thun des übertreters.	- - -	- - -	den übertreter.
6. lies ich mir dienen.	- - -	- - -	las ich mir dienen.
7. mit trügerey.	- - -	- - -	mit falſcheit.
102, 5. denn ich habe vergeßen.	- - -	- - -	daß ich auch vergeße.
7. wie ein kutzlin.	- - -	- - -	gleichwie ein kützlin.
11. Für deinem zorn und ungnaden.	- - -	- - -	Für deinem dreuen und zorn.
12. wie ein gras.	- - -	- - -	wie gras.
16. werden deinen Namen.	- - -	- - -	werden Herr deinen Namen.
17. Zion bauet.	- - -	- - -	bauet Zion.
21. und löſe.	- - -	- - -	und los mache.
22. ſeinen Namen.	- - -	- - -	den Namen des Herrn.
103, 4. der dein leben erlöſet von der gruben.	fehlen.	der dein leben erlöſer von der gruben.	der dein leben vom Verderben erlöſet.
21. ſein wolgefallen thut.	- - -	- - -	ſeinen willen thut.
104, 7. von dem deinen ſchelten.	- - -	- - -	von deinem ſchelten.

I. 1524.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
104, 11. die waldeſel.	- - -	- - -	die wilden thiere.
15. gleiße von öle.	- - -	- - -	gleiſſe wie öle.
26. da iſt der Leviathan, den du.	- - -	- - -	da ſind walfiſche, die du.
27. Sie warten alle auff dich.	- - -	- - -	Es wartet alles auf dich.
28. du gibſt ihnen, du thuſt deine hand auff.	- - -	- - -	wenn du ihnen gibſt. wenn du deine hand auffthuſt.
105, 1. rufft ſeinen Namen an.	- - -	- - -	prediget ſeinen Namen.
4. ſeiner ſtärcke.	- - -	- - -	ſeiner Macht.
31. kamen böſe wurm.	- - -	- - -	kam unzieffer.
35. und die fraßen.	- - -	- - -	und ſie fraßen.
36. in ihrem lande.	- - -	- - -	in Egypten.
106, 32. und Moſe ging es übel um ihrentwillen.	- - -	- - -	und Moſe muſte leyden um ihrentwillen.
40. Zorn des Herrn. und gewan.	- - -	- - -	Zorn des Herrn über ſie und gewan.
107, 5. ihre ſeele wird mat.	- - -	- - -	ihre ſeele mat wird.
6. ſie - - ſchryen.	- - -	- - -	ſie ſchryen ꝛc.
11. des Allerhöchſten.	- - -	- - -	des Höchſten.
108, 3. Wohl auff pſalter und harffen.	- - -	- - -	Wohl auff meine ehre, wohl auff Pſalter und Harffen.
8. ich bin froh.	- - -	- - -	des bin ich froh.
9. die ſtärcke.	- - -	- - -	die Macht.
10. über Edom werffen.	- - -	- - -	über Edom ſtrecken.
14. ſtärcke beweiſen.	- - -	- - -	macht beweiſen.
109, 13. ſein Name.	- - -	- - -	ihr Name.
17. Und er flucht gerne, das wird aber ihm kommen.	- - -	- - -	Und er hatte den fluch gerne, der wird ihm auch kommen.
110, 1. dir zum ſchemel.	- - -	- - -	zum ſchemel.
2. rute deiner ſtärcke.	- - -	- - -	rute deiner macht.
111, 3. Danck und ſchmuck iſt ſein werck.	- - -	- - -	Lob und ſchmuck iſt ſein werck.
112, 5. er theilet ſeine wercke recht aus.	- - -	- - -	er beſchickt ſeine Dinge mit recht.
114, 4. die berge lecketen.	- - -	- - -	die berge hüpffeten.
6. daß ihr lecketet.	- - -	- - -	daß ihr hüpffetet.
115, 2. Warum ſollen.	- - -	- - -	Warum ſolten.
118, 10. Alle Heyden haben mich umgeben, aber im Namen des Herrn will ich ſie zuhauen.	- - -	- - -	So mich alle Heyden umgeben, ſo will ich ſie im Namen des Herrn behauen.
11. Sie haben mich um und um umgeben, aber im Namen des Herrn will ich ſie zuhauen.	- - -	- - -	So ſie mich um und ym umgeben, ſo will ich ſie im Namen des Herrn behauen.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
118, 12. Sie haben mich umgeben wie die bienen, ſie ſind verloſchen wie feur in dornen, aber im Namen des Herrn will ich ſie zuhauen.	- - -	- - -	Sie umgeben mich wie die bienen, ſie dämpffen wie ein feur in Dornen, aber im Namen des Herrn will ich ſie behauen.
13. Man ſties mich - - fallen ſolte.	- - -	- - -	Man ſtöſſet mich - - fallen ſoll.
14. meine ſtärcke.	- - -	- - -	meine Macht.
15. ſtärcke.	- - -	- - -	Macht.
16. ſtärcke.	- - -	- - -	Macht.
21. erhöreſt.	- - -	- - -	demütigeſt.
119, 13. alle gerichte.	- - -	- - -	alle rechte.
14. in dem wege.	- - -	- - -	des weges.
16. an deinen rechten.	- - -	- - -	zu deinen rechten.
25. klebt am ſtaube.	- - -	- - -	klebt an der erde.
26. habe - erzelet.	- - -	- - -	erzele.
33. ſo will ich ſie behüten.	- - -	- - -	daß ich ſie behüte.
34. ſo will ich behüten.	- - -	- - -	da ich behüte.
75. mit treuen gedemütiget.	- - -	- - -	im glauben gedemütiget.
78. die ſtoltzen müßen.	- - -	- - -	Ach daß die ſtoltzen müſten.
79. Es müßen ſich.	- - -	- - -	Ach daß ſich müßen.
80. fehlet.	fehlet.	Mein Hertz werde ohne wandel in deinen rechten, daß ich nicht zu ſchanden werde.	- - -
86. gebote ſind gewis.	- - -	- - -	gebote ſind glauben.
90. deine treu.	- - -	- - -	dein glaube.
92. Wo ich nicht luſt hätte an deinem geſetz.	- - -	- - -	Wo dein geſetz nicht meine luſt wäre.
96. habe alles dinges.	- - -	- - -	habe alles verderbens.
106. bewahren will.	- - -	- - -	halten will.
113. die ketzer.	- - -	- - -	die wanckelmütigen.
145. ich will deine rechte behüten.	- - -	- - -	daß ich deine rechte behüte.
146. ſo will ich deine zeugniße halten.	- - -	- - -	daß ich deine zeugniſſe halte.
158. ſahe. verdroß mich. nicht hielten.	- - -	- - -	ſehe. verdreuſt mich. nicht halten.
120, 2. den böſen maulern.	- - -	- - -	den lügen mäulern.
121, 1. Ich hub.	- - -	- - -	Ich hebe.
122, 1. ins hauß Gottes.	- - -	- - -	ins hauß des Herrn.
4. auffſteigen.	- - -	- - -	hinauffgehen.
125, 3. über das lob der gerechten.	- - -	- - -	über das teil der gerechten.

Pſalm	I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
126, 1.	Wenn der Herr die gefengnis - - ſo werden wir.	- - -	- - -	Da der Herr die Gefengnis - - ſo worden wir.
2.	denn wird unſer mund voll lachens ſeyn. denn wird man - - ſagen.	- - -	- - -	da ward unſer mund voll lachens. da ſagt man.
127, 3.	Sihe, die kinder ſind das erbe vom Herrn; und die frucht des leibes iſt das lohn.	- - -	- - -	Sihe, da ſind kinder ein Erbe des Herrn, und leibs frucht ein lohn.
5.	Wohl dem Man, der ſeinen Köcher.	- - -	- - -	Wohl dem, der ſeine Köcher.
129, 5.	Es müßen zu ſchanden werden.	- - -	- - -	Ach daß müßen zu ſchanden werden.
6.	Sie müßen ſeyn.	- - -	- - -	Ach daß ſie müßen ſeyn.
130, 3.	So du wilt acht haben.	- - -	- - -	So du wilt Herr acht haben.
132, 6.	wir haben ſie gehöret.	- - -	wir haben von ihr gehöret.	- - -
8.	die lade deiner ſtärcke.	- - -	- - -	die lade deiner macht.
18.	ſoll blühen ſeine krone.	ſo blüet ſeine krone.	ſoll blühen ſeine krone.	ſoll blühen ſeine Heiligung.
133, 2.	Wie das beſte oel auff dem Haupte, das herabfleuſt.	- - -	Als wenn die gute ſalbe zum Haupt, herabflöße.	Als wenn gute Salbe zum Haupte, herabflöße.
	in den bart, in den bart Aharon.	in den bart Aaron.	von den bart in den bart Aaron.	in den bart in den bart Aaron.
	das herabfleuſt.	- - -	die herabflöße.	- - -
3.	Wie der tau Hermon, der herabfleuſt.	- - -	Als wenn der tau herabflöße.	Als wenn der tau Hermon herabflöße.
	hat der Herr geboten.	- - -	gebeut der Herr.	- - -
136, 7.	fehlet.	fehlet.	fehlet.	Der große lichter gemacht hat, denn ſeine güte wehret ewiglich.
10.	Der die Egypter ſchlug an ihren erſtgeburthen, denn ſeine güte währet ewiglich.	fehlet.	Der die Egypter ſchlug an ihren erſten geburten ꝛc.	Der Egypten ſchlug an ihren erſten geburten ꝛc.
24.	der uns erlöſet.	- - -	- - -	und erlöſet uns.
138, 3.	und breite aus ſtärcke in meiner ſeele.	- - -	- - -	und gib große krafft meiner ſeele.
7.	deine Hand ſtrecken.	deinen Zorn ſtäcken.	deine Hand ſtrecken.	- - -
139, 2.	und auffſtehen.	und aufferſtehen.	und auffſtehen.	- - -
21.	auff die die ſich.	- - -	- - -	auff die ſo ſich.
140, 2.	Erlöſe mich.	- - -	- - -	Errette mich.
12.	ein frevel und böſer man wird ihn jagen.	- - -	- - -	ein frevel böſer menſch wird in die flucht gejaget werden.

1524.

I. 1524. fol.	II. 1524. 8vo.	III. 1525.	IV. 1528. klein 8vo.
Pſalm	Pſalm	Pſalm	Pſalm
141, 1. ich ruffe dir.	- - -	- - -	ich ruffe zu dir.
2. zu dir gefordert werden.	- - -	- - -	für dir gefordert werden.
10. in dieſelben netze.	in derſelben netze.	in dieſelben netze.	in derſelben netze.
142, 4. ſo kennſtu mich, ſie haben mir einen ſtrick gelegt auff dem wege, da ich auff gehe.	- - -	- - -	ſo kennſtu meinen weg, ſie legen mir ſtricke auff dem ſteige da ich auff gehe.
5. denn mein fliehen.	denn mein flehen.	denn mein fliehen.	denn meine flucht.
143, 5. trachte von deinen wercken.	- - -	- - -	tichte von allen deinen wercken.
7. nicht werde gleich.	- - -	- - -	nicht gleich werde.
9. Herr errette mich.	- - -	- - -	Errette mich mein Gott.
145, 6. von der ſtärcke deiner wunder.	- - -	- - -	von der Macht deiner wunder.
daß ich erzäle.	daß man erzäle.	daß ich erzäle.	daß man erzäle.
11. von der ehre.	von deiner ehre.	von der ehre.	- - -
15. und du gibſt.	und gibſt.	und du gibſt.	- - -
18. nahe allen die ihn.	nahe allen den die ihn.	nahe allen die ihn.	- - -
146, 2. in meinem leben.	- - -	- - -	ſo lange ich lebe.
4. und wieder zu ſeiner.	- - -	- - -	und herwieder zu ſeiner.
7. den hungrigen brodt gibt.	- - -	- - -	den hungrigen ſpeiſet.
9. hebt auff die widwen.	- - -	- - -	erhält die widwen.
148, 3. alle ſterne und licht.	- - -	- - -	alle leuchtende ſterne.
149, 9. ſolchen ſchmuck haben alle ſeine heiligen.	- - -	- - -	ſolcher ſchmuck ſey bey allen ſeinen heiligen.
150, 1. der feſte ſeiner ſtärcke.	- - -	- - -	der feſte ſeiner macht.
4. lobet ihn mit paucken und reigen, lobet ihn mit ſeytten ꝛc.	lobet ihn mit paucken und reigen, mit ſeitten ꝛc.	lobet ihn mit paucken und reigen, lobet ihn mit ſeitten ꝛc.	- - -

Man wird aus dieſem Verzeichnis leicht ſchlieſſen können, was Lutherus 1528. mit ſeinem Pſalter für eine Aenderung vorgenommen, und wie derſelbe der letzten Reviſion von 1531. in ſehr vielen Stücken nahe komt. Man wird doch aber bemerken, daß in der Edition von 1528. unterſchiedene Aenderungen vorkommen, an deren ſtatt Lutherus 1531. die erſte Ueberſetzung wieder erwählet hat. Auf ſolche Weiſe hat Lutherus 1531. Pſ. 12, 4. die erſte Ueberſetzung: **alle Heucheley**, behalten, da er es 1528. **alle Heuchellippen**, gegeben hatte. Imgleichen komt Pſ. 22, 21. ſeine Ueberſetzung 1531. **von den Hunden**, der erſten: **von der Hand der Hunde**, näher, als wenn es 1528. **von der Hand des Hundes** heiſſet. Auch iſt Pſ. 37, 38. 1531. die erſte Ueberſetzung: **werden zuletzt ausgerottet**, behalten, da es 1528: **werden hernach ausgerottet**, geändert war. Auch heißt es Pſ. 45, 3. 1531. nach der erſten Ueberſetzung: **der ſchöneſt unter den Menſchenkindern**, da es 1528.

der

der ſchöne über Menſchen Kindern gegeben war: Auch heißt es Pſ. 58, 9. 1524.
1531. nach der erſten Ueberſetzung: Sehen ſie die Sonne nicht, anſtatt daß die von 1528. lieſet: daß ſie die Sonne nicht ſehen. Auch Pſ. 97, 7. 1531. nach der erſten: Schemen müſſen ſich, da die von 1528. ſchemen müſſen ſie ſich hat. Auch Pſ. 108, 3. 1531. nach der erſten: Wohl auff Pſalter und Harffen, da in der von 1528. ſtehet: Wohl auf meine ehre, wohl auff Pſalter und Harffen. Auch Pſ. 119, 96. 1531. nach der erſten: Ich habe alles Dinges, da ſich hingegen in der von 1528. findet: ich habe alles verderbens, ohne die übrigen Stellen zu berühren, die man in dem Verzeichnis leicht wahrnehmen wird.

§. 9.

Nachdem bisher von den beyden erſten Ueberſetzungen gehandelt iſt, ſo folget in der Ordnung, daß ich (3) unterſuche, wie Lutherus 1531. die letzte Reviſion des Pſalters vorgenommen hat, die der Herr von Seckendorff x) die andere Ausgabe und die andere Ueberſetzung nennet, dabey man aber, was vorhin erinnert iſt, in acht nehmen muß, wenn man von einer ſolchen Benennung richtig urtheilen will. Ich rede aber von der Beſſerung des ganzen Pſalters, und nicht von einem oder andern Pſalme. Denn ich habe bey dem ſiebenden Pſalm, den man in der Schrift von heimlichen und geſtolenen Briefen zu Wittemberg 1529. bey Hans Lufft in 4to gedruckt, antrift, auch bey dem 111ten Pſalm, der mit Lutheri Auslegung zu Wittemberg bey Hans Lufft, 1530. in gleichem Format ausgefertiget iſt, wahrgenommen, daß Lutherus in beyden die Ueſetzung von 1528. zwar zum Grunde geleget, aber doch ſchon unterſchiedenes darin geändert hat, wiewohl ſie dem ohngeachtet von der letzten Reviſion in einigen Stücken abgehen. Zu welcher Zeit Lutherus dieſe letzte Verbeſſerung des Pſalters vorgenommen hat, erhellet aus der Nachricht, die er uns ſelber davon gegeben hat, die man in der Vorrede, die ſeinen Summarien, und nicht wie Krafft y) und Diecmann z) behaupten, vor dem letzt gebeſſerten Pſalter, ſtehet, findet. Denn er ſchreibet daſelbſt: Wir haben um dieſe Oſtern des 1531. jars unſer deutſch Pſalterlein widderum überlauffen und zum letzten mal gebeßert, dabey wirs gedencken hinfurt zu bleiben laßen, welches man wohl nicht anders, als von der Zeit, da er damit zum Stande gekommen und dieſe Arbeit vollendet hat, verſtehen kan. Denn wenn man bedenket, daß dieſe Beſſerung durch den ganzen Pſalter und auf ſolche Weiſe geſchehen iſt, daß man ſie mit allem Rechte eine neue Ueberſetzung nennen kan, ſo wird man leicht ermeſſen können, daß ſie Zeit erfodert hat. Es lehret auch die Vergleichung dieſer Edition mit den vorhergehenden, daß es Lutherus an ſeinem Fleis und Mühe dabey nicht hat fehlen laſſen. Er meldet ſolches ſelber in der ſchon angezogenen Vorrede vor den Summarien, da er ſich unter andern alſo erkläret: Wir haben fürwar keinen Vleiß noch mühe geſpart, wers beßer machen kan, dem iſts wol gegönnet; auch in der Nachrede: Ob jemand klügeln wolt ꝛc. die ſich hinter dieſem verbeſſerten Pſalter findet, darin er zugleich berichtet, daß er ſich der Hülffe gelehrter Männer dabey bedienet hat. Denn ſo ſchreibet Lutherus: Wir

 habens

x) Hiſt. des Lutherth. S. 1349.
y) Jubeljahr, S. 69.
z) Deutſche Schr. 2. Th. S. 7.

1524. habens wiſſentlich gethan, und freylich alle wort auf der goldwage gehalten, und mit allem Vleis und trewen verdeutſchet, Und ſind auch gelerter leute gnug dabey geweſen. Was aber ihre Ausfertigung betrift, ſo kan man wohl nicht eigentlich beſtimmen, zu welcher Zeit ſie aus der Preſſe gekommen iſt. Aus der vorhin gegebenen Nachricht kan man einigermaſſen ſchlieſſen, daß es vermuthlich nicht lange nach Oſtern geſchehen ſeyn muß, indem ſie bald hat abgedruckt werden können, da ſich die Anzahl der Bogen nicht weiter als bis 8. erſtrecket. Was den Titel, den Drucker, das Format und den Ort des Drucks anlanget, beziehe ich mich auf dasjenige, was bey Recenſirung der Wittembergiſchen Editionen des Pſalters ſchon erwehnet iſt. Hier will ich nur anzeigen, daß auf den Titel die bey dem Pſalter von 1528. gemeldete Vorrede: **Es haben viel heiliger Veter** ꝛc. folget, und am Ende ſtehet die kurze Nachrede: **Ob jemand klügeln wolt** ꝛc. Man wird im übrigen leicht erachten können, daß dieſe Edition ſelten, und daher deſto höher zu ſchätzen iſt. Man kan es ſchon einigermaſſen daher abnehmen, daß ſie in **Kraffts** vortreflichen Bibliotheck zu der Zeit, da er von Lutheri Pſalter-Dolmetſchung geſchrieben, noch nicht geweſen iſt. Denn daß er ſie dazumahl noch nicht geſehen hat, erhellet aus demjenigen, was vorher wegen der Vorrede, die ſich vor dieſem Pſalter finden ſolte, angezeiget iſt, auch wenn er bey Pſ. 18, 2. [a]) erwehnet, es hätte Lutherus 1543. (welches vermuthlich 1534. heiſſen ſoll) dieſe Worte in die Bibel gerückt: **Herzlich lieb hab ich dich** ꝛc. welche doch ſchon bey dieſer Pſalter-Edition von 1531. geleſen werden. So bemerke ich auch, daß ſie **Zeidlern** noch nicht zu Geſichte gekommen iſt, indem er [b]) die vorgedachte Nachrede: **Ob jemand klügeln wolt** ꝛc. aus einer Edition des Pſalters, der 1541. zum letzten mal gebeſſert und in 4to gedruckt iſt, anführet. Es ſind doch aber noch unterſchiedene Exemplare vorhanden. Denn auſſer zweyen, die ich ſelber beſitze, trift man dieſe Edition in der Wolffenbüttelſchen, [c]) in Fabricii [d]) und Olearii [e]) Bibliothecken an. Wie weit aber dieſe Ueberſetzung von den vorigen unterſchieden iſt, würde hier anzuzeigen zu weitläuftig auch überflüßig ſeyn, weil man ſie auſſer einigen Worten, die hauptſächlich in der Reviſion von 1541. geändert ſind, und daſelbſt angezeiget werden ſollen, in unſern Bibeln noch beſtändig lieſet, daher ein jeder Gelegenheit hat, ſie mit der erſten Ueberſetzung, die man noch in einigen Bibeln antrift, zu vergleichen, und das gegebene Verzeichniß der unterſchiedenen Leſearten der erſten Editionen des Pſalters dabey zu Hülfe zu nehmen. Dis einzige will ich noch erinnern, daß ſich Lutherus in der Vorrede vor den Summarien über einen Ort beklaget, da ſeine Abſicht nicht erreichet ſey. Denn da er Pſ. 68, 31. die Worte: **die da luſt zu geld haben**, die ſich in der erſten Ueberſetzung finden, hätte beybehalten wollen, ſo wären ſie von den Druckern ausgelaſſen worden, wiewohl ich doch nicht finde, daß ſie in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. oder in den folgenden Editionen wieder hergeſtellet ſind: So ſchreibet Lutherus: **Wiewol dis Stücklein**

a) Jubeljahr, S. 123.
b) Hall. Theil der Schr. Lutheri S. 449. a.
c) S. Conringii Epiſtolam gratulator. p. 72. Reimanni Bibl. T. I. p. 1139.
d) Biblioth. Fabric. P. VI. p. 386.
e) Unſchl. Nachr. 1727. S. 188. (S. Auch ich beſitze dieſelbe, und merke noch dabey an, daß der Druck darin ſo ſauber, und der Schnit der Lettern ſo völlig nach dem itzigen neueſten Geſchmacke iſt, daß ſelbſt eine Breitkopfiſche Officin ſich derſelben zu ſchämen keine Urſach haben würde.)

lein (die da luſt zu gellt haben) in dieſem letzten Pſalterlein, meine Herrn 1524.
Drucker außen gelaßen, das wir doch mit ſonderem Vleis und groſſer Diſputation gemacht hatten. So gar iſt kein Vleis gnugſam in der Druckerey.

§. 10.

Das fürnehmſte, was hiebey in acht zu nehmen iſt, iſt dieſes, daß ich (4) zeige, wie die erſte Ueberſetzung des Pſalters mit der letzten am füglichſten verglichen werden kan, und was bey dieſer Vergleichung zu merken iſt. Ich ſetze aber dabey voraus, daß wie man diejenige, die ich die andere Ueberſetzung nenne, hier nicht gänzlich ausſchlieſſen kan, man dieſelbe bey dieſer Vergleichung theils mit zu der erſten, theils zu der letzten Ueberſetzung rechnen muß. Denn daß man ſie überhaupt mit der erſten nicht zuſammen nehmen kan, beweiſet die groſſe Anzahl der Stellen, darin ſie ſchon gebeſſert iſt, und die auf ſolche Weiſe oder doch mit weniger Veränderung in dieſer letzten Ueberſetzung beybehalten ſind, auch nicht überhaupt mit der letzten, das erhellet aus noch mehreren Stellen, darin ſie von der letzten abgehet. Wenn ich daher die erſte und die letzte Ueberſetzung mit einander vergleiche, ſo ziele ich unter der erſten auf alle Editiones, die vor der letzten ausgegeben, ſoferne ſie in ihren Leſarten von derſelben unterſchieden ſind, unter der letzten aber nicht allein auf die von 1531. ſondern auch in ſo weit auf die von 1528. ſo ferne man diejenigen verbeſſerten Stellen, die man in der letzten lieſet, ſchon in derſelben antrift. Man wird aber die erſte und letzte Ueberſetzung nicht füglicher mit einander vergleichen können, als wenn man dabey zum Grunde leget, was Lutherus ſelber davon angemerket hat; Er erinnert aber dabey (a), daß der Unterſchied unter beyden Ueberſetzungen hauptſächlich darin beſtehet, daß die erſte dem Grundtext näher komt, da die andere hingegen mehr nach dem Verſtande und der deutſchen Mundart eingerichtet iſt. Denn ſo ſchreibet Lutherus in der Nachrede: **Ob jemand klügeln wolt** 2c. die ſich hinter ſeinem verbeſſerten Pſalter von 1531. befindet: **Der vorige deutſche Pſalter iſt an viel Orten dem Ebreiſchen neher, und dem Deudſchen ferner, dieſer iſt dem Deudſchen neher und dem Ebreiſchen ferner, davon weiter (ob GOtt wil) jnn den Summarien.** Damit komt überein, was ſo wohl der ſel. D. Calov f) als D. Mayer g) davon geurtheilet haben. Es wird auch ein jeder, der ſich die Mühe nimt, beyde mit einander zu vergleichen, dieſem Urtheil beypflichten müſſen. Er zeiget dabey (b), daß ob er gleich den Pſalter zum letzten mal gebeſſert hätte, es doch nicht ſein Zweck wäre, die erſte Ueberſetzung damit zu verwerfen. Es gehöret dahin, wenn er in gemeldeter Nachrede ſchreibet: **Doch laßen wir unſern vorigen deudſchen Pſalter auch bleiben, umb der willen, ſo da begeren zu ſehen, unſer Exempel und Fusſtapfen, wie man mit Dolmetſchen neher und**

neher

f) Bibl. Illuſtr. Proleg. p. 5. 6. Pſalterium Ebraiſmos in multis locis ſapit, quod poſtea in reviſione germanica, idiomati magis aptauit.

g) Hiſt. Verſ. Luth. p. 5. a. Prima totius Pſalterii interpretatio, Ebraeae propior dictioni eſt, & a germanica longius diſtat, et p. 10. a. b. prima Pſalmorum verſio, quam a b. Viro Germani noſtri acceperunt, germanis ingratior auribus, et Ebraiſmi ſeruantior eſt -- Altera autem editio Ebraiſmis minus referta eſt, atque adeo germanis dulcior auribus.

1524. neher komt. Es iſt daher zu rühmen, daß ſich ſo wohl Hr. D. Diecmann, als Hr. P. Morgenweg haben angelegen ſeyn laſſen, die erſte Ueberſetzung des Pſalters in ihren Bibeln bekannt zu machen, und es wäre zu wünſchen, daß es mehr geſchähe. Denn es giebt uns dieſelbe nicht nur einen unverwerflichen Beweis von der beſondern Sorgfalt, die Lutherus bey ſeiner erſten Überſetzung bewieſen hat, auch von ſeiner groſſen Erfahrung in der hebräiſchen Sprache, ſondern es kann auch dieſelbe dem Leſer in vielen Stellen ein groſſes Licht geben, indem der eigentliche Verſtand der Worte auf das genaueſte darin ausgedrücket iſt. Dieweil ſich aber Lutherus in der letzten Ueberſetzung mehr nach der deutſchen Sprache und deren Eigenſchaften gerichtet, ſo geſtehet er (c) ſelber, daß ob ihm gleich vorgeworfen werden möchte, er wäre von dem Grundtext zu weit abgegangen, er doch ſolches wiſſentlich und mit gelehrter Leute Rath und Zuſtimmung gethan hätte. Denn ſo lautet der Anfang der oftgenannten Nachrede: **Ob jemand klügeln wolt, und fürgeben, Wir hätten den Pſalter zu fern von den Worten gezogen, der ſey bey ſich ſelbs klug, und laß uns dieſen Pſalter ungetaddelt. Denn wir habens wißentlich gethan, und freilich alle wort auff der goldwage gehalten, und mit allem Vleis und trewen verdeudſchet, Und ſind auch gelerter leute gnug dabey geweſt.** Er hat auch hernach ſich in der Vorrede vor den Summarien auf folgende Weiſe ausführlicher darüber erkläret: **Aber weil vielleicht etliche zu unſer Zeit, und noch mehr, ſo nach uns kommen werden, gute frume Hertzen, die auch der ſprachen kundig, und doch des Dolmetſchens ungeübt, ſich möchten ſtoßen und ergern, das wir ſo frey, an vielen orten, von den Buchſtaben gangen ſind, zuweilen auch andern verſtand gefolget, denn der Juden Rabini und Grammatici leren, Wollen wir hiemit urſachen anzeigen, und mit etlichen Exempeln verkleren, auff das ſie ſehen, wie wir nicht aus unverſtand der ſprachen noch aus unwiſſen der Rabinen gloßen, ſondern wißentlich und williglich, ſo zu dolmetſchen fürgenomen haben.** Er führet hierauf den Ort Pſ. 58, 10. zum Exempel an: **Ehe eure Dornen reiff werden am Dornſtrauche, wird ſie ein Zorn ſo friſch wegreißen,** welches auch mit der erſten Ueberſetzung mehrentheils übereinkomt. Er geſtehet nun zwar, daß die Jüdiſchen Rabbinen die Worte alſo deuteten, welche Meinung er gut ſeyn lieſſe, wie ſie denn auch die ſeinige wäre: **Ehe denn eure topffen der Dornen gewahr werden, und das fleiſch drinnen noch rohe iſt, ſo wird ſie der Zorn, (das feur) verbrandt haben, das iſt, Wenn die gottlöſen toben, ſind ſie gleich wie dornen, ſo man unter töpffen legt, und das fleiſch gar machen ſollen (das iſt, die frumen verderben.) So verbrennen ſie in ſich ſelbs, ehe ſolch fleiſch gar wird.** Er hätte ſie aber alſo gegeben: **Ehe die Dornen reiff werden, odder zu achten ſind am Dornſtrauch, ſo komt der Zorn, das iſt, ein beil oder axt, und hewet drein, weil ſie noch ſo grün und friſch ſind, Alſo ſind die gottloſen mit jrem toben, wie junge dorn am ſtrauche, die wachſen daher und drewen zu ſtechen; Aber es kompt ein baur mit einem beil drein, ehe ſie hart und reiff werden zu ſtechen, und wirfft ſie nidder wie ein wetter, denn GOtt leßt die Gottloſen wohl toben, aber ſie müßen jr drewen und toben nicht ausfüren, Er ſchickts al-**

ſo, das ſie müßen untergehen, ehe ſie es ausrichten, wie Saul, Abſo- 1524.
lom, Pharao und allen Tyrannen gegangen iſt. Es iſt nun zwar nicht zu leugnen, daß dieſe letzte Erklärung der Vergleichung, die im Texte befindlich iſt, nicht wie die erſte gemäß iſt. Es kan uns aber genug ſeyn, daß Lutherus ſelber bekennet, daß die erſte Meinung auch die ſeinige iſt. Er komt hernach zu Pſ. 68, 31. da er es in der erſten Ueberſetzung gegeben hat: die da luſt zu geld haben, welches in der letzten wider ſeinen Willen ausgelaſſen iſt, dabey er bezeuget, daß ſeine Meinung bey dieſer Ueberſetzung keine andere als dieſe ſey, GOtt wolle ſchelten und wehren dem thier im rhor, das da luſt zu geld hat, das iſt, laufft und thut alles wider GOttes Wort ums Geldes willen. Auch zu Pſ. 63, 6. da er den Grund anzeiget, warum er es in der letzten Ueberſetzung gegeben: das wäre meines Hertzens freud und wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben ſolte, da es in der erſten geheiſſen hatte: Laß meine ſeele voll werden, wie mit ſchmalz und fetten, daß mein mund mit frölichen lippen rühme, weil nemlich das erſte klärer deutſch wäre, und Davids Meinung eigentlicher ausdrückte, wie das letzte, worin man auch Luthero wohl nicht wird widerſprechen können. Er nimt hiernechſt Pſ. 65, 9. vor, da er in der letzten Ueberſetzung lieber gegeben hätte: Du machſt frölich was da webert, beide des morgens und des abends, als wenn es vorhin hieſſe: Du machſt frölich die ausgehen beyde frühe und ſpat. Denn es berührete David die Wohlthat GOttes, daß alle Thiere beyde Menſchen und Vieh morgens früh aufſtunden, und frölich nach ſeiner Nahrung und zu ſeiner Arbeit giengen, und hingegen zu Abend alles wieder heimkäme mit ſingen und blecken, daher ihm die Auslegung der Rabbinen nicht gefiele, die es von dem Aufgang der Sonne und Sterne erklären wollten, darin er gleichfals völlig Recht hat. Er beziehet ſich dabey fürnemlich auf den 68. Pſalm, darin er viel gewaget, und oft den Sinn gegeben und die Worte hätte fahren laſſen, wie er auf ſolche Art v. 14. überſetzet hätte: wenn ihr zu felde lieget, da er es wohl nach dem Hebräiſchen hätte geben können: So jr zwiſchen den Marcken liegen werdet. Dieweil das letzte aber unverſtändlich wäre, auch zu dem der nechſt vorhergehende Vers von Königen handelte, die da kriegeten ꝛc. ſo hätte er das erſte vorgezogen, weil hier hauptſächlich von Königen geredet würde, die ein ſchön wohlgerüſt Heer zu Felde hätten, welches von vorne wie eine Taube anzuſehen wäre, deren Federn weiß und roth, als wären ſie ſilber und gold, gleißeten, welche Könige man von den Apoſteln erklären müßte. Imgleichen v. 16. hätte er auch wohl mit den Rabbinen dolmetſchen mögen: Der berg GOttes iſt ein berg Baſan, oder ein fettberg, das iſt, in der Chriſtenheit, welche GOttes Berg iſt, geſchiht immer viel Gutes, und ſind die Bäume fruchtbar, das iſt, die Chriſten thun groſſe werck und wunder. Eben ſo hätte er auch das folgende, das vorhin ein gehügelt Berg geheiſſen, anjetzo ein groß berg gedeutſchet, weil doch die Meinung wäre, daß wie das ein großer Berg wäre und hieſſe, da viel Hügel an einander und immer einer über dem andern, bis auf den höchſten Hügel wären, alſo wäre die Kirche zuſammengeſetzet, da immer ein Heilge und Häufflein am andern hienge und eines Heufflein oder ein Chriſte höher begabet und mehr thäte, denn der andere. Auf eben die Weiſe hätte er auch v. 17. das Wort Gabeneim alſo deutſchen mögen: Was hüpffet ihr höckerige oder wimperne berge? Davon

1524. aber keiner ſagen würde, daß es deutſch geredet wäre. Hingegen hätte er auch zuweilen ſtracks den Worten nach gedolmetſchet, weil an ſolchen Worten viel gelegen wäre, ob er es gleich anders und deutlicher hätte geben können. Auf ſolche Art hieſſe es v. 19. **Und haſt das Gefengnis gefangen**, welches er auf gut deutſch hätte überſetzen können: **Du haſt die gefangenen erlöſet.** Es wäre dis aber zu ſchwach. Denn es gäben die Ebräiſchen Worte nicht allein zu verſtehen, daß Chriſtus die Gefangenen erlediget, ſondern auch das Gefengnis alſo weggeführet und gefangen hätte, daß es uns nimmermehr wiederum fangen könte noch ſolte, und wäre ſo viel, als eine ewige Erlöſung. Auf gleiche Weiſe hätte er Pſ. 91, den 5 u. 6ten V. auf Ebräiſch alſo ſtehen laſſen: **Daß du nicht erſchrecken müßeſt ꝛc.** Denn weil dieſe vier Plagen oder Unglück, ſo ein gerechter um GOttes willen leiden müſte, dunckel und mit verdeckten Worten geredet wären, daher ſie einer wohl anders deuten möchte, ſo hätte er einem jglichen raum laſſen wollen, nach ſeines geiſtes gaben und maßen dieſelbigen zu verſtehen. So hätte er auch in dieſem Pſalm v. 9. das pronomen Mea in Tua verwandelt, und aus **Meine** gemacht **Deine**, weil der Vers dunckel ſeyn würde wenn man ſagte: Denn der Herr iſt meine Zuverſicht, da er doch durch den ganzen Pſalm das Wort **Deine** führete und redete zu einem andern, oder von einem andern, wie auch in ſelbigem Vers. Denn weil man im Deutſchen ſo zu reden nicht gewohnet wäre, wie im Ebräiſchen, da oftmahls geſchähe, daß einer jezt ſpräche: du und der, ob er gleich mit einerley Perſonen redete, ſo hätte ers, weil der gemeine deutſche Mann die plötzliche Veränderung der Perſonen im reden nicht wohl merken könte, klärlich und deutlich geben wollen. Jngleichen hätte er Pſ. 92, 15. überſetzet: **Wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und friſch ſeyn,** ob es gleich von Wort zu Wort alſo lautete: **Sie werden noch blühen im grauen Haar, fett und grüne ſeyn.** Weil aber das letzte ſehr dunkel ſeyn würde, indem der Pſalm die Gerechten mit Bäumen, als Palmbäumen und Cedern vergleiche, die kein grau Haar hätten, auch nicht fett wären, ſo wäre die Meinung, die Gerechten wären ſolche Bäume, die auch blüheten, fruchtbar und friſch wären, wenn ſie gleich alt würden und ewig bleiben müſten. Nicht weniger Pſ. 118, 27. hätte er wohl gewuſt, daß die Jüdiſchen Rabbinen läſen: **Bindet das Oſterlam mit ſeilen, bis an die hörner des altars**, indem ſie aus dem Worte Hag, welches eigentlich ein Feſt oder Feyertag hieſſe, ein Oſterlam machten. Weil aber ſolches ein jüdiſcher irriger Sinn im Texte wäre, und man wüſte, daß dieſer Pſalm von Chriſto und ſeinem Reiche handelte, ſo hätte er es, da die Worte eigentlich nach dem Grundtext hieſſen: **Bindet das Feſt mit meygen**, alſo gegeben: **Schmückt das Feſt mit meyen**, (welchs die geiſtliche laubrüſt oder lauberhüttenfeſt wäre, deren Fürbild der Juden laubrüſt geweſen) **bis an die hörner des altars**, damit mit dem altar angezeiget würde, daß es eine geiſtliche laubrüſte ſeyn ſolte, frölich zu ſeyn im Wort und glauben und GOtt zu loben und zu preiſen in Chriſto, welcher unſer altar wäre. Er berühret auch hiebey den 12ten Vers dieſes 118ten Pſalms, da er es überſetzet hätte: **ſie dämpffen wie ein feur in dornen.** Ob es gleich die Rabbinen alſo geben: **Sie verlöſchen** oder **werden gedämpfft, wie Feuer in Dornen.** Weil aber im Texte folgete: **im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen,** ſo hielte er das für den Sinn des Textes, daß damit ausgedrücket würde der

groſſe

groſſe Grim der Wiederſacher gegen die Gerechten; ſie würden daher wie vorher den zornigen Bienen, alſo hier mit denen verglichen, die zulieffen und löſcheten, wenn eine Hecke oder Wald brennete. Und bey dieſen Stellen läſſet es Lutherus bewenden, da er es nicht nöthig findet, von allen Worten ſolche Rechenſchaft zu geben. Man ſiehet daraus, mit wie groſſer Ueberlegung und ſorgfältiger Prüfung er dieſe Ueberſetzung und ſonderlich deren letzte Verbeſſerung vorgenommen hat. Möchte man ihm auch gleich in allen Stücken nicht völlig beypflichten, ſo muß man ihm doch den Ruhm beylegen, daß er mit dem gröſſeſten Fleiß und Sorgfalt darin verfahren iſt. Wenigſtens muß man ihm die Billigkeit erzeigen, daß man ihm das Zeugniß giebt, er habe ſeine Ueberſetzung nicht für untrüglich gehalten. Denn ſo ſchreibet er beym Beſchluß dieſer Erinnerungen: **Es iſt ein ſchendlicher verdrießlicher Man, Meiſter Klügling, wenn er ein Wörtlein finden kan, das wir verſehen hetten (denn wer wolte wol ſo vermeßen ſeyn, das er, gleich als were er Chriſtus und der heilige Geiſt ſelbs, kein Wort wolt gefeilet haben?) da iſt er Meiſter und** Lux mundi &c. - - - **Und wie gehets doch zu, das man uns allein ſo genau ſucht, ſo doch der alte Pſalter, auch Sanct Hieronymus und viel andere aus der maßen vielmehr gefeilet haben, denn wir, beyde im griechiſchen und lateiniſchen?** 1524.

§. 11.

Es wird nun nicht nöthig ſeyn zu zeigen, worin entweder dieſe letzte Ueberſetzung der erſten, oder jene dieſer vorzuziehen iſt. Denn da Lutherus den Pſalter in der letzten durchgehends geändert hat; ſo wird man ſchon ermeſſen können, wie groß die Anzahl ſolcher Stellen ſeyn muß, darin die Ueberſetzung beſſer gerathen iſt. Und da die erſte nach ſeinem eigenen Geſtändniß dem Grundtext näher komt, ſo wird auch leicht daraus erhellen, daß ſolcher Stellen nicht wenige ſeyn müſſen, darin man die erſte Ueberſetzung vor der letzten erwählen wird, wie man, ein Exempel davon zu geben, Pſ. 73, 28. nach der erſten Ueberſetzung lieber leſen wird: **daß ich verkündige alle dein werck**, als wenn es in der letzten: **daß ich verkündige, wie du es machſt**, oder 1541. **daß ich verkündige allein dein thun**, heiſſet. Ich will auch nicht berühren, was Lutheri Pſalterdollmetſchung zum Ruhm gereichet. Denn es wird an dem Orte, da von Lutheri Ueberſetzung geurtheilet wird, auch dieſer insbeſondere mit gedacht werden. Ich finde auch, daß Krafft das vornehmſte, was dahin gehöret, ſchon angemerket, und nach ſeiner gewöhnlichen Gründlichkeit ausführlich abgehandelt hat. Er beweiſet auf ſolche Art nicht allein, daß Lutherus die Accentuation in derſelben an vielen Orten ſehr wohl getroffen h), ſondern daß auch dieſe Ueberſetzung alſo gerathen wäre, daß man ſie der Vulgata ſehr weit, auch in vielen Stücken der holländiſchen Staatenbibel vorzuziehen hätte i). Er verſchweiget auch die übrigen Umſtände nicht, die zu ihrem Ruhm angeführet werden können, dahin ſo wohl gehöret, daß Lutherus ſeinen deutſchen Pſalter ſonderlich lieb gehabt, und ihn zur Ehre GOttes gerühmet hätte, wiewohl er ſonſt bey aller ſeiner Arbeit ſehr demüthig geweſen wäre k), daß ſich die Zürcher deſſelben bis 1531. in ihren Bibeln bedienet, da ſie in bemeldetem Jahre eine Aen-

h) Jubeljahr, S. 88.
i) Eb. daſ. S. 90. f.
k) Eb. daſ. S. 83. f.

1524. derung darin beliebet hätten l), daß er in andere Sprachen überſetzet worden wäre m), daß D. Bugenhagen bey ſeiner lateiniſchen Auslegung des Pſalters, Lutheri Ueberſetzung zu Rathe gezogen hätte n), daß *Eob. Heſſus, Maior, Heshuſius, Wigandus, Mörlinus* und *Cruſius* ſehr rühmlich davon geurtheilet hätten o), daß *Georg. Wicelius* zwar ihr Feind geweſen, aber doch dem ohngeachtet in ſeinen Pſalter-Annotaten unterſchiedene Zeugniſſe der Wahrheit für dieſelbe mit hätte einflieſſen laſſen p). Es wird mir daher nichts übrig ſeyn, als daß ich noch (5) der Summarien Lutheri über die Pſalmen etwas ausführlicher gedenke. Was Lutherum bewogen habe, ſie zu verfertigen, kan man wohl ſo eigentlich nicht beſtimmen, da er ſich nirgends darüber erkläret hat. Es vermuthet aber Krafft q), daß Lutherus durch die Arbeit des Wenceslai Lincken, Predigers zu Nürnberg dazu veranlaſſet worden wäre, weil dieſer nicht allein Lutheri getreuer Freund und Mithelfer der Reformation geweſen, ſondern man auch leicht erachten könte, daß ſeine Arbeit Luthero zu Geſichte gekommen wäre, da ſie beyde einander ihre Schriften ſtets zugeſchicket hätten. Es zielet aber Krafft darunter auf die Summarien des Wenceſl. Lincken über die Pſalme, die er 1527. ohne Benennung des Orts, ſowohl in 4to r) als 8vo s) unter folgendem Titel hat drucken laſſen: Kurtze *Summaria* oder Auszüge der Pſalmen, was man aus einem jeden nehmen, und die zu Wercke ziehen möge. Wenceslaus Linck 1527. Ohne nun die Perſon des Wenceſl. Lincken hier zu berühren, weil man bey Herrn Friderich Gotthelff Gottern t) ausführliche Nachricht von ihm antrift, ſo will ich nur erwehnen, daß ſeine Arbeit von der Arbeit Lutheri ganz unterſchieden iſt, indem er in ſeinen Summarien nur aus jedem Pſalm gewiſſe Auszüge machet, oder ſolche Lehren, die man zu ſeinem Nutzen daraus ziehen kan, da Lutherus hingegen in den ſeinigen den eigentlichen Inhalt und Hauptzweck eines jeden Pſalms ausdrücklich anzeiget. Es kan doch aber dem ohngeachtet die Vermuthung Kraffts gar wohl beſtehen, daß Linckens Arbeit Luthero zu ſeinen Summarien einige Veranlaſſung gegeben hat, weil man nicht läugnen kan, daß er Lutheri beſonderer Freund geweſen, wie auch Lutherus viel Hochachtung vor ihn gehabt hat. Denn da dieſer Wenceſl. Linck auch Annotationes über das A. T. bey Balthaſar Beck zu Straßburg in 4to hat drucken laſſen, davon der erſte Theil über die 5 Bücher Moſis 1543. u) der andere über die hiſtoriſchen Bücher 1545. x) und der dritte über alle Propheten gleichfalls 1545. ausgefertiget iſt, welchen letzten ich ſowohl als den erſten ſelber beſitze, ſo finde ich, daß Lutherus in der Vorrede, die er vor den erſten Theil geſetzet, die auch in den Tomis der Schriften Lutheri befindlich iſt y), dieſer Arbeit ein ſolches Zeugnis giebt: Weil nun in dieſen *Annotation* mein lieber Herr und Freundt *Doctor* Wentzelaus Linck ſich auch umb den Moſen angenommen, und ich wol weyß ſein gab, die ihm iſt gegeben, das

es

l) Eb. daſ. S. 82.
m) Eb. daſ. S. 83.
n) Eb. daſ. S. 85.
o) Eb. daſ. S. 85.
p) Eb. daſ. S. 94. f.
q) Eb. daſ. S. 70. 71. 74.
r) Autogr. T. 3. p. 151.
s) Eb. daſ. p. 158.
t) Elogiis clarorum virorum qui Altenburgum illuſtrarunt. Jenae, 1713. S. deutſche Acta Erud. 2. Band, S. 489.
u) Autogr. T. 2. p. 248.
x) Eben daſelbſt T. I. p. 477.
y) 8. Alt. Th. S. 303. 8. Jen. Th. S. 148. 21. Witt. Th. S. 372. (S. Leipz. A. IV. Th. S. 302. Halle A. III. Th. 2780.)

ers mit ernſt und vleyßig meynet, iſts wolgethan, das durch den Truck ſein trewe arbeyt andern mitgeteylt werde. Denn er nun vil jar in der reynen Chriſtlichen Apoſtoliſchen leer wol geübt iſt. 1524.

§. 12.

Wie aber **Lutherus** dieſe Summarien verfertiget hat, und wenn ſie zum erſtenmahl von ihm ausgegeben ſind, verdienet eine genauere Unterſuchung. Wie **Matthesius** z) berichtet, ſo iſt **Lutherus** in vier Tagen damit fertig worden, da er des Tages zwo Stunden vor, und zwo nach dem Eſſen daran gearbeitet hat, welches, wie **Kraff** a) wohl erinnert, uns von Lutheri ſonderlichen Fertigkeit, auch deſſen bey vielem Kreutz und Anfechtung erlerneten Verſtand der Pſalme einen groſſen Beweis geben kan. Es iſt auch wohl nicht anders zu vermuthen, als daß er ſie, nachdem ſie fertig geweſen, gleich unter die Preſſe gegeben hat. Was aber die Urſach geweſen ſey, daß da der Anfang des Druckes ſchon 1531. gemacht iſt, ſie nicht eher, als 1533. aus der Preſſe gekommen ſind, vermag ich nicht bloſſerdings zu behaupten. So viel ſehe ich aus einem Brief, den *Juſtus Menius* an **Lutherum** geſchrieben, welchen ich hernach mittheilen werde, daß ſich viel Hinderniſſe dabey gefunden haben müſſen, weil er in demſelben ſeine Freude darüber bezeuget, daß **Lutherus** endlich damit zu Stande gekommen ſey. Daß er aber 1531. ſie verfertiget, auch den Anfang des Drucks davon hat machen laſſen, erhellet nicht allein aus dem Titel der erſten Edition, auf welchem ausdrücklich die Jahrzahl 1531. ſtehet, ſondern auch aus dem Anfang der Vorrede, oder der Schrift ſelber, da ſich Lutherus darauf berufet: **Wir haben um dieſe Oſtern des 1531. jars unſer deutſch Pſalterlein widderum überlauffen, und zum letzten mal gebeßert.** Denn wie man aus dieſen Worten nichts anders ſchlieſſen kann, als daß dis **Lutherus** 1531. geſchrieben hat, ſo kan man auch aus der Jahrzahl 1531. die ſich auf dem Titel befindet, ſchon abnehmen, daß in dem Jahre der Anfang des Drucks gemacht iſt, dieweil der Titel das erſte Blat des Bogen A ausmachet, und folglich zuerſt gedruckt iſt. Und da ſich am Ende dieſer Edition die Jahrzahl 1533. findet, ſo iſt ſehr glaublich, daß etwas in den Weg gekommen, das den Druck aufgehalten hat. Es wird dis auch die Meinung davon ſeyn, wenn in dem 12ten Wittembergiſchen Theil der Schriften Lutheri b), da dieſe Summarien abgedruckt ſind, bey den Worten: **Wir haben um dieſe Oſtern des 1531. jars** ꝛc. folgende Erinnerung am Rande ſich findet: **Denn** *anno* **1531. hat der liebe Vater in Chriſto** *D.* **Mar. Luth. ſolches angefangen zu ſchreiben, iſt aber im Druck 1533. erſtlich ausgegangen.** Es iſt aber ganz offenbar, daß dieſe Summarien nicht 1531. ſondern 1533. aus der Preſſe gekommen ſind. Denn es beweiſen ſolches nicht allein die jeztgemeldeten Worte, ſondern auch die Jahrzahl 1533. die am Ende der erſten Edition ſtehet wie man denn auch findet, daß ſie ſo wohl in dem zu Wittemberg bey **Hans Lufft**, 1533. 8vo gedruckten *Catalogo* **oder Regiſter aller Bücher und Schriften** *D.* **Mart. Luth. vom Jahr 1528 - 1533.** ausgelaſſen, Bog. A. pag. 14. als in dem **von Sigmund Schwob zu Breßlau bey Criſpino Scharffenberg 1563.** 4to ausgegebenem **Regiſter aller Schriften Lutheri** unter das Jahr 1533. geſetzet ſind.

z) Leben Lutheri, 10. Pred. S. 107. 6. der Ausgabe von 1570. 4.

a) Jubeljahr S. 75.

b) S. 376. A.

1524 ſind. Es hat daher ſo wohl der Herr von Seckendorff [c], als **Krafft** [d] bey dieſen Summarien das 1533ſte Jahr, als das Jahr ihrer Ausgabe gar recht angegeben, wie man hingegen gar leicht ſchlieſſen kan, daß diejenigen, die ſie unter das 1531ſte ſetzen, wie man ſie auf ſolche Weiſe unter andern in den *Antographis Lutheri* [e] angezeiget findet, durch die Jahrzahl, die der Titel der erſten Edition vorzeiget, dazu bewogen ſind. Was aber **Mattheſius** für Grund gehabt hat, am obbemeldetem Orte zu ſchreiben: **Im 32. Jar gehen aus die Summarien über den Pſalter**, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn.

§. 13.

Es ſind aber dieſe Summarien zum erſten mal zu Wittemberg unter folgendem Titel, der mit demſelben Holzſchnitt, der ſich vor der verbeſſerten Edition des Pſalters von 1531. findet, eingefaſſet iſt, in klein 8vo ausgefertiget: **Summarien über die Pſalmen, Und Urſachen des Dolmetſchens. Martin Luther. Wittemberg 1531.** Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. 1533.** Auf den Titel folget die Vorrede: **Allen fromen Chriſten Gnade und Friede jnn Chriſto, Wir haben umb dieſe Oſtern des 1531. jars** ꝛc. darin **Lutherus** von ſeiner Pſalterüberſetzung eine ausführliche Rechenſchaft giebt, davon ich ſchon oben den vornehmſten Inhalt kürzlich angezeiget habe. Es iſt auch daher vermuthlich, daß ſie aus dieſer Urſach als ein Theil dieſer Schrift auf dem Titel mit angegeben wird. Hiernechſt kommen die Summarien über die Pſalmen, vor welchen **Lutherus** folgende kurze Einleitung vorangehen läſſet, die da verdienet hieher geſetzet zu werden.
„: : Und iſt zu mercken, das der gantze Pſalter fünfferley handelt, darumb wir jn theilen
„in fünff Teill. **Erſtlich**, Etliche Pſalmen weißagen als von Chriſto und der Kirchen
„oder den Heiligen, wie es jnen gehen ſol, ꝛc. Und hie herein gehören alle Pſalmen,
„da *promiſſiones et minæ*, Verheißungen den frumen, und Drewung über die Gottloſen
„jnnen ſind. **Zum andern** ſind etliche lere Pſalmen, die uns leren, was wir thun
„und laßen ſollen, nach dem Geſetz GOttes, und hieher gehören alle Pſalmen, ſo
„menſchen lere verdammen und GOttes Wort preiſen. **Zum dritten**, ſind etliche
„Troſt Pſalmen, welche die betrübten und leidenden Heiligen ſtärken und tröſten,
„Widderumb die Tyrannen ſchelten und ſchrecken. Und hie gehören her alle Pſal-
„men, ſo da tröſten, vermanen, zur gedult reitzen, und die Tyrannen ſchelten. **Zum**
„**vierden** ſind etliche Bet Pſalmen, darinnen man GOtt anrufft und bettet, jn al-
„lerley not, Und hieher gehören alle Pſalmen, ſo da klagen und trauren, und über die
„Feinde ſchreien. **Zum fünfften** ſind etliche, Danck Pſalmen, darinnen man GOtt
„lobt und preiſet für allerley Wohlthat und Hülffe, daher gehören alle Pſalmen, ſo
„GOtt loben jnn ſeinen wercken, Und dis ſind die fürnemeſten, und umb derſelbigen
„willen iſt der Pſalter gemacht, Darumb er auch im Ebreiſchen heißt, Sepher Tehil-
„lim, das iſt ein lobe buch oder danck buch. Doch ſol man wißen, das die Pſalmen
„nicht ſo eben und genaw jnn ſolche ſtück mit allen verſen zu teilen ſein ſolten, denn
„zuweilen jnn einem Pſalm, dieſer ſtück zwey, drey oder wol alle fünffe gefunden wer-
„den, und ein Pſalm jnn alle fünff teil gehöret, das man beide, Weißagung, lere,
„troſt, gebet und danck neben ander hat, Sondern das iſt die meinung, das man
„wiße, wie der Pſalter ſolche fünff ſtück treibet, das dienet dazu, das man den Pſalter
„deſte leichter verſtehe, und ſich drein ſchicken mag, auch deſte bas lernen und behalten
„mag.

c) Hiſt. des Lutherth. S. 1351. A. d) Jubeljahr, S. 69. e) T. 2. p. 167.

„mag.„ Nach den Summarien trift man noch am Ende dieſe Erinnerung an: 1524.
„Ich bitte, ſo jemand mein armer Dienſt, dieſe Summarien gefallen würde, das „er ſie nicht in den Pſalter, zwiſchen die Pſalmen menge, denn ich den Text für „ſich ſelbs gern allein, fein ungemenget ſehe, So ſtehets auch nicht fein, das die „Summarien, (welche etliche ſchier ein Comment. ſind) gröſſer, denn der Pſalme „ſelber, da zwiſchen dem Text ſtehen ſollen. Hiemit GOtt befohlen, Amen„. Nach dieſer erſten Edition muß noch in eben dem 1533ſten Jahre eine andere zu Wittemberg in 8vo gedruckt ſeyn. Denn es führet ſie **Olearius** in dem gedruckten Verzeichnis der Autographorum Lutheri, die er ſelber beſitzet, unter dem Jahre an, da er hingegen die erſte unter das 1531ſte Jahr geſetzet hat. Er gedenket auch einer Edition, die 1533. zu Erfurt in 8vo ausgegeben iſt. Auſſer dieſen habe keine andere, als von 1535. zu Wittenberg in 8vo gedruckt wahrgenommen, die unter meinem Biebel Vorrath befindlich und folgenden Titel hat: **Summarien über die Pſalmen, Und Urſachen des Dolmetſchens Mart. Luther. Wittemberg** *M. D. XXXV.* Und am Ende ſtehet nach gemeldeter Erinnerung: **Gedruckt zu Wittemberg durch Joſeph Klug.** *M. D. XXXV.* die in allen Stücken mit der erſten übereinkomt. Es iſt noch überdem zu merken, daß dieſe Summarien 1533. ſchon in die Niederſächſiſche Sprache überſetzet, und in 8vo ausgefertiget ſind. Der Titel von dieſer Edition, die ſich unter meinem Bibelvorrath gleichfals findet, und mit dem Hochdeutſchen völlig übereinſtimmet, iſt dieſer: **Summarien aver de Pſalmen, unn orſacken des Dolmetſchens. Mart. Luther.** *M. D. XXXIII.* Und am Ende wird dieſe Nachricht gegeben: **volendet by Hans Walther. tho Magdeborg. ym 1533. Jar.** dabey ich nur anmerken will, daß da **Krafft** f) bey dieſer Edition erinnert, daß ſie ohne die Pſalmen ſelbſt ganz allein gedruckt iſt, ich daher vermuthe, daß er von den Hochdeutſchen Editionen, die gleichfals nicht mit den Pſalmen, ſondern allein ausgegeben ſind, keine geſehen hat. Es iſt auch noch eine Niederſächſiſche Edition von 1533. in der **Rudolphiniſchen** Bibliotheck g) unter dieſem Titel in 8vo vorhanden: **Summarien aver de Pſalmen, un de Orſacke des Verdütſchens. M. Luther. Witt.** 1533. welches, wie der Titel ausweiſet, eine andere Ausgabe, und vermuthlich zu Wittemberg gedruckt iſt.

§. 14.

Das vornehmſte, was bey dieſen Summarien noch zu unterſuchen iſt, betrift die vorhin angezeigte Erinnerung, die **Lutherus** denſelben angehänget hat. Denn da er darin bittet, daß man dieſe Summarien nicht in den Pſalter zwiſchen die Pſalmen mengen möchte, ſo hat man billig Urſache zu fragen, wie es zugegangen iſt, daß man ſie dem Pſalter einverleibet hat, da alle Editiones des Pſalters, ſo viel mir nach der letzten verbeſſerten Ausgabe zu Geſichte gekommen, mit denſelben gedruckt ſind. **Dieckmann** h) behauptet nicht unbillig, daß ſie **Lutherus** den alten Pſaltern ſelbſt einverleibet hat. Denn da man unterſchiedene Editiones des Pſalters mit den Summarien antrift, die zu Wittemberg bey **Hans Lufft** gedruckt ſind, ſo iſt wohl nicht zu glauben, daß er ſolches ohne **Lutheri** Vorwiſſen und Einwilligung unternommen haben würde. Es iſt daher nicht anders zu vermuthen, als daß **Lutherus**, vielleicht auf Vorſtellung ſeiner Freunde, die die Wichtigkeit dieſer Summarien beſſer, wie er ſelber von ſeiner eigenen Arbeit hat urtheilen wollen, eingeſehen

f) Jubeljahr S. 75. g) Autogr. P. 3. p. 229. h) Deutſche Schr. 2 Th. S. 124.

1524. geſehen haben, bewogen iſt, ſeine Meinung zu ändern, und das ſelber zu thun, was er in der vorgemeldeten Erinnerung verbeten hat. Wenn aber der Anfang gemacht iſt, den Pſalter mit den Summarien zu drucken, kan ich eigentlich nicht ſagen. In der **Rudolphiniſchen** Bibliotheck [i]) iſt eine Edition des Pſalters mit den Summarien, die 1533. ohne Benennung des Ortes in 8vo gedruckt iſt, befindlich. Ich ſolte daher faſt behaupten, daß man wenigſtens 1533. zu Wittemberg angefangen hat, den Pſalter auf ſolche Weiſe zu drucken. Mir iſt zwar von Wittembergiſchen Pſalter-Editionen vor 1538. keine vorgekommen, die mit den Summarien ausgefertiget iſt. Denn von dieſem Jahre beſitze ich ſelber eine Edition in 8vo, die unter dieſem Titel mit eben dem Holzſchnitt, wie die Pſalter-Edition von 1531. gedruckt iſt: **Der Deutſch Pſalter mit den Summarien.** *D. M.* **Luther. Wittemberg.** *M. D. XXXVII.* Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft.** *M. D. XXXVIII.* wobey aber ſo wohl die Vorrede vor den Summarien, als die Einleitung in dieſelben, als die letzte Erinnerung weggelaſſen iſt. Und nechſt dieſer trift man auch eine Edition in 4to von 1541. bey **Hans Lufft** [k]) eine in 4to von 1542. bey **Georg Rhaw**, und eine in 8vo von 1544. bey **Hans Lufft** [l]) an, ohne der übrigen zu gedenken, die alle unter dem Titel: **Der Pſalter deutſch mit den Summarien**, ausgegeben ſind. Es iſt aber leicht zu erachten, daß da **Bugenhagen** die Summarien über die Pſalmen in der Niederſächſiſchen Ueberſetzung der Bibel, die zu Lübeck 1534. Fol. völlig ausgefertiget iſt, zwiſchen den Pſalmen mit hat abdrucken laſſen, er ſolches nicht würde gethan haben, wenn er nicht gewußt hätte, daß **Lutherus** ſeine Erinnerung, darin er die Summarien zwiſchen die Pſalmen in den Pſalter zu mengen verbeten hatte, mit ſeinem eigenen Exempel ſelber aufgehoben hätte. Es folget daher aus **Bugenhagens** Unternehmen wohl nicht, was **Krafft** [m]) daraus ſchlieſſen will, daß man daher ſehen könnte, wie die Collegen mit einander umgegangen wären, daß nemlich einer des andern Willen nicht allemahl auf päbſtiſche dictatoriſche Weiſe hätte beherrſchen, noch jemand ſich ſeine Freyheit hatte kränken laſſen wollen, wenn dis oder jenes für beſſer erkannt worden wäre. Denn ich bin gänzlich verſichert, daß **Bugenhagen** deſto weniger Bedenken gefunden hat, das zu verrichten, da er geſehen hat, daß es von **Luthero** ſelber geſchehen iſt, da zudem **Lutherus** nicht verbeten hatte, daß man es nicht bey einem vollſtändigen Bibeldruck, ſondern überhaupt bey dem Pſalter nicht thun möchte. Man wird auch hieraus ſchon abnehmen können, daß es **Reimmann** [n]) an einer vollſtändigen Nachricht von den Summarien über die Pſalme in der Bugenhagiſchen Niederſächſiſchen Bibel gefehlet hat, indem er nicht allein der Meinung iſt, daß ſie in der Edition in Fol. 1536. allein zu finden wären, da ſie doch ſchon in der erſten von 1534. geleſen werden, ſondern daß ſie auch **Bugenhagen** verfertiget hätte, da es doch **Lutheri** Summarien ſind, die **Bugenhagen** auf eben die Weiſe, wie ſie in der vorhin angezeigten Niederſächſiſchen Edition der Summarien befindlich ſind, auſſer daß zuweilen ein und ander Wort geändert iſt, hat abdrucken laſſen. So viel iſt wohl gewiß, daß dieſe Summarien in keiner Hochdeutſchen Edition der ganzen Bibel, die entweder bey **Lutheri** leben, oder einige Jahre nach ſeinem Tode gedruckt ſind, gefunden werden. Denn die erſte Edition der

i) Autogr. T. I. p. 302. k) Autogr. T. 3. p. 302. l) Unſchl. Nachr. 1727. S. 191. m) Jub. Jahr. S. 77. n) Bibl. T. 1. p. 1139.

der Hochdeutſchen Bibel, darin ich ſie wahrgenommen habe, iſt diejenige, die zu 1524.
Wittemberg 1572. bei Hans Krafft in Fol. ausgegeben iſt.

§. 13.

Man muß im übrigen dieſen Summarien den Ruhm zugeſtehen, daß ſie ſehr gründlich und nachdrücklich abgefaſſet ſind. Es ſind auch dieſelben von den Theologis ſo wohl aufgenommen worden, daß ſie denſelben das gröſſeſte Lob beygeleget haben. **Mattheſius** findet kein Bedenken, ſie an dem obgemeldeten Orte ein **ſchönes und nützliches Büchlein** zu nennen. So geſtehet auch *Tilemannus Heshuſius* o) daß dieſe Summarien mehr licht geben, als unterſchiedene groſſe Commentarii. Es erinnert nicht weniger **Diecmann** p), daß ſich alte Theologi dieſer herrlichen Summarien in ihren Streitſchriften bedienet hätten. Es hat ſie auch, wie ſich **Krafft** q) darauf berufet, der ſel. **D. Mayer** ſo werth gehalten, daß er ſie 1695. mit *Selnecceri* über die Pſalmen ausgefertigten troſtreichen Gebeten und Razii Unterricht, wie dieſes Buch in allen Begebenheiten zu gebrauchen, unter dieſem Titel zu Hamburg zuſammen drucken laſſen: **Anweiſung zum recht lutheriſchen Gebrauch des heiligen Pſalterbuchs** 2c. Ich habe noch überdem ein eigenhändiges Schreiben von *Juſto Menio* in der vortreflichen Sammlung der Briefe, die der ſel. Herr **P. Wolff** beſeſſen, vorgefunden, das ſo viel mir wiſſend noch nicht gedruckt iſt, und allein von dieſen Summarien handelt. Und obgleich das Jahr, da es geſchrieben, nicht dabey ſtehet, ſo erhellet doch aus deſſen Inhalt, daß es in eben dem Jahre, da die Summarien ausgefertiget ſind, nemlich 1533. geſchehen iſt. Ich will es, da es den gröſſeſten Lobſpruch dieſer Summarien in ſich faſſet, völlig hieherſetzen, und dis Capitel damit beſchlieſſen.

Graciam & pacem in Chriſto. Gracias tibi quam maximas & immortales ago mi chariſſime in Chriſto Pater, quod Pſalmorum Summaria nobis tandem abſolveris, & Deum patrem noſtrum indeſinenter oro, quod per te, famulum ſuum, pro immenſa ſua bonitate largiri dignatus eſt, idem uſui nobis eſſe faciat, ne ſcilicet bonorum illorum ſpiritualium vereque coeleſtium Copia tanta, theſaurum tam praecioſum viles̄cere nobis faciat. O beatos nos ac vere Dei filios, quibus in terris, in carne, in peccato, in tenebris & in umbra mortis etiamnum errantibus, hanc divinam & coeleſtem ſummae Majeſtatis claritatem & lucem, hoc eſt, ſummam ſummi Dei ſapientiam et veritatem non intueri modo, ſed in noſtris ipſorum cordibus non ſecus quam in lampade geſtare contigit. Sit honor & gloria & graciarum actio ſummo optimoque patri in Coelis in ſecula. Amen. Qui & te & alios ſanctos ſuos, pro nominis ſui gloria aeterna, ſervare nobis diu velit. Gratia Domini noſtri Jeſu Chriſti tecum, & ora pro me peccatore. Saluta omnes amicos & dominos meos.

T. Juſt. Menius.

Reverendo atque Chariſſ. in Chriſto patri
D. Martino Luthero Eccleſiae Wittembergenſis Concionatori &c. ſuo

Das

o) Praef. in pſalterium p. 4. 6. Succincta argumentorum indicatione plus plus attulit lucis omnibus, & rectius monſtrauit uſum, quam viginti ſcriptores Eccleſiaſtici prolixiſſimis ſuis Commentariis atque enarrationibus.

p) Deutſche Schriften. 2. Th. S. 124.

q) Jubeljahr S. 77. 78.

Das zwölfte Capitel.

Von den Stücken der Ueberſetzung Lutheri, die von 1526. bis 1528. ans Licht geſtellet ſind.

Inhalt.

Bey dem 1526ſten Jahre wird (1) Von der Feſt-Epiſtel Jeſ. 9. 2-7. und deren unterſchiedenen Editionen, §. 1.

Auch von ihrer Ueberſetzung und Auslegung gehandelt. §. 2.

(2) Von dem Propheten Jona, und der Veranlaſſung zu dieſer Ausgabe. §. 3.

Von den unterſchiedenen Editionen und der Ueberſetzung in andere Sprachen. §. 4.

Auch von deſſen Ueberſetzung und Auslegung. §. 5.

(3) Von dem Propheten Habacuc, und was Lutherum denſelben zu überſetzen bewogen hat. §. 6.

Von den unterſchiedenen Ausgaben, auch wie er in andere Sprachen überſetzet iſt. §. 7.

Auch von deſſen Ueberſetzung und Auslegung. §. 8.

Bey dem 1527ſten Jahre wird die Epiſtel aus Jer. 23. berühret, und von deren Ueberſetzung und Auslegung Nachricht gegeben. §. 9.

Bey dem 1528ſten Jahre wird (1) der Prophet Zacharias angezogen und was Lutherum dazu veranlaſſet hat. §. 10.

Wenn und wie er zuerſt ausgefertiget iſt. §. 11.

Dabey auch von den folgenden Editionen. §. 12.

Auch von der Ueberſetzung. §. 13.

Auch von der Auslegung dieſes Propheten gehandelt wird. §. 14.

(2) Der Prophet Jeſaias, und was Lutherus für eine Abſicht dabey gehabt hat. §. 15.

Auch wie er ihn zum erſtenmahl ausgegeben, und den unterſchiedenen Editionen. §. 16.

Auch was bey der Ueberſetzung zu merken iſt. §. 17.

§. 1.

Die Feſt-Epiſtel, Jeſ. 9, 2-7.

1526. Das nechſtfolgende 1525ſte Jahr liefert uns keine neue Probe der Ueberſetzung Lutheri, auſſer, daß er in demſelben Jahre die verbeſſerten ſieben Bußpſalme ausgefertiget hat deren ſchon vorhin [a]) ausführlich gedacht iſt. Und obgleich Lutherus der Meinung geweſen iſt, daß er vielleicht noch in demſelbigen Jahre mit der Ueberſetzung der Propheten hat zum Stande kommen wollen [b]), ſo iſt er doch 1524. durch den Streit, den er mit Carlſtadten und Eraſmo hatte, auch durch des Müntzers unruhige Händel [c]) daran verhindert worden. Zu geſchweigen, daß er in dem jetzt benannten Jahre die Ausgabe des erſten lutheriſchen Geſangbuchs beſorget hat [d]). Und in dem 1525ſten Jahre hat ihn der völlige Ausbruch des Baurenkrieges [e]) abgehalten, an die Ueberſetzung der Propheten zu gedenken, da er zu dem in dieſem Jahre ſeine ſchöne Schrift wider Eraſmum in dem Streit von dem freyen Willen herausgegeben hat. In dem darauf folgenden 1526ſten Jahre aber hat er uns wieder einige Proben als einen Vorſchmack von der vollſtändigen Ueberſetzung der Propheten gegeben. Wir können dahin zuerſt die Feſt-Epiſtel Jeſ. 9, 2-7. rechnen, die er am

a) Cap. 3. §. 7.
b) S. Cap. 10. §. 1.
c) Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 624. f. 633. f. 648. f.
d) Ebendaſ. S. 644.
e) Ebendaſ. S. 677. f.

am Chriſttage 1525. ausgeleget und geprediget hat. Es iſt auch kein Zweifel, daß 1526.
Lutherus durch den wichtigen Inhalt dieſer Epiſtel bewogen iſt, ſelbige mit ſeiner Auslegung ans Licht zu ſtellen, damit er das groſſe Geheimniß der Geburt Chriſti und den heilſamen Gebrauch deſſelben ſeinen Zuhörern bekannt machen möchte. Es iſt auch nicht anders zu vermuthen, als daß Lutherus dieſe Arbeit ſchon im Anfang des 1526ſten Jahres ausgefertiget hat, daher ſie unter ſeinen Schriften, die in dieſem Jahre gedruckt ſind, mit allem Rechte oben angeſetzet wird. Er hat ſie aber zuerſt in 4to unter dieſem Titel drucken laſſen, welche Edition f), wie ſie unter meinem Bibelvorrath befindlich iſt, ich auch in der Wolffenbüttelſchen Bibliothek angetroffen habe: **Die Epiſtel des Propheten Jeſaia, ſo man ynn der Chriſtmeße lieſet, ausgelegt und gepredigt durch Mart. Luther. Wittemb. 1526.** Und am Ende ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg durch Nicolaum Schirlentz, nach Chriſti geburt, tauſend fünffhundert und ym ſechs und zwentzigſten Jar.** Auf den Titel folget gleich die Epiſtel, worauf die Auslegung geſetzet iſt, darin er einen jeden Verſickel von neuem wieder einrücket. Dieſe Epiſtel iſt in demſelbigen 1526ſten Jahre ſchon in 8vo unter dem vorigen Titel nachgedruckt, welche Edition ich auch vor mir habe. Und ob gleich das Ende davon abgeriſſen iſt, ſo kan ich doch aus den Buchſtaben die auf dem Titel ſtehen nicht anders ſchlieſſen, als daß ſie durch Melchior Sachſſen zu Erfurt gedruckt iſt. Ich beſitze auch eine Edition in 4to die 1527. aus Michel Lotthers Preſſe zu Wittemberg gekommen iſt, welche den vorigen Editionen völlig gleich iſt. Auch iſt ſie in dieſem 1527ſten Jahre von Io. Lonicero unter dieſem Titel: *De Chriſto Ieſu puero nato ex nono Ieſaiae capite vaticinium, cum Annotationibus Martini Lutheri*, zu Straßburg bey Ioh. Hervagio in 8vo lateiniſch herausgegeben, wie ſie denn auch teutſch ſowohl der Kirchenpoſtille als den Tomis Lutheri g) einverleibet iſt.

§. 2.

Die Ueberſetzung dieſer Epiſtel, welche auch in den Tomis völlig beybehalten, iſt alſo beſchaffen, daß ſie von der Ueberſetzung des Propheten Jeſaia, die 1528. ans Licht getreten iſt, in wenigen Stücken abgehet. Ich will ſie aber beyde gegen einander halten und hier völlig einrücken.

Die Epiſtel Jeſ. 9. aus dem Autographo von 1526.

Das Volck, das ym finſtern wandelt, ſihet eyn großes liecht, über die da wonen ym finſtern lande, ſcheinet es helle,

nach der erſten Edition des Propheten Jeſaiä von 1528.

Das Volck ſo ym finſtern wandelt, ſihet ein großes liecht, und über die da wonen ym finſtern lande, ſcheinet es helle,

 Damit

f) Sie ſtehet auch in den Autographis T. 2. p. 132. Auch beſitzet ſie Poßelt, ſ. ſeine Eilfertigen Nachr. S. 4. (G. Auch ich beſitze dieſelbe, der Titel hat eine Einfaſſung von einem überaus ſaubern Holzſchnitte. Oben iſt der Himmel und die gewöhnliche Vorſtellung der h. Dreyeinigkeit. Auf beyden Seiten ſtehen zween alte jüdiſche Lehrer, davon der eine ein Buch unter dem Arme, der andere in beyden Händen hat. Unten auf der einen Seite ſtehet Lutheri, auf der andern Seite Melanchthons Wapen. In der Mitte die erſten Namens Buchſtaben des Druckers und darüber das Kind Jeſus liegend, welches Joſeph und Maria voller Bewunderung betrachten. Druck und Papier ſind überaus ſauber, die Stärke des Werkleins iſt 7 Bogen. Es hat keine Blatzahlen.)

g) Altenb. Th. S. 304. f. 3 Jen. Th. S. 173. 5 Witt. Th. S. 159. f. (G. Leipz. A. Th. XIV. S. 469. Hall. A. Th. XI. S. 2636.)

1526. Damit machſtu der freuden wenig, weil du der Heiden ſo viel machſt, doch für dir werden ſie ſich freuen, wie man ſich freuet ynn der erndte, wie man frölich iſt, wenn man beute austeylet, denn das joch yhrer laſt, und die rute yhrer ſchulder, und den ſtecken yres treibers haſtu zubrochen, wie zur zeit Midian, denn aller krieg mit Ungeſtüm und blutig kleid wird verbrand durch feur verzeret werden, denn uns iſt eyn kind geboren, der ſon iſt uns gegeben, wilchs Hirſchafft iſt auf ſeiner ſchulder, und heyſt, wunderbar, rad, kraft, held, ymmer vater, friedefürſt, auff das ſeine Hirſchafft gros werde, und des friedes keyn ende, auff dem thron David und ſeinem Königreiche, daß ers zurichte und ſtercke mit gericht und gerechtikeyt von nu an bys ynn ewigkeyt, Solchs wird thun der eyver des Herrn Zebaoth.

Du macheſt der Heiden viel, damit macheſtu der Freuden nicht viel. Für dir aber wird man ſich frewen, Wie man ſich frewet ynn der erndte, Wie man frölich iſt, wenn man beute austeylet, denn du haſt das joch yrer laſt, und die rute yhrer ſchulter und den ſtecken yhres treibers zubrochen, wie zur zeit Midian, denn aller krieg mit ungeſtüm und blutig kleid, wie verbrand und mit fewr verzeret werden, denn uns iſt ein kind geboren, ein ſon iſt uns gegeben, welches Herſchafft iſt auff ſeiner ſchulter, und er heiſſe Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig Vater, Friedfürſt, auff das ſeine Herrſchafft gros werde, und des friedes kein ende, auff dem ſtuel David und ſeinem Königreiche, das ers zurichte und ſtercke, mit gericht und gerechtigkeit von nu an bis ynn ewigkeyt. Solchs wird thun der eyver des HERREN Zebaoth.

Aus dieſer Vergleichung erhellet, daß die folgende Ueberſetzung darin abgehet, daß er zuweilen die Worte in einer andern Ordnung geſetzet, wie man bey den Worten: **Du macheſt der heiden viel** rc. auch bey dieſen: **Für dir aber wird man ſich freuen** rc. bemerken wird, auch daß er einige Worte anders überſetzet hat. Als wenn es hier heiſſet: **Immer vater**, ſo hat ers hernach gegeben: **Ewig vater.** Hier: **auff dem thron David**, hernach: **auff dem ſtul David.** Auch iſt die Orthographie in einigen Stücken geändert. Denn anſtatt Rad iſt hernach Rat geſetzet, auch anſtatt, daß er hier den Namen Jehovah mit kleinen Buchſtaben des Herrn geſchrieben, ſo iſt es hernach mit großen Buchſtaben: des HERRN ausgedrücket. Bey dem Worte El, das **Lutherus** ſowohl hier als in den folgenden Editionen der Bibel durch **Krafft** überſetzet, iſt zu merken, daß er ſolches deshalb durch Krafft ausgedrücket, weil dem Meßia hier lauter Amtsnamen gegeben werden, daher er die groſſe Krafft und Macht des Sohnes Gottes damit andeuten wollen, wie er in dieſer Auslegung auf ſolche Art ſich ſelbſt erkläret. Er hat es inzwiſchen im Buch **von den lezten Worten Davids** auch ſelbſt **Gott** verdolmetſchet und gezeiget, daß dieſe Deutung auch an dieſem Orte ſtatt finde h). Was die Auslegung betrift, ſo darf ich nur dieſen Lobſpruch des Herrn **von Seckendorffs** hieherſetzen, den er dieſer Arbeit gegeben hat i): **Lutherus hat darinnen recht gewieſen, mit was für herrlichen Gaben ihn Gott ausgerüſtet, indem er mit ſo hohen und reichen Geiſt das h. Geheimniß der Geburt Chriſti und deſſen rechten Gebrauch abhandelt, daß der**

h) S. Joh. Müllers Defenſio Lutheri defenſi. S. 441.

i) Hiſt. des Lutherth. S. 789.

der Leſer verſichert werden kan, wo er ſolche nachſchläget und lieſet, werde 1526.
er groſſe Erbauung daraus ſchöpfen. Sonſt iſt noch bey der Auslegung zu merken, daß Lutherus in einem Briefe an Spalatinum k) einen Druckfehler anzeiget, der darin begangen iſt, da anſtatt ſchwanger werden, geborn werden geſetzet ſey. Das iſt auch bey der Erklärung der Worte: ein Kind iſt uns geborn ꝛc. geſchehen, da es von Maria heiſſet, ſie ſey übernatürlich und aus ſonderlicher Kraft des heiligen Geiſtes gebohren worden, welches ohnſtreitig heiſſen muß: ſchwanger worden. Es iſt aber dieſer Druckfehler ſo wenig in einer Edition, als in den Tomis, als in des Loniceri lateiniſchen Ueberſetzung hernach geändert.

§. 3.

Der Prophet Jonas.

Bey dieſem 1526ſten Jahre iſt noch weiter der Prophet Jonas zu merken, den Lutherus verdeutſchet und mit ſeiner Auslegung hat ans Licht treten laſſen. Daher es ſo wenig ſeine Richtigkeit hat, wenn Dietmann l) behauptet, es hätte Lutherus 1529, auſſer dem Jeſaia von den Propheten noch nichts verdeutſchet, ſo wenig man die Worte des D. Mayers m), daß ſich Lutherus erſt 1528. an die Ueberſetzung der Propheten gemacht hätte, überhaupt annehmen kan. Es iſt aber gewiß, daß Lutherus zu der Ausgabe dieſes Propheten dadurch veranlaſſet iſt, daß er in dieſem Jahre ſowohl über den Propheten Jonam als Habacuc geleſen hat, wie uns in den Tomis Lutheri n) die Nachricht davon gegeben wird. Die vornehmſten Urſachen aber, die ihn bewogen haben dieſen Propheten vorzunehmen, entdecket er ſelber in der Vorrede, die vor dieſem Propheten ſtehet. Denn darin zeiget er erſtlich, daß er ſich deshalb entſchloſſen hatte, in dieſem Jahre die heilige Schrift wieder auszulegen, dieweil er ſähe, daß der Satan durch die erregten Streitigkeiten ihn und andere von einer ſo nützlichen Arbeit abzuhalten ſuchte. Er führet auch noch weiter die Urſache an, warum er den Propheten Jonam beſonders auszulegen für ſich genommen hätte, dieweil er ſich auf die damaligen Umſtände der vielen Widerwärtigkeiten wohl ſchickete. Denn es würde darin ein trefliches, ſonderliches tröſtlichs Exempel des Glaubens und ein großmächtiges Wunderzeichen göttlicher Güte aller Welt vorgetragen, daraus man lernen könte, Gott zu vertrauen, und wider alle Teufel, Welt und alle raſende Tyrannen hochmüthiglich zu trotzen und ſtolz zu ſeyn auf Gottes Güte. Es wäre auch beſonders ein Troſt darin enthalten für alle diejenigen, die das Wort führen ſolten, damit ſie nicht verzweifelten an der Frucht des Evangelii, dieweil man hier ſähe, daß Jonas, ein einziger Mann die Stadt Ninive mit einer Predigt bekehret hätte, welches Wunder ſo groß und noch gröſſer wäre, als daß er aus des Walfiſches Bauche erlöſet worden wäre.

§. 4.

Es iſt aber dieſe Arbeit zum erſtenmal 1526. von Luthero in 4to o) unter dieſem Titel ans Licht geſtellet: Der Prophet Jonas, ausgelegt durch Mart. Luth.

k) T. 2. Ep. p. 315. a

l) in dem Anhange zu ſeinen deutſchen Schriften S. 97.

m) Hiſt. verſ. Luth. p. 12.

n) 3 Alt. Th. S. 657. 1 Eisl. Th. S. 278. a.

o) Man findet ſie auch in Autogr. T. 2. S. 132.

1526. welcher Titel oben in einem Holzſchnitt ſtehet, der die Geſchichte des Propheten Jona vorſtellet. Und am Ende befinden ſich dieſe Worte: Gedruckt zu Wittemberg Michel Lotterus. Im M. D. XXVI. Jar p). Nechſt dem Titel findet man eine beſondere Vorrede über dieſen Propheten, davon an ſeinem Orte gehandelt werden wird. Hierauf ſtehet der Text des Propheten in einer Ordnung zuſammen gedruckt, dabey man aber keine Randgloſſe antrift. Worauf die Auslegung nach einem jeden Verſickel folget. Dieſe Arbeit iſt ſo wohl in demſelben 1526ſten Jahre als in den folgenden häufig nachgedruckt. So erwehnet Krafft q) einer Edition, die 1526. zu Erfurt durch Johannem Loerffelt oder Pariſer 8vo gedruckt iſt. Ich habe auch eine Edition in 8vo vor mir, die 1526. zu Erfurt durch Melchior Sachßen gedruckt iſt r), eine andere, die in 8vo ohne Benennung des Ortes und des Jahres ausgefertiget iſt, nur, daß am Ende der Drucker: Gabriel Kantz genannt wird, welche aber zu Zwickau und vermuthlich in demſelben Jahre aus der Preſſe gekommen iſt. Wie ich denn eben dieſelbe Edition beſitze, da am Ende unter dem Namen des Druckers mit kleinen Zahlen die Jahrzahl 1526. ſtehet. Auch trift man in der Leinweberſchen Bibliothek nr. 75. eine Straßburger Edition von 1526. in 8vo an. Ich habe auch eine andere von 1531. in 8vo in Händen, die zu Erfurt durch bemeldeten Melchior Sachßen in der Archen Noä aus der Preſſe gehoben iſt s). Es findet ſich aber unter dieſen Editionen nicht der geringſte Unterſcheid. Ich will nur hiebey anmerken, daß dieſe Arbeit von dreyen unterſchiedenen Auctoribus ins lateiniſche überſetzet und herausgegeben iſt. Man findet davon eine, die von Io. Lonicero ins lateiniſche gebracht, und 1526 zu Straßburg bey Joh. Knobloudh in 8vo unter dieſem Titel gedruckt iſt t): *M. Lutheri Ionas cum Annotationibus in L. L. traductus a Io. Lonicero.* Eine andere, die Iuſtus Ionas 1526. überſetzet, und in den lateiniſchen Tomis unter dieſem Titel befindlich iſt: *Enarrationes D. Martini Lutheri in Ionam Prophetam, et Germanico latine per Iuſtum Ionam redditae.* Vor welche Lutherus eine Vorrede an *Iuſtum Ionam* geſetzet hat, die man in den lateiniſchen Tomis gleichfals antrift. Noch eine andere, die *Vincentius Obſopaeus* übernommen hat, und wie der Titel ausweiſet, die lezte iſt. Denn ſo iſt dieſelbe 1526. zu Hagenau bey *Io. Secerio* unter folgendem Titel in 8vo ausgefertiget u): *Commentarius Martini Lutheri in Ionam Phrophetam, iam noviſſime poſt aliorum translationes latinus factus a Vincentio Oſopaeo. Praefixa eſt et nova a Luthero praefatio, qua perſtringuntur ij, qui paſſim ſua ita vertunt, ut prorſus evertant et depravent. Hagenoae, Ioh. Secer. Anno XXVI.* welche merkwürdige Vorrede

p) Man trift auch die Ausleg. über den Propheten Jonam an, in 3 Alt. Th. S. 351. 3 Jen. Th. S. 195. 5 Witt. Th. S. 310. 4 Lat. Witt. Th. p. 404. (S. Leipz. A. Th. VIII. S. 316. Hall. A. VI. Th. S. 2588. Die Stärke dieſes Werkleins iſt in der erſten Ausgabe in 4to 11 und ein halber Bogen.

q) in ſ. hiſt. Nachr. S. 2.

r) Autogr. T. 1. p. 229.

s) Dieſe beſitzet auch Reimman, Bibl. T. 1. p. 313.

t) Bibl. Reim. T. 1. p. 312. Dieſe Ueberſetzung hat Krafft in der hiſt. Nachr. von der verdeutſchten Bibel, S. 2. nicht berühret, da er nur der beyden andern gedenket.

u) Es wird daher ein Druckfehler ſeyn, wenn Joh. Alb. Fabricius im Centifol. Luth. p. 189. ſchreibt: In Ionam latine, Vincentio Obſopaeo interprete, T. 4. Witteb. p. 529. b. denn im gemeldeten Tomo ſtehet keine andere, als die Ueberſetzung Iuſti Ionae: welches auch Krafft in den hiſt. Nachr. erinnert.

Vorrede Krafft x) in ſeiner Bibelhiſtorie einzurücken verſprochen hat, daher ich ſie hier 1526.
mitzutheilen, weil ſie nicht eigentlich zu meinem Zweck gehörete, entübriget ſeyn kan. Ich beſitze auch eine holländiſche Edition in 8vo, dabey zwar ſo wenig der Drucker, als der Ort, als das Jahr gemeldet wird, welche aber, wie ich nicht anders vermuthe, noch in demſelben 1526ſten Jahre ausgefertiget iſt. Sie führet aber dieſen Titel darauf Lutheri nicht gedacht wird: **Een Chriſtelicke wtleggienge op die Propheet Jona.** Und über der Vorrede ſtehet. **Die Propheet Jona coſtelick wtgeleyt.** Welches dieſer Arbeit ein Zeugniß geben kan, was auch Auswärtige für groſſe Hochachtung dafür gehabt haben.

§. 5.

Die Ueberſetzung dieſes Propheten iſt alſo beſchaffen, daß ſie in der folgenden Ausgabe der Propheten von 1532. mehrentheils beybehalten iſt. Doch finden ſich einige Stellen, darin dieſe Ueberſetzung von jener abgehet. So heiſt es hier Cap. 1, 3. **Jona macht ſich auff zu fliehen für dem Herrn auffs Meer und zoh hinab gen Japho** welches dort alſo geändert iſt: **Jona macht ſich auff und flohe für dem Herrn und wolt auffs meer, und kam hinab gen Japho**, wobey zu merken iſt, daß **Lutherus** in dieſem Verſickel das Wort **Tharſis** zu dreyenmahlen durchs **meer** überſetzet hat, wie es auch in allen Editionen der Bibel alſo beybehalten iſt. Er beweiſet aber in der Auslegung über dieſen Verſickel, er habe es mit gutem Grunde gethan, dieweil er nicht nur unterſchiedene Oerter der heiligen Schrift, darin dis Wort alſo genommen würde, ſondern auch anderer ihre Auslegungen vor ſich hätte y). Z. B. heiſt es hier: **Da trat vor ihm der Schiffmann**, hernach aber: **der Schiffherr**; welches lezte auch dem Grundtext näher kommt. Cap. 2, 9. hat er hier überſetzet: **Aber welche ſich verlaßen auff eytelkeit vergeblich, die laßen barmhertzigkeit faren.** Welches er in der erſten Edition der geſamten Propheten hernach gegeben hat: **Aber die ſich verlaßen auff ihre Werck, die doch nichts ſind, achten der gnade nicht.** Dieſe lezte Ueberſetzung trift man auch in der Edition der Bibel von 1534. an, da es hingegen in der von 1541. alſo geändert iſt: **die da halten, über dem nichtigen, verlaßen ihre gnade**, welche lezte Ueberſetzung auch ohnſtreitig die gründlichſte und nachdrücklichſte iſt z). Cap. 3, 4. heiſt es hier: **ſo wird Ninive umbgekehret**; hernach aber: ſo wird Ninive untergehen, wiewohl das erſte dem Grundtexte mehr gemäß iſt. Cap. 4, 6, 7. 9. 10. ſtehet hier: **eine wilde rübe**, welches er hernach gegeben hat: **einen Kürbiß**, von welcher Art des Gewächſes man nichts gewiſſes beſtimmen kan, Cap. 4, 8. heiſt es hier: **Verſchaffte der HERR einen dürren Oſtwind**, hernach aber: **Verſchaffte Gott einen** ꝛc. wie hier auch im Grundtexte *Elohim* ſtehet. Auſſer dieſen Stücken wird man keinen Unterſcheid finden. Man kan auch dieſe erſte Ueberſetzung noch in dem dritten Jeniſchen Theil der Schriften Lutheri leſen, woſelbſt auch auſſer der erſten Stelle, die übrigen alle alſo gefunden werden, wie man ſie in dem Autographo dieſes Propheten antrift a).

Der

x) Hiſt. Nachr. S. 3.

y) S. Raithii Vindic. Verſ. Luth. p. 297. 298.

z) Raithius l. c. p. 298. 299.

a) Es iſt dieſes darum zu merken, weil Frick in dem Anhange zum Seckendorf behauptet, es ſey dieſe Ueberſetzung in den Tomis nicht befindlich. Auch weil Krafft im Jubeljahr S. 129.

in

1526. Der Auslegung dieſes Propheten giebt der Herr von Seckendorff b) das Zeugnis, daß ſie ſehr ſchöne ſey, und mit groſſer Erbauung geleſen werden könne. Er führet auch zwey Stellen an, die er vor andern ſehr merkwürdig hält. Dahin gehöret, daß **Lutherus** bey der Erklärung Cap. 1, 3. die Frage abhandelt, ob **Jonas** geſündiget hätte, daß er aufs Meer geflohen? welche er alſo entſcheidet, daß ers für beſſer hält, die Fehler dieſes und der andern heiligen Männer zu bekennen, als den klaren Buchſtaben der Schrift Gewalt zu thun. Imgleichen daß er bey Cap. 1, 5. von dem Erkentniß Gottes handelt, ſo fern es aus dem Licht der Natur komt, und dabey behauptet, es wäre einem jeglichen Menſchen ins Herz geſchrieben, daß ein Gott ſey, es könten auch die Epikurer dieſe natürliche Erkentniß, wie ſehr ſie ſich gleich bemüheten, doch in ihrem Gewiſſen nicht austilgen, doch hätte ſolche zwey Mängel, nemlich, daß wer dieſe allein hätte, keine gewiſſe Zuverſicht auf Gottes Güte ſchöpfen könte, ſondern immer im Zweifel ſtünde, hernach, daß ſie zwar lehrete, es ſey ein Gott, aber nicht wiſſe, wer Gott ſey, mithin von dem wahren Gott auf die Creaturen und Götzen mit ihrem Dienſt verfiele. Und von dieſer Art könten noch mehr Stellen angeführet werden, wenn es unſerm Zweck gemäß wäre.

§. 6.

Auf den Propheten **Jonas** iſt in dieſem Jahre der Prophet **Habacuc** mit **Lutheri** Auslegung gefolget. Denn daß er etwas ſpäter mit dieſem Propheten fertig worden ſeyn muß, erhellet aus einem Briefe den Lutherus Fer. 4 poſt Barnabae (15. Jun.) 1526. an **Nic. Hausmann** c) geſchrieben, darin er ſich erkläret, daß dieſe Arbeit wegen ſeiner vielen Geſchäfte noch nicht vollendet ſey. Es muß doch aber dieſelbe nicht lange hernach aus der Preſſe gekommen ſeyn, da man am Ende der lateiniſchen Ueberſetzung dieſes Propheten, die Io. Lonicerus verfertiget hat, findet, daß ſie zu Straßburg bey **Joh. Knoblouch** 1526. im Monat Auguſto gedruckt iſt. Was aber **Lutherum** zu dieſer Arbeit bewogen, entdeckt er ſelber in dem Anfang der Auslegung, die auf den Text gleich folget d). Denn darin zeiget er die Urſachen an, warum er dieſen Propheten vor ſich genommen hätte. Er hätte ſich nemlich deshalben an dieſe Arbeit gemacht, dieweil er (1) gefunden, daß er bis dahin von andern ſchlecht erkläret worden, welches doch wohl nöthig geweſen wäre, dieweil das lezte Capittel, des Propheten Gebeth, in allen Kirchen täglich geſungen und geleſen würde. Er erkläret auch dabey (2) er wäre zu dieſer Arbeit dadurch ermuntert, daß dieſer Prophet von Paulo ſo hoch geehret würde, daß er ſeinen Spruch: **Der Gerechte lebet ſeines Glaubens** mehr denn einmahl anführete, und denſelben in ſeiner allerſchönſten Epiſtel an die Römer gleich zum Grunde legete. Auch würde er von **Luca** in der Apoſtelgeſchichte wohl zweymahl angezogen, daraus man ſchlieſſen könte, es hätte dieſer Prophet bey den Apoſteln ein nicht geringes Anſehen gehabt.

§. 7.

in der Meynung ſtehet, man müſte bey den Propheten **Jona** und **Habacuc** die Ueberſetzung und Auslegung nicht mit den Tomis vergleichen, ſondern die Autographa ſelbſt zu rathe ziehen. Denn obgleich in andern Stücken der Ueberſetzung **Lutheri**, die Tomi von den Autographis merklich abgehen; ſo finde ich doch bey dieſen Propheten keinen ſolchen Unterſcheid. Denn was den Jonam betrift; ſo ſind in dem 3. Jen. Theile, nur ein paar Worte anders geſetzet, hingegen iſt bey dem **Habacuc**, nicht ein Wort verändert.

b) Hiſt. des Lutherth. S. 786.

c) Habacuc, (ſicut Philippo promiſi) nondum eſt abſolutus, ſic diſtrahor. Abſoluetur autem (vt ſpero) proxima hebdomada. Nec fallam Philippum promiſſo, T. 2. Ep. p. 316.

d) Seckendorf S. 286, 287.

§. 7. 1526.

Was die Ausfertigung dieſes Propheten betrift, ſo iſt er von Luthero zuerſt in 4to unter dieſem Titel, der wie der Prophet Jonas, oben in einem Holzſchnitt ſtehet, herausgegeben: **Der Prophet Habacuc ausgelegt durch Mart Luth.** Und am Ende ſtehen dieſe Worte: **Gedruckt zu Wittemberg. Michel Lotter.** M.D.XXVI e). Auf den Titel folget bey dieſem Propheten ſo wenig eine ſogenannte Vorrede, ſo wenig man auch eine Randgloſſe darin antrift, weil gleich nach dem Titel der Text des Propheten vorangedruckt iſt, wornechſt eine kurze Einleitung und darauf die Auslegung ſelbſt auf eben die Art geſetzet iſt, wie man ſie bey dem Propheten Jona findet. Wir können aber die Einleitung die gleich auf den Text folget, mit Recht als eine Vorrede betrachten, da ſie in der lateiniſchen Ueberſetzung alſo vorgeſtellet iſt, auch in den lateiniſchen Tomis der Schriften Lutheri auf eben die Weiſe angeführet wird, welche auch der Herr von **Seckendorf** f) verſtanden haben wird, wenn er einer Vorrede vor dieſem Propheten gedenket. Man findet aber noch unterſchiedene Editiones, die nach dieſer erſten ans Licht getreten ſind. So erwehnet Herr D. **Zeltner** einer Edition in 4to, die 1526. ohne Benennung des Druckers ausgefertiget iſt g). Auch Herr **Krafft** h), daß dieſer Prophet bey **Gabriel Krantz**, (ſoll ohnſtreitig Kantz heiſſen) gleich nachgedruckt ſey. Ich habe auch eine Edition in 8vo vor mir, die in dieſem 1526ſten Jahr zu Erfurt **durch Johannem Loerffelt zu dem halben Radt in der Meiner Gaſſen** gedruckt iſt, wovor derſelbige Titul und Holzſchnitt nur mit dem Unterſchiede ſtehet, daß der Titel faſt in der Mitte geſetzet iſt i). Es ſind auch noch zwey Editiones in 8vo von jetzt bemeldetem Jahr vorhanden, deren die eine ohne Benennung des Ortes, die andere aber zu **Baſel** ausgefertiget iſt k), wie ich auch eine Edition in 8vo von 1531. in Händen habe, die zu **Erfurt** aus der Preſſe gekommen iſt, bey welchen unterſchiedenen Editionen nichts ſonderliches zu bemerken ſeyn wird, dieweil ſie ſo wenig in der Ueberſetzung als Auslegung von einander abgehen. Es iſt auch dieſer Prophet mit der Auslegung ſchon 1526. von *Ioh. Lonicero* ins Lateiniſche überſetzet und zu Straßburg bey **Job Knoblouch** in 8vo unter dieſem Titel gedruckt vorhanden, und in den lateiniſchen Tomis der Schriften **Lutheri** zu finden, wiewohl daſelbſt der Ueberſetzer, nemlich *Ioh. Lonicerus* nicht benannt wird: *Habacuc Propheta cum Annotationibus Marti. Luthe. Ioh. Lonicero interprete*, 1526. auf welchen Titel des *Loniceri* Dedication an *Telamonium* ſuffraganeum epiſcopi Baſileenſis folget l). Ich beſitze auch eine holländiſche Ueberſetzung die mit dem Propheten **Jona** zugleich ohne Anzeige des Ortes, des Jahres und des Druckers unter dieſem Titel in 8vo gedruckt iſt: **Een Chriſtelike ſchone wtlegginghe op**

e) Woran **Zeltner** zweifelt, ob der Drucker bey dieſer Edition genaut ſey. Leben Hans **Luffts**, S. 24. not h. Man findet auch dieſe Edition in den Autogr. T. 2. p. 132. und in den Tomis ſtehet dieſe Auslegung 3 Alt. Th. S. 418. 3 Jen. Th. S. 246. 5 Witt. Th. S. 335. 4 Tomo Witt.Lat. S. 622. (G. Leipz. A. Th. VIII. S. 462 Hall. A. Th. VI. S. 3092. Die Stärke der erſten Ausgabe iſt 4 Bogen, welche wie alle Autographa der Ausgabe der Propheten keine Blätterzahlen haben.)

f) Hiſt. des Lutherth. S. 787.

g) Leben Hans Luffts, S. 24. not h.

h) Hiſt. Nachr. S. 3.

i) Reimanni Bibl. V. I. p. 313.

k) Autogr. T. 3. p. 145.

l) Autogr. T. I. p. 231. Beyſchlagii Sylloge variorum opuſcul. p. 431. 432. Fabricii Centifol. p. 190. **Kraffts** hiſt. Nachr. S. 3.

1526. op die Propheet Habacuc, dabey ſo wenig des Lutheri Namens wie bey dem Propheten Jona gedacht wird. Nach dem Titel aber ſtehet auf der andern Seite dieſe Ueberſchrift: Die Propheet Habacuc zeer ſchoon wtgeleyt.

§. 8.

Bey dieſer Ueberſetzung, die man auch in dem 3ten Jeniſchen Tomo der Schriften Lutheri unverändert antrift, kommen nur einige Stellen vor, die in der Samlung der Propheten von 1532. geändert ſind. So heiſt es hier Cap. 1, 7. Es wird richten und drucken nach ſeiner Art, welches in der 1ten Edition der Propheten alſo gegeben iſt: das da gebeut und zwinget, wie es wil: welches ſchon etwas beſſer mit dem Grundtext übereinkomt, nach welchem es eigentlich heißt: von ihm wird ſein Geſetz und Hoheit ausgehen. V. 8. ſtehet hier: Seine roße ſind ſchneller ꝛc. und behender, denn Wölffe am abend, welches hernach ſchon beſſer nach dem Grundtext gegeben iſt: Ihre roße ꝛc. ſo ſind ſie auch beißiger, denn die Wölffe des abends. Hier: und ſeine reuter kommen von ferne, da einige Worte, die im Grundtexte ſtehen, ausgelaſſen ſind, welches hernach alſo verändert iſt: Ihre reuter ziehen mit groſſem Hauffen von ferne daher. Hier: und werden daher fliehen, wie ein adler eilet zum aaß. Hernach aber: als flögen ſie wie adler eilen zum aaß. V. 9. iſt hier ſo überſetzet: Sie werden kommen nur zu freveln, wie ein Oſtwind werden ſie daher fahren ꝛc. welches hernach alſo gegeben iſt: Sie kommen alleſamt, daß ſie ſchaden thun, wo ſie hinkommen, reißen ſie hindurch wie ein Oſtwind ꝛc. wiewohl die lezten Worte, nach dem Grundtexte eigentlich alſo lauten: Das ſchnauben ihres Angeſichts iſt nach Oſten, dahin ſie nemlich mit ihrem Raube gedenken. V. 9. 10. 11. 12. findet ſich nur der Unterſchied, daß hier im ſingulari geredet wird: Es wird der ꝛc. und der fürſten wird es lachen, da es hernach im plurali gegeben iſt: Sie werden der Könige ꝛc. Doch iſt die erſte Ueberſetzung hierin vorzuziehen. Denn eigentlich ſolte es er heiſſen, weil auf den Nebucadnezar allhier geſehen wird. Dies iſt auch bey dem 15. 16. 17. v. zu merken, da es hier allezeit beſſer gegeben iſt: Er zeuchts ꝛc. als wenn es hernach heißt: Sie zechens ꝛc. Cap. 2, 2. heißt es hier: und ſtreichs aus auf eine taffel, welches hernach alſo gebeſſert iſt: und mahle es ꝛc. V. 3. ſtehet hier: das Geſicht, hernach aber: die Weißagung. V. 4. heiſt es ſowohl hier, als hernach in der Samlung der Propheten, als in der erſten Edition der Bibel von 1534. Wer aber dawieder ſtrebt, des ſeele wird nichts gelingen, welches aber 1541. auf ſolche Art geändert iſt: wer hallſtarrig iſt, der wird keine ruhe in ſeinem Herzen haben. Cap. 3, 1. hier: einen ſtolzen Mann, hernach: den ſtolzen ꝛc. Cap. 4, 5. ſtehet hier: und plage gieng aus zu ſeinen Füßen; hernach aber: und plage gieng aus wo er hintrat, wiewohl die erſte Ueberſetzung mit dem Grundtext mehr übereinkomt. V. 8. hier: und deine wagen das heil waren; hernach aber: und deine wagen den ſieg behielten, worin die erſte Ueberſetzung gleichfals vorzuziehen iſt. V. 9. hier: Du erweckeſt den Bogen, hernach aber: Du zogeſt den Bogen herfür, welches leztere den Sinn der Grundworte: durch eine Entblößung wird dein Boge entblöſſet werden, ſchon etwas beſſer ausdrücket. V. 11. ſtehet hier: Sonn und Mond ſtunden in ihrer wohnung, hernach aber: Sonn und Mond ſtunden ſtill; darin die erſte Ueberſetzung mehr den Grundworten, die lezte aber dem eigent-

eigentlichen Verſtande derſelben mehr gemäß iſt. V. 19. heiſt es hier beſſer: denn der HERR HERR iſt ꝛc. als wenn es in der Samlung der Propheten auch in der erſten Edition der Bibel von 1534. gegeben iſt: Denn der HErr iſt ꝛc. wiewohl es in der Edition der Bibel von 1541. wieder nach der erſten Ueberſetzung gebeſſert iſt. Verſ. eod. hier: hochſingend auff meinem ſeitenſpiel, hernach aber: daß ich ſinge auff meinem ſeitenſpiel, wiewohl es eigentlich nach dem Grundtext heiſſet: Dem Singemeiſter, ſoll nemlich dieſes lied anbefohlen ſeyn, zu ſpielen, auff meinen Saytenſpielen. Sonſt iſt bey dieſem Propheten noch zu merken, daß Lutherus das andere Capittel in zwey Capittel eingetheilet hat, da in der hebräiſchen Bibel dieſer Prophet nur drey Capittel ausmachet, welches auch hernach in Lutheri Bibel alſo beybehalten iſt m). Bey der Auslegung dieſes Propheten iſt die ſchöne Erklärung der Worte: der gerechte lebt ſeines Glaubens, beſonders merkwürdig, dabey er die Gerechtigkeit des Glaubens ſehr ſchöne vertheidiget hat. Ueberhaupt aber giebt der Herr von Seckendorf n) dieſer Auslegung mit allem Rechte das Zeugniß, daß ſie eben ſo nett, wie die über den Propheten Jonam iſt. Er führet auch einige Stellen daraus an, die er vor andern für beſonders hält, dahin gehöret, wenn Lutherus gleich im Anfang oder in der Vorrede der Auslegung dieſes Propheten erinnert, es hielten die Propheten nach unſerm Urtheil keine Ordnung, dabey wir aber unſern Unverſtand beklagen müßten, dieweil wir die Sprache des heil. Geiſtes ſo übel verſtünden, da es uns nicht anders gienge, wie einem, der übel höret, oder eine Sprache, darin man mit ihm redet, nur halb verſtehet. Auch wenn er bey dem 3ten V. des 1ten Cap. einen ſchönen Troſt und Ermahnung für treue Prediger giebt, daß ſie ſich nicht darüber betrüben ſollen, wenn ſie ſehen, daß ihre Predigten wenig fruchten. Nicht weniger, wenn er aus dem 3ten V. dieſes Cap. weiſet, der Prophet hätte mit allem Rechte die groſſen Hanſen beſtrafet, ohne eines Aufruhrs deshalben beſchuldiget zu werden, andere Stellen anjetzo zu übergehen. 1526.

§. 9.

Ein Stück aus Jer. 23.

In dem folgenden 1527ſten Jahre iſt von der Ueberſetzung Lutheri nichts zum Vorſchein gekommen, als ein Stück aus dem 23ſten Cap. Jeremiä. Es iſt auch bekannt, wodurch Lutherus in dieſem Jahre verhindert iſt, von ſeiner Dolmetſchung etwas weiter heraus zu geben. Denn es iſt Lutherus am Sonnabend nach Mariä Heimſuchung, nicht aber, wie in Lutheri Geſchichtscalender angegeben wird, im Anfang dieſes Jahres in groſſe Leibesſchwachheit und Krankheit gefallen, dazu auch hohe geiſtliche Anfechtungen geſchlagen ſind, dadurch er alſo ausgezehret iſt, daß er in drey Monaten nicht hat wieder zu Kräften kommen können o), wie denn auch in dieſem Jahre 1527.

m) Carpzovii Introd. ad libr. proph. V. T. p. 410.

n) Hiſt. des Lutherth. S. 786. 787.

o) Von welcher Bugenhagen und Juſtus Jonas eine kurze hiſt. Nachricht aufgeſetzet haben, aus welchen Löſcher im Evangel. Zehenden, 3 Th. S. 224. 240, eine kurze Nachricht davon giebt. Dabey dis ſonderlich zu merken iſt, daß Bugenhagen Tom. 2. p. 342. a. erzählet, es hätte Lutherus, ſobald er ſich wieder erhohlet, nichts mehr gewünſchet, als daß er ſeine Arbeit, die der Kirche nützlich ſeyn würde, nemlich die Ueberſetzung und Auslegung der heil. Schrift, wieder anfangen könte.

1527. Jahre das gute Wittemberg mit der Peſt iſt heimgeſuchet, welche auch in Lutheri Haus gekommen iſt p). Zu geſchweigen, daß er in dieſem Jahre unterſchiedene andere Arbeiten, die von Wichtigkeit ſind, ausgefertiget hat, dahin man unter andern den ſchönen Tractat: daß die Worte Chriſti noch feſte ſtehen, auch einen andern: ob Kriegesleute auch in ſeligem Stande ſeyn können, rechnen kan. Wir können aber dieſe geringe Probe der Ueberſetzung Lutheri, die aus dem 23ſten Jerem. den 5. 8ten Vers begreifet, bey dieſem Jahre nicht vorbey gehen, damit wir die Ordnung der Zeit in acht nehmen. Es iſt dieſelbe von Luthero in 4to vier Bogen ſtark q) ohne Benennung des Druckers unter dieſem Titel ans Licht geſtellet: Ain Epiſtel aus dem Propheten Jeremiá, von Chriſtus Reich und chriſtlicher Freyheit, ausgelegt, durch Martin Luther. Wittemberg. 1527. Und auf der andern Seite des Titels ſtehen die Worte des Textes aus dem Propheten. Es iſt aber dieſe Ueberſetzung, die auch in den Tomis beybehalten iſt, und dabey ich nur erinnern will, daß ſie in dem Catalogo der Schriften Lutheri von 1528. bis 1533. p. penult. mit unter die nachgeſchriebenen Sermonen und Auslegungen, die zu Wittemberg gedruckt ſind, geſetzet wird, von der folgenden, die in der Samlung der Propheten 1532. befindlich iſt, ſchon in einigen Stücken unterſchieden. Ich will ſie deshalben beyde gegen einander ſetzen.

Aus dem Autographo von 1527.

Siehe, Es kompt die Zeit, ſpricht der Herr, da ich dem David ayn recht gewechs auffrichten will, und ſoll ein Künig regieren, der klüglich fare, recht und gerechtigkeit anrichte auff erden.

Zu desſelbigen Zeytten ſoll Juda geholffen werden, und Iſrael ſicher wonen, und man wird ihn heiſſen, HERR UNSER GERECHTER.

Darumb ſihe, die Zeyt kompt, ſpricht der HERRE, da man nicht mehr ſagen wirdt, ſo war der HERR lebet, der die Kinder Iſrael aus Egyptenland gefürt hat, ſondern alſo: So war der HERR lebet, der den ſamen vom Hauß Iſrael herauff und herzubracht hat, auß dem land der Mitternacht und auß allen landen, dahin ich ſie verſtoßen habe, und ſollen auff jren lande wonen.

Aus der Sammlung der Propheten von 1532.

Siehe, Es kompt die Zeit, ſpricht der HERR, das ich dem David ein gewechs der gerechtigkeit erwecken wil, und ſol ein König ſein, der wol regieren wird, und recht und gerechtigkeit auff erden anrichten, zu derſelbigen Zeit ſol Juda geholffen werden, und Iſrael ſicher wonen, Und dis wird ſein name ſein, das man jn nennen wird, HERR, der uns gerecht macht.

Darumb ſihe, Es wird die Zeit komen, ſpricht der HERR, das man nicht mehr ſagen wird, So war der HERR lebt, der die Kinder Iſrael aus Egyptenland gefüret hat, Sondern, So war der HERR lebet, der den ſaamen des Hauſes Iſrael hat eraus gefüret, und bracht aus dem lande der mitternacht, und aus allen landen, dahin ich ſie verſtoßen hatte, das ſie jn jren lande wonen ſollen.

So

p) S. 1. Eisleb. Th. S. 416. 3 Alt. Th. S. 810.

q) Das Autographum beſitze ich ſelbſt, wie ich es auch in der Wolffenb. Bibliothek, auch in Autograph. T. I. p. 240. angetroffen habe. Man findet aber dieſes Stück, 3 Alt. Th. S. 795. 3 Jen. Th. S. 425. 5 Witt. Th. S. 305. (S. Leipz. A. Th. VII. S. 481. Hall. A. Th. VI. S. 1368.

1527. So viel erhellet, daß Lutherus in der folgenden Sammlung der Propheten ſchon unterſchiedene Aenderungen vorgenommen hat, wiewohl ich in einigen Stellen, dieſe erſte Ueberſetzung vorziehe. So heiſt es hier beſſer nach dem Grundtexte v. 5. **ein recht gewechs**, als wenn es hernach gegeben iſt: **ein gewechs der gerechtigkeit**, wie es denn in der Edition der Bibel von 1541. durch ein gerecht gewechs ausgedrücket iſt. Auch komt es dem Grundtexte näher, wenn man hier lieſet. **und es wird ein König regieren ꝛc.** als wenn es hernach heiſſet: **Und es wird ein König ſeyn ꝛc.** Imgleichen iſt v. 6. die Ueberſetzung: **HERR unſer Gerechter**, wohl ſo gut, als wenn es hernach überſetzet iſt. **HERR, der uns gerecht machet**, wiewohl es in der Edition der Bibel von 1541. am beſten iſt ausgedrücket: **HErr, der unſere Gerechtigkeit iſt.** Hingegen iſt dieſe Ueberſetzung hernach in einigen Stellen gebeſſert worden. So ſtehet hier v. 6. **zu deßelbigen zeiten**, welches hernach beſſer im ſingulari: **zu deßelbigen zeit** gegeben iſt. So ſind eod. verſ. hier die Worte: **Und dis wird ſein Name ſeyn**, ausgelaſſen, die hernach wieder eingerücket ſind. Auch hat Lutherus v. 8. allhier geſetzet; **der den Saamen vom Hauſe Iſrael herauff und herzugebracht hat**, welches hernach dem Grundtexte zufolge auf ſolche Art beſſer überſetzet iſt: **der den ſaamen ꝛc. hat herausgeführet und bracht.** Bey der Auslegung dieſer Worte iſt nur zu merken, daß Lutherus die Lehre von Chriſto ſehr ſchön darin hat abhandelt. So hat er zum Exempel bey dem Wort **auffrichten** ſolche Gedanken: **Er ſpricht: auffrichten, das iſt, ich wils ſetzen und ſtellen, daß es feſt ſtehe, Als wolt er ſagen, es hat ſich das Jüdiſche Volck bisher geflickt und gelapt mit den Königen, hab ich ihnen zu zeiten einen frommen König erwecket, als Ezechiam, ſo haben ſie zehen böſe dagegen gehabt. Ich will einmal einen König auffrichten und ſetzen, der ſol bleiben. . . . Aber ich wil ihn ſetzen, daß er ſoll ſtark und gewis ſtehen, die feinde ſollen ihn nicht überwältigen.** Auch iſt die Ausführung von dem Namen Jehovah, die man bey den Worten: **HERR unſer Gerechter** antrift, ſehr gründlich und wohl zu leſen.

§. 10.

Der Prophet Zacharias.

1528. Nechſt dieſem Stück der Ueberſetzung Lutheri iſt in dem folgenden 1528. Jahr zuerſt **der Prophet Zacharias von Luthero** überſetzet und ausgeleget ans Licht geſtellet, da ich die verbeſſerte Pſalteredition von 1528. um deſto füglicher übergehen kan, weil ſchon ausführlich davon gehandelt iſt r). Was ihn zu dieſer Arbeit veranlaſſet hat, zeiget er ſelbſt in der Vorrede über dieſen Propheten an. Er geſtehet, er ſey dadurch bewogen, dieſen Propheten vor ſich zu nehmen, dieweil ſich eine Zeit her ſolche leichtfertige Geiſter hervorgethan hätten, und ſich noch täglich vermehreten, die ihrer Kunſt kein Ende wüſten, daher ſie hoch herführen und fielen auf Figuren, heimliche Deutung und Allegorien, wie vorzeitig Origenes und Hieronymus auch gethan, welche die Welt voll Allegorien gemacht, und doch wenig der gemeinen nützlichen Lehre dargegeben, und daher dem Läſterer Porphyrio Anlaß gegeben hätten, der Chriſten zu

r) Cap. 2. §. 7.

1528. ſpotten, als wäre ihre Lehre eitel ſolch Deutelwerk. Denn unter dieſen Leuten wollte ein jeder ein neuer Deutelmeiſter ſeyn. Der eine nähme den Daniel, der andere die Offenbarung Johannis vor, und was ſonſt am ſchwereſten wäre, der am meiſten Allegorien hätte, an dem wolten ſie ihre Kunſt beweiſen. Sie achteten daher nicht darauf, ob ſie dem armen gemeinen Mann nützlich wären, ſondern ſie wolten nur zeigen, wie kunſtreich und herrlich ſie lehren könten. Es wären daher wenig Prediger zu finden, die das Vater Unſer, den Glauben, die zehen Gebote recht und wohl verſtünden, und für das arme Volck lehren könten, welches doch das nöthigſte und fürnehmſte wäre. Er beweiſet daher am Ende dieſer Vorrede, er hätte den Propheten **Zachariam** geleſen und ausgehen laſſen, nicht für den Pöbel, ſondern für die, ſo daheim gerne in der Schrift leſen und ſich im Glauben ſtärken wolten. Allermeiſt aber um der leichtfertigen Geiſter willen, die in die Allegorien fielen und dabey meiſterlich fehleten. Denn weil dieſer Prophet viel Geſichte hätte, dabey viel Deutens noth wäre, ſo hätte er denſelbigen Geiſtern helfen wollen zuvorkommen, und ſoviel an ihm wäre anzeigen, es wäre nicht ſo groſſe Kunſt, Allegorien und Deutungen zu geben, wie ſie rühmeten und wunderten, ſondern das man das rechte Hauptſtück den Glauben immerdar und in allen Propheten ſuchen ſolte, welches leider gar wenige thäten und überhin hüpften, als ob es ein unnöthiges Ding wäre. Man hat auch Urſache zu vermuthen daß er ſich gleich an dieſe Arbeit gemacht hat, nachdem er mit dem Propheten **Jona** und **Habacuc** zum ſtande gekommen iſt. Es wird zwar in Lutheri Geſchichtcalender s) der 4te Febr. 1527. namhaft gemacht, an welchem **Lutherus** die Ueberſetzung des **Zachariä** und der andern Propheten hätte vor die Hand genommen. Ich zweifele aber ſehr, ob man ſich auf dieſe Rechnung gewiß verlaſſen könne, und ob man nicht mit mehrerem Rechte glauben ſolte, daß **Lutherus** ſchon 1526. an dieſe Arbeit die erſte Hand geleget hat. Denn es erwehnet **Kraft** t) eines ungedruckten Briefes, den **Lutherus** den 29ſten Jun. an **Wenc. Lincken** geſchrieben, darin er meldet, daß er ſchon 1526. gedächte den **Zachariam** in die Druckerey zu bringen. So ſchreibet er auch Dom. poſt Dionyſii (14. Nov.) 1526. an **Nic. Hausmann** u), daß er den **Zachariam** im Sinn hätte, als welcher den beyden obbenannten Propheten folgen ſolte. Wenn das auch nicht wäre, ſo würde er im Januario 1527. an **Michael Stiefel** x) nicht haben ſchreiben können, daß er ſchon darauf gedächte, wie er den Propheten **Zachariam** ans Licht ſtellen wolte. Es iſt doch aber leicht zu vermuthen, daß dieſe Arbeit in dem folgenden 1527ſten Jahre durch die obangezogenen Hinderniſſe wieder unterbrochen iſt, daher er vermuthlich gegen das Ende des 1527ſten Jahres damit fertig worden iſt, wie aus ſeinem Schreiben an *Wenceslaum Lincum* y) erhellet.

§. 11.

Was die Ausfertigung dieſes Propheten anlanget, ſo ſtehen viele in den Gedanken, als ob er ſchon 1527. ans Licht geſtellet ſey. Dahin gehören der Herr von

Se-

s) S. 62. welchen auch Koch in dem Ehrengedächtnis Lutheri gefolget iſt. S. 133.

t) Hiſt. Nachr. S. 3.

u) Zachariam meditor vt ſequatur Habacuc et Ionam. T. 2, Ep. p. 319. b.

x) Cal. Ian. 1527. Et Zachariam molior. T. 2. Ep. p. 321. b.

y) Fer. 6. p. Eliſab. (25. Nov.) Integrum Zachariam pene abſolui T. 2. Ep. p. 358. b.

Seckendorf [z]), Herr Fricke [a]), Chr. Reineccius [b]), Io. Fabricius [c]). Es ſcheinet 1528.
aber, daß ſie durch die unrechte Jahrzahl, die in dem Briefe ſteht, den Lutherus 1527. den 6ten Jan. an *Iuſtum Ionam* [d]) geſchrieben haben ſoll, dazu verleitet ſind. Denn nach dieſer Rechnung müſte der Zacharias ſchon im Januario 1527. aus der Preſſe gekommen ſeyn. Es hat aber der Herr Fricke in einer Anmerkung bey des Herrn von Seckendorfs Hiſtorie des Lutherthums [e]) gar wohl erinnert, daß die Jahrzahl bey dieſem Brief falſch ſeyn müſſe, weil Lutherus darin gedächte, daß die Peſt nunmehro völlig aufgehöret hätte, da man aber zu der Zeit, da dieſer Brief geſchrieben ſeyn ſoll, noch nichts von der Peſt zu Wittemberg gewuſt hat, weil ſie erſt in der Mitte des 1528ſten Jahres ihren Anfang genommen hat. Ich zweifele daher nicht, daß in bemeldetem Briefe anſtatt der Jahrzahl 1527. 1528. geleſen werden muß, welches auch von einem Briefe an *Spalatinum* [f]) zu merken iſt, darin zwar kein gewiſſer Tag, ſondern nur die Jahrzahl 1527. ſtehet, in welchem Lutherus ſchreibet, er ſchicke *Spalatino* den Zachariam, welcher Brief auch eine unrechte Jahrzahl hat. So viel iſt gewiß, daß man keine Edition von dieſem Propheten antreffen wird, welche die Jahrzahl 1527. vorzeiget. Ich bin zwar nicht in Abrede, daß Lutherus ſchon am Ende des 1526ſten Jahres an dieſem Propheten hat drucken laſſen. Denn ſo ſchreibet er nicht nur den 1ten Januarii 1527. in dem obbemeldeten Briefe an Michael Stiefel, daß er die Ausgabe dieſes Propheten beſorge, ſondern auch den 10ten Jan. 1527. an Nic. Hausmann [g]), daß er ſchon wirklich unter der Preſſe ſey. Es folget aber daraus nicht, daß er zu der Zeit mit dieſer Arbeit ſchon völlig fertig geweſen ſey. Denn er ſchreibet hernach den 4ten Febr. 1527. an Joh. Langen [h]), daß er über den Zachariam leſe und ihn auslege, wie er nicht weniger in obangezogenem Briefe an *Wencesl. Lincum*, der lange hernach, nemlich den 25ſten Novembr. geſchrieben iſt, erwehnet, daß er mit dem ganzen Zacharia meiſt fertig ſey. Noch weniger kan man daraus ſchlieſſen, daß die Ausgabe dieſes Propheten in dem 1527ſten Jahre vollendet ſey, weil Lutherus ſchon am Ende des 1526ſten Jahres den Anfang des Druckes habe machen laſſen. Denn wenn man die vielen Hinderniſſe, darunter ſeine Leibes und Gemüthskrankheit, auch die in Wittemberg graßirende Peſt, die vornehmſten geweſen ſind, bedenket, ſo wird man leicht begreifen, was die Ausfertigung dieſes Propheten aufgehalten hat. Man ſiehet inzwiſchen aus einem Briefe, den Lutherus den 14ten Decembr. 1527. an Nic. Hausmann [i]) geſchrieben hat, daß er willens geweſen iſt, den Zachariam auf die Leipziger Neujahrsmeſſe 1528, welche, da er dieſes ſchrieb, die

z) Hiſt. des Lutherth. S. 896.

a) Im Anhange zum Seckendorf, S. 2717.

b) Kraffts Jubelged. S. 70.

c) Hiſt. Bibl. P. 1. p. 26.

d) die Epiph. 1527. Zacharias aeditus eſt, quem mitterem, niſi ſpe tuum aduentum exſpectarem welcher Brief auch Feltnern bewogen hat, daß er in dem P. S. zu Hans Luffts Leben, S. 113. behauptet, es könte von beyden Jahren, nemlich von 1527. und von 1528. wahr ſeyn, daß Zacharias darin ausgefertiget wäre.

e) S. 896.

f) Supplem. Epiſt. Lutheri Buddei, p. 58.

g) Zacharius ſub praelo formatur ad lucem. Creſcit liber in dies, ſub manu mea. T. 2. Ep. p. 325. b. 326. a.

h) Ego Zachariam explano, et Prophetas germanice vertendos aſſumſi. T. 2. Ep. p. 328. b.

i) Sabbatho poſt Luciae 1527. Ego Zachariam dabo iſtis nundinis Lipſienſibus. T. 2. Ep. p. 362. a.

1528. die nächſte war, völlig ans Licht zu ſtellen. Es erhellet auch aus dieſen Umſtänden, daß dieſer Prophet im Anfang dieſes 1528ſten Jahres und zwar im Januario die Preſſe völlig verlaſſen hat. Das iſt aus dem obangezogenen Briefe an *Juſtum Ionam*, der unſtreitig den 6ten Januar 1528. geſchrieben iſt, leicht abzunehmen. Es wird daher die Ausgabe dieſes Propheten von einigen mit allem Rechte unter das 1528ſte Jahr geſetzet [k]). Es iſt aber dieſe Arbeit von Luthero in 4to, unter dieſem Titel, der oben über einem Holzſchnitt, der die vornehmſten Geſchichte des Herrn Jeſu vorſtellet, ſtehet, herausgegeben: **Der Prophet Sacharja, ausgelegt durch Mart. Luther.** Auf den Titel folget die Vorrede, darin Lutherus die Urſachen anzeiget, die ihn zu dieſer Arbeit bewogen. Hiernechſt iſt der deutſche Text, wie in dem Propheten **Jona** und **Habacuc** vornen angedruckt. Worauf die Auslegung ſtehet, die nach den Capitteln und Verſickeln dieſes Propheten ordentlich eingerichtet iſt. Und am Ende ſind dieſe Worte befindlich: **Gedruckt zu Wittemberg. Michel Lotter. M.D.XXVIII** [l]).

§. 12.

Auf dieſe erſte Edition ſind hernach noch unterſchiedene gefolget. So iſt ſchon in demſelben 1528ſten Jahre eine Edition in 8vo zum Vorſchein gekommen, die ich vor mir habe [m]), welche zu Erfurt in der Archen Noa durch **Melchior Sachßen** gedruckt iſt. Sie iſt aber der erſten Edition in 4to in allen Stücken gleich, auſſer daß hier am Ende ein Druckfehler angezeiget wird, welcher ſo wohl in dieſer als in der erſten Edition begangen iſt, da in der Auslegung im erſten Verſickel des Textes anſtatt: **im achten Monden**, geſetzet iſt: **im andern Monde.** Ich beſitze auch eine Edition in 4to, die zwar denſelben Titel und Holzſchnitt wie die erſte hat, aber ohne Benennung des Jahres, Druckers und Ortes ausgefertiget iſt. Ich vermuthe aber, daß ob ſie gleich 1528. ausgegeben, ſie doch auf die erſte gefolget iſt, weil in derſelben der gemeldete Druckfehler ſchon geändert iſt, da hier nicht wie dort: **im andern Monde**, ſondern: **im achten monden** ſtehet. Auch iſt dieſe Arbeit von *M. Laurentio Spangenbergio* ins Lateiniſche überſetzet [n]). Und ich zweifle nicht, daß man noch einige andre Ausgaben von dieſem Propheten wird antreffen, deren mir aber keine zu Geſichte gekommen. Man kan auch leicht vermuthen, daß die folgenden von der erſten nicht werden abgehen.

§. 13.

Die erſte Ueberſetzung dieſes Propheten, die in den Tomis nicht beybehalten iſt, komt mit derjenigen, die ſich in der Sammlung der Propheten befindet, zwar mehrentheils überein; doch habe ich an einigen Orten einen Unterſcheid bemerket. So heiſt es hier Cap. 1, 21. **Die Juda ſo zerſtreuet haben einen mann wie den andern ꝛc.**

k) Fabricii Centif. S. 148. Kraffts Jubelged. S. 75. Le Long Bibl. S. p. 11. p. 203. Saligs Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 127.

l) Dieſe Edition ſtehet auch in den Autograph. T. 1. p. 248. Man findet dieſe Auslegung auch in 4 Alt. Th. S. 276. 4 Jen. Th. S. 233. 5 Witt. Th. S. 366. 5 Tom. Lat. Witteb. Fol. 505. (S. Leipz. A. Th. VIII. S. 525. Hall. A. Th. VI. 3292. Das Autographum das ich vor mir habe, hat eben die Kennzeichen die im Texte beſchrieben ſind. Die Stärke des Buchs gehet bis in K k.)

m) Sie iſt auch befindlich in Autogr. T. 1. p. 252.

n) Die man auch T. 5. Lat. Witt. p. 505. antrift.

dern ꝛc. darin Lutherus der Vulgata gefolget iſt, welche dieſe Worte: **einen mann** 1528.
wie den andern, aus einer unrechten Deutung der Hebr. Worte כְּפִי־אִישׁ einge-
rücket hat, welche aber in der folgenden Samlung der Propheten mit allem Rechte aus-
gelaſſen ſind. Cap. 2, 5. ſtehet hier: **daß ſie in ehren ſey,** welches aber hernach
alſo gebeſſert iſt: **und wil mich herrlich drinnen erzeigen.** Cap. 2, 6. heiſt es
hier: **ho, ho,** welches hernach durch **hui hui** gegeben iſt. V. 7. hier: **O Zion;**
hernach aber: **Hui Zion.** V. 8. heiſt es hier: **er hat mich geſandt zu den Hei-
den, die euch beraubt haben, die Herrlichkeit iſt hin;** hernach aber: **er hat mich ge-
ſandt zu den Heiden, die euch beraubt haben, ihre macht hat ein ende;** welches auch
in allen Editionen der Bibel Lutheri beybehalten iſt, wiewohl es eigentlich nach dem Grund-
text heiſt: **nach der Herrlichkeit hat er mich geſandt.** Doch hat Lutherus den
Verſtand der Worte wohl ausgedrücket, indem es eigentlich anzeiget, daß der Meßias
nach der Herrlichkeit des Jüdiſchen Volkes, oder nach deſſelben Zerſtörung zu den Hei-
den geſandt werden würde. Ich finde daher nicht, wie die Canſteiniſche Bibel dieſe
Worte hat alſo geben können: **Er hat mich geſandt nach der Ehre zu den Hey-
den, die euch beraubet haben, ihre Macht hat ein Ende.** Denn ob ſie ſich
gleich auf eine Helmſtädtiſche Bibel in Folio berufen, darunter ſie des geweſenen Ge-
neral-Superintendenten zu Stendal **Bernhardi** ſeine verſtehen, die zu Helmſtädt
J. Melch. Süſtermann verleget, und 1702 zu Goslar bey **Simon Andreas
Danckern** in Fol. gedruckt iſt, ſo wird man es doch ſo wenig in einer von **Luthero**
ſelbſt ausgegebenen, als in den folgenden gedruckten Bibeln alſo antreffen, da zudem die
Worte: **nach der ehre,** überflüßig ſind, wenn man die lezten: **ihre Macht hat ein
ende** hinzuſetzet. Cap. 3, 7. hier: **richten mein Haus;** hernach aber: **regieren,**
wiewohl das erſte dem Grundtext näher komt. In eben denſ. v. hier: **ich will dir
geben unter denen, die hie ſtehen, die wandeln ſollen;** hernach aber: **ich will
dir geben von denen, die hie ſtehen, daß ſie dich geleiten ſolten,** welches lezte
den Sinn der Grundworte: **ich will dir geben wandelungen unter dieſen, die
hier ſtehen** beſſer ausdrücket. V. 9. hier: **auff dem einen ſteine, die ich für Jo-
ſua gelegt habe, auff dem ſteine ſind ſieben augen;** hernach aber: **auff dem ei-
nen ſteine, den ich für Joſua gelegt habe, ſollen ſieben Augen ſeyn,** da die
erſte Ueberſetzung den Grundworten mehr gemäß iſt, die andere aber den Verſtand
derſelben kürzer zuſammen faſſet. Cap. 4, 2. hier: **mit einem reiff oben drauff,**
welches hernach alſo gebeſſert iſt: **mit einer ſchaalen oben drauff.** Hier: **und ſie-
ben lampen drauff,** welches dem Grundtext näher komt, als wenn es hernach gege-
ben iſt: **daran ſieben lampen waren.** Hier: **und ſieben kellen zu den lampen,**
welches in ſo weit hernach gebeſſert iſt, daß das ja oder je hinzugeſetzet iſt: **und ja
ſieben kellen an einer lampen;** denn eigentlich heißt es nach dem Grundtexte: **ſieben
und ſieben,** welches nicht überhaupt ſieben, ſondern vierzehen anzeigen ſoll, doch iſt
die erſte Ueberſetzung darin vorzuziehen, daß ſie es nach dem Grundtexte beſſer gegeben
hat: **zu den lampen,** als wenn es hernach ausgedrücket iſt: **an einer lampe.** V. 3.
ſtehet hier wieder: **des reiffes,** welches hernach geändert iſt: **der ſchaalen.** V. 7.
hier: **eine ebene liſte;** hernach aber, **eine ebene ſeyn muß,** welches auf eines hin-
aus komt. Cap. 5, 1. hier: **und ich wand mich und hub meine Augen auff,**

1528. welches nach der Mundart der Hebreer hernach beſſer ausgedrücket iſt: Und ich hub meine Augen abermal auff. Hier: dafür ein fliegend Buch; hernach aber: es war ein fliegender Brieff, dieweil die Worte dafür, im Grundtext nicht befindlich ſind. V. 2. hier: ein fliegend Buch, hernach: ein fliegender Brieff, wiewohl es eigentlich nach dem Grundtexte, eine Rolle anzeiget, weil man vor dem auf Rollen ſchrieb. V. 3. hier zu zweyenmahlen, nach dieſem Buch für from geurtheilet, welches hernach in beyden Stellen alſo geändert iſt: nach dieſem Briefe from geſprochen. V. 4. hier: ſchweren; hernach aber nach dem Grundtexte fälſchlich ſchweren. V. 7. hier: es für ein Centner ꝛc. welches hernach beſſer gegeben iſt: es ſchwebete ꝛc. V. 8. hier: die Gottloſerey, welches in der Samlung der Propheten, auch in der erſten Edition der Bibel von 1534. durch Abgötterey, in der Edition der Bibel von 1541. durch gottloſe Lehre gegeben iſt, wiewohl es eigentlich die Gottloſigkeit bedeutet. Hier: auff ſein loch, welches in der Samlung der Propheten, auch in der erſten Edition der Bibel von 1534. oben drauf, in der Edition von 1541. aber: oben auf das loch, überſetzet iſt. V. 9 hier: und hatten flatterne flügel, hernach aber: und hatten flügel die der Wind trieb, da es eigentlich nach dem Grundtexte heiſt: und der wind war in ihren flügeln. Cap. 6, 1. hier: und ich wand mich und hub meine Augen auf, welches hernach alſo gebeſſert iſt: Und ich hub meine Augen abermal auff. V. 3. und 6. hier: bundte, hernach aber beſſer durch ſcheckigte gegeben. Cap. 7, 3. hier: Soll ich auch ꝛc. hernach aber: Muß ich ꝛc. hier: Zuchten, welches in der Samlung der Propheten, auch in der Bibel 1534. mich Caſteyen, am beſten aber in der Edition von 1541. mich enthalten gegeben iſt. Cap. 8, 3. ſtehet hier: eine treue ſtadt, da es hingegen in der Samlung der Propheten auch in der Bibel 1534. überſetzet iſt: eine reiche ſtadt, und noch beſſer in der Edition von 1541. eine ſtadt der Wahrheit. V. 14. hier: euch Unglück anzulegen, welches hernach deutlicher gegeben iſt: euch zu plagen „ Hier: und hat mich nicht gereuet; hernach aber: und reuete mich nicht. Cap. 9, 6. hier: zu Aſdod werden hurkinder ꝛc. hernach aber: zu Aſdod werden fremde ꝛc. wiewohl ich die erſte Ueberſetzung vorziehe. V. 16 hier: ſteine empor geſtellet werden, hernach aber alſo gebeſſert: ſteine auffgerichtet werden. V. 17. hier zweymahl: bey ihnen, welches aber beydemahl hernach gegeben iſt: für andern. Hier: feines, hernach aber: ſchönes. Cap. 10, 2. hier: ſind ſie weggeführt, und hernach: gehen ſie in der irre, wiewohl die erſte Ueberſetzung dem Grundtexte näher komt. Hier: und ſind elende, welches hernach überſetzet iſt: und ſind verſchmachtet. V. 10. hier: daß auch nicht an einem feylen ſoll, welches in der Samlung der Propheten und in der Edition von 1534. gegeben iſt: und ſoll nichts mangeln, und hernach in der von 1541. überſetzet iſt: daß man ſie nicht finden wird, wie es auch in Lutheri Bibeln beſtändig alſo beybehalten iſt, da es hingegen die Canſteiniſche Bibel gegeben hat: daß man nicht raum für ſie finden wird, dabey ſie ſich auf die obbemeldete Helmſtediſche Bibel berufen, welches zwar der Verſtand der Worte aber nicht Lutheri Ueberſetzung iſt. V. 11. hier: und trübſal wird auffs meer kommen, welches hernach beſſer gegeben iſt: Und er wird durchs Meer der Angſt gehen. Hier: und alle gründe im waßer, hernach aber in der Samlung der Propheten, auch in

der

der Ed. von 1534. und 1541: daß alle tieffe Waßer, bis es 1545. überſetzet iſt: 1528.
daß alle tieffe des waßers ꝛc. Cap. 11, 5. hier: verkaufften ſie und ſprachen, hernach aber: verkauffen ſie und ſprechen. Hier: ſchonten; hernach aber: ſchonen. V. 13. hier: wirffs zu dem töpffer, und hernach: wirffs hin, daß dem töpffer gegeben werde, dabey die erſte Ueberſetzung nach den Worten gegeben iſt. hier: ins Hauß des Herrn zum töpffer, hernach aber dem Verſtande nach alſo gebeſſert: ins Haus ꝛc. daß dem töpffer gegeben würde. V. 15. hier: gezeug; hernach: geräthe. Cap 12, 2. hier: er wird auch Juda gelten; welches hernach beſſer gegeben iſt: es wird auch ꝛc. V. 3. fehlet hier das Wort: dennoch, welches hernach eingerücket iſt: Dennoch zur ſelbigen Zeit ꝛc. hier: die denſelbigen auf ſich laden, und hernach: die denſelbigen weg heben wollen. Hier: ſollen zuſchmettert werden, und hernach: ſollen ſich daran zerſchneiden. Hier: es werden ſich aber ꝛc. hernach aber beſſer: denn es werden ꝛc. V. 6. hier: zum feuer⸗offen, hernach aber: zum feurigen offen, wiewohl es eigentlich ein feuerfaß bedeutet. V. 8. hier beſſer: welcher feller zu der ꝛc. als wenn es hernach heiſt: welcher ſchwach ſeyn wird ꝛc. Cap. 13, 7, hier beſſer: über den man neben mir, als wenn es in der Samlung der Propheten auch 1534. gegeben iſt: über den fürſten meines Volcks, wiewohl es 1541. am beſten überſetzet iſt: über den Man, der mir der nechſte iſt. Cap. 14, 8. hier: das lezte meer; hernach aber alſo gebeſſert: das eußerſte meer. V. 15. hier beſſer: wie dieſe plage iſt, als wenn es hernach heiſt: wie jene geplagt ſind.

§. 14.

Damit ich auch die Auslegung dieſes Propheten noch mit wenigem berühre, ſo darf ich nur anführen, was der Herr von Seckendorff o) dabey angemerket hat, welcher derſelben das Zeugnis giebt, daß Lutherus bey dem Wortverſtande geblieben ſey, wiewohl er nicht gar alle Allegorien hätte fahren laſſen, dabey er auch an einigen Orten offenherzig bekennete, daß ſie ihm zu ſchwer wären. Er bezeuget auch, daß Lutherus viel ſchöne Sachen darin vorgetragen hätte, dahin er rechnet, was er bey Cap. 1, 7 ſeq. von dem Dienſte der heiligen Engel, bey Cap. 2, 13. von dem Gewäſch der Ketzer und Rottengeiſter, und bey Cap. 8, 4. von dem Spielen der Kinder vorgetragen hat. Dahin gehöret auch die ſchöne Erklärung über Cap. 11, 13. von den dreyßig Silberlingen, und dem Töpffersacker; Jmgleichen was er bey Cap. 13, 1. von dem freyen offenen Born, bey V. 7. von dem Man, der dem Herrn der nechſte iſt, angemerket hat.

§. 15.

Der Prophet Jeſaias.

Das andere Stück der Ueberſetzung Lutheri, das bey dieſem 1528ſten Jahre zu merken iſt, iſt der Prophet Jeſaias, den er nach der bloſſen Ueberſetzung ohne eine Auslegung ans Licht geſtellet hat. Denn nachdem Lutherus ſchon zwey Proben aus dieſem Propheten, ſowohl die Epiſtel auf heil. drey Könige 1522, als die Epiſtel auf den Chriſttag 1526. ausgefertiget hatte, ſo nahm er dieſen Propheten ſelber

o) Hiſt. des Lutherth. S. 897. 898.

1528. ber vor. Und es iſt kein Zweifel, daß ihn zu dieſer Arbeit ſein Vorhaben die Propheten zu überſetzen bewogen hat. Denn da er den **Jonam, Habacuc,** und **Zachariam** mit ſeiner Auslegung hatte vorangehen laſſen; ſo war er nunmehr willens, ſich an die ſämtlichen Propheten zu machen, damit er auf ſolche Art den noch übrigen lezten Theil des A. T. zum Stande bringen möchte, wie er dieſen Vorſatz nicht nur in der Vorrede vor dieſem Propheten mit dieſen Worten: **Derhalben wir verurſacht, Jeſaiam eintzelen auszulaßen, das wir ſehen yn dieſer wüſten wilden undankbaren Zeit, wie es yhm unter den leuten gehen will, das wir die andern Propheten, ſo Gott wil, deſto ſicherer mögen hinach kommen laßen;** ſondern auch in dem vorhin angezogenen Briefe an **Johann Langen** p) ſelber entdecket. Er machte daher mit dem **Jeſaia** als dem erſten unter den Propheten den Anfang, wie er es auch bey der bloßen Ueberſetzung bewenden ließ, dieweil er ſich nunmehro um die Dolmetſchung der Propheten allein bekümmerte. Es pflegen daher einige von dieſer Zeit an zu rechnen, wenn **Lutherus** die Ueberſetzung der Propheten angefangen habe, welches in ſo weit ſeine Richtigkeit hat, wenn man es von ſeinem Vorſatz, die ſämtlichen Propheten in ihrer Ordnung zu überſetzen erkläret. Denn ſo wird uns ſo wohl in dem 1ten Eislebiſchen q), als in dem 4ten Altenburgiſchen Tomo r) bey dem 1528ſten Jahre dieſe Nachricht mitgetheilet: **In dieſem Jahre hat D. Mart. Luther auch angefangen, die Bibel zu verdeutſchen, und mit der Propheten Translation erſtlich angehaben, welches ihm eine ſaure Arbeit geweſen, aber ſolch Werk hat ſich in etliche Jahr, um ſeiner groſſen Geſchäffte willen verzogen, bis es gänzlich iſt gefärtiget.** Es können aber dieſe Worte nicht bloſſerdings angenommen werden, dieweil ſie nicht überhaupt ihre Richtigkeit haben. Denn daß hier vorgegeben wird, es hätte **Lutherus** 1528. erſt angefangen, die Bibel zu verdeutſchen, das iſt falſch s) dieweil er ſchon 1522. das N. T. hat ans licht geſtellet, ohne der erſten drey Theile des A. T. zu gedenken, die 1523, und 1524. ſind ausgefertiget, ſo wenig es der Wahrheit gemäß iſt, daß er mit den Propheten den Anfang ſeiner Ueberſetzung ſolte gemacht haben. Man kan auch nicht ohne Widerſpruch behaupten, daß er erſt 1528. ſolte angefangen haben, die ſämtlichen Propheten zu verdeutſchen. Es wird zwar in

Lutheri

p) Den 4. Febr. 1527. Ego Zachariam explano, et prophetas germanico vertendos aſſumſi. T. 2 Ep. p. 328. b.

q) p. 427. b.

r) p. 463. a.

s) Dieſen Fehler hat auch **Chriſtoph Walther**, in dem Tractate, den er wider **Joh. Aurifabern** von Weimar und ſeinen erſten und andern Eislebiſchen Tomum, Wittemb. 1566. 4. herausgegeben, Bog. F. S. 7, alſo angemerkt: Dieſer Goldſchmid hat ſich auch unterſtanden, die Hiſtorien und Geſchichte, Leben und Thaten **Lutheri** von Jar, zu Jar, in den Tomis zu beſchreiben. Aber wie er in Lutheri Büchern und Schriften unbeleſen und unerfaren iſt; alſo iſt er auch in den Hiſtorien gar unerfaren. Als im erſten **Eislebiſchen** Tomo Fol. 472. ſagt und leugt er alſo: In dieſem 1528. Jare hat D. **Mart. Luther** auch angefangen, die Bibel zu verdeutſchen. : : : bis es gänzlich iſt verfertiget worden. Das iſt abermal eine groſſe Lüge. Ich habe das N. T. zu **Wittemberg** 1522. gedruckt, das wird ohn Zweifel ein Jar, oder zwey zuvor verdeutſcht ſeyn. So findet man auch die fünf Bücher Moſe, Propheten, und andere Bücher des A. T. zeitlich genug gedruckt.

Lutheri Geſchichtscalender t) vorgegeben, es hätte Lutherus 1528. angefangen, 1528.
den Propheten Jeſaiam zu überſetzen. Ich glaube aber vielmehr, daß er ſchon im Anfang des 1527ſten Jahres an dieſen Propheten die erſte Hand geleget hat. Denn da er in dem vorhin gemeldeten Briefe an Johann Langen den 4ten Febr. 1527. ſchreibet, daß er nicht nur über den Zachariam läſe, ſondern auch die Propheten zu überſetzen angefangen hätte, ſo finde ich nicht, wie man den erſten Anfang von dieſer Ueberſetzung füglich unter das 1528ſte Jahr ſetzen kan. Es iſt doch aber kein Zweifel daß ihn die vielen Hinderniſſe, die er 1527. gehabt hat, auch von dieſer Arbeit wieder zurückgezogen haben, die er 1528. mit deſto gröſſerem Fleis und Eifer fortgeſetzet hat. Denn ſo erwehnet er in einem Briefe, den er den 23ſten May an Spalatinum u) geſchrieben hat, daß er bey der Ueberſetzung des Propheten Jeſaiä in voller Arbeit begriffen ſey, dabey er auch ſeines Fleiſſes gedenket, den er an dieſe Arbeit wende. Und es iſt vermuthlich, daß er einige Zeit hernach mit ſeiner Ueberſetzung fertig worden ſeyn muß, weil dieſer Prophet ſchon im October 1528. völlig aus der Preſſe gekommen iſt.

§. 16.

Zu welcher Zeit der Prophet Jeſaias eigentlich ausgefertiget ſey, verdienet eine genauere Unterſuchung. Es ſind nicht wenige die da behaupten, daß ihn Lutherus erſt 1529. ans Licht geſtellet habe, dahin ich den ſel. **Joh. Mattheſium** x), D. **Mich. Walthern** y), **Calov** z), **J. F. Mayern** a), **Chr. Kortholdt** b), **J. F. Buddeum** c), **Martin Grulich** d), den Autorem des Geſchichtscalenders Lutheri e) und **J. M. Koch** f), rechnen kan. Wie ihn hingegen andere, als **Fricke** g), D. **Zeltner** h), D. **J. A. Fabricius** i), **Krafft** k), **Salig** l) mit allem Rechte unter das 1528ſte Jahr ſetzen. Denn es erhellet aus einem Briefe, den Lutherus an *Gerhardum Vileſcampum* m) geſchrieben, daß er ſchon im October 1528. völlig abgedruckt geweſen iſt, wie man auch aus dem Autogropho dieſes Propheten, das ich in Händen habe, deutlich abnehmen kan. Es hat aber Lutherus dieſen Propheten in 4to, unter dieſem Titel, der oben in einem Holzſchnitte, welcher einige Begebenheiten aus dem Jeſaia vorſtellet, ſtehet, ausgefertiget: **Der Prophet Jeſaia deudſch.** Wittemberg. 1528. da ſich am Ende des Buchs

 dieſe

t) S. 63.

u) Altera poſt Aſcenſion. 1528. Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Eſaias primus laboratur diligentia vertendi et illuſtrandi, quantum Chriſtus dederit. T. 2 Ep. p. 378. a.

x) 13 Pred. von dem Leben Lutheri.

y) Offic. Bibl. p. 368.

z) Prol. ad Bibl. Ill. Fol. 5. 6.

a) Hiſt. Verſ. Luth. p. 13. Unſterbl. Luther, geiſtl. Reden, S. 298.

b) De Variis S. S. edit. p. 325.

c) Iſagoge p. 1346. a.

d) Annales Theol. p. 50.

e) S. 63.

f) Ehrenged. Luth. S. 135.

g) Anh. zum Seckendorf. S. 2717.

h) Leben Hans Lufts, S. 25. not. k.

i) Centifol. S. 148.

k) Hiſt. Nachr. S. 3.

l) Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 127.

m) Den 20. Oct. 1528. nunc miſiſſem Ieſaiam recens natum Germanum, ſed ita diſtracta ſunt exemplaria, ut ipſe nullum pro me habeam. Bibl. Bremenſis Claſſ. 1. Faſc. 2. p. 139.

1528. dieſe Worte befinden: **Gedruckt zu Wittemberg. durch Hanß Lufft** n). Auf den Titel folget eine Vorrede über dieſen Propheten, darin Lutherus gewiſſe Stücke zum Grunde ſetzet, die man in acht zu nehmen hat, wenn man den Propheten Jeſaiam nützlich leſen und deſto beſſer verſtehen wolte. Man müſſe erſtlich den Titel und Anfang dieſes Buchs nicht überhüpfen, auch zum andern die Länder wiſſen, wie ſie an einander gelegen, dabey Lutherus die Landſchaft, die um Jeruſalem oder Juda gelegen, darin Jeſaias gelebet und geprediget hat, kürzlich anzeiget. Auch drittens den Propheten Jeſaiam in drey Theile theilen, die er ordentlich durchgehet, wobey er noch zuletzt von ſeiner Perſon handelt. Es iſt dieſe Vorrede auch in der Samlung der Propheten vor dem Jeſaia befindlich, nur daß die obangezogenen Worte: **Derhalben wir verurſacht ‧ ‧ hinach kommen laßen**, daſelbſt ausgelaſſen ſind, dabey ich aber erinnern muß, daß nicht die vorhergehenden Worte: **denn er iſt im Ebreiſchen faſt wol beredt geweſt, das jn die ungelencke deutſche Zunge ſawr ankommen iſt**, die Krafft o) mit unter den Worten, die in der Vorrede vor dem Propheten Jeſaia in der Samlung der Propheten ausgelaſſen ſeyn ſollen, begreifet, dahin zu rechnen ſind, indem dieſelben daſelbſt noch geleſen werden. Hiernechſt ſtehet der Text des Propheten, dabey man Lutheri Randgloſſen in ziemlicher Anzahl antrift. Man wird aber aus dem ſtarken Abgang der erſten Edition dieſes Propheten, deren Lutherus in dem angezogenen Briefe an *Gerhardum Vileſcampum* gedencket, leicht ſchlieſſen können, daß auf dieſelbe noch andre gefolget ſind. Ich habe auch von demſelben 1528ſten Jahre eine Edition in 8vo vor mir liegen, die zu Erfurt durch **Melchior Sachßen zu der Archa Noe** gedruckt iſt. Es iſt dieſelbe aber der erſten, ſowohl was das Kupfer, als den Inhalt betrift, völlig gleich. Nur iſt hier am Ende das Erratum weggelaſſen, welches man in der erſten Edition auf der lezten Seite antrift, da in dem 17ten Capitel E iij lin. 9. anſtatt: **ſich fürchten für Juda**, muß geleſen werden: **ſich fürchten für dem lande Juda**, welches in dieſer lezten Edition ſchon im Texte geändert iſt. Weiter habe ich keine Ausgabe von dieſem Propheten vorgefunden, wiewohl derſelben noch mehrere mögen vorhanden ſeyn.

§. 17.

Bey der Ueberſetzung dieſes Propheten wird nichts beſonders anzumerken ſeyn, dieweil ſie von derjenigen, die in der Samlung der Propheten von 1532. ſtehet überhaupt nicht abgehet. Ich habe nur folgende unterſchiedene Leſearten wahrgenommen, darunter die meiſten für Druckfehler zu rechnen ſind. So heiſt es hier Cap. 2, 5. **jedermanns hohe augen**, 1532. aber: **jedermans augen**, wiewohl es 1534. wiederum heiſſet: **alle hohe augen**. Cap. 2, 12. hier: **der tag des Herrn**, 1532. aber: **der tag des Herrn Zebaoth**, Cap. 3, 25. hier: **deine**

n) Dieſe Edition ſtehet auch in den Autogr. T. I. p. 249. welche Zeltnern nicht muß bekannt geworden ſeyn, da er in dem Leben Hans Luffts S. 25. not. k. behauptet, es wäre der Prophet Jeſaias ohne Bemerkung des Druckers heraus gekommen. (S. Ich beſitze ſolche gleichfals, ſie gehet bis in den Bogen S.)

o) Hiſt. Nachr. S. 4.

deine Mener. 1532 aber: denn menner. Cap. 10, 5. hier: grimmes ſter- 1528.
cke; dort aber: grimmes ſtecke. Cap. 10, 15. hier: wie der, ſo den ſtecken füret ſamt denen die ihn auffheben, denn derſelbige hebt den ſtecken auff nicht als ein Holtz. Dort aber: wie der rühmen kan, der den ſtecken beide führt und hebt, und führt ihn ſo leicht, als wäre er kein Holtz. Cap. 10, 23. hier: der Herr aber; und dort: der Herr Zebaoth aber. Cap. 10, 26. hier: auff dem felſen Oreb; dort aber: auff dem felde Oreb. Cap. 19, 17. hier: fürchten für Juda; dort aber: fürchten für dem lande Juda. Cap. 33, 6. hier: ſchutz; dort aber; ſchatz. Cap. 36, 1. ſtedte Juda; dort: feſte ſtedte Juda. Cap. 40, 10. ſind hier die Worte: was er geben wird, das iſt fürhanden, was er lonen wird iſt ſchon für ihm, ausgelaſſen, die 1532. wieder eingerücket ſind. Cap. 42, 3. hier: das zuſtoßen rohr wird er nicht zubrechen, und das glimmend tocht wird er nicht ausleſchen; 1532. aber: das zuſtoßen Rohr wird er nicht ausleſchen; Da ſich der Setzer, weil mit den Worten: er nicht, eine neue Seite angehet, bey dem Custode der vorigen Seite: er nicht, geirret hat. Doch iſt in dem Erfurtiſchen Nachdruck des Propheten von 1532. 8vo der Fehler eben ſo nachgedruckt. Cap. 44, 9. hier: allzumahl eitel; 1532. aber: allzumahl nichts; wiewohl die erſte Ueberſetzung 1534. und hernach beybehalten iſt. Cap. 50, 1. Wo iſt iſt der ꝛc. 1532. Wo iſt der ꝛc. Auſſer dieſen Stellen habe ich keinen Unterſcheid gefunden Es wird daher daſſelbe, was hernach bey der Samlung der Propheten in Betracht des Jeſaiä erinnert werden wird, auch bey dieſer Ueberſetzung in acht zu nehmen ſeyn. Ich muß noch aber auch einen geringen Unterſcheid anzeigen, den ich bey den Randgloſſen unter dieſem Autographo und der Samlung der Propheten angetroffen habe. Es ſtehet nemlich Jeſ. 5. 1. in der Samlung der Propheten bey den Worten: meines Vettern, eine Randgloſſe, die hier fehlet. Auch findet ſich dort Jeſ. 42, 20. bey den Worten: Es iſt wohl viel ſehen, eine ſolche Randgloſſe, die man auch hier nicht antrift. Doch ſtehet hier dagegen eine Jeſ. 32, 7. bey den Worten: des kargen, die dort ausgelaſſen iſt. Sonſt habe ich nichts bemerket, darin dieſe Ausgabe des Propheten Jeſaiä von der vollſtändigen Samlung der Propheten abgehen ſolte.

Das dreyzehnte Capitel.

Von dem, was 1529 und 1530 von Lutheri Ueberſetzung ausgefertiget iſt.

Inhalt.

Bey dem 1529ſten Jahre komt das Buch der Weisheit vor, und wodurch Lutherus dazu veranlaſſet iſt. §. 1.

Auch wenn es Lutherus überſetzet. §. 2.

und ausgefertiget hat, dabey die unterſchiedenen Editiones angeführet werden. §. 3.

wie denn auch die Ueberſetzung beurtheilet wird. §. 4.

Bey dem 1530ſten Jahre wird (1) des Propheten Daniels gedacht, und wenn, auch warum ihn Lutherus überſetzet hat. §. 4.

Wie er ihn ausgefertiget hat. §. 6.

Was bey der Ueberſetzung dieſes Propheten in acht zu nehmen iſt. §. 7.

(2) Das 38. 39ſte Cap. Ezechiels, und der Veranlaſſung zu dieſer Ueberſetzung. §. 8.

Wenn ſie Lutherus überſetzet und ausgegeben hat, auch was für unterſchiedene Editiones davon zu finden ſind. §. 9.

Was die Ueberſetzung derſelben angehet. §. 10.

§. 1.

Das Buch der Weisheit.

1529. Wiewohl nun Lutherus den Vorſatz hatte, die ſämtlichen Propheten in einer unverrückten Ordnung zu überſetzen, wie er auch nebſt ſeinen Gehülfen ſo wenig 1528. als in dem Anfang des 1529ſten Jahres die Hand davon abgezogen, ſo kamen ihm doch in dieſem letztbemeldeten Jahre ſolche Hinderniſſe wieder in den Weg, welche die Fortſetzung der Ueberſetzung nicht zulaſſen wolten. Und obgleich ſein Zweck war, die Ueberſetzung der canoniſchen Bücher zuförderſt zum ſtande zu bringen, und die Apocrypha bis aufs lezte zu verſparen, ſo nahm er doch inzwiſchen die Ueberſetzung des Buches der Weisheit vor, damit er nicht gar müßig ſitzen möchte. Denn dieſe Arbeit war ihm leichter, als die Ueberſetzung der Propheten, zu welcher lezteren er ſich bey ſeinen damahligen Umſtänden nicht geſchickt befand. Es zeiget aber Lutherus in der Vorrede über das Buch der Weisheit die Urſachen ſelber an, warum er in der Ueberſetzung der Propheten nicht hätte fortfahren können a): **Weil der jetzige Reichstag zu Speyer uns zutrennet hat, daß wir, ſo die Propheten für uns genommen haben, vollend zu verdeudſchen, nicht alle bey einander haben ſeyn mögen, und ich auch zufelliger ſchwachheit verhindert, daß ich zu ſolchen und andern geſchäfften ungeſchickt geweſt, Und doch nicht gar müßig ſitzen wolt, hab ich dieweil dis höltzein genommen, und daran geſchnitzt, nemlich das Buch von der Weisheit mit hülff meiner guten Freunde verdeutſcht** ꝛc. Denn es iſt bekannt, daß 1529. zu Speyer ein Reichstag gehalten wurde, nachdem er in dem vorhergehenden Jahre ausgeſchrieben worden war, welcher wegen der herrlichen *Proteſtation*, die von den Evangeliſchen Chur-

a) Mayers Hiſt. verſ. Luth. p. 12. 13. Seckendorfs Hiſt. des Lutherth. S. 999. Frickens Anhang. S. 2717.

Chur- und Fürſten auch den Reichsſtädten übergeben iſt, daher auch die Evangeliſchen 1529.
Stände den Namen der Proteſtanten empfangen haben, beſonders berühmt iſt. Die Gelegenheit zu dieſem Reichstage war dieſe b). Es war auf dem 1526. zu Speyer gehaltenen Reichstage verabredet, es ſolte ſich ein jeder Fürſt in Anſehen der Religion in ſeinen Landen alſo verhalten, wie er es gegen Gott und kayſerliche Majeſtät zu verantworten gedächte. Wiewohl nun die Evangeliſchen dieſem Abſchiede getreulich nachgekommen waren, ſo beklagten ſich doch die Papiſten gegen den Kayſer zu unterſchiedenenmahlen, es hätten die Evangeliſchen dieſen Abſchied zur Ausbreitung der lutheriſchen Ketzerey gemisbrauchet. Und obgleich der Kayſer in ſchweren Kriegen mit Frankreich und endlich mit dem Pabſt ſelber verwickelt war, ſo ſchrieb er doch 1528. den 1ten Aug. in einem von Valladolid abgelaſſenem Briefe an die Stände einen Reichstag aus, der zu Anfang des Februarii 1529. zu Speyer gehalten werden ſolte. Worauf ſich auch die verordneten Commiſſarii auſſer dem Herzog Erich von Braunſchweig im Monat Martio zu Speyer einfanden. Die Urſache aber, warum **Lutherus** durch dieſen Reichstag an der Ueberſetzung der Propheten gehindert wurde, war keine andere, als daß der Churfürſt *Iohannes Philippum Melanchthonem* mit nach Speyer genommen hatte. Denn deſſen Abweſenheit ſchreibet es **Lutherus** ſonderlich zu, daß er in der Ueberſetzung der Propheten nicht hätte fortfahren können, in einem Briefe an *Wenceslaum Lincum* c), wie denn auch gewiß iſt, daß ſich Lutherus ſeiner Hülfe bey den Propheten beſonders bedienet hat. Es kam aber auch **Lutheri** Krankheit dazu, die ihn bewog, dieſe Arbeit inzwiſchen vorzunehmen, wie nicht weniger aus ſeiner **Vorrede** über das Buch der **Weisheit**, als aus dem jetztgemeldeten Briefe an *Wenceslaum Lincum* erhellet. Ich kan zwar nicht eigentlich beſtimmen, ob es die engliſche Sucht oder Schweiskrankheit geweſen iſt, die ſich 1529. in Deutſchland weit ausgebreitet d), daran auch *Io. Mattheſius* nach ſeinem Bericht ſelbſt krank gelegen. So viel erhellet aber aus einem Briefe, den **Lutherus** an **Spalatinum** e) geſchrieben, daß es eine Bruſtbeſchwerde geweſen ſeyn muß, dieweil er ſeiner Heiſrigkeit darin gedenket. Und man kan leicht vermuthen, daß dieſe Krankheit ſo leidlich geweſen ſeyn muß, daß **Lutherus** eine ſolche Arbeit dabey hat unternehmen können, wiewohl er ſelbſt geſtehet, daß er bey dieſer Krankheit die Propheten zu überſetzen nicht im Stande geweſen wäre. Warum er aber unter den Apocryphiſchen Büchern beſonders das Buch der **Weisheit** zu überſetzen erwählet hat, davon ſcheinen des Herrn **D. Zeltners** f) ſeine Gedanken nicht ohne Grund zu ſeyn, daß er nemlich wegen der bevorſtehenden Zeiten, und in Anſehen des Reichstages, da es zur guten Lection für die Feinde des Wortes Gottes dienen ſolte, geſchehen ſey.

§. 2.

Zu welcher Zeit **Lutherus** die erſte Hand an dieſe Ueberſetzung geleget habe, läſſet ſich nicht ſo genau beſtimmen. Man ſolte aber aus der vorhin gemeldeten Vorrede

b) Seckendorf. S. 935. f. Salig Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 129. f. Fabricii Centifol. Cap. 52. P. I. II.

c) 25. Maji 1529. librum Sapientiae transtulimus abſente Philippo, et me aegrotante, ne otioſus eſſem. Supplem. Ep. Luth. Budd. p. 65.

d) 4 Alt. Th. S. 800. b. 2 Eisleb. Th. S. 567. *Mattheſii* 7 Pred. von dem Leben Lutheri.

e) Es ſtehet dieſer Brief in dem Supplem. Epiſt. Luth. Buddei p. 65. auch in den Unſchuld. Nachr. 1721. S. 174.

f) Leben H. L. S. 25. not. p.

1529. rede über das Buch der Weisheit vermuthen, daß man von der Zeit an, da er und ſeine Gehülfen durch den Reichstag zu Speyer getrennet wurden, anrechnen müſte, welches entweder auf das Ende des Februarii, oder auf den Anfang des Martii eintreffen würde. Dieſe Nachricht haben wir, daß Lutherus ſchon im Majo 1529. mit der Ueberſetzung fertig geweſen iſt. Denn ſo ſchreibet er nicht nur den 25ſten May an *Wencesl. Lincum*, ſondern auch den 28ſten May an *Spalatinum*, in den vorhin angezogenen Briefen, daß er dieſe Arbeit ſchon vollendet hätte. Es erhellet auch aus beyden Briefen, daß Lutherus ſchon damals das Buch der Weisheit nicht nur unter die Preſſe gegeben, ſondern daß es auch von *Melanchthone* ſchon nachgeſehen und gebeſſert worden ſey, daher er auch *Spalatino* die Hoffnung machte, daß es mit nechſten aus der Preſſe kommen würde, und zwar in einer beſſern Geſtalt, wie man es in den lateiniſchen und griechiſchen Originalien anträffe [g]). Es iſt auch gewiß, was einige anmerken [h]), daß Lutherus dieſe Arbeit in ſeiner Krankheit mit Hülfe einiger Freunde verfertiget hat. Denn ſeiner Krankheit erwehnet Lutherus ſelber in der Vorrede über das Buch der Weisheit auch in dem angezogenen Briefe an *Wenceslaum Lincum*, auch in dem Briefe an *Spalatinum* [i]), darin er ſonderlich gedenket, daß er dieſe Arbeit bey ſeiner Heiſrigkeit verrichtet hätte, weil er nichts anders hätte vornehmen können. Was aber die Hülfe ſeiner Freunde betrift, ſo berufet er ſich darauf ſelber in der Vorrede zu dieſem Buche, er hätte ſolches mit Hülfe ſeiner guten Freunde verdeutſchet, wie er denn auch in dem Briefe an *Wenceslaum Lincum* von mehreren redet, da er von der Ueberſetzung des Buchs der Weisheit handelt.

§. 3.

Es läſſet ſich auch aus obiger Rechnung leicht ſchlieſſen, daß die Ausfertigung dieſes Buchs nicht lange nach dem Monath May 1529 geſchehen ſeyn muß. Es iſt daſſelbe zuerſt in 4to unter dieſem Titel herausgegeben; **Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen, verdeutſcht durch M. Luth. Wittemberg. 1529.** Und am Ende ſtehet: gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft 1.5.2.9 [k]). Nach dem Titel folget die obgemeldete Vorrede, die man auch in den Jeniſchen und Altenb. Tomis [n]) der Schriften Lutheri völlig antrift, von welcher D. Mayer [m]) behauptet, als ob ſie an Nic. Hausmann gerichtet ſeyn ſolte, welches ich aber ſo wenig in einem Autographo, als in dem Tomis habe finden können. In dieſer Vorrede handelt Lutherus von der Gelegenheit, die ihn zu dieſer Arbeit veranlaſſet hat, welcher ganze Paragraphus aber in der Vorrede, die vor dem Buche der Weisheit in der Samlung der Apocryphiſchen Bücher, auch hernach in den Bibeln ſtehet, völlig weggelaſſen iſt. Hierauf unterſuchet er den Urheber und die Autorität dieſes Buches, dabey er die Meynung derjenigen für wahrſcheinlich hält, die dieſes Buch dem Philoni zuſchreiben; dabey

g) So ſchreibt Lutherus an Wenc. Linkum: Is jam ſub typo formatur, Philippi auxilio caſtigatur; auch an Spalatinum: is ſtatim exibit meliori facie, quam ſit in latinis et graecis originalibus. Supplem. Ep. Luth. Budd. p. 65.

h) Lutheri Geſchichtscalender, S. 63. Kochs Ehrenged. S. 135.

i) Ego verti librum Sapientiae, dum raucedine otiarer l. c.

k) Dieſe Edition ſtehet auch in Autogr. T. I. p. 257.

l) 4 Jen. Th. S. 460. 4 Alt. Th. S. 555.

m) Hiſt. Verſ. Luth. p. 12. b.

bey zu merken iſt, daß folgende Worte, die hier in der Vorrede am Ende des 4ten §. 1529.
ſtehen: **Endlich, ſo man die Zeit, geſchicht und Schrifft Philonis anſihet, und dis Buch dagegen helt, ſo judenzet es ſo ſtark, und reimet ſich ſo gar eben zuſammen, das die heiligen Veter nicht on groſze urſache den Philon dieſes Buchs meiſter halten,** in der Vorrede, die vor dem Buch der Weisheit in den geſamten Apocryphis ſtehet, ausgelaſſen ſind. Hierauf zeiget er endlich die Hauptſumma des Buchs der Weisheit kürzlich an. Ueber dem Buche der Weisheit ſelber findet man dieſe Ueberſchrift: **Das Buch von der Weisheit,** da es hingegen in der Samlung der apocryphiſchen Bücher dieſe Ueberſchrift hat: **Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.** Bey dem Texte ſtehen hier viele Randgloſſen, deren unterſchiedene in der erſten Edition der geſamten Apocryphorum ausgelaſſen ſind, da hingegen dort viele andre hinzu gekommen ſind, wie unten an ſeinem Orte gezeiget werden wird. Sonſt iſt auf dieſe erſte Edition noch in dieſem 1529ſten Jahre eine andere Ausgabe in 8vo gefolget, auf deren Titel zwar wie auf der erſten, Wittemberg, ſtehet. Es zeiget ſich aber am Ende, daß ſie zu Zwickau gedruckt iſt. Denn da befinden ſich dieſe Worte: **Gedruckt zu Zwickau durch Gabriel Kantz. Anno.** *M. CCCCCXXIX.* **Jare.** Ich finde aber unter dieſen Editionen keinen Unterſcheid, wie ich denn nicht zweifele, daß man vielleicht noch einige andre Editiones antreffen wird.

§. 4.

Bey der Ueberſetzung dieſes Buches hat Lutherus unſtreitig den lateiniſchen und griechiſchen Text zum Grunde geleget. Man kan es aus dieſen Worten, die in der Vorrede ſtehen deutlich abnehmen: **ich habe das Buch von der Weisheit mit Hülff meiner guten freunde verdeutſcht, und ſo viel uns Gott verliehen, aus dem finſtern Lateiniſchen und Griechiſchen, in das deutſche licht gebracht.** Und obgleich zu der Zeit ſchon einige deutſche Ueberſetzungen des Buchs der Weisheit, in den deutſchen Bibeln die vor der Reformation ſchon gedruckt geweſen ſind, und ſonderlich der Leonis Iudae, vorhanden waren, ſo darf man ſich doch nicht vorſtellen, als ob Lutherus dieſelben bey ſeiner Ueberſetzung zum Grunde geleget hätte. Denn was die damahligen deutſchen Ueberſetzungen dieſes Buches überhaupt betrift, ſo giebt Lutherus in ſeiner Vorrede deutlich zu erkennen, wie wenig auf dieſelben zu achten ſey: **Und ob es wohl von andern zuvor verdeutſchet iſt, acht ich doch, jener ihr deutſch ſolte unſer deutſch wol neben ſich leiden, oder auch wohl ſchier bedürffen.** Und von des Leonis Iudae ſeiner Ueberſetzung ſchreibet er beſonders in dem angezogenen Briefe an *Wenceslaum Lincum* n), daß ſie ſehr ſchlecht gerathen ſey. Es iſt aber zu merken, daß dieſe erſte Ueberſetzung des Buchs der Weisheit von derjenigen, die in der völligen Samlung der apocryphiſchen Bücher ſtehet, faſt durch und durch unterſchieden iſt, dabey man den Fleiß dieſes Mannes bewundern muß, daß er nach Verlauf einiger Jahre ſchon wieder eine neue Ueberſetzung dieſes Buches liefert, und darin zeiget, was er für Eifer und Aufrichtigkeit beſitze, ſeine vorige Ueberſetzung noch immer zu beſſern und deſto nützlicher zu machen. Damit man auch den Unterſcheid von beyden Ueberſetzungen deſto deutlicher erkennen möge, ſo will ich die erſten Verſickel des 1ten Cap. des B. der Weisheit nach beyden Ueberſetzungen hieher ſetzen.

n) Nam ea, quae transtulit Leo Tiguri, mirum quam nihili ſunt.

1529. Aus der Edition des Buchs der Weisheit von 1529.

Habt Gerechtigkeit lieb, die yhr land und leute richtet. Verſehet euch alles guts zum HERRN, und ſucht yhn mit einfeltigem Hertzen, denn er leſt ſich finden von denen, ſo yhn nicht verſuchen, und erſcheinet denen, ſo yhm nicht mistrawen, Aber falſche Dünkel ſcheiden von GOtt, die aber ynn der that bewerd ſind, beweiſen, das jhene unverſtendig ſind ꝛc.

Aus der Samlung der Apocryphiſchen Bücher, von 1534.

Habt Gerechtigkeit lieb jr Regenten, auff Erden, denckt, das der HERR helffen kan, und fürchtet jn mit ernſt, Denn er leſt ſich finden von denen, ſo jn nicht verſuchen, und erſcheinet denen, die jn nicht mistrawen, Aber ruchloſer Dünckel iſt ferne von GOtt, Und wenn die ſtraffe kompt, beweiſet ſie, was jhene für Narren geweſen ſind ꝛc.

Aus dieſer geringen Probe erhellet, daß beyde Ueberſetzungen in den meiſten Stücken von einander abgehen. Und es iſt nicht zu leugnen, daß in der letzten vieles gebeſſert iſt, dahin man rechnen kan, wenn Lutherus V. 1. die Worte: **Ihr Regenten auf erden,** hernach kürzer gegeben hat, als wenn es in der erſten Ueberſetzung heiſt: **Die ihr Land und Leute richtet.** Auch V. 3. iſt die letzte Ueberſetzung: **wen die ſtraffe komt,** der erſten: **Die aber in der that bewerd ſind,** weit vorzuziehen. Doch leugne ich nicht, daß auch die erſte Ueberſetzung zuweilen den Vorzug behält. So heiſt es V. 1. hier beſſer nach dem Grundtexte: **Verſehet euch alles Guts zum HERRN,** als wenn es Lutherus hernach gegeben hat: **Denckt, daß der HERR helffen kan.** Auch V. 3. iſt die erſte Ueberſetzung: **falſche Dünckel ſcheiden von GOtt,** dem Grundtexte mehr gemäß, als wenn es hernach gegeben iſt: **Ruchloſer Dünckel iſt ferne von GOtt.** Und aus dieſer Probe kan man von dem übrigen urtheilen. Es iſt auch dieſes noch zu erinnern, daß in der Eintheilung der Capitel ſich ein Unterſcheid findet. So fängt in dieſer Edition des Buchs der Weisheit das 4te Cap. mit den Worten an: **Beßer iſt keuſch leben, ſo man from iſt,** oder wie es hernach geben: **Beßer iſt es keine Kinder ꝛc.** auf welche Art auch die Capitel in dem Griechiſchen auch in der Vulgata eingetheilet ſind, da es hingegen in der Samlung der Apocryphorum erſt vom 7ten V. dieſes Capitels angehet: **Aber der gerechte ob er ꝛc.** Hingegen endiget ſich ſo wohl hier als in der folgenden Samlung das 7te Capitel mit einem Verſickel, der im Griechiſchen auch in der Vulgata der erſte des 8ten Cap. iſt, auch das 11te Cap. mit einem ſolchen Verſe, der nach dem Griechiſchen und der Vulgata der erſte des 12ten Capitels iſt.

§. 5.

Der Prophet Daniel.

1530. Nechſt dem Buch der Weisheit komt hier der Prophet Daniel in Betrachtung, den Lutherus nach ſeiner Ueberſetzung 1530. ausgefertiget hat. Man kan zwar nicht eigentlich beſtimmen, zu welcher Zeit er den Anfang dieſer Ueberſetzung gemacht hat. Der Auctor des Geſchichts-Calenders Lutheri o), auch

o) S. 63.

J. M. Koch p) wollen zwar behaupten, es hätte Lutherus dieſen Propheten ſchon 1528. nebſt dem Jeſaias zum Ende gebracht. Allein zu geſchweigen, daß ſie nicht den geringſten Beweis anführen, worauf ſie ihre Meinung gründen, ſo iſt nicht vermuthlich, daß Lutherus dieſen Propheten ſo ſpät würde ans Licht geſtellet haben, wenn er ſo frühe damit fertig worden wäre. Ich finde auch, daß er in ſeiner Heer-Predigt wider den Türken, die er am Ende des 1529ſten Jahres geſchrieben q), darin er im 1ſten Theile das 7te Capitel Danielis erkläret, den Text des Propheten zwar kürzlich zuſammenziehet, aber doch in den Stellen, die er ganz eingerücket hat, eine andre Ueberſetzung gebrauchet, als die man in dieſer Edition des Propheten antrift, welches er vermuthlich nicht gethan haben würde, wenn dieſe Rechnung ihre Richtigkeit hätte, daß er mit der Ueberſetzung ſchon 1528. zum Stande gekommen wäre. Ich kan daher nicht anders ſchlieſſen, als daß er, wo er nicht ſchon vor dem Reichstage zu Speyer 1529. wie ich nicht anders vermuthe, von dieſem Propheten etwas überſetzet gehabt hat, doch nach Melanchthonis Rückkunft von Speyer, (die unſtreitig noch vor dem Monath May geſchehen ſeyn muß, weil der Churfürſt Johannes ſchon den 26ſten April nach Worms, und den 8ten May nach Eiſenach kam r), weil auch Lutherus in einem Briefe an *Spalatinum*, der den 28ſten May 1529. geſchrieben iſt s), von *Melanchthone* einen Gruß beſtellet, und ſeiner Arbeit wider die Sacramentirer erwehnet) dieſe Arbeit vorgenommen hat. Wenigſtens iſt nicht zu zweifeln, daß Lutherus dieſe Ueberſetzung zu Ende gebracht hat, ehe er nach Coburg gekommen iſt. Denn da er erſt um Oſtern 1530. zu Coburg angekommen war t), ſo ſchrieb er ſchon den 8ten May an *Wenc. Lincum* u), daß er ſich in ſeinem Pathmo zu Coburg an die übrigen Propheten gemacht, und den Jeremiam meiſt zu Ende gebracht hätte. Es wird daher keiner vermuthen, daß er in ſo kurzer Zeit auſſer dem Propheten Jeremia noch den Daniel überſetzet haben ſolte. Nach dem Jeremia konte er ihn aber nicht überſetzen, dieweil er in einem Briefe an *Conr. Cordatum* x) erwehnet, daß er ſich von dem Propheten Jeremia gleich zu dem Ezechiel wenden würde, dieweil derſelbe von den groſſen Propheten allein übrig wäre. Warum er aber die Ordnung darin gebrochen, daß er eher den Daniel als Jeremiam überſetzet, auch auf die Ausfertigung des Propheten Daniel bedacht geweſen iſt, davon zeiget er ſelbſt dieſe Urſache an in der Dedication an Herzog Johann Friederich, die vor dieſem Propheten ſtehet. Es ſey nemlich in der Abſicht geſchehen, damit er bey den überhäuften Greueln des Mahomets und des Pabſtes die Chriſten tröſten ſolte, als um welcher willen er geſchrieben ſey. Denn Lutherus vermuthete, der jüngſte Tag wäre vor der Thür, und würde nach dem 1530ſten Jahr hereinbrechen, weil einige geweiſſaget hätten, es 1530.

 ſolte

p) Ehrengedächtnis S. 135.

q) Seckendorf, S. 993. Man findet ſie auch in den Autogr. T. 2. p. 152. auch im 4 Alt. Th. S. 565. 4. Jen. Th. S. 487. 2 Witt. Th. S. 458. (S. Leipz. A. Th. XXI. S. 357. Hall. A. Th. XX. S. 2692.

r) Salig. Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 135.

s) Supplem. Ep. Luth. Budd. p. 65.

t) Salig. Hiſt. der A. C. 1 Th. S. 160.

u) Suppl. Epiſt. Luth. Buddei, p. 89. Ego ſum hic otior & viuo ſplendide, & quod reliquum eſt prophetarum vernacule dare inſtitui, & jam pene Hieremiam abſolui.

x) ibid p. 107. Ego ſatis valeo Dei gratia, et veſtris precibus, et licet me Satan impedierit aliquot diebus capitis ſuſurro, tamen Jeremiam verti in germanicam. Reſtat Ezechiel, quem aggrediar.

1530. ſolte nach dieſem Jahre wieder gut werden, dieweil auch keine gröſſere Trübſal auf Erden geweſen wäre noch kommen würde, die da weiter gegangen, länger gewähret und greulicher gewütet hätte, denn des Mahomeths und Pabſtes Greuel. Er wolte daher dieſen Propheten vor den andern auslaſſen, damit er noch an das Licht käme. Denn ſo lauten Lutheri Worte: **Solche und dergleichen Gedanken haben uns verurſacht, dieſen Propheten Daniel auszulaſſen für den andern, die noch dahinden ſind, auff das derſelbige doch an Tag käme, ehe denn es alles zergehe, und er ſein Amt ausrichte, und tröſte die elenden Chriſten, um welcher willen er geſchrieben und auf dieſe lezte Zeit geſparet und verhalten iſt.**

§. 6.

Ich zweifle aber nicht, daß dieſe Ueberſetzung ſchon im Anfang des 1530ſten Jahres von **Luthero** ausgefertiget iſt, wie denn die Dedication die vor dieſem Propheten ſtehet, in den Tomis unter die erſten Schriften, die in dieſem Jahre ausgegangen ſind, geſetzet zu werden pfleget. Dis iſt aber der Titel, unter welchem dieſer Prophet zu erſt in 4to ans Licht getreten iſt y): **Der Prophet Daniel Deutſch. Marti. Luther. Wittemberge. 1530.** welcher Titel mitten in einem Holzſchnitte ſtehet. Und am Ende des Buchs wird der Drucker alſo angegeben: **Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft** z). Auf den Titel folget zuerſt die Dedication an **Herzog Johann Friederich** zu Sachſen a) darin **Lutherus** von ſeiner Muthmaſſung handelt, es würde der jüngſte Tag noch eher hereinbrechen, als er mit der Ueberſetzung der Bibel zu Ende kommen würde, welche ihn auch zur Ausgabe dieſer Arbeit bewogen hätte. Er führet darauf die Urſache an, warum er ſich entſchloſſen hätte, dieſen verdeutſchten Propheten dem Herzog **Johann Friederich** zuzuſchreiben. Er wäre dadurch veranlaſſet, weil dieſer Prophet nicht allein dem gemeinen Chriſten-Mann tröſtlich, ſondern auch den Königen und Fürſten nützlich wäre, als der mit eitel Königen und Fürſten durch und durch zu thun hätte, dabey er ausführlich zeiget, was Fürſten aus dieſem Propheten lernen könten. Man trift auch noch in dieſer Dedication eine merkwürdige Stelle an, daraus man ſchlieſſen kan, wie wenig **Lutherus** auf die Hofnung beſſerer Zeiten, und auf die Träume vom tauſendjährigen Reiche gebauet hat. Denn da er angeführet hatte, daß viele geweiſſaget hätten, es würde nach dem 1530ſten Jahre wieder gut werden, ſo ſetzet er gleich hinzu: **Welchs, ſo ſie recht zu treffen und wahr ſagen, wirds, hoffe ich, gewis der jüngſte Tag ſeyn, der uns von allem Uebel erlöſen wird, und zur ewigen Freude helffen.** Nach dieſer Dedication ſtehet die Vorrede über dieſen Propheten, die auch in den Bibeln beybehalten iſt, welche hernach von Jo. Fredero ins Lateiniſche überſetzet iſt b), darin **Lutherus** den Inhalt eines jeden Capitels nach der Ordnung gezeiget hat. Hierauf folget der Text, dabey ſich nicht

y) Autogr. T. 2. p. 159.

z) Welche Edition Zeltner nicht geſehen haben muß, weil er in Hans Luffts Leben, S. 25. not. l. behauptet: es wäre der Prophet Daniel zu Wittenberg, 1530, in 4. ohne Benennung des Druckers, zum Vorſchein gekommen.

a) Man findet dieſe Dedication auch 5 Alt. Th. S. 1. 9 Witt. Th. S. 543. 5 Jen. Th. S. 1. (S. Leipz. A. Th. XII. S. 21. Hall. A. Th. VI. S. 122.)

b) T. Witt. Lat. fol. 324.

nicht nur einige Holzſchnitte, ſondern auch viele Randgloſſen finden, deren einige in 1530.
der Sammlung der Propheten ausgelaſſen ſind, hingegen dort eine hinzugekommen iſt, die hier nicht ſtehet. Sonſt iſt mir keine Edition von dieſem Propheten zu Geſichte gekommen. Man kan auch leicht vermuthen, daß da die geſamten Propheten ſo bald darauf gefolget ſind, man nicht viel unterſchiedene Editiones von dieſem Propheten antreffen wird.

§. 7.

Bey der Ueberſetzung dieſes Propheten werde ich nichts erinnern dürfen, dieweil ſie in der folgende Sammlung der Propheten auſſer dieſen dreyen Stellen, da es nemlich Cap. 1, 5. hier: **von dem Wein,** 1532. aber: **mit dem Wein.** Cap. 4, 8. hier: **zu ende,** dort aber: **ans ende,** Cap. 11, 10. hier: **große Hauffen Heer;** dort aber: **große Heer,** heiſſet, von Wort zu Wort abgedruckt iſt. Nur muß ich wegen der Eintheilung der Capitel noch dieſes anzeigen, daß **Lutherus** von der Vulgata darin mit allem Rechte abgegangen iſt, daß er die Hiſtorien von der Suſanna und Daniel auch vom Bel zu Babel, welche die Vulgata als das 13 und 14te Capitel dem Propeten **Daniel** angehänget, weggelaſſen hat. Auch hat **Lutherus** einige Capitel in dieſem Propheten anders eingetheilet, als man ſie in der Hebräiſchen Bibel antrift. So fänget hier das 4te Capitel mit den Worten an: **König Nebucadnezar, allen** ꝛc. Dahingegen dieſer und die zwey folgenden Verſickel nach der Hebräiſchen Bibel noch zu dem vorhergehenden 3ten Cap. gehören. Das 11te Cap. fänget hier mit den Worten an: **Siehe es werden noch drey** ꝛc. welche in der Hebräiſchen Bibel ſchon in der Mitte des 2ten Verſickels dieſes Capitels ſtehen. Auch was hier der Anfang des 12ten Cap. iſt, das ſtehet in der Hebräiſchen Bibel in dem 36ſten V. des 11ten Cap. Wir können aber nicht anders vermuthen, als daß **Lutherus** dieſe Eintheilung aus der Urſach erwählt hat, dieweil er ſie zu ſeinem Zweck bequemer gefunden hat, den Zuſammenhang der Sachen deſto beſſer zu zeigen, davon an ſeinem Orte weiter gehandelt werden wird.

§. 8.

Das 38. und 39ſte Capitel Ezechielis.

Nechſt dem Propheten **Daniel** iſt bey dieſem Jahre **das 38. und 39ſte Capitel Ezechielis** zu mercken, die **Lutherus** überſetzet und ans licht geſtellet hat. Die Urſach, warum er dieſe beyden Capitel hat vorangehen laſſen, da er die Ueberſetzung des Propheten ſelber vornehmen wolte, iſt keine andere, als weil er durch den Türkenkrieg dazu veranlaſſet iſt. Denn weil der Türke in dem vorigen Jahre in Oeſterreich eingefallen war, welches er nicht nur verwüſtet, ſondern auch **Wien** ſelbſt wiewohl vergeblich belagert hatte, ſo ſchrieb **Lutherus** am Ende des bemeldeten Jahres, da der Türke bereits von **Wien** abgezogen war, ſeine **Heer-Predigt wider den Türken,** nachdem er ſchon vorher ſeine Schrift **vom Kriege wider den Türken,** und zwar aus der Urſach hatte ausgehen laſſen, weil einige ungeſchickte Prediger das gemeine Volk überredet hatten, man ſolte und dürfte nicht wider den Türken kriegen, wie man auch ſolches **Luthero** ſelber Schuld geben wolte.

1530. wolte [c]). Es ließ es aber Lutherus bey dieſen beyden Schriften nicht bewenden. Er ſuchte auch bey den damaligen Umſtänden ſich durch die Ueberſetzung und Edirung dieſer beyden Capitel nützlich zu beweiſen. Denn weil er glaubte, daß durch den Gog in dieſen Capiteln der Türke verſtanden würde, ſo wolte er dieſelben zu dem Ende unter den Leuten bekannt machen, damit ſie daraus Troſt, Ermahnung und Beſſerung nehmen könten. Denn ſo ſchreibet Lutherus in der Vorrede, die vor dieſen beyden Capiteln ſtehet: **Darumb habe ich deſto mehr dieſe zwey Capitel wollen auslaſſen, die unſern zu tröſten und vermahnen, zur Beßerung und zu fleißigem ernſtlichen Geberh, auff daß wir die verheißene Erlöſung in dieſem Text, und das untergehen des Gogs ſeliglig und mit freuden ſehen mögen. . . . So ſehen wir hier am ende des neun und zwanzigſten Capitels,** (welches ohnſtreitig das 39ſte Capitel heiſſen ſoll, wie es auch in den Tomis geändert iſt) **wer den Türcken ſo groß und mächtig gemacht hat, wer ihm ſo viel und großen ſieg gibt, nicht fürwar ſeine menge und macht, ſondern unſre ſünde, ſagt der Text, die haben GOttes Zorn erwecket, und ſein Angeſicht von uns verborgen, und den Gog ſo greulich laſſen wüten.** Es geſtehet auch Lutherus in dieſer Vorrede, daß ihn ſeine Muße zu Coburg veranlaſſet hätte, dieſe beyden Capitel vor ſich zu nehmen und zu verdeutſchen. Denn da ihn der Churfürſt in der Abſicht zu Coburg gelaſſen hatte, damit er in der Nähe wäre, dieweil er ſelber, indem er noch in kayſerlicher Acht war, nach Augſpurg nicht kommen durfte, ſo wolte er auch durch dieſe Arbeit zeigen, daß er in ſeiner Wüſten nicht müßig geſeſſen hätte.

§. 9.

Wir dürfen aber nicht zweifeln, daß Lutherus nicht lange nach ſeiner Ankunft in Coburg dieſe Arbeit vorgenommen hat. Denn er ſchreibet den 12ten May 1530. an *Phil. Melanchthonem* [d]), daß er dieſe beyden Capitel noch eher überſetzet hätte, ehe er ſich zu Coburg an die Propheten gemacht hätte. Man kan auch aus dieſem Briefe ſchlieſſen, daß er dieſe Arbeit noch vielleicht im Monath Majo durch den Druck ausgefertiget habe, dieweil er ſchon den 12ten May erwehnet, daß ſie zum Druck fertig geweſen ſey. Es ſind aber dieſe beyden Capitel unter dieſem Titel zuerſt in 4to ans Licht geſtellet, welche Edition ich vor mir habe [e]): **Das** *XXXVIII.* **und** *XXXIX.* **Capitel Hezechiel vom Gog. verdeutſcht durch Mart. Luther. Wittemberg.** *M. D. XXX.* Und am Ende wird der Drucker alſo benannt: **Gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schierlentz.** *M. D. XXX.* Der Titel iſt mit einem Holzſchnitte eingefaſſet auf welchem unten des Druckers Name ſtehet, und an einer Seite **Lutheri** Wapen mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens M. L. und da gegen über Melanchthonis Wapen, welches eine erhöhete

c) Seckendorf, Hiſt. des Lutherth. S. 990. f.

d) Verti quoque duo Capita de Gog, cum praefatione, quae ſimul excudentur. His abſolutis, Prophetas in manus ſumſi, Suppl. Ep. Luth. Budd. p. 92.

e) Man findet ſie auch in der Autograph. T. 2. p. 159. Es iſt daher unrichtig, wenn Zeltner im Leben Hans Luffts anmerken will, als wenn die beyden Capitel an den Jeremiam angehänget wären, ſo wenig es richtig iſt, daß Jeremias 1530, aus der Preſſe gekommen.

erhöhete Schlange vorſtellet. Auf den Titel folget die Vorrede, die auch den Tomis 1530.
ſeiner Schriften, nebſt dieſen beyden Capiteln einverleibet iſt f), darin **Lutherus** vornemlich ausführet, daß der Gog niemand anders als den Türken vorſtellen ſoll. Und da der Name abgekürzet iſt, ſo macht **Lutherus** dabey die ſchöne Anmerkung in dieſer Vorrede, die allerdings ihren Grund hat, daß GOtt die Namen der Gottloſen abzukürzen pflege, wie Jechanja Jer. 22, 8. Chanja genannt würde, damit zu zeigen, daß er ihnen feind ſey. Hiernechſt ſtehet der Text dieſer beyden Capitel, dabey ſich unterſchiedene Randgloſſen finden, die auch in der Sammlung der Propheten auf eben die Art beybehalten ſind, auſſer daß dort zwo unter denen, die man hier antrift, ausgelaſſen ſind, wie dort hingegen gleich im Anfang eine andere hinzugekommen iſt. Auſſer dieſer Edition habe noch eine andere in 8vo von dieſem 1530ſten Jahre, die zu Wittemberg gedruckt und in des Reimmans Bibliotheck g) befindlich iſt. Es iſt aber leicht zu vermuthen, daß ſie mit dieſer völlig übereinkommen wird.

§. 10.

Die Ueberſetzung dieſer beyden Capitel iſt von derjenigen, die man in der Sammlung der Propheten antrift, ſonderlich in dem 38ſten Capitel in vielen Stücken unterſchieden. Ueberhaupt hat **Lutherus** in beyden Capiteln, was er hier durch **GOtt der HERR** gegeben, dort allezeit durch **HErr HERR** ausgedrücket, dabey er den Unterſchied der Hebräiſchen Namen Adonai und Jehovah durch die unterſchiedene Schreibart HErr und HERR gar deutlich angezeiget hat. Auſſer dieſer Veränderung trift man im 38ſten Capitel viele Stellen an, die in den geſamten Propheten von 1532. ſchon geändert ſind. So heiſt es hier V. 1. **Und das Gottes wort geſchah** ꝛc. Dort aber nach dem Grundtexte: **Und des HErrn Wort** ꝛc. Hier V. 2. **der aus dem Lande Magog** iſt, dort aber: **der im Lande Magog iſt.** Hier V. 4. **und will dich herauskommen laßen**, dort aber alſo gebeſſert: **und will dich herausführen.** Hier verſ. eod. **Die alle wohl geputzt ſind**, dort aber: **die alle wohl gerüſtet ſind**, darin ich die erſte Ueberſetzung vorziehe, wie es auch Lutherus 1541. **die alle wohl gekleidet ſind**, gegeben hat, wiewohl beydes auf eines hinauskomt. Denn eigentlich heiſt es nach dem Grundtexte: die gekleidet ſind mit Vollkommenheit, darunter vornemlich auf einen ſchönen Kriegeshabit und Harniſch geſehen wird. Hier verſ. eod. **einen großen Haufen mit** ꝛc. hernach aber: **und iſt ihr ein großer Haufen**, unter welchen das erſte mehr mit den Hebräiſchen Worten übereinkomt, das letzte aber den Zuſammenhang der Worte beſſer ausdrücket. Hier V. 5. **Denn es ſind bey dir Perſen;** hernach aber: **du führeſt mit dir Perſen** ꝛc. wiewohl es eigentlich nach dem Grundtexte heiſſet: es ſind mit oder bey ihnen Perſen ꝛc. Hier verſ. eod. **die haben alle Schild** ꝛc. und hernach: **die alle ſchild und helmen führen.** Hier V. 6. **Ja es iſt ein groß Volk bey dir**, und hernach; **ja du führeſt** ꝛc. Hier V. 7. **ihr Hüter**, und hernach auf beſſer Deutſch: **ihr Hauptmann.** Hier V. 8. **Auf das du lange hernach**

f) 5 Jen. Th. S. 3: 2 Witt. Th. S. 418: 5 Alt. Th. S. 2. Es hat auch Krafft in ſ. hiſtor. Nachr. S. 9. f. dieſe beyden Capitel völlig abdrucken laſſen. (S. Leipz. A. Th. VII. S. 493. Hall. A. Th. VI. S. 1408.)

g) Catal. Biblioth. T. I. p. 456.

1530. nach heimſucheſt, welches hernach alſo gegeben: Du ſolt doch zuletzt wieder geſtrafft werden, und am beſten 1541. ausgedrücket iſt; Nach langer Zeit ſolt du heimgeſuchet werden. Hier verſ. eod. und nach viel vergangenen Jaren kommeſt ꝛc. welches hernach alſo gebeſſert iſt: zur letzten Zeit wirſt du kommen ꝛc. Hier verſ. eod. welche ſtets wüſte ꝛc. hernach aber alſo gebeſſert: welche eine lange Zeit wüſte ꝛc. Hier V. 9. wie ein Ungeſtüm, wirſtu kommen, hernach aber: und daher kommen mit großem Ungeſtüm, wiewohl das erſte dem Grundtexte näher komt. Hier verſ. eod. und wirſt ſeyn wie eine wolcke, welches beſſer iſt, als wenn es Lutherus hernach gegeben hat: wie ein wetter, da es auch 1541. wieder durch eine wolcke überſetzet iſt. Hier V. 10. wird dirs einfallen, hernach aber: wirſt du dir ſolches fürnehmen, darunter das erſte dem Grundtext gemäß iſt, indem es eigentlich heiſt: es werden allerhand Dinge in deinem gemüthe aufſteigen. Hier V. 16. beſſer nach dem Grundtexte: wie eine wolcke als wenn es hernach gegeben iſt: wie ein wetter, indem auch 1541. die erſte Ueberſetzung beybehalten iſt. Hier verſ. eod. ich will dich ꝛc. herzubringen in mein Land, und hernach: ich will dich ꝛc. in mein Land kommen laßen, welches letztere ſchon beſſer geben iſt. Hier V. 17. in den vorigen tagen, hernach aber auf beſſer deutſch: vor zeiten. Hier V. 23. daß ich Gott ſey, welches hernach alſo gebeſſert iſt: daß ich der HERR bin. Weiter habe bey dieſem Capitel nichts angemerket. In dem 39ſten Capitel ſind hingegen auſſer der obgemeldeten Veränderung nur zwey Stellen geändert. So heiſt es hier V. 11. alſo daß man daſelbſt nicht mehr gehen wird, welches hernach auf ſolche Art beſſer ausgedrücket iſt: alſo, daß die, ſo fürüber gehen, ſich dafür ſcheuen werden. Hier V. 25. Nu will ich die Gefängnis Jacob wiederbringen; hernach aber: Nu will ich die gefangenen Jacob erlöſen; wiewohl die folgende Ueberſetzung von 1541. Nu will ich das Gefängnis Jacob wenden, mit der erſten am meiſten übereinkomt. Dis einzige iſt noch zu merken, daß die erſte Ueberſetzung in dem Jeniſchen Tomo der Schriften Lutheri, auſſer daß im Anfang für: GOttes Wort: Des HERRN Wort geſetzet iſt, beybehalten iſt, wie man hingegen in den andern die Ueberſetzung von 1541. antrift.

Das vierzehnte Capitel.

Von den geſamten Propheten, die 1532. ausgefertiget ſind.

Inhalt.

Wenn Lutherus den Anfang gemacht hat, die Propheten zu überſetzen. §. 1.
In welcher Ordnung er ſie überſetzet. §. 2.
Wenn er dieſe Ueberſetzung geendiget. §. 3.
Was er ſich dabey für Mühe gegeben hat. §. 4.
Wie und wenn er ſie ausgefertiget hat, auch deren unterſchiedene Editionen. §. 5.
Was von der Ueberſetzung zu halten iſt. §. 6.

§. 1.

Von 1530. wende ich mich zu dem 1532ſten Jahre. Denn ob gleich **Lutherus** 1531. die letzte verbeſſerte Edition ſeines Pſalters heraus gegeben hat, ſo darf ich doch deſſelben hier nicht erwehnen, dieweil ſchon oben a) bey der Ueberſetzung des Pſalters ausführliche Nachricht davon gegeben iſt. Es kommen hier aber **die geſamten Propheten** vor, die in dieſem Jahre von **Luthero** ans licht geſtellet ſind. Den Vorſatz, die Propheten zu überſetzen hatte **Lutherus** ſchon 1522. gefaſſet, wie aus einem Briefe, den er den 3ten Nov. 1522. an **Spalatinum** b) geſchrieben, erhellet, darin er ihm dieſes ſein Vorhaben entdecket. Er war auch 1524. gewillet, ſie dem **dritten Theil** des **Alten Teſtamentes** mit anzuhängen, und mit den Büchern, die darin enthalten ſind, zugleich zu ediren. Denn das erhellet aus dem Verzeichnis der Bücher des dritten Theils, welches auf der andern Seite des Titelblattes ſtehet, in welchem auch die Propheten ſchon benannt ſind c). Es iſt aber der vielen Hinderniſſe ſchon oben an unterſchiedenen Orten gedacht, die ſich in dem 1524ſten und folgenden Jahren geäuſſert haben, dadurch er nicht nur bewogen iſt, dieſen Theil beſonders herauszugeben, ſondern auch deſſen Ausfertigung ſo weit hinauszuſetzen. Zu welcher Zeit auch **Lutherus** die erſte Hand an die Ueberſetzung der Propheten geleget, verdienet eine genauere Unterſuchung. Wenn man es überhaupt davon verſtehen will, wenn **Lutherus** angefangen hat, einige von den Propheten zu überſetzen, ſo muß man nothwendig von 1526. an rechnen. Denn in dieſem Jahre hat **Lutherus** nicht allein den Propheten **Jonam** und **Habacuc** überſetzet, ſondern auch von der Ueberſetzung des Propheten **Zachariä** den Anfang gemacht d). Will man es aber alſo annehmen, wenn er von neuem ſich entſchloſſen hat, ſich an die ſämtlichen Propheten zu machen, und ſie nach der Ordnung zu überſetzen, obgleich hernach die Ordnung wieder unterbrochen iſt; ſo muß man von der Zeit an rechnen, da er zuerſt die 1532.

a) Cap. 11. §. 9.

b) Fer. 2. poſt. O. Sanct: 1522. Sed jam ſtatui, domi me claudere, et feſtinare, vt ad Januarium Moſes ſub praelum mittatur. Nam hunc ſeorſim aedemus, deinde Hiſtorias, vltimo Prophetas. T. 2. p. 94. a.

c) S. Cap. 10, §. 1.

d) Auf ſolche Art rechnet Krafft, wenn er in ſeinem Jubeljahre alſo ſchreibt: Die Dolmetſchung und Edirung der Propheten, muß von ſolchem Jahre 1526, nach dem richtigen Grunde der verdeutſchten Bibelhiſtorie Lutheri, billig angerechnet werden.

1532. die Ueberſetzung des Propheten Jeſaia vorgenommen hat. Und dieſe letzte Rechnung kan auch gewiſſer maſſen nicht verworfen werden. Denn obgleich Lutherus ſchon vor dem Jeſaia die drey Propheten, den Jonam, Habacuc und Zachariam ausgefertiget hat, ſo iſt doch bekannt, daß er durch beſondere Urſachen, die oben ſind angezeiget worden, dazu veranlaſſet iſt, wie er ſie auch mit ſeiner Auslegung ans Licht geſtellet hat, welches bey den übrigen Propheten nicht geſchehen iſt. Man kan daher dieſe drey Propheten nicht eigentlich dahin rechnen, wenn man von Lutheri Vorſatz, die ſämtlichen Propheten in ihrer Ordnung zu überſetzen redet. So hat auch Lutherus ſelbſt in einem vorhin ſchon angezogenen Briefe an Johann Langen e) unter der Auslegung des Propheten Zachariä und der Ueberſetzung der Propheten einen Unterſchied gemacht. Und auf ſolche Art gehet die Rechnung von der Ueberſetzung des Propheten Jeſaiä an. Denn er erwehnet ſelber in einem Briefe an Spalatinum f), deſſen gleichfals ſchon oben gedacht iſt, daß Jeſaias der erſte ſey, den er überſetze. Es wird auch leicht daraus erhellen, zu welcher Zeit Lutherus nach dieſer letzten Rechnung ſich zuerſt an die Ueberſetzung der Propheten gemacht habe. Es meinet zwar D. Mayer g), Lutherus hätte 1528. die Ueberſetzung der Propheten zu allererſt vorgenommen. Auch behauptet Grulich h), es hätte Lutherus 1528. die Ueberſetzung der groſſen Propheten angefangen. Ich habe aber ſchon oben i) gezeiget, daß er nicht 1528. ſondern im 1527ſten Jahre den Anfang der Ueberſetzung des Propheten Jeſaiä gemacht hat. Daher ſchreibet auch der ſel. Mann nicht nur den 4ten Febr. 1527. an Johann Langen in dem vorgemeldeten Briefe, ſondern in eben dieſem Jahre an Wencesl. Lincum k), daß er ſich zu der Ueberſetzung der Propheten nicht nur anſchicke, ſondern auch dieſe Arbeit ſchon unternommen hätte. Es kan auch wohl ſeyn, was Zeltner l) anmerket, daß Lutherus in dieſem 1527ſten Jahre, durch die Ausgabe der Propheten, die zu Worms durch Ludew. Hetzer und Jo. Denck 1527. in Fol. geſchehen iſt, beſonders aufgemuntert ſey, die Ueberſetzung der Propheten mit allem Ernſt und Eifer vorzunehmen, dieweil er ſo wohl durch die darin gebrauchte nicht allzureine Schreibart, als durch die Beyſorge, es möchte die ſonſt noch ziemlich wohl gerathene Ueberſetzung ſolcher unrichtigen Leute zur Verführung Anlaß geben, dazu veranlaſſet ſey. Er gedenket auch ſelber in dem gemeldeten Briefe an Wencesl. Lincum m) ſeines Vorhabens, die Propheten zu überſetzen, da er der Wormſer Propheten Erwähnung thut. Daß er aber ſeine Ueberſetzung von der Wormſer ihrer abgeſchrieben haben ſolte, oder wie Georg. Wicelius und andere, auf eine unverſchämte Weiſe vorgeben, es würde Lutherus die Propheten nicht haben verdeutſchen können, wenn ihm nicht Hetzer vorgedeutſchet hätte, das iſt eine offenbare Läſterung. Denn da

e) Den 4 Febr. 1527. Ego Zachariam explano & Prophetas Germanico vertendos aſſumſi. T. 2. Ep. p. 328. b.

f) Altera poſt Aſcenſ. (23. Mai, 1528.) Prophetas molimur, Jeſaias primus laboratur. T. 2. Ep. p. 378. a.

g) Hiſt. verſ. Luth. p. 12. a. vt anno demum 1528. ad Prophetas vertendos accedere potuerit.

h) Annal. Theol. Eccl. p. 47.

i) Cap. 12. §. 15.

k) Ego jam accingor Prophetas vernacula extradere. T. 2. Ep. p. 332. a.

l) Leben H. L. S. 24. not. i.

m) Prophetas Vernacula donatos Wormaciae non contemno. Ego tamen jam accingor et ipſos vernacula extradere T. 2. Ep. p. 332. a.

da **Lutherus** ſchon 1526. den Propheten **Jonam** und **Habacuc** völlig überſetzet, 1532.
und an den **Zachariam** wirklich Hand angeleget, ſo behauptet **Krafft** [n]) mit allem Rechte, daß man ſolche Leute fragen könte, wer denn bey dieſem Propheten Luthero vorgedeutſchet hätte. Es iſt daher der Wahrheit ſo wenig gemäß, daß **Lutherus** der Wormſer Ueberſetzung gefolget ſeyn ſolte, daß er vielmehr ſelber ſchreibet [o]), es wären die zu Worms ſeinem Deutſchen faſt nachgegangen.

§. 2.

Die Ordnung, in welcher er die Propheten überſetzet hat, erfordert eine genaue Unterſuchung. So viel erhellet aus dem Vorhergehenden, daß da er 1526. den Propheten **Jonam** und **Habacuc**, und 1528. den **Zachariam** durch den Druck hat laſſen ausgehen, ſo iſt er auch in demſelbigen Jahre mit dem **Jeſaia** zum Stande gekommen, worauf er noch in gemeldetem Jahre in den Propheten fortgefahren iſt, wie er ſelber den 14ten Jun. 1528. an **Wencesl. Lincum** [p]) ſchreibet. Es iſt aber in dem vorigen Capitel bewieſen, daß **Lutherus** ſich von dem Propheten **Jeſaia** zu dem **Daniel** gewendet haben muß, davon auch die Urſachen angeführet ſind, welchen Propheten er noch vor ſeinem Pathmo zu Coburg, dahin er um Oſtern 1530. gekommen iſt, vollendet hat. Hierauf hat er ſich in dieſem 1530ſten Jahre in ſeinem Pathmo zu Coburg beſonders wieder an die Propheten gemacht. Denn da er in dem vorgehenden 1529ſten Jahre ſo wohl durch ſeine ſchwächliche Leibes-Conſtitution, als durch den **Reichstag zu Speyer**, der ihn und ſeine Gehülfen von einander trennete, veranlaſſet wurde, **das Buch der Weisheit** zu überſetzen und herauszugeben, da ihm auch gleich nach ſeiner Ankunft zu Coburg nicht nur ſeine Muſſe, ſondern auch der Türkenkrieg Gelegenheit gab, das 38. und 39ſte Capitel Ezechiels zu überſetzen und herauszugeben, ſo ſchreibet er ſelber, den 12ten May 1530. an **Melanchthonem** [q]), daß er nach dieſer Zeit die Propheten in ſeinem Pathmo vorgenommen hätte. Es iſt aber der Prophet **Jeremias** unſtreitig der erſte geweſen, den er in ſeinem Pathmo überſetzet hat. Denn er ſelbſt ſchreibet den 8ten May 1530. an **Wencesl. Lincum** [r]), daß er zu der Zeit ſchon meiſt damit fertig geweſen ſey, wie auch nicht anders zu vermuthen iſt, als daß er noch im Monath Majo oder doch im Anfange des Junii 1530. denſelben zum Stande gebracht hat, weil er nicht nur den 19ten Jun. **Conr. Cordato** [s]), ſondern auch den 25ſten Jun. **Nic. Hausmann** [t]) meldet, daß er der Schwachheit, die er einige Wochen empfunden hätte, ungeachtet, den **Jeremiam** vollendet hätte. Von dem **Jeremia** hat ſich **Lutherus** zu dem **Ezechiel** gewandt, wie aus den beyden jetzo angezogenen Briefen erhellet. Und ob er gleich willens war, dieſen Propheten gleich nach dem Jeremia zu überſetzen, wie er auch den Vorſatz hatte, mit allen Prophe-

 ten

n) Jubeljahr. S. 129.

o) im Sendſchreiben vom Dolmetſchen. Bogen B. S. 7.

p) Dom. poſt Barnabae 1528. Nos jam in Prophetis vernacula donandis ſudamus. T. 2. Ep. p. 387. a.

q) His abſolutis, prophetas in manus ſumſi. Supplem. Ep. Luth. Budd. p. 92.

r) Quod reliquum eſt Prophetarum vernacule dare inſtitui, et jam pene Hieremiam abſolvi. Suppl. Ep. L. Budd. p. 89.

s) Et licet me Satan impedierit aliquot hebdomatibus capitis ſuſurro, tamen Ieremiam verti in germanicum. Suppl. Ep. p. 107.

t) iisdem verbis, ibid. p. 110.

1532. ten noch vor Pfingſten zu Ende zu kommen, wie er ſelber den 12ten May an Melanchthonem [u]) ſchreibet, ſo erwehnet er doch in demſelbigem Briefe [x]) daß ihn die Schwachheit ſeines Hauptes bewogen hätte, dieſe Arbeit eine Zeitlang an die Seite zu legen und ſich in Ruhe zu begeben. Es iſt auch gewis, daß ihn ſeine Leibes-Schwachheit genöthiget hat, den Ezechiel zurückzulegen und inzwiſchen die kleinen Propheten vorzunehmen. Denn das meldet Lutherus in einem Briefe, den er aus ſeinem Pathmo den 15ten, oder wie andere ſetzen, den 10ten Auguſt 1530. an Melanchthonem geſchrieben, darin er zugleich berichtet, daß er die kleinen Propheten noch in derſelbigen Woche zum Ende bringen würde [y]). Eben daraus erhellet, daß Lutherus vom Monath Jun. bis den 15ten Aug. 1530. den Hoſeam, Joel, Amos, Obadja, Micham, Nahum und Zephaniam überſetzet hat [z]), worauf der Haggäus und Malachias unmittelbar gefolget ſind. Man kan nicht weniger daraus abnehmen, daß er die völlige Ueberſetzung des Ezechiels zu allerletzt vorgenommen hat. Denn ob er gleich in einem Briefe an Gabriel Dydimum [a]) den 19ten Jun. 1530. ſchreibet, daß er den Ezechiel ſchon vollendet hätte, ſo hat doch D. Mayer [b]) wohl angemerket, daß man anſtatt Ezechiel, Jeremiam leſen müſte, dieweil er an demſelben Tage in einem obangezogenem Briefe an Conr. Cordatum berichtet, er hätte den Jeremiam zum Ende gebracht, und würde ſich an den Ezechiel machen. Man kan auch aus jetztgemeldeter Rechnung nicht anders ſchlieſſen, als daß er erſt im Auguſto 1530. an den Ezechiel von neuem die Hand geleget hat. Und was ich bisher ausgeführet habe, wird uns Gelegenheit geben, einige Fehler zu erkennen, die von unterſchiedenen begangen ſind. Denn mit obiger Rechnung kan es ſo wenig beſtehen, wenn Grulich [c]) vorgiebt, es hätte Lutherus im Februario 1527. an Ueberſetzung der kleinen Propheten gearbeitet, als wenn er behauptet [d]), es ſey Lutherus 1529. im Monath Majo mit der Ueberſetzung des Propheten Jeremiä und Ezechiels zum Ende gekommen. Man ſiehet auch daraus, daß der Autor des Geſchicht-Calenders Lutheri [e]) und mit ihm J. M. Koch [f]) darin irren, daß Lutherus im Junio 1530. den Ezechiel zum Ende gebracht hätte.

§. 3.

u) His abſolutis Prophetas in manus ſumſi, et impetu magno rem aggreſſus, ſtatuebam antel pentecoſten, omnes Prophetas verſos habere. Suppl. Ep. p. 92.

x) Et feciſſem certe, ita procedebat opus, ſed vetus ille externus homo corrumpebatur, vt interioris & noui hominis impetum neque ferre, neque ſequi poſſet, caput en m tiunitibus, imo tonitruis coepit impleri, & niſi ſubito deſiiſſem ſtatim in ſyncopem fuiſſem lapſus, quam et aegere hoc biduo euaſi. Itaque jam tertia dies eſt, quod ne literam quidem inſpicere, nec volui nec potui. Igitur jam plane otior et ferior.

y) Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem poſui, interim minores prophetas verto, et in hebdomade illa abſoluam Deo volente. Supereſt enim Haggaeus tantum et Malachias. Solatii gratia ſic me exerceo in illis potius, quam laboro. Supplem. Ep. p. 184. Tom. 5 Alt. p. 248. b.

z) S. Kohlreifs Diſſert. de lituris B. Lutheri Biblicis. p. 8.

a) Abſolui Ezechielem, et alios aggredior vertendos. Suppl. Ep. p. 108.

b) Hiſt. verſ. Luth. p. 14. a.

c) Annal. Theol. Eccl. p. 44.

d) Eben daſelbſt p. 53.

e) S. 65.

f) Ehrengedächtn. S. 137.

§. 3.

Zu welcher Zeit aber **Lutherus** die Ueberſetzung der Propheten eigentlich geendiget, läſſet ſich ſo genau nicht beſtimmen. Es meinet zwar **Kohlreiff** g), er hätte im Herbſte des 1530ſten Jahres ſeine deutſche Bibel-Ueberſetzung geſchloſſen. Weil aber die Rechnung, die er dabey zum Grunde ſetzet, daß nemlich der **Ezechiel** 1530. ans Licht getreten ſey, nicht richtig iſt, wie hernach angezeiget werden wird, ſo möchte auch dieſe Meinung nicht allerdings ihre Richtigkeit haben. Denn wenn ich es auch von den Propheten annehmen wolte, ſo iſt doch offenbar, daß **Lutherus** vor 1534. mit den Apocryphis nicht völlig fertig geweſen iſt. Was aber die Propheten beſonders anlanget, ſo ſolte man zwar vermuthen, daß die Ueberſetzung des **Ezechiels**, und folglich die Ueberſetzung aller Propheten in dieſem 1530ſten Jahre völlig zum Stande gekommen wäre, dieweil **Lutherus** vermuthlich im Auguſto 1530. den Anfang gemacht hat, den **Ezechiel** wieder vorzunehmen. Ich finde aber, daß er noch den 10ten Octobr. 1531. in einem Briefe an **Spalatinum** h) der Correctur der Propheten gedenket, darauf er alle Tage zwey Stunden wende, welches ich nicht anders als von ſeiner Correctur, die er bey dem Druck über ſich genommen hat, verſtehen kan. Ich ſolte daher faſt auf die Gedanken kommen, daß die Überſetzung des **Ezechiels** ſich bis in das 1531ſte Jahr verzogen hätte, da ohnedem leicht zu ſchlieſſen iſt, es werde ihm 1530. nicht an Hinderniſſen, die durch die Augſpurgiſche Confeßion verurſachet ſind, gefehlet haben. Denn ich kan mir nicht vorſtellen, daß wenn die geſamten Propheten ſchon im Herbſte 1530. fertig geweſen und unter die Preſſe gegeben wären, **Lutherus** noch im October 1531. daran hätte drucken laſſen ſollen, da das ganze Werk nur fünftehalb Alphabet iſt, wenn man zu dem bedencket, daß er alle Tage zwey Stunden daran corrigiret hat. 1532.

§. 4.

Es iſt inzwiſchen nicht zu leugnen, daß er ſich bey der Ueberſetzung der Propheten beſonders viele Mühe gegeben hat. Er geſtehet ſolches ſelbſt, es wäre ihm keine geringe Arbeit geweſen, die er unternommen hätte. Denn er bekennet es nicht allein in einem Schreiben an **Spalatinum** i) wie ſauer ihm dieſe Arbeit würde, er beklaget ſich auch darüber in einem Briefe an **Wencesl. Lincum** k), was er ſich für eine ſchwere Laſt aufgeladen hätte. Und es iſt leicht zu vermuthen, daß die Wichtigkeit dieſer Arbeit die Ueberſetzung der Propheten etwas aufgehalten hat. Denn es fanden ſich nicht nur zuweilen ſolche Hinderniſſe, daß er an dieſe Arbeit gar nicht gedenken konte, ſondern er wurde auch oft genöthiget, inzwiſchen andre Arbeiten vorzunehmen, und dieſe bey Seite zu legen, damit er ſich etwas erholen möchte. Denn ſo iſt bekannt, daß er mit aus dieſer Urſache 1529. das Buch der Weisheit überſetzet hat l). Es ſchrei-

g) Diſſ. de lituris L. B. p. 8.

h) Duas horas ſingulis diebus impendo Prophetis corrigendis. Suppl. Ep. p. 231.

i) Altera poſt Aſcenſionis. (23. Maji) 1528. Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculum T. 2. Ep. 378. a.

k) Nos jam in Prophetis vernacula donandis ſudamus, Deus! quam moleſtum et quantum opus, Hebraicos ſcriptores cogere Germanice loqui, reſiſtunt, quam Hebraicitatem ſuam relinquere volunt, et barbaritem germanicam imitari. T. 2. Ep. p. 387. a.

l) S. Cap. 13. §. 1.

1532. ſchreibet auch **Lutherus** den 1ſten Jul. 1530. an den Abt **Friderich** zu St. Jlgen in Nürnberg m), er hätte ſich zu ſeinem Reichthum, den er für ſeinen Schatz achte, gekehret, und ſeinen lieben Pſalm für ſich genommen, das ſchöne Confitemini, dieweil er in der Wüſten ſo müßig ſitze, und doch zuweilen des Haupts zu verſchonen, mit der gröſſern Arbeit, die Propheten vollend zu verteutſchen, ruhen und feyern müſte. Man wird ſich auch daher leicht vorſtellen, daß ſich Lutherus bey dieſer Arbeit anderer ihrer Hülfe bedienet hat. Denn da er in einem Briefe an **Nic. Amsdorff** n), überhaupt erwehnet, er würde das A. T. ohne ihre Gegenwart und Hülfe nicht anfangen können, ſo wird man es deſto eher von den Propheten vermuthen können. Er zeiget auch das ſelber ſowohl in ſeiner Vorrede über das Buch der Weisheit, als in einem Brief an **Wenc. Lincum** o) an, daß er ſich bey der Ueberſetzung der Propheten, anderer und ſonderlich **Phil. Melanchthons** Hülfe bedienet habe. Was aber diejenigen Propheten betrift, die er zu Coburg in ſeinen Pathmo überſetzet hat, ſo iſt nicht zu vermuthen, daß er bey dieſer Arbeit Gehülfen gehabt haben ſolte; doch kan man leicht ſchlieſſen, daß er die Reviſion mit andern vorgenommen haben wird.

§. 5.

Bey der Ausfertigung dieſer Propheten haben wir billig Urſache, uns über Lutheri Fleis und ungemeine Sorgfalt zu verwundern. Denn wir ſchlieſſen es nicht allein aus ſeinem vorhin angezogenen Briefe an **Spalatinum**, darin er erwehnet, daß er täglich zwey Stunden auf die Propheten wende. Es beſitzet auch Herr Probſt **Kohlreiff** in Ratzeburg eine eigenhändige Probe von **Lutheri** Fleiſſe in der Correctur der Propheten. Es iſt ſolches das 7te Cap. Hoſeä, Vers 10-fin. und Cap. 8, Vers 1 - 11. incl. von **Luthero** ſelbſt geſchrieben, und in die Druckerey gegeben, welches in des ſel. *D.* **Calov** Bibliothek geweſen, aus welcher es der ſel. D. **Mayer** empfangen, und aus deſſen Bibliothek es Herrn Probſt **Kohlreiff** zu Theil worden iſt p). Denn dieſe Blätter zeugen von dem groſſen Fleiſſe des ſel. Mannes, indem er darin immer bequemere Worte und Redensarten geſetzet, und die erſteren, die ſchon geſtanden, ausgeſtrichen hat, wiewohl ſich doch einige Stellen darunter finden, darin die erſte Ueberſetzung der lezten vorzuziehen ſeyn möchte. q). Zu welcher Zeit aber und auf welche Art die geſamte Propheten von **Luthero** ausgefertiget ſind, davon trift man unterſchiedene Meinungen an. Der Herr von **Seckendorff** r) behauptet, daß ſie 1530. herausgekommen ſind. Hingegen ſind andere, die ſie unter das 1531ſte Jahr ſetzen s). Es kan aber das erſte ſo wenig als das andere damit beſtehen, wenn **Lutherus** noch den 10ten Octobr. 1531. an **Spalatinum** in dem obgemeldeten Briefe ſchreibet, er ſey noch alle Tage zwey Stunden über der Correctur der Propheten

m) 5 Alt. Th. S. 168. a

n) T. 2. Ep. p. 45. a.

o) Cap. 13. §. 1.

p) S. Kohlreiffii Diſſertat. de lituris L. B. p. 9. und **Frickens** Anhang zum Seckendorf, S. 2720.

q) In nonnullis dies diem docuit, et δευτεραι φροντιδες σοφωτεραι; in aliis Megalander bona ſua non nouit; alia virgula cenſoria notauit, non quod per ſe eam mererentur, ſed quod fini, quem ſibi propoſuerat, minus eſſent congrua. Kohlreiff. l. c. p. 19. 20.

r) Hiſt. des Lutherth. S. 1088.

s) Dahin gehöret Chriſtiani Schlegelii vita Ioh. Langen, p. 121. Grulich, Annal. Theol. Hiſt. p. 61.

ten begriffen t). Zu geſchweigen, daß die erſte Edition der Propheten, die ich vor mir 1532.
habe, ausdrücklich die Jahrzahl 1532 vorzeiget. Ich leugne zwar nicht, daß 1531. die Propheten ſchon mehrentheils abgedruckt geweſen ſind. Dis aber iſt gewiß, daß doch die völlige Ausfertigung erſt 1532. geſchehen iſt, wie ſie denn auch von unterſchiedenen u) unter dieſem Jahre mit allem Recht angeführet wird. Denn da **Lutherus** ſchon unterſchiedene Propheten vorhin beſonders hatte ausgehen laſſen, wie er denn 1526. den **Jonam** und **Habacuc** 1528. den **Zachariam** und **Jeſaiam**, 1530. den **Daniel** und das 38. und 39ſte **Cap. Ezechiels**, und zwar alle in 4to vorangeſchicket hatte, dahin von einigen wiewohl ohne allem Grund auch **Jeremias**, **Ezechiel** x) und **Hoſeas** y) gerechnet werden, ſo erfolgete hier endlich die völlige Ausgabe der Propheten. Dis iſt aber der Titel, darunter ſie zuerſt in Folio ans Licht getreten ſind: **Die Propheten alle deudſch. D. Mart. Luth. Wittemberg.** *M. D. XXXII.* welchen Titel ein Holzſchnitt umfaſſet. Und am Ende wird der Drucker alſo angegeben: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft Im Jar. M. D. XXXII z). Auf den Titel folget die Vorrede auf die Propheten, nach welcher die Vorrede auf den Propheten **Jeſaia** auf eben die Art ſtehet, wie man ſie in der Edition des **Jeſaiä** von 1528. antrift, wie denn auch vor einem jeden Propheten eine beſondre Vorrede befindlich iſt. Nur iſt zu merken, daß man hier zwar vor dem Propheten **Daniel** dieſelbige Vorrede findet, die in der Edition **Daniels** von 1530. enthalten iſt. Hingegen findet ſich vor dem Propheten **Jona** hier eine andere Vorrede, als man vor dem **Jona**, der 1526. ausgefertiget iſt, antrift, auch vor dem Propheten **Zacharia** eine andere, als man vor der Edition dieſes Propheten von 1528. wahrnimt; und vor dem Propheten **Habacuc** ſtehet hier nur der lezte Theil der Vorrede, die in der Edition des **Habacuc** von 1526. nach dem Text des Propheten geſetzet iſt. Ich habe auch dieſes bey dieſer Edition der geſamten Propheten angemerket, daß von dem Propheten **Daniel** da ein neues Alphabet anfänget, auch die Zahlen von neuem angehen. Sonſt iſt der Druck ſehr ſauber und wohl gerathen, ſo daß **Lutherus** durch dieſe Arbeit

t) Kohlreiff. Diſſ. cit. p. 5.

u) Dahin rechne ich **Mayern**, hiſt. verſ. L. p. 13. Joh. **Diecmann**, deutſche Schr. 2 Th. S. 97. **Feltner**, Leben H. L. S. 32. **Kohlreiff**, Diſſ. cit. p. 5.

x) So meynt **Feltner**, Leben H. L. S. 25. not. (m) et (o) und **Kohlreiff**, diſſert. cit. p. 4, es wäre der Prophet **Jeremias** und **Ezechiel**, 1530, von **Luthero** an das Licht geſtellet worden: welches ſie aber ohne allen Beweis blos gemuthmaſſet haben.

y) Auch von dieſem Propheten und von mehrern meynt **Kohlreiff** an dem angef. Orte, p. 11. daß ſie vor der volſtändigen Sammlung der Propheten, von **Luthero**, beſonders herausgegeben wären, welches daraus erhellen ſoll, weil in dem Autographo Lutheri, Hoſ. 7. die Worte: **ers nicht merken**, mit Röthelſtein, von dem Buchdrucker wären bezeichnet und dabey am Rande die Zahl 2, geſetzet worden. Es findet ſich aber auf ſolche Art in der erſten Ausgabe der Propheten, die ich in Händen habe, und die 1532. Fol. gedruckt iſt, daß auf dem 25. Blatte, die andre Seite, mit gemeldeten Worten anfänget, daraus man ſchlieſſen kan, daß es dieſe Edition der geſamten Propheten iſt, die nach beſagtem Mſ. abgedruckt worden.

z) Dieſe Ausgabe iſt auch in der **Königsbergiſchen** Schlosbibliothek befindlich, S. **Erläut. Preuſſen** 1 Th. S. 245. in Olearii Bibliothek, Unſch. Nachr. 1727. S. 189. (G. Indeſſen iſt die Seltenheit dieſer Ausgabe ganz vorzüglich gros. Ich muß bekennen, daß mir ſolche noch nie zu Geſichte gekommen, und daß ich ſolche auſſer der Braunſchweigiſchen in keiner Bibelſammlung auch in keinem Catalogo, als in dem **Krafftiſchen** bemerket habe.)

1532. beit bewogen ſeyn ſoll, den Hans Lufft nach Lotthers Abzuge zum ordentlichen Bibeldrucker zu erwehlen a). Was die übrigen Editiones betrift, die auf dieſe erſte gefolget ſind, ſo iſt zwar nicht zu vermuthen, daß ſie vor dem vollſtändigen Bibeldruck, der 1534. ſchon erfolget iſt, ſehr häufig nachgedruckt iſt. Ich habe doch aber eine Edition angetroffen, die zu Wittemberg in 8vo 1532. gedruckt iſt b). Es erwehnet nicht weniger Herr Fricke c), daß ſie in demſelben 1532ſten Jahre zu Augſpurg bey Heinrich Stayner nachgedruckt ſind, wie ich denn ſelber eine Edition in 8vo beſitze, die in dieſem 1532ſten Jahre durch Melchior Sachßen, und alſo zu Erfurt ausgefertiget iſt, wiewohl der Ort nicht darin benannt wird. Ich finde aber, daß dieſe lezte Edition mit der in Folio völlig übereinkomt. Es iſt auch in der Rudolphiniſchen Bibliothek d) eine Niederſächſiſche Edition der Propheten, die zu Magdeburg in 8vo gedruckt iſt, unter dieſem Titel vorhanden: **De Propheten alle düdetſch. D. Martin Luther Magdeburg.** 1532. So habe ich auch in der Leinweberſchen Bibliothek nr. 161. eine hochdeutſche Edition zu Wittemberg bey Hans Lufft 1533. Fol. gedruckt angetroffen, bey welcher aber daſelbſt unrecht angemerket wird: **iſt der erſte Druck, wo ſie beyſammen ſind.**

§. 6.

Von der Ueberſetzung dieſer Propheten kan man nicht anders urtheilen, als daß ſie ſehr wohl gerathen iſt, wie ſie denn, wenn man den Propheten Jeſaiam ausnimmt, **in der erſten vollſtändigen Bibel von 1534. völlig beybehalten iſt.** Es iſt auch gewiß, daß die Ueberſetzung der Propheten unter die Arbeiten gehöret, daran Lutherus den allergröſſeſten Fleis gewandt hat, wie man aus ſeinen eigenen Briefen, die ich vorhin angeführet habe, deutlich abnehmen wird. Wie weit aber dieſe Ueberſetzung der geſamten Propheten von der Ueberſetzung der einzelnen Propheten, die Lutherus vorher ausgefertiget hat, abgehet, iſt bey einem jeden Propheten angezeiget. So iſt die Ueberſetzung des Propheten Jonä von 1526. auſſer einigen Stellen, die geändert ſind, hier völlig eingerücket. Nichts anders kan man von den Propheten Habacuc und Zacharia ſagen, da man hingegen die Ueberſetzung des Jeſaiä von 1528. und des Daniels von 1530. auſſer wenigen Stellen, die bey beiden vorhin angezeiget ſind, ohne einige Veränderung hier antrift. Ich muß noch überdem bey dieſen Propheten eine Stelle anzeigen, darin zwar dieſe Sammlung der Propheten von den übrigen Editionen der Bibel nicht unterſchieden iſt, die aber hier angemerket werden muß. Es iſt nemlich der 20ſte Vers des 41ſten Cap. Ezechiels: **Vom Boden an = = = des Tempels,** welcher ſo wohl allhier als in allen Bibeln, die Lutherus ausgefertiget, ausgelaſſen iſt, da man ihn hingegen in der Zürcher Bibel, auch in den Wormſer Propheten, nicht weniger in der Wormſer Bibel antrift, daraus man zugleich erkennen kan, daß Lutherus den Wormſer Propheten nicht gefolget ſeyn muß, wie einige fälſchlich vorgeben, weil er ſonſt dieſen Vers nicht ausgelaſſen haben würde. Es iſt auch derſelbe eine lange Zeit in unſern lutheriſchen Bibeln nicht geleſen worden. Denn in der Wittembergiſchen Edition der Bibel von 1596. in 4to, habe ich zuerſt gefunden, daß man das Verſehen angemerket hat. Es ſtehet doch aber daſelbſt

a) Wie Zeltner Leben H. L. S. 34. n. e. vermuthet.

b) In der Leyſerſchen Bibliothek zu Zelle, S. 115.

c) Im Anhange zum Seckendorf. S. 2720.

d) Autogr. T. I. p. 289.

daſelbſt nur die Zahl des 20ſten V. aber anſtatt des Textes iſt ein * geſetzet. Die 1532.
Worte des Textes ſelbſt habe ich zuerſt in D. Calovii Bibl. Illuſtr. Germ. von 1682. angetroffen, doch kan es wohl ſeyn, daß dieſer Verſickel ſchon eher wieder eingerücket iſt. Das vornehmſte aber, was wir in acht zu nehmen haben; iſt dieſes, daß wir dieſe Sammlung der Propheten mit der folgenden erſten Edition der Bibel von 1534. vergleichen. Ich habe aber gefunden, daß die Ueberſetzung dieſer Propheten, wenn man den Jeſaiam ausnimmt, in der Bibel von 1534. **völlig** beybehalten iſt. Einige geringe Aenderungen möchte man hie und da wohl antreffen, die ich aber in den folgenden Editionen für Druckfehler anſehe. So heiſt es hier Obad. V 5. beſſer: **wie ſoltu ſo ſtille werden?** als wenn es hernach vielleicht aus Verſehen abgedruckt iſt: **wie ſoltu ſo ſtille ſeyn?** Auch Zach. 6, 2. heiſt es hier und in der Edition von 1528. **Am erſten wagen waren** ꝛc. da in der folgenden Edition der Bibel von 1534. auch in den übrigen das Wort **Wagen** aus Verſehen ausgelaſſen iſt. Was aber den Prophet Jeſaiam betrift, ſo iſt dieſe Sammlung der Propheten von der folgenden Edition der Bibel von 1534. in vielen Stellen unterſchieden. Denn man trift hier unterſchiedene Stellen an, die hernach 1534. gebeſſert ſind. So hat er hier Jeſ. 3, 25. gegeben: **deine Männer werden durchs ſchwerdt fallen, und deine ſtarken im ſtreit**, welches 1534. alſo gebeſſert iſt: **Dein Pöbel wird** ꝛc. **und deine Krieger** ꝛc. welches den Gegenſatz der Worte beſſer ausdrücket. Jeſ. 5, 1. heiſt es hier: **ich will meinem Vettern** ꝛc. welches hernach alſo gebeſſert iſt **ich will meinem lieben.** verſ. eod. hier: **Mein Vetter hat einen Weinberg** ꝛc. (nicht aber, wie D. Raithius e) meynet: mein Geliebter hat einen Weingarten auf einem Ort eines fetten Berges) welches 1534. alſo gegeben iſt: **Mein lieber hat einen Weinberg** ꝛc. Jeſ. 6, 8. heiſt es hier: **und Volck das ſie regiere**, welches hernach alſo gebeſſert iſt: **Und Volck das ſie gerüſtet haben.** Jeſ. 23, 5. hier: **wenn es die Egypter hören, werden ſie ſich betrüben, gleich wie Tyrus, da ſie es höreten**, da die folgende Ueberſetzung 1534. dem Texte näher komt: **Gleich wie man erſchrack, da man von Egypto hörete, alſo wird man auch erſchrecken, wenn man von Tyro hören wird.** Jeſ. 30, 7. heiſt es hier: **Die Rahab wirds wohl laßen**, hernach aber beſſer: **Die Rahab wird ſtill dazu ſitzen.** Jeſ. 36, 16. hier: **thut ſegen**, welches hernach gebeſſert iſt: **thut mir zu danke.** Jeſ. 40, 7. hier; **die Blume fält ab**, hernach aber: **die Blume verwelket.** Jeſ. 40, 31. hier: **werden mit Krafft verendert**, (nicht aber, wie Raithius f) meinet: werden newe Krafft empfangen) welches hernach gegeben iſt: **kriegen neue Krafft.** Jeſ. 60, 3. hier: **und die Völcker im glantz** ꝛc. hernach aber beſſer: **und die Könige** ꝛc. Jeſ. 61, 8. hier: **daß ihr lohn ſoll gewis ſeyn**, hernach aber: **daß ihre Arbeit nicht ſoll verlohren ſeyn.** Jeſ. 63, 1. hier: **ein fürſt bin zu helffen**, hernach aber: **ein Meiſter bin zu helffen.** Hingegen ſind einige Stellen, darin ich die erſte Ueberſetzung, die in der Sammlung der Propheten befindlich iſt, derjenigen, die man in der Bibel von 1534. antrift, vorziehe. So heiſt es hier Jeſ. 10, 18. **und wird zurgehen und flüchtig werden**, (nicht aber wie Raithius g) meinet: er **wird eben verſchwinden wie ein flüchtiger**) welches ich der folgenden Ueberſetzung: **und wird zurgehen und verſchwinden**, vorziehe. Jeſ. 14, 31. heiſt es hier beſſer: **und iſt kein einſamer in**

e) Vindic. Verſ. Luth. p. 196. f) l. c. p. 213. g) l. c. p. 199.

1532. ſeinem hauffen, (welche Worte Raithius h) gleichfals nicht recht alſo angeführet hat: Unter allen ſeinen Hauffen iſt kein einſamer) als wenn es hernach gegeben iſt: **Und iſt kein einſamer in ſeinen gezelten.** Jeſ. 34, 5. hier beſſer: **über das verbannet Volck, zum gericht,** als wenn es hernach heiſt: **über das verbannet Volck, zur ſtraffe.** Jeſ. 42, 20, heiſt es hier eigentlicher nach dem Grundtext: **es iſt wohl ſehen, aber man behelt nichts, man hat die ohren offen und höret doch nichts,** als wenn es hernach gegeben iſt: **Man predigt wol viel, aber ſie haltens nicht, Man ſagt ihnen gnug, aber ſie wollens nicht hören.** Jeſ. 49, 23. heiſt es hier und 1534. beſſer: **ihre fürſtin,** als wenn es hernach und in den folgenden Bibeln durch **fürſten** gegeben iſt, daher es auch Diecmann in ſeinen Bibeleditionen durch **fürſtinnen** wieder ausgedrücket hat. Man pfleget auch ſonſt noch einige unterſchiedene leſarten anzuführen, darin die erſte und andere Ueberſetzung Lutheri von einander ſollen abgehen, welches ſich aber nicht alſo verhält. Auf ſolche Art meinet D. Raithius i), daß Jeſ. 44, 8. 56, 11. 57, 6. 11. 58, 2. 60, 17. 62, 4. die erſte Ueberſetzung von der folgenden unterſchieden iſt, wobey ich aber nicht den geringſten Unterſcheid bemerket habe. Es behauptet auch D. Mayer k), daß Jeſ. 7, 11. in der erſten Ueberſetzung: **in der tieffe,** geſtanden hätte, da es hernach **in der hölle** gegeben wäre, auch daß Jeſ. 63, 5. zuerſt überſetzet wäre: **ich wunderte mich,** da es hernach ausgedrücket wäre: **ich war im ſchrecken.** Jmgleichen Jer. 15, 15. 18. würde in den erſten Editionen der Prophet betend vorgeſtellet, da in den folgenden Editionen in einer mehreren Zahl geredet würde. Allein bey allen dieſen Stellen habe ich das nicht gefunden, was Herr D. Mayer anmerken will, indem man allenthalben das lezte ohne Unterſcheid antrift.

h) l. c. p. 200. i) l. c. p. 216-221. k) Hiſt. Verſ. L. p. 31.

Das

1533.

Das funfzehnte Capitel.

Von den Apocryphis, die 1533. und 1534. ans Licht geſtellet ſind.

Inhalt.

Es wird dabey (1) zum voraus von der Zeit gehandelt, wenn ſie ans Licht getreten ſind. §. 1.

Auch (2) von der Art und Weiſe, wie ſie Lutherus ausgegeben hat. §. 2.

Hiernechſt werden die einzelnen Stücke angeführet, die 1533 ausgegangen ſind. §. 3.

Auch diejenigen, die 1534. im Druck erſchienen ſind. §. 4.

Worauf von den geſamten apocryphiſchen Büchern, die 1534. ausgefertiget ſind, gehandelt wird. §. 5.

Dabey gezeiget wird, daß Lutherus das 3te Buch der Macc. und das 3. und 4te Buch Eſra nimmer überſetzet hat, und von wem ſolches geſchehen iſt, auch wenn ſie in unſere Bibel geſetzet ſind. §. 6.

Auch was bey Lutheri Ueberſetzung der Apocryphorum zu merken iſt. §. 7.

§. 1.

Ich komme nun endlich zu der Ueberſetzung der Apocryphiſchen Bücher. Ich darf hier nicht wiederholen, was ſchon oben [a]) von dem Gebeth Manaſſe erinnert iſt, das Lutherus 1519. zum erſtenmal ausgefertiget hat, auch von dem Buch der Weisheit [b]) das 1529. zum erſtenmal ausgegeben iſt. Ich will hier nur diejenigen Stücke berühren, die Lutherus 1533. und 1534. ans licht geſtellet hat. Bevor ich aber dieſelben ordentlich anzeige, muß ich erſt überhaupt von der Zeit, da ſie im Druck erſchienen ſind, auch von der Art und Weiſe handeln, wie ſie Lutherus ausgegeben hat. Was (1) die Zeit anlanget, da ſie ans licht getreten ſind, ſo trift man unterſchiedene Meinungen davon an, darüber ich mich etwas ausführlicher erklären werde. Es ſind viele der Meinung, daß ſie ſchon 1530. fertig geweſen und aus der Preſſe gekommen ſind, dahin man fürnemlich den D. Mayer [c]), D. Buddeum [d]), Le Long [e]), Herrn Grulich [f]) und Opffergeld [g]) rechnen kan. Es gehöret auch dahin, wenn in dem erleuterten Preuſſen [h]) unter die bibliſchen Stücke die Lutherus ediret hat, die Apocryphiſchen Bücher, die zu Straßburg bey dem jungen Hans Knoblouch 1530. Fol. gedruckt ſind, geſetzet werden, da es, wie der Titel ausweiſet, diejenigen ſind, die Leo Juda zu Zürch überſetzet hat, welches ich auch von der Edition der Apocryphiſchen Bücher ſchlieſſe, die le Long [i]) unter dem 1530ſten Jahre anführet, und für Lutheri Arbeit ausgiebt. Es wird aber aus dem folgenden deutlich erhellen, daß auſſer den oberwähnten beyden Stücken vor dem 1533ſten Jahre keines von Luthero ediret iſt. Es gedenket zwar Herr D. Zeltner [k]) es hätte Lutherus 1529. an einige geſchrieben, daß er die Abſicht hätte, in gemeldetem Jahre die

a) Cap. 4. §. 12.
b) Cap. 13. §. 1. 4.
c) Hiſt. verſ. p. 15. b. und im unſterblichen Luther: Geiſtl. Reden, S. 289.
d) Iſagoge, p. 1346 a.
e) Bibl. ſacra, P. II. p. 201.
f) Annal. Hiſt. Theol. p. 54.
g) de Fatis S. S. p. 386.
h) 1. Th. S. 746.
i) ex Bibl. Scaphuſiana, Bibl. S. P. II. p. 202.
k) Diſſert. de novis Bibl. verſion. p. 50. quas Anno 29, a ſe germanice redditum iri, ad alios perſcripſerat, ſicut e Tomo V. Ien. Germ. Fol. 21. a. diſpuleſcit, atque ex Tomis Epiſtolarum, praeſertim his annis exaratarum colligere eſt.

1533. Apocryphiſchen Bücher zu überſetzen. Ich geſtehe aber, daß ich keine ſolche Stelle, darin er das geſchrieben hätte, irgendwo gefunden habe. Es muß daher Zeltner ſolche Stellen vermuthlich im Sinn gehabt haben, darin Lutherus wegen des Buchs der Weisheit ſchreibet, das in demſelben Jahre von ihm überſetzet und ausgefertiget iſt. Sonſt iſt gewiß, wie auch vorhin l) bewieſen iſt, daß ſich Lutherus niemals anders entſchloſſen hat, als die Canoniſchen Bücher zuförderſt zum Stande zu bringen, und die Apocryphiſchen bis aufs lezte zu verſparen. Hingegen ſind andere, die die Ausgabe der Apocryphiſchen Bücher unter das 1532ſte Jahr ſetzen. Ich habe dis ſonderlich bey Fricken m) wahrgenommen. Denn ob er es gleich nicht bloshin behaupten will, ſo ſcheinet es ihm doch daher ſehr glaublich zu ſeyn, weil D. Bugenhagen auf Lutheri Befehl A. 1532. um Oſtern die ganze Bibel ins Niederſächſiſche hätte verſetzen laſſen. Er meynet daher, daß man nicht anders vermuthen könte, als daß um die Zeit die Apocrypha deutſch von Luthero ediret ſeyn müſſen. Es folget dis aber ſo wenig, ſo wenig man ſchlieſſen kan, daß weil Bugenhagen 1532. um Oſtern den Anfang gemacht hat, die Bibel ins Niederſächſiſche zu überſetzen, er deshalben in bemeldetem 1532ſten Jahre damit zum Stande gekommen iſt, da es hernach ſich zeigen wird, daß er einige Apocryphiſche Bücher darin überſetzen laſſen, die erſt 1534. von Luthero ausgegeben ſind. Ich glaube daher gänzlich, daß der Verzug der Apocryphiſchen Bücher die Urſach iſt, warum die Bugenhagiſche Bibel erſt 1534. aus der Preſſe gekommen iſt, ob man gleich ſchon 1533. ſie zu Lübeck zu drucken angefangen hat. Es finden ſich noch andere, die die Sache in Ungewißheit laſſen, und wegen der Ausfertigung dieſer Bücher nichts gewiſſes ſetzen wollen. Dahin gehöret es, wenn Diecmann n) nichts weiter ſchreibet, als daß die übrigen Apocrypha auf das Buch der Weisheit gefolget ſind. Auch wenn Zeltner o) erinnert, daß er bey ſich anſtünde zu behaupten, ob ſie alle im 1533ſten oder noch einige im folgenden Jahre überſetzet und gedruckt worden wären. Ich geſtehe nun zwar gerne, daß es wahr ſey, was Zeltner dabey erinnert, daß ſelten mehr ein Exemplar von dieſen Büchern zu ſehen ſey. Denn unter allen Stücken der Ueberſetzung Lutheri ſind mir keine ſo ſchwer geworden irgendwo vorzufinden, wie dieſe. Es iſt daher aus Mangel der Exemplarien nicht möglich bey einem jeden Stück ſo genau zu beſtimmen, zu welcher Zeit es eigentlich ausgefertiget iſt. Es finden ſich doch aber gewiſſe Umſtände, daher man mit groſſer Wahrſcheinlichkeit ſchlieſſen kan, wenn ein jedes etwa ans Licht getreten iſt. Ich habe zwar auſſer denjenigen, die ich ſelbſt beſitze, welche das Buch Jeſus Syrach, das erſte Buch der Maccabeer, nebſt den beyden daran gehängten Stücken, als der Hiſtorie, von der Suſanna und Daniel, und von dem Bel und Drachen zu Babel, auch das Buch Judith ſind, keines irgendwo antreffen können. Es kan uns aber von den übrigen Stücken eine hochdeutſche Bibel, die zu Frankfurt bey Chriſtian Egenolff in Fol. gedruckt iſt, einiges Licht geben. Denn da in dieſer Bibel Lutheri Ueberſetzung völlig abgedrucket iſt, ſo hat man in den Apocryphiſchen Büchern diejenigen aus der Zürcher Ueberſetzung entlehnet, die zu der Zeit von Luthero noch nicht ausgefertiget geweſen ſind, wiewohl man auch aus der Zürcher Bibel einige dazu genommen hat, die Lutherus hernach nimmer überſetzet hat. Es findet ſich aber unter dieſen Büchern von Lutheri Ueberſetzung nichts weiter, als das Buch der Weisheit, nach der

erſten

l) Cap 13. §. 1.
m) Anhang zum Seckendorf, S. 2720.
n) Deutſche Schrifften 2 Th. S. 98.
o) Leben H. L. S. 25. not. (p)

erſten Edition, die 1529. ans licht getreten iſt, das Buch Jeſus Sirach, das 1533.
Lutherus 1533. und das erſte Buch der Maccabeer, nebſt der Hiſtorie von der Suſanna und Daniel, und von dem Bel und Drachen zu Babel, die er gleichfals 1533. ausgegeben hat. Weil nun der Druck dieſer Apocryphiſchen Bücher in bemeldeter Frankfurter Bibel, wie das Ende ausweiſet, ſchon den 1. Mart. 1534. vollendet geweſen iſt, ſo kan man ſehr wahrſcheinlich ſchlieſſen, daß auſſer den gemeldeten Büchern vor dem 1534ſten Jahre von Luthero keines ediret iſt, weil man es ſonſt in dieſer Frankfurtiſchen Bibel, darin man ſich allenthalben bemühet hat, Lutheri Ueberſetzung zu liefern, wie die vorgenannten, gewiß antreffen würde. Es müſſen doch aber die übrigen gleich im Anfange des 1534ſten Jahres im Druck erſchienen ſeyn, weil man ſie in der Bugenhagiſchen Bibel ſchon ins Niederſächſiſche überſetzet antrift, da doch deren völlige Ausfertigung, wie am Ende ſtehet, bereits den 1ten April 1534. geſchehen iſt.

§. 2.

Was aber (2) die Art und Weiſe betrift, wie Lutherus dieſe Stücke zum erſtenmal ausgegeben hat, ſo ſcheinen dabey nicht weniger Schwierigkeiten zu ſeyn. Ich leugne nicht, daß ich Zeltners p) Meynung für gegründet halte, daß dieſe Bücher nach und nach gefolget, und ſtückweiſe ans licht getreten ſind. Krafft ſcheinet zwar zu behaupten q), daß nach dem 1533. der Sirach und darauf das 1te Buch der Maccabäer gefolget wäre, ſo wären die übrigen nicht eher, als in dem 1534. erfolgten allererſten ganzen Bibeldruck zu leſen geweſen. Ich wüſte aber nicht, wenn dis der Verſtand der Worte ſeyn ſolte, wie ſolches damit beſtehen könte, daß Bugenhagen dieſe Stücke, auſſer der verbeſſerten Ueberſetzung des Buchs der Weisheit, in ſeiner Bibel ins Niederſächſiſche überſetzet, hat abdrucken laſſen, welches lezte einem jeden, der ſie mit einander zu vergleichen Gelegenheit hat, der Augenſchein lehren wird. Denn es iſt (a) gewis, daß die Bugenhagiſche Bibel eher als Lutheri erſter hochdeutſcher Bibeldruck 1534. ans licht getreten iſt, daher er die Apocryphiſchen Bücher ohnmöglich daraus hat nehmen können. Und obgleich (b) zugeſtanden werden muß, wie aus dem folgenden erhellen wird, daß Lutherus die Sammlung der Apocryphiſchen Bücher noch eher ausgefertiget hat, ehe der vollſtändige Bibeldruck vollendet geweſen iſt, ſo kan man doch nicht vermuthen, daß Bugenhagen bemeldete Bücher aus dieſer Sammlung der Apocryphorum genommen hat. Denn er würde auf ſolche Weiſe nicht die erſte Edition des Buchs der Weisheit von 1529. in ſeiner Bibel haben überſetzen und abdrucken laſſen, weil in dieſer Sammlung ſchon die verbeſſerte Ueberſetzung beſagten Buches zu finden iſt, da doch in ſeiner Bibel das Buch Judith, das vor dem Buch der Weisheit noch hergehet, mit der Ueberſetzung die in dieſer Sammlung befindlich iſt, völlig übereinkomt. Wolte man auch (c) ſetzen, es wären dem D. Bugenhagen vielleicht die einzelnen Bogen von dieſer Sammlung vor ihrem völligen Abdruck zugeſandt worden, ſo würde man doch wieder keine Urſache geben können, warum Bugenhagen nicht denſelben bey der Ueberſetzung des Buchs der Weisheit gefolget wäre, da das Buch Judith und die übrigen mit dieſer Sammlung auf das genaueſte übereinſtimmen, indem doch offenbar iſt, wie ich ſchon oben r) gezeiget

p) Leben H. L. S. 25. n. (r)

q) Ich ziele auf dieſe Worte, die in ſ. hiſtor. Nachr. S. 26, ſtehen: der Sirach folgte am erſten, der auch beſonders bey Hans Lufft, 1533. 8. und ſogleich auch ins Niederſächſiſche überſezt, gedruckt wurde: und darauf das erſte Buch der Maccabäer, worauf die übrigen dazu kamen, und in dem 1534 erfolgten allererſten ganzen Bibeldrucke zu leſen waren.

r) Cap. 5. §. 10.

1533. get habe, daß die Niederſächſiſche Ueberſetzung jederzeit den verbeſſerten hochdeutſchen Editionen gefolget iſt. Es iſt daher genug bewieſen, daß man aus der Bugenhagiſchen Bibel deutlich ſchlieſſen kan, es müſſe Lutherus alle Apocryphiſche Bücher, auſſer dem Buch der Weisheit, das von 1529. ſchon vorhanden war, vor der völligen Sammlung dieſer Bücher, einzeln ans Licht geſtellet haben.

§. 3.

Bel und Drachen zu Babel. Jeſus Sirach. 1 B. der Maccabäer. Hiſtoria der Suſanna.

Ich muß hier aber von den Apocryphis, wie ſie einzeln von Luthero ausgefertiget ſind, den Anfang machen, und ſo viel möglich die Ordnung der Zeit dabey in acht nehmen. Daß nach dem 1529. ausgegebenen Buch der Weisheit das von Luthero 1533. edirte Buch Jeſus Sirach, das erſte iſt, behauptet Krafft an gemeldetem Orte gar recht, weil man keines unter dieſen Büchern, das eher die Preſſe verlaſſen haben ſolte, nennen wird. Ich habe die erſte Edition, die bey Hans Lufft zu Wittemberg 1533. in 8vo gedruckt iſt, in Händen. Es iſt zwar vor dieſem Exemplar der Titel abgeriſſen. Am Ende aber ſtehet: **Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft.** *M. D. XXXIII.* Auf den Titel folget Lutheri **Vorrede** über das Buch **Jeſus Sirach**, und nach dieſer die **Vorrede Jeſu Syrach auff ſein Buch.** Es iſt auch dieſe Edition ſchon in demſelben 1533ſten Jahre zu Straßburg in 8vo unter folgendem Titel nachgedruckt worden: **Jeſus Syrach zu Wittemberg verteutſcht durch D. Mar. Luther. 1533.** Und am Ende heiſſet es: **Getruckt zu Straßburg durch Hans Allbrecht.** *M. D. XXXIII.* Welche Edition, die ich gleichfals beſitze, mit der Wittembergiſchen völlig übereinkomt. So iſt ſie auch, wie Krafft wohl erinnert, in eben dem 1533ſten Jahre ins Niederdeutſche überſetzet und gedruckt worden. Es muß daher ein Verſehen ſeyn, wenn ſie in den Autographis [s]) unter das 1532ſte geſetzet iſt. Denn zu geſchweigen, daß Lutherus 1532. das Buch Jeſus Sirach noch nicht ausgegeben hat, ſo kan man aus dieſem Titel, der daſelbſt angegeben wird: **Jeſus Syrach to Wittemberge verdütſchet. Martin Luther, up dat nie gedruckt ut der Biblien,** leicht ſchlieſſen, daß dieſe Edition noch ſpäter, als 1533. ausgefertiget iſt, weil ſie nach Anzeige des Titels aus der Niederſächſiſchen Bibel gedruckt iſt. Es iſt noch überdem eine Wittembergiſche Edition des Buchs Jeſus Sirach von 1534. in 8vo in der **Rudolphiniſchen** Bibliothek [t]) unter folgendem Titel vorhanden: **Jeſus Sirach zu Wittemberg verdeutſcht Mart. Luther. Witt. 1534.** welche vermuthlich aus Hans Luffts Preſſe gekommen iſt, und daher denſelben Titel hat, der vor obgemeldeter erſten Edition befindlich ſeyn wird. Imgleichen eine Niederſächſiſche Edition von 1537. in 8vo [u]), darin das Buch Jeſus Sirach und das Buch der Weisheit unter dieſer Aufſchrift zuſammen gedruckt ſind: **Jeſus Syrach to Wittemberg verdütſcht Martin Luther.** *Item*, **De Wißheit** *Salomonis* **an die Tyrannen, verdütſcht dorch Mart. Luther. Magdeb. 1537.** So habe ich auch eine lateiniſche Ueberſetzung des Buchs Sirach, die Juſtus Jonas verfertiget, und unter dieſem Titel ausgegeben hat, in Händen: *Liber Ieſu Sirach ex Germanica Translatione D. Martini Lutheri latine redditus per Iuſtum Ionam.* Und wie das Ende der Dedication ausweiſet, ſo iſt ſie 1538. den 10ten May zum erſtenmal ausgefertiget. Nechſt dem Jeſus Sirach hat Lutherus in dieſem 1533ſten Jahre

s) T. I. p. 249. t) Autogr. T. 3. 240. u) Eben daſ. T. 2, p. 208.

Jahre das erſte Buch der Maccabäer in 8vo ans licht geſtellet. Der Titel der 1533.
erſten Edition, die unter meinem Bibelvorrath befindlich, welches auch dieſelbe ſeyn
wird, deren Zeltner x) gedenket, wie ſie auch in der Rudolphiniſchen Bibliothek y)
vorgezeiget wird, iſt dieſer: **Das Buch von den Maccabeern darin das für-
bilde des Endechriſts, Antiochus beſchrieben iſt ꝛc. verdeutſcht zu Wittem-
berg. D. Mart. Luther.** *M. D. XXXIII.* Nach dem Titel ſtehet **Lutheri Vorrede
auf das Buch** *Maccabeorum.* Und auf das Buch der Maccabäer folget: **Hiſto-
ria von der Suſanna und Daniel,** wornechſt **von dem Bel und Drachen zu
Babel** ſtehet, da denn am Ende dieſe Nachricht gegeben wird: **Gedruckt zu Wit-
temberg durch Hans Lufft** M.D.XXXIII. Man kan hieraus ſchon abnehmen, was von
des Dav. Chytraei z), Meinung zu halten iſt, daß die beyden erſten Bücher der Maccabäer
von **Philipp. Melanchthon** ins Deutſche überſetzet worden wären. Denn da auf dem
Titel des erſten Buchs der Maccabäer **Lutherus** ausdrücklich als der Ueberſetzer genennt
wird, auch das andere unter **Lutheri** Namen und mit ſeiner Vorrede ſo wohl in der Samm-
lung der Apocryphiſchen Bücher, als in den folgenden Editionen der Bibel befindlich iſt, ſo
wird man ſchon daraus ſchlieſſen können, daß dieſe Meinung ungegründet iſt.

§. 4.

Buch Juda und die übrigen Apocrypha.

Auſſer dieſen wird man wohl ſchwerlich eines finden, das 1533. ausgegeben
ſeyn ſolte. Von dem folgenden 1534ſten iſt mir nur eines, nemlich das **Buch Ju-** 1534.
dith zu Geſichte gekommen, welches auch, wie ich vermuthe, das erſte ſeyn wird, das
in dieſem Jahre ausgefertiget iſt. Es iſt zwar nur ein Nachdruck in 8vo, den ich be-
ſitze, davon der Titel dieſer iſt: **Das Buch Judith zu Wittemberg verdeutſcht
D. Mart. Luth.** 1534. und der Schlus: **Gedruckt zu Magdeburgk durch Hans
Walter.** Man wird aber leicht erachten können, daß die Wittembergiſche Edition
unter eben dem Titel und in gleichem Format nicht lange vorher ausgegangen iſt, weil
man mit den Nachdrücken nicht zu ſäumen pflegte. Es findet ſich vor demſelben **Lu-
theri** Vorrede über beſagtes Buch, die auch der Sammlung der Apocryphiſchen
Bücher einverleibet iſt. Wiewohl ich nun weiter kein einzeln Stück der Apocryphiſchen
Bücher habe anſichtig werden können, ſo zweifle ich doch nicht, daß die übrigen bald
darauf, und vielleicht in dieſer Ordnung gefolget ſind, daß nach dem Buch Judith
Tobias, nach dieſem **Baruch,** hierauf das 2te **B. der Maccabäer** ans licht ge-
treten iſt, welchem lezten vermuthlich, wie bey dem erſten Buch der Maccabäer ge-
ſchehen iſt, einige kleine Stücke, als **die Stücke in Eſther, der Geſang der
drey Männer im Feuer,** und **das Gebeth Manaſſe** angehänget ſind.

§. 5.

Es iſt aber vorhin der Sammlung der Apocryphiſchen Bücher gedacht worden, die noch vor dem vollſtändigen Bibeldruck von **Luthero** ausgegeben iſt. Ich muß daher auch davon einige Nachricht geben, da ich nirgends finde, daß derſelben Erwehnung geſchehen wäre. Ich beſitze ſie ſelber, wie ſie hinter der Sammlung der Propheten zu Wittemberg bey Hans Lufft 1532. in Fol. gedruckt, gebunden iſt. Es hat aber dieſelbe keinen beſondern Titel, ſondern nur dieſe Ueberſchrift.

Pro-

x) Leben H. L. S. 25. not. (p)

y) Autogr T. 3. p. 229.

z) S. Diecmanns deutſche Schr. 2 Th. S. 15. Mayeri Hiſt. Verſ. p. 17. u. Zeltners Leben H. L. S. 26. not (r) le Long Bibl. S. P. II. p. 202. Beyſchlag Sylloge var. Opuſc. P. 2. p. 439, 440.

1534. Apocrypha.

Das ſind Bücher, ſo nicht der heiligen Schrift gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu leſen ſind

I. Judith.	V. Baruch.
II. *Sapientia.*	VI. Machabeorum.
III. Tobias.	VII. Stück jnn Eſther.
IIII. Syrach.	VIII. Stück jnn Daniel.

Nach dieſer Ueberſchrift ſtehet gleich: **Vorrhede auffs Buch Judith. D. Mart. Luther.** Und am Ende heiſſet es: **Ende der Bücher des Alten Teſtaments.** Es iſt zwar ſo wenig das Jahr des Druckes, als der Ort, als der Drucker dabey benannt. Man wird aus obigem leicht ſchlieſſen können, daß dieſe Sammlung 1534. ausgefertiget iſt. Und da ſo wohl der Druck, als das Format, als das Papier der vorgemeldeten Sammlung der Propheten völlig gleich iſt; ſo darf man nicht zweifeln, daß ſie aus **Hans Luffts** ſeiner Preſſe gekommen iſt. Wiewohl nun, was den Inhalt dieſer Sammlung betrift, unter dieſer und den Apocryphiſchen Büchern, die in dem vollſtändigen Bibeldruck von 1534. befindlich ſind, überhaupt kein Unterſcheid iſt, ſo kan ich doch beweiſen, daß dieſe Sammlung nicht allein von jener unterſchieden, ſondern auch eher gedruckt iſt. Daß ſie (a) von jener unterſchieden ſey, iſt daher offenbar, weil die Worte, die hier in der Ueberſchrift ſtehen, dort einen beſondern Titel ausmachen, wie denn auch alle Columnen in beyden Editionen von einander abgehen. Daß ſie aber (b) vor jenem im Druck erſchienen ſey, iſt daher leicht abzunehmen, weil ſich hier unterſchiedenes findet, was in dem völligen Bibeldruck ſchon geändert iſt. So heiſt es hier in der Vorrede über das Buch Judith: **Der Perſen** *Manarchia*, da man dort hingegen: **Der Perſen Monarchia**, lieſet. Auch iſt in dem Buch der **Weisheit**, Cap. 5, 1. hier die Randgloſſe, die ſich auch in der erſten Edition beſagten Buchs von 1529. findet. (erbeit) **Seine lere und ſein thun**, ausgelaſſen, da ſie hingegen in dem vollſtändigen Bibeldruck wieder hergeſtellet iſt. Es iſt daher wohl nicht zu leugnen, daß **Lutherus** 1534. vor dem völligen Abdruck der ganzen Bibel, die von ihm einzeln ausgefertigten Apocryphiſchen Bücher in dieſer Sammlung erſt hat zuſammen drucken laſſen, darin er auch die erſte Ueberſetzung des Buchs der **Weisheit** von neuem überſehen, und alſo gebeſſert hat, daß ſie von jener in vielen Stücken unterſchieden iſt. Ich bin auch daher verſichert, daß wenn **Veit Dietrich** 1534. an **Wenceſl. Linck.** a) ſchreibet, es wäre **Lutherus** im Begriff, die Apocryphiſchen Bücher zu ediren, man es nicht anders, als von dieſer Sammlung verſtehen kan, weil er ohne Unterſcheid der Apocryphiſchen Bücher gedenket. Es iſt auch die Urſache leicht zu faſſen, warum **Lutherus** dieſe Bücher zuſammen beſonders herausgegeben hat, damit man ſie nemlich hinter die Propheten binden laſſen könte, und auf ſolche Weiſe die Bibel, wie ſie ſtückweiſe ediret iſt, ganz beyſammen hätte. Es ſind aber die Stücke die in dieſer Sammlung enthalten ſind, eigentlich dieſe, die auch in der vollſtändigen Bibel von 1534. in eben der Ordnung geleſen werden: **Das Buch Judith. Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen. Das Buch Tobie. Das Buch Jeſus Syrach. Der Prophet Baruch. Das Erſte Buch Maccabeorum. Das Ander Buch der Maccabeer. Stücke jnn Eſther. Hiſto-**

ria

a) Noua nulla habemus, niſi quod Lutherus rediit ad Biblia corrigenda, et ad apocryphos libros edendos. vid. Zeltners Leben H. L. S. 25. not. (p)

ria von der Suſanna und Daniel. Von dem Bel und Drachen zu Babel. Der Geſang der dreier Menner im feur, Daniel am Dritten, aus dem Griechiſchen. Das Gebet Manaſſe des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel. Vor den ſieben erſten Büchern ſtehet vor einem jeden eine beſondere Vorrede, die Lutherus darüber gemacht hat; hingegen findet man überhaupt vor den letzten: Vorrede auff die Stücke Eſther und Daniel. 1534.

§. 6.

Man wird hieraus ſchon abnehmen können, daß Lutherus das dritte Buch der Maccabäer auch das dritte und vierte Buch Eſra nimmer überſetzet noch ſeiner Bibel jemals einverleibet hat [b]). Denn man wird keine Edition der Bibel, die von Luthero ausgegeben iſt, antreffen, darin ſie geleſen werden. Und was ins beſondere das dritte und vierte Buch Eſra betrift, ſo ſchreibet Lutherus ſelber in der Vorrede über den Baruch: **Denn dieſelben zwey Bücher Eſra, haben wir ſchlechts nicht wollen verdeutſchen, weil ſo gar nichts drinnen iſt, daß man nicht viel beſſer jnn Eſopo, odder noch geringern Büchern kan finden, on das im vierden Buch dazu eitel trewme ſind, wie S. Hieronymus zwar ſelbſt ſagt, und Lyra nicht hat wöllen auslegen, dazu im Griechiſchen nicht funden werden, Es ſol und mag ſie ſonſt verdolmetſchen wer da wil, doch jnn dieſer Bücher Zal nicht mengen.** Es iſt daher **Chriſtoph Walther** [c]), der ſich Herrn Hans Luffts Corrector nennet, mit Siegmund Feyerabend Buchdrucker und Händler zu Frankfurt am Mayn nicht zufrieden, daß er in ſeine Bibel, die zu Frankfurt 1569. in 8vo gedruckt iſt, das dritte und vierte Buch Esdre hat verdeutſchen und abdrucken laſſen. Denn er wirft ihm ſolches in dieſen Worten vor: **Es hat auch Feyerabend die loſen zwey Bücher Esdre, das dritte und vierde laſſen verdeutſchen und in ſeine Biblia laſſen drucken, wie auff dem Titel der Biblia ſtehet. Die doch Lutherus als untüchtige loſe Bücher gantz verworfen hat, dazu bey der Biblia nicht hat wollen leiden, denn ſo ſaget Lutherus von ſolchen Büchern in der Biblia über den Baruch: Die zwey Bücher Esdre ꝛc. Solche zwey Bücher helt Feyerabend für gar nötig, das auch Lutheri Vorrede und Scholia weichen müßen, und ſaget er in ſeiner Vorrede, Er habe die Vorreden und Scholia Lutheri darumb ausgethan, und ſolche zwey Bücher und Summaria an ſtat geſetzt, auff das das Werck nicht zu dicke würde, Er habe ſolchs aus guter threwer meinung gethan ꝛc.** Es hat ſich aber Sigmund Feyerabend [d]) nebſt ſeiner Mitgeſellſchaft damit zu verantworten geſucht, daß ſie von etlichen Dienern des Wortes mündlich und ſchriftlich erſuchet worden wären, ſie möchten die Bibel in kleiner Form nemlich in klein Octav drucken, und wenn ſie jemand hätten, der die zwen letzten Bücher Eſrä verteutſchte, dieſelben hinten andrucken laſſen. Sie hätten überdem, damit ſie niemand zu einigem Zanck, Hader und Widerwillen Urſache geben möchten, die zwen Bücher Eſrä inſonderheit mit einem Titel abtheilen laſſen, des Autoris Namen darauf geſetzt, damit man nicht ſagen könte, ſie verkauften es unter D. Luthers Namen, fürnemlich aber auch darum, damit wem es gefäl-

b) Diecmanns d. Schr. 2 Th. S. 15. 98. Mayeri hiſt. verſ. p. 15. b. Buddei Iſag. p. 1350. b. Bergeri Inſtruct. bibl. p. 10.

c) In dem Bericht von den falſchen Nachdrücken der deutſchen Biblien, der 1569, durch Hans Lufft zu Wittemb. in 4. gedruckt iſt. Bog. A. letzte Seite, und Bogen B. 1. S.

d) In dem wahrhaftigen Gegenberichte, der zu Frankf. 1570. 4. gedruckt iſt. Bog. B. S. 4. 5.

1534. gefällig, daſſelbige dazu binden, wo aber nicht ohne Schaden davon thun könte. Mit welcher Vertheidigung **Chriſtoph Walther** ſo wenig zufrieden geweſen iſt, daß er ihm hernach e) von neuem wieder vorrücket, er hätte mit ſolchen zwey Büchern ſo ſehr gepranget, daß er ſie auch auf den Titel der Bibel alſo geſetzet hätte: **Sampt dem dritten und vierden Buch Esdre**, und in ſeiner falſchen Vorrede ſagte er von ſolchen Büchern, es wäre anſtatt der Vorreden und Concordantzen, eine neue gründliche Verdeutſchung des dritten und vierten Buchs Esdre gedruckt, auff das niemand zu klagen hätte, die Bibel wäre an der Zahl der Bücher nicht vollkommen. Von wem aber das **dritte Buch der Maccabäer** nebſt dem 3. und 4ten Buch Eſra überſetzet, und wenn ſie zuerſt in unſre **lutheriſche** Bibel gekommen ſind, das will ich nur mit wenigem berühren. **Diecmann** f) erwehnet, daß ihm fünf unterſchiedene Ueberſetzungen davon zu Händen gekommen. Die erſte und älteſte wäre *Leonis Judae* ſeine in der Zürcher Bibel. Die andere **Johann Dietenbergers**, der aber das dritte Buch der Maccabäer nicht mit überſetzet hätte. Die dritte in *Dav. Wolderi* Bibliis trilinguibus, davon er nicht erfahren können, ob ſie *Wolderus* ſelber gemacht oder von andern entlehnet hätte. Die vierte in *Joh. Piſcatoris* Herborniſchen Bibel, die fünfte und letzte von ſel. D. **Dan. Cramer**, der ſich ſelbſt mit Anziehung der ihn dazu bewegenden Urſachen, als derſelben Meiſter angegeben hätte, welches diejenige wäre, die nunmehro den gröſſern deutſchen Bibeln gemeiniglich beygedruckt würde. Man kan aber zu dieſen Ueberſetzungen noch diejenige vom 3. und 4ten Buch Eſra hinzufügen, die **Siegmund Feyerabend** hat verfertigen, und nebſt des Ueberſetzers Namen in der obgemeldeten **Frankfurtiſchen** Bibel abdrucken laſſen. Es iſt mir nun zwar jetztgemeldete **Frankfurtiſche** Bibel nicht zu Geſichte gekommen, daß ich den Namen des Ueberſetzers dieſer beyden Bücher Eſrä daraus anführen könte. Ich habe aber einen Abdruck des vierten Buchs Eſra, der aus dieſer Bibel genommen iſt, darin der Ueberſetzer **Johann Heyde** genannt wird. So lautet der Titel von dem Abdruck dieſes Buches: **Das vierte Buch des Propheten Esdrä, darinnen als in einem Spiegel der ganzen Welt Anfang, Fort- und Ausgang erſehen wird. Allen verſtendigen und frommen Menſchen, in dieſer letzten betrübten Zeit, zu einer trewen Warnung in Druck befördert. Gedruckt zu Hall in Sachſen bey und in Verlegung Chriſtopff Bißmarckes im Jahr** 1620. in 4to, in welchem Jahre es auch zum andernmale an eben dem Orte und auf gleiche Weiſe aufgefertiget iſt, indem ich eine andere Edition von dem Jahre und Format vorgefunden, da auf dem Titel ſtehet: **zum andernmal gedruckt zu Hall** rc. Es meldet der Herausgeber in der Vorrede, daß er dieſes Buch aus **Lutheri** Bibel, ſo zu Franckfurt am Mayn 1569. gedruckt, und nicht mehr zu bekommen geweſen, und weil es ſonſt in keiner andern deutſchen Bibel zu finden, in Druck befördert, als ein ſchönes prophetiſches Compendium. Bey dem Anfang des Buchs aber heiſſet es, daß es jetzt aufs neue aus dem urſprünglichen Text gründlich verdeutſchet ſey durch **Johann Heyden**. Ich beſitze überdem eine Ueberſetzung des 4ten Buchs Eſra, das M. *Johannes Aſſenburgius* Rector der Schule zu Tangermünde gemacht, und 1598. unter dieſem Titel in 4to beſonders hat drucken laſſen:

e) In der Antwort, auf Feyerabends und ſ. Mitgeſellſchaft falſches Angeben, der zu Wittemberg 1571, 4. bey Hans Lufft herausgekommen. Bog. A. S. 3.

f) Deutſche Schr. 2 Th. S. 116 f. Meyeri hiſt. verſ. p. 54. a. Zeltners Leben H. L. S. 26. not. (r).

laſſen: Das Buch, ſo in der lateiniſchen Bibel genant wird, das viertte Buch 1534.
Esdræ, und bisher in der deutſchen Sprach wenig geleſen iſt, itzo in dieſelbe vorſetzet, und mit kurzen Summarien, auch nützlichen *Scholiis* erkläret ꝛc. Man kan auch aus obigem ſchon ſchlieſſen, daß was das 3. und 4te Buch Eſra betrift, ſo ferne ſie in der Lutheriſchen Kirche überſetzet ſind, dieſelben 1569. zuerſt in die Frankfurtiſche Bibel geſetzet ſind, wiewol ich nicht finde, daß derſelben andere Editiones darin gefolget wären, auch nicht diejenigen, die zu Frankfurt am Mayn bey **Johann Feyerabend** gedruckt ſind. Hiernechſt hat **Dav. Wolderus** 1596. eine andere Ueberſetzung des **dritten Buchs** der **Maccabäer**, auch des 3. und 4ten Buchs **Eſra** ſeinen Bibliis Quadrilinguibus einverleibet, der aber auch keine Nachfolger darin gehabt hat, bis endlich **D. Daniel Cramer** eine neue Ueberſetzung dieſer Bücher gemacht, und ſie in die Bibel geſetzet hat, nach welcher Zeit man dieſe letzte Ueberſetzung unter dem Titel eines Anhanges oder Zugabe der Apocryphorum A. T. in vielen Bibeln einrücken laſſen, in vielen aber dagegen ausgelaſſen hat, welches letztere ich billig vorziehe, weil dieſe Bücher in ſolche Bibeln die man unter **Lutheri** Namen drucken läſſet, nicht gehören, wiewohl ſich **Dieckmann** g) auf folgende Worte des ſeligen **D. Cramers** beziehet, wenn er die Urſachen anzeigen will, warum er dieſe Bücher in ſeinen Bibel-Editionen mit hat beydrucken laſſen: **Es bringet uns dazu nichts anders, als etlicher Leute Curioſität, welche, ich weiß nicht was für Geheimniße und Weißagungen aus dieſen, zumal aus dem vierten Buch Eſra ſuchen, und unter die Leute auch in teutſcher Sprache ausſprengen, da dann mancher einfältiger Leſer irre gemacht wird, wenn er die Allegata ſiehet, und dieſelbe in der Bibel nach ſeiner Sprache nicht leſen oder finden kan. Ja wohl in die Gedancken kommt, als wäre darin etwas Lutheri Lehr zuwider, oder aber, als wolte man dem gemeinen Mann ſolche Geheimniſſe nicht gönnen, und aus der Griechiſchen oder Lateiniſchen Bibel nicht mittheilen. Denen denn hiemit zum Ueberfluß gedienet ſeyn ſoll. Und bleibets dennoch dabey, daß dieſe Bücher Apocrypha, ungewiß, aus andern Büchern zuſammen geraſpelt ſeyn, und mit andern glaubwürdigern ja mit ihnen ſelbſt nicht eben eintreffen wollen.**

§. 7.

Ich muß noch aber einige Umſtände anzeigen, die **Lutheri** Ueberſetzung der Apocryphiſchen Bücher überhaupt angehen. Das **Lutherus** die erſte Ueberſetzung des Buchs der **Weisheit** hernach in vielen Stücken geändert hat, iſt ſchon vorhin erinnert und mit unterſchiedenen Stellen bewieſen worden. Hingegen ſind die übrigen, wie ſie einzeln ediret, auch in der Sammlung der Apocryphorum zuſammen gedruckt, die auch ohne einer Veränderung in den Bibel-Editionen beybehalten iſt. Und da man ſo wohl von **Lutheri** Fleiß, als Aufrichtigkeit, als Geſchicklichkeit im Dolmetſchen überzeuget iſt, ſo wird man auch nicht zweifeln, daß er es bey Ueberſetzung dieſer Stücke an nichts hat ermangeln laſſen. Er ſchreibet daher ſelber in dem Schluſſe der Vorrede über das Buch Jeſus Sirach: **Was uns aber für erbeit geſtanden hat, dis Buch zu verdeudſchen, wer das zu wiſſen begehrd, der mag unſer Deutſch, gegen alle ander exemplar halten, beide, Griechiſcher, Lateiniſcher und Deudſcher ſprachen, ſie ſind**

 allt

g) Deutſche Schr. S. 118. f.

1534. allt odder newe, ſo ſol das Werck den meiſtern wol Zeugnis geben, Es ſind ſo viel Klůgeling, jnn allen ſprachen uber dis Buch komen, das nicht wunder were, weil on das alle Ding drinnen von ſeinem anfang nichts jnn der Ordnung gefaßet geweſt ſind, das es gantz und gar unkendlich, unverſtendlich, und aller ding untůchtig worden were, Wir habens aber, wie einen zurißen, zertretten und zerſtreweten Brieff, wider zuſammen geleſen, und den Koth abgewiſcht, und ſo fern bracht, als ein jglicher wol ſehen wird. So wird ihm auch in der Vorrede uber das Buch der Weisheit, das 1705. nach einer neuen Ueberſetzung zu Halle in 8vo gedruckt iſt, das Zeugniß gegeben, es wåre Lutheri Gabe im zierlichen teutſchen Ausdruck zu bewundern und mit Dank anzunehmen, bevoraus, da er ſich befliſſen håtte, alles deutlich und anmutig zu machen, auch fůr ſolche, die ſonſt zur Leſung ernſthafter Bůcher wenig Licht und Andacht mitbråchten. Es ſcheinet zwar *Joachimus Camerarius* h) wie in der jetzt gemeldeten Vorrede erinnert wird, zu behaupten, daß Lutheri Ueberſetzung des Buchs Sirach nicht als eine Ueberſetzung aus dem Griechiſchen, ſondern als eine beſondre Arbeit anzuſehen ſey, indem er uberhaupt von der neueren Ueberſetzung dieſes Buchs handelt. Es bekennet doch aber dagegen der ſel. D. *Jo. Alb. Fabricius* i), daß obgleich Lutheri Ueberſetzung des Sirachs uberhaupt dem lateiniſchen nåher kåme, er doch ſehr oft das Griechiſche dem lateiniſchen ſchen vorgezogen håtte. Man hat auch uberdem angemerket, daß in den beyden Bůchern der Maccabåer unterſchiedenes ausgelaſſen iſt, das Dietmann k) da es vorher in vielen, ja faſt den meiſten Exemplarien nicht geleſen, wieder eingerůcket hat. So fehlet in Lutheri Ueberſetzung 1 B. der Maccab. 1. der 68ſte Vers: und es war ein großer Zorn uber Jſrael. Cap. 5, 52. die Worte: gegen Bethſan uber. Cap. 10, 49. die Worte: ſich untereinander. Cap. 13, 48. die Worte: und danckte und lobete GOtt. Cap. 16, 10. die Worte: mit frieden. 2 B. der Maccab 11, 13. die Worte: auf billige Mittel. Er erinnert auch dabey l), daß 2 B. der Maccab. 8 die vier letzten Verſe fehleten, die er aber einzurůcken angeſtanden håtte, um dem Argwohn der eigenmåchtig veränderten, oder interpolirten deutſchen Bibel zu entgehen. Jch bin aber nicht im Stande, davon zu urtheilen, ob dieſe Stellen von Luthero aus Verſehen ubergangen ſind, oder was er dabey fůr Urſachen gehabt hat.

Regi=

h) Jn der Dedication an Ioh. Bapt. Hencelium, die vor ſeinem griechiſchen Jeſus Sirach zu Baſel bey Joh. Oporino; 1551 8. gedruckt, ſtehet, p 12. 13. nam et latina, et germanica interpretatio illa antiqua, ac ſingulari ſtudio, optimorum et religione, ac doctrina et ingenio praeſtantium virorum elaborata, vtraque inquam peculiare quoddam opus eſt, non ejus, quod graece ſcriptum ad nos pervenit, converſio.

i) In Proleg. ad Eccleſiaſticum. Edit Lipſ. 1691. 8. p. 363. Ad latinam, quam graecam propius accedit verſio Germanica B. Lutheri, qui tamen non raro graecam editionem praetulit latinae, vti cap. L. v. 34. &c.

k) Deutſche Schr. 2 Th. S. 19.

l) An dem angef. Orte. S. 18.

Regiſter.

der vornehmſten Perſonen und Sachen.

(Die erſte deutſche Zahl bezeichnet das Capitel, die römiſche den Paragraph, die zweite deutſche die Seite des Werks, die Buchſtaben und das * die Note.)

A.

Ablaskram, des Tetzels ſchändet die Lehre von der Buße. 3. III. 27.
= = ob er zu Luthers Erklärung der ſieben Buß⸗Pſalmen die Gelegenheit gegeben? Ebendaſelbſt.
= = ob ſolchen Luther aus Neid angegriffen? Ebend. m.
= = was Luthern bewogen ſolchen öffentlich anzugreiffen? 3. III. 28.
Wann der Streit darüber zwiſchen Luthern und Tetzeln angegangen? Ebend. p.
Wo man von dieſem Streite weitere Nachricht findet. 3. III. 27. m.
Abgang. Was der ſtarke Abgang von Luthers erſten Ueberſetzungen der heil. Schrift für litteräriſche Folgen für uns habe? 2. II. 22.
Aldus, giebet das N. T. heraus 5. II. 69. *.
= ob ſich Luther deſſen bey ſeiner Ueberſetzung bedienet? 5. III 72.
Alexius, Luthers ehemahliger Freund. 1. XVI. 18. n. Folgen von deſſen ſchleunigen Tode auf Luthern. Ebend.
Alſtedius, ob ſeine Meinung, wenn und wie Luther ſeine Ueberſetzung des N. T. herausgegeben, gegründet? 5. V. 77.
Altes Teſtament. Siehe Teſtament.
Amsdorfius, ob er Luthern überſetzen helfen? 5. II 70.
Anfechtungen, hat Luther häufig gehabt. 1 XVII. 19. bringen ihn zur wahren Buße und fleißigen Leſen der Pſalme Davids. 3. III. 16.
Apocrypha, wenn ſie ans Licht getreten? 15. XV. 389. wie ſie Luther herausgegeben? 15. II. 393. einzelne Stücke welche 1533. ausgegangen. 15. III. 392.
Arnold, (Gottfr.) Meinung wegen Luthers Ueberſetzung des N. T. ob ſie richtig? 5. II. 70.
Arnold, (Gottfr.) ob ſeine Meinung wegen Luthers Ueberſetzung des A. T. richtig? 5. V. 78.
Ave Maria, ob ſolches in Luthers Schriften anſtößig? 6. XIII. 268.
Auguſt, (Herzog zu Braunſchweig) kann den 4ten Theil der Ueberſetzung Lutheri vom A. T. nicht erhalten und warum? 2. II. 21. *
Auslegung, Lutheri des Vater Unſers. 4. I-III. 37.
= = des Evangelii auf Petri und Pauli⸗Tag 4. IV-VIII. 40.
= = des 110ten Pſalms 4. IV-VII 40.
= = des Evangelii auf Petri und Pauli⸗Tag. 4. VIII-X. 40.
= = des 68ſten Pſalms 4. XIV-XVII. 50.
= = des Magnificat und des Gebetes Salomonis 4. XVII-XIX. 52.
= = des 119ten Pſalms 4. XX-XXII. 56.

B.

Babylon, wie ſolches Luc. Cranach in ſeinen Holzſchnitten zur Bibel abgebildet, 5. VI. 80.
= wird auch oft eben ſo im Catholiſchen abgebildet. Ebend. woher dieſes komme? Ebend.
Bauernkrieg, hindert Luthern in ſeinen Bibelarbeiten. 12. I. 346.
Bebelianiſche, Ausgabe des N. T. 5. I. *. 69.
= = = ob ſich Luther deren bey ſeiner Ueberſetzung des N. T. bedienet? 5. III. 72.
= = = ob er ſolcher überall bey ſeiner Ueberſetzung des N, T. gefolget? Ebend.
Beichtpfennig, Luthers Meinung davon? 4. XXVII. 63.

Beilag

Bellarminus, was er Luthern wegen des Buches Hiob und des Prediger Salomonis beſchuldiget. 10. V. 303.
: ob dieſe ſeine Beſchuldigungen gegründet? Ebend. 304.

Berlepſch, (Joh. v.) wer er geweſen? 4. XIII. hilft Luthern auf die Wartburg bringen. Ebend.

Betbüchlein, giebt Luther heraus, 6. VIII. 260. was ihn dazu bewogen? Ebend. wann er damit den Anfang gemacht? Ebend. IX. 161. wann er ſolches zuerſt unter dieſem Titel herausgegeben? 6. X. 262. Unter welchem Titel vorher? 6. IX. 261. Nachrichten von denen erſten Ausgaben deſſelben 6. XI. 263. Nachrichten von denen folgenden Ausgaben deſſelben. 6. XII. 264. was dabey ſonſt noch zu bemerken iſt? 6. XIII. 268.

Bibel, Ausleger vor Luthern 1. VII. 9. wird von Luthern fleißig geleſen 1. XIII. 14. geräth Luthern von ohngefähr in die Hände, Ebend. hatten ſonſt viele DD. Theologiae nicht geleſen 1. II 7. zu überſetzen iſt ſchwer 1. II, 4. Luthers Urtheil davon 1. II. 4. giebt Luther zuerſt ſtückweis überſetzt heraus. 2. I. 21. ob er die erforderlichen Eigenſchaften dazu gehabt? 1. II. 5. was Luther hierzu erfordert? Ebend. was für Hülfsmittel ihm hierbey zuſtatten gekommen? 1. V. IX. 7. in welcher Ordnung er dieſe einzelne Stücke der Bibel zuerſt überſetzt und herausgegeben? 2. V. 24. warum die Beſtimmmung dieſer Ordnung ſo vielen Schwierigkeiten unterworfen. 2. II 21. womit Luther den Anfang gemacht, die Bibel zu überſetzen? 2. IV. 23. 5. I. 67.

Boyſen, (Pet. Adolph) ſucht Luthern wegen Auslaſſung eines Wortes zu rechtfertigen 5. XII. b. 246.
: Ob ſeine Gründe dazu hinreichend ſind? Ebend.

Böhmen, wider ſie eyfert Luther 4. VII. 44.

Böſchenſtein, (Joh.) Prof. der hebräiſchen Sprache zu Wittemberg 1. VI. y. 8.

Brodt, tägliches, was Luther anfänglich darunter verſtanden? 4. III. 40.

Buchdruckerkunſt, wann ſolche erfunden worden? 1. VIII. 10. wer ſolche erfunden und wo? Ebend. k. Ein Beförderungsmittel der Bibelarbeiten Lutheri. Ebend.

Bugenhagen, (D.) giebet eine lateiniſche Auslegung des Pſalters heraus 11. XI. 340. ob er dabey Luthers Auslegung zu Rathe gezogen? Ebend. Rückt ſeiner niederſächſiſchen Ueberſetzung der Bibel Luthers Summarien über die Pſalmen mit ein 11. XIV. 344. Ob ſolches mit Luthers Erlaubniß geſchehen. Ebend.

Bulle des Pabſtes Leo X. wider Luthern 6. I. 252. was ſolche veranlaſſet? Ebend. wie Luther darin beſchrieben wird? Ebend. wird von Luthern überſetzt. Ebend. 253. wo und wann er ſolche überſetzt? Ebend. wozu ihm dieſe Bulle ſonſt noch veranlaßt. Ebend. 252. verſchiedene Editiones davon 6. II 253.

Buße, Luthers Erfahrung darin 3. III. 26.
: wer davon gehandelt. Ebend. k.
: Wirkung. Ebend.

Bußpſalmen, überſetzt Luther zuerſt 3. I. 25. wo dieſe erſte Ueberſetzung anzutreffen. Ebd. b. wenn ſolche Luther zuerſt herausgegeben? 3. II. 25. was ihn dazu veranlaßet, 3. III. 26. wornach er dieſe erſte Ueberſetzung eingerichtet, 3. IV. 28. Reuchlin überſetzt ſie lateiniſch, Ebend. 23. Nachricht von denen verſchiedenen Editionen dieſer erſten Ueberſetzung Lutheri 3. V. 30. was dabey noch beſonders zu bemerken? 3. VI. 31. giebt Luther zum zweitenmale verbeſſert heraus, 5. VII. 33. Ob ſie von der erſten Ausgabe ſehr unterſchieden, 3. VIII. 34. was bey dieſer zweyten Auflage überhaupt zu bemerken, 3. IX. 35. Vergleichung dieſer zweyten Ausgabe mit der erſten, 3. VIII. 34.

C.

Carlſtadt, ob er Luthern unterrichtet 1. X. 11. verjagt Joh. Draconem, 9. I. 292. Würckung davon. Ebend.

Carpzows (Joh. Gottl.) Meinung warum in der Ueberſetzung Lutheri der Pſalter vor den Sprüchen Salomonis ſtehet, 10. V. 302. Meinung von der Benennung des Hohenlieds Salomonis, Ebend. 303. Meinung, warum Luther das Buch Nehemiä vor das Buch Eſther geſetzet, 8. IV 288.

Chronicken, die Bücher derſelben überſetzet Luther, 8. I. 285. wann er dieſe Ueberſetzung geendiget, Ebend. wann ſolche ausgegeben worden? 8. II. 286 wie er dieſe eingetheilet? Ebend. 287. Nachricht von den verſchiedenen Editionen, Ebend. 286. 287. Beſonders wegen des 4ten Capitels des 1ſten Buches. 8. IV, 289. Günſtiges Urtheil der Catholicorum von dieſer Ueberſetzung. 8. V 288. Verſchiedene verglichene Stellen 8. IV. V. 288-291.

Ciſio-

Ciſio-Janus, was dieſes geweſen? 6. XII. q. 266. verſchiedene Arten deſſelben! Ebend. wie man ſich deſſen bedienet? Ebend. wird von Melanchthon verbeſſert. Ebend. wo man davon weitere Nachricht findet. Ebend.

Cochlaei Urtheil von Melanchthons Schreibart 1. IV. q. 6. irret in Abſicht des Editions-Jahrs des überſetzten N. T. Lutheri, 5. V. 77.

Concordanz, über das N. T. Lutheri 5 XV. 251.

Crellius, (Paul.) irret in Abſicht des erſten Editions-Jahrs des überſetzten N. T. Lutheri. 5. V. 77.

D.

Daniels Prophezeihung wird von Luthern überſetzt 13. V. 372. wann er damit den Anfang gemacht, Ebend. wann er damit fertig geworden? Ebend. 373. was ihn dazu veranlaſſet? Ebend. 374. wann ſolcher zuerſt herausgegeben worden? Ebend. Vergleichungen einiger Stellen 13. VIII. 375.

Datum der Briefe Lutheri, ob ſolche allemal richtig 2. II. 22. verurſachen Schwierigkeiten bey den Zeitbeſtimmungen der Ausgabe der Bibelarbeiten Lutheri, Ebend.

Diecmann, ſeine Verdienſte um die erſte Ueberſetzung Luthers von den Pſalter, 11. X. 336. Behauptung wegen Luthers Summarien über die Pſalmen, 11. XIV. 343.

Diecmanniſcher Pſalter, was ſolcher ſey, 11. II. 311. was er für einen Werth habe, Ebend.

Dieterich, (Veit.) Urtheil von Luthern, 1. XVIII. 20.

Dietemberger, beſchuldiget Luthern einer argliſtigen Auslaſſung, 7. V. 280.

Dollzick, (Hans v.) ihm dedicirt Luther ſeine Auslegung des Evangelii von den zehn Ausſätzigen, 4, XXVII. 63.

E.

Ebner, (Hier.) ihm zu Ehren und Gefallen überſetzt Luther den 110ten Pſalm 4. IV. 40. ihm wird Luthers Auslegung dieſes Pſalms dedicirt. Ebend.

Einſiedel, (Haubold v.) ihm dedicirt Luther das ausgelegte Evangelium von zehn Ausſätzigen 4. XXVII. 63.

Emſer, (Hier.) macht ſich mit ſeinen Anmerkungen gegen Luthern lächerlich 5. I. *. 69. überredet den Herzog Georgen, Luc. Cranachs Holzſchnitte zu der Bibel zu kauffen 5. V. *. 80. Ob er ſolche hernach ändern laſſen? Ebd. Ob er ſich dadurch Verdruß zugezogen? Ebend. Macht Luthern wegen des N. T. harte Vorwürfe. 5, XII. 6. 246. greift Luthers N. T. öffentlich an. 5. VI. 81.

Esdra, warum ſolcher bey Luthern vor das Buch Eſther ſtehet? 8. IV. 288.

Eſther, warum ſolches Luther unter die hiſtoriſchen Bücher zuletzt geſetzet? 8. IV. 288.

Erasmus, giebet das N. T. heraus 3. I. 69. Ob Luther dieſe Ausgabe bey ſeiner Ueberſetzung zum Grunde geleget? 5. III. 72. In wie weit Luthers Ueberſetzung mit der Erasmiſchen Ausgabe übereinkommen? Ebend.

Evangelium auf Petri und Pauli Tag wird von Luthern überſetzt. 4. VIII. 44. Veranlaſſung dazu? Ebend. 45. Prediget darüber und wo? Ebend. Giebet dieſe Predigt nebſt der Ueberſetzung des Evangelii heraus. Ebend. Nachricht von der erſten Edition 4. IX. 46. wie dieſe Ueberſetzung beſchaffen? 4. X. 46. Vergleichung derſelben mit der nachherigen. Ebend. In der Auslegung derſelben hegt Luther noch verſchiedene papiſtiſche Sätze. 4. XI. 47.

= = von den 10 Ausſätzigen überſetzt Luther. 4. XXVI. 62. wann er ſolches überſetzt? Ebend. Veranlaſſung dieſer Ueberſetzung und Auslegung, Ebend. wovon Luther in der Auslegung handle, 4. XXVII. 63. wie die Ueberſetzung ſelbſt beſchaffen? 4. XXVIII. 63. Vergleichung dieſer erſten Ueberſetzung mit der nachherigen im N. T. Ebend. 64.

= = auf den 2ten Sontag des Advents wird von Luthern überſetzt. 4. XXIX. 64. Nachricht von einem ſeltenen autographo. Ebend. wo man dieſe erſte Ueberſetzung ſonſt noch antreffe. Ebend. Vergleichung dieſer erſten Ueberſetzung mit der nachherigen im N. T. Ebend. 65. wie Luthers Erklärung von dieſem Evangelio beſchaffen? Ebend. 66.

F.

Fabricii, (Joh.) Verſehen wegen des erſten Editions-Jahres des 2ten Theils der erſten Ueberſetzung Lutheri vom A. T. 8. I. 286.

Fabel, ob Luther dafür das Buch Hiob gehalten? 10. V. 303.

Fauſt, (Joh.) ob er an der Erfindung der Buchdruckerkunſt Antheil gehabt? 1. VIII. §. 10.

Fegefeuer, Luthers anfängliche Meinung davon. 6. XIII. 268. verwirft ſolches nachher gänzlich. 3. IX. 36.

Feſtepiſtel, Sir. 13, 1-6. und Jeſ. 1-6, werden von Luthern überſetzt. 6. IV. 256. Erkläret auch ſolche. Ebend. was ihn zu dieſer Arbeit veranlaſſet? Ebend. wann er damit fertig geworden? Ebend. wann ſolche abgedruckt worden. Ebend. 257. Nachricht von denen Editionen und wo ſolche ſonſt noch anzutreffen. Ebend. Vergleichungen dieſer Ueberſetzung mit andern, Ebend. 258. Ob er ſich hierbey nach der Vulgata gerichtet? 6. VII. 260. Jeſ. 9, 2-7.

= 7. wird von Luthern überſetzt. 12. I. 346. wann er ſolche zuerſt heraus gegeben? Ebend. 347. Vergleichung dieſer Ueberſetzung. 12. II. 347.

Förſter, (Joh. Sen.) Prof. der hebräiſchen Sprache zu Wittemberg. 1. VII. y. 8.

Friedrich, (Churfürſt zu Sachſen) ihm dedicirt Luther die erſte lateiniſche Poſtille. 6. IV. 256.

G.

Gebet Manaſſe, wird von Luthern überſetzt. 4. XII. 47. wenn ſolches zuerſt gedruckt worden? Ebend. 48, Vergleichungen der verſchiedenen Leſearten. Ebend.

= = Salomonis, wird von Luthern überſetzt. Ebend. 53. was ihn dazu bewogen? Ebend. Vergleichungen verſchiedener Ueberſetzungen Lutheri. Ebend. 55.

Georg, (Herzog) kauft Cranachs Holzſtiche zu der Bibel. 5. VI. *. 80.

Gerbelius giebet das N. T. heraus. 5. I. 69. Ob ſich deren Luther bey ſeiner Ueberſetzung bedient. 5, III. 72.

Gretſers partheyiſches Urtheil von Luthern. 1. XIV. 16.

Grulich, Meinung von der erſten Ausgabe der Ueberſetzung des N. T. Lutheri 5. V. 78. Meinung, wenn Luther die Ueberſetzung des N. T. angefangen? 7. I. 275.

Guttenberg erfindet die Buchdruckerkunſt. 1. VIII. f. 10. Sein Charakter. Ebend.

H.

Habacuc, Prophezeihung wird von Luthern überſetzt. 12. VI. 352. wann er damit fertig geworden? Ebend. was ihn dazu bewogen? Ebend. verſchiedene Ausgaben dieſer Ueberſetzung 12. VII. 353. giebet eine Erklärung deſſelben heraus. 12. VI, 352. welche in andere Sprachen überſetzt wird. 12. VII. 353. Vergleichungen verſchiedener Leſearten. 12. VIII. 354.

Hard, (Herm. v. d.) Meinung von der erſten Edition der 7 Bußpſalmen Lutheri. 3. II. 26.

Hieronymus Ueberſetzung der Pſalmen bedient ſich Luther. 4. IV. 28. Ob er ſolcher überall gefolget? Ebend. 29.

Hiob, wird von Luthern überſetzt. 10. V. 302. warum er ſolches nicht unter die hiſtoriſche Bücher des A. T. gerechnet? Ebend. ob er ſolches für eine Fabel gehalten? Ebend. 303. Vergleichungen wegen der Leſearten. Ebend. 304 = 307.

Hirſchfeld. (Bernh. v.) ihm dedicirt Luther den ausgelegten 27. Pſalm. 4. XXVII. 63.

Hohelied Salomonis wird von Luthern überſetzt. 10. V. 302. Urſach dieſer Benennung. Ebend. 302. wofür es Luther gehalten haben ſoll? Ebend.

Holtzhai, (Georg) macht Luthern Vorwürfe und warum. 7. VI. 283.

Hund, (Bürchh. v.) wer er geweſen? 4. XIII. 50. hilft Luthern auf die Wartburg bringen. Ebend.

J.

Jahrzahl, in Luthers Briefen ob ſie allemahl richtig? 2 II. 22.

Jeſaias, wird von Luthern überſetzt. 12. XV. 363. wann er ſolche angefangen habe? Ebend. 364. wann er die Ueberſetzung herausgegeben habe? 12. XVI. 365. Nachricht von der erſten Ausgabe. Ebend. Vergleichungen, verſchiedener Leſearten. Ebend. 366.

Jonas, wird von Luthern überſetzt 2. III. 349. wann er ſolche herausgegeben. Ebend. was ihn dazu veranlaſſet? Ebend. wann er ſolchen zuerſt herausgegeben? 12. IV. 349. begleitet ihn mit einer Auslegung Ebend. Solche wäre in andere Sprachen überſetzt, Ebend. 350. wie die Ueberſetzung ſelbſt gerathen? 12. V. 317. Sammlung verſchiedener Leſearten. Ebend.

Joſua, wird von Luthern überſetzt 8. II. 285.

Jüngſtertag, was Luther davon geglaubt? 4. XXIX. 64. Prediget davon. Ebend. giebt die Predigt heraus. Ebend. was er von deſſen Zeichen gehalten? Ebend. 66.

K.

Keil, (Fried. Sigiſm.) wovon er geſchrieben 1. XVII. 19.

Kempe, (Steph.) Reformator zu Hamburg 5. *. 82.

Koch. (J. M.) Meinung von Luthers Ueberſetzung des A. T. 7. I, 275. Meinung von der erſten Edition des 3ten Theils deſſelben. 10. I. 296. Meinung wegen der einzelnen Ausgabe des Pſalters von 1523. 10, II. 298.

Könige, die Bücher der Könige überſetzt Luther. 8. II. 283. wie er ſolche eingetheilet? Ebend. 283. Editiones dieſer Ueberſetzung. Ebend. Samlung verſchiedener Leſearten. Ebend.

Krafts, Urtheil von der Ueberſetzung der 7 Bußpſalmen Luthers 3. VII. 31. Meinung von der Ueberſetzung des Gebets Manaſſe von Luthern 4. XII. 48. Meinung, warum Luther zuerſt das N. T. überſetzt. 5. I. 69. Verſehen wegen des erſten Editions Jahrs der Ueberſetzung Lutheri vom N. T. 5. V. 77. Nachricht von den beiden erſten Ausgaben des N. T. Lutheri 5. VIII. * 83.

L.

Lange, (Joh.) ob er die Bibel überſetzen wolte? 5. I. 68. Edition von ſeiner Ueberſetzung des N. T. 5. V. 79. Gegen ihn gedenket Lutherus

eines lexici hebraici I. XI. 13. gehet Luthern mit ſeinem Exempel bey der Ueberſetzung des N. T. vor. 5. I. 68.

Leipzig, daſelbſt diſputirt Luther mit Ecken 4. VIII. 44. wer ſein Gehülfe dabey geweſen? Ebend. 45. worüber diſputiret worden? Ebend. wann ſolche Diſputation angegangen? Ebend. daſelbſt prediget Luther und wo? Ebend.

Lincke, (Wenc.) veranlaßt Luthern Summarien über die Pſalmen zu ſchreiben. 11. XI. 340. verfertiget auch ſelbſt dergleichen. Ebend. worin ſich ſolche von Luthern unterſcheiden? Ebend. giebt Annotationes über das A. T. heraus. Ebend. Nachricht von ſeiner Perſon? Ebend.

Löſchers, Urtheil von Luthers Erklärung des A. T. 4. III. 40. dergleichen über deſſen Erklärung des 100. Pſalms. 4. VII. 44.

Ludwigs, v. litterariſches Verſehen wegen einer Edition der 5 Bücher Moſis 7. III. 277.

Luthers, kurze Lebensumſtände 1. XI. 12. von ſeinen natürlichen Gaben 1. III. 5. inſonderheit von ſeinem Verſtande Ebend.
: : Gedächtniſſe. Ebend.
: : Arbeitſamkeit. Ebend.
: : : Mäßigkeit. Ebend.
: : : Leibesbeſchaffenheit? Ebend. 6. von ſeiner Geſchicklichkeit 1. IV. 6. XIV. 16. inſonderheit in den Sprachen I - XIV. 16.
: von ſeiner geiſtlichen Erfahrung 1. XVI. 17.
: : Erkentniß von der Buſſe. Ebend.
: ſeinen Anfechtungen. Ebend. XIII. 19.
: ſeinen Gaben zum beten. Ebend.
: : Präceptoribus. 1. X. 11 : 13.
: ſeinen Uebungen in den Wiſſenſchaften I - XI. 12.
: : : in den Sprachen Ebend.
: : fleißigen Bibelleſen. 1. XII. 13.
: ſeiner Hochachtung gegen die Bibel 1. XIII. 14.
: : : inſonderheit gegen die Pſalmen Davids 3. III. 26. Ueberſetzung Davids 7 Bußpſalmen 3. I. 25. zu welcher Zeit er ſolche herausgegeben? Ebend. was ihn dazu veranlaſſet? 3. III. 26. wornach er ſich dabey gerichtet? 3. IV. 28. wann er ſolche verbeſſert wieder herausgegeben? 3. VII. 31. Ueberſetzt das Vater Unſer. 4. I. 37. was ihn dazu veranlaſſet? Ebend. wie er es zuerſt in den Druck gegeben 4. II. 38. wie oft er ſolches noch nachher herausgegeben? Ebd. 39. verfertiget davon eine Auslegung Ebend. Ueberſetzung des 110. Pſalms 4. IV. 40. Auslegung deſſelben. Ebend. was ihn zu dieſer Arbeit veranlaſſet? Ebend. wann dieſe Arbeit an das Licht geſtellet worden? 4. V. 41. Ueberſetzung von dem Evangelio auf Petri und Paulitag. 4. VIII. 44. Luther prediget darüber. Ebend. giebet ſolche in Druck. Ebend. Ueberſetzung des Gebets Manaſſe. 4. XII. 47. giebet ſolche in den Druck. Ebend.

Lutherus wird auf die Wartburg gebracht. 4. XIII. 50. wer ihn dahin gebracht? Ebd. Beſchäftigung in Pathmo. Ebend. Ueberſetzung des 68. Pſalms. 4. X. 50. Auslegung dieſes Pſalms. 4. XVI. 52. was ihn zu dieſer Arbet veranlaſſet? 4. XV. 50. wann und wie er dieſe Arbeit herausgegeben? 4. XV. 51. Ueberſetzung des Magnificat. 4 XVII. 52. Auslegung deſſelben. Ebd. was ihn hierzu veranlaſſet? Ebend. wann und wie er ſolche Arbeit herausgegeben? 4. XVIII. 53. Ueberſetzung und Auslegung des Gebets Salomonis. 4. XVII. 53. Veranlaſſung. Ebd. Ueberſetzung und Auslegung des 119ten Pſalms 4. XX. 56. Gelegenheit und Veranlaſſung dazu. Ebend. wie und wenn er dieſe Arbeit ans Licht geſtellet? 4. XXI. 57. Ueberſetzung und Auslegung des 37ſten Pſalms 4. XXIII. 60. was er bey dieſer Arbeit für eine Abſicht gehabt? Ebend. wann und wie er dieſe Arbeit heraus gegeben? 4. XXV. 61. Ueberſetzung und Auslegung des Evangelii von den 10 Auſſätzigen 4. XXVI. 62. Abſicht bey dieſer Arbeit. Ebend. wann und wie er ſolche Arbeit herausgegeben? 4. XXVII. 63. Ueberſetzung und Auslegung des Evangelii vom jüngſten Tage! 4. XXVIIII. 63. Abſicht bey dieſer Arbeit? Ebend. 65. Meinung von dem Zeichen des jüngſten Tages. Ebend.
: Ueberſetzung des N. T. 5. I. 67. Abſicht und Veranlaſſung dazu. 5. II. 67. wann und wo er dieſe Ueberſetzung vorgenommen? 5. III. 71. was er ſich dabey für eines Codicis bedienet? Ebend. 72. wie er ſolche zuerſt verfertiget? Ebend. ob er dabey Gehülfen gehabt. 5. III. 71. ſiehet dieſe Ueberſetzung von neuen durch. 5. IV. 72. giebt ſie zum erſtenmahl in den Druck. 5. V. 73. verändert ſolche nachher verſchiedentlich 5. X. 100 : 243. ob er dabey Beyfall erhalten? 5. XV. 251. Ueberſetzung und Erklärung des 10. Pſalms. 6. I. 252. Abſicht und Gründe bey dieſer Arbeit. Ebend. wann er dieſe Arbeit an das Licht geſtellt. 6. II. 253. überſetzt und erklärt 2 Stellen des A. T. als den Anfang ſeiner Poſtille. 6. IV. 256. Abſicht bey dieſer Arbeit. Ebend. überſetzt und erklärt acht Pſalmen 6. VIII. 260. Abſicht dabey. Ebend. wann er damit den Anfang gemacht? 6. IX. 261. Betbüchlein wird von ihm herausgegeben 6. IX-XII. 261 : 268. wird von Leo X. in den Bann gethan. 6. I. 252. überſetzt die Bulle des Leo X. Ebend. 253. überſetzt den erſten Theil des A. T. 7. I. 274. wann er dieſe Arbeit vorge-

 nom-

nommen? Ebend. was er hieher gerechnet? Ebend. wann und wo er dieſe Ueberſetzung herausgegeben? 7. III. 266. ob und was er dabey für Gehülfen gehabt? 7. II. 275. verändert dieſe Ueberſetzung in der Folge. 7. V. 280. überſetzt den zweiten Theil des A. T. 8. I. 285. was er hieher gerechnet? Ebend. wie er dieſe Arbeit ausgefertiget 8. II. 286. wann und wo dieſer Theil herausgegeben? 8. III. 287. verändert dieſe Ueberſetzung in der Folge. 7. V. 289. überſetzt und erklärt den 120. Pſalm. 9. I. 292. Veranlaſſung zu dieſer Arbeit? Ebend. ob ſolche Ueberſetzung von ſeinen übrigen abweiche? 9. II. 293. Ueberſetzung und Erklärung des 127. Pſalms. 9. III. 294. Veranlaſſung zu dieſer Ueberſetzung und Auslegung. Ebend. Ermahnung wider den Geitz. Ebend. Ueberſetzung des dritten Theils des A. T. 10. I. 296. wann und wo er dieſen Theil ausgefertiget. 10. II. 297. wie und wo er denſelben zuerſt herausgegeben? 10. III. 299. giebet ſolchen nachher noch öfter heraus und wo. 10. IV. 299. verändert die erſte Ueberſetzung und an welchen Orte? 10. VI. 305. Ueberſetzung des ganzen Pſalters. 11. I. 308. was er ſich dabey für Mühe gegeben? Ebend. wann und wo er ihn zum erſtenmahle herausgegeben? 11. II. 309. wie und wo er ſolchen nachher herausgegeben? 11. III. IV. 313-315. verändert ſeine Ueberſetzung nach der erſten Ausgabe. 11. VI. 316. wo er ſolche verbeſſert. 11. VII. 316. wann und wie er die lezte Reviſion des Pſalters vorgenommen? 11. IX. 333. verfertiget Summarien über die Pſalter. 11. XI. 339. was ihn dazu veranlaſſet? Ebend. wie er ſolche verfertiget. 11. XII. 341. wann er ſolche zum erſtenmahle herausgegeben? Ebend. werden überſetzet. 11. XIII. 342. wie ſie aufgenommen worden? 11. XV. 345. überſetzt und erklärt die Stelle Jeſ. 9, 2-7. 12. I. 346. die Erklärung wird überſetzt. Ebend. geräth in Streitigkeiten mit Carlſtadt und Eraſmus. Ebd. überſetzt und erklärt den Propheten Jona, 12. III. 349. Veranlaſſung hierzu? Ebend. Ueberſetzung und Auslegung des Propheten Habacuc. 12. VI. 352. Bewegungsgründe zu dieſer Ueberſetzung? Ebend. wann er dieſe Ueberſetzung zuerſt herausgegeben. 12. VII. 353. Auslegung dieſes Propheten wird in andere Sprachen überſetzt. Ebend. Ueberſetzung der Stelle Jer. 23. 12. IX. 355. Auslegung dieſer Stelle. Ebend. Ueberſetzung und Auslegung des Propheten Zacharias? 12. X. 357. Veranlaſſung hierzu. Ebd. wann und wie dieſe Ueberſetzung ausgefertiget worden. 12. XI. 358. ſolche wird nachher noch öfterer von ihm herausgegeben. 12. XII. 360. wird nachher von ihm verändert und wie? 12. XIII. 360. Ueberſetzung und Auslegung des Propheten Jeſaias. 12. XV. 363. Abſicht hierbey. Ebend. wo und wie er ihn zuerſt herausgegeben? 12. XVI. 365. wo und wie hernach? Ebend. wie ſolche von ihm nachher verändert worden? 12. XVII. 366. Ueberſetzung des Buchs der Weisheit. 13. I. 368. Veranlaſſung hierzu. Ebend. wenn er ſolches eigentlich überſetzet? 13. II. 369. was hierbey zum Grunde gelegt. 13. IV. 371. verändert hernach die Ueberſetzung und wie? Ebend. Ueberſetzung und Auslegung des Propheten Daniels. 13. V. 372. wenn und warum er ſolchen überſetzet? Ebend. wie er dieſe Ueberſetzung ausgefertiget habe? 13. VI. 374. was bey dieſer Ueberſetzung in Acht zu nehmen. 13. VII. 375. Ueberſetzung eines Stücks aus dem Ezechiel. 13. VIII. 375. Veranlaſſung hierzu? Ebend.

Lutherus, überſetzt einige Capitel aus dem Ezechiel. 13. VIII. 375. Veranlaſſung dazu. Ebd. wann und wo er ſolche überſetzet? Ebend. 376. überſetzt die geſamten Propheten. 14. I. 379. wann er damit den Anfang gemacht? Ebend. in welcher Ordnung er ſolche überſetzet? 14. II. 381. wann er dieſe Ueberſetzung geendet. 14. III. 383. ob er ſich dabey der Wormſer Propheten bedienet. 14. I. 380. überſetzet die Apocrypha. 15. I. 389. wie er ſie herausgegeben. 15. II. 391. ob er das 3te Buch der Macc. und das 3te und 4te Buch Eſra überſetzet habe? 15. XVI.

M.

Madruzzi, (Cardinal) Klage über den Wachsthum der Wiſſenſchaften. 1. IV. q. 6.

Magnificat, wird von Luthern überſetzet und erklärt —— 4. XVI. 52. was ihm dazu Gelegenheit gegeben? Ebend. wann er ſolche Arbeit angefangen und vollendet? 4. XVII. 53. wenn er dieſe Arbeit herausgegeben 4. XVIII. 53. Nachricht von den verſchiedenen Ausgaben deſſelben? Ebend. wie die Ueberſetzung ſelbſt gerathen? 4. XIV. 54. Vergleichung zweyer Ueberſetzungen. Ebend. wie Luthers Auslegung deſſelben beſchaffen? Ebend. 56.

Maimburgs, Urtheil von Luthern 1. III. k. 5.

Mattheſius, Urtheil von Luthers Auslegung des Magnificat. 4. XIX. 56.

Mayer, von ſeinem Verzeichniſſe von den einzelnen Stücken der Bibel Ueberſetzung Lutheri. 2. IV. 23. Meinung von der Urſchrift von Luthers erſten Ueberſetzung der 7 Bußpſalmen. 3. V. 30. Meinung von der erſten Edition der Ueberſetzung des N. T. Lutheri. 5. V. r. 78. Verſehen bey der Ausgabe des 3ten Theils des A. T, Lutheri. 10. I. 298.

Maynz, ob daſelbſt die Buchdruckerkunſt erfunden worden? 1. VIII. k. 12.

Melanchthon, ihn tadelt Cochläus wegen ſeiner Schreibart. 1. IV. 9. 6. unterrichtet Luthern 1. X. a. 12. beweget Luthern das N. T. zu überſetzen 5. I. 68.

Mellerſtadius S **Polichius**.

Menzius, wie er wegen Luthers Gehülfen zu verſtehen? 5. II. 70. Nachrichten deſſelben von Luthers Gehülfen. 5. IV. 74. Nachrichten von ſeiner Ueberſetzung des N. T. 5. XV. 251.

Morgenwegs, Verdienſte um der erſten Ueberſetzung des Pſalters Lutheri. 11. X. 336.

Moſis, Bücher werden von Luthern überſetzet. 7. I. 274. wenn er dieſe Ueberſetzung vorgenommen? Ebend. machen den erſten Theil des A. T. Lutheri aus. Ebend. wenn er mit der Ueberſetzung derſelben fertig geworden? 7. II. 275. ob er Gehülfen dabey gehabt? Ebend. wenn Luther ſolche zuerſt herausgegeben. 7. III. 276. Nachricht von einer ſeltenen Ausgabe. Ebend. *. dergleichen von verſchiedenen nachfolgenden Editionen. 7. III. IV. 276-280. Luther ändert in der Folge dieſe Ueberſetzung. 7. V. 280. Nachricht von den Stellen, ſo aus der erſten Ueberſetzung beybehalten worden. Ebend. Nachricht von den verbeſſerten Stellen. 7. VI. 282. Nachricht von den Stellen, die in der erſten Ueberſetzung beſſer als in den folgenden gebeſſert worden. 6. VII. 283.

N.

Nachdrucke S. **Verzeichnis** was ſie für Nutzen geſchaft? 5. XV. 252.

Nehemia, wird von Luthern überſetzet. 8. I. 285. wird von ihm zum zweiten Theil des N. T. gerechnet. Ebend. wenn er ſolchen herausgegeben. 4. II. 285. warum er ſolchen vor das Buch der Eſther geſetzet. 8. IV. 288.

Neumann, Nachricht von einem Handexemplare Lutheri vom N. T. 5. VI. 82.

Neues Teſtament S. **Teſtament**.

O.

Ohrenbeichte, dawider eiffert Luther und wo? 4. XXVI. 62. ob ſolche in der Schrift gegründet ſey. Ebend. Luther ſchreibet gegen die Lehre der Papiſten von der Ohrenbeichte. Ebend.

Ordnung, in welcher Luther die einzelne Stücke ſeiner Bibelüberſetzung herausgegeben. 2. V. 24. ſolche iſt ſchwer zu beſtimmen. 2. I. 21. was die Urſache dieſer Schwürigkeit ſind? 2. III. 22. wie ſolche von andern angegeben, werden? 2. III. IV. 22-23.

Ortern, Bedeutung davon. 4. XVI. 52.

P.

Pathmus S. **Wartburg**.

Pikarden, gegen ſie eifert Luther. 4. VII. 40.

Polichius, wer er geweſen? 1. XIII. 15. was er ſonſt noch für einen Nahmen geführet? Ebend. Meinung von Luthern. Ebend.

Poſtille, was Luthern bewogen eine Poſtille herauszugeben? 6. IV. 256. womit er den Anfang dazu gemacht? Ebend. giebet eine lateiniſche Poſtille heraus. Ebend. wann er ſolche herausgegeben. Ebend. fängt an eine deutſche auszuarbeiten. Ebend. wann er ſolche zu Stande gebracht und zuerſt herausgegeben? 6. V. 257.

Prediger Salomonis S. **Salomo**.

Propheten, überſetzt Luther ſämtlich. 14. I. 379. wenn er damit den Anfang gemacht? Ebend. in welcher Ordnung er ſie überſetzt. 14. II. 381. wenn er dieſe Ueberſetzung geendiget? 13. II. 388. was er ſich dabey für Mühe gegeben? 3. IV. 383. wie und wenn er ſie ausgefertiget. 14. V. 384. von denen unterſchiedenen Editionen. Ebend. was von der Ueberſetzung zu halten? 15. VI. 386. wormſer, was ſolches ſind? 14. I. 380.

Pſalmen. Luther überſetzt und erklärt den 110 Pſalm. 4. IV. 37. was ihn hierzu bewogen? Ebend. 41. wenn er dieſe Ueberſetzung zuerſt herausgegeben? 4. V. 41. was dieſer für Editiones gefolget. Ebend. ob er dabey blos der Vulgata gefolget? 4. VI. 42. wie dieſe Ueberſetzung gerathen? Ebend. 43. Luther überſetzt und erklärt den 68. Pſalm. 4. XIV. 50. was ihn dazu bewogen? Ebend. wie er ſolchen zum Druck befördert. 4. XV. 51. ob er dieſe Ueberſetzung nachher beybehalten. 4. XVI. 52. Luther überſetzt und erkläret den 119. Pſalm. 4. XX. 56. was ihn dazu bewogen? Ebend. wie und wo ſolcher gedrucket worden? 4. XXI. 57. wonach er ſich bey der Ueberſetzung gerichtet? 4. XXII. 59. wie ſolche gerathen und wie er ſolche nachher geändert? Ebend. Luther überſetzt und erkläret den 37. Pſalm. 4. XXIII. 60. ſeine Abſicht dabey? Ebend. wo er dieſe Arbeit verfertiget? Ebend. wie und wo ſolcher gedruckt worden? 4. XXIV. 61. wie er dieſe Ueberſetzung nachher geändert. 4 XXV. 61. Luther überſetzt den 10. Pſ. 6. I. 252. was ihn dazu veranlaſſet? Ebd. wie und wo derſelbe gedruckt worden? 6. II. 253. wie die Ueberſetzung beſchaffen? 6. III. 254. was von der Auslegung deſſelben zu merken? Ebd. 255. Luther überſetzt acht Pſalme als Gebether. 6. VIII. 260. wo und wie er ſolche zuerſt herausgegeben. 6. IX. 261. wie und wo nachher? 6. X. 262-268. Beſchaffenheit der Ueberſetzung. 6. XV. 270. Luther

ther überſetzt und erklärt den 120. Pſalm. 9. I. 292. merkwürdige Veranlaſſung dazu. Ebend. wann er ſolche Ueberſetzung verfertiget. 9. II. 293. Luther überſetzt und erklärt den 127. Pſalm. 6. III. 294. ſeine Veranlaſſung dazu? Ebend. Beſchaffenheit dieſer Ueberſetzung? 6. IV. 295.

Pſalter, wird von Luthern überſetzt. 11. I. 308. was er ſich dabey für Mühe gegeben? Ebd. wenn er ihn zum erſtenmahle herausgegeben? 11. II. 309. Nachricht von den erſten Wittembergiſchen Ausgaben. Ebd. Nachricht von den nachfolgenden Wittembergiſchen Editionen. 11. III. 313. Nachricht von denen Nachdrücken deſſelben? 6. IV. 314. was man hierbey für einen Unterſcheid zu beobachten habe? 11. V. 315. wie er denſelben nach der erſten Ausgabe ſchon geändert habe? 11. VI. 316. wie er denſelben 1528. verbeſſert habe. 11. VII. 316. ausführliches Verzeichnis der Aenderungen, die darin biß auf die lezte Edition vorgenommen worden? 11. VIII. 317-333. wie und wenn er die lezte Reviſion des Pſalters vorgenommen? 11. IX. 333. wenn und wo er dieſe revidirte Ueberſetzung herausgegeben? Ebend. 334. wie die Vergleichung der verſchiedenen Editionen am füglichſten geſchehen könne. 11. X. 335.

R.

Raithius, ſein Verſehen wegen der erſten Edition des erſten Theils der Ueberſetzung Lutheri von dem A. T. 7. II. 276.

Rambach. (J. J.) von der Buſſe Lutheri. 1. VI. m. 18. läſt die erſte Erklärung Lutheri von den 7 Bußpſalmen wieder abdrucken. 3. VII. 31. Gedanken von Luthers anfänglichen Schreibart. 3. VII. 32. Urtheil von der zweiten Ausgabe der 7 Bußpſalmen Lutheri. 3. VIII. 34.

Reineccius, Verſehen wegen des erſten Editions Jahres des zweiten Theils der Ueberſetzung Lutheri vom A. T. 8. I. 236.

Reformation Lutheri, wenn ſolche ihr Ende erreichet? 5. I. *. 69.

Retters, (Sim.) Verſehen wegen des erſten Editions Jahres der Ueberſetzung Lutheri vom N. T. 5. V. 77.

Reuchlin, ob er der erſte Profeſſor linguarum in Wittenberg geweſen? 1. VI. 8. ob er der erſte Reſtaurator der hebraiſchen Sprache in Deutſchland geweſen Ebd. wo er ſolche erlernet? Ebd. ob er Luthern darin unterrichtet? 1. X. 11. Luthers Hochachtung für ihn. 3. IV. 28. der ſich ſeiner Ueberſetzung der 7 Bußpſalmen bey der Verfertigung ſeiner Ueberſetzung bedienet? Ebend.

Reviſion des N. T. unternimmt Luther mit vieler Sorgfalt 5. IV. 77. wann er ſolche vorgenommen? Ebend. wer dabey ſeine Gehülfen geweſen? Ebend. des Pſalters, wenn ſolche Luther zuletzt vorgenommen? 11. IX. 333.

Riederers, Nachricht von den beyden erſten Ausgaben des A. T. Lutheri. 5. VII. *. 83.

Roeſtius, ſeine Beſchuldigung Luthers wegen einer unrichtigen Ueberſetzung. 7. VI. 282.

Rumpäus, Meinung deſſelben von der erſten Edition der Ueberſetzung des N. T. Lutheri. 5. V. r. 78.

S.

Salomonis, Hoheliedwird von Luthern überſetzt. 10. I. 296. wann ſolches herausgegeben. 10. II. 297. Urſach der Benennung? 10. V. 303. was man dieſerhalb Luthern beſchuldiget? Ebend. Sprüche überſetzet Luther 18. I. 296. wenn er ſolche herausgegeben? 10. II. 297. warum er ſolche dem Pſalter nachgeſetzet. 10. V. 303. Prediger wird von Luthern überſetzt. 10. I. 296. wenn er ſolchen herausgegeben? 10. II. 297. was er davon gehalten? 10. V. 304.

Samuelis, Bücher, werden von Luthern überſetzet. 8. I. 285. wenn er ſolche herausgegeben? 8. II. Ebd. Wicelius Urtheil von der Ueberſetzung 8. III. 288. wie ſolche Luther anfänglich eingetheilet und benennet? 8. II. 287.

Septen, was ſolches ſind? 3. II. 26. werden von Luthern überſetzet. Ebend.

v. Seckendorfs Zeugniß von Luthers Arbeitſamkeit 4. XIII. 50. Meinung wenn der erſte Theil von Luthers Ueberſetzung des A. T. zuerſt gedruckt worden 7. II. 275.

v. Sickingen, (Franz.) Luther dedicirt ihm den überſetzten 119. Pſalm. 4. XX. 55.

Simons, (Rich.) weſſen er Luthern beſchuldiget? 5. III. 72.

Sneider, (Joh.) Luthers Schüler. 4. I. 38. giebet deſſen Vorleſungen über das Vater Unſer heraus. 4. II 38. ob ſolche mit der von Luthern herausgegebenen Erklärung übereinkommen, Ebd. 39.

Spalatinus, ob und wiefern er Luthern bey der Ueberſetzung des N. T. geholfen. 5. IV. 73.

Spangenbergs, (Cyriac.) Meinung von Luthers Gehülfen bey der Ueberſetzung des N. T. 5. III. 71. Nachrichten von Luthers Gehülfen bey der Reviſion des N. T. 5. IV. 74.

Sprüche Salomonis. S. Salomonis.

Sprachen, kommen in Deutſchland wieder empor, 1. VI. 8. durch weſſen Bemühungen. Ebd. Lehrer der hebraiſchen Sprache zu Wittemberg. Ebd. Kurze Geſchichte der Reſtauration der griechiſchen Sprache. Ebend. 9. wer Luthern darin unterrichtet. 1. X. 11. ob er es darin weit gebracht. 1. XIV. 16.

Stauffen, (Argula von) provocirt die catholiſche Geiſtlichkeit mit ihr aus der Schrift zu diſputiren. 5. XV. 251. vertheidiget Achaz Seehoffer ſchriftlich. Ebend.

Stiebers Urtheil von Luthers Ueberſetzung der 7 Bußpſalmen. 3. VII. 32.

Strasburg, hier wird die Buchdruckerkunſt erfunden. 1. VIII. f. 10.

Summarien, die Linck über die Pſalmen verfertiget. 11. XI. 340. veranlaſſen Luthern zu einer ähnlichen Arbeit. Ebend. wie er dabey zu Werke gegangen. 11. XIII. 341. wie lange er darauf gearbeitet. Ebend. wenn er ſie zuerſt herausgegeben. Ebend. Nachricht von ihren Ausgaben. Ebend. u. XIII. 342-343. will ſie dem Pſalter nicht einverleibet wiſſen. 11. XIV. 343. Aendert aber darin ſeine Meinung. Ebend. 344. Bugenhagen läßt ſie der niederſächſiſchen Ueberſetzung der Bibel mit einverleiben. Ebend. Ob ſolches mit Luthers Einwilligung geſchehen. Ebd. wann ſie in den hochdeutſchen Bibeln mit eingerücket worden. Ebend.

Svicer, (J. H.) Irret wegen des erſten Editions-Jahrs der Ueberſetzung Lutheri des N. T. 5. V. 77.

T.

Tetzel, prediget den Ablaß. 3. III. 27. Schändet dadurch die Lehre von der Buße. Ebend. Wenn Luther davon Nachricht erhalten. Ebend. Geräth darüber mit Luthern in Streit. Ebendaſ. Was die Papiſten für eine Urſache angegeben. Ebend. m. Wann Luther wider ihn zu predigen angefangen. 3. III. p. 28.

Theologe, was Luther dazu erfordert. 1. II. 5.

Teſtament, wann Luther das A. T. zu überſetzen angefangen. 7. I. 274. warum ſolches von ihm nicht mit einemmahle herausgegeben worden. Ebend. wie er ſolches eingetheilet. Ebenddaſ. was der erſte Theil enthalte. Ebend. wann er deſſen Ueberſetzung beendiget. 7. II. 375. ob er dabey Gehülfen gehabt. Ebend. wie er dieſen Theil ausgefertiget und von den verſchiedenen Ausgaben von 1523. 7. III. 296, welche Editionen darauf gefolget? 7. IV. 278. wie die Ueberſetzung ſelbſt beſchaffen. 7. V. 280. was ihm deshalb für Vorwürfe gemacht. Ebend. welche Stellen er nachher verbeſſert. 7. IV. 282. welche Stellen in der erſten Ueberſetzung, beſſer als nachher überſetzt ſind. 7. VII. 283. wenn er den zweiten Theil überſetzet, 8. I. 285. wie er denſelben ausgefertiget. 8. II. 285. Nachricht von den folgenden Editionen. 8. III. 287. was dieſer Theil beſonders hat. 8. IV. 288. worinn dieſer Theil in den folgenden Ausgaben verbeſſert worden. 8. V. 289. worin dieſe erſte Ueberſetzung denen folgenden vorzuziehen iſt. 8. VI. 291. wie Luther den dritten Theil überſetzet. 10. I. 296. wann er ihn ausgefertiget. 10. II, 297. wie er zuerſt ans Licht getreten. 10. III. 299. welches die übrigen Ausgaben dieſes Theiles ſind. 10. IV. 299. worin er in den folgenden Ausgaben verbeſſert worden. 8. VI. 305. worin die erſte Ueberſetzung den folgenden Ausgaben vorzuziehen. 8. VII. 306. was bey dieſem Theile beſonders zu merken. 8. V. 302. Luther überſetzt das neue Teſtament. 5. I. 67. was ihn dazu veranlaßt. Ebend. was für Codicum er ſich dabey bedient. Ebend. u. III. 71. 72. wenn und wo er die Ueberſetzung deſſelben zuerſt vorgenommen. 5. II. 69. ob er dabey Gehülfen gehabt. Ebend. 70. u. III. 71. wo er ſeine erſte Ueberſetzung vor den erſten Druck nochmahl überſehen. 5. IV. 73. ob er dabey Gehülfen gehabt. Ebend. In welcher Ordnung, wenn und wie es zum erſtenmahle gedruckt worden. 5. V. 74-75. Nachricht von der erſten im Sept. 1522. gedruckten Edition. 5. VI. 79. wie das neue Teſtament eingetheilet worden. Ebd. 80. warum Luther ſeinen Nahmen weggelaſſen. Ebend. 81. Luther wird wegen dieſer Ueberſetzung öffentlich angegriffen. Ebend. Schriften die dieſe Streitigkeit betreffen. 5. VI. c. 81. Nachricht von der zweiten December Ausgabe. 5. VII. 82. worin ſich dieſe Ausgebe von der erſten unterſcheidet. Ebend. *. 83. 84. worinnen die Ueberſetzung von einander abgehet. Ebend. 85. Nachricht von den folgenden wittembergiſchen Editionen. 5. VIII. 86-93. Nachricht von den Nachdrucken. 5. IX. 93-100. Luther ändert bis zum vollſtändigen Bibeldruck von Zeit zu Zeit ſeine Ueberſetzung. 5. X. 100. Ausführliches Verzeichniß ſolcher vorgenommener Veränderungen. Ebend. 102-243. Stellen, wo die erſte Ueberſetzung vor den folgenden einen Vorzug hat. 5. IX. 243-245. Stellen, wo Luther entweder vom Grundtexte etwas ausgelaſſen hat, oder deſſen fälſchlich beſchuldiget wird. 5. XII. 147-248. Stellen, wo Luther etwas hinzugeſetzet hat, oder deſſen fälſchlich beſchuldiget wird. 5. XIII. 248. 249. Stellen, die etwas beſonders haben. 5. XIV. 250.

Tentzels, Meinung von einigen alten Ausgaben der 7 Bußpſalmen. 3. V. 30.

S. *Tiburtii* Berichtigung dieſes Dati. 5. V. 77.

U.

Univerſitäten befördern den Wachsthum der Wiſſenſchaften. 1. IX. 10. Stiftung der Univerſität zu Orleans, zu Angers, zu Wien, zu Prag, zu Heidelberg, zu Cöln, zu Erfurt, zu Leipzig, zu Roſtock, zu Greifswald, zu Freyburg, zu Baſel, zu Ingolſtadt, zu Tübingen, zu Maynz, zu Wittemberg, zu Frankfurt an der Oder. Ebend.

Ueber-

Ueberſetzung einer Schrift, was dazu nothwendig, 1. I. 4. der h. Schrift, iſt eine wichtige Sache. Ebend. Luthers Hülfsmittel dabey, 1. V. IX. 7: 13.

Unruhen, des Münzers, hindern Luthern an ſeinen Bibelarbeiten. 12. I. 346.

V.

Vater Unſer, wird von Luthern überſetzt und erkläret. 4. I. 37. wird zuerſt von einem ſeiner Schüler herausgegeben. 4. II. 38. wo ſolche Ausgabe gedruckt worden. Ebend. wird nachher von Luthern ſelbſt herausgegeben. Ebend. Vergleichung der beyden Ausgaben. Ebend. 39. wie die Auslegung beſchaffen. 4. III. 40.

Verzeichniß, in welcher Ordnung die einzelnen Stücke der Ueberſetzung Lutheri herausgekommen 4. V. 24. iſt ſchwer zu berichtigen. 2. I. 21. der verſchiedenen Editionen von den Ueberſetzungen Lutheri von den ſieben Bußpſalmen, 3. V-VII. 30: 33. des Vater Unſers, 4. II. 38. des 110 Pſalms, 4. V. 41. des Evangelii auf Pet. Pauli, 4. IX. 45. des Gebets Manaſſe, 4. XII. 47. des 68. Pſalms, 4. XIV. 50. des Magnificat, 4. XVIII. 53. des 119. Pſalms, 4. XXI. 57. des 37. Pſalms, 4. XXIV. 60. des Evangelii von den 10 Ausſätzigen, 4. XXVII. 63. des Evangelii 2 Adv. 5. XXIX. 64. des Neuen Teſt. 5. V-IX. 74-100. des 10 Pſalms, 6. IV. 253. der Feſtepiſteln, Sir. 5. 1:6. u. Jeſ. 60. 1:6. 6. V. 257. des Betbüchleins, 6. X-XII. 261:268. des erſten Theils des A. T. 7. III-IV. 276:280. des zweyten Theils, 7. II. III. 285:288. des 120 Pſalms, 9 I. 293. des 127 Pſalms, 9. III. 294. des dritten Theils des A. Teſt. 10. II-IV. 297:301. des Pſalters, 11. I-IV. 308:215. der Summarien darüber, 11. XIII. 342: 345. der Feſtepiſtel Jeſ. 9, 2:7. 12. I. 347. des Propheten Jonas, 12. III. 349. 350. des Propheten Habacuc, 12. VII. 353:354. des Stücks Jer. 23. 12. IX. 356. des Proph. Zacharias, 12. XI. XII. 359. 360. des Proph. Jeſaias, 12. XVI. 365. des B. der Weish. 13. III. 370. des Propheten Daniels, 13. VI. 374. das 38 und 39ſte Capit. Ezechiels, 13. IX. 376. der geſamten Propheten, 14. V. 358.

Vicelius, (Geor.) Nachricht von ihm, 8. III. y. 288. und 14. I. 380.

Vulgata, ſolcher folget Luther bey ſeiner Ueberſetzung der 7 Bußpſalmen, 3. IV. 28. wurde zu Luthers Zeiten von wenigen verſtanden, 5. I. 68. Luthers Achtung gegen ſie fällt, 5. III. 72.

W.

Walchs, ausführliches Leben Lutheri, 1. XVIII. c. 20.

Walter, vertheidiget Luthern, 1. XIV. d. 16. ſein Zweifel wegen einer Stelle, 7. V. 281.

Wartburg, wann und wer Luthern dahin geführt? 4. XIII. 50. wie lange er ſich daſelbſt aufgehalten. Ebend. womit er ſich daſelbſt beſchäftiget, 4. XIV - XXIX. 50.

Weisheit, (B. der) von Luthern überſetzt, 13. I. 380

Wiſſenſchaften, kommen wieder in Aufnehmen, 1. V. 7.

Wittembergiſcher Pſalter, was ſolches ſey, 11. III. 313.

Wormſer Propheten, was ſolche ſind. 14. I. 380.

Z.

Zacharias, wird von Luthern überſetzt. 11. X. 357. Veranlaſſung dazu. Ebend. wann und wie er zuerſt ausgefertiget worden. 12. IX. 358. wie und wo er hernach herausgegeben worden. 12. XII. 360 wie die Ueberſetzung ſelbſt beſchaffen. 12. XIII. 360 von der Auslegung dieſes Propheten von Luthern. 12. XIV. 363. Vergleichungen verſchiedener Ausgaben 12. XIII. 361.

Zangers falſche Beſchuldigung Lutheri. 7. V. 280.

Zeidleriſcher Pſalter, was er ſey. 21. II. 309.

Zeltners Meinung, warum Luther von der Wartburg abgegangen. 5. IV. 73. Verſehen wegen der erſten Ausgabe des N. T. Lutheri. 5. VI. y. 79. Nachricht von den beiden Ausgaben des N. T. Lutheri. 5. VII. *. 83. Verſehen wegen der erſten Edition des zweyten Theils der erſten Ueberſetzung des A. Teſt. Lutheri. 8. I. 286.

Verbeſſerungen einiger Druckfehler.

S. 12. N. a) Z. 6. von unten, lies MDCCL. S. 23. Z 5. von oben, lies Calovius. S. 58. not. e) lies und endigt ſich mit K. und dem S. 68 Z. 17. n. o. l. dieſe, wegen. S. 69. Anmerk. (*) muß noch G.) hinzugeſetzet werden. S. 78. not. g) l. Jo. Jac. Rabe. S. 80. not e) Z. 7. von u. l. Belvedere. S. 84. not. 1. Z. l. caprea. S. 98. not. e) l. p. 201. S. 246. not. g) Z. 9. von oben l. Forojul: S. 246. not. s) Z. 2. n. o. l. den Vorzug von Vulgate. S. 247. not. a) Z. 6. n. o. l. ἤλθεν. S. 251. not. e) muß noch der Buchſtab G) hinzugeſetzet werden. S. 257. Z. 6. n. o. l. am Tage Cäciliä. S. 265. Z. 9. e. u. l. Saluendenſis. S. 277. not. Z. 8. e. o. l. literis. S. 279. not. Z. 3. e. o. l. Widekinds. S. 282. Anmerk. (*) l. Poſtfation. S. 287. not. p) Z. 2. e. o. l. führend. S. 288. not. y) 2 Z. e. o. l. Joh. Quentels. S. 317. Z. 12. e u. l. 1534.